

Monatsbericht – September 2026

78. Jahrgang, Nr. 9

Dies ist ein automatisch erzeugtes Dokument.
Die veröffentlichte Fassung finden Sie auf publikationen.bundesbank.de.

Inhaltsverzeichnis

Kurzbericht: Konjunkturlage	5
1 Deutsche Wirtschaft verliert vorübergehend an Fahrt	6
2 Industrie vorübergehend durch Sondereffekte belastet	8
3 Langsame Belebung der Bauwirtschaft trotz Gegenwind	10
4 Arbeitsmarkt weiter leicht abwärtsgerichtet, Frühindikatoren mit ersten Anzeichen einer Stabilisierung	11
5 Energierohstoffpreise auf breiter Front stark angestiegen	14
Zu dem jüngsten Energiepreisanstieg infolge des anhaltenden Iran-Konflikts	15
6 Inflationsrate im August leicht auf 2,9 % gestiegen	18
Literaturverzeichnis	20
Fiskalische Risiken und Finanzstabilität: Reformoptionen für den Staaten-Banken-Nexus im Euroraum	21
1 Einleitung	23
2 Der Staaten-Banken-Nexus im Euroraum: Herausforderung für die Finanzstabilität	28
Verschuldung regionaler und lokaler Gebietskörperschaften als Teil der Staatsverschuldung	30
3 Risiken aus hohen Konzentrationen von Staatsschuldtiteln	39
Stresstest-Methodik zur Analyse der Risiken für Banken aus hoher Portfoliokonzentration in Staatsschuldtiteln	40
4 Regulatorische Behandlung von Staatsschuldtiteln	45
5 Reformoptionen: Konzentrationszuschläge und Konzentrationslimite	48

6 Fazit	52
Literaturverzeichnis	54
Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2025	57
1 Geschäftsumfeld und strukturelle Entwicklungen im deutschen Bankensektor	59
1.1 Gesamtwirtschaftliches Umfeld	59
1.2 Bilanzielle und strukturelle Entwicklungen im deutschen Bankensektor	61
Marktanteilsverschiebungen im Einlagen- und Kreditgeschäft deutscher Banken im Zeitablauf	65
2 Ertragslage, Profitabilität und Wirtschaftlichkeit	76
Methodische Erläuterungen zur GuV-Analyse	77
2.1 Jahresüberschuss vor Steuern	78
2.1.1 Operative Erträge und ihre Komponenten	80
2.1.2 Netto-Bewertungsaufwand	89
2.1.3 Verwaltungsaufwendungen	92
2.1.4 Saldo der anderen und außerordentlichen Rechnung	94
2.2 Profitabilität und Wirtschaftlichkeit	95
2.2.1 Gesamt- und Eigenkapitalrentabilität	95
2.2.2 Wirtschaftlichkeit	98
3 Ausblick	101
Literaturverzeichnis	102
Geldpolitische Transmission im Euroraum: Unterschiede zwischen Industrie, Dienstleistungen und Bau	104
1 Einleitung	106
2 Vergleich der Wirkungen der Geldpolitik auf Aktivität und Preise wirtschaftlicher Sektoren im Euroraum	108
Zur Interpretation der Modellergebnisse	111

3 Zur relativen Bedeutung von Nachfrage und Finanzierungsbedingungen . .	117
4 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen	122
Anhang: Kurzbeschreibung der empirischen Modelle	124
Literaturverzeichnis	127
Agentic Payments: Wenn Zahlungen denken lernen	130
Statistischer Teil	164

Kurzbericht: Konjunkturlage

1 Deutsche Wirtschaft verliert vorübergehend an Fahrt

Die Konjunktur in Deutschland dürfte im dritten Quartal 2026 vorübergehend an Fahrt verlieren. Nach dem deutlichen Anstieg in den beiden Vorquartalen wird das reale BIP im laufenden Quartal saisonbereinigt ¹⁾ nur leicht expandieren. Die deutsche Wirtschaft wird damit allerdings den eingeschlagenen Erholungskurs grundsätzlich nicht verlassen. Denn in großen Teilen spiegelt die langsamere Gangart temporäre Belastungsfaktoren wider. Sobald sie sich auflösen, sollten Aufholeffekte einsetzen. Insbesondere das Niedrigwasser am Rhein bremst im laufenden Quartal die Aktivität. Dies zeigte sich im Juli bereits in einer schwachen Industrieproduktion. Auch die Exporte tragen im dritten Quartal voraussichtlich weniger zum Wachstum bei. Zusätzlich dürfte der private Konsum verhalten bleiben. Der Wegfall des „Tankrabatts“ belastete den Einzelhandel zu Quartalsbeginn deutlich. ²⁾ Tankstellen mussten in preisbereinigter Rechnung kräftige Umsatzeinbußen hinnehmen, weil noch die günstigeren Preise im Juni genutzt wurden. Darüber hinaus reduzierten die hohen Energiepreise die Kaufkraft der Verbraucherinnen und Verbraucher und deren Ausgaben auch für andere Waren. Dennoch blieb die deutsche Wirtschaft bislang insgesamt recht resilient gegenüber den erhöhten Energiepreisen und Lieferkettenproblemen. Dies zeigt sich auch in den Stimmungsindikatoren von ifo und S&P global für die deutsche Industrie, die sich im Juli und August deutlich verbesserten. Für zusätzlichen Auftrieb sorgt die Lockerung der Fiskalpolitik. Davon dürfte auch die Bauwirtschaft weiter profitieren, vor allem der Tiefbau. Allerdings dämpfen höhere Zinsen und steigende Baukosten die private Nachfrage nach Bauleistungen. Die gestiegenen Zinsen und die nach wie vor geringe Kapazitätsauslastung lasten auf den privaten Investitionen. Im vierten Quartal sollte die deutsche Wirtschaft wieder stärker zulegen. Es wird dabei aber auch darauf ankommen, wie sich der Konflikt im Nahen Osten entwickelt und wie schnell sich die Pegelstände wichtiger Wasserstraßen normalisieren.

¹ Die Saisonbereinigung umfasst hier und im Folgenden auch die Ausschaltung von Kalendereinflüssen, sofern sie nachweisbar und quantifizierbar sind.

² Vgl.: Statistisches Bundesamt (2026a).

Bruttoinlandsprodukt in Deutschland

Schaubild 1.1

2020 = 100, preis-, saison- und kalenderbereinigt, log. Maßstab



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt.
Deutsche Bundesbank

2 Industrie vorübergehend durch Sondereffekte belastet

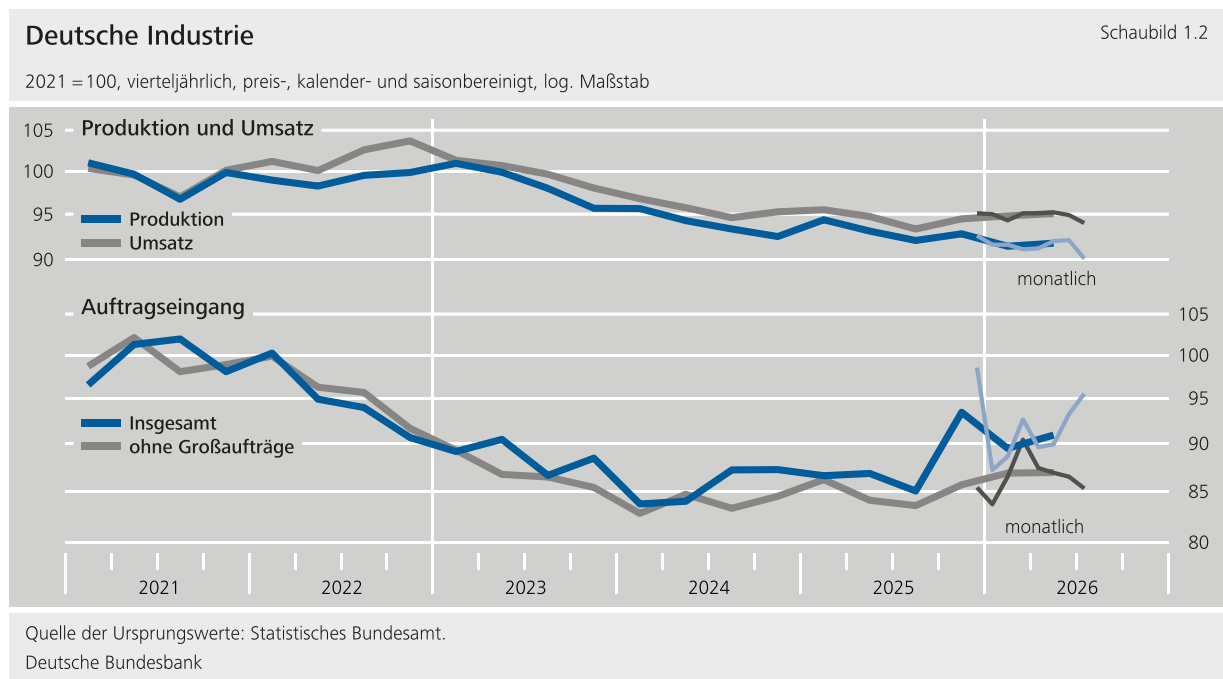
Die Industrieproduktion gab belastet durch Sondereffekte zu Beginn des dritten Quartals deutlich nach. Produktion und Umsätze in der Industrie sanken im Juli 2026 saisonbereinigt deutlich gegenüber dem Vormonat und dem Vorquartal. Das im Juli einsetzende Niedrigwasser beeinträchtigte Transporte auf wichtigen Flüssen und die Transportkosten stiegen kräftig.³⁾ So ging die Produktion in von Lieferengpässen stärker betroffenen Industriezweigen deutlich zurück. Dies betraf häufig auch energieintensive Branchen wie die Kokerei und Mineralölverarbeitung, die Chemie und die Metallerzeugung, die zudem unter den hohen Preisen für wichtige fossile Energieträger litten. Auch die preisbereinigten Warenexporte sanken im Juli merklich gegenüber dem Vormonat und fielen dabei hinter den Durchschnitt des Vorquartals zurück. Die Auswirkungen des Niedrigwassers dürften die Produktion und den Außenhandel auch im weiteren Quartalsverlauf merklich belastet haben. Insbesondere der August war durchgängig von Niedrigwasser geprägt. Ein weiterer Sondereffekt in der Automobilindustrie dürfte die Produktion vor allem zu Quartalsbeginn belastet haben. So wirkte eine mehrwöchige Produktionspause eines Werks im Zuge der Umrüstung auf die Produktion von Elektrofahrzeugen im Juli dämpfend.⁴⁾ Ab August ist damit zu rechnen, dass sich die Produktion in der Automobilindustrie normalisiert.⁵⁾

3 Das außergewöhnliche Niedrigwasser dürfte die industrielle Erholung im dritten Quartal merklich gebremst haben. Schätzungen verschiedener Wirtschaftsforschungsinstitute verorten den Dämpfer für das Wachstum des realen BIP bei etwa 0,1 bis 0,2 Prozentpunkten, vgl.: Wollmershäuser et al. (2026) sowie Boysen-Hogrefe et al. (2026). Eine rein mechanische Fortschreibung historischer Erfahrungen, die insbesondere auf der Niedrigwasserepisode 2018 beruhen, würde noch größere Effekte nahelegen, vgl.: Ademmer et al. (2023). Allerdings waren die industriellen Kapazitäten damals stärker ausgelastet, und die Lieferengpässe fielen stärker ins Gewicht. Zudem haben die Unternehmen seither das Management und die Diversifikation ihrer Lieferketten verbessert. Die Transportstörungen dürften sich außer in der geringeren Industrieproduktion in höheren Frachtkosten, Lagerabbau und weniger Warenexporten und -importen niederschlagen.

4 Vgl.: Verband der deutschen Automobilindustrie (2026a).

5 Aufgrund eines ungünstigen Werksferieneffekts im August dürfte sich die Normalisierung der Produktion in der Automobilindustrie bis in den September erstrecken, vgl.: Verband der deutschen Automobilindustrie (2026b).

Die Auftragslage in der Industrie verbesserte sich. Der Auftragseingang verzeichnete im Juli erneut ein kräftiges Plus. Ähnlich wie in den Vormonaten beruhte die Nachfrage nach deutschen Industrieerzeugnissen stark auf Großaufträgen. Diese kamen vor allem dem Sonstigen Fahrzeugbau zugute, der auch wichtige Teile der Rüstungsindustrie enthält.⁶⁾ Ohne Großaufträge gerechnet war der Auftragseingang jedoch den vierten Monat in Folge rückläufig. Für den August weist die ifo Umfrage für das Verarbeitende Gewerbe auf eine verbesserte Auftragslage sowie ausgeweitete Produktionspläne hin. Kräftig gestiegene ifo Exporterwartungen lassen auch für die Exporte auf eine baldige Verbesserung hoffen. Insgesamt zeigt die Nachfrage somit nach wie vor eine aufwärtsgerichtete Grundtendenz. Damit bestehen die Voraussetzungen dafür, dass die Industrie zu ihrer zuletzt robusteren Konjunktur zurückfindet, sobald die belastenden Sondereffekte ausgelaufen sind.



⁶ Wegen eines außergewöhnlich hohen Volumens an Großaufträgen vor allem im Schiff-, Schienenfahrzeug- und Flugzeugbau hat sich der Auftragseingang in diesem Bereich saison- und kalenderbereinigt im Juli gegenüber dem Vormonat mehr als verdoppelt (+ 126,4 %), vgl.: Statistisches Bundesamt (2026b).

3 Langsame Belebung der Bauwirtschaft trotz Gegenwind

Die Bauproduktion stieg zu Quartalsbeginn deutlich. In einer Gegenbewegung zum besonders schwachen Vormonat legte die Produktion im Juli über alle Gewerbe hinweg zu und schloss damit insgesamt wieder zum mittleren Niveau des zweiten Quartals auf. Dabei spiegelt die Produktion im Bauhauptgewerbe die günstige Entwicklung des Auftragseingangs im zweiten Quartal wider. Dieser legte für den Hochbau etwas und für den Tiefbau deutlich zu. Damit setzte er seine etwa dreijährige, immer wieder von Rückschlägen gekennzeichnete, Erholung fort.

Die Erholung der Bauproduktion dürfte sich fortsetzen. Die ifo Geschäftserwartungen verbesserten sich im Juli und August merklich. Gleichzeitig berichteten mit einem Anteil von nur noch 4 % im August erneut weniger Unternehmen von Materialknappheiten. Demnach ist der Druck auf die Lieferketten in der Bauwirtschaft durch den Irankrieg und das Niedrigwasser insgesamt wohl rückläufig. Vor allem der Tiefbau sollte weiter von zunehmenden Infrastrukturinvestitionen aus dem Sondervermögen des Bundes profitieren, auch wenn ein Großteil der Kapazitäten hier bereits stark ausgelastet ist. Die Erholung des Hochbaus und insbesondere des Wohnungsbaus dürfte vor dem Hintergrund steigender Baukosten und hoher Bauzinsen dagegen nur langsam vorankommen.

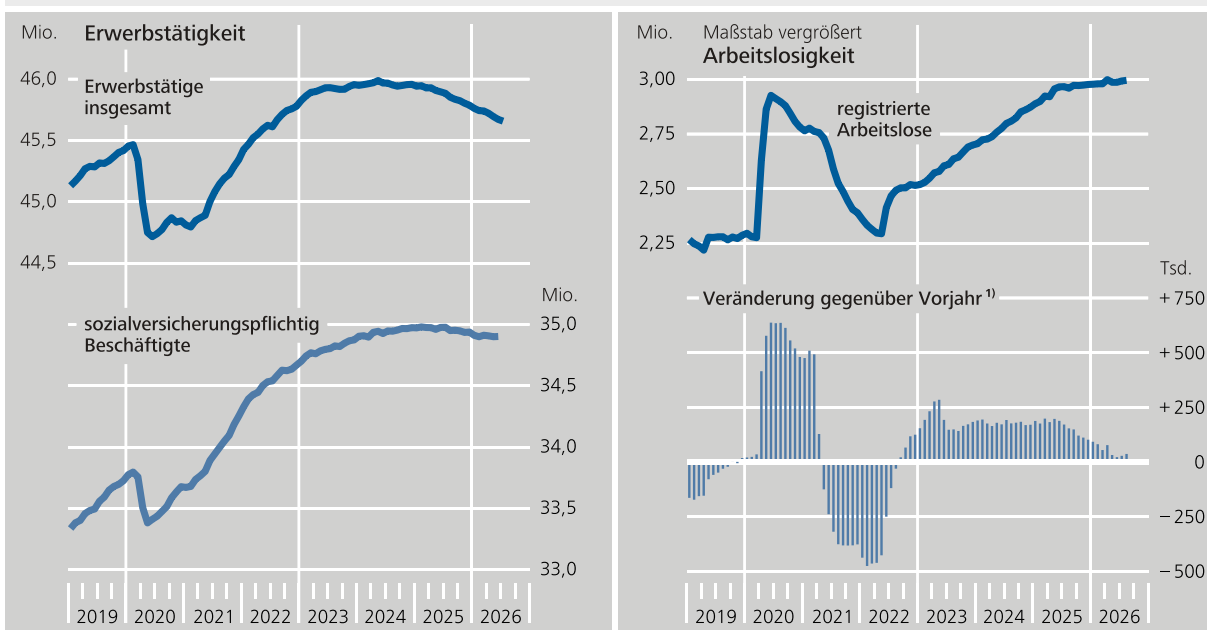
4 Arbeitsmarkt weiter leicht abwärtsgerichtet, Frühindikatoren mit ersten Anzeichen einer Stabilisierung

Die Beschäftigung ging zu Beginn des Sommervierteljahres weiter leicht zurück. Die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland sank im Juli gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt um 14 000 auf 45,66 Millionen. Der leichte Rückgang der vergangenen Monate ist in erster Linie auf eine verringerte Zahl ausschließlich geringfügig Beschäftigter und Selbstständiger zurückzuführen. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung – hierfür liegen aktuelle Hochrechnungen erst für Juni vor – blieb dagegen nahezu stabil. Gleichwohl setzte sich der Arbeitsplatzabbau im Verarbeitenden Gewerbe im bisherigen Tempo fort. Auch im Handel war die Beschäftigung weiter rückläufig. Im Baugewerbe blieb die Beschäftigung stabil. Zusätzliche Arbeitskräfte waren wie schon seit längerem vor allem im Gesundheits- und Sozialwesen gefragt. In geringem Umfang galt dies auch für einige andere Dienstleistungssektoren.

Arbeitsmarkt in Deutschland

Schaubild 1.3

saisonbereinigt, monatlich



Quellen der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt und Bundesagentur für Arbeit. 1 Nicht saisonbereinigt.
Deutsche Bundesbank

Unter den Frühindikatoren für die Beschäftigung mehrten sich erste Anzeichen für eine Stabilisierung in den kommenden Monaten. Das ifo Beschäftigungsbarometer, das die Personalplanungen der gewerblichen Wirtschaft für die nächsten drei Monate abbildet, stieg im August erheblich. Dies ist vor allem einer deutlich besseren Einschätzung im Verarbeitenden Gewerbe zuzuschreiben. Gleichwohl befindet sich der Saldo der Beschäftigungsplanungen dort weiterhin deutlich im negativen Bereich. Die Aussichten verbesserten sich auch im gewerblichen Dienstleistungsbereich etwas. Das IAB-Arbeitsmarktbarometer Beschäftigung, das zusätzlich die öffentlich finanzierten Branchen berücksichtigt, blieb gegenüber dem Vormonat im leicht negativen Bereich nahezu konstant. Die Gesamtzahl der bei der BA gemeldeten offenen Stellen blieb in saisonbereinigter Rechnung ebenfalls nahezu unverändert. Allerdings erhöhte sich die Zahl der neu eingehenden Stellenangebote für sozialversicherungspflichtige Stellen auf den höchsten Stand seit Anfang 2024. Besonders im Verarbeitenden Gewerbe gingen bei der BA im Vorjahresvergleich spürbar mehr Stellenangebote ein, auch wenn das Niveau im langjährigen Vergleich noch recht moderat ist. Die Vorlaufindikatoren deuten damit insbesondere in der Industrie einen langsameren Beschäftigungsabbau an.

Die registrierte Arbeitslosigkeit verharrte weitgehend auf ihrem erhöhten Niveau von knapp 3 Millionen Personen. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen belief sich im August saisonbereinigt auf 2,996 Millionen. Das waren 3 000 mehr als im Juli. Die Arbeitslosenquote blieb unverändert bei 6,4 %. Die eng mit der aktuellen Wirtschaftsentwicklung verbundene Arbeitslosigkeit im Versicherungssystem des SGB III stieg auch im August weiter leicht an. Die Arbeitslosigkeit im Grundsicherungssystem des SGB II, die seit gut einem Jahr im Trend sinkt, blieb gegenüber dem Vormonat unverändert. Dem IAB-Barometer Arbeitslosigkeit zufolge dürfte die Arbeitslosigkeit in den nächsten Monaten kaum steigen. Der Frühindikator lag im Vormonatsvergleich unverändert leicht unter der neutralen Schwelle.

5 Energierohstoffpreise auf breiter Front stark angestiegen

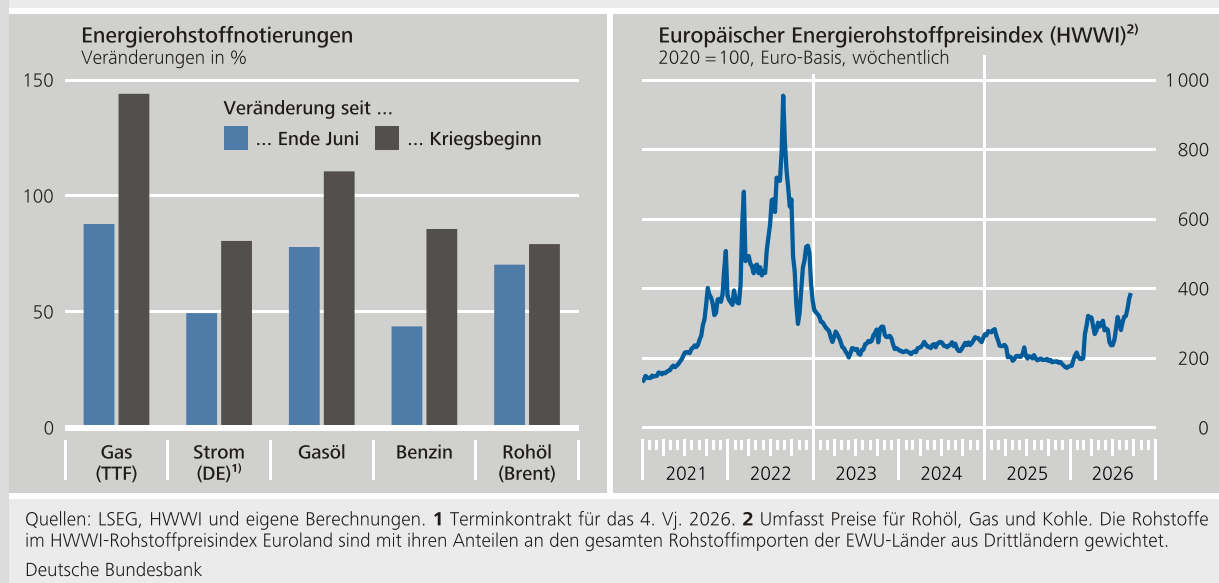
Die Energierohstoffpreise zogen im August und im September auf breiter Front wieder stark an. Maßgeblich dafür war vor allem die erneute Eskalation des Konflikts im Nahen Osten nach dem Scheitern des Rahmenabkommens zwischen den USA und dem Iran. Die Energieexporte der Golfregion durch die Straße von Hormus blieben entsprechend stark eingeschränkt und sanken zuletzt sogar teilweise wieder. Besonders betroffen waren die Ausfuhren von Erdgas und Mineralölprodukten. Erdgas verteuerte sich vor diesem Hintergrund stark. Eine Megawattstunde kostete in Europa zuletzt rund 77 €. Auch die Großhandelspreise für Strom, Diesel und Benzin legten deutlich zu. Infolge der jüngsten Eskalation und der Angriffe auf die bedeutende Ost-West-Pipeline in Saudi-Arabien stiegen in den letzten Wochen auch die Rohölnotierungen wieder stark an. Ein Fass der Sorte Brent kostete zuletzt 121 US-\$. Zusammengefasst liegen die europäischen Energierohstoffnotierungen damit inzwischen auf dem höchsten Stand seit Beginn des Iran-Konflikts (Exkurs „Zu dem jüngsten Energiepreisanstieg infolge des anhaltenden Iran-Konflikts“).

Zu dem jüngsten Energiepreisanstieg infolge des anhaltenden Iran-Konflikts

Seit dem Scheitern des Rahmenabkommens zwischen den USA und Iran Ende Juni stiegen die Preise für Energierohstoffe wieder kräftig. Zuvor hatten sie infolge zunehmender Hoffnungen auf ein rasches Konfliktende spürbar nachgegeben. Am stärksten verteuerte sich seit der neuerlichen Verschärfung des Iran-Konflikts Erdgas. Auch die Großhandelspreise für Strom und für Mineralölprodukte wie Diesel oder Benzin legten deutlich zu. Der Rohölpreis zog in den letzten Wochen ebenfalls wieder stark an.

Europäische Energierohstoffnotierungen

Schaubild 1.4



Die europäischen Gaspreise stiegen vor allem aufgrund der anhaltenden Einschränkungen der Flüssiggas Transporte (LNG) aus dem Nahen Osten. Eine Umgehung der Straße von Hormus ist für diese Lieferungen kaum möglich. Die Füllstände der europäischen Gasspeicher stiegen vor diesem Hintergrund zuletzt nur langsam. In der kommenden Heizsaison wird Europa daher voraussichtlich auf außergewöhnlich umfangreiche Flüssiggasimporte angewiesen sein. Die Gaspreise dürften deshalb hoch bleiben. Längere Angebotseinschränkungen stellen zudem ein Aufwärtsrisiko für die Entwicklung der europäischen Gaspreise dar. Hierauf deuten auch aktuelle Notierungen auf Termin- und Optionsmärkten hin. Versorgungsengpässe zeichnen sich derzeit aber angesichts hoher europäischer LNG-Importkapazitäten und des strukturell gewachsenen globalen LNG-Angebots nicht ab.

Die europäischen Börsenpreise für Strom legten ebenfalls deutlich zu.

Typischerweise folgen diese eng den Notierungen für Erdgas. Zusätzlich preistreibend wirkten in den Sommermonaten ungünstige Witterungsbedingungen, die in einigen europäischen Ländern die Stromerzeugung aus Wasserkraft und Kernenergie dämpften.

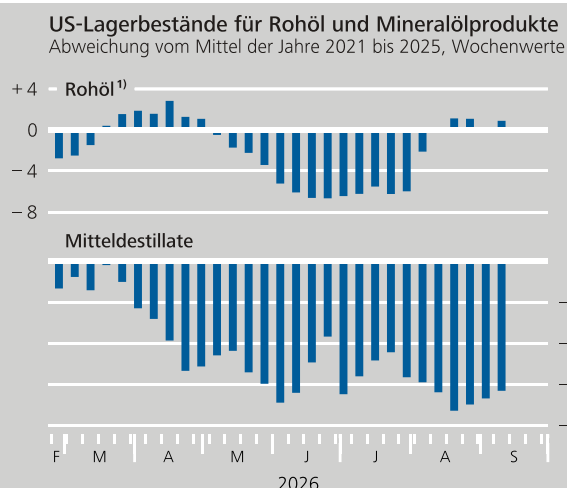
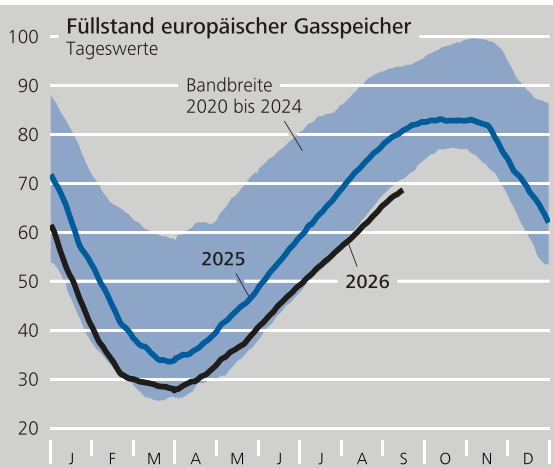
Die globalen Rohölmärkte waren im Juli und August trotz des anhaltenden Konflikts vergleichsweise gut versorgt. Maßgeblich dafür waren vor allem die zeitweise wieder gestiegenen Rohölausfuhren aus dem Nahen Osten. So wagten vermehrt Tanker – trotz der hohen Risiken – die Passage durch die Straße von Hormus. Zudem wurden in erheblichem Maße Exporte über Pipelines umgeleitet. Gleichzeitig blieb die weltweite Ölnachfrage bis zuletzt deutlich gedrückt. In den Sommermonaten war der globale Ölmarkt daher wohl nur noch moderat unterversorgt.¹⁾ Dazu passt, dass die weltweiten Rohölvorräte zuletzt offenbar nur mäßig sanken. Die jüngste Eskalation im Nahen Osten und die Angriffe auf die bedeutende Ost-West-Pipeline in Saudi-Arabien stellen diese Entwicklungen jedoch zunehmend wieder infrage und ließen die Rohölnotierungen zuletzt wieder stark steigen.

1 Vgl.: Internationale Energieagentur (2026) sowie U.S. Energy Information Administration (2026).

Speicherbestände von Energierohstoffen

Schaubild 1.5

in %



Quellen: Gas Infrastructure Europe, Haver Analytics, U.S. Energy Information Agency und eigene Berechnungen. 1 Kommerzielle Rohöllagerbestände. Deutsche Bundesbank

Die Märkte für Mineralölprodukte blieben hingegen den gesamten Sommer über stark angespannt. Die Ausfuhren von Mineralölprodukten aus der Golfregion blieben durchgängig stark eingeschränkt. Zugleich sanken die russischen Exporte von Mineralölprodukten infolge ukrainischer Angriffe auf die russische Ölinfrastruktur zuletzt erheblich. In anderen Weltregionen stießen Raffinerien verbreitet an Kapazitätsgrenzen. Die weltweite Produktion konnte die globale Nachfrage daher nicht vollständig decken. Für viele Mineralölprodukte nahmen die Vorräte infolgedessen weiter ab, und die Preisaufschläge gegenüber Rohöl (Crack Spreads) erreichten teilweise Allzeithöchststände.

Zusammengenommen liegen die europäischen Energierohstoffpreise damit inzwischen auf dem höchsten Stand seit Beginn des Iran-Konflikts. Von den während der Energiekrise 2021/22 erreichten Niveaus sind sie jedoch insgesamt noch weit entfernt.²⁾ Für die kommenden Monate lassen Terminnotierungen insbesondere für Rohöl und Mineralölprodukte wieder etwas niedrigere Preise erwarten. Der zuletzt wieder eskalierte Konflikt im Nahen Osten legt aber signifikante Aufwärtsrisiken für die Preisentwicklung nahe. Angesichts niedriger Lagerbestände gilt dies insbesondere für Mineralölprodukte und Erdgas, sowie die damit eng verbundenen europäischen Strompreise.

2 Vgl. auch: Deutsche Bundesbank (2026a).

6 Inflationsrate im August leicht auf 2,9 % gestiegen

Die Preise auf den vorgelagerten Wirtschaftsstufen stiegen zuletzt saisonbereinigt im Vormonatsvergleich. Das galt sowohl für die Einfuhrpreise, die bis einschließlich Juli vorliegen, als auch für die gewerblichen Erzeugerpreise im Inlandsabsatz, die auch schon für den August verfügbar sind. Auf beiden Stufen zogen die Energiepreise wieder merklich an. Bei anderen Gütern schwächte sich die Verteuerung auf der Einfuhrstufe ab, während sie sich im Inlandsabsatz leicht verstärkte. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhten sich die Einfuhrpreise um 6,8 % und die gewerblichen Erzeugerpreise um 4,6 %.

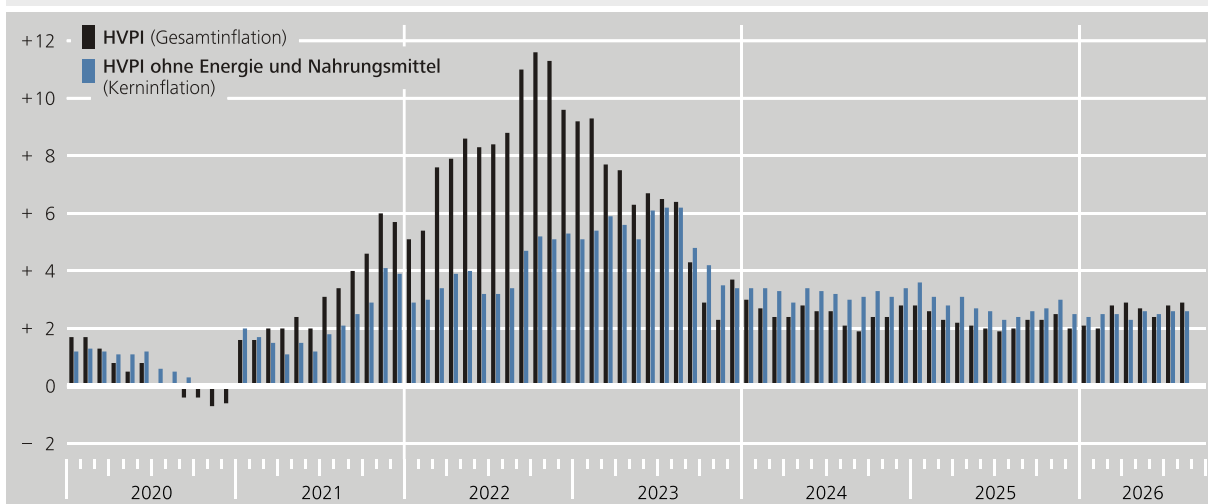
Die Inflationsrate stieg im August leicht weiter, vor allem wegen höherer Energiepreise. Die Vorjahresrate des Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) erhöhte sich im August auf 2,9 %, von 2,8 % im Juli.⁷⁾ Die Kernrate (ohne Energie und Nahrungsmittel) betrug weiterhin 2,6 %. Dabei wird die Inflationsrate durch die im Juli in Kraft getretene gesetzliche Änderung bei der Apothekenversorgung bis Juni 2027 um rund 0,2 Prozentpunkte erhöht (Kernrate um 0,3 Prozentpunkte). Im Vormonatsvergleich stieg der HVPI im August saisonbereinigt um 0,3 %. Dies lag zum Teil an deutlich höheren Preisen für Kraftstoffe und Heizöl infolge der gestiegenen Großhandelspreise. Industriegüter ohne Energie verteuerten sich ebenfalls spürbar. Die Preise für Nahrungsmittel und Dienstleistungen veränderten sich dagegen insgesamt kaum. Bei Dienstleistungen ist dies auch Preisrückgängen bei Reiseleistungen einschließlich Bahnfahrkarten geschuldet.

7 Die Vorjahresrate des nationalen Verbraucherpreisindex (VPI) stieg ebenfalls von 2,8 % auf 2,9 %.

Gesamt- und Kerninflation in Deutschland

Schaubild 1.6

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, monatlich



Quelle: Eurostat.
Deutsche Bundesbank

Die Inflationsrate dürfte vorerst erhöht bleiben. Die aktuell starke Verteuerung von Energie könnte sich noch einige Zeit weiter fortsetzen. So deuten die aktuellen Terminnotierungen darauf hin, dass sich der gegenwärtig außergewöhnlich hohe Preisabstand zwischen Rohöl und raffinierten Produkten wie Benzin und Diesel nur sehr langsam verringern sollte. Zudem bestehen in dieser Hinsicht aufgrund niedriger Lager- und Speicherbestände durchaus Aufwärtssrisiken für die weitere Preisentwicklung. Auch dürften sich allmählich die indirekten Effekte des jüngsten Energiepreisschubs bemerkbar machen. Höhere Energiepreise schlagen sich meist erst mit Verzögerung in anderen Komponenten des Warenkorbs des HVPI nieder. Das hängt unter anderem davon ab, wie schnell Unternehmen mit gestiegenen Produktions-, Transport- und Vorleistungskosten konfrontiert werden und wie schnell sie diese an die Haushalte weitergeben.⁸⁾ Zu Beginn des neuen Jahres dürfte die geplante Gesundheitsreform die Rate für ein Jahr um rund 0,2 Prozentpunkte erhöhen. Zusammen mit den Auswirkungen der gesetzlichen Änderung bei der Apothekenversorgung vom Juli 2026 dürfte dies die Inflationsrate im ersten Halbjahr 2027 vorübergehend um knapp ½ Prozentpunkt anheben. Länger anhaltend hohe Preise nicht nur für Rohöl, sondern auch für Gas und Strom könnten direkte und indirekte Effekte verstärken und die Rückkehr der Inflationsrate zu 2 % verzögern.

In diesem Beitrag wurden Daten bis zum 18. September 2026, 11:00 Uhr, berücksichtigt.

⁸ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2026b).

Literaturverzeichnis

Ademmer, M., N. Jannsen und S. Meuchelböck (2023), Extreme Weather Events and Economic Activity: The Case of Low Water Levels on the Rhine River, German Economic Review, Vol. 24(2), S. 121 – 144.

Boysen-Hogrefe, J., D. Groll, T. Hoffmann, N. Jannsen, S. Kooths, J. Krohn und F. Mentzer (2026), Deutsche Wirtschaft im Herbst 2026: Konjunkturtief überwunden – Defizite bleiben, Kiel Institut für Weltwirtschaft, Kieler Konjunkturberichte, Nr. 137 (2026 | Q3).

Deutsche Bundesbank (2026a), Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Energiekrisen von 2021/22 und 2026, Monatsbericht, Mai 2026.

Deutsche Bundesbank (2026b), Direkte, indirekte und Zweitrundeneffekte eines Anstiegs der Energierohstoffpreise – eine Begriffsklärung, Monatsbericht, Juni 2026.

Internationale Energieagentur (2026), Oil Market Report, September 2026.

Statistisches Bundesamt (2026a), Einzelhandelsumsatz im Juli 2026 real um 3,4 % niedriger als im Vormonat, Pressemitteilung Nr. 312 vom 1. September 2026.

Statistisches Bundesamt (2026b), Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe im Juli 2026: + 2,5 % zum Vormonat, Pressemitteilung Nr. 313 vom 4. September 2026.

U.S. Energy Information Administration (2026), Short-Term Energy Outlook, September 2026.

Verband der deutschen Automobilindustrie (2026a), Produktion und Markt im Juli 2026, Pressemitteilung vom 6. August 2026.

Verband der deutschen Automobilindustrie (2026b), Produktion und Markt im August 2026, Pressemitteilung vom 3. September 2026.

Wollmershäuser, T., L. Best, S. Ederer, M. Fell, E. Höslinger, F. Koch, M. Lay, R. Lehmann, S. Link, A. Ruffert, M. Schasching und T. Wibault (2026), ifo Konjunkturprognose Herbst 2026: Erholungskräfte gewinnen Oberhand, ifo Institut, ifo Schnelldienst digital, 7. Jg., Nr. 15, S. 1 – 19.

Fiskalische Risiken und Finanzstabilität: Reformoptionen für den Staaten-Banken-Nexus im Euroraum

Der Staaten-Banken-Nexus bleibt im Euroraum eine wesentliche Quelle von Risiken für die Finanzstabilität. Er beschreibt die wechselseitige Abhängigkeit von Staaten und Banken: Verschlechtert sich die Kreditwürdigkeit eines Staates, können steigende Risikoprämien auf seine Anleihen Banken belasten, die hohe Bestände dieser Titel halten. Umgekehrt können Schief lagen von Banken öffentliche Haushalte unter Druck setzen, wenn staatliche Unterstützung erwartet oder tatsächlich erforderlich wird. Zwar haben der europäische Abwicklungsrahmen und die gestärkte Eigenkapitalbasis der Banken das Risiko verringert, dass Banken Krisen die öffentlichen Haushalte belasten. Gegenüber fiskalischen Risiken bleiben Banken jedoch weiterhin verwundbar.

Viele Banken im Euroraum halten einen großen Teil ihrer staatlichen Forderungen gegenüber ihrem Heimatstaat. Diese Präferenz für heimische Staatsschuldtitel (Home Bias) verstärkt den Staaten-Banken-Nexus. Die regulatorische Privilegierung staatlicher Forderungen begünstigt hohe Portfoliokonzentrationen und kann den Home Bias fördern. Damit fehlen für Banken regulatorische Anreize, hohe Forderungen gegenüber einzelnen Staaten zu vermeiden.

Eine modellbasierte Stresstestanalyse zeigt, dass Banken mit hohen Beständen an Staatsanleihen überdurchschnittlich belastet werden. Am stärksten sinkt die harte Kernkapitalquote in den Simulationen bei Instituten mit hohen Beständen heimischer Staatsanleihen. Bei stärker diversifizierten Portfolios fallen die Rückgänge hingegen geringer aus.

Angesichts der besonderen Architektur der Europäischen Währungsunion – einheitliche Geldpolitik bei nationaler Fiskalpolitik – lassen sich europäische Reformen zur Schwächung des Staaten-Banken-Nexus gut begründen. Der vorliegende Aufsatz erörtert Konzentrationszuschläge und -limite als Instrumente zur Begrenzung hoher Konzentrationen staatlicher Forderungen. Konzentrationszuschläge würden für hohe Forderungen gegenüber einzelnen Staaten Eigenkapitalanforderungen auslösen. Konzentrationslimite würden solche Einzelforderungen unmittelbar begrenzen. Beide Ansätze könnten Anreize für eine breitere Streuung der Bestände an Staatsschuldtiteln setzen.

Mögliche unerwünschte Nebenwirkungen könnten durch sorgfältige Kalibrierung, schrittweise Einführung und angemessene Übergangsfristen begrenzt werden. Neben der Stärkung der Finanzstabilität sollte die regulatorische Behandlung des Staaten-Banken-Nexus auch weitere Fortschritte bei der europäischen Bankenunion unterstützen.

1 Einleitung

Die globale Finanzkrise von 2008 und die anschließende europäische Staatsschuldenkrise haben gezeigt, dass Verflechtungen zwischen Banken und Staaten die Finanzstabilität gefährden können. Im Euroraum führten Zweifel an der Schuldentragfähigkeit von Staaten zu Problemen im Bankensektor, die infolge staatlicher Rettungsmaßnahmen wiederum auf die Stabilität der öffentlichen Haushalte zurückwirkten. Zugleich führte die Bankenkrise zu Belastungen für die öffentlichen Haushalte, insbesondere dann, wenn staatliche Stützungsmaßnahmen erforderlich wurden. In mehreren Mitgliedstaaten verstärkten sich Banken- und Staatsschuldenprobleme auf diese Weise gegenseitig.¹⁾

Die enge wechselseitige Verflechtung von Banken und Staaten, der sogenannte Staaten-Banken-Nexus, stellt nach wie vor eine wichtige Quelle systemischer Risiken für das Finanzsystem dar.²⁾ Die Forderungen einzelner Banken gegenüber bestimmten Staaten sind im Euroraum weiterhin hoch und übersteigen häufig ihr Eigenkapital. Hohe Konzentrationen von staatlichen Schuldtiteln³⁾ einzelner Staaten erhöhen die Abhängigkeit der Banken von der Bonität dieser Staaten. Denn eine Verschlechterung der Bonität oder Änderungen des allgemeinen Zinsumfelds können zu erheblichen Wertverlusten bei Staatsschuldtiteln führen. Je nach bilanzieller und regulatorischer Behandlung können diese Verluste die Bankbilanzen stark belasten. Diese Verwundbarkeit kann an Bedeutung gewinnen, weil Hedgefonds und andere marktorientierte Anlegergruppen seit einiger Zeit stärker in Märkten für Staatsanleihen auftreten. Diese Anleger verfolgen häufig kurzfristige Strategien, die in Stressphasen prozyklisch wirken und dadurch Preisausschläge an Staatsanleihemärkten vergrößern können.⁴⁾ Zugleich bestehen weitere Übertragungskanäle, über die sich Risiken im Finanzsystem verstärken und grenzüberschreitend ausbreiten können. Dazu zählen insbesondere Kreditverflechtungen, Refinanzierungsmärkte und Vertrauenseffekte.

1 Vgl. für eine Beschreibung der Entwicklungen während der Finanzkrise im Euroraum: Deutsche Bundesbank (2011, 2014a).

2 Vgl. auch: Deutsche Bundesbank (2014b).

3 Unter staatlichen Schuldtiteln oder Staatsschuldtiteln werden im Folgenden alle Forderungen gegenüber dem Staat verstanden (Staatsanleihen, Buchkredite, Forderungen aus Derivatekontrakten, Garantien).

4 Vgl.: Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (2026) sowie Europäische Zentralbank (2024).

Der Staaten-Banken-Nexus kann eine sich selbst verstärkende Spirale auslösen.

Zweifel an der Schuldentragfähigkeit eines Staates schwächen Banken, die hohe Bestände an Staatsschuldtiteln dieses Staates halten. Wenn der Staat die Stützung dieser Banken für notwendig erachtet, belasten die Rettungsmaßnahmen wiederum die öffentlichen Haushalte. Dadurch können sich die Zweifel an der Schuldentragfähigkeit des Staates verstärken. Dabei kann bereits die Erwartung staatlicher Stützungsmaßnahmen zu einem Vertrauensverlust an den Finanzmärkten und höheren staatlichen Finanzierungskosten führen. In der Folge droht sich die Spirale der wechselseitigen Abhängigkeit von Banken und Staaten zu verschärfen: Weitere Wertverluste bei Staatsschuldtiteln belasten den Bankensektor zusätzlich. Banken können sich deshalb gezwungen sehen, ihre Kreditvergabe einzuschränken. Dies kann wiederum die wirtschaftliche Aktivität dämpfen und die öffentlichen Finanzen noch weiter unter Druck setzen.

Die Reformen im Euroraum haben die Verwundbarkeit der Staaten gegenüber Bankenschieflagen verringert, gleichwohl bleiben Banken fiskalischen Risiken weiterhin ausgesetzt.

Die fiskalische Verwundbarkeit gegenüber Bankenschieflagen wurde insbesondere durch den europäischen Abwicklungsrahmen verringert. Zudem hat die seit der Eurokrise deutlich gestärkte Eigenkapitalbasis die Widerstandsfähigkeit der Banken erhöht. Der europäische Abwicklungsrahmen sieht vor, private Gläubiger und Anteilseigner an Verlusten zu beteiligen. Gleichzeitig bleiben Banken verwundbar, wenn sich fiskalische Risiken von Staaten auf den Bankensektor übertragen. Eine solide Fiskalpolitik der Mitgliedstaaten kann diese Risiken erheblich begrenzen. Sie erhöht die Schuldentragfähigkeit der Staaten und senkt damit die Wahrscheinlichkeit von Ausfällen bei Staatsschuldtiteln. Vor diesem Hintergrund ist die konsequente Einhaltung der europäischen Fiskalregeln von zentraler Bedeutung, um tragfähige Staatsfinanzen abzusichern. Dies gilt insbesondere, weil fiskalische Risiken aufgrund der Portfoliostruktur der Banken besonders stark auf nationale Bankensysteme zurückwirken.

Banken weisen häufig ausgeprägte Portfoliokonzentrationen bei Schuldtiteln ihres Heimatstaates auf. Diese Präferenz für inländische Staatsschuldtitel wird als „Home Bias“ bezeichnet. Er lässt sich unter anderem durch geringere Informationskosten, eine größere Vertrautheit mit den rechtlichen, politischen und administrativen Rahmenbedingungen des Heimatstaates sowie durch politische Einflussnahme erklären.⁵⁾ Der Home Bias ist ein wesentlicher Kanal, über den sich die im Staaten-Banken-Nexus angelegte Risikoverflechtung verfestigt. Er erhöht die bilanzielle Abhängigkeit der Banken von der Bonität des Heimatlandes. Zwar kann die Nachfrage der Banken nach Staatsschuldtiteln ihres Sitzlandes dazu beitragen, die Finanzierung des Staates auch in angespannten Marktphasen zu stützen. Diese stabilisierende Funktion geht jedoch mit einer stärkeren wechselseitigen Abhängigkeit einher: Der betreffende Mitgliedstaat bleibt auf den heimischen Bankensektor als Käufer seiner Schuldtitel angewiesen. Gleichzeitig hängen die Banken ihrerseits stärker von der staatlichen Bonität ab.⁶⁾ Der Home Bias ist jedoch nicht nur auf Informationsvorteile oder politische Faktoren zurückzuführen. Vielmehr trägt auch das regulatorische Rahmenwerk zu seiner Entstehung bei.

Die regulatorische Privilegierung staatlicher Forderungen kann den Home Bias sowie Konzentrationsrisiken in den Bankbilanzen begünstigen und dadurch den Staaten-Banken-Nexus verstärken. Nach dem europäischen Regelwerk der Capital Requirements Regulation (CRR) können Forderungen gegenüber Mitgliedstaaten, die auf die jeweilige Landeswährung lauten, grundsätzlich mit einem Risikogewicht von 0 % angesetzt werden.⁷⁾ Zudem sind entsprechende Forderungen von den Großkreditgrenzen ausgenommen.⁸⁾ Damit unterliegen Staatsschuldtitel einer regulatorischen Vorzugsbehandlung gegenüber Forderungen an private Schuldner, deren Kredit- und Konzentrationsrisiken im aufsichtlichen Rahmenwerk grundsätzlich erfasst werden. Durch die Privilegierung von Staatsschuldtiteln fehlen somit Anreize für Banken, den Aufbau umfangreicher Forderungen gegenüber einzelnen Staaten zu vermeiden. So trägt die geltende Regulierung zu konzentrierten Beständen an staatlichen Schuldtiteln und zur Verfestigung des Staaten-Banken-Nexus bei.⁹⁾

5 Vgl. zur Bedeutung von Informationsfraktionen und Vertrautheit mit heimischen Rahmenbedingungen als Erklärungsfaktoren für den Home Bias bei allgemeinen Portfolioentscheidungen: Coeurdacier und Rey (2013). Für den spezifischen Zusammenhang zwischen Banken, heimischen Staatsanleihebeständen und dem Staaten-Banken-Nexus vgl.: Battistini et al. (2014) sowie De Marco und Macchiavelli (2016).

6 Empirische Studien dokumentieren für die Eurokrise, dass Banken in besonders betroffenen Mitgliedstaaten ihre Forderungen gegenüber dem eigenen Staat in Stressphasen erhöht haben (vgl.: Battistini et al. (2014) sowie De Marco und Macchiavelli (2016)).

7 Sofern die regulatorischen Voraussetzungen – insbesondere hinsichtlich Währung und Refinanzierung – erfüllt sind (Artikel 114 Absatz 4 CRR).

8 Artikel 400 Absatz 1 lit. a) CRR.

9 Zur empirischen Evidenz, dass eine bevorzugte regulatorische Behandlung von Staatsanleihen die Nachfrage von Banken nach solchen Titeln erhöht vgl. etwa: Bonner (2016) sowie Hülsewig und Steinbach (2026). Hülsewig und Steinbach (2026) zeigen außerdem die begünstigende Wirkung der regulatorischen Privilegierung auf öffentliche Ausgaben.

Die besondere Architektur der Währungsunion verstärkt die Risiken aus dem Staaten-Banken-Nexus. In der Währungsunion haben die Mitgliedstaaten in der Wirtschafts- und Finanzpolitik trotz der Koordinierungsmechanismen weitgehende Entscheidungsautonomie. Gleichzeitig wurde das für die Geldpolitik zuständige Eurosystem mit einer weitreichenden Unabhängigkeit ausgestattet und mit einem klaren Mandat vorrangig auf das Ziel der gemeinsamen Preisstabilität verpflichtet. Das Eurosystem leitet seinen Handlungsbedarf aus der Lage im gesamten Euroraum ab. Fehlentwicklungen in einzelnen Euroländern fallen daher weniger ins Gewicht. Im Krisenfall eines einzelnen Mitgliedstaates sind insofern weniger oder schwächere geldpolitische Reaktionen zu erwarten. Trotz der erheblichen Fortschritte in der Bankenregulierung stellen die Risiken aus dem Staaten-Banken-Nexus damit auch mehr als ein Jahrzehnt nach der europäischen Staatsschuldenkrise eine zentrale Herausforderung für den Euroraum dar. Vor diesem Hintergrund lassen sich spezifische regulatorische Anpassungen für die Währungsunion gut begründen, um den durch den Staaten-Banken-Nexus hervorgerufenen Finanzstabilitätsrisiken zu begegnen.¹⁰⁾

Regulatorische Reformen zur Begrenzung des Staaten-Banken-Nexus sollten die zentralen Funktionen von Staatsanleihen für die Finanzmärkte nicht übermäßig beeinträchtigen. Staatsschuldtitel sind nicht nur ein wesentliches Instrument der staatlichen Finanzierung, sondern erfüllen auch zentrale Funktionen für die Stabilität und Funktionsfähigkeit der Finanzmärkte. Sie dienen etwa als Referenzgröße für die Bewertung zahlreicher anderer Anlageklassen und sind für Marktliquidität, Besicherungsgeschäfte und die geldpolitische Transmission von erheblicher Bedeutung. Regulatorische Eingriffe sollten daher sorgfältig zwischen den gewünschten Wirkungen und einer übermäßigen Einschränkung dieser Funktionen abwägen. Durch eine schrittweise Einführung könnten die erforderlichen Anpassungen über einen längeren Zeitraum erfolgen, sodass das Risiko von Marktverwerfungen und substanziellen Beeinträchtigungen möglichst klein gehalten wird.

Bereits in der Vergangenheit gab es Vorschläge, die regulatorische Privilegierung von Staatsschuldtiteln abzubauen. Der internationale Basler Ausschuss für Bankenaufsicht hat sich intensiv mit einer regulatorischen Angleichung von Forderungen gegenüber staatlichen Emittenten und privaten Schuldner befassen und mögliche Reformansätze diskutiert.¹¹⁾ Für eine grundlegende Anpassung des regulatorischen Rahmenwerks zugunsten einer Angleichung fand sich allerdings kein Konsens. Daher dürfte eine regulatorische Entprivilegierung von Staatsschuldtiteln auf globaler Ebene politisch kaum durchsetzbar sein.

¹⁰ Vgl.: Nagel und Veron (2024).

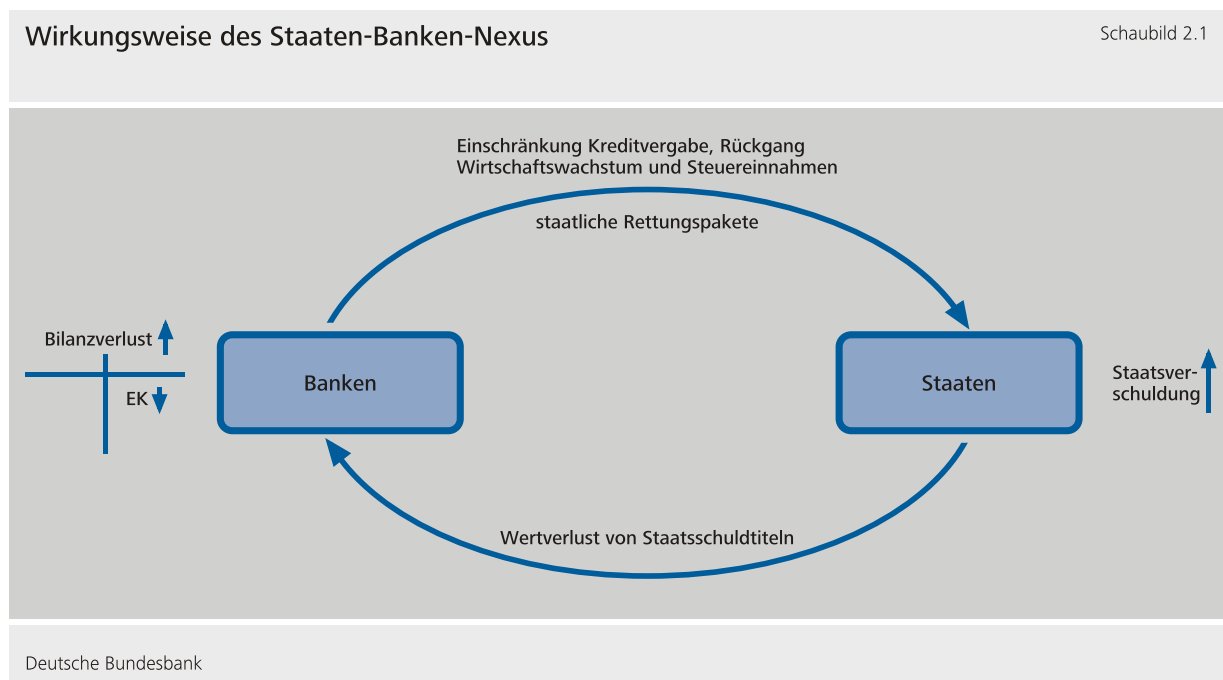
¹¹ Neben der Angleichung von privaten und staatlichen Forderungen gibt es auch Vorschläge für spezifische Eigenkapitalanforderungen bei staatlichen Schuldtiteln, die sich an der Bonität des Schuldners orientieren (vgl.: Basler Ausschuss für Bankenaufsicht (2017)).

Über Konzentrationszuschläge und -limite könnten übermäßige Konzentrationen gegenüber einzelnen Staaten in Bankbilanzen gezielt begrenzt werden. Beide Ansätze zielen darauf ab, konzentrierte Risiken in den von Banken gehaltenen Portfolios staatlicher Schuldtitel zu verringern. Konzentrationszuschläge lösen ab einem bestimmten Schwellenwert für Forderungen gegenüber einem einzelnen Staat Eigenkapitalanforderungen aus. Diese steigen mit zunehmender Höhe der Konzentration. Maßgeblich wäre dabei das Verhältnis des jeweiligen Engagements zum harten Kernkapital einer Bank, das zur Verlustabsorption dient. Konzentrationslimite würden dagegen eine Obergrenze für Forderungen gegenüber einem einzelnen Staat festlegen. Diese beiden Ansätze könnten so die bestehende bankenaufsichtliche Regulierung ergänzen. Damit würden auch die Anreize für Banken gestärkt, ihre Portfolios staatlicher Schuldtitel stärker zu diversifizieren. Dadurch könnte die Verwundbarkeit der Banken gegenüber Schuldenkrisen einzelner Länder verringert und der Staaten-Banken-Nexus abgeschwächt werden.

Im Folgenden werden die Risiken aus dem Staaten-Banken-Nexus und regulatorische Optionen zu seiner Begrenzung diskutiert. Zunächst werden in Kapitel 2 die Risikokanäle des Staaten-Banken-Nexus beschrieben; zudem wird anhand aufsichtlicher Daten ein Überblick über seine aktuelle Relevanz im Euroraum geliefert. In Kapitel 3 wird eine Analyse zu den Risikoauswirkungen hoher Konzentrationen präsentiert. Im weiteren Verlauf wird in Kapitel 4 der bestehende regulatorische Rahmen erläutert. Kapitel 5 ist ausgewählten regulatorischen Möglichkeiten zur Begrenzung des Staaten-Banken-Nexus, insbesondere Konzentrationszuschlägen und -limiten, gewidmet. In Kapitel 6 werden die Ergebnisse zusammengefasst und mögliche nächste Schritte aufgezeigt.

2 Der Staaten-Banken-Nexus im Euroraum: Herausforderung für die Finanzstabilität

Die Analyse des Staaten-Banken-Nexus und möglicher regulatorischer Ansätze zu seiner Begrenzung setzt voraus, die zentralen Übertragungskanäle klar zu unterscheiden. Die Forschung zeigt, dass der Staaten-Banken-Nexus vor allem durch eine wechselseitige Rückkopplung zwischen staatlicher Kreditwürdigkeit und der Solvenz von Banken geprägt ist (Schaubild 2.1).¹²⁾



12 Für einen Überblick der Forschungsliteratur vgl.: Ferri und Pesic (2021).

Fiskalische Risiken können direkt von Staaten auf Banken übergreifen. Zweifel an der Schuldentragfähigkeit eines Staates lassen Risikoprämien auf dessen Staatsschuldtitel steigen. Dadurch sinken deren Marktwerte, was bei Banken Bilanzverluste auslösen kann. Dieser Übertragungskanal war insbesondere während der europäischen Staatsschuldenkrise zu beobachten, als hoch verschuldete Mitgliedstaaten zunehmend das Vertrauen der Marktteilnehmer verloren. Fiskalische Risiken müssen dabei nicht notwendigerweise vom Zentralstaat ausgehen, sondern können auch auf subnationalen Ebenen des öffentlichen Sektors, wie etwa den Ländern und Gemeinden, entstehen (Exkurs „Verschuldung regionaler und lokaler Gebietskörperschaften als Teil der Staatsverschuldung“).

Verschuldung regionaler und lokaler Gebietskörperschaften als Teil der Staatsverschuldung

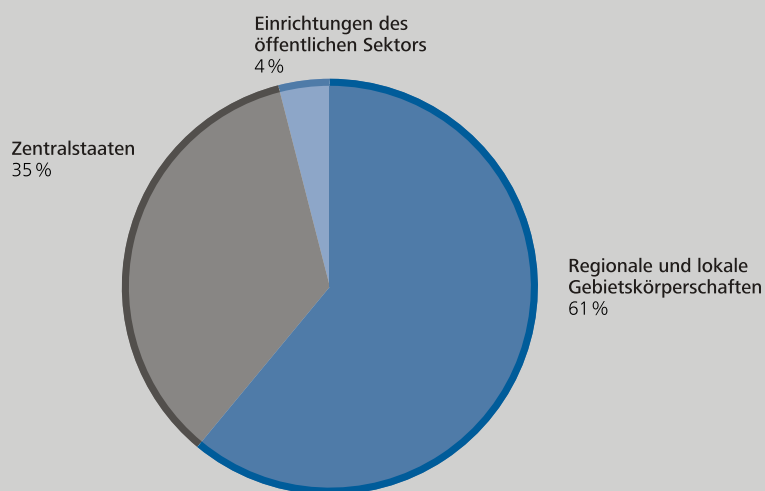
Der relevante Kreis staatlicher Schuldner ist nicht auf den Zentralstaat beschränkt. Banken halten regelmäßig auch Forderungen gegenüber subnationalen Gebietskörperschaften, etwa Ländern, Regionen oder Kommunen, sowie gegenüber sonstigen öffentlichen Stellen. Die CRR III-Vorschriften zu den Kapitalanforderungen unterscheiden zwar zwischen Zentralstaaten, regionalen und lokalen Gebietskörperschaften sowie öffentlichen Stellen. Unter bestimmten Voraussetzungen können Forderungen gegenüber regionalen und lokalen Gebietskörperschaften jedoch regulatorisch wie Forderungen gegenüber dem Zentralstaat behandelt werden. Dies setzt voraus, dass die betreffenden subnationalen Gebietskörperschaften über eigene Steuererhebungsbefugnisse verfügen und institutionelle Sicherungsmechanismen bestehen, die das Ausfallrisiko aus Sicht der Aufsicht wesentlich verringern. In Deutschland sind Länder und Gemeinden Teil der öffentlichen Hand und in ein enges verfassungs-, haushalts- und finanzverfassungsrechtliches System eingebunden. Zudem ist die Insolvenz von Gemeinden rechtlich ausgeschlossen; ihre finanzielle Handlungsfähigkeit wird durch kommunalaufsichtliche Instrumente und föderale Ausgleichsmechanismen abgesichert. Vor diesem Hintergrund werden Forderungen gegenüber deutschen Ländern und Gemeinden regulatorisch grundsätzlich den Forderungen gegenüber dem Zentralstaat gleichgestellt. Banken können solche Forderungen daher im Standardansatz unter den einschlägigen Voraussetzungen mit einem Risikogewicht von 0 % ansetzen.

Gerade in föderalen Systemen wie Deutschland zeigt sich, dass staatliche Risiken nicht allein auf der Ebene des Zentralstaats entstehen, sondern auch von subnationalen Gebietskörperschaften ausgehen und auf den Bankensektor wirken können. Forderungen gegenüber Gemeinden und Ländern bilden einen erheblichen Teil des Forderungsportfolios deutscher Banken gegenüber öffentlichen Haushalten (Schaubild 2.2). Hieraus können sich eng miteinander verschränkte Effekte ergeben: Eine hohe Konzentration von Forderungen gegenüber subnationalen Gebietskörperschaften erhöht die Verwundbarkeit der betroffenen Banken. Gleichzeitig kann bei Solvenzproblemen einzelner Gebietskörperschaften der politische und institutionelle Druck auf die jeweils übergeordnete Ebene zunehmen, stabilisierend einzugreifen. Der Staaten-Banken-Nexus ist daher nicht nur als Beziehung zwischen Banken und Zentralstaat zu verstehen, sondern kann in föderalen Systemen als mehrstufiger Nexus zwischen Banken, Kommunen, Ländern und Zentralstaat wirken.

Forderungen deutscher Banken gegenüber dem öffentlichen Sektor

Schaubild 2.2

Stand: März 2026



Deutsche Bundesbank

Für mögliche regulatorische Anpassungen stellt sich zunächst die grundlegende Frage, auf welcher staatlichen Ebene Risiken erfasst werden sollten. Damit verbunden ist insbesondere die Klärung, welche öffentlichen Schuldner aufsichtsrechtlich als verbundene Kreditnehmer oder als Teil einer gemeinsamen Risikoeinheit gelten. Ein europäischer Vergleich zeigt, wie unterschiedlich die aufsichtliche Einordnung ausfällt. Während deutsche Länder und Kommunen sowie die spanischen Comunidades Autónomas regulatorisch weitgehend dem jeweiligen Zentralstaat gleichgestellt werden, gilt dies für französische und italienische Gebietskörperschaften überwiegend nicht. Trotz eigener Steuererhebungsbefugnisse in Frankreich und punktueller kommunaler Steuersätze in Italien unterliegen sie dort den regulären, strengeren Risikogewichten für Gebietskörperschaften. Die heterogenen staatlichen Strukturen innerhalb Europas erschweren daher eine einheitliche und konsistente regulatorische Behandlung von Bankforderungen gegenüber subnationalen öffentlichen Schuldnern.

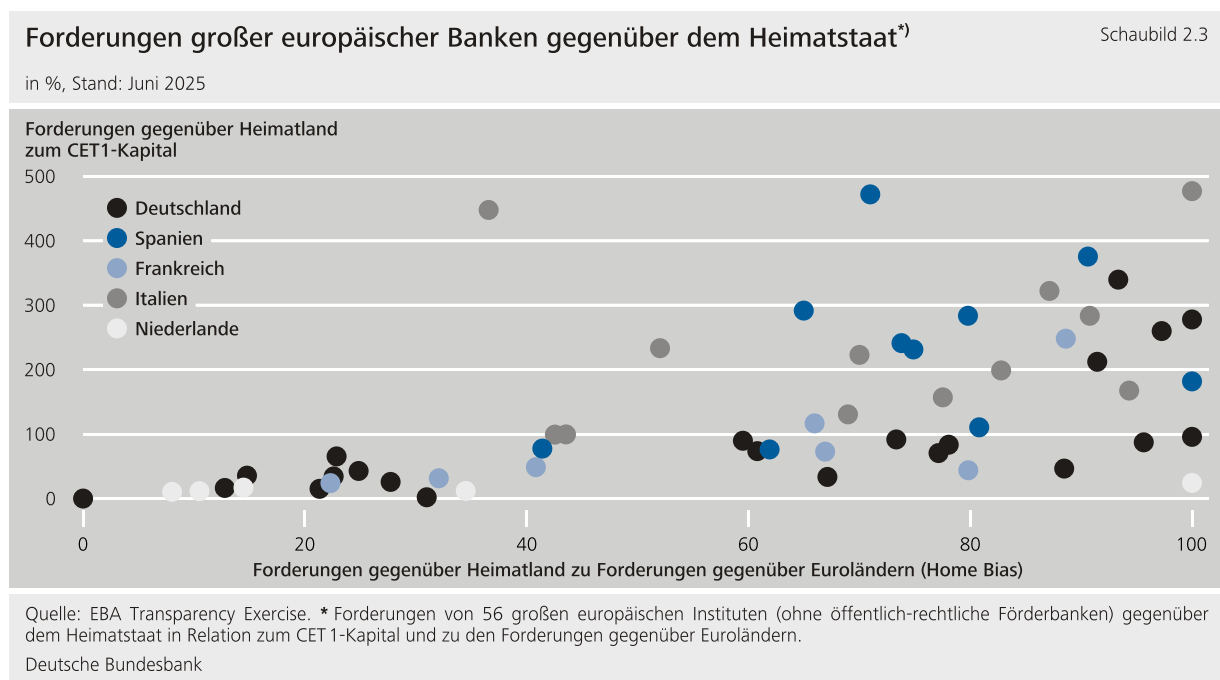
Wenn Banken erhebliche Bestände an betroffenen Staatsschuldtiteln halten, gehen Wertverluste mit Belastungen für das Eigenkapital der Institute einher. Um ihre Kapitalquoten stabil zu halten, könnten Banken in der Folge gezwungen sein, risikogewichtete Aktiva abzubauen, etwa durch eine Einschränkung der Kreditvergabe an Unternehmen und Haushalte. Dies kann die Kreditversorgung der Realwirtschaft beeinträchtigen und zugleich Zweifel an der Solvenz weiterer Institute verstärken.¹³⁾

Umgekehrt können auch Risiken im Bankensektor auf den Staat übertragen werden. In der Vergangenheit führten Schieflagen großer Banken häufig zu staatlichen Rettungsmaßnahmen auf nationaler Ebene. Diese erhöhten die öffentliche Verschuldung und schwächten dadurch die fiskalische Glaubwürdigkeit der betroffenen Staaten. Mit dem europäischen Abwicklungsrahmen wurde ein Mechanismus für eine geordnete Abwicklung ausfallgefährdeter Banken geschaffen. Er soll die Kontinuität kritischer Funktionen sichern und die Inanspruchnahme öffentlicher Mittel begrenzen. Zentral hierfür ist die Verlustbeteiligung von Anteilseignern und Gläubigern, die vorsieht, dass Verluste zunächst privat getragen werden sollen. Damit soll der Abwicklungsrahmen den direkten fiskalischen Übertragungskanal von Bankenschieflagen auf den Staat schwächen oder unterbrechen. Gleichwohl wird die Verbindung zwischen Banken und Staaten dadurch nicht vollständig aufgehoben. Bankenschieflagen können weiterhin mittelbar auf die Schuldentragfähigkeit von Staaten wirken, wenn sie Einschränkungen der Kreditvergabe auslösen. Eine Verknappung des Kreditangebots kann negativ auf die realwirtschaftliche Entwicklung wirken, was die staatlichen Steuereinnahmen mindern und die staatlichen Sozialausgaben erhöhen würde.

Der Staaten-Banken-Nexus kann Risiken für die Finanzstabilität grenzüberschreitend verstärken. Die europäischen Banken sind über den Interbankenmarkt, gemeinsame Finanzierungsquellen, Derivatepositionen und wechselseitige Beteiligungen miteinander verbunden. Zudem bestehen Verflechtungen mit weiteren Finanzintermediären, etwa Investmentfonds und zentralen Gegenparteien. Vertrauensschocks können sich so rasch auf andere Banken, Marktsegmente und Mitgliedstaaten übertragen. Wenn die fiskalischen Spielräume begrenzt sind und Zweifel an der Fähigkeit der Staaten entstehen, die Wirtschaft zu stützen und die Einlagen zu sichern, kann zudem das Vertrauen in die Stabilität ihrer nationalen Bankensysteme weiter schwinden. Der Staaten-Banken-Nexus stellt somit nicht nur ein Risiko für einzelne nationale Bankensysteme dar, sondern kann die Finanzstabilität im gemeinsamen Binnenmarkt insgesamt beeinträchtigen.

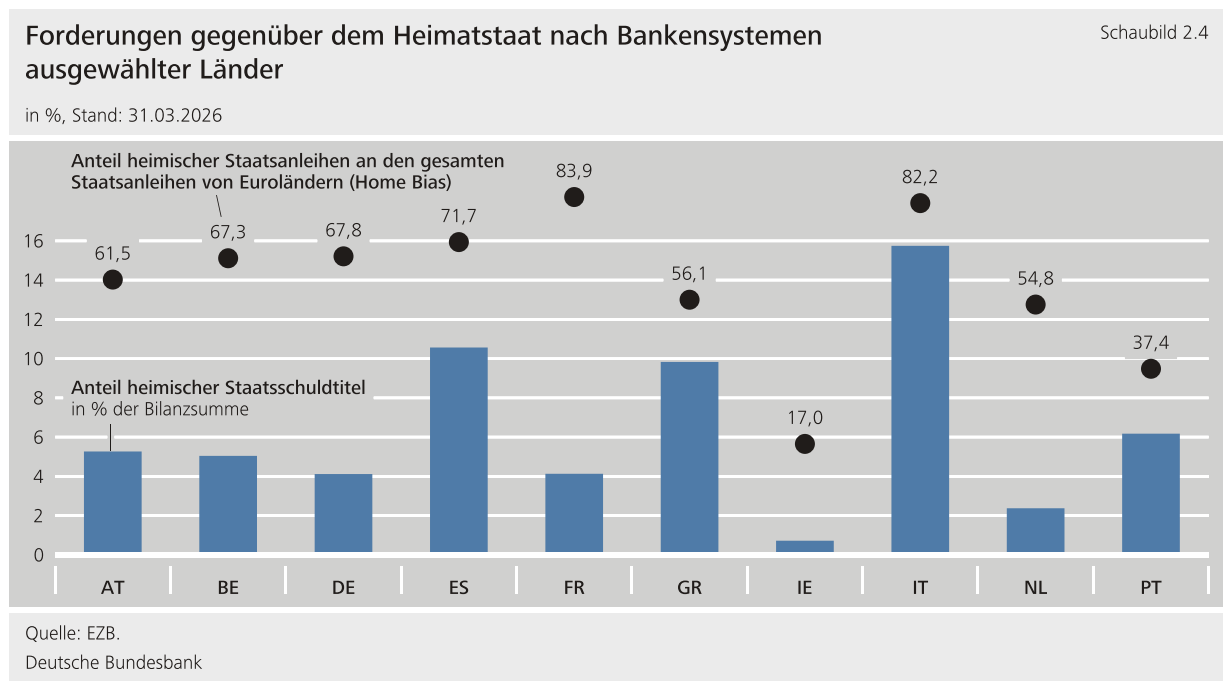
13 Vgl.: Becker und Ivashina (2018) sowie Dell'Ariccia et al. (2016).

Einige große europäische Banken halten weiterhin erhebliche Bestände an heimischen Staatsschuldtiteln. Schaubild 2.3 zeigt für 56 große Institute im Euroraum das Ausmaß des Home Bias und die Verwundbarkeit gegenüber Risiken des Heimatstaats. Der Home Bias wird am Anteil heimischer Staatsschuldtitel am gesamten Portfolio staatlicher Schuldtitel gemessen (horizontale Achse). Die Verwundbarkeit entspricht der Exponierung gegenüber dem Heimatstaat im Verhältnis zum harten Kernkapital (CET1; vertikale Achse).¹⁴⁾ Bei rund einem Drittel der betrachteten Institute entfallen mehr als 75 % der gehaltenen Staatsschuldtitel auf heimische Papiere; zudem weist fast die Hälfte der betrachteten Institute (43 %) Forderungen gegenüber dem Heimatstaat auf, die ihr gesamtes Kernkapital übersteigen. Ein Portfolio mit hohem Anteil heimischer Staatsschuldtitel ist nicht zwangsläufig problematisch, wenn diese Bestände im Verhältnis zum Kernkapital begrenzt bleiben. Besonders verwundbar erscheinen daher vor allem jene Institute im oberen rechten Bereich von Schaubild 2.3. Sie weisen neben einem ausgeprägten Home Bias auch eine hohe Konzentration staatlicher Forderungen relativ zu ihrer Verlustabsorptionsfähigkeit auf.



14 Das Verhältnis der Forderungen von Banken gegenüber dem Staat zu ihrem harten Kernkapital ist eine wichtige Risikokenngröße, da sie die Verwundbarkeit des Bankensektors gegenüber staatlichen Schulden aufzeigt. Sie misst die Exponierung einer Bank im Verhältnis zu ihren Verlustabsorptionsmöglichkeiten. Wenn Staatsschuldtitel das harte Kernkapital deutlich übersteigen, kann schon ein moderater Bewertungs- oder Ausfallverlust die Kapitalposition stark belasten oder sogar die Solvenz gefährden.

Eine Aufschlüsselung der Forderungen nationaler Bankensysteme gegenüber dem jeweiligen Heimatstaat zeigt deutliche Unterschiede zwischen den Mitgliedstaaten (Schaubild 2.4).¹⁵⁾ Der Home Bias ist in nahezu allen großen Ländern des Euroraums mit Werten von über 67 % stark ausgeprägt. Der Anteil heimischer Staatsschuldtitel an den Gesamtaktiva beträgt im deutschen und französischen Bankensystem jeweils knapp über 4 %, während er bei spanischen Banken im Aggregat bei über 10 % und bei italienischen Banken bei fast 16 % liegt.



15 Vgl. auch: Deutsche Bundesbank (2024).

Nach Einführung des Euro bildete sich der Home Bias zunächst zurück

(Schaubild 2.5). Ein wesentlicher Grund hierfür war der Wegfall von Fremdwährungsrisiken innerhalb des Euroraums, wodurch Investitionen in Staatsschuldtitel anderer Mitgliedstaaten einfacher und attraktiver wurden.¹⁶⁾ Allerdings beruhte der Rückgang weniger auf sinkenden absoluten Beständen als auf einer Veränderung der relativen Bilanzstruktur: Die Forderungen der Banken gegenüber ihren Heimatstaaten stiegen zwar weiter, wuchsen jedoch langsamer als die gesamte Bilanzsumme (Schaubild 2.5, unteres Teilbild). Im Zuge der Finanzkrise 2008 kehrte sich dieser Trend jedoch um: Die Präferenz für heimische Staatsschuldtitel nahm deutlich zu. Banken bevorzugten in einem Umfeld erhöhter Unsicherheit, sinkenden Vertrauens in die Finanzmärkte und politischer Einflussnahme vermeintlich sichere, liquide und leichter bewertbare Anlagen. Heimische Staatsschuldtitel wurden dabei in besonderem Maße bevorzugt.¹⁷⁾ Dies erhöhte die Konzentrationsrisiken in den Bankbilanzen und verstärkte ihre Verwundbarkeit gegenüber staatlichen Fiskalrisiken. Ab 2013/14 ging der Home Bias wieder zurück, begünstigt durch die Beruhigung der Staatsschuldenkrise, EZB-Maßnahmen und Fortschritte in der europäischen Krisenarchitektur. Seit dem Ende der Nullzinspolitik und der schrittweisen Rückführung der Anleihebestände des Eurosystems 2022/23 stiegen die Bestände an Staatsschuldtiteln in den Bankbilanzen wieder. Gleichzeitig schwächte sich der Home Bias leicht ab, da Banken vermehrt in ausländische Staatsschuldtitel investierten.¹⁸⁾ Trotz des zuletzt rückläufigen Home Bias bleiben die Bestände einheimischer Staatsschuldtitel weiterhin hoch, insbesondere in einzelnen Euroländern (Schaubild 2.6).

16 Der Rückgang des Home Bias nach Einführung des Euro war ein allgemein beobachtbares Phänomen im Anlageverhalten von Investoren des Euroraums (vgl.: De Santis und Bruno (2006)).

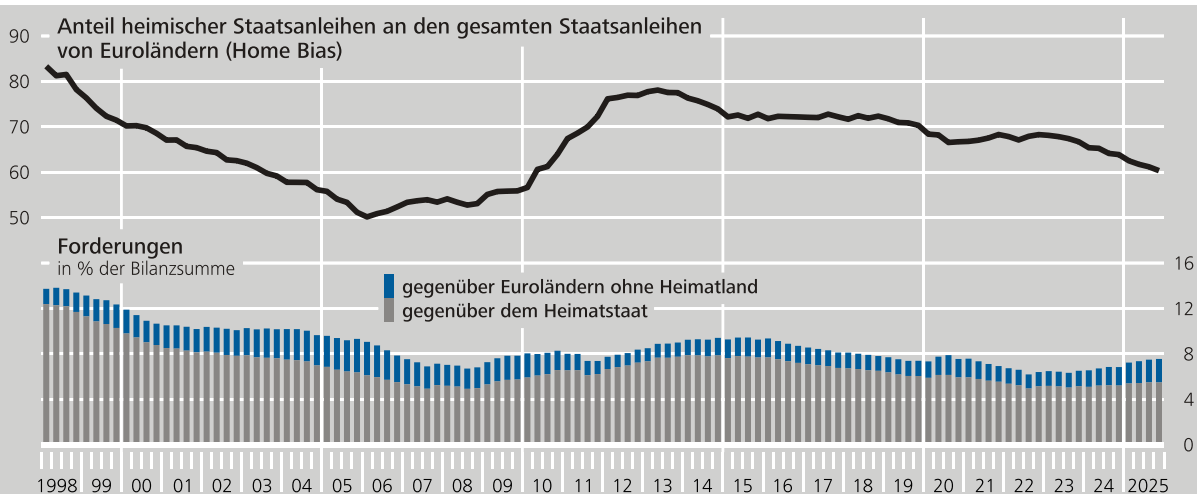
17 Vgl. dazu: Acharya und Steffen (2015) sowie Battistini et al. (2014) sowie nachfolgende Ausführungen.

18 Siehe hierzu auch: Buch (2026).

Forderungen des Euro-Bankenmarks gegenüber Euroländern und dem Heimatstaat

Schaubild 2.5

in %

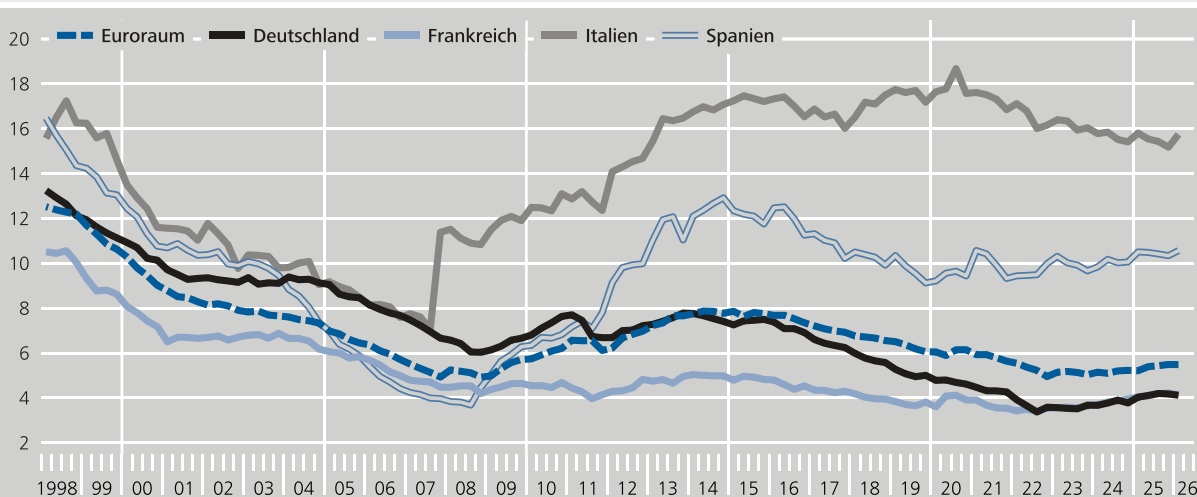


Quelle: EZB.
Deutsche Bundesbank

Forderungen des Bankenmarks großer Euroländer gegenüber dem Heimatstaat

Schaubild 2.6

in % der Bilanzsumme



Quelle: EZB.
Deutsche Bundesbank

Mehrere strukturelle, nicht-regulatorische Faktoren lenken das Anlageverhalten von Banken systematisch in Richtung des Heimatstaates:

- **Informations- und Monitoringvorteile:**¹⁹⁾ Banken kennen die Fiskalpolitik ihres Heimatlandes, seine Institutionen und politischen Prozesse sowie den Rechts- und Abwicklungsrahmen besser. Sie können Risiken heimischer Staatsschuldtitel damit genauer einschätzen als Risiken ausländischer Titel.²⁰⁾
- **Implizite heimatstaatliche Garantien:** In der Literatur wird betont, dass Banken im Krisenfall eher mit staatlicher Unterstützung rechnen, wenn sie stark mit ihrem Heimatstaat verflochten sind, etwa durch hohe Bestände an heimischen Staatsschuldtiteln. Grund hierfür sind die hohen volkswirtschaftlichen Kosten einer Bankeninsolvenz.²¹⁾ Verfügt der Heimatstaat über geringe fiskalische Spielräume, kann eine allein von ihm finanzierte Rettung als wenig glaubwürdig erscheinen. Marktteilnehmer könnten dann mit einer umfassenden Stabilisierungsmaßnahme unter Beteiligung weiterer öffentlicher Akteure rechnen, etwa europäischer Institutionen. Renditesuche kann diesen Effekt verstärken, weil risikoreichere heimische Staatsanleihen meist höhere Renditen bieten.²²⁾ Bei schwach kapitalisierten Banken lässt sich dies auch als „gambling for resurrection“ interpretieren.²³⁾
- **Moral Suasion:** Forschungsergebnisse weisen darauf hin, dass Regierungen – insbesondere in Krisensituationen – gezielt informellen politischen Druck auf heimische Banken ausüben, ihre Bestände an inländischen Staatsschuldtiteln zu erhöhen, damit die Renditeanstiege begrenzt werden.²⁴⁾

Die Bedeutung dieser Faktoren für den Home Bias spiegelt sich auch in Selbsteinschätzungen der Institute wider. In einer 2026 von der Europäischen Kommission durchgeführten Konsultation zur Wettbewerbsfähigkeit des EU-Bankensektors nennen Banken mehrere Gründe für ihren Home Bias. Dazu zählen insbesondere politischer Druck, Überlegungen zum Geschäftsmodell sowie die Wahrnehmung heimischer Staatsanleihen als sichere und hoch liquide Aktiva.²⁵⁾

19 Vgl.: Giannetti und Laeven (2012) sowie Portes und Rey (2005).

20 Dies kann zwar sowohl zu höheren als auch zu niedrigeren heimischen Beständen führen; die Erfahrung aus der europäischen Staatsschuldenkrise, in der Banken gerade in Ländern mit Vertrauensverlust ihre Bestände an heimischen Staatsanleihen ausweiteten, spricht jedoch dafür, dass Informationsvorteile allein das beobachtete Verhalten nicht erklären und weitere Motive – etwa implizite Rettungserwartungen oder „gambling for resurrection“ – eine wichtige Rolle spielten.

21 Vgl.: Acharya et al. (2014) sowie Farhi und Tirole (2018).

22 Vgl.: Acharya und Steffen (2015), Becker und Ivashina (2018) sowie Ongena et al. (2019).

23 Vgl.: Battistini et al. (2014)

24 Vgl. unter anderem: Ongena et al. (2019), De Marco und Macchiavelli (2016), Kliem et al. (2024) sowie Janbaz et al. (2026).

25 Vgl.: Europäische Kommission (2026).

Die regulatorische Privilegierung von Staatsschuldtiteln ermöglicht den Aufbau großer Bestände an heimischen Staatsschuldtiteln, auch wenn diese risikobehaftet sind. Diese Privilegierung erklärt den Home Bias zwar nicht allein, weil die Regulierung nicht ausschließlich inländische Staatsschuldtitel begünstigt. Es fehlt jedoch eine wichtige regulatorische Schranke: Erscheinen heimische Staatsschuldtitel aus politischen, informationsbezogenen oder renditeorientierten Gründen attraktiv, wird der Aufbau entsprechend hoher Bestände aufsichtsrechtlich nur durch die Leverage Ratio begrenzt.²⁶⁾ Die Kombination aus regulatorischen und nicht-regulatorischen Faktoren kann darüber hinaus Marktdisziplin und Preisbildung verzerren. Ein Abbau solcher Anreize könnte daher zu einer risikogerechteren Bepreisung beitragen.

26 Die Leverage Ratio setzt das Kernkapital einer Bank ins Verhältnis zu ihrer gesamten Verschuldung, ohne nach Risikogewichten zu unterscheiden. Staatsschuldtitel mit 0 % Risikogewicht erhöhen daher zwar nicht die risikobasierten Kapitalanforderungen, gehen aber vollständig in die Leverage Ratio ein und werden so über diese Kennziffer begrenzt.

3 Risiken aus hohen Konzentrationen von Staatsschuldtiteln

Berechnungen im Rahmen eines makroprudenziellen Bankenstresstests zeigen, dass hohe Konzentrationen von Staatsschuldtiteln die Widerstandsfähigkeit einzelner Banken sowie des Bankensystems im Euroraum bei einem starken Risikoprämienschock beeinträchtigen können. Die Analyse erfasst sowohl direkte Marktwertverluste infolge von Schocks auf die Risikoprämien von Staatsschuldtiteln als auch die daraus resultierenden Ansteckungseffekte im Bankensystem (für eine ausführliche Darstellung der Methodik siehe Exkurs „Stresstest-Methodik zur Analyse der Risiken für Banken aus hoher Portfoliokonzentration in Staatsschuldtiteln“). Betrachtet werden zwei Stressszenarien: Im ersten Szenario steigen die Risikoaufschläge der Staatsschuldtitel der vier größten Euroländer (idiosynkratisch) jeweils um 200 Basispunkte. Im zweiten Szenario weiten sich die Risikoaufschläge aller Euroländer gemäß dem Szenario des EU-weiten Bankenstresstests der EBA 2025 aus.²⁷⁾ Während das erste Szenario länderspezifischen Stress bei Staatsschuldtiteln abbildet, unterstellt das zweite Szenario einen breiten Vertrauensverlust in Staatsschuldtitel des Euroraums. Aus den Veränderungen der Risikoaufschläge werden anschließend länderspezifische Verlustraten abgeleitet, die den Wertverlust der Staatsschuldtitel im jeweiligen Szenario widerspiegeln. Die Verluste werden anhand der Daten zu den Beständen an Staatsschuldtiteln schließlich auf die Portfolios von 79 Signifikanten Instituten (SIs) des Euroraums übertragen. Zusätzlich werden Ansteckungseffekte über den Interbanken-Kreditkanal modelliert. Die Ergebnisse sind als modellbasierte Berechnung zum Einfluss von Konzentration bei Staatsschuldtiteln auf Verluste im Bankensystem zu interpretieren; der tatsächliche Effekt auf die CET1-Quote kann je nach Bilanzierung, Bewertungskategorie, Absicherung und regulatorischer Behandlung der Bestände abweichen.

²⁷ Der Anstieg der Risikoaufschläge im EBA-Szenario ist dabei länderspezifisch, das heißt, die Staatsschuldtitel mancher Länder erfahren höhere Risikoaufschläge als andere.

Stresstest-Methodik zur Analyse der Risiken für Banken aus hoher Portfoliokonzentration in Staatsschuldtiteln

Grundlage für die Berechnung von Risiken aus Portfoliokonzentration in Staatsschuldtiteln für das Bankensystem (Kapitel 3) sind der Marktrisikostresstest und das Ansteckungsmodell Banking System Loss der Bundesbank (vgl.: Falter et al. (2021) sowie Fink et al. (2016)). Der im Folgenden vorgestellte Ansatz ermöglicht eine umfassende Analyse der Auswirkungen eines Schocks auf Staatsschuldtitel, einschließlich der direkten Verluste und der daraus folgenden Ansteckungseffekte im Bankensystem.

Zwei Schockszenarien werden betrachtet: (i) ein Anstieg der Risikoaufschläge in Höhe von 200 Basispunkten bei Staatsschuldtiteln einzelner, großer Euroländer (Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien); in der Analyse als idiosynkratischer Schock bezeichnet; (ii) ein simultaner Schock der Risikoaufschläge aller Euroländer basierend auf dem Marktrisikoszenario des EU-weiten Bankenstresstests der European Banking Authority (EBA) 2025.¹⁾

¹ Vgl.: European Banking Authority (2025).

Auf Basis der Anstiege der Risikoaufschläge werden zunächst die durchschnittlichen Marktwertverluste je Staatsanleihe untergliedert nach Ländern ermittelt. Die Verluste werden als Prozentsatz des jeweiligen Exposures angegeben (Verlustrate).²⁾ Um die bankenindividuellen Verluste aus den beiden Szenarien zu berechnen, werden die so ermittelten Verlustraten anschließend mit den für die Länder des Euroraums gehaltenen Staatsschuldtiteln der einzelnen Euroraum-SIs aus den Daten der EBA Transparency Exercise multipliziert.³⁾ Anschließend werden die so ermittelten Marktwertverluste aller Staatsanleihen vom CET1-Kapital abgezogen, wodurch sich ein Rückgang der CET1-Quote ergibt. Um eine bessere Vergleichbarkeit zu gewährleisten, werden die gleichen Verlustraten je Staatsanleihe für alle SIs verwendet, einschließlich der deutschen SIs.⁴⁾ Insgesamt werden 79 SIs aus dem Euroraum geschockt, darunter 16 deutsche SIs.⁵⁾

Ergänzend zu den Marktwertverlusten werden die Ansteckungseffekte über den Kreditkanal zwischen den Banken anhand des „Banking System Loss“-Modells ermittelt. Im „Banking System Loss“-Modell führen Bonitätsverschlechterungen bei den kreditnehmenden Banken zu Abschreibungen und Wertberichtigungen bei kreditgebenden Banken, die deren CET1-Kapital reduzieren, sowie zu einer Veränderung der RWA auf entsprechende Forderungen. Die Ansteckungseffekte führen so zu einer weiteren Reduktion der CET1-Quote der Banken. Bei der Bestimmung der Ansteckungseffekte werden neben den vom Schock betroffenen SIs aus Deutschland und dem Euroraum auch (deutsche) LSIs berücksichtigt. Maßgeblich für die Höhe der Ansteckungseffekte sind jedoch die bereits geschockten SIs.

2 Hierzu werden die Staatsanleihe-Exposures in den IFRS-Portfolios „Financial assets designated at fair value through profit or loss“ und „Financial assets at fair value through other comprehensive income“ herangezogen.

3 Zusätzlich zu den beiden vorherigen Portfolios werden auch Staatsexposure im Portfolio „held for trading“ berücksichtigt, dessen Anteil unter 20 % bei den betrachteten SIs im Euroraum beträgt.

4 Für deutsche Banken wäre aufgrund der detaillierten Datengrundlage eine präzisere Schätzung der Verluste möglich. Dies würde jedoch die Vergleichbarkeit der Ergebnisse innerhalb der SI-Gruppe beeinträchtigen.

5 Die in der EBA Transparency Exercise teilnehmenden Förderbanken im Staatsbesitz sowie die Töchter von amerikanischen global systemrelevanten Banken werden nicht berücksichtigt. Auch die deutschen weniger Signifikanten Institute (LSIs) werden nicht geschockt.

In beiden exemplarischen Stressszenarien hängt der Rückgang der Kernkapitalquote vom Ausmaß der Konzentration gegenüber dem Heimatstaat ab.

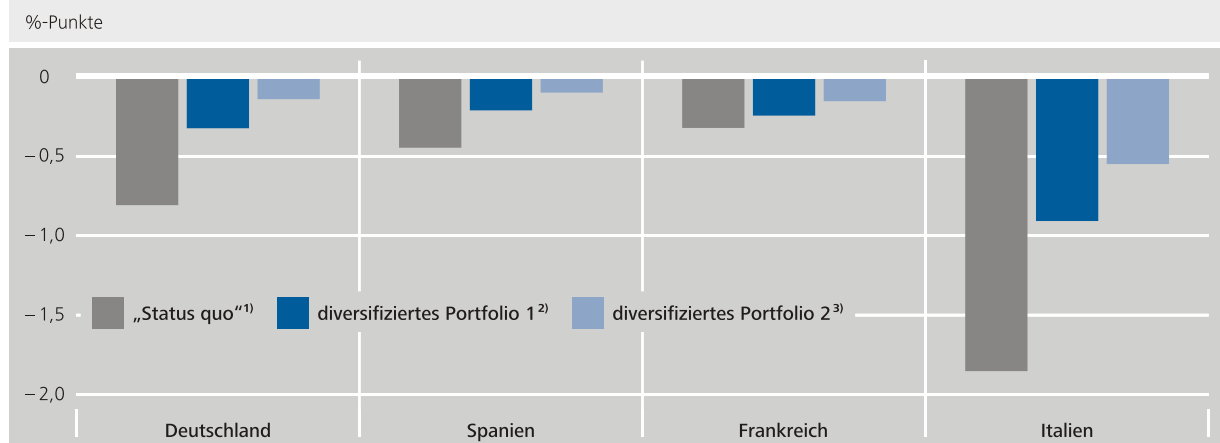
Im Szenario 1 mit idiosynkratischen Schocks fällt der Rückgang der Kernkapitalquote bei italienischen Banken mit durchschnittlich 1,8 Prozentpunkten erheblich stärker aus, da heimische Staatsschuldtitel dort knapp 16 % der Bilanzsumme ausmachen (Schaubild 2.7). Bei französischen und deutschen Banken hingegen beträgt der Anteil heimischer Staatsschuldtitel an der Bilanzsumme jeweils etwa 4 %. Entsprechend fällt der Rückgang der CET1-Quote im Stressszenario für Banken aus diesen beiden Ländern mit 0,3 beziehungsweise 0,8 Prozentpunkten deutlich geringer aus. In Szenario 2, in dem ein breiter Vertrauensverlust in allen Euroländern unterstellt wird (Schaubild 2.8), steigen die durchschnittlichen Rückgänge der Kernkapitalquote je Bank mit zunehmender Konzentration der Bestände an heimischen Staatsschuldtiteln. Banken mit geringer Konzentration (weniger als 50 % des Kernkapitals) erfahren einen Rückgang der Kernkapitalquote von 0,4 Prozentpunkten, während Banken mit der höchsten Konzentration (mehr als 250 % des Kernkapitals) einen Rückgang von 1,3 Prozentpunkten verzeichnen.

Würden die betrachteten Banken infolge eines Abbaus regulatorischer Privilegien ihre Bestände an Staatsschuldtiteln stärker diversifizieren, fiel der Rückgang der Kernkapitalquoten in den exemplarischen Stressszenarien geringer aus. Um die Auswirkungen einer stärkeren Diversifikation zu ermitteln, betrachtet die Analyse zwei hypothetische Varianten einer diversifizierten Portfoliozusammensetzung. Die erste Variante unterstellt, dass Banken mit einer hohen Konzentration heimischer Staatsschuldtitel ihre Portfolios an die durchschnittliche Länderstruktur aller SIs im Euroraum anpassen. Die zweite Variante zur Ableitung diversifizierter Portfolios sieht für jede Bank dieselbe Portfoliostruktur vor. Dabei entsprechen die Ländergewichte des Portfolios dem jeweiligen Anteil eines Staates an der gesamten Staatsverschuldung aller betrachteten Euroländer. Je höher die ausstehende Verschuldung eines Landes im Verhältnis zu den übrigen Staaten ist, desto größer ist folglich sein Gewicht im Portfolio. Als hohe Konzentration gilt in dieser Analyse ein Bestand heimischer Staatsschuldtitel von mehr als 100 % des Kernkapitals.

In den Simulationen verringern beide hypothetischen Diversifikationsvarianten den Rückgang der Kernkapitalquoten im Stresstest deutlich. Bei idiosynkratischen Schocks (Szenario 1) verringert sich der Rückgang der Kernkapitalquote etwa für deutsche Banken von 0,8 Prozentpunkten auf 0,3 Prozentpunkte unter Annahme der ersten Diversifikationsvariante. In Variante 2 beträgt der Rückgang 0,1 Prozentpunkte (Schaubild 2.7). Auch im zweiten Szenario eines breiten Vertrauensverlusts in alle Euroländer fallen die Rückgänge der Kernkapitalquoten unter den Diversifikationsannahmen geringer aus (Schaubild 2.8). Das heißt, auch wenn das Vertrauen in alle Euroländer schwinden sollte, mildert Diversifizierung die Verluste für Banken ab. Die Verringerung des Rückgangs der Kernkapitalquote durch Diversifikation ist dabei umso größer, je höher zuvor die Konzentration heimischer Staatsschuldtitel der jeweiligen Bank war. Lediglich bei Banken mit niedrigen Konzentrationen von unter 50 % des harten Kernkapitals zeigt sich kein Unterschied gegenüber einem Portfolio ohne Diversifikation.

Durchschnittlicher Rückgang der CET1-Quote von SIs im Euroraum infolge eines idiosynkratischen Schocks auf Staatsschuldtitel (Szenario 1)^{*)}

Schaubild 2.7



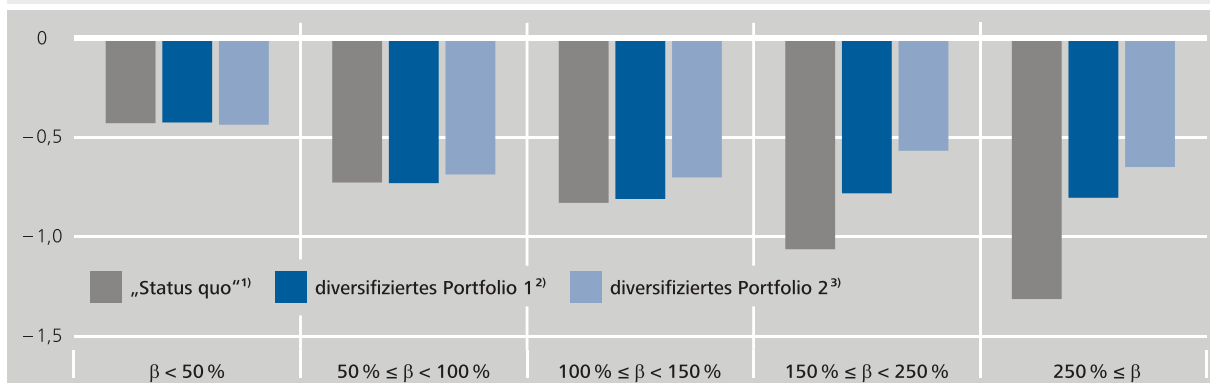
* Spread-Schock von 200 Basispunkten auf Staatsschuldtitel. **1** Tatsächliche Portfolios von SIs im Euroraum gemäß Daten der 2025 EBA Transparency Exercise. **2** Banken mit einem stark konzentrierten Portfolio an Staatsschuldtiteln passen ihre Bestände annahmegemäß an den Durchschnitt der Länderzusammensetzung aller EU-SIs an. **3** Diversifikation gemäß der Annahme, dass jede Bank dieselbe Portfoliostruktur hält, wobei die Ländergewichte den jeweiligen Anteilen eines Staates an der gesamten Staatsverschuldung aller betrachteten Länder entsprechen.

Deutsche Bundesbank

Durchschnittlicher Rückgang der CET1-Quote von SIs im Euroraum infolge eines simultanen Schocks auf Staatsschuldtitel aller Länder (Szenario 2)^{*}

Schaubild 2.8

%-Punkte, Einteilung der Banken nach Konzentration des Exposures gegenüber dem Heimatstaat (β)



* Länderspezifische Ausweitung der Risikoaufläge gemäß EBA-Bankenstresstest 2025. **1** Tatsächliche Portfolios von SIs im Euroraum gemäß Daten der 2025 EBA Transparency Exercise. **2** Banken mit einem stark konzentrierten Portfolio an Staatsschuldtiteln passen ihre Bestände annahmegemäß an den Durchschnitt der Länderzusammensetzung aller EU-SIs an. **3** Diversifikation gemäß der Annahme, dass jede Bank dieselbe Portfoliostruktur hält, wobei die Ländergewichte den jeweiligen Anteilen eines Staates an der gesamten Staatsverschuldung aller betrachteten Länder entsprechen.

Deutsche Bundesbank

4 Regulatorische Behandlung von Staatsschuldtiteln

Staatsschuldtitel werden regulatorisch wie sonstige Schuldtitel im Wesentlichen nach drei Risikoarten beurteilt: Zinsänderungsrisiken, Bonitätsänderungsrisiken und Ausfallrisiken. Zinsänderungsrisiken werden dem Marktrisiko zugeordnet, da Veränderungen des Zinsniveaus den Marktwert von Anleihen unmittelbar beeinflussen. Die Behandlung von Bonitätsänderungs- und Ausfallrisiken richtet sich danach, ob der jeweilige Schuldtitel dem Handels- oder dem Bankbuch zugeordnet ist: Im Handelsbuch werden sie dem Marktrisiko zugeordnet, im Bankbuch als Kreditrisiko erfasst. Daraus ergeben sich je nach Risikokategorie und Bewertungsansatz unterschiedliche regulatorische Anforderungen.

Bonitätsänderungs- und Ausfallrisiken von Staatsschuldtiteln im Bankbuch – also Bestände, die nicht dem kurzfristigen Handel dienen – werden regulatorisch dem Kreditrisiko zugeordnet. Für Forderungen gegenüber Zentralstaaten ist in der EU aufsichtsrechtlich grundsätzlich ein Risikogewicht von 0 % vorgesehen. Daraus ergeben sich keine risikobasierten Eigenkapitalanforderungen.²⁸⁾ Für das Risiko von Verlusten infolge von Bonitätsverschlechterungen oder Ausfällen fallen somit keine risikobasierten Eigenmittelanforderungen an. Allerdings werden Bestände von Staatsschuldtiteln grundsätzlich in der Leverage Ratio berücksichtigt, sodass sie zumindest über diese nicht-risikobasierte Verschuldungskennziffer kapitalwirksam begrenzt werden können.

Auch im Großkreditregime gelten für Staatsschuldtitel weitreichende Ausnahmen. Für private Schuldner gilt dabei regelmäßig eine Obergrenze von 25 % der Eigenmittel einer Bank. Forderungen gegenüber Staaten, die im Standardansatz mit einem Risikogewicht von 0 % behandelt werden, sind von diesen Begrenzungen jedoch ausgenommen. Dadurch können Banken hohe Forderungen gegenüber einzelnen staatlichen Emittenten halten, ohne dass diese durch verbindliche Konzentrationsgrenzen beschränkt werden.

²⁸ Forderungen gegenüber subnationalen Einheiten, wie Bundesländer oder Kommunen, erhalten ebenfalls ein Risikogewicht von 0 %, wenn sie eine ähnliche Kreditwürdigkeit wie der Zentralstaat aufweisen und ihre Verpflichtungen faktisch oder rechtlich durch den Zentralstaat garantiert werden (Artikel 115 CRR).

Der geltende Regulierungsrahmen begrenzt hohe Konzentrationen bei Staatsschuldtiteln damit nur unzureichend. Eine Anwendung der Großkreditgrenze auch auf Staatsschuldtitel könnte Konzentrationsrisiken gegenüber einzelnen Staaten unmittelbar begrenzen. Abhängig von der jeweiligen Portfoliostruktur der Banken könnte sie allerdings zum Teil erhebliche Umschichtungen erforderlich machen. Risikobasierte Eigenkapitalanforderungen für Staatsschuldtitel wären demgegenüber ein weniger direktes Instrument zur Begrenzung von Konzentrationsrisiken. Sie könnten zwar Bonitätsrisiken stärker abbilden, hohe Einzelengagements jedoch nur indirekt verringern.²⁹⁾ Gegenüber Staaten mit hoher Bonität blieben die Anforderungen aufgrund niedriger Risikogewichte gering, sodass hohe Einzelengagements kaum begrenzt und Diversifikation kaum gefördert würde. Insgesamt fehlt dem derzeitigen Regulierungsrahmen somit ein spezifisches Instrument, das Banken wirksame Anreize zum Abbau hoher Konzentrationen von Staatsschuldtiteln setzt.

Gleichzeitig sollten Regulierungsansätze die besonderen Funktionen von Staatsschuldtiteln für das Finanzsystem berücksichtigen. Der europäische Gesetzgeber stuft Staatsanleihen in heimischer Währung aller Mitgliedstaaten der Europäischen Union im Rahmen regulatorischer Liquiditätsanforderungen (Liquidity Coverage Ratio) als hoch liquide Aktiva ein. Dazu zählen insbesondere auf Euro lautende Anleihen von Euroländern. Banken können diese Anleihen zur Erfüllung der Liquiditätsanforderungen halten. Zusätzlich dienen Staatsanleihen als liquide Aktiva zur Absicherung von Liquiditätsabflüssen und als Sicherheiten in Refinanzierungsgeschäften.

²⁹ Risikosensitive Eigenkapitalanforderungen wären mit erheblichen Herausforderungen verbunden. Das Ausfallrisiko von Staaten ist schwer zu messen, und eine stärkere Ratingabhängigkeit könnte abrupte Anpassungen auslösen. Zudem könnten steigende Risikogewichte in Stressphasen prozyklisch wirken und Staatsanleihemärkte belasten. Angesichts der zentralen Rolle von Staatsanleihen für Liquiditätssteuerung, Besicherung und Finanzmarktstabilität wären solche Reformen politisch und regulatorisch schwer umsetzbar.

Die besondere Architektur der Währungsunion liefert gute Gründe für spezifische regulatorische Anpassungen beim Staaten-Banken-Nexus im Euroraum. Der internationale Basler Ausschuss für Bankenaufsicht hat sich bereits intensiv mit einer regulatorischen Angleichung von Forderungen gegenüber staatlichen Emittenten und privaten Schuldnern befasst. Er hat auch mögliche Reformansätze diskutiert. Für eine grundlegende Anpassung der Regelungen fand sich bislang jedoch keine Mehrheit. Eine solche Anpassung hätte regulatorisch induzierte Fehlanreize zugunsten staatlicher Schuldner verringern oder beseitigen können. Eine weitreichende Angleichung erscheint politisch auf globaler Ebene auch weiterhin kaum durchsetzbar. Dies schließt jedoch nicht aus, dass die Europäische Union vor dem Hintergrund der besonderen institutionellen Architektur des Euroraums gezielte, strengere Anforderungen einführt, die den globalen Regulierungsrahmen ergänzen. Realistisch erscheinen hier Maßnahmen zur Begrenzung von Portfoliokonzentrationen bei Staatsschuldtiteln. Solche Instrumente würden potenzielle Fehlanreize zugunsten staatlicher Schuldner, die durch die aktuelle Regulierung entstehen können, im Vergleich zu einer weitreichenden Entprivilegierung nicht gänzlich neutralisieren. Die allgemeinen Marktauswirkungen wären jedoch begrenzter. Die Rolle von Staatsschuldtiteln als sichere, liquide und breit akzeptierte Aktiva würde dadurch nicht gefährdet.

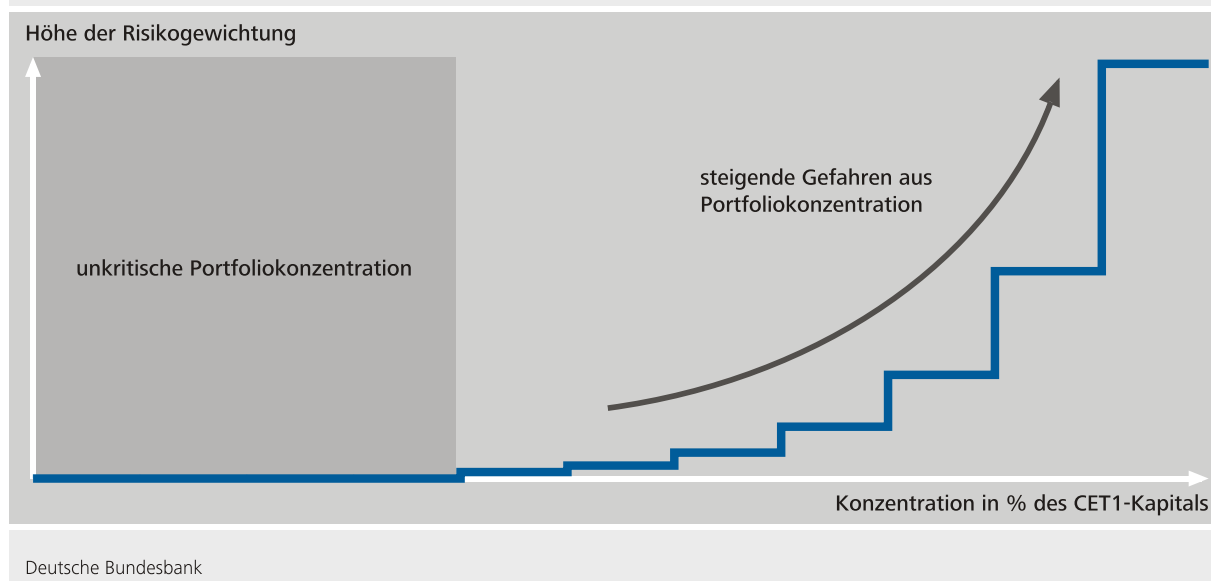
5 Reformoptionen: Konzentrationszuschläge und Konzentrationslimite

Für die Finanzstabilität sind Reformoptionen sinnvoll, die wirksame Anreize zum Abbau hoher Konzentrationen von Staatsschuldtiteln setzen.

Konzentrationszuschläge und Konzentrationslimite könnten hierfür geeignete Instrumente sein und bestehende Anforderungen ergänzen. Beide Ansätze unterscheiden sich im Ausmaß und in der Art des regulatorischen Eingriffs: Während Konzentrationszuschläge über Eigenkapitalanforderungen wirken, setzen Konzentrationslimite unmittelbar an der zulässigen Höhe einzelner Positionen an.

Konzentrationszuschläge knüpfen bei den Eigenkapitalanforderungen für Forderungen gegenüber Staaten an. Sie lösen ab einem bestimmten Schwellenwert Eigenkapitalanforderungen für Forderungen gegenüber einzelnen Staaten aus. Die zusätzlichen Eigenkapitalanforderungen steigen dabei mit zunehmender Konzentration an (Schaubild 2.9). Bemessungsgrundlage ist das Verhältnis der Forderungen gegenüber einem Staat zum harten Kernkapital der Bank. Wenn hohe Konzentrationen mit steigenden Kapitalanforderungen verbunden wären, bestünden für Banken ökonomische Anreize, hohe Konzentrationen schrittweise abzubauen und ihre Portfolios breiter zu diversifizieren. Gleichzeitig behielten Banken dabei die Flexibilität, die gewünschte Portfoliostruktur eigenständig festzulegen.³⁰⁾ Banken mit geringen Konzentrationen im Verhältnis zum Kernkapital würden hingegen keinen zusätzlichen regulatorischen Anreiz zur Diversifikation erhalten, auch wenn ihr Staatsschuldportfolio stark auf den Heimatstaat ausgerichtet ist.

30 Siehe unter anderem: Basler Ausschuss für Bankenaufsicht (2017) sowie Veron (2017).



Die Wirksamkeit eines solchen Ansatzes hängt maßgeblich von der konkreten Kalibrierung der Konzentrationszuschläge ab. Zu niedrige Zuschläge würden zusätzliche Kapitalanforderungen verursachen, ohne das Diversifikationsverhalten der Banken wesentlich zu beeinflussen. Zu hohe Zuschläge könnten dagegen erhebliche Anpassungsreaktionen hervorrufen, die Refinanzierungsbedingungen einzelner Staaten unverhältnismäßig verschlechtern und dadurch die Erfüllung zentraler Funktionen von Staatsschuldtiteln beeinträchtigen. Kalibrierungsbeispiele mit niedrigen³¹⁾ und höheren³²⁾ Konzentrationszuschlägen finden sich in der Literatur. Durch eine schrittweise Einführung könnten die erforderlichen Anpassungen über einen längeren Zeitraum erfolgen, sodass das Risiko von Marktverwerfungen minimiert wird.

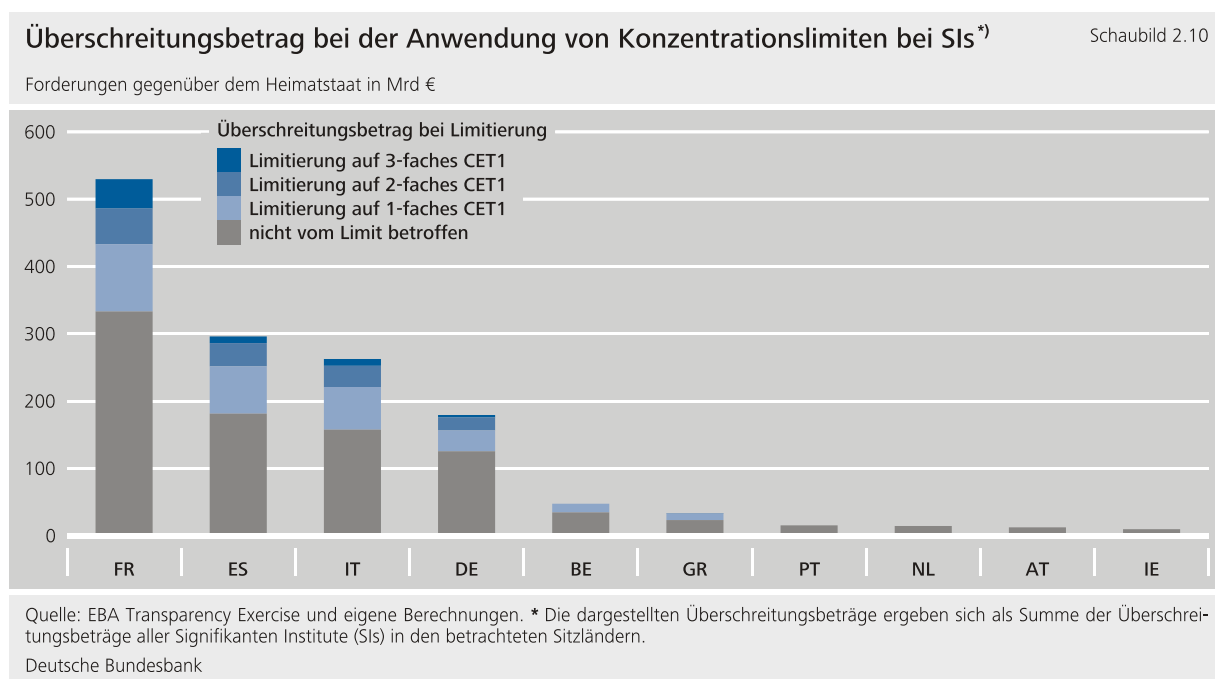
Konzentrationslimite verfolgen dagegen einen stärker direktiven Ansatz, indem sie eine Obergrenze für das Engagement gegenüber einzelnen Staaten festlegen. Wird diese Grenze überschritten, müssten bestehende Bestände reduziert werden, und zusätzliche Käufe von Staatsschuldtiteln des betreffenden Emittenten wären nicht mehr zulässig.³³⁾ Gegenüber anreizbasierten Instrumenten stellen sie damit eine deutlich restriktivere Form der Risikosteuerung in der Regulierung dar.

31 Vgl.: Basler Ausschuss für Bankenaufsicht (2017).

32 Vgl.: Veron (2017).

33 Konzentrationslimite folgen damit der Idee von bereits existierenden Großkreditgrenzen. Deren Ausgestaltung sieht eine deutlich restriktivere Grenze für Forderungen gegenüber einzelnen Schuldnern in Höhe von 25 % des anrechenbaren Eigenkapitals einer Bank vor.

Je niedriger das festgelegte Limit ausfällt, desto größer wäre der Anteil bestehender Bestände, der umgeschichtet werden müsste (Schaubild 2.10).³⁴⁾ Während restriktive Ausgestaltungen erhebliche Portfolioanpassungen auslösen können, bleibt bei zu großzügigen Grenzwerten die angestrebte Diversifikationswirkung entsprechend begrenzt.



Eine stärkere Diversifikation der Bestände an Staatsschuldtiteln in Bankportfolios könnte die Nachfrage nach den Schuldtiteln einzelner Staaten verändern. Wenn heimische Banken mit ausgeprägtem Home Bias als verlässliche Käufer an Bedeutung verlieren, kann sich dies insbesondere bei Staaten bemerkbar machen, deren Gläubigerstruktur bislang stark von inländischen Investoren geprägt ist. Dies könnte sich etwa in veränderten Renditeanforderungen, einer stärkeren Reaktion auf Marktbewegungen oder einem höheren Platzierungsaufwand bei neuen Emissionen zeigen.

³⁴ Die Forderungen gegenüber dem französischen Staat sind stark bei wenigen heimischen Banken konzentriert. Lediglich drei der neun betrachteten französischen SIs sind von einem der Limite betroffen.

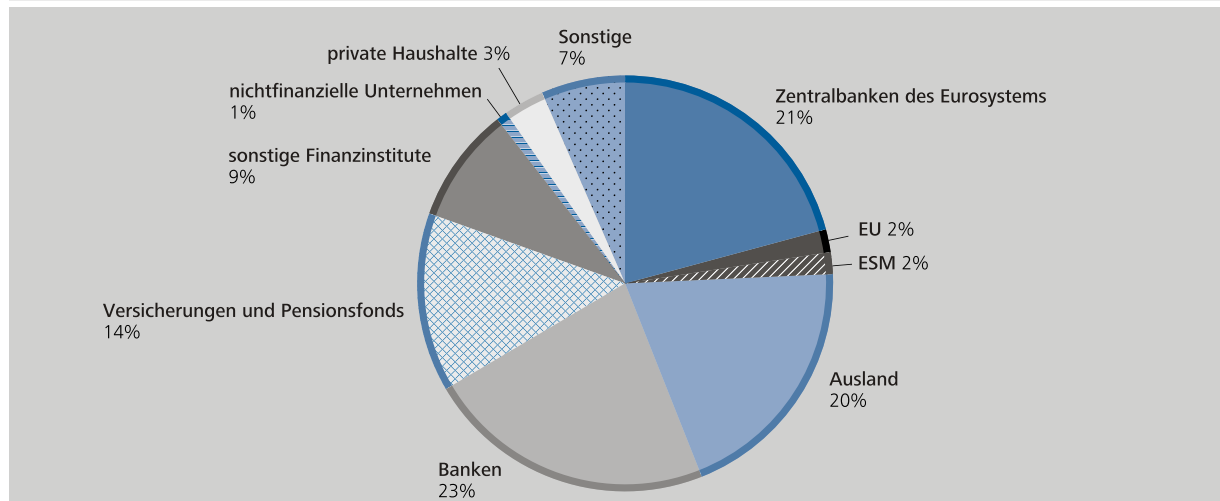
Die Gläubigerstruktur von Staatsschuldtiteln des Euroraums ist heterogen

(Schaubild 2.11). In der Gesamtbetrachtung des Euroraums stellen Banken als Halter von Staatsschuldtiteln die größte Gläubigergruppe dar, sind insgesamt nicht dominant; ihr Anteil beträgt rund 23 %. Zentralbanken – vor allem durch ihre Anleihekaufprogramme –, andere Finanzintermediäre wie Versicherungen und Pensionsfonds sowie ausländische Investoren sind ebenfalls wichtige Gläubiger. Da Staatsschulden somit auf viele unterschiedliche Gläubigergruppen verteilt sind, wirken sich regulatorische Änderungen für Banken nur auf eine Gruppe von Haltern aus. Wenn Banken in der Folge ihre Bestände umschichten, könnten grundsätzlich auch andere Intermediäre als Käufer von Staatsschuldtiteln auftreten.

Gläubigerstruktur der Staatsschulden des Euroraums nach Sektoren*)

Schaubild 2.11

in % der Schulden, Stand: Ende 2025



Quellen: Eurostat, EZB, ESM, Europäische Kommission und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

6 Fazit

Der Staaten-Banken-Nexus stellt auch nach den Reformen infolge der Finanz- und Eurokrise ein strukturelles Risiko für die Finanzstabilität im Euroraum dar.

Ergebnisse eines makroprudenziellen Bankenstresstests legen nahe, dass hohe Konzentrationen von Staatsschuldtiteln die Widerstandsfähigkeit von Banken in den betrachteten Stressszenarien schwächen würden. Eine stärkere Diversifikation der Bestände an Staatsschuldtiteln verringert in den Simulationen den Rückgang der bankenspezifischen CET1-Quoten. Im Gegensatz zu risikogewichteten Eigenkapitalanforderungen sind Konzentrationszuschläge und Konzentrationslimite geeignete Instrumente, die wirksame Anreize zur Diversifikation setzen können. Darüber hinaus könnten sie zu einer Stärkung der Marktdisziplin beitragen, indem Risiken adäquater bepreist werden. Ihre Wirksamkeit hängt jedoch von Kalibrierung, Einführungszeitraum, Bestandsschutzregelungen und möglichen Nebenwirkungen auf Staatsanleihemärkte ab.

Die Reduzierung hoher Konzentrationen von Staatsschuldtiteln könnte einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung der institutionellen Architektur der Bankenunion leisten. Die weiterhin hohen Staatsschuldtitelkonzentrationen in einzelnen Bankensystemen stellen etwa eine Herausforderung für die Einführung einer gemeinsamen europäischen Einlagensicherung (European Deposit Insurance Scheme, EDIS) dar. Denn dadurch würden Risiken gemeinschaftlich versichert, die nicht allein marktbedingt sind. Sie entstehen auch durch regulatorische Privilegien für staatliche Schuldner, die von einer risikogerechten Regulierung abweichen. Zudem spielen nicht-regulatorische Faktoren eine Rolle, die heimische Banken besonders eng mit ihrem Sitzstaat verbinden. Eine wirksame Begrenzung des Staaten-Banken-Nexus sollte helfen, weitere Schritte bei EDIS abzusichern und hierfür eine breitere politische Unterstützung zu erreichen. Wichtige Grundlagen wurden bereits mit dem gemeinsamen Abwicklungsrahmen und dem Rahmen für Krisenmanagement und Einlagensicherung (Crisis Management and Deposit Insurance Framework, CMDI) geschaffen.³⁵⁾ Eine wirksame Begrenzung von Konzentrationsrisiken in Bankbilanzen würde diese Entwicklung zusätzlich unterstützen.

³⁵ Im Rahmen der CMDI wurden Einlagen gegenüber anderen unbesicherten Verbindlichkeiten bevorrechtigt, sodass Verluste für (gemeinsame) Einlagensicherungssysteme künftig erheblich unwahrscheinlicher werden.

Für künftige Reformen sind Wirksamkeit, Einfachheit und eine sorgfältige Kalibrierung mit Übergangsfristen zentral. Wirksamkeit und Einfachheit der Regelungen müssen im Gleichgewicht stehen. Konzentrationszuschläge und -limite sind transparent, gut kommunizierbar und lassen sich in bestehende Regelwerke (CRR/CRD) leicht integrieren. Zudem ist eine sorgfältige Kalibrierung mit angemessenen Übergangsfristen erforderlich, um unerwünschte Nebenwirkungen auf Marktliquidität, Refinanzierungskosten der Staaten und die Funktionsfähigkeit der Finanzmärkte zu vermeiden.

Eine koordinierte europäische Umsetzung kann den Ordnungsrahmen stärken und das Vertrauen in die gemeinsame Währung erhöhen. Die Weiterentwicklung des Rahmens für Krisenmanagement und Einlagensicherung, die Vollendung der Bankenunion und Initiativen wie eine Savings and Investments Union bieten dafür eine Grundlage.

Literaturverzeichnis

Acharya, V. V., I. Drechsler und P. Schnabl (2014), A Pyrrhic Victory? Bank Bailouts and Sovereign Credit Risk, Journal of Finance, Vol. 69(6), S. 2689 – 2739.

Acharya, V. V. und S. Steffen (2015), The “Greatest” Carry Trade Ever? Understanding Eurozone Bank Risks, Journal of Financial Economics, Vol. 115(2), S. 215 – 236.

Altavilla, C., M. Pagano und S. Simonelli (2017), Bank Exposures and Sovereign Stress Transmission, Review of Finance, Vol. 21(6), S. 2103 – 2139.

Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (2026), Annual Report 2025/26.

Basler Ausschuss für Bankenaufsicht (2017), The Regulatory Treatment of Sovereign Exposures, Bank for International Settlements, Discussion Paper.

Battistini, N., M. Pagano und S. Simonelli (2014), Systemic Risk, Sovereign Yields and Bank Exposures in the Euro Crisis, Economic Policy, Vol. 29(78), S. 203 – 251.

Becker, B. und V. Ivashina (2018), Financial Repression in the European Sovereign Debt Crisis, Review of Finance, Vol. 22(1), S. 83 – 115.

Bonner, C. (2016), Preferential Regulatory Treatment and Banks’ Demand for Government Bonds, Journal of Money, Credit and Banking, Vol. 48(6), S. 1195 – 1221.

Buch, C. M. (2026), The bank-sovereign nexus: securing progress by completing the banking union, Speech at the AFME European Financial Integration Conference 2026, ECB Banking Supervision, 19. Mai 2026.

Buch, C. M., M. Kötter und J. Ohls (2016), Banks and Sovereign Risk: A Granular View, Journal of Financial Stability, Vol. 25, S. 1 – 15.

Coeurdacier, N. und H. Rey (2013), Home Bias in Open Economy Financial Macroeconomics, Journal of Economic Literature, Vol. 51(1), S. 63 – 115.

De Marco, F. und M. Macchiavelli (2016), The Political Origin of Home Bias: The Case of Europe, Board of Governors of the Federal Reserve System, Finance and Economics Discussion Series 2016 – 060.

Dell’Ariccia, G., E. Detragiache und R. Rajan (2008), The Real Effect of Banking Crises, Journal of Financial Intermediation, Vol. 17(1), S. 89 – 112.

Dell’Ariccia, G., C. Ferreira, N. Jenkinson, L. Laeven, A. Martin, C. Minoiu und A. Popov (2016), Managing the Sovereign-Bank Nexus, International Monetary Fund, Departmental Paper, No. 2018/016.

Demirgüç-Kunt, A. und H. Huizinga (2013), Are Banks Too Big to Fail or Too Big to Save? International Evidence from Equity Prices and CDS Spreads, Journal of Banking and Finance, Vol. 37(3), S. 875 – 894.

De Santis, R. A. und G. Bruno (2006), Financial integration, international portfolio choice and the European monetary Union, European Central Bank Working Paper, No. 626.

Deutsche Bundesbank (2024), Staatsschulden im Euroraum: Aktuelles zur Entwicklung der Gläubigerstruktur, Monatsbericht, April 2024.

Deutsche Bundesbank (2014a), Abbau der regulatorischen Privilegierung von Staatsschulden, Geschäftsbericht 2014, S. 23 – 42.

Deutsche Bundesbank (2014b), Der Risikoverbund von Banken und Staaten, Finanzstabilitätsbericht 2014, S. 95 – 105.

Deutsche Bundesbank (2011), Staatsschulden im Zentrum der Risikolage, Finanzstabilitätsbericht 2011, S. 17 – 30.

European Banking Authority (2025), 2025 EU-wide stress test: Methodological Note, 20. Januar 2025.

Europäische Kommission (2026), Targeted consultation on the competitiveness of the EU banking sector 2026, abgerufen am 1. Juni 2026.

Europäische Zentralbank (2024), Hedge funds: good or bad for market functioning?, ECB Blog, 23. September 2024.

Falter, A., Kleemann, M., Strobel, L. und H. Wilke (2021), Stress testing market risk of German financial intermediaries, Deutsche Bundesbank Technical Paper, No. 11/2021.

Farhi, E. und J. Tirole (2018), Deadly Embrace: Sovereign and Financial Balance Sheets Doom Loops, Review of Economic Studies, Vol. 85(3), S. 1781 – 1823.

Ferri, G. und V. Pesic (2021), The Sovereign-Bank Nexus, in: G. Ferri und V. D’Apice (Hrsg.), A Modern Guide to Financial Shocks and Crises, S. 241 – 261.

Fink, K., U. Krüger, B. Meller und L.-H. Wong (2016), The Credit Quality Channel: Modeling Contagion in the Interbank Market, Journal of Financial Stability, Vol. 25, S. 83 – 97.

Gennaioli, N., A. Martin und S. Rossi (2014), Sovereign Default, Domestic Banks, and Financial Institutions, Journal of Finance, Vol. 69(2), S. 819 – 866.

Giannetti, M. und L. Laeven (2012), The Flight Home Effect: Evidence from the Syndicated Loan Market During Financial Crises, Journal of Financial Economics, Vol. 104 (1), S. 23 – 43.

Gürkaynak, R. S. und J. H. Wright (2012), Macroeconomics and the term structure, Journal of Economic Literature, Vol. 50(2), S. 331 – 367.

Hülsewig, O. und A. Steinbach (2026), Banking Regulation and Sovereign Default Risk: How Regulation Undermines Rules, European Journal of Risk Regulation, Vol. 17, S. 476 – 489.

Janbaz, M., T. I. Renström und L. Spataro (2026), Banks' government bondholdings amid political risk in the euro area, Journal of International Financial Markets, Institutions & Money, Vol. 111, Article 102375.

Kliem, M., A. Kriwoluzky, G. J. Müller und A. Scheer (2024), Financial repression in general equilibrium: The case of the United States, 1948–1974, Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank, Nr. 20/2024.

Krishnamurthy, A. und A. Vissing-Jorgensen (2012), The Aggregate Demand for Treasury Debt, Journal of Political Economy, Vol. 120(2), S. 233 – 267.

Nagel, J. und N. Veron (2024), Breaking the vicious circle between banks and sovereigns for good, Politico, 22. Oktober 2024.

Ongena, S., A. Popov und N. van Horen (2019), The Invisible Hand of the Government: "Moral Suasion" During the European Sovereign Debt Crisis, American Economic Journal: Macroeconomics, Vol. 11(4), S. 346 – 379.

Portes, R. und H. Rey (2005), The Determinants of Cross-Border Equity Flows, Journal of International Economics, Vol. 65(2), S. 269 – 296.

Schwarz, K. (2019), Mind the Gap: Disentangling Credit and Liquidity in Risk Spreads, Review of Finance, Vol. 23(3), S. 557 – 597.

Véron, N. (2017), Sovereign Concentration Charges: A New Regime for Banks' Sovereign Exposures, Bruegel Policy Contribution, Issue 2017/07.

Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2025

Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute präsentierte sich im Jahr 2025 auf einem bemerkenswert hohen Niveau. Trotz des nach wie vor anspruchsvollen gesamtwirtschaftlichen Umfelds lagen die Gewinne (Jahresüberschuss nach Steuern) das dritte Jahr in Folge weit über dem langfristigen Durchschnitt.

Das operative Geschäft zeigte sich erneut robust. Mit 172,5 Mrd € (+ 4,1 %) erreichten die operativen Erträge im Berichtsjahr einen neuen Höchststand. Zwar war ein erheblicher Teil des Anstiegs auf ein einzelnes Institut aus der Gruppe der Großbanken zurückzuführen. Doch auch ohne diesen Sondereffekt wäre ein neues Rekordniveau erzielt worden, denn die positive Entwicklung wurde durch eine breite Basis an Instituten getragen.

Trotz der 2025 fortgesetzten Leitzinssenkungen trugen sowohl der Zinsüberschuss als auch der Provisionsüberschuss maßgeblich zur Steigerung der operativen Erträge bei. Die Entwicklung im sonstigen betrieblichen Ergebnis leistete ebenfalls einen positiven Beitrag. Der deutliche Anstieg der Verwaltungsaufwendungen konnte durch die gestiegenen operativen Erträge mehr als kompensiert werden.

Der Netto-Bewertungsaufwand hat sich bei einem Großteil der Institute erhöht. Die darin enthaltenen Abschreibungen und Wertberichtigungen sind in den vergangenen Jahren angesichts des herausfordernden wirtschaftlichen Umfelds vielfach gestiegen. Bei einem einzelnen großen Institut ergab sich hingegen eine substanziell gegenläufige Entwicklung, sodass für das Bankensystem insgesamt der Netto-Bewertungsaufwand gesunken ist.

Auch 2026 dürfte das gesamtwirtschaftliche Umfeld für die deutschen Kreditinstitute anspruchsvoll bleiben. Neben handels- und geopolitischen Unsicherheiten sowie strukturellen Herausforderungen der deutschen Wirtschaft gewinnen Bedrohungen der IT-Sicherheit insbesondere durch Cyber-Angriffe an Bedeutung. Diese Faktoren könnten die Ertragslage der Banken belasten. Gleichzeitig bleibt der Wettbewerbsdruck durch Direktbanken und neue Marktakteure hoch. Dies dürfte den Anpassungsdruck auf Geschäfts- und Preismodelle erhöhen. Inwieweit dies perspektivisch auch Rückwirkungen auf den Zins- und Provisionsüberschuss als Ertragsquellen hat, bleibt abzuwarten.

1 Geschäftsumfeld und strukturelle Entwicklungen im deutschen Bankensektor

Die Konjunktur in Deutschland blieb im Berichtsjahr schwunglos. Fortbestehende und neu hinzugekommene wirtschafts- und geopolitische Unsicherheiten, beispielsweise resultierend aus der US-Zollpolitik, dämpften das Wirtschaftswachstum. Strukturelle Wachstumshemmnisse und hieraus resultierende Wettbewerbsnachteile der deutschen Wirtschaft im internationalen Vergleich bestanden ebenfalls fort.

Die Kreditvergabe zog im Berichtsjahr zwar insgesamt an, verharrte allerdings unter dem Niveau vorangegangener Jahre. Das Buchkreditgeschäft mit privaten Haushalten setzte seine Erholung fort, insbesondere im Bereich der Wohnungsbaukredite. Eine Belebung des Kreditgeschäfts mit nichtfinanziellen Unternehmen blieb in dem schwierigen gesamtwirtschaftlichen Umfeld jedoch aus.

Die gedämpfte gesamtwirtschaftliche Entwicklung schlug sich auch in steigenden Kreditrisiken nieder. Diese realisierten sich allerdings weiterhin geordnet. Deutsche Banken reagierten vorsorglich mit einer Straffung der Vergaberichtlinien für alle Kreditsegmente.¹⁾

1.1 Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Das Wachstum der deutschen Wirtschaft blieb in dem von wirtschafts- und geopolitischen Unsicherheiten geprägten Umfeld des Berichtsjahres verhalten. Nach dem Rückgang der Wirtschaftsleistung im Jahr 2023 und einer Stagnation im Jahr 2024 verzeichnete das BIP preis- und kalenderbereinigt im Jahr 2025 lediglich ein Plus von 0,3 %.²⁾ Neben handelspolitischen Verwerfungen belasteten anhaltende strukturelle Probleme die exportorientierte deutsche Wirtschaft.³⁾ Zu den strukturellen Belastungsfaktoren zählen hohe Regulierungsdichte und Bürokratiekosten, die Folgen des demografischen Wandels, darunter Fachkräftemangel und steigende Lohnkosten,

1 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025a, 2025b, 2025c, 2026a).

2 Vgl.: Statistisches Bundesamt (2025) sowie Deutsche Bundesbank (2026b), S. 16.

3 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2026b), S. 15 und S. 17, Ausschuss für Finanzstabilität (2026), S. 1 und S. 5, sowie Deutsche Bundesbank (2026c) S. 13.

vergleichsweise hohe Energiekosten sowie die zunehmende Konkurrenz im Exportgeschäft, insbesondere aus China.⁴⁾ Handelspolitische Verwerfungen resultierten insbesondere aus der US-Zollpolitik sowie der generell insgesamt zunehmend protektionistisch ausgerichteten Weltwirtschaft.⁵⁾

Die Inflationsrate in Deutschland war im Berichtsjahr weiter rückläufig. Gemessen am Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) belief sie sich im Jahresdurchschnitt 2025 auf 2,3 %, nach 2,5 % im Vorjahr. Die Kerninflationsrate sank ebenfalls spürbar von 3,2 % auf 2,8 %, lag allerdings weiterhin oberhalb der Gesamtinflationsrate, getrieben von weiterhin starken Preissteigerungen im Dienstleistungssektor.⁶⁾

Angesichts des verbesserten Inflationsausblicks beließ der EZB-Rat den geldpolitisch relevanten Einlagezinssatz in der zweiten Jahreshälfte konstant bei 2 %. Im Vorjahr hatte er den Einlagesatz in vier Zinsschritten ab Juni 2024 um insgesamt 1 Prozentpunkt auf 3 % zum Jahresende abgesenkt. Im ersten Halbjahr 2025 setzte der EZB-Rat die Lockerung des geldpolitischen Kurses zunächst fort: Es folgten nochmals vier Zinssenkungen um einen weiteren Prozentpunkt.⁷⁾ Die Finanzierungskosten der deutschen Kreditinstitute sanken infolge der Zinssenkungen.

Der Abbau der Bilanz des Eurosystems schritt im Berichtsjahr weiter voran. Es wurden keine Reinvestitionen im Rahmen des Pandemie-Notfallankaufprogramms (Pandemic Emergency Purchase Programme) mehr getätigt. Reinvestitionen im Rahmen des Programms zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme) waren bereits im Sommer 2023 eingestellt worden. Hierdurch reduzierten sich die für geldpolitische Zwecke gehaltenen Wertpapierbestände im Jahr 2025 um 538 Mrd €. ⁸⁾ Im Zuge des Abbaus der Wertpapierbestände erhöhten die Banken in Deutschland ihre Bestände an Staatsanleihen des Euroraums. Einen nennenswerten Einfluss auf ihre Finanzierungsbedingungen hatte der Portfolioabbau nach Ansicht der im Rahmen der regelmäßigen Umfrage zum Kreditgeschäft (Bank Lending Survey) befragten Banken aber nicht.⁹⁾

4 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2026b), S. 17, sowie Deutsche Bundesbank (2026c), S. 13.

5 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2026b), S. 15, sowie Ausschuss für Finanzstabilität (2026), S. 1 und S. 5.

6 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2026b), S. 18.

7 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2026b), S. 20.

8 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2026b), S. 21.

9 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025a).

Die Bewertungsniveaus an den globalen Aktien- und Anleihemärkten blieben trotz zwischenzeitlicher Korrekturphasen auf einem hohen Niveau. ¹⁰⁾ Anfang April 2025 führten die US-Zollankündigungen zu gravierenden Verwerfungen an den Aktien- und Unternehmensanleihemärkten. Diese Phase hielt jedoch nicht lange an: Die Aktienmärkte erholten sich prompt, als die US-Regierung ankündigte, eine Vielzahl von Zöllen temporär auszusetzen beziehungsweise als die US-Regierung im weiteren Verlauf bilaterale Verhandlungen zu den Handelsbeziehungen in Aussicht stellte. ¹¹⁾ Mit der Zeit zeigten sich Marktteilnehmer hinsichtlich weiterer Zollandrohungen zunehmend unbeeindruckt. Zum Jahresende gaben Quartalszahlen einiger KI-Unternehmen Anlass zur Sorge um die Angemessenheit ihrer Bewertung. ¹²⁾ Aber auch dies endete, als überraschend hohe Gewinne eines als Indikator für den KI-Sektor geltenden US-Technologieunternehmens veröffentlicht wurden. ¹³⁾ Insgesamt nahm die Volatilität an den Finanzmärkten im Jahresverlauf ab und lag zumeist unter dem langjährigen Durchschnitt seit 2000. ¹⁴⁾

1.2 Bilanzielle und strukturelle Entwicklungen im deutschen Bankensektor

Die Konsolidierung im deutschen Bankensektor setzte sich auch 2025 fort. Wie bereits in den Vorjahren gingen sowohl die Anzahl der Kreditinstitute als auch die Anzahl der Zweigstellen zurück. ¹⁵⁾ Der Großteil des Rückgangs der Anzahl der Kreditinstitute entfiel mit 25 Abgängen erneut auf die Kreditgenossenschaften. Die Anzahl der Sparkassen verringerte sich um sieben Institute. Zweigstellen wurden primär bei den Großbanken abgebaut, wenn auch in geringerem Umfang als im Vorjahr. Auch die Sparkassen und Kreditgenossenschaften reduzierten die Anzahl ihrer Zweigstellen weiter.

10 Vgl.: Ausschuss für Finanzstabilität (2026), S. 7, sowie Deutsche Bundesbank (2026b), S. 37.

11 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025d), S. 8 und S. 9, sowie Deutsche Bundesbank (2025e), S. 104.

12 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2026d), S. 101, sowie Ausschuss für Finanzstabilität (2026), S. 7.

13 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2026d), S. 102.

14 Vgl.: Ausschuss für Finanzstabilität (2026), S. 7.

15 Die Gesamtzahl der Kreditinstitute verringerte sich im Jahr 2025 um 39 auf 1 266, die der inländischen Zweigstellen um 1 068 auf 16 789.

Tabelle 3.1: Strukturdaten der deutschen Kreditwirtschaft
Stand am Jahresende

Bankengruppe	Zahl der Institute ¹⁾			Zahl der Zweigstellen ¹⁾		
	2023	2024	2025	2023	2024	2025
Alle Bankengruppen	1 340	1 305	1 266	19 488	17 857	16 789
Kreditbanken	242	238	232	4 572	3 292	2 530
Großbanken	3	3	3	3 471	2 184	1 429
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	137	133	129	941	943	927
Zweigstellen ausländischer Banken	102	102	100	160	165	174
Landesbanken	6	6	6	139	138	139
Sparkassen	354	349	342	6 965	6 788	6 671
Kreditgenossenschaften	696	671	646	6 575	6 389	6 228
Realkreditinstitute	7	7	6	31	31	27
Bausparkassen	14	13	13	1 186	1 202	1 176
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben ²⁾	21	21	21	20	17	18

¹ Quelle: Bankstellenstatistik, in: Deutsche Bundesbank, Bankenstatistiken, Tabellen der Statistischen Fachreihe IV. Strukturzahlen, Gesamtinstitute, S. 104. Kreditinstitutsbegriff auf KWG bezogen, insoweit Abweichungen zu Angaben in der „Bilanzstatistik“ und der „Statistik der Gewinn- und Verlustrechnungen“. ² Einschließlich DZ Bank AG.

Das Wachstum der Buchkredite zog im Berichtsjahr wieder an, nachdem es im Vorjahr spürbar zurückgegangen war. Dennoch verharrte die Kreditvergabe unter dem Niveau früherer Jahre.¹⁶⁾ Laut den Daten der monatlichen Bilanzstatistik erhöhte sich das Wachstum des Bestands an Buchkrediten an inländische Nichtbanken im Berichtsjahr auf 3,7 %. Gegenüber dem Vorjahr, als das Wachstum auf 1,4 % einbrach, war damit zwar eine Erholung erkennbar. Die seit 2018 beobachteten Wachstumsraten von bis zu 6,5 % wurden jedoch erneut deutlich verfehlt.

Ein überdurchschnittliches Wachstum der Buchkredite wiesen vor allem die Landesbanken (+ 12,4 %) sowie die Regional- und sonstigen Kreditbanken (+ 6,0 %) auf. Auch die Kreditgenossenschaften konnten ihr Buchkreditgeschäft erneut deutlich ausweiten (+ 3,7 %). Bei den Sparkassen hingegen war das Wachstum im dritten Jahr in Folge unterdurchschnittlich (+ 2,0 %). Bei den Großbanken belief sich das Wachstum der Buchkredite im Vorjahresvergleich auf 2,4 %.

¹⁶ Vgl.: Ausschuss für Finanzstabilität (2026), S. 11.

Die Entwicklung wurde insbesondere durch das Buchkreditgeschäft mit privaten Haushalten getragen. Dieses setzte seine Erholung fort, vor allem im Bereich der Wohnungsbaukredite.¹⁷⁾ Die Erholung der Vergabe von Wohnungsbaukrediten an private Haushalte hält damit bereits seit Sommer 2024 an.¹⁸⁾ Die anhaltende Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten wurde nach wie vor durch den hohen Bedarf an Wohnraum gestützt. Daneben wurden die Preise für Bestandsimmobilien weiterhin als niedrig wahrgenommen, insbesondere im Vergleich zu den im Jahr 2022 erreichten Höchstständen. Im ersten Halbjahr 2025 trug zudem das allgemein gesunkene Zinsniveau weiterhin positiv zur Nachfrageentwicklung bei.¹⁹⁾ Vor dem Hintergrund gestiegener Kreditrisiken und einer gesunkenen Risikotoleranz setzten die Banken in Deutschland mit Ausnahme des ersten Quartals 2025 allerdings auch die Straffung ihrer Kreditvergaberichtlinien für private Wohnungsbaukredite fort.²⁰⁾

Eine Belebung des Kreditgeschäfts mit nichtfinanziellen Unternehmen blieb aus.²¹⁾ Lediglich im dritten Quartal 2025 nahm das Kreditgeschäft in diesem Segment moderat zu.²²⁾ Die verhaltene Kreditnachfrage der nichtfinanziellen Unternehmen war auf den unsicheren Wirtschaftsausblick sowie die Unsicherheiten hinsichtlich der internationalen Handelspolitik und geopolitischen Lage zurückzuführen.²³⁾ Angebotsseitig setzten die Banken in Deutschland zudem die Straffung ihrer Vergaberichtlinien auch mit Blick auf Unternehmenskredite fort. Analog zu den Straffungen bei privaten Wohnungsbaukrediten schlugen sich auch hier gestiegene Kreditrisiken und eine insgesamt gesunkene Risikotoleranz der Kreditinstitute nieder.²⁴⁾ Straffungen gegenüber dem Immobiliensektor, dem Verarbeitenden Gewerbe und dem Baugewerbe/Bau (ohne Immobilien) fielen dabei am stärksten aus.²⁵⁾

17 Das Wachstum im privaten Wohnungsbaukreditgeschäft lag mit 2,4 % allerdings weiterhin deutlich unterhalb der während der Niedrigzinsphase beobachteten Werte von bis zu 7,0 %.

18 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025d), S. 11, Deutsche Bundesbank (2025e), S. 14, Deutsche Bundesbank (2025f), S. 13, sowie Deutsche Bundesbank (2026d), S. 13.

19 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025d), S. 78, Deutsche Bundesbank (2025e), S. 71, Deutsche Bundesbank (2025f), S. 58, sowie Deutsche Bundesbank (2026d), S. 73.

20 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025e), S. 78, Deutsche Bundesbank (2025f), S. 59, sowie Deutsche Bundesbank (2026d), S. 73.

21 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2026d), S. 75.

22 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025f), S. 59.

23 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025d), S. 80, sowie Deutsche Bundesbank (2026d), S. 76.

24 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025a, 2025b, 2025c, 2026a).

25 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025b, 2026a).

Kreditrisiken realisierten sich trotz gestiegener Unternehmensinsolvenzen zwar weiterhin geordnet, wirkten durch die Straffungen der Vergaberichtlinien aber dennoch geschäftsbeschränkend. Sie materialisieren sich nach wie vor insbesondere im Bereich der Gewerbeimmobilienkredite und vor allem bei Banken mit entsprechenden US-Engagements. Aber auch im Verarbeitenden Gewerbe liegen die Quoten notleidender Kredite inzwischen auf einem erhöhten Niveau. Die US-Zölle belasten das Verarbeitende Gewerbe in Deutschland erheblich.²⁶⁾

Das Einlagengeschäft mit inländischen Nichtbanken legte im Berichtsjahr insgesamt kräftig zu. Während es im ersten Quartal noch leicht rückläufig war, bauten inländische Nichtbanken ihre Einlagenbestände während des übrigen Jahres spürbar aus.²⁷⁾ Hierdurch stiegen die Einlagenbestände deutscher Banken im Vorjahresvergleich um insgesamt 3,2 % an. Die Großbanken wiesen mit 6,3 % den stärksten Zuwachs aus. Auch die Kreditgenossenschaften trugen mit einem Anstieg um 3,8 % merklich zu dem Einlagenwachstum bei. Die Anstiege bei den Regional- und sonstigen Kreditbanken betrugen 2,9 % und bei den Sparkassen 2,4 %.

²⁶ Vgl.: Ausschuss für Finanzstabilität (2026), S. 2, S. 14 und S. 21.

²⁷ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025d), S. 75, Deutsche Bundesbank (2025e), S. 68, Deutsche Bundesbank (2025f), S. 55, sowie Deutsche Bundesbank (2026d), S. 66.

Marktanteilsverschiebungen im Einlagen- und Kreditgeschäft deutscher Banken im Zeitablauf

Die deutschen Banken profitierten unterschiedlich stark von dem Einlagen- und Kreditbestandswachstum der vergangenen Jahre. Seit 1999 lassen sich teils deutliche Marktanteilsverschiebungen zwischen den Bankengruppen erkennen, insbesondere im Einlagengeschäft mit inländischen wirtschaftlich unselbstständigen Privatpersonen.

Einige Auslands- und Neobanken traten zuletzt mit großen Wachstumsambitionen in den deutschen Privatkundenmarkt ein beziehungsweise haben ihre Ambitionen seit ihrem Markteintritt deutlich ausgeweitet. Hierdurch dürfte vor allem der Marktanteil der Kreditbanken im Einlagengeschäft künftig weiter steigen, da diese Banken vorwiegend der Gruppe der Regional- und sonstigen Kreditbanken sowie den Zweigstellen ausländischer Banken zuzuordnen sind. Im Wohnungsbaukreditgeschäft bleiben hingegen weiterhin primär die im Markt schon seit langem etablierten Sparkassen und Kreditgenossenschaften die Hauptkreditgeber.

Im Folgenden werden die Entwicklungen zunächst mit Blick auf das Einlagengeschäft und anschließend mit Blick auf den Kreditbestand beleuchtet.¹⁾

1 In dem diesem Exkurs zugrunde liegenden langen Betrachtungszeitraum seit 1999 gab es diverse Einflussfaktoren, die die Einlagen- und Kreditbestandsentwicklung in Deutschland wesentlich mitbestimmt haben. Hierzu zählen die umfangreichen geld- und fiskalpolitischen sowie regulatorischen Maßnahmen infolge der globalen Finanzkrise und der Coronavirus-Pandemie, die unter anderem über Geldmengenaggregate und Zinsentwicklungen das Einleger- und Kreditvergabeverhalten wesentlich beeinflusst haben. Daneben gab es auch eine Vielzahl struktureller Änderungen im deutschen Bankensystem. Neben dem Marktaustritt einiger Institute infolge der Finanzkrise kam es durch Umstrukturierungen und Geschäftsmodellanpassungen zu Umgruppierungen zwischen den betrachteten Bankengruppen. Gleichzeitig sind neue Marktakteure in den deutschen Bankenmarkt eingetreten. Ausweitungen von Einlagen- und Kreditbeständen sowie Verschiebungen von Marktanteilen zwischen den Bankengruppen waren daher nicht immer zwingend strategischer Natur, sondern teils auch strukturell bedingt. Dies gilt es bei der Einordnung der Ausführungen entsprechend zu berücksichtigen. Wo besonders relevant, wird in diesem Exkurs auf diesen Umstand gesondert hingewiesen.

Einlagengeschäft

Die bei deutschen Banken gehaltenen Einlagenbestände inländischer Nichtbanken²⁾ haben sich seit 1999 mehr als verdoppelt. Mit 4,5 Billionen € lagen sie Ende 2025 etwa 2,6 Billionen € oberhalb des Wertes von 1999, ein Plus von knapp 138 %.

Mit einer Ausnahme im Jahr 2013 stiegen die Einlagen in der Jahresbetrachtung stets. Auch während der Niedrigzinsphase hielten die privaten Haushalte in Deutschland an ihren hohen Einlagenbeständen fest. Die geringe Renditedifferenz alternativer Anlageformen zu Bankeinlagen bei gleichzeitig gestiegener Unsicherheit und Risikoaversion bot kaum Anreize, in längerfristige oder alternative Anlageformen umzuschichten. Gestützt wurden die Einlagenbestände in diesem Zeitraum zudem durch die geldpolitischen Ankaufprogramme des Eurosystems. In dem Maße, wie das Eurosystem Wertpapiere von inländischen Nichtbanken kaufte, führten die Ankaufprogramme zu einem Anstieg der Sichteinlagen inländischer Nichtbanken bei Banken. Darüber hinaus dürften die Ankaufprogramme die Verfügbarkeit von Anleihen am Markt verringert haben, wodurch die alternativen Anlagemöglichkeiten privater Investoren eingeschränkt wurden und damit der Anstieg der Bankeinlagen ebenfalls begünstigt wurde.³⁾

Seit der Zinswende im Jahr 2022 hat der Wettbewerb um Einlagen deutlich zugenommen. Aufgrund der unterschiedlich starken Zinsweitergabe im Aktiv- und Passivgeschäft konnten die Banken ihre Bestandsmargen im Kredit- und Einlagengeschäft ausweiten.⁴⁾ Damit verbesserten sich die Erträge aus dem Zinsgeschäft gegenüber der Niedrig- und Negativzinsphase, in der rückläufige Zinsmargen das klassische Einlagengeschäft für viele Banken zunehmend unattraktiv machten.⁵⁾ Dies gilt insbesondere für Banken mit traditionellem Geschäftsmodell, die sich zu einem sehr großen Teil über Einlagen des nichtfinanziellen Privatsektors finanzieren.⁶⁾ Inzwischen planen auch Kreditbanken wieder vermehrt auf Einlagen als wichtigen Finanzierungsbaustein zurückzugreifen. Eine attraktive Verzinsung von Einlagen wird zunehmend zur Gewinnung neuer Kundeneinlagen und damit potenziellen Ausweitung von Marktanteilen eingesetzt.

2 Diese Position umfasst Einlagen inländischer Unternehmen und Privatpersonen sowie öffentlicher Haushalte.

3 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024a), S. 96 ff., sowie Deutsche Bundesbank (2017).

4 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023a), S. 60.

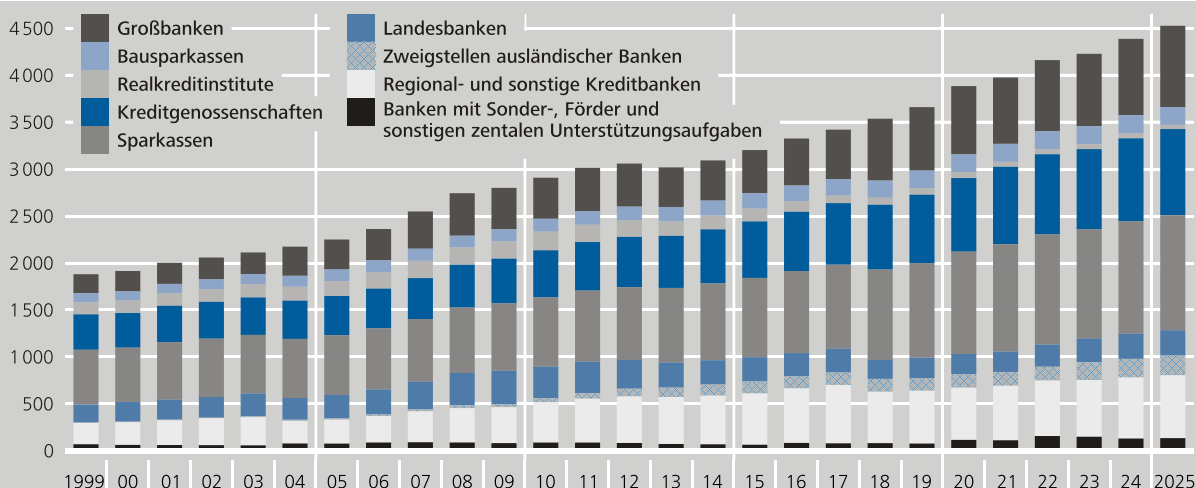
5 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023b).

6 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024a), S. 78 ff.

Einlagen von inländischen Nichtbanken bei deutschen Banken^{*)}

Schaubild 3.1

Mrd €



* Änderungen der Zugehörigkeit von Kreditinstituten zu Bankengruppen werden jeweils ab dem Zeitpunkt der Neuordnung berücksichtigt.
Deutsche Bundesbank

Kreditbanken⁷⁾ vereinten gut die Hälfte des seit 1999 beobachteten Einlagenanstiegs auf sich. Der Zuwachs bei den Kreditbanken belief sich im betrachteten Zeitraum bis Ende 2025 auf über 1,3 Billionen € (+ 300 %). Etwa die Hälfte dieses Anstiegs entfiel dabei auf die Großbanken, ein Drittel auf die Regional- und sonstigen Kreditbanken sowie knapp 16 % auf die Zweigstellen ausländischer Banken.

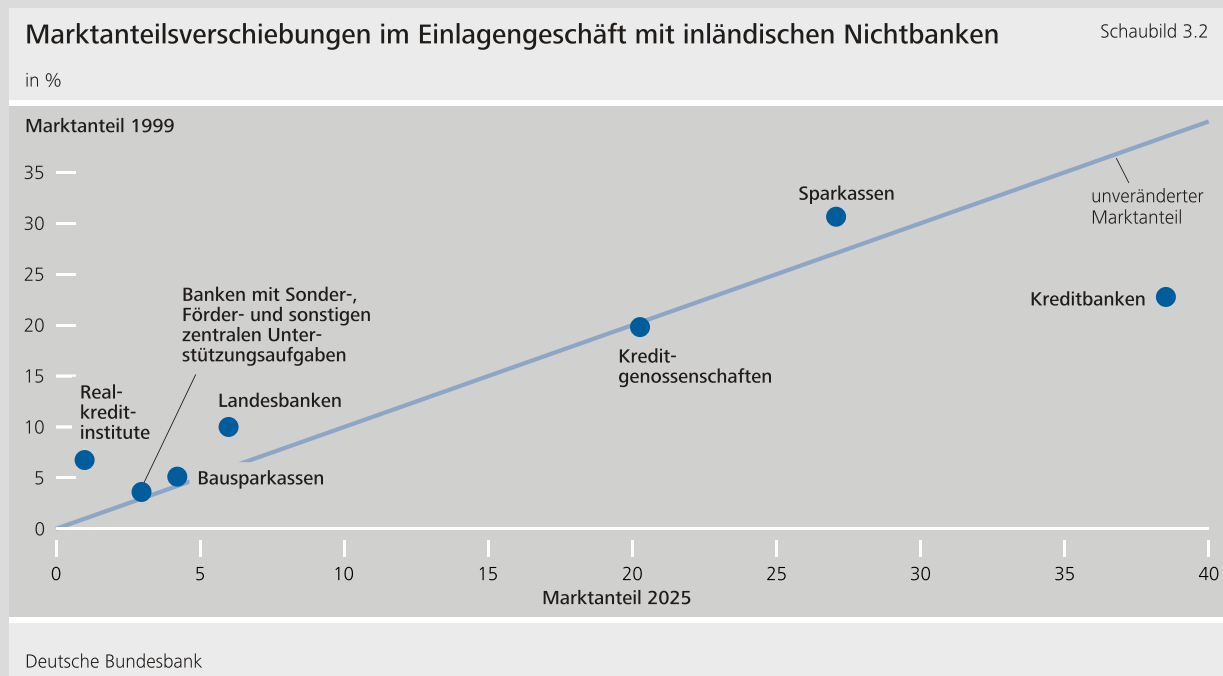
Der Markteintritt ausländischer Banken in den deutschen Bankenmarkt trug maßgeblich zu dem Einlagenanstieg bei den Kreditbanken bei. Die zehn relevantesten Auslandsbanken vereinten Ende 2025 gut 30 % der Einlagen aller Kreditbanken auf sich; fast 35 % des gesamten Einlagenanstiegs der Kreditbanken im Betrachtungszeitraum war auf diese Institute zurückzuführen. Zuletzt sind auch die Neobanken zunehmend von Relevanz. Ihr Beitrag zum Gesamtanstieg seit 1999 war allerdings vernachlässigbar.

Die Marktanteile haben sich hierdurch seit 1999 deutlich zugunsten der Kreditbanken verschoben. Die Kreditbanken dominierten mit fast 40 % zum Jahresende 2025 den deutschen Markt, während sie 1999 noch einen Marktanteil von 23 % innehatten. Die Großbanken weiteten hierbei ihren Marktanteil von unter 11 % auf 19 % aus, die Regional- und sonstigen Kreditbanken von knapp 12 % auf fast 15 % und die Zweigstellen ausländischer Banken von weit unter 1 % auf 4,6 %.

7 Großbanken, Regional- und sonstige Kreditbanken sowie Zweigstellen ausländischer Banken.

Diese Verschiebung ging primär zulasten der Realkreditinstitute und Landesbanken. Hierbei spielten auch Schließungen und Übernahmen infolge der Finanzkrise eine große Rolle. 2025 flossen lediglich vier Institute in die Meldung der Realkreditinstitute ein, nach fast 30 Instituten im Jahr 1999. Der Marktanteil der Realkreditinstitute sank hierdurch deutlich von 6,8 % im Jahr 1999 auf gerade einmal 1 % Ende 2025. In der Gruppe der Landesbanken hat sich die Anzahl der Institute seit 1999 mehr als halbiert. Auf sie entfiel Ende 2025 ein Marktanteil von lediglich noch knapp 6 %, nach 10,0 % Ende 1999.

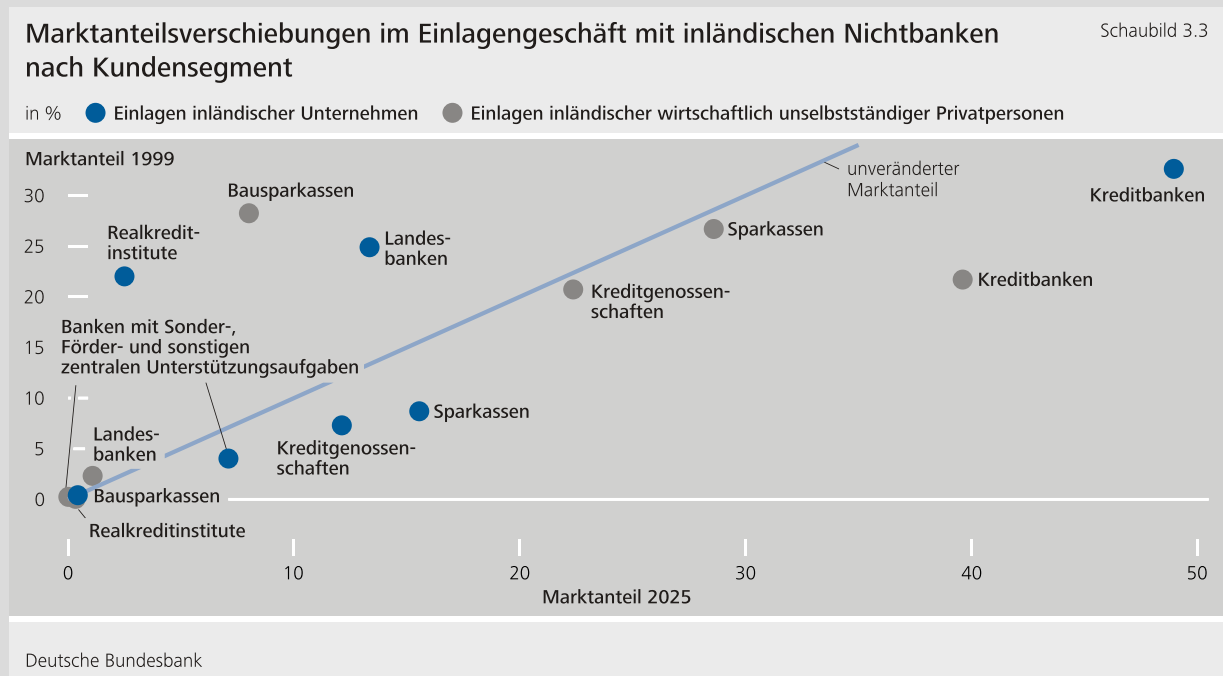
Perspektivisch könnten auch die Sparkassen und Kreditgenossenschaften durch die rasante Entwicklung bei den Kreditbanken und angesichts des steigenden Wettbewerbsdrucks im Einlagengeschäft an Marktanteil verlieren. Derzeit halten sie allerdings weiterhin einen Marktanteil von insgesamt 47,3 % bezogen auf das Einlagengeschäft mit inländischen Nichtbanken. Die Kreditgenossenschaften konnten ihren Marktanteil bisher etwa auf dem Niveau von 1999 halten. Die Sparkassen verloren seither nur geringfügig an Marktanteil. Aufgrund ihres Geschäftsmodells sind beide Bankengruppen traditionell deutlich stärker auf Einlagen als Finanzierungsinstrument angewiesen als Kreditbanken.



Mit Blick auf die Kundensegmente machen die Einlagen inländischer wirtschaftlich unselbstständiger Privatpersonen nach wie vor etwa die Hälfte aller gehaltenen Einlagen inländischer Nichtbanken aus. Insbesondere Großbanken sowie Regional- und sonstige Kreditbanken weiteten ihre Marktanteile in diesem Segment spürbar aus. Seit 1999 konnten die Großbanken ihren Marktanteil auf fast 15 % mehr als verdoppeln. Regional- und sonstige Kreditbanken bauten ihren Marktanteil von 14,4 % auf knapp 21 % ebenfalls deutlich aus. Ausgewählte Regional- und sonstige Kreditbanken sowie Zweigstellen ausländischer Banken, darunter vor allem Direkt- und Neobanken, werben im Markt teils mit deutlich überdurchschnittlichen Konditionen um Kundeneinlagen. Aber auch die Großbanken planen für die kommenden Jahre mit einem erheblichen Wachstum ihrer Privatkundeneinlagen. In Bezug auf die Preisgestaltung positionieren sich vor allem Institute, welche im deutschen Retail-Geschäft bisher weniger etabliert sind, mit einer herausfordernden Preispolitik.

Durch die teils großen Wachstumsambitionen dürfte der Marktanteil der Kreditbanken bezogen auf Einlagen inländischer wirtschaftlich unselbstständiger Privatpersonen perspektivisch weiter steigen. Bereits heute vereinen die Kreditbanken mit insgesamt fast 40 % den mit Abstand größten Marktanteil in diesem Segment auf sich (Schaubild 3.3). Bei den Sparkassen und Kreditgenossenschaften blieb der Marktanteil mit 28,6 % beziehungsweise 22,4 % hingegen analog zur Entwicklung bezogen auf das gesamte Einlagengeschäft vergleichsweise stabil. Die Entwicklung ging primär zulasten der Bausparkassen, deren Marktanteil von 28,3 % auf 8,0 % spürbar sank. Dabei ist auch zu berücksichtigen, dass sich ihre Anzahl seit 1999 ebenfalls mehr als halbierte.

Einlagen inländischer Unternehmen machen insgesamt weiterhin etwa 30 % aller Einlagen inländischer Nichtbanken aus.⁸⁾ Im Betrachtungszeitraum bauten primär die Großbanken und Zweigstellen ausländischer Banken ihre Marktanteile bei Einlagen inländischer Unternehmen aus. Bei den Großbanken stieg dieser von 20,5 % auf 28,8 %, bei den Zweigstellen ausländischer Banken von unter 1 % auf fast 9 %. Der Marktanteil bei den Regional- und sonstigen Kreditbanken blieb mit gut 11 % vergleichsweise stabil. Insgesamt vereinen die Kreditbanken damit auch in diesem Segment den mit Abstand größten Marktanteil auf sich (Schaubild 3.3).⁹⁾ Anders als bei den Einlagen wirtschaftlich unselbstständiger Privatpersonen erhöhten allerdings auch die Sparkassen und Kreditgenossenschaften ihre Marktanteile in diesem Segment insgesamt spürbar. Sparkassen weiteten ihren Marktanteil von 8,7 % auf 15,6 % aus, Kreditgenossenschaften von 7,3 % auf 12,1 %. Die Entwicklung ging auch hier insbesondere zulasten der Realkreditinstitute, deren Marktanteil 1999 noch 22,0 % ausgemacht hatte (2025: 2,5 %). Aber auch die Landesbanken büßten spürbar an Marktanteil ein. Mit 13,4 % lag er aber weiterhin leicht oberhalb des Niveaus der Kreditgenossenschaften.



8 Einlagen inländischer wirtschaftlich selbstständiger Privatpersonen machen weitere 8,7 % aus, inländische sonstige Privatpersonen 5,4 %. Der Rest entfällt auf öffentliche Haushalte sowie Organisationen ohne Erwerbszweck. Aufgrund deren untergeordneter Relevanz werden Einlagen von inländischen wirtschaftlich selbstständigen und sonstigen Privatpersonen, öffentlichen Haushalten sowie Organisationen ohne Erwerbszweck vorliegend nicht näher betrachtet.

9 Auch hier dürften strukturelle Veränderungen in der Zusammensetzung der Bankengruppen zur Entwicklung beigetragen haben.

Buchkreditgeschäft

Buchkredite an inländische Nichtbanken¹⁰⁾ wurden in den vergangenen Jahren ebenfalls deutlich ausgeweitet. Ende 2025 belief sich der Buchkreditbestand gegenüber inländischen Nichtbanken auf 3,8 Billionen €, ein Plus von fast 39 % gegenüber 1999.

In den Jahren nach der Finanzkrise blieb die Kreditdynamik zunächst verhalten.¹¹⁾ Mit der anhaltenden Niedrigzinsphase und den damit einhergehenden zunehmend günstigen Finanzierungsbedingungen belebte sich die Kreditvergabe im weiteren Verlauf zunehmend; besonders dynamisch entwickelte sich dabei die Vergabe von Wohnungsbaukrediten. Die Kreditvergabe an Unternehmen wurde während der Coronavirus-Pandemie durch staatliche Hilfs- und Förderkredite gestützt.¹²⁾

Zwischenzeitlich wurden daher teils hohe Wachstumsraten von bis zu 6,5 % im Jahr 2022 verzeichnet. Die seit Mitte 2022 einsetzende wirtschaftliche Abschwächung, hohe Inflationsraten, gestiegene Kreditzinsen und eine dadurch gedämpfte Kreditnachfrage belasteten die Kreditvergabe in den Folgejahren jedoch.¹³⁾ Nach zwei Jahren unterdurchschnittlichen Wachstums zog die Kreditvergabe 2025 zwar wieder an, verharrte allerdings weiterhin unter dem Niveau früherer Jahre.

10 Diese Position umfasst Buchkredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen sowie öffentliche Haushalte.

11 Der Kreditbestand wird neben Tilgungen auch durch Abschreibungen beeinflusst. Abschreibungen dürften das Wachstum des Kreditbestands infolge der Finanzkrise zusätzlich abgeschwächt haben.

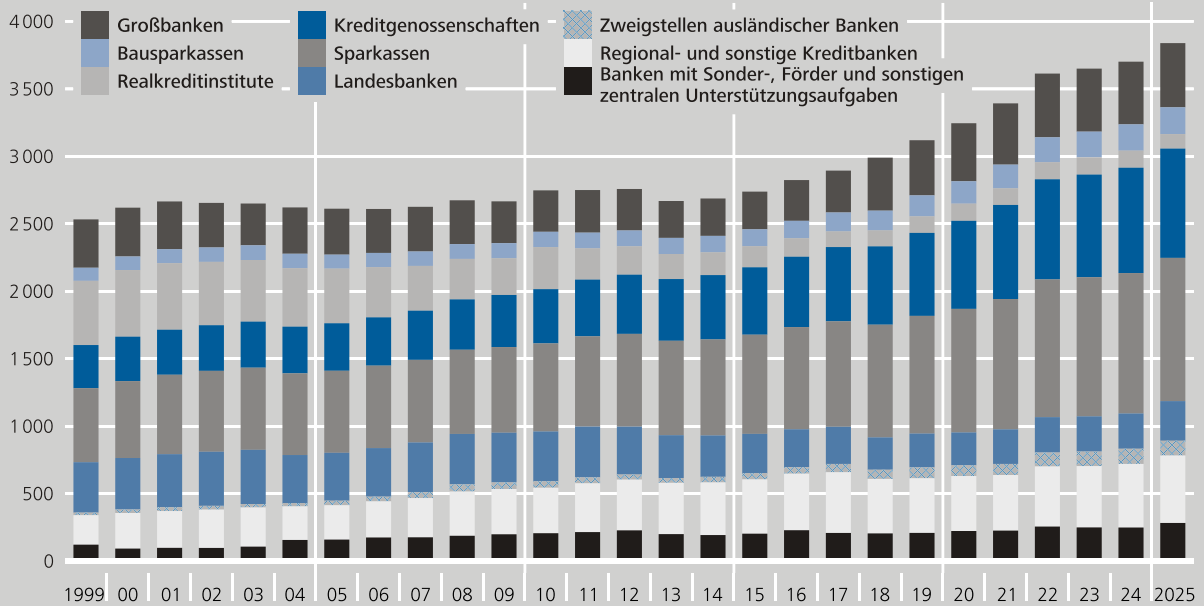
12 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2020), S. 37.

13 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025g), S. 60.

Buchkredite an inländische Nichtbanken^{*)}

Schaubild 3.4

Mrd €



* Änderungen der Zugehörigkeit von Kreditinstituten zu Bankengruppen werden jeweils ab dem Zeitpunkt der Neuordnung berücksichtigt.
Deutsche Bundesbank

Sparkassen und Kreditgenossenschaften verzeichneten besonders hohe Anstiege ihrer Buchkreditbestände seit 1999. Dies war bei einem Großteil der Institute zu beobachten. Der Anstieg bei den Kreditgenossenschaften war relativ gesehen mit 153,5 % sogar deutlich stärker ausgeprägt als bei den Sparkassen (+ 93,4 %), allerdings von einem niedrigeren Niveau ausgehend.

Kreditgenossenschaften bauten in dem Zuge ihren Marktanteil im Buchkreditgeschäft mit inländischen Nichtbanken deutlich aus. Dieser belief sich zum Jahresende 2025 auf 21,1 %, nach nur 12,4 % im Jahr 1999. Sparkassen wiesen mit 27,7 % zwar weiterhin einen höheren Marktanteil als die Kreditgenossenschaften aus. Sie steigerten diesen seit 1999 allerdings weniger deutlich: 1999 belief sich ihr Marktanteil bereits auf 21,4 %.

Die Regional- und sonstigen Kreditbanken steigerten ihren Buchkreditbestand gegenüber inländischen Nichtbanken ebenfalls deutlich (+ 128,6 %). Hierzu trugen absolut gesehen vor allem zwei Direktbanken bei, darunter eine Auslandsbank. Aber auch die übrigen Regional- und sonstigen Kreditbanken verzeichneten teils deutliche Zuwächse gegenüber 1999. Daneben war der Anstieg bei den Großbanken ebenfalls nicht unerheblich (+ 32,7 %).¹⁴⁾

Die Kreditbanken vereinen mit 28,3 % insgesamt weiterhin den größten Marktanteil auf sich. Vor allem die Regional- und sonstigen Kreditbanken weiteten ihren Marktanteil seit 1999 spürbar aus. Er belief sich zum Jahresende 2025 auf 13,0 % und lag damit sogar über dem Marktanteil der Großbanken (12,4 %), der seit 1999 insgesamt leicht rückläufig war.

Realkreditinstitute verloren im Buchkreditgeschäft hingegen infolge der seit 1999 erfolgten Schließungen und Umstrukturierungen stark an Bedeutung. Ihr Marktanteil belief sich zum Jahresende 2025 auf lediglich 2,8 %, nach 18,5 % im Jahr 1999. Auch der Marktanteil der Landesbanken war rückläufig. Er hat sich seit 1999 fast halbiert, belief sich Ende 2025 allerdings weiterhin auf 7,7 %.

14 Bausparkassen wiesen einen Anstieg um 105,1 %, Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben sogar um 161,1 % aus. Letzterer ist neben statistischen Gründen primär durch staatlich initiierte Förder- und Stützungsmaßnahmen bedingt, darunter die Hilfsprogramme während der Coronavirus-Pandemie sowie die staatlichen Stützungskredite an Energieversorgungsunternehmen im Jahr 2022 und die Ausweitung öffentlicher Förderprogramme für Klimaschutz, Wohnungsbau und Infrastrukturinvestitionen. Bei den Realkreditinstituten und Landesbanken war der Buchkreditbestand – getrieben durch die Veränderungen der Zusammensetzung der jeweiligen Bankengruppen infolge der Finanzkrise – hingegen stark rückläufig (- 77,4 % beziehungsweise - 21,4 %).

Marktanteilsverschiebungen im Buchkreditgeschäft mit inländischen Nichtbanken

Schaubild 3.5

in %

Marktanteil 1999

25

Realkredit-
institute

15

10

5

0

0

Bausparkassen

Banken mit Sonder-,
Förder- und sonstigen
zentralen Unter-
stützungsaufgaben

Landesbanken

Kredit-
genossenschaften

unveränderter
Marktanteil

Sparkassen

Kreditbanken

Marktanteil 2025

Deutsche Bundesbank

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen machten Ende 2025 über 80 % des Gesamtkreditbestands gegenüber inländischen Nichtbanken aus.¹⁵⁾ Mehr als die Hälfte davon entfällt auf Kredite für den Wohnungsbau. Über 70 % dieser Kredite wiederum sind Wohnungsbaukredite an inländische wirtschaftlich unselbstständige und sonstige Privatpersonen.

Im Wohnungsbaukreditgeschäft mit inländischen Unternehmen und Privatpersonen sind weiterhin primär die im Markt schon seit langem etablierten Sparkassen und Kreditgenossenschaften die Hauptkreditgeber. Insbesondere die Kreditgenossenschaften konnten ihren Marktanteil deutlich ausbauen. Dieser belief sich zum Jahresende 2025 auf 26,4 %, nachdem er 1999 noch unter 15 % lag. Sparkassen bauten ihren Marktanteil im Wohnungsbaukreditgeschäft mit inländischen Unternehmen und Privatpersonen ebenfalls weiter aus. Mit einem Marktanteil von 32,7 % sind sie damit mit Abstand Hauptakteur in diesem Segment.

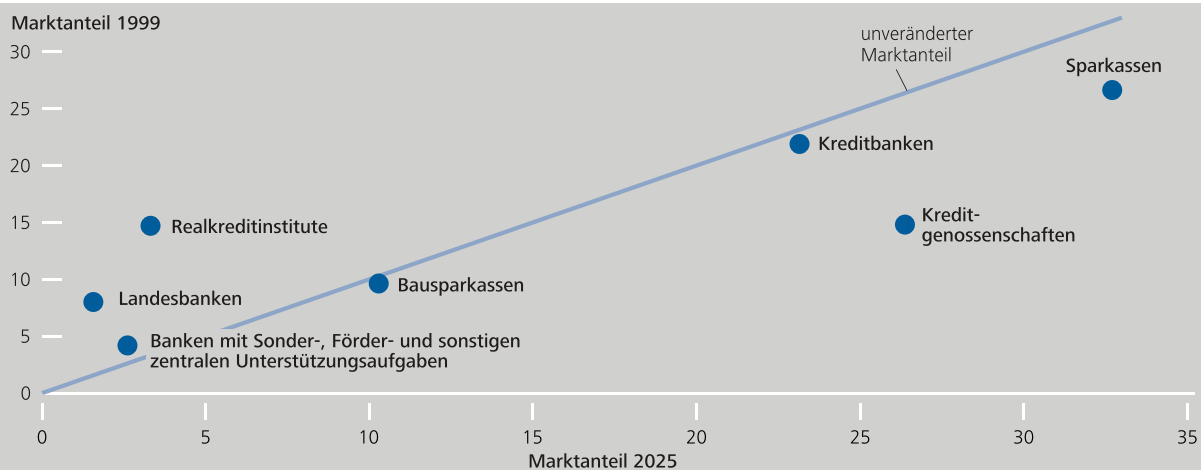
Die Kreditbanken hatten Ende 2025 im Wohnungsbaukreditgeschäft einen Marktanteil von 23,2 %. Sie bauten diesen seit 1999 damit insgesamt nur leicht aus. Bei den Großbanken blieb der Marktanteil insgesamt nahezu unverändert bei 13,8 %, Regional- und sonstige Kreditbanken weiteten ihn nur leicht auf 9,2 % aus.

¹⁵ Kredite an inländische öffentliche Haushalte waren hingegen von untergeordneter Bedeutung für die Wettbewerbssituation, weshalb diese vorliegend nicht näher beleuchtet werden.

Marktanteilsverschiebungen bei Krediten für den Wohnungsbau an inländische Unternehmen und Privatpersonen

Schaubild 3.6

in %



Deutsche Bundesbank

2 Ertragslage, Profitabilität und Wirtschaftlichkeit

Die Ertragssituation der deutschen Kreditinstitute blieb auch im aktuellen Berichtsjahr sehr komfortabel. Das operative Geschäft war trotz des Geschäftsumfelds robust. Die operativen Erträge konnten ausgehend von dem im langfristigen Vergleich bereits hohen Vorjahresniveau nochmals teils deutlich gesteigert werden. Insbesondere die Regional- und sonstigen Kreditbanken, die Kreditgenossenschaften sowie die Sparkassen erzielten neue Rekordwerte mit Blick auf ihre operativen Erträge.

Obwohl der Jahresüberschuss vor Steuern im Berichtsjahr primär bei den Großbanken deutlich anstieg, wiesen fast alle Bankengruppen²⁸⁾ weiterhin Jahresüberschüsse deutlich oberhalb der jeweiligen langfristigen Mittel aus.

Rückgänge im Vergleich zum Vorjahr resultierten bei den meisten Bankengruppen vor allem aus Anstiegen des Netto-Bewertungsaufwands sowie Verschlechterungen des außerordentlichen Ergebnisses, weniger aus einem rückläufigen operativen Geschäft. Anstiege des Netto-Bewertungsaufwands sind vor dem Hintergrund des schwierigen makroökonomischen und geopolitischen Umfelds zu sehen. Im Vergleich zu früheren gesamtwirtschaftlichen Schwächephasen bleibt der Netto-Bewertungsaufwand für das Bankensystem insgesamt bisher allerdings noch auf einem vertretbaren Niveau. Die Entwicklung des Saldos der anderen und außerordentlichen Rechnung wurde primär durch einzelne Institute getrieben.

28 Großbanken, Regional- und sonstige Kreditbanken, Zweigstellen ausländischer Banken, Landesbanken, Sparkassen, Kreditgenossenschaften sowie Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben.

Methodische Erläuterungen zur GuV-Analyse

Die vorliegenden Ergebnisse aus der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) beruhen auf den veröffentlichten Jahresabschlüssen der Einzelinstitute gemäß den Vorgaben des Handelsgesetzbuches und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute. Sie unterscheiden sich sowohl hinsichtlich der Konzeption als auch der Ausgestaltung und der Abgrenzung von den international üblichen IFRS-Rechnungslegungsstandards für kapitalmarktorientierte Bankengruppen, sodass ein Vergleich der jeweiligen Geschäftsergebnisse oder bestimmter Bilanz- und GuV-Positionen zwischen dem nationalen und internationalen Rechnungslegungsrahmen aus methodischer Sicht nicht möglich ist. Aus Gründen der Vergleichbarkeit innerhalb Deutschlands empfiehlt sich für Zwecke der Ertragsanalyse die Betrachtung der Einzelabschlüsse.

Ab dem Berichtsjahr 2025 wird für das bilanzielle Eigenkapital und die Bilanzsumme ebenfalls auf die Einzelabschlüsse abgestellt. Bisher wurden diese Größen nicht den Jahresabschlüssen entnommen, sondern als jahresdurchschnittliche Werte auf der Grundlage der Gesamtinstitutsmeldungen zur monatlichen Bilanzstatistik bestimmt.

Zum Berichtskreis der GuV-Statistik gehören sämtliche Banken, die Monetäre Finanzinstitute (MFI) sind, die die Definition eines Kreditinstituts gemäß der Kapitaladäquanzverordnung (CRR) nach Artikel 4 Absatz 1 Nummer 1 Verordnung (EU) Nr. 575/2013 erfüllen und ihren Sitz in Deutschland haben. Zweigstellen ausländischer Banken, die von den Vorschriften des § 53 KWG befreit sind, Banken in Liquidation sowie Banken mit einem Geschäftsjahr unter zwölf Monaten (Rumpfgeschäftsjahr) bleiben bei dieser Ertragsanalyse unberücksichtigt. Die Zuordnung der Einzelinstitute zu den Bankengruppen erfolgt analog zur Zuordnung gemäß der Bankenstatistik.

Mit Beginn der Währungsunion 1999 ist der für die Geldmengenberechnung und monetäre Analyse maßgebliche Berichtskreis von der Europäischen Zentralbank einheitlich für den gesamten Euroraum festgelegt und als MFI-Sektor bezeichnet worden. In Abweichung zum bis dahin für die Analyse der Bundesbank maßgeblichen Berichtskreis gehören dazu auch Bausparkassen. **Wenn nicht explizit ein anderer Zeitraum erwähnt ist, umfassen die Berechnungen zum längerfristigen Durchschnitt die Jahre seit Beginn der Währungsunion, das heißt von 1999 bis 2025.**

2.1 Jahresüberschuss vor Steuern

Der Jahresüberschuss vor Steuern²⁹⁾ erreichte aggregiert mit 52,3 Mrd € im Berichtsjahr im dritten Jahr in Folge ein hohes Niveau. Im Verhältnis zur Bilanzsumme lag er mit 0,55 % in der Gesamtbetrachtung weiterhin deutlich oberhalb des langfristigen Mittels. Zudem wurde hiermit ein neuer Höchstwert erreicht, der den Rekordwert des Vorjahres nochmals leicht übertraf (+ 0,9 Mrd € beziehungsweise + 1,8 %).

Die Steigerung des Jahresüberschusses war jedoch keineswegs flächendeckend, sondern vielmehr primär auf eine Großbank zurückzuführen. Die Großbanken trugen 4,6 Mrd € (+ 52,1 %) zum Gesamtanstieg gegenüber 2024 bei und verzerrten damit das Bild nach oben. Ursächlich war ein deutlich verbessertes operatives Ergebnis vor allem bei einem Institut. Zum Gesamtbild gehört ebenfalls, dass fast alle übrigen Bankengruppen³⁰⁾ teils deutliche Rückgänge im Vorjahresvergleich verzeichneten. Besonders ausgeprägt war dies bei den Landesbanken (- 1,2 Mrd € beziehungsweise - 30,3 %), aber auch der Rückgang bei den Regional- und sonstigen Kreditbanken fiel spürbar ins Gewicht (- 1,0 Mrd € beziehungsweise - 9,5 %). Bei den Sparkassen sank der Jahresüberschuss um 0,7 Mrd € beziehungsweise 4,5 %, bei den Kreditgenossenschaften um 0,3 Mrd € beziehungsweise 3,8 %. Auch auf Einzelinstitutsebene war das Bild recht gemischt: Nur etwas mehr als die Hälfte der betrachteten Institute wies einen gleich gebliebenen oder gestiegenen Jahresüberschuss aus, alle übrigen einen mindestens leichten Rückgang.³¹⁾

Dennoch bewegten sich die Jahresüberschüsse auch in der Bankengruppenbetrachtung weiterhin auf einem im langfristigen Vergleich komfortablen Niveau. Hierzu haben das seit dem Ende der Niedrigzinsphase günstigere Zinsumfeld, Zinsabsicherungsgeschäfte sowie die Belebung des Wertpapiergeschäfts und hierdurch gesteigerte Provisionserträge wesentlich beigetragen.

29 Operative Erträge abzüglich Verwaltungsaufwendungen und Netto-Bewertungsaufwand zuzüglich Saldo der anderen und außerordentlichen Rechnung. Im Folgenden meint „Jahresüberschuss“ den Jahresüberschuss vor Steuern.

30 Die Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben wiesen einen leichten Anstieg ihres Jahresüberschusses aus, der jedoch in der Gesamtbetrachtung nicht ins Gewicht fiel.

31 Bei den Sparkassen wiesen 164 der insgesamt 341 betrachteten Institute und bei den Kreditgenossenschaften 352 der insgesamt 643 Institute einen gesteigerten Jahresüberschuss aus.

Das operative Geschäft blieb auch im aktuellen Geschäftsjahr robust. Der im Berichtszeitraum beobachtete Anstieg der operativen Erträge glich die gleichzeitig gestiegenen Verwaltungsaufwendungen im Aggregat mehr als aus. Dies gilt unabhängig von der Entwicklung bei den Großbanken und insbesondere für die Kreditgenossenschaften sowie die Regional- und sonstigen Kreditbanken.

In der Gesamtbetrachtung war der Netto-Bewertungsaufwand zwar rückläufig und trug damit insgesamt zur Stabilisierung des Jahresüberschusses bei. Dies war allerdings durch die Entwicklung bei einem weiteren Institut in der Gruppe der Großbanken getrieben und steht im Gegensatz zum Anstieg in der Bankengruppen- und Einzelinstitutsbetrachtung.

Belastet wurde der Jahresüberschuss in der Aggregatsbetrachtung zudem durch das außerordentliche Ergebnis einzelner Institute. 2024 hatte dieses aufgrund von Sondereffekten in der Gruppe der Großbanken sowie der Regional- und sonstigen Kreditbanken noch wesentlich zu einem Anstieg des Jahresüberschusses beigetragen. Die aktuelle Entwicklung war erneut stark durch einzelne Institute getrieben.

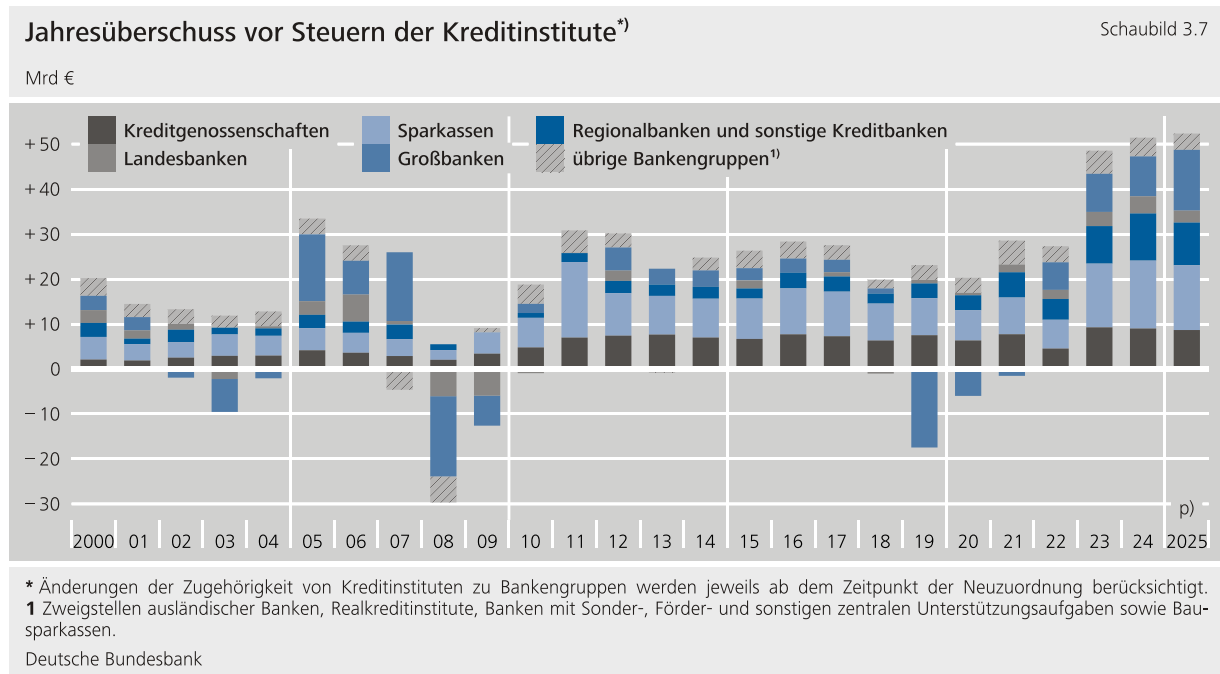


Tabelle 3.2: Wichtige Ertrags- und Aufwandspositionen für einzelne Bankengruppen 2025 ^{p)}
in % der operativen Erträge

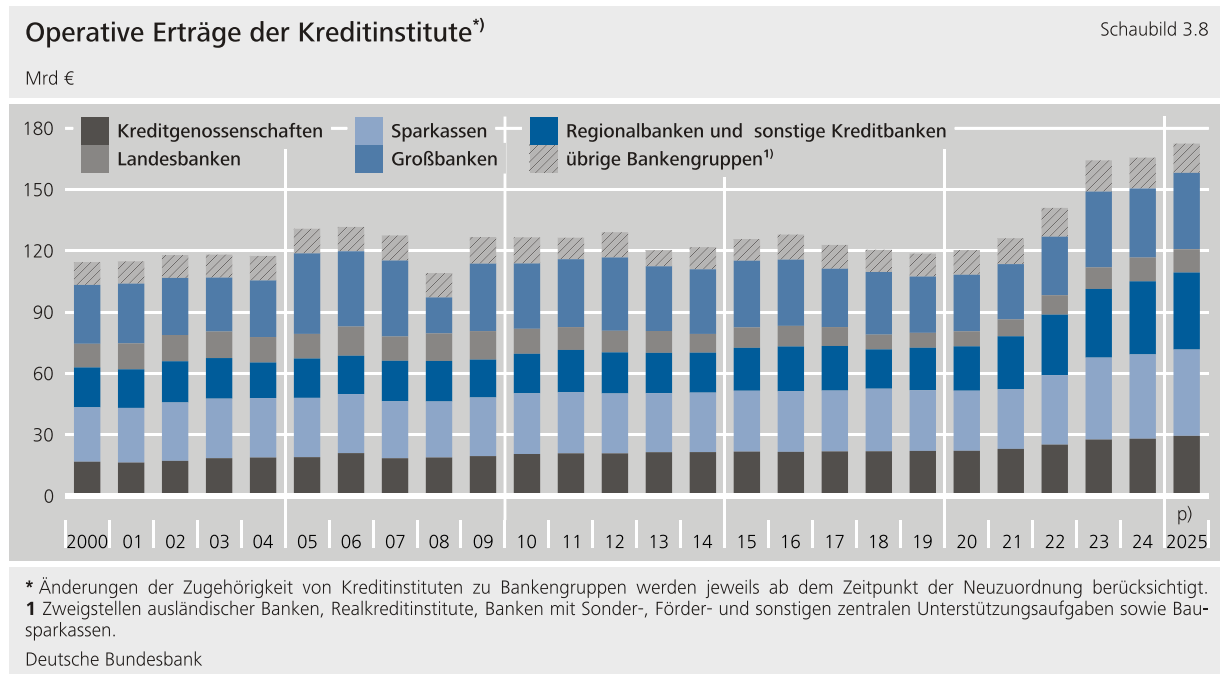
Position	Alle Banken- grup- pen	Groß- ban- ken	Regionalban- ken und sons- tige Kreditbanken	Landes- banken	Spar- kas- sen	Kreditge- nos- sen- schafter
Zinsüberschuss	63,7	52,0	54,0	65,6	71,1	72,0
Provisionsüberschuss	25,3	33,1	24,8	15,7	26,7	23,0
Nettoergebnis des Handelsbestandes	6,6	13,8	11,1	12,9	0,0	0,0
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen	4,4	1,1	10,2	5,8	2,1	4,0
Operative Erträge	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Allgemeine Verwaltungsaufwendun- gen	- 59,4	- 64,8	- 55,6	- 58,6	- 57,8	- 60,0
davon:						
Personalaufwand	- 30,7	- 29,3	- 26,1	- 28,8	- 34,7	- 33,0
Andere Verwaltungsaufwendun- gen	- 28,7	- 35,4	- 29,4	- 29,8	- 23,0	- 26,0
Bewertungsergebnis	- 6,9	- 2,1	- 8,3	- 10,7	- 7,6	- 9,0
Saldo der anderen und außerordentli- chen Erträge und Aufwendungen	- 3,4	3,0	- 10,9	- 7,3	- 0,5	- 1,0

2.1.1 Operative Erträge und ihre Komponenten

Die operativen Erträge³²⁾ erreichten mit 172,5 Mrd € und 1,8 % der Bilanzsumme im Berichtsjahr ein neues Rekordhoch. Ausgehend von einem im langfristigen Vergleich bereits hohen Niveau stiegen sie gegenüber dem Vorjahr nochmals deutlich an (+ 4,1 %). Zwar wurde fast die Hälfte des Gesamtanstiegs der operativen Erträge durch ein Institut aus der Gruppe der Großbanken erwirtschaftet. Aber auch ohne diesen Effekt wäre ein neues Rekordniveau erzielt worden. Denn die Entwicklung wurde durch die breite Masse der Institute getragen: 900 aller betrachteten 1 171 Institute konnten ihr Niveau aus dem Vorjahr entweder halten oder steigern.

³²⁾ Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Nettoergebnis des Handelsbestandes und Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen.

Insbesondere die Sparkassen, Kreditgenossenschaften sowie Regional- und sonstigen Kreditbanken wiesen operative Erträge im Verhältnis zur Bilanzsumme aus, die höher als im übrigen Bankensystem waren. Bei den Sparkassen lagen diese mit 2,7 % sogar leicht oberhalb ihres langfristigen Mittels. Die Kreditgenossenschaften wiesen operative Erträge im Verhältnis zur Bilanzsumme von 2,4 %, die Regional- und sonstigen Kreditbanken von 2,1 % aus und damit jeweils etwas unterhalb ihrer langfristigen Durchschnitte.



Die Kreditgenossenschaften verbesserten ihr operatives Geschäft im Vorjahresvergleich deutlich. Sie steigerten ihre operativen Erträge um 1,4 Mrd € (+ 5,0 %) und konnten damit den Anstieg ihrer Verwaltungsaufwendungen deutlich überkompensieren. Der Anstieg resultierte dabei primär aus dem Zinsgeschäft. Das Bild war auch auf Einzelinstitutsebene sehr eindeutig: 540 der betrachteten 643 Kreditgenossenschaften konnten das Niveau ihrer operativen Erträge vom Vorjahr steigern.

Die Regional- und sonstigen Kreditbanken verbesserten ihr operatives Geschäft ebenfalls spürbar. Sie steigerten ihre operativen Erträge um 1,9 Mrd € (+ 5,4 %) und konnten damit den Anstieg ihrer Verwaltungsaufwendungen ebenfalls überkompensieren. Hierzu trugen vor allem der Provisionsüberschuss und das sonstige betriebliche Ergebnis bei. Aber auch der Zinsüberschuss konnte merklich gesteigert werden. In der Einzelinstitutsbetrachtung war das Bild allerdings gemischt: 68 der insgesamt 119 Institute, und damit lediglich etwas mehr als die Hälfte, wiesen gestiegene operative Erträge aus.

Die Sparkassen konnten ihr operatives Geschäft auf dem Vorjahresniveau stabilisieren. Der Anstieg ihrer operativen Erträge federte den gleichzeitigen Anstieg ihrer Verwaltungsaufwendungen vollständig ab. Auf Einzelinstitutsebene war das Bild ähnlich eindeutig wie bei den Kreditgenossenschaften: Einen Anstieg ihrer operativen Erträge wiesen 259 der insgesamt 341 betrachteten Sparkassen aus und damit knapp 80 %.

Insgesamt leisteten sowohl der Zinsüberschuss als auch der Provisionsüberschuss einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der operativen Erträge. Je nach Bankengruppe fiel entweder der Anstieg des Zinsüberschusses oder der des Provisionsüberschusses stärker ins Gewicht.

Der Zinsüberschuss stellt weiterhin die wichtigste Ertragskomponente der deutschen Kreditinstitute dar. Auf ihn entfallen in der Gesamtbetrachtung nach wie vor knapp zwei Drittel der operativen Erträge. Bei den Sparkassen und Kreditgenossenschaften beläuft sich der Anteil sogar auf über 70 %, bedingt durch ihren Fokus auf das klassische Einlagen- und Kreditgeschäft. Sparkassen und Kreditgenossenschaften erwirtschafteten mit 30,1 Mrd € beziehungsweise 21,5 Mrd € zusammen auch im aktuellen Berichtsjahr fast die Hälfte des Zinsüberschusses des deutschen Bankensystems.

Der Provisionsüberschuss gewinnt jedoch für deutsche Kreditinstitute zunehmend an Bedeutung. Auf ihn entfallen inzwischen gut 25 % der operativen Erträge. Insbesondere bei den Landesbanken, den Regional- und sonstigen Kreditbanken sowie den Sparkassen hat sich der Anteil im Vorjahresvergleich leicht erhöht. Bei den Kreditgenossenschaften war er hingegen etwas rückläufig.

Auch das sonstige betriebliche Ergebnis trug im Berichtsjahr merklich zur Steigerung der operativen Erträge bei. Sein Beitrag war ähnlich hoch wie der des Zinsüberschusses. Dies war allerdings primär auf die Großbanken sowie die Regional- und sonstigen Kreditbanken zurückzuführen und im Wesentlichen durch einzelne Institute getrieben. Insgesamt machte es nur gut 4 % der operativen Erträge aus.

Das Handelsergebnis ist primär für die Großbanken, Regional- und sonstigen Kreditbanken sowie Landesbanken von Relevanz. Zwar war es im Berichtsjahr insgesamt leicht rückläufig. Dennoch macht es bei diesen Bankengruppen weiterhin zwischen gut 11 % und fast 14 % der operativen Erträge aus. Insgesamt beläuft sich sein Anteil an den operativen Erträgen auf knapp 6,6 %.

2.1.1.1 Zinsüberschuss

Der Zinsüberschuss³³⁾ erreichte im Berichtsjahr trotz der zwischenzeitlich erfolgten Zinssenkungen zum dritten Mal in Folge einen neuen Höchstwert in dem für die GuV-Statistik maßgeblichen Berichtszeitraum seit 1999. Gegenüber dem Vorjahr stieg er nochmals deutlich an (+ 2,4 Mrd € beziehungsweise + 2,2 %) und lag damit bei 109,9 Mrd €. Das anhaltend hohe Niveau der letzten Jahre hat dazu geführt, dass sich auch das langfristige Mittel auf 91,2 Mrd € erhöht hat.

Das Rekordniveau aus dem Zinssteigerungsjahr 2023 wurde 2025 erneut übertroffen – maßgeblich hierfür war die Steigerung des Zinsüberschusses im engeren Sinne. Zwar gingen die Zinserträge im engeren Sinne gegenüber dem Vorjahr wegen des niedrigeren Zinsniveaus insgesamt deutlich zurück (- 19,0 %). Der Rückgang der Zinsaufwendungen fiel jedoch aufgrund kürzerer Zinsbindungsfristen auf der Passivseite stärker ins Gewicht (- 26,3 %). Die Zinserträge im engeren Sinne bewegten sich zudem weiterhin deutlich oberhalb des langfristigen Mittels. Dagegen näherten sich die Zinsaufwendungen im Berichtsjahr infolge insgesamt gesunkener Einlagenzinsen ihrem langfristigen Mittel an, nachdem sie zuletzt im langfristigen Vergleich deutlich darüber lagen.

Darüber hinaus erhöhten sich auch die laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen. Sie stiegen um insgesamt 7,2 % und leisteten somit ebenfalls einen Beitrag zur Stabilisierung des Zinsergebnisses. Neben den Großbanken war dies insbesondere für die Sparkassen von Relevanz.

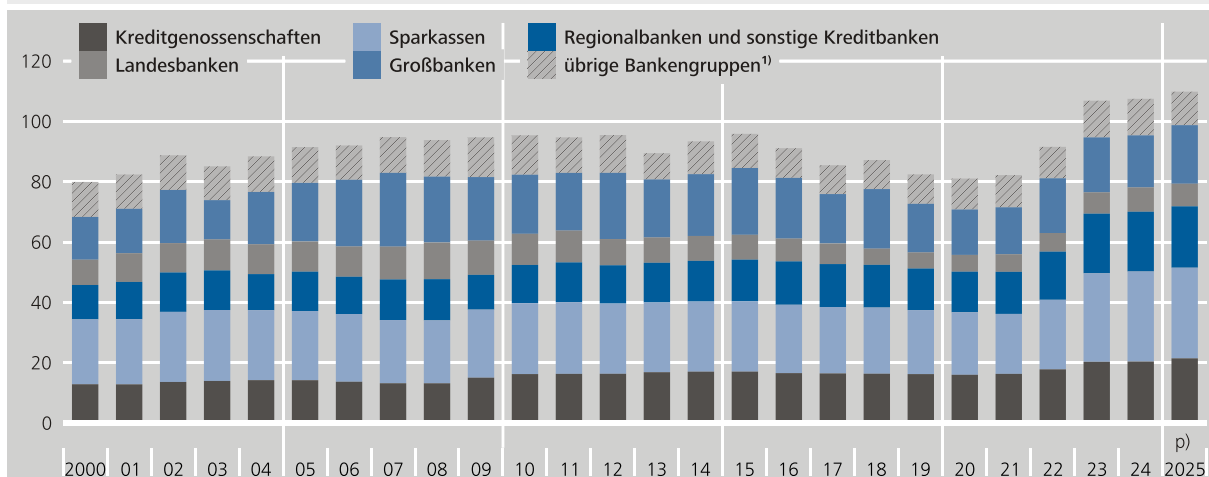
Ein Großteil der Steigerung des Zinsüberschusses entfiel absolut gesehen auf die Großbanken und hierbei insbesondere auf ein Institut. Relativ gesehen konnten aber insbesondere auch die Kreditgenossenschaften ihr Zinsergebnis deutlich verbessern (+ 5,1 %). Dies war vor allem auf deutlich rückläufige Zinsaufwendungen zurückzuführen (- 14,8 %), während ihre Zinserträge nur leicht rückläufig waren (- 2,4 %). Die Regional- und sonstigen Kreditbanken wiesen einen Anstieg ihres Zinsüberschusses um 2,7 % aus, ebenfalls bedingt durch einen starken Rückgang ihrer Zinsaufwendungen. Die Sparkassen konnten ihren Zinsüberschuss ausgehend von dem bereits hohen Vorjahresniveau geringfügig steigern (+ 0,7 %), wozu insbesondere Zinsabsicherungsgeschäfte beigetragen haben.

³³ Zinserträge im engeren Sinne, das heißt Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen, zuzüglich laufender Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen sowie Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen abzüglich Zinsaufwendungen.

Zinsüberschuss der Kreditinstitute^{*)}

Schaubild 3.9

Mrd €

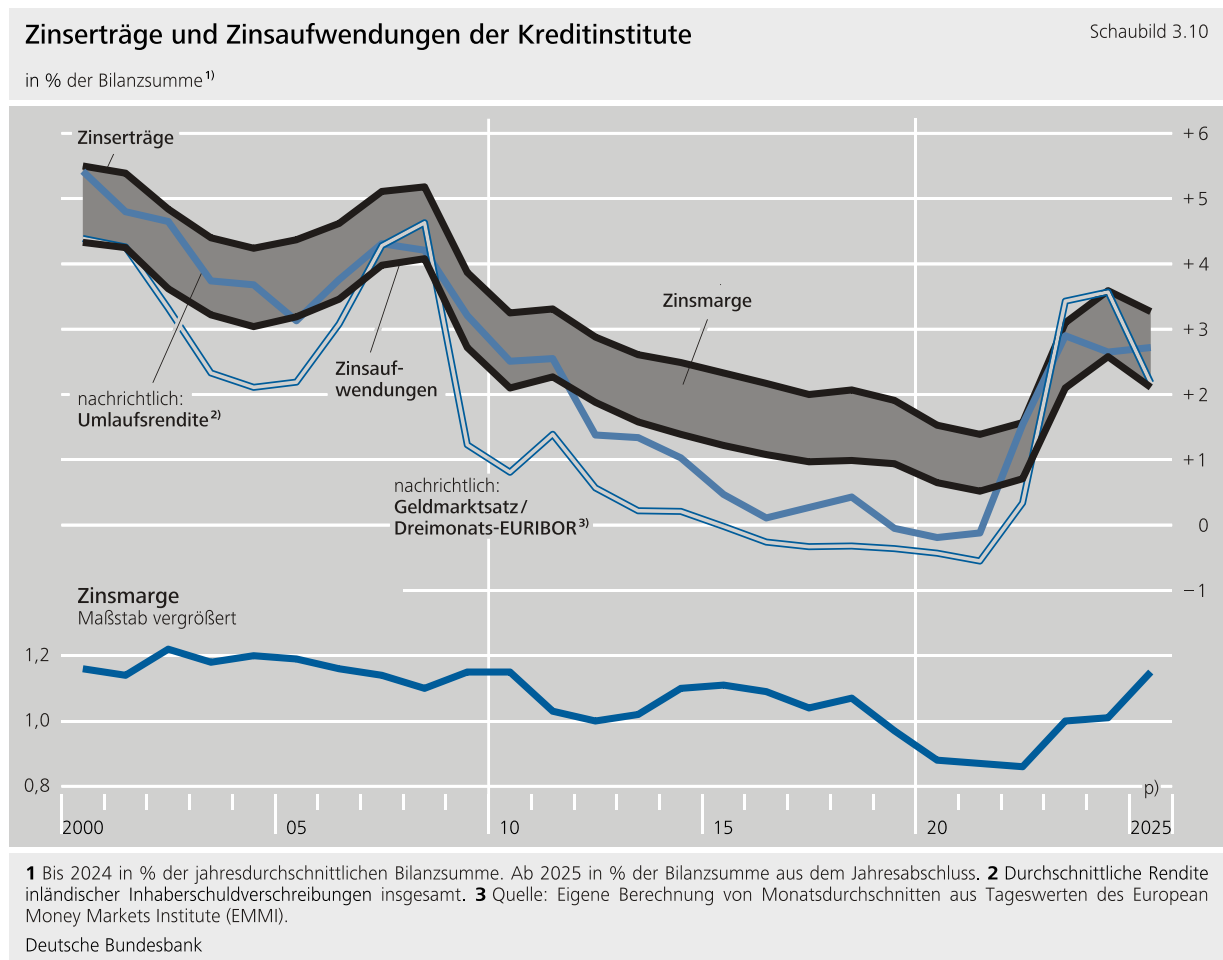


* Änderungen der Zugehörigkeit von Kreditinstituten zu Bankengruppen werden jeweils ab dem Zeitpunkt der Neuordnung berücksichtigt. ¹ Zweigstellen ausländischer Banken, Realkreditinstitute, Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben sowie Bausparkassen. Deutsche Bundesbank

In der Einzelinstitutsbetrachtung gelang es dem Großteil der Institute, das im langfristigen Vergleich hohe Niveau des Zinsüberschusses zu halten. Gut 70 % aller betrachteten Institute wiesen einen im Vorjahresvergleich zumindest leicht gesteigerten Zinsüberschuss aus. Bei den Kreditgenossenschaften belief sich dieser Anteil sogar auf 80 % aller betrachteten Institute. Bei den Regional- und sonstigen Kreditbanken hingegen lag der Anteil bei nur 41 %.

Knapp 90 % der Zinserträge werden weiterhin im klassischen Kredit- und Geldmarktgeschäft erzielt. Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen sind hingegen von untergeordneter Bedeutung. Insbesondere die Landesbanken, die im Vorjahr noch von dem deutlichen Anstieg ihrer Zinserträge aus diesem Segment profitiert hatten, wiesen im aktuellen Berichtsjahr einen deutlichen Rückgang dieser aus (- 73,1 %).

Der Beitrag der Zinserträge auf Einlagen bei der Zentralbank war im aktuellen Berichtsjahr spürbar rückläufig. Im Jahresdurchschnitt 2025 sanken die verzinslichen Einlagen der Kreditinstitute um 14,6 % und damit nochmals deutlich stärker als im Vorjahr (- 10 %). Darin drückt sich der fortlaufende Abbau der Bilanz des Eurosystems aus.³⁴⁾ Gleichzeitig wurden die Zinserträge auf Einlagen bei der Zentralbank durch die Leitzinssenkungen geschmälert. Sie halbierten sich in der Folge nahezu auf 21,3 Mrd €. Zinserträge auf Einlagen bei der Zentralbank machten damit nur noch rund 7 % der gesamten Zinserträge aus. Gleichzeitig fiel der Zinsaufwand für geldpolitische Refinanzierungsgeschäfte fast vollständig weg: Er sank deutlich um 90,8 % auf lediglich 0,1 Mrd € (Vorjahr: 1,1 Mrd €).



34 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2026b), S. 96 ff.

Die Zinsmarge³⁵⁾ bewegte sich im Berichtsjahr mit 1,15 % etwa auf dem Vorjahresniveau (1,16 %). Im Quervergleich über die Banken ist sie weiterhin überdurchschnittlich hoch bei den Kreditgenossenschaften (1,75 %) und Sparkassen (1,88 %). Allerdings fallen beide Bankengruppen noch immer hinter das Niveau ihrer Zinsmarge von vor der Niedrigzinsphase zurück. Die Zinsmarge der Regional- und sonstigen Kreditbanken lag mit 1,14 % etwa auf dem Niveau des Gesamtdurchschnitts. Bei den Großbanken belief sich die Zinsmarge auf knapp 1,0 % (Vorjahr: 0,91 %).

2.1.1.2 Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss stieg im Berichtsjahr erneut deutlich an (+ 6,4 %) und erreichte ebenfalls einen neuen Höchstwert in dem für die GuV-Statistik maßgeblichen Berichtszeitraum. Seine Bedeutung als zweitwichtigste Ertragskomponente hat damit zugenommen. Mit 43,6 Mrd € lag er im Berichtsjahr weit oberhalb des langfristigen Mittels von inzwischen 30,3 Mrd €.

Durch seinen Anstieg trug der Provisionsüberschuss erneut maßgeblich zum Wachstum der operativen Erträge bei. Den relativ gesehen größten Anstieg ihres Provisionsergebnisses verzeichneten erneut die Regional- und sonstigen Kreditbanken (+ 11,0 %). Abgesehen von den Großbanken (+ 5,7 %) steigerten zudem vor allem die Sparkassen ihren Provisionsüberschuss erneut deutlich (+ 5,4 %). Dies war vor allem auf einen Zuwachs im Zahlungsverkehrsgeschäft sowie deutliche Zuwächse im Kundenwertpapiergeschäft zurückzuführen. Die Kreditgenossenschaften erzielten ebenfalls ein Plus von 3,4 %. Auch hier wurde die Entwicklung maßgeblich durch einen Zuwachs im Vermittlungs- und Wertpapiergeschäft getrieben.³⁶⁾

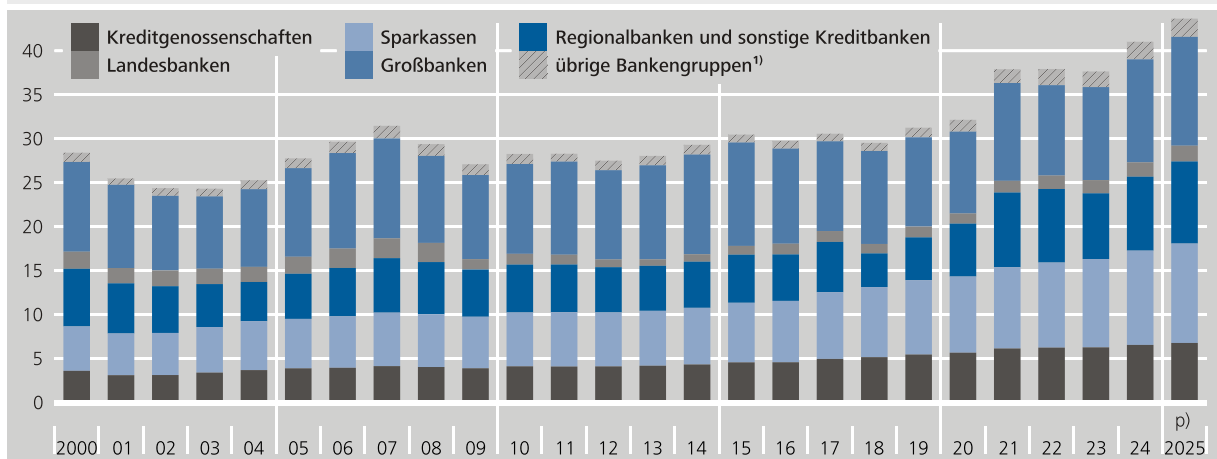
³⁵ Zinsüberschuss im Verhältnis zur Bilanzsumme. Aufgrund des Strukturbruchs im Berichtsjahr (Exkurs „Methodische Erläuterungen zur GuV-Analyse“) erfolgt fortan abweichend von der bisherigen Praxis eine Einwertung auf Basis der Bilanzsumme aus dem Jahresabschluss. Die Vorjahresvergleiche im Text stellen zur besseren Vergleichbarkeit einheitlich auf die neue Definition ab. Die genannten Vorjahreswerte weichen insoweit von den im Tabellensatz dargestellten Werten ab. Dort werden die Werte bis einschließlich 2024 auf Basis der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme gezeigt.

³⁶ Landesbanken verzeichneten zwar ebenfalls einen relativ gesehen deutlichen Anstieg (+ 10,1 %), allerdings von einem insgesamt sehr geringen Niveau ausgehend und daher für die Gesamtentwicklung weniger ausschlaggebend.

Provisionsüberschuss der Kreditinstitute^{*)}

Schaubild 3.11

Mrd €



* Änderungen der Zugehörigkeit von Kreditinstituten zu Bankengruppen werden jeweils ab dem Zeitpunkt der Neuordnung berücksichtigt.
 ¹ Zweigstellen ausländischer Banken, Realkreditinstitute, Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben sowie Sparkassen.

Deutsche Bundesbank

Die Entwicklung auf Einzelinstitutsebene bestätigte das Bild: Fast drei Viertel aller Banken wiesen einen stabilen oder gesteigerten Provisionsüberschuss aus.

Besonders eindeutig war die Entwicklung bei den Sparkassen, von denen 90 % im Berichtsjahr einen mindestens gleich gebliebenen Provisionsüberschuss erwirtschafteten. Bei den Kreditgenossenschaften belief sich dieser Anteil auf rund 66 %. Weniger einheitlich war die Entwicklung bei den Regional- und sonstigen Kreditbanken. Hier wiesen 60 % der Institute einen mindestens gleich gebliebenen Provisionsüberschuss aus.

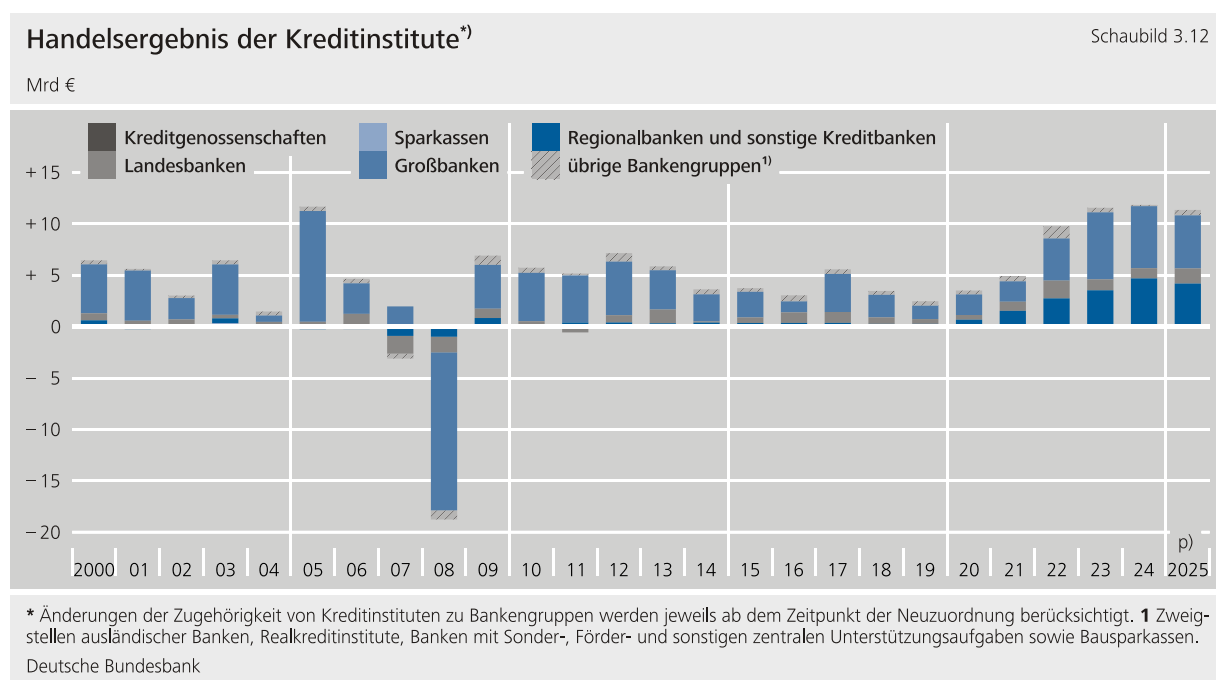
Die Provisionsmarge³⁷⁾ erhöhte sich minimal auf 0,46 % (Vorjahr: 0,44 %). Die Sparkassen sowie die Regional- und sonstigen Kreditbanken realisierten mit 0,71 % beziehungsweise 0,52 % Provisionsmargen leicht oberhalb des Vorjahresniveaus. Die Provisionsmargen der Großbanken sowie der Kreditgenossenschaften lagen im Berichtsjahr mit 0,62 % beziehungsweise 0,55 % ebenfalls etwa auf dem Vorjahresniveau.

37 Provisionsüberschuss im Verhältnis zur Bilanzsumme. Aufgrund des Strukturbruchs im Berichtsjahr (Exkurs „Methodische Erläuterungen zur GuV-Analyse“) erfolgt fortan abweichend von der bisherigen Praxis eine Einwertung auf Basis der Bilanzsumme aus dem Jahresabschluss. Die Vorjahresvergleiche im Text stellen zur besseren Vergleichbarkeit einheitlich auf die neue Definition ab. Die genannten Vorjahreswerte weichen insoweit von den im Tabellensatz dargestellten Werten ab. Dort werden die Werte bis einschließlich 2024 auf Basis der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme gezeigt.

2.1.1.3 Nettoergebnis des Handelsbestandes

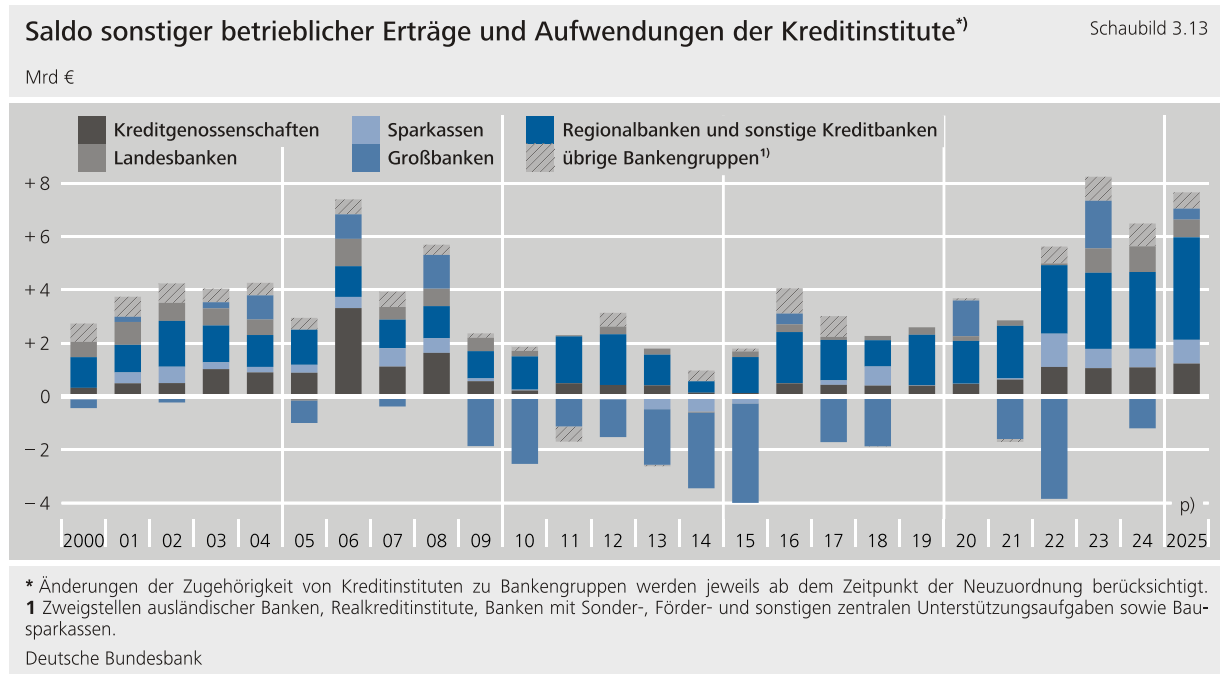
Das Nettoergebnis des Handelsbestandes ist nicht für alle Bankengruppen relevant, sodass es für die Gesamtentwicklung erneut von untergeordneter Bedeutung war. Gegenüber dem Vorjahr verringerte es sich um 4,1 % auf 11,4 Mrd € und machte damit weniger als 7 % der operativen Erträge aus. Für die Großbanken, die Regional- und sonstigen Kreditbanken sowie die Landesbanken ist es allerdings weiterhin eine wesentliche Ertragsquelle.

Das Nettoergebnis des Handelsbestandes ist eine sehr volatile Ertragskomponente und wird stark durch Einzelinstitutsentwicklungen getrieben. Im aktuellen Berichtsjahr legte es bei den Landesbanken kräftig zu (+ 47,8 %). Alle Landesbanken wiesen hierbei einen zumindest leichten Anstieg aus. Die Großbanken sowie die Regional- und sonstigen Kreditbanken verzeichneten hingegen insgesamt spürbare Rückgänge (- 14,4 % und - 10,7 % respektive).



2.1.1.4 Sonstiges betriebliches Ergebnis

Das sonstige betriebliche Ergebnis³⁸⁾ stieg im Berichtsjahr um 44,6 % auf 7,7 Mrd € an. Es leistete damit zur Steigerung der operativen Erträge einen ähnlich hohen Beitrag wie das Zinsergebnis. Der Wegfall von Rückstellungen bei einem einzelnen Institut aus der Gruppe der Großbanken war hier der maßgebliche Faktor.



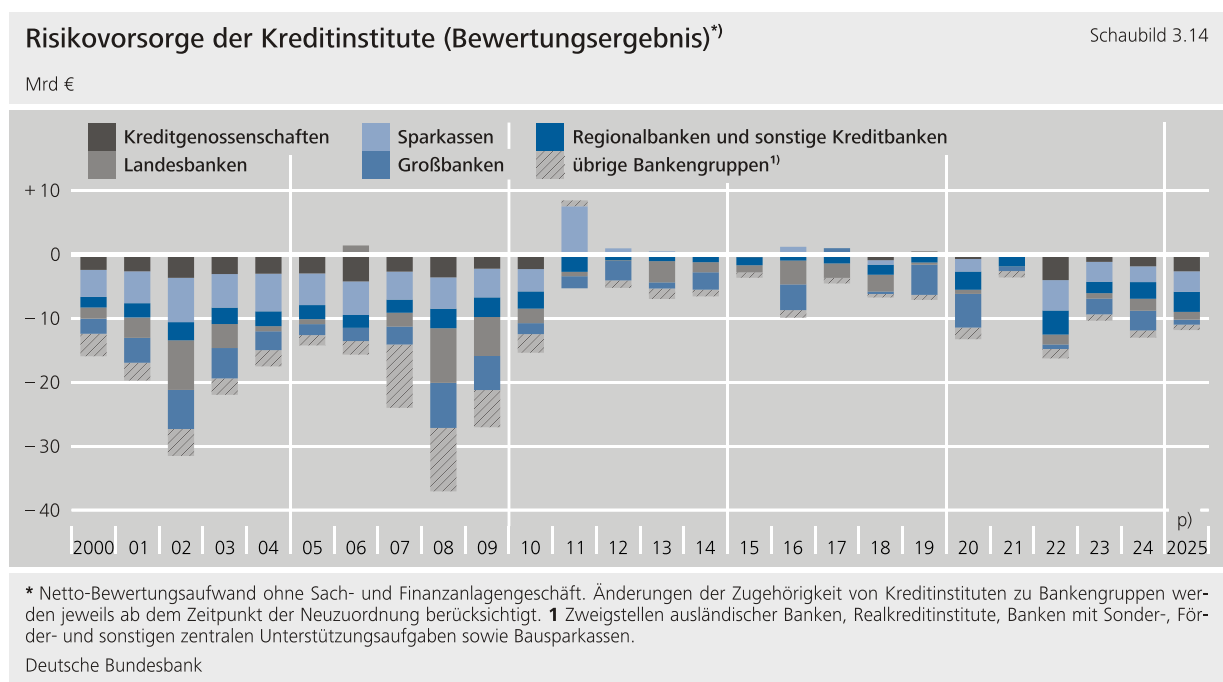
2.1.2 Netto-Bewertungsaufwand

Der Netto-Bewertungsaufwand³⁹⁾ war in der Gesamtbetrachtung insgesamt rückläufig (- 9,1 %) und trug hierdurch zur Stabilisierung des aggregierten Jahresüberschusses bei. Er belief sich im Jahr 2025 auf 11,9 Mrd € und lag damit unterhalb des langfristigen Mittels von 13,4 Mrd €. Ohne einen Sondereffekt bei einem Institut aus der Gruppe der Großbanken hätte sich der Netto-Bewertungsaufwand allerdings leicht erhöht.

38 Sammelposition für diejenigen Erträge und Aufwendungen des operativen Geschäfts, die keine Verbindung zum Zins-, Provisions- oder Handelsergebnis haben. Sie enthält Leasingaufwendungen und -erträge, das Rohergebnis aus Warenverkehr und Nebenbetrieben, Abschreibungen auf Leasinggegenstände, sonstige betriebliche Aufwendungen und Erträge, sonstige Steuern sowie Entnahmen aus dem und Zuführungen zum Fonds zur baupartechnischen Absicherung (nur bei Bausparkassen).

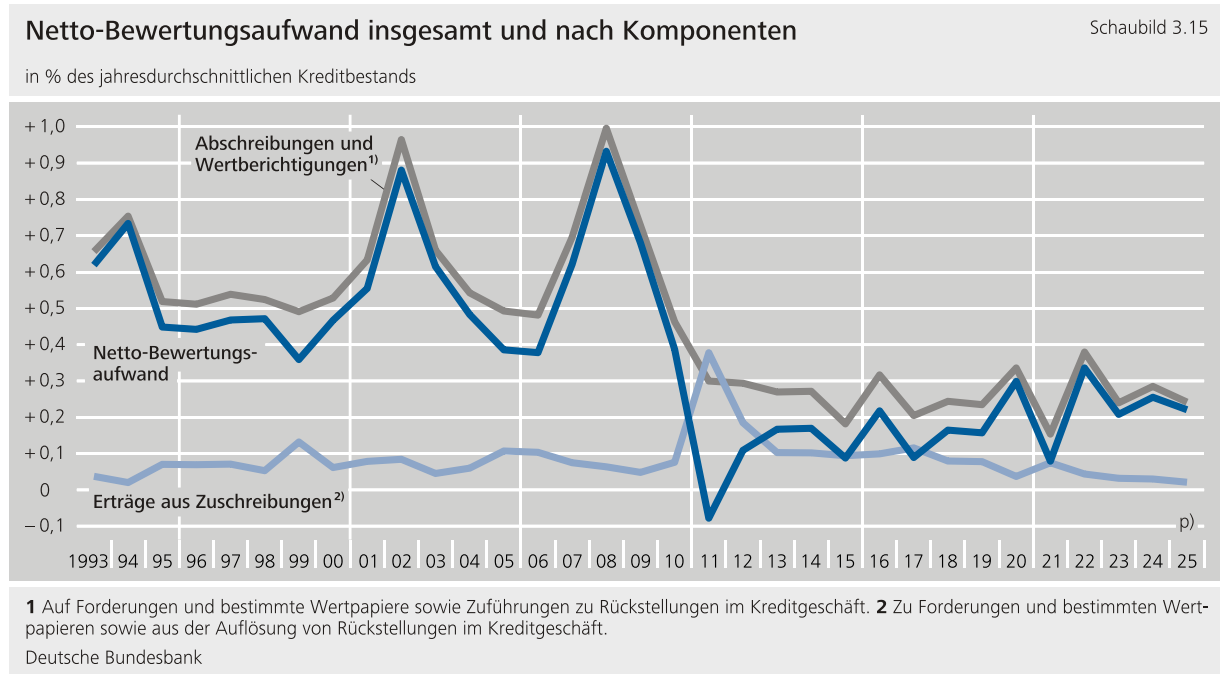
39 Der Netto-Bewertungsaufwand umfasst Ergebniswirkungen aus Wertberichtigungen sowie Zu- und Abschreibungen auf Buchforderungen und Wertpapiere der Liquiditätsreserve. Darüber hinaus werden dort Erträge und Aufwendungen im Zusammenhang mit der Auflösung und Bildung von Rückstellungen im Kreditgeschäft und stillen Vorsorgereserven nach § 340f HGB berücksichtigt. Allerdings ist aufgrund der nach Handelsgesetzbuch erlaubten Überkreuzkompensation aus dem Jahresabschluss nicht ersichtlich, in welchem Ausmaß stille Vorsorgereserven gebildet oder aufgelöst wurden.

Bei den Kreditgenossenschaften, den Sparkassen sowie den Regional- und sonstigen Kreditbanken stieg der Netto-Bewertungsaufwand im Vorjahresvergleich deutlich an. Besonders drastisch war der Anstieg bei den Kreditgenossenschaften (+ 41,6 %). Ihr Netto-Bewertungsaufwand lag in der Folge mit 2,7 Mrd € deutlich oberhalb des langfristigen Mittels von 1,7 Mrd €. Gleiches gilt für die Sparkassen. Auch hier erhöhte sich der Netto-Bewertungsaufwand spürbar (+ 29,6 %) und übertraf zum Jahresende 2025 mit 3,2 Mrd € das langfristige Mittel von 2,3 Mrd € deutlich. Der Netto-Bewertungsaufwand bei den Regional- und sonstigen Kreditbanken erhöhte sich Vorjahresvergleich um 20,6 % auf 3,1 Mrd €, bei einem langfristigen Mittel von inzwischen 2,0 Mrd €.



Insgesamt hat sich der Netto-Bewertungsaufwand bei einem Großteil der Institute erhöht. So wiesen 720 der insgesamt 1 171 betrachteten Institute einen gestiegenen Netto-Bewertungsaufwand aus. Bei den Sparkassen belief sich dieser Anteil auf über 60 % der betrachteten Institute, bei den Kreditgenossenschaften sogar auf über 65 %. Auch bei den Regional- und sonstigen Kreditbanken wiesen mehr als die Hälfte der Institute ein verschlechtertes Bewertungsergebnis aus.

Die Entwicklung im Netto-Bewertungsaufwand ist vor dem Hintergrund des schwierigen gesamtwirtschaftlichen Umfelds zu sehen. Im Vergleich zu früheren gesamtwirtschaftlichen Schwächephasen bleibt der Netto-Bewertungsaufwand für das Bankensystem insgesamt bisher allerdings noch auf einem vertretbaren Niveau (Schaubild 3.15). Für die Sparkassen und Kreditgenossenschaften können die höheren Werte des Netto-Bewertungsaufwands seit 2022 auch als eine Rückkehr zur Normalität gesehen werden, nachdem er in der Dekade zuvor häufig nahe null lag.



Vor dem Hintergrund des anhaltend unsicheren gesamtwirtschaftlichen Umfelds erhöhten die deutschen Kreditinstitute erneut auch ihre Risikovorsorge. Dies zeigt sich unter anderem in weiterhin deutlich oberhalb des langfristigen Mittels liegenden Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken. Vor allem Sparkassen und Kreditgenossenschaften erhöhten erneut substantiell ihre Risikovorsorge. Zwar waren die Zuführungen im Vorjahresvergleich insgesamt rückläufig (- 8,1 %). Sie lagen mit 14,3 Mrd € allerdings weiterhin deutlich oberhalb des langfristigen Mittels von 7,9 Mrd €. Gleichzeitig blieben die Entnahmen aus dem Fonds mit 1,3 Mrd € weiterhin gering beziehungsweise auf dem Niveau des langfristigen Mittels. Die Nettozuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken beliefen sich damit im Berichtsjahr auf 13,0 Mrd €, nach 14,5 Mrd € im Vorjahr. Sparkassen nahmen Nettozuführungen von knapp 8 Mrd € vor, Kreditgenossenschaften von knapp 4 Mrd €.

Darüber hinaus hatten die deutschen Kreditinstitute stille Nettoreserven auf Wertpapiere im Bankbuch, die sich in der Aggregatsbetrachtung zum Jahresende 2025 auf rund 12 Mrd € beliefen. Im Gegensatz zum Fonds für allgemeine Bankrisiken sind diese allerdings nicht direkt in der Bilanz sichtbar. Der Zinsanstieg ab Mitte 2022 hatte zwar zunächst zum Aufbau stiller Nettolasten auf Wertpapiere im Bankbuch deutscher Institute geführt. Diese haben sich jedoch seit dem zweiten Halbjahr 2023 stark reduziert und ab dem zweiten Halbjahr 2024 wieder in Nettoreserven gewandelt.⁴⁰⁾

2.1.3 Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen⁴¹⁾ erhöhten sich im Berichtsjahr erneut deutlich. Mit ihrem Anstieg um 3,7 % auf 102,5 Mrd € setzte sich der bereits seit 2020 anhaltende Wachstumstrend fort.

Hauptursächlich für den Anstieg in der Aggregatsbetrachtung waren gestiegene Personalaufwendungen. Diese erhöhten sich um insgesamt 2,8 Mrd € (+ 5,7 %), primär aufgrund gestiegener Löhne und Gehälter. Daneben nahmen auch die Sozialabgaben und die Aufwendungen für Altersversorgung weiter zu. Die anderen Verwaltungsaufwendungen trugen lediglich mit einem Zuwachs von 0,8 Mrd € (+ 1,7 %) zum Gesamtanstieg bei.

Der Anstieg der Verwaltungsaufwendungen war bei den Regional- und sonstigen Kreditbanken erneut besonders stark ausgeprägt (+ 7,8 %). Bei ihnen stiegen sowohl die Personal- als auch die anderen Verwaltungsaufwendungen spürbar an.⁴²⁾

⁴⁰ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024b), S. 79 ff.

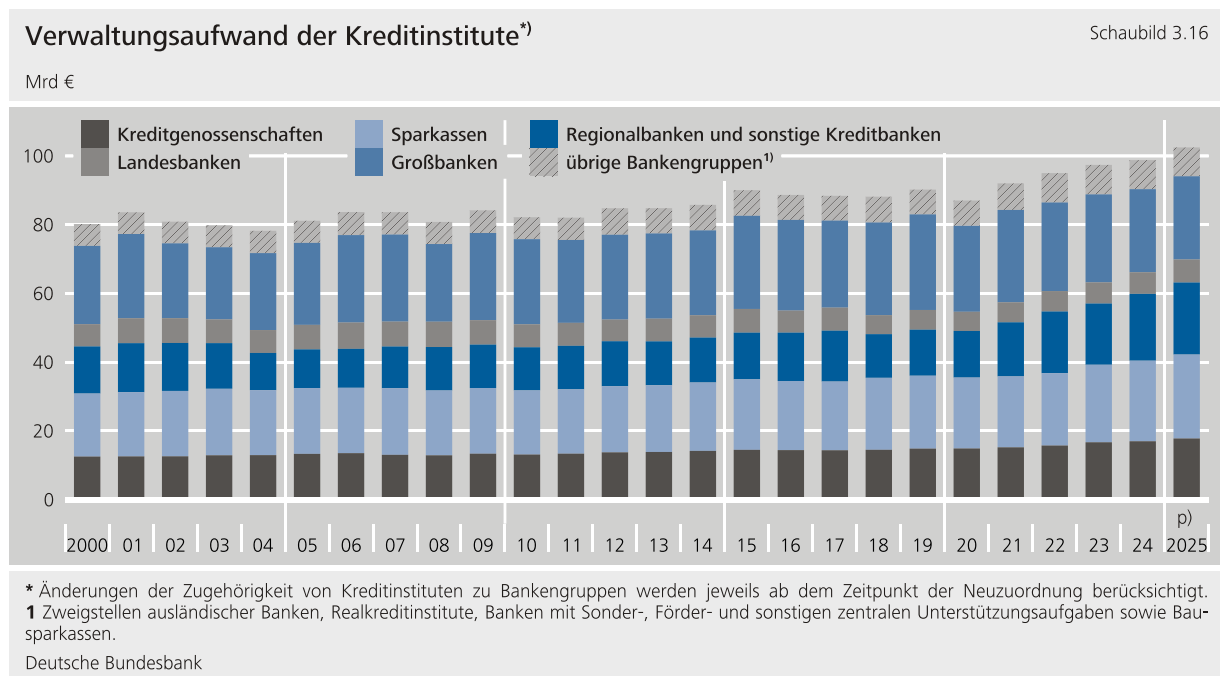
⁴¹ Die Verwaltungsaufwendungen umfassen Personal- und andere Verwaltungsaufwendungen. Die anderen Verwaltungsaufwendungen enthalten beispielsweise Investitionen in die Produktentwicklung, die Informationstechnologie und die Digitalisierung. Darüber hinaus schließen die anderen Verwaltungsaufwendungen auch Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen mit ein.

⁴² Der Anstieg der Personalaufwendungen war mit 0,9 Mrd € (+ 9,6 %) allerdings etwas ausgeprägter als der ebenfalls deutliche Anstieg der anderen Verwaltungsaufwendungen um 0,7 Mrd € (+ 6,3 %).

Kreditgenossenschaften und Sparkassen wiesen ebenfalls deutlich gestiegene Verwaltungsaufwendungen aus (+ 4,7 % und + 4,2 % respektive). Dabei war der Anstieg der Personalaufwendungen absolut gesehen jeweils deutlich größer als der Anstieg der anderen Verwaltungsaufwendungen. Dies war primär auf Tarifiersteigerungen zurückzuführen. Relativ betrachtet zogen allerdings auch die anderen Verwaltungsaufwendungen spürbar an.⁴³⁾ Ursächlich hierfür waren unter anderem gestiegene IT-Investitionen sowie generell höhere Kosten aufgrund der allgemeinen Preissteigerung im Berichtszeitraum.

Bei den Landesbanken nahmen die Verwaltungsaufwendungen ebenfalls deutlich zu (+ 6,3 %). Die Verwaltungsaufwendungen der Großbanken bewegten sich hingegen insgesamt etwa auf dem Niveau des Vorjahres.

In der Einzelinstitutsbetrachtung aller in der GuV-Statistik berücksichtigten Institute war das Bild recht eindeutig. 988 der insgesamt 1 171 Institute verzeichneten einen Anstieg ihrer Verwaltungsaufwendungen. Bei den Sparkassen waren es 90 % der Institute, bei den Kreditgenossenschaften fast 85 %. Bei den Regional- und sonstigen Kreditbanken belief sich der Anteil auf fast 80 % der Institute.



43 Bei den Kreditgenossenschaften stiegen die Personalaufwendungen um 0,5 Mrd € (+ 5,2 %), während die anderen Verwaltungsaufwendungen um 0,3 Mrd € (+ 4,1 %) anstiegen. Bei den Sparkassen stiegen die Personalaufwendungen um 0,7 Mrd € (+ 4,8 %), während die anderen Verwaltungsaufwendungen um 0,3 Mrd € (+ 3,3 %) anstiegen.

2.1.4 Saldo der anderen und außerordentlichen Rechnung

Der negative Saldo der anderen und außerordentlichen Rechnung⁴⁴⁾ weitete sich gegenüber dem Vorjahr deutlich um 3,5 Mrd € aus. Dies war absolut gesehen jedoch vorwiegend durch Sondereffekte bei einzelnen Instituten bedingt. Innerhalb der Gruppe der Regional- und sonstigen Kreditbanken gingen die Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren zurück, nachdem diese infolge des Verkaufs eines Tochterunternehmens im Vorjahr deutlich angestiegen waren. Ein Institut in der Gruppe der Großbanken bildete Restrukturierungsrückstellungen für den Personalabbau im Inland, während zugleich Zuschreibungen bei Beteiligungsbuchwerten deutlich geringer ausfielen als im Vorjahr.

Tabelle 3.3: Aufgliederung des außerordentlichen Ergebnisses
in Mio €

Position	2023	2024	2025 p)
Saldo der anderen und außerordentlichen Erträge und Aufwendungen	- 8 007	- 2 403	- 5 864
Erträge (insgesamt)	2 675	6 621	3 163
Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	1 567	5 934	2 770
aus Verlustübernahme	26	41	56
Außerordentliche Erträge	1 082	646	337
Aufwendungen (insgesamt)	- 10 682	- 9 024	- 9 027
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	- 2 609	- 922	- 1 403
aus Verlustübernahme	- 480	- 334	- 739
Außerordentliche Aufwendungen	- 753	- 537	- 1 883
Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	- 6 840	- 7 231	- 5 002

⁴⁴ Die andere und außerordentliche Rechnung erfasst Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere, Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren, Aufwendungen und Erträge aus Verlustübernahme, außerordentliche Aufwendungen und Erträge sowie Gewinne, die aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführt wurden.

2.2 Profitabilität und Wirtschaftlichkeit

Gemessen an der Gesamtkapital- und Eigenkapitalrentabilität blieb die Profitabilität weiterhin auf einem im langfristigen Vergleich hohen Niveau. Die Wirtschaftlichkeit – gemessen an der Aufwand-Ertrag-Relation – blieb gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert.

2.2.1 Gesamt- und Eigenkapitalrentabilität

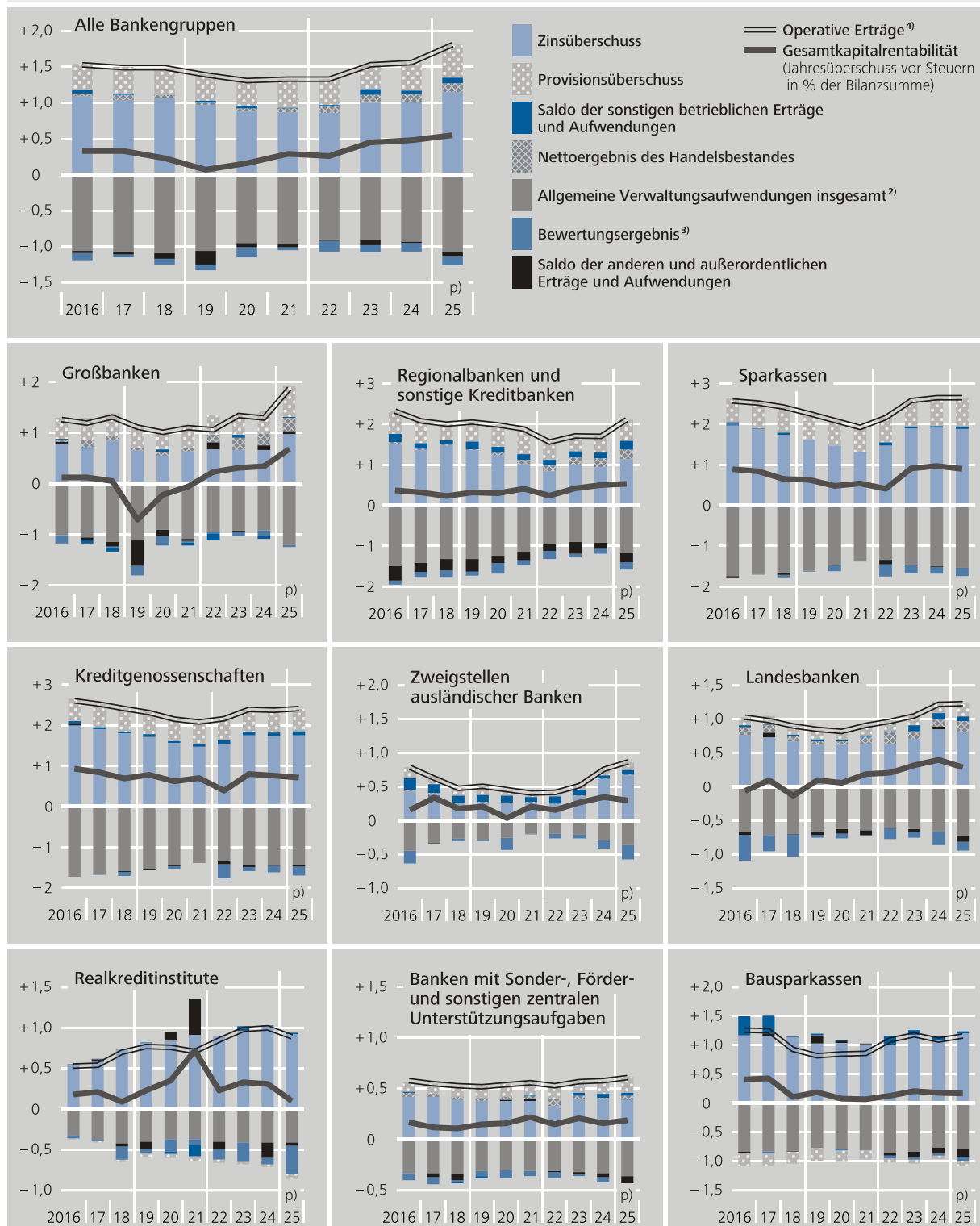
Die Gesamtkapitalrentabilität⁴⁵⁾ der deutschen Kreditinstitute blieb mit 0,55 % im Berichtsjahr etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Der leichte Anstieg der Bilanzsumme wog dabei die insgesamt leichte Steigerung des Jahresüberschusses in etwa auf. Die höchste Gesamtkapitalrentabilität wiesen mit 0,90 % weiterhin die Sparkassen aus. Die Kreditgenossenschaften erwirtschafteten mit 0,71 % ebenfalls eine Gesamtkapitalrentabilität deutlich oberhalb des Durchschnitts über alle Bankengruppen.

⁴⁵ Jahresüberschuss vor Steuern in Relation zur Bilanzsumme. Aufgrund des Strukturbruchs im Berichtsjahr (Exkurs „Methodische Erläuterungen zur GuV-Analyse“) erfolgt fortan abweichend von der bisherigen Praxis eine Einwertung auf Basis der Bilanzsumme aus dem Jahresabschluss. Die Vorjahresvergleiche im Text stellen zur besseren Vergleichbarkeit einheitlich auf die neue Definition ab.

Gesamtkapitalrentabilität und ihre Komponenten nach Bankengruppen^{*)}

Schaubild 3.17

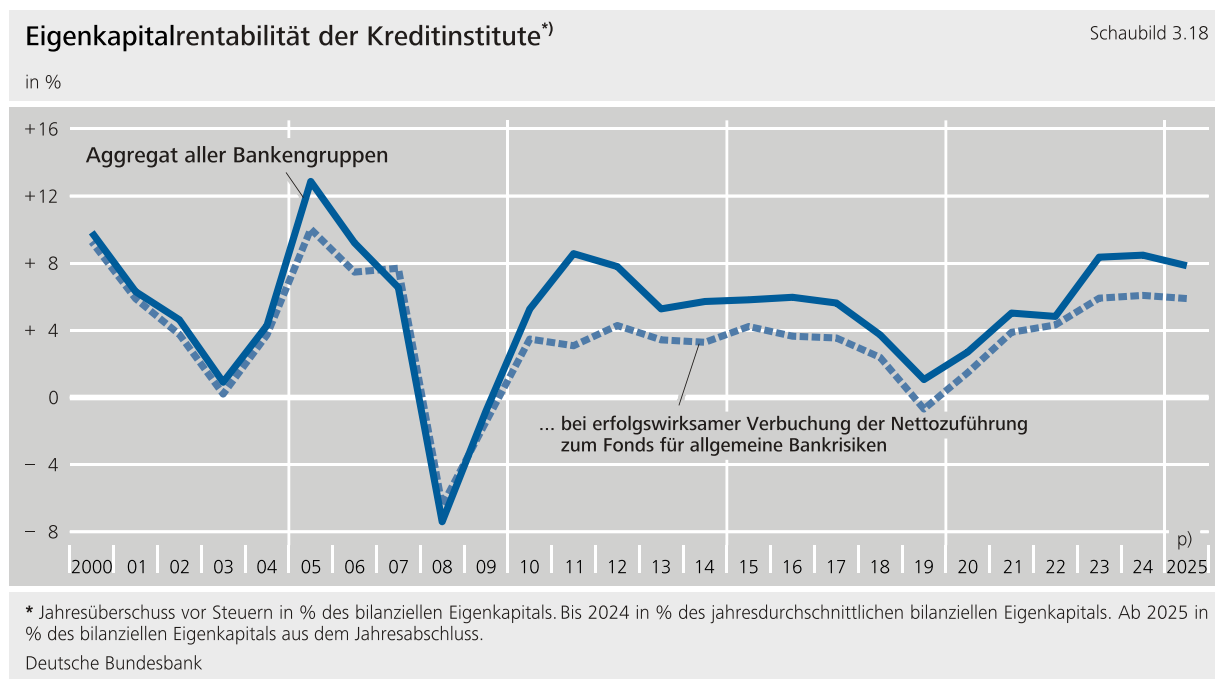
in % der Bilanzsumme¹⁾, unterschiedliche Maßstäbe in den Grafiken



* Änderungen der Zugehörigkeit von Kreditinstituten zu Bankengruppen werden jeweils ab dem Zeitpunkt der Neuordnung berücksichtigt. **1** Bis 2024 in % der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme. Ab 2025 in % der Bilanzsumme aus dem Jahresabschluss. **2** Einschließlich Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Werte und Sachanlagen. **3** Netto-Bewertungsaufwand ohne Sach- und Finanzanlagengeschäft. **4** Summe aus Zins-, Provisions- und Nettoergebnis des Handelsbestandes sowie Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen.

Deutsche Bundesbank

Die Eigenkapitalrentabilität⁴⁶⁾ belief sich im Berichtsjahr auf 7,85 % und war damit im Vorjahresvergleich leicht rückläufig (Vorjahr: 8,04 %). Bei alleiniger Betrachtung der aggregierten Entwicklung des Jahresüberschusses hätte die Eigenkapitalrentabilität leicht ansteigen müssen. Der gleichzeitige Anstieg des bilanziellen Eigenkapitals überkompensierte jedoch diesen Effekt.



Die höchste Eigenkapitalrentabilität wiesen weiterhin die Großbanken aus (16,92 %). Bei den Sparkassen war die Eigenkapitalrentabilität mit 8,55 % ebenfalls überdurchschnittlich hoch. Die Regional- und sonstigen Kreditbanken wiesen eine Eigenkapitalrentabilität von 7,37 % auf. Bei den Kreditgenossenschaften belief sie sich zum Jahresende 2025 auf 7,03 %.

⁴⁶ Jahresüberschuss vor Steuern in Relation zum bilanziellen Eigenkapital unter Bereinigung um die Nettozuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken. Aufgrund des Strukturbruchs im Berichtsjahr (Exkurs „Methodische Erläuterungen zur GuV-Analyse“) erfolgt fortan abweichend von der bisherigen Praxis eine Einwertung auf Basis des Eigenkapitals aus dem Jahresabschluss. Die Vorjahresvergleiche im Text stellen zur besseren Vergleichbarkeit einheitlich auf die neue Definition ab. Die genannten Vorjahreswerte weichen insoweit von den im Tabellensatz dargestellten Werten ab. Dort werden die Werte bis einschließlich 2024 auf Basis des jahresdurchschnittlichen Eigenkapitals gezeigt.

Tabelle 3.4: Eigenkapitalrentabilität einzelner Bankengruppen ¹⁾
in %

Bankengruppe	2021		2022		2023		2024		2025 ^{p)}	
Alle Bankengruppen	5,03	(3,22)	4,83	(3,86)	8,36	(6,18)	8,48	(6,19)	7,85	(5,56)
Kreditbanken	2,65	(1,41)	6,05	(5,97)	9,16	(7,02)	9,99	(7,17)	10,75	(7,52)
darunter:										
Großbanken	- 2,26	(- 2,13)	9,12	(12,29)	12,12	(11,91)	11,81	(9,26)	16,92	(13,01)
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	6,00	(3,81)	4,27	(2,25)	7,49	(4,15)	9,04	(6,00)	7,37	(4,45)
Landesbanken	4,02	(2,26)	4,77	(2,72)	7,45	(5,01)	8,84	(7,31)	5,65	(4,45)
Sparkassen	6,27	(4,22)	4,74	(2,82)	10,17	(7,09)	10,31	(7,23)	8,55	(5,96)
Kreditgenossenschaften	8,37	(6,19)	4,59	(3,46)	8,92	(6,47)	8,23	(5,82)	7,03	(4,78)
Realkreditinstitute	16,91	(5,73)	5,99	(3,76)	8,89	(5,69)	7,95	(4,47)	2,32	(- 0,83)
Bausparkassen	1,41	(0,50)	2,79	(1,65)	4,14	(1,99)	3,60	(3,17)	3,21	(2,08)

¹ Jahresüberschuss vor Steuern (in Klammern: nach Steuern) in % des bilanziellen Eigenkapitals (einschließlich Fonds für allgemeine Bankrisiken, jedoch ohne Genussrechtskapital). Bis 2024 in % des jahresdurchschnittlichen bilanziellen Eigenkapitals. Ab 2025 in % des bilanziellen Eigenkapitals aus dem Jahresabschluss.

2.2.2 Wirtschaftlichkeit

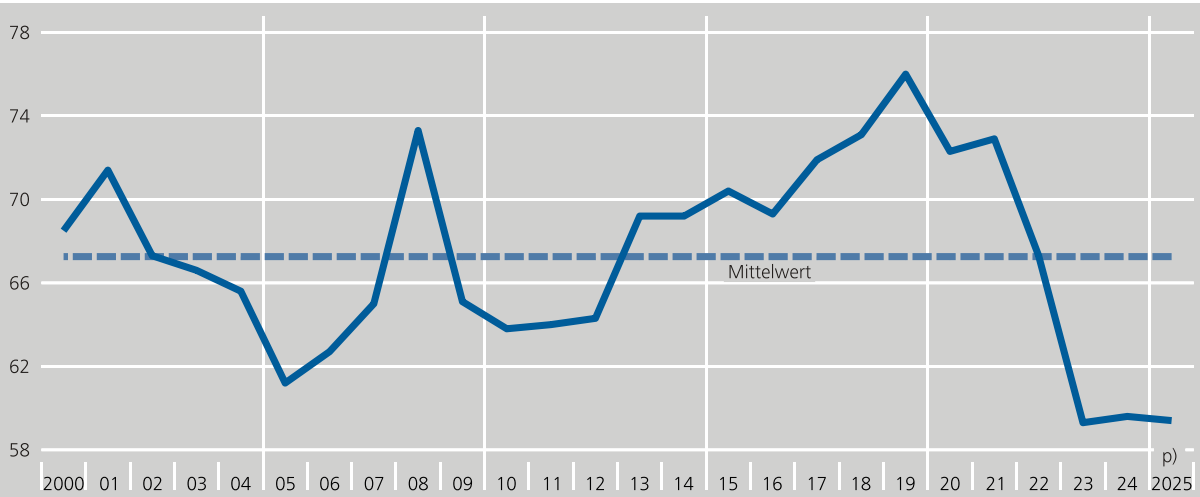
Die Aufwand-Ertrag-Relation in weiter Abgrenzung ⁴⁷⁾ lag im Berichtsjahr mit 59,4 % etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Die Banken haben ihre Wirtschaftlichkeit seit 2019 kontinuierlich verbessert und die Aufwand-Ertrag-Relation seitdem um 17 Prozentpunkte gesenkt.

⁴⁷ Verwaltungsaufwendungen relativ zu den operativen Erträgen.

Relation des Verwaltungsaufwands zu operativen Erträgen der Kreditinstitute^{*)}

Schaubild 3.19

in %



* Summe aus Zins-, Provisions- und Nettoergebnis des Handelsbestandes sowie Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen.
Deutsche Bundesbank

Bei den Großbanken fiel die Aufwand-Ertrag-Relation trotz der deutlichen Steigerung ihrer operativen Erträge bei insgesamt nahezu unverändert hohem Verwaltungsaufwand nach wie vor am schlechtesten aus. Sie konnte allerdings im Vorjahresvergleich um 6,7 Prozentpunkte auf 64,8 % gesenkt werden.

Auch die Kreditgenossenschaften wiesen mit 60,4 % nach wie vor eine in der Gesamtbetrachtung leicht überdurchschnittliche Aufwand-Ertrag-Relation aus. Sie konnte in den vergangenen drei Jahren nicht gesenkt werden und war im Vorjahresvergleich nahezu unverändert.

Bei den Sparkassen verschlechterte sich die Aufwand-Ertrag-Relation im Vorjahresvergleich auf 57,8 % (+ 1 Prozentpunkt), bei den Landesbanken sogar um 4,5 Prozentpunkte auf 58,6 %.

Die Regional- und sonstigen Kreditbanken wiesen vor dem Hintergrund der deutlichen Erhöhung ihrer Verwaltungsaufwendungen ebenfalls eine Verschlechterung ihrer Aufwand-Ertrag-Relation aus (+ 1,3 Prozentpunkte auf 55,6 %). Sie war im Vergleich aller Bankengruppen allerdings weiterhin niedrig.

Insgesamt lag die Aufwand-Ertrag-Relation bei all diesen Bankengruppen weiterhin weit unterhalb ihres jeweiligen langfristigen Mittels.

Tabelle 3.5: Aufwand-Ertrags-Relation nach Bankengruppen
in %

Bankengruppe	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen in Relation zu den operativen Erträgen ¹⁾		
	2023	2024	2025 ^{p)}
Alle Bankengruppen	59,3	59,6	59,4
Kreditbanken	61,1	62,4	60,0
Großbanken	69,0	71,5	64,8
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	53,0	54,3	55,6
Zweigstellen ausländischer Banken	38,2	37,4	41,7
Landesbanken	58,4	54,1	58,6
Sparkassen	56,2	56,8	57,8
Kreditgenossenschaften	60,4	60,5	60,4
Realkreditinstitute	42,0	41,4	45,6
Bausparkassen	70,5	70,4	67,2
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben	56,7	56,8	59,2

¹ Summe aus Zins-, Provisions- und Nettoergebnis des Handelsbestandes sowie Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen.

3 Ausblick

Auch wenn die Banken seit drei Jahren Rekordgewinne erzielen, erfordern die Rahmenbedingungen volle Aufmerksamkeit. So ist das gesamtwirtschaftliche Umfeld für die deutschen Kreditinstitute im Jahr 2026 mit zahlreichen Risiken behaftet und bleibt herausfordernd. Die handels- und geopolitischen Unsicherheiten sind weiterhin hoch und strukturelle Schwächen mit Blick auf die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft bestehen fort. Zwar sind die deutschen Banken mit einem Überschusskapital von insgesamt 180 Mrd € komfortabel kapitalisiert, aber die anhaltende Schwäche der Realwirtschaft könnte sich über steigende Kreditrisiken und eine zurückhaltende Kreditvergabe im laufenden Jahr dämpfend auf die Entwicklung der Ertragslage der deutschen Kreditinstitute auswirken. Kreditrisiken dürften sich allerdings weiterhin geordnet materialisieren, sofern die deutsche Konjunktur nicht in einen unerwartet starken Abschwung gerät.⁴⁸⁾

Die allgemeinen Verwaltungskosten der Kreditinstitute dürften weiter zunehmen. Gestiegene Cyber-Risiken in Kombination mit Fortschritten im Bereich der künstlichen Intelligenz erfordern umfangreiche Investitionen in Cyber- und IT-Sicherheit. Dies ist auch mit Blick auf die Auslagerung von Informations- und Kommunikationstechnologien an kritische Drittdienstleister von Relevanz.⁴⁹⁾ Daneben bleiben fortlaufende Investitionen in die Digitalisierung angesichts gestiegener Kundenanforderungen, notwendiger Effizienzsteigerungen und des zunehmenden Wettbewerbs mit FinTechs von hoher Relevanz.

Zudem könnte ein steigender Wettbewerbsdruck im deutschen Bankensektor die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute mittel- bis langfristig eintrüben.

Auslandsbanken und Neobanken treten mit großen Wachstumsambitionen in den deutschen Retail-Markt ein. Diese sowie bereits etablierte Direktbanken konkurrieren zunehmend mit traditionellen Banken um Kundeneinlagen, die nach wie vor eine günstige Finanzierungsquelle darstellen. Dies dürfte den Anpassungsdruck auf Geschäfts- und Preismodelle weiter erhöhen.

Weiterführende Informationen finden Sie im Tabellenanhang.

2026-09 3-Ertragslage Anhang

⁴⁸ Vgl.: Ausschuss für Finanzstabilität (2026), S. 21.

⁴⁹ Vgl.: Ausschuss für Finanzstabilität (2026), S. 3 und S. 36.

Literaturverzeichnis

Ausschuss für Finanzstabilität (2026), Dreizehnter Bericht an den Deutschen Bundestag zur Finanzstabilität in Deutschland, Juli 2026.

Deutsche Bundesbank (2026a), Januar-Ergebnisse der Umfrage zum Kreditgeschäft (Bank Lending Survey) in Deutschland, Pressemitteilung vom 3. Februar 2026.

Deutsche Bundesbank (2026b), Geschäftsbericht 2025, März 2026.

Deutsche Bundesbank (2026c), Deutschland-Prognose: Energiepreisschock treibt Teuerung an und bremst die Konjunkturerholung, Monatsbericht, Juni 2026.

Deutsche Bundesbank (2026d), Monatsbericht, Februar 2026.

Deutsche Bundesbank (2025a), Oktober-Ergebnisse der Umfrage zum Kreditgeschäft (Bank Lending Survey) in Deutschland, Pressemitteilung vom 28. Oktober 2025.

Deutsche Bundesbank (2025b), Juli-Ergebnisse der Umfrage zum Kreditgeschäft (Bank Lending Survey) in Deutschland, Pressemitteilung vom 22. Juli 2025.

Deutsche Bundesbank (2025c), April-Ergebnisse der Umfrage zum Kreditgeschäft (Bank Lending Survey) in Deutschland, Pressemitteilung vom 15. April 2025.

Deutsche Bundesbank (2025d), Monatsbericht, Mai 2025.

Deutsche Bundesbank (2025e), Monatsbericht, August 2025.

Deutsche Bundesbank (2025f), Monatsbericht, November 2025.

Deutsche Bundesbank (2025g), Monatsbericht, September 2025.

Deutsche Bundesbank (2024a), Die Finanzierungskosten der Banken in Deutschland im geldpolitischen Zinszyklus, Monatsbericht, Dezember 2024.

Deutsche Bundesbank (2024b), Monatsbericht, September 2024.

Deutsche Bundesbank (2023a), Monatsbericht, Juni 2023.

Deutsche Bundesbank (2023b), Negativzinspolitik führte zu negativer Verzinsung von Unternehmenseinlagen und zu höheren Gebühren, Research Brief, 56. Ausgabe, März 2023.

Deutsche Bundesbank (2020), Monatsbericht, August 2020.

Deutsche Bundesbank (2017), Die Rolle von Banken, Nichtbanken und Zentralbank im Geldschöpfungsprozess, Monatsbericht, April 2017.

Statistisches Bundesamt (2025), Pressemitteilung Nr. 035 vom 30. Januar 2026.

Geldpolitische Transmission im Euroraum: Unterschiede zwischen Industrie, Dienstleistungen und Bau

Damit die Zentralbank ihre geldpolitischen Instrumente gezielt einsetzen kann, muss sie wissen, wie Änderungen dieser wirken. Untersuchungen, die nicht nur die Volkswirtschaft als Ganzes, sondern auch einzelne Wirtschaftssektoren betrachten, helfen dabei, die Wirkungsweise der Geldpolitik besser zu verstehen. Der unterschiedlich starke Einfluss der Geldpolitik auf verschiedene Wirtschaftszweige wird oft als bedeutsam für die Inflation angesehen und zudem als eine der Ursachen für eine ungleichmäßige Wirkung der Geldpolitik über Regionen oder Länder hinweg genannt. Der regelmäßige Vergleich der Wirkungen der Geldpolitik mit aus empirischen Untersuchungen gewonnenen Benchmarks kann schließlich Hinweise darüber liefern, ob die geldpolitische Transmission weiterhin im Einklang mit den bekannten Mustern erfolgt.

Dieser Aufsatz fasst die Ergebnisse einer aktuellen Studie zusammen, die die Wirkung der Geldpolitik auf das Verarbeitende Gewerbe, den Sektor der Marktdienstleistungen und den Bausektor im Euroraum vergleicht. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie stark die Geldpolitik die wirtschaftliche Aktivität und die Preise in diesen drei Sektoren beeinflusst. Die Ergebnisse zeigen, dass geldpolitische Maßnahmen kurzfristig die Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe und im Bausektor stärker beeinflussen als im Dienstleistungssektor. Nach etwa zwei Jahren ist die Wirkung im Bausektor größer als in den beiden anderen Sektoren. Die wirtschaftliche Aktivität im Dienstleistungssektor reagiert im Vergleich zu den beiden anderen Sektoren verzögert auf geldpolitische Impulse. Bei den Preisen zeigt sich, dass die Geldpolitik im Bausektor den größten Einfluss hat. Kurzfristig wirkt sie auf die Preise im Verarbeitenden Gewerbe stärker als im Dienstleistungssektor, nach etwa eineinhalb Jahren ist die Preisreaktion im Dienstleistungssektor jedoch ausgeprägter.

Mögliche Erklärungen für die unterschiedlichen Wirkungen der Geldpolitik auf die Sektoren sind unter anderem Unterschiede im Finanzierungsbedarf, in der Zinsabhängigkeit der Nachfrage und in der Preisflexibilität. Eine ergänzende Analyse mit Umfragedaten gibt einen Einblick in die Rolle der Finanzierungsbedingungen und der Nachfrage für die Wirkung der Geldpolitik auf die drei Sektoren. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass sie im Dienstleistungssektor stärker über die Nachfrage wirkt. Für das Verarbeitende Gewerbe und den Bausektor sind Nachfrage und Finanzierungsbedingungen kurzfristig ähnlich wichtig, mittelfristig dominieren in diesen beiden Bereichen aber stärker die Finanzierungsbedingungen.

1 Einleitung

Ein gutes Verständnis der geldpolitischen Transmission ist für Zentralbanken wichtig, um ihre geldpolitischen Instrumente rechtzeitig und gezielt einzusetzen. So können sie die Auswirkungen ihrer Entscheidungen besser vorhersagen, laufend bewerten und ihre Maßnahmen gegebenenfalls rechtzeitig anpassen. Analysen zur geldpolitischen Transmission untersuchen, wie Veränderungen der geldpolitischen Instrumente die wirtschaftliche Aktivität und die Inflationsrate beeinflussen und wie stark diese Effekte über die Zeit ausfallen.

Analysen auf disaggregierter Ebene können helfen, die Wirkungen der Geldpolitik besser zu verstehen. Die jüngste Hochinflationsphase ab Mitte 2021, auf die das Eurosystem mit kräftigen Zinserhöhungen reagierte, hat das Interesse an Analysen zur geldpolitischen Transmission im Euroraum verstärkt.¹⁾ Eine wichtige untersuchte Frage ist, ob die Geldpolitik Länder, Wirtschaftszweige, Haushalte oder Unternehmen mit unterschiedlichen Eigenschaften verschieden stark beeinflusst.

¹ Dies zeigt sich beispielsweise in den in Bobasu et al. (2025) gesammelten Analysen und den umfangreichen Arbeiten des ChaMP-Netzwerks des Eurosystems.

Der vorliegende Aufsatz untersucht die Effekte der Geldpolitik auf sektoraler Ebene.

Neue Forschungsarbeiten zeigen, dass die Berücksichtigung von Beziehungen zwischen Branchen wichtig für das Verständnis der Wirkung der Geldpolitik auf die Inflationsrate ist.²⁾ Analysen auf sektoraler Ebene können außerdem helfen, langfristige Veränderungen in der Wirkung der Geldpolitik zu erklären. So haben sich die Anteile der verschiedenen Wirtschaftszweige an der gesamtwirtschaftlichen Produktion im Laufe der Zeit verschoben: In europäischen Volkswirtschaften ist der Dienstleistungssektor langfristig gewachsen, während das Verarbeitende Gewerbe sowie Landwirtschaft und Bergbau an Bedeutung verloren haben. Wenn die Geldpolitik auf einzelne Wirtschaftszweige unterschiedlich stark wirkt, kann der Wandel in der Wirtschaftsstruktur auch die gesamtwirtschaftlichen Effekte der Geldpolitik verändern.³⁾ Der unterschiedliche Einfluss der Geldpolitik auf Wirtschaftszweige wird außerdem häufig als Grund für regionale oder länderspezifische Unterschiede in der Wirkung der Geldpolitik angeführt: Studien zeigen, dass diese Unterschiede mit der jeweils unterschiedlichen Bedeutung der Wirtschaftszweige in den Regionen oder Ländern zusammenhängen.⁴⁾

2 Für die Wirkung der Geldpolitik auf die Inflation ist die Steigung der Phillips-Kurve wichtig. Die Phillips-Kurve beschreibt die Beziehung zwischen der Inflationsrate, dem gesamtwirtschaftlichen Auslastungsgrad (der sogenannten Produktionslücke) und der erwarteten Inflationsrate. Die Zentralbank beeinflusst die Inflationsrate unter anderem, indem sie über ihre Zinspolitik die gesamtwirtschaftliche Nachfrage und damit die Produktionslücke verändert. Ist die Phillips-Kurve flach, sind ceteris paribus größere Veränderungen der Produktionslücke nötig, um eine gegebene Veränderung der Inflationsrate zu erreichen. Rubbo (2023) zeigt, dass die Berücksichtigung mehrerer Wirtschaftszweige in einem neukeynesianischen makroökonomischen Modell die Phillips-Kurve im Vergleich zu einem Modell mit nur einem Sektor flacher werden lässt. Pasten et al. (2020) entwickeln ein neukeynesianisches Modell mit einer Vielzahl von Sektoren, die sich durch ihre Input-Output-Beziehungen, Größe und Preisstarrheiten unterscheiden. Sie zeigen, dass die Wirkung geldpolitischer Impulse auf den gesamtwirtschaftlichen Output mit der Anzahl der Sektoren stärker wird.

3 Zur Bedeutung des Strukturwandels für das Wachstum der Arbeitsproduktivität im Euroraum vgl.: Deutsche Bundesbank (2026).

4 Beispiele sind: Bobasu et al. (2025), Carlino und DeFina (1998), Datsenko und Fleck (2024), Deutsche Bundesbank (2023), Georgiadis (2015) sowie Mandler et al. (2022).

2 Vergleich der Wirkungen der Geldpolitik auf Aktivität und Preise wirtschaftlicher Sektoren im Euroraum

Eine aktuelle Studie aus dem Eurosystem vergleicht die Wirkungen geldpolitischer Impulse auf wirtschaftliche Aktivität und Preise des Verarbeitenden Gewerbes, des Dienstleistungs- und des Bausektors im Euroraum.⁵⁾ Berg et al. (2026) verwenden dafür ein empirisches Mehr-Sektoren-Modell, das die Wechselwirkungen zwischen Produktion und Preisen dieser drei genannten Sektoren sowie weiteren Variablen beschreibt. Dabei handelt es sich um ein mit bayesianischen Methoden geschätztes vektorautoregressives (BVAR-)Modell, in dem jede Variable von ihren eigenen Werten in der Vergangenheit und den aktuellen und vergangenen Werten der anderen Variablen abhängt.⁶⁾ Die wirtschaftliche Aktivität jedes Sektors wird durch seine reale Bruttowertschöpfung gemessen, sein Preisniveau durch den Deflator seiner Bruttowertschöpfung.

Ob geldpolitische Impulse unterschiedlich stark auf die drei Sektoren wirken, wird anhand der geschätzten Verteilung der Differenzen der Reaktionen zwischen den Sektoren untersucht. Das Modell liefert Schätzungen davon, wie Bruttowertschöpfung und Preise der drei Sektoren über die Zeit auf einen geldpolitischen Impuls reagieren, sogenannte Impulsantwortfunktionen. Die Frage ist, ob sich diese zwischen den Sektoren unterscheiden. Die Interpretation der Ergebnisse beruht deshalb auf direkten Schätzungen dieser Unterschiede.⁷⁾

5 In dieser Analyse werden unter dem Dienstleistungssektor ausschließlich Marktdienstleistungen verstanden. Details hierzu sind im Anhang erläutert.

6 Eine Übersicht zum verwendeten Modell findet sich im Anhang. Ergebnisse zur Grundvariante sind auch bei Bobasu et al. (2025), S. 120 f., dargestellt.

7 Dieser Ansatz folgt Mandler et al. (2022) und bietet Vorteile im Vergleich zu dem indirekten Ansatz einer grafischen Gegenüberstellung der Impulsantwortfunktionen jedes Sektors. Vgl.: Mandler et al. (2022) sowie Deutsche Bundesbank (2023), S. 44 ff. Insbesondere kann der Ansatz auch bei weitgehender Überlappung der Impulsantwortfunktionen noch Hinweise auf Unterschiede geben. Die bayesianische Schätzung des Modells liefert eine Stichprobe aus der gemeinsamen statistischen Verteilung der Impulsantwortfunktionen aller Sektoren auf einen geldpolitischen Impuls. Für jeden Zug aus dieser Stichprobe wird die Differenz zwischen den Impulsantwortfunktionen für alle Sektorkomplexe berechnet. Die Gesamtheit dieser Differenzen approximiert die geschätzte statistische Verteilung der Differenz.

Kurzfristig reagiert die Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe stärker auf einen geldpolitischen Impuls als im Dienstleistungs- oder Bausektor.

Schaubild 4.1 zeigt die geschätzte Wahrscheinlichkeitsverteilung der sektoralen Unterschiede in der Reaktion der realen Bruttowertschöpfung auf eine Zinssenkung um 25 Basispunkte.⁸⁾ Jeder Teil des Schaubilds stellt ausgewählte Perzentile der geschätzten Verteilung des Unterschieds zwischen zwei Sektoren dar, also der Wirkung der Geldpolitik auf die Bruttowertschöpfung im ersten Sektor minus der Wirkung im zweiten Sektor.⁹⁾ Die schwarze Linie zeigt den Median der Verteilung, die schattierten Bereiche den Abstand zwischen ausgewählten Perzentilen.¹⁰⁾ Die Lage der Verteilung im Vergleich zur Nulllinie liefert Informationen über die unterschiedliche Wirkung der Geldpolitik auf die beiden Sektoren. Eine ausführliche Erklärung der Interpretation der Schaubilder gibt der Exkurs „Zur Interpretation der Modellergebnisse“. Im Vergleich zwischen dem Verarbeitenden Gewerbe und dem Dienstleistungssektor (erste Teilabbildung) liegt die Differenz zunächst im positiven Bereich.¹¹⁾ Das bedeutet, die Wertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes steigt nach einer Zinssenkung kurzfristig stärker als die des Dienstleistungssektors.¹²⁾ Dagegen liegt im Vergleich zwischen dem Bausektor und dem Verarbeitenden Gewerbe ein größerer Teil der Wahrscheinlichkeitsverteilung zunächst im negativen Bereich – abgesehen vom ersten Quartal. Insgesamt bedeutet das, dass die wirtschaftliche Aktivität im Verarbeitenden Gewerbe nach einer Zinssenkung kurzfristig stärker zunimmt als in den beiden anderen Sektoren.

8 Das Modell ist symmetrisch. Die Ergebnisse für einen restriktiven geldpolitischen Impuls (Zinserhöhung um 25 Basispunkte) entsprechen spiegelbildlich den im Text dargestellten Resultaten. Die Darstellung in Berg et al. (2026) bezieht sich auf eine Zinserhöhung.

9 Das p -Perzentil einer Wahrscheinlichkeitsverteilung einer Zufallsvariablen X wird mit x_p bezeichnet und teilt die Verteilung in zwei Bereiche mit Wahrscheinlichkeiten p und $1-p$. Mit $F(x)$ als der kumulierten Verteilungsfunktion gilt $F(x_p) = p$.

10 Die unterschiedlich weiten Perzentilabstände ergeben sich unter anderem daraus, dass Wirkungen der Geldpolitik auf die drei Sektoren mit unterschiedlicher Genauigkeit geschätzt werden.

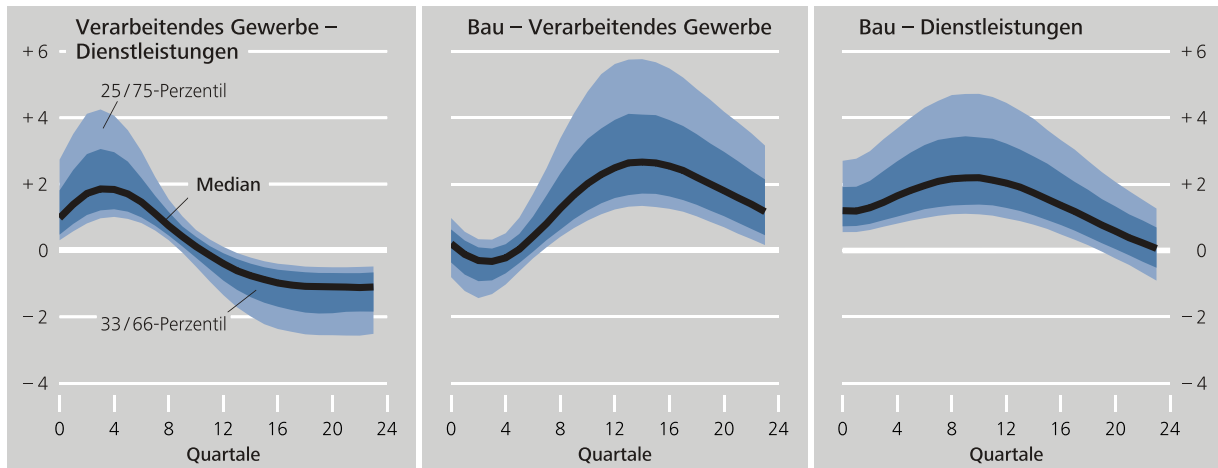
11 Bruttowertschöpfung und Deflatoren gehen in das Modell jeweils logarithmiert ein. Die in den Schaubildern 4.1 und 4.2 gezeigten Differenzen lassen sich näherungsweise als die prozentuale Veränderung relativ zum Ausgangsniveau im ersten Sektor abzüglich der prozentualen Veränderung relativ zum Ausgangsniveau im zweiten Sektor interpretieren.

12 Für die Schätzung wird angenommen, dass eine Zinssenkung im selben Quartal zu einem Anstieg der realen Bruttowertschöpfung und der Preise in jedem Sektor führt (vgl. [Anhang](#)). In den Folgequartalen gilt diese Annahme jedoch nicht mehr, sodass die Impulsantwortfunktion eines Sektors auch negative Werte annehmen kann. Eine positive Differenz zwischen zwei Sektoren nach dem ersten Quartal bedeutet daher, dass die betrachtete Variable im ersten Sektor entweder stärker steigt oder weniger stark fällt als im zweiten Sektor. Eine negative Differenz bedeutet, dass die betrachtete Variable im ersten Sektor weniger stark steigt oder stärker fällt als im zweiten Sektor.

Wirkung der Geldpolitik auf die reale Bruttowertschöpfung*) hier: Zinssenkung um 25 Basispunkte

Schaubild 4.1

in %



*) Geschätzte Wahrscheinlichkeitsverteilung der Wirkung im erstgenannten Sektor minus der Wirkung im zweitgenannten Sektor.
Deutsche Bundesbank

Zur Interpretation der Modellergebnisse

Dieser Exkurs erläutert die grafische Darstellung der Modellergebnisse anhand eines ausführlichen Beispiels. Die Schaubilder im Text zeigen geschätzte Wahrscheinlichkeitsverteilungen der Differenz in der Reaktion auf eine geldpolitische Zinssenkung von 25 Basispunkten zwischen zwei Sektoren. Weil die Interpretation dieser Verteilungen für das Verständnis der Modellergebnisse sehr wichtig ist, wird sie im Folgenden anhand eines Beispiels ausführlich erläutert. Als Beispiel dient der erste Teil von Schaubild 4.1, der den Unterschied zwischen der Reaktion der realen Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe und im Dienstleistungssektor darstellt. Zur besseren Veranschaulichung zeigt das Schaubild fünf Perzentile der Verteilung: das 25., 33., 50. (Median), 66. und 75. Perzentil.

Der Median gibt einen ersten Hinweis auf die Richtung der Differenz; die Perzentile helfen bei der Berücksichtigung der Schätzunsicherheit. Ist der Median größer (kleiner) als null, so ist die geschätzte Wahrscheinlichkeit, dass die Differenz zwischen beiden Sektoren positiv (negativ) ist, größer als die Wahrscheinlichkeit, dass sie negativ (positiv) ist. Im betrachteten Beispiel ist der Median bis zum zehnten Quartal positiv.¹⁾ Das bedeutet, dass in diesem Zeitraum die Wahrscheinlichkeit, dass die reale Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe stärker steigt als im Dienstleistungssektor, größer ist als umgekehrt.²⁾ In diesem Fall helfen die Perzentile unterhalb des Medians bei der Berücksichtigung der Schätzunsicherheit. Bis zum achten Quartal liegt das 25. Perzentil oberhalb von null: Mehr als 75 % der Masse der Wahrscheinlichkeitsverteilung entfällt somit auf positive Werte, weniger als 25 % auf negative. Die Wahrscheinlichkeit einer positiven Differenz ist also mindestens dreimal so hoch wie die einer negativen. Die reale Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe steigt folglich mit einer Wahrscheinlichkeit von mehr als drei zu eins stärker als im Dienstleistungssektor. Im neunten Quartal liegt das 25. Perzentil im negativen Bereich, das 33. Perzentil jedoch noch im positiven. Das Wahrscheinlichkeitsverhältnis für eine positive Differenz beträgt hier also mehr als zwei zu eins, aber weniger als drei zu eins: Zwischen 67 % und 75 % der Verteilung liegen im positiven Bereich, zwischen 25 % und 33 % im negativen.

1 Im Schaubild beginnt die Zählung der Quartale mit null. Dieses ist das Quartal, in dem der geldpolitische Impuls eintritt. Die Aussagen im Text sind jeweils einschließlich des genannten Quartals.

2 Siehe dazu auch Fußnote 12 im Haupttext.

Ab dem elften Quartal ist der Median bis zum Ende des dargestellten Zeithorizonts negativ. Damit rücken die oberen Perzentile in den Fokus: Ab dem zwölften Quartal ist das 66. Perzentil negativ, ab dem 13. Quartal auch das 75. Perzentil. Ab diesem Zeitpunkt ist damit die Wahrscheinlichkeit für einen schwächeren Anstieg der realen Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe im Vergleich zum Dienstleistungssektor (negative Differenz) mindestens dreimal so groß wie die Wahrscheinlichkeit für den umgekehrten Fall.

Nach etwa zwei Jahren ist die Wirkung der Geldpolitik auf die Aktivität im Bausektor größer als auf die Aktivität der beiden anderen Sektoren. Die Differenz zwischen Verarbeitendem Gewerbe und Dienstleistungen erreicht nach etwa einem Jahr ihren Höhepunkt und nähert sich danach wieder der Nulllinie an. Das bedeutet, dass sich die Wirkung der Geldpolitik auf die Bruttowertschöpfung beider Sektoren wieder annähert. Nach etwa drei Jahren liegt der größere Teil der Verteilung unterhalb der Nulllinie. Die Reihenfolge der beiden Sektoren kehrt sich also um, und die Geldpolitik wirkt dann stärker auf den Dienstleistungssektor als auf das Verarbeitende Gewerbe. Dahinter steht, dass die Wirkung der Geldpolitik auf die Aktivität im Dienstleistungssektor länger anhält als im Verarbeitenden Gewerbe.¹³⁾ Beim Vergleich zwischen Bausektor und Verarbeitendem Gewerbe ist die Differenz kurzfristig negativ, liegt aber nach etwa zwei Jahren überwiegend im positiven Bereich. Demnach nimmt die Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe zwar kurzfristig stärker zu als im Bausektor, aber nach zwei Jahren kehrt sich diese Rangfolge um und die Aktivität im Bausektor steigt stärker. Zwischen Bau- und Dienstleistungssektor bleibt die Differenz über etwa fünf Jahre nach der Zinssenkung positiv. Folglich steigt die Produktion im Bausektor in diesem Zeitraum stärker als im Dienstleistungssektor.

Die reale Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe reagiert insgesamt schneller auf einen geldpolitischen Impuls, während die Auswirkungen auf den Dienstleistungssektor verzögert auftreten. Zusammengefasst zeigen die Ergebnisse, dass kurzfristig die Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe am stärksten und im Dienstleistungssektor am schwächsten auf die Geldpolitik reagiert. Nach etwa zwei Jahren ist die Wirkung der Geldpolitik auf die reale Bruttowertschöpfung im Bausektor am stärksten, gefolgt vom Verarbeitenden Gewerbe und vom Dienstleistungssektor. Nach etwa drei Jahren übertrifft die Wirkung der Geldpolitik auf den Dienstleistungssektor jene auf das Verarbeitende Gewerbe.

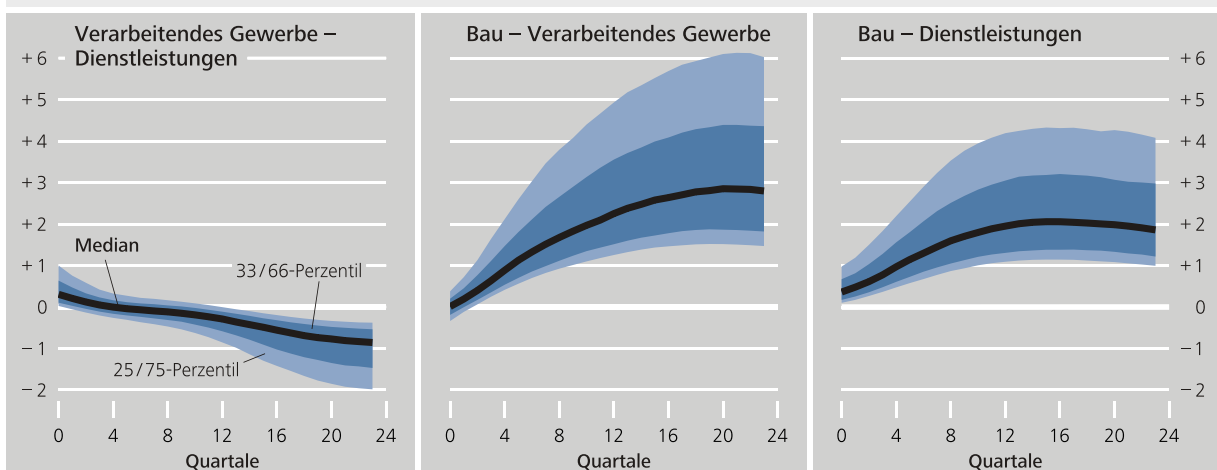
13 Vgl.: Berg et al. (2026).

Auch die Preise im Verarbeitenden Gewerbe und im Bausektor reagieren kurzfristig stärker auf einen geldpolitischen Impuls als im Dienstleistungssektor; mittelfristig wirkt die Geldpolitik am stärksten auf die Preise im Bausektor. Der Vergleich zwischen Verarbeitendem Gewerbe und Dienstleistungssektor in Schaubild 4.2 zeigt für die ersten Quartale eine Verteilung der Differenz überwiegend im positiven Bereich. Das bedeutet, dass die Preise für die Produkte des Verarbeitenden Gewerbes nach einer Zinssenkung kurzfristig stärker steigen als für Dienstleistungen.¹⁴⁾ Nach etwa eineinhalb Jahren kehrt sich die Reihenfolge um, und die Preise im Dienstleistungssektor steigen stärker als im Verarbeitenden Gewerbe, was sich in einer Verschiebung der Differenz in den negativen Bereich zeigt. Unmittelbar nach einer Zinssenkung zeigt sich kein klarer Unterschied zwischen der Wirkung auf die Preise im Bausektor und im Verarbeitenden Gewerbe (Differenz von null). Aber nach wenigen Quartalen wird die Differenz positiv. Die Preise steigen also stärker im Bausektor als im Verarbeitenden Gewerbe. Die Differenz zwischen dem Dienstleistungs- und dem Bausektor ist über den gesamten betrachteten Zeithorizont positiv. Das bedeutet, die Preise im Bausektor steigen nach einer Zinssenkung stets stärker als jene im Dienstleistungssektor. Insgesamt wirkt die Geldpolitik kurzfristig am stärksten auf die Preise im Verarbeitenden Gewerbe und im Bausektor. Mittelfristig ist ihre Wirkung auf die Preise im Bausektor am stärksten, gefolgt von jenen für Dienstleistungen.

Wirkung der Geldpolitik auf den Deflator der Bruttowertschöpfung*)
hier: Zinssenkung um 25 Basispunkte

Schaubild 4.2

in %



* Geschätzte Wahrscheinlichkeitsverteilung der Wirkung im erstgenannten Sektor minus der Wirkung im zweitgenannten Sektor.
Deutsche Bundesbank

14 Eine positive Differenz zwischen den beiden Sektoren nach dem ersten Quartal bedeutet, dass die Preise im ersten Sektor entweder stärker steigen oder weniger stark fallen als im zweiten (vgl. Fußnote 12).

Die Ergebnisse zur relativen Stärke der Wirkungen der Geldpolitik auf die wirtschaftliche Aktivität stimmen qualitativ mit anderen Untersuchungen überein.¹⁵⁾

Auch für andere Wirtschaftsräume zeigen Studien eine stärkere Reaktion des Verarbeitenden Gewerbes auf geldpolitische Impulse im Vergleich zum Dienstleistungssektor.¹⁶⁾ Peersman und Smets (2005) finden für Volkswirtschaften des Euroraums, dass Branchen mit langlebigeren Produkten, wie Investitionsgüter oder langlebige Konsumgüter, stärker auf geldpolitische Impulse reagieren. Ihre Analyse benutzt allerdings überwiegend Daten aus der Zeit vor der Europäischen Währungsunion. Neuere Studien zeigen, dass die Wirtschaftsleistung des Dienstleistungssektors im Euroraum schwächer auf die Geldpolitik reagiert als die des Verarbeitenden Gewerbes.¹⁷⁾ Durante et al. (2022) vergleichen, wie die Geldpolitik Investitionen der Unternehmen in verschiedenen Wirtschaftszweigen in Deutschland, Frankreich, Italien und Spanien beeinflusst.¹⁸⁾ Sie finden, dass Investitionen im Verarbeitenden Gewerbe und im Bausektor stärker reagieren als im Dienstleistungssektor und dass Unternehmen, die langlebige Güter produzieren, besonders stark reagieren.

15 Nur wenige andere Studien vergleichen die Wirkung der Geldpolitik auf die Preise von Wirtschaftszweigen. Beispielsweise zeigen Balke und Wynne (2007) sowie Özmen und Tugan (2022), dass in den USA geldpolitische Impulse Veränderungen der relativen Preise zwischen Wirtschaftszweigen verursachen.

16 Vgl. beispielsweise für das Vereinigte Königreich: Ganley und Salmon (1997). Im Unterschied zu Berg et al. (2026) schätzen sie für jeden Sektor oder jede Branche ein eigenes vektorautoregressives Modell, das seine sektoralen Variablen mit gesamtwirtschaftlichen Daten kombiniert. Dies erschwert den Vergleich zwischen den Sektoren, da die geschätzten geldpolitischen Impulse zwischen den Modellen variieren. Außerdem berücksichtigt die Methode von Mandler et al. (2022) Informationen über die Korrelation der Schätzfehler der Impulsantwortfunktionen, die bei getrennten Modellen verloren gehen. Vgl.: Berg et al. (2026).

17 Vgl.: Battistini und Gareis (2023), Datsenko und Fleck (2024) sowie Hauptmeier et al. (2025). Die beiden letztgenannten Studien verwenden lokale Projektionen zur Schätzung der geldpolitischen Wirkungen. Alle drei Untersuchungen analysieren ausschließlich die Effekte der Geldpolitik auf die Wirtschaftsleistung der Sektoren, nicht auf die Preise.

18 Die Analyse basiert auf Unternehmenseinzeldaten.

Mögliche Erklärungen für die unterschiedlichen Wirkungen der Geldpolitik sind Unterschiede in der Zinssensitivität der Nachfrage nach den sektorspezifischen Produkten sowie Unterschiede im Finanzierungsbedarf. Studien erklären die unterschiedlich starke Wirkung der Geldpolitik auf verschiedene Wirtschaftszweige damit, dass die Nachfrage nach langlebigeren Produkten stärker auf geldpolitische Zinsänderungen reagiert.¹⁹⁾ Dazu gehören beispielsweise Investitionsgüter oder langlebige Konsumgüter, deren Erwerb die Käufer ganz oder teilweise mit Krediten finanzieren. Dedola und Lippi (2005) zeigen außerdem, dass ein höherer kurzfristiger Finanzierungsbedarf einer Branche mit einer stärkeren Reaktion auf geldpolitische Zinsänderungen verbunden ist. Dieser Bedarf ist im Bausektor und in der anlagenintensiven Industrie größer als im Dienstleistungssektor.²⁰⁾ Ein Grund dafür ist, dass im Bausektor häufig Vorfinanzierungen erforderlich sind. Henkel (2020) zeigt zudem, dass die Produktion einer Branche umso stärker auf die Geldpolitik reagiert, je geringer ihre Preisflexibilität ist, das heißt, je seltener die Unternehmen ihre Preise anpassen.²¹⁾

19 Zur Bedeutung der Langlebigkeit der Produkte für die Wirkung der Geldpolitik vgl.: Dedola und Lippi (2005), Ganley und Salmon (1997), Hayo und Uhlenbrock (2000), Henkel (2020) sowie Peersman und Smets (2005). Creamer (2022) entwickelt ein Modell, das Konsumgüter nach ihrer Nutzungsdauer differenziert, und zeigt, dass die Zinssensitivität der Nachfrage mit der Nutzungsdauer steigt. Dies liegt daran, dass langlebige Konsumgüter auch in der Zukunft einen Nutzen stiften und der Gegenwartswert dieses Nutzens mit dem Zins variiert.

20 Vgl.: Damodaran (2026).

21 Dies entspricht der Vorhersage des kanonischen neuklassischen makroökonomischen Modells, wonach die Wirksamkeit der Geldpolitik auf Rigiditäten in der Preissetzung der Unternehmen beruht. Vgl.: Galí (2015), Kapitel 3. Grigoli (2026) zeigt ähnliche Ergebnisse: In seinem Modell passen Unternehmen, die auf vorgelagerten Stufen der Wertschöpfungskette tätig sind und ihre Güter überwiegend an andere Unternehmen verkaufen, ihre Preise häufiger an.

3 Zur relativen Bedeutung von Nachfrage und Finanzierungsbedingungen

Die Geldpolitik beeinflusst die Produktion und die Preise der Sektoren über Angebots- und nachfrageseitige Kanäle. Auf der Angebotsseite wirkt sie zum Beispiel durch Veränderungen der Preise für Inputfaktoren oder der Finanzierungskosten eines Sektors.²²⁾ Auf der Nachfrageseite hängt die Wirkung der Geldpolitik unter anderem von der Zinssensitivität der Nachfrage nach den angebotenen Produkten ab. Eine hohe Zinssensitivität ist beispielsweise dann zu erwarten, wenn die Nachfrage über Kredite finanziert wird, wie beispielsweise beim Kauf oder Bau von Immobilien oder von langlebigen Konsumgütern wie Kraftfahrzeugen. Veränderungen geldpolitischer Leitzinsen und die daraus folgenden Anpassungen von Einlagenzinsen der Banken und Renditen auf den Finanzmärkten beeinflussen zudem die Ersparnisbildung und damit indirekt die Nachfrage nach den Produkten eines Sektors.

Um die Bedeutung von Angebots- und nachfrageseitigen Kanälen zu untersuchen, erweitern Berg et al. (2026) ihr Modell um Daten aus einer Unternehmensumfrage. Die vierteljährliche Konjunktur- und Verbrauchererhebung der Europäischen Kommission befragt Unternehmen nach den Faktoren, die ihre wirtschaftliche Aktivität am stärksten einschränken. Mögliche Antworten sind die Nachfrage nach ihren Produkten, Finanzierungsbedingungen, Arbeitskräftemangel oder Mangel an Vorprodukten oder Ausrüstung. Berg et al. (2026) erweitern ihr Grundmodell um die Anteile der Unternehmen in den drei Sektoren, die angeben, dass ihre Aktivität vor allem durch mangelnde Nachfrage oder durch die Finanzierungsbedingungen eingeschränkt wird.

²² Kerola et al. (2024) zeigen, dass variabel verzinsten Kredite im Euroraum im Verarbeitenden Gewerbe und im Bausektor eine größere Rolle spielen als im Dienstleistungssektor. Dadurch werden Änderungen der geldpolitischen Zinssätze in diesen beiden Sektoren schneller auf die Finanzierungskosten übertragen.

Im Verarbeitenden Gewerbe und im Bausektor sind Nachfrage und Finanzierungsbedingungen kurzfristig ähnlich wichtig, später dominiert die Wirkung der Geldpolitik auf die Finanzierungsbedingungen. Schaubild 4.3 zeigt für jeden Sektor die geschätzte Verteilung der Differenz zwischen der Veränderung des Anteils der Unternehmen nach einer Zinssenkung, die Nachfrage als wichtigsten begrenzenden Faktor nennen, und des Anteils der Unternehmen, für die Finanzierungsbedingungen die wichtigste Einschränkung sind.²³⁾ Im Verarbeitenden Gewerbe und im Bausektor ist diese Verteilung in den ersten Quartalen nach einer Zinssenkung nahezu symmetrisch um null. Folglich verändert sich die relative Bedeutung der Nachfrage und der Finanzierungsbedingungen zunächst nicht. Später geben mehr Unternehmen an, durch die Nachfrage eingeschränkt zu sein als durch die Finanzierungsbedingungen. Das bedeutet, dass sich die Finanzierungsbedingungen nach einer Zinssenkung für die Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe und im Bausektor mit einer Verzögerung stärker verbessern als die Nachfrage.²⁴⁾

Im Dienstleistungssektor wirkt die Geldpolitik kurzfristig stärker über die Nachfrage als über die Finanzierungsbedingungen, im weiteren Verlauf werden die Unterschiede geringer. Im Dienstleistungssektor sinkt der Anteil der Unternehmen, die vorwiegend durch die Nachfrage beschränkt werden, stärker als der Anteil derjenigen, die sich vorwiegend durch die Finanzierungsbedingungen eingeschränkt fühlen. Im weiteren Verlauf nähert sich der Median wieder der Nulllinie an. Die Unterschiede in der Wirkung der Geldpolitik auf die Nachfrage und die Finanzierungsbedingungen für die Unternehmen des Dienstleistungssektors werden also wieder geringer.

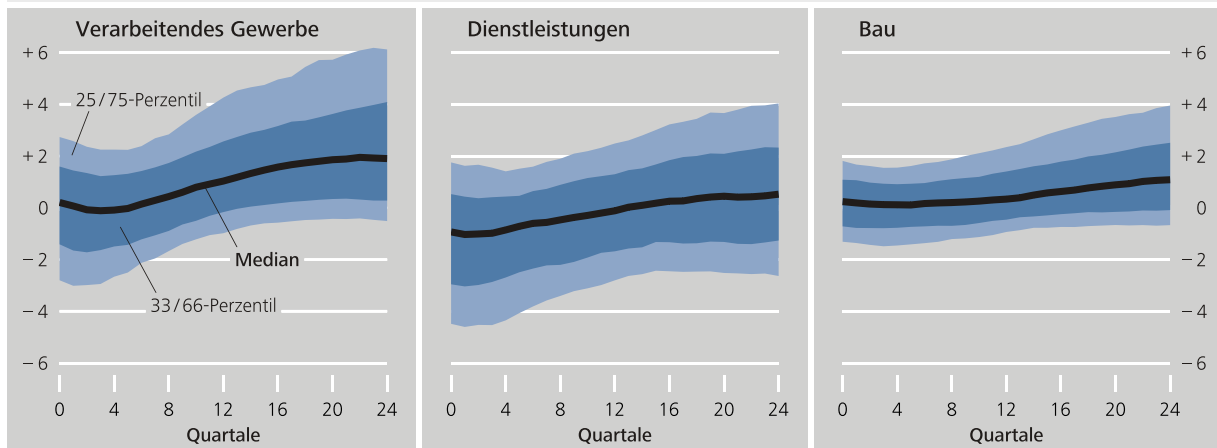
23 Die Unsicherheitsbänder für diese Differenzen sind relativ breit. Dies liegt unter anderem daran, dass im Modell keine Annahmen über die Richtung der Wirkung der Zinssenkung auf die Unternehmensangaben getroffen werden.

24 Die geschätzte Wahrscheinlichkeitsverteilung der Impulsantwortfunktion der Unternehmensangaben kann sowohl positive als auch negative Werte abdecken. Eine positive Differenz bedeutet, dass der Anteil der Unternehmen, die durch Nachfrage beschränkt sind, weniger stark abnimmt oder stärker ansteigt als der Anteil der Unternehmen, die durch Finanzierungsbedingungen beschränkt sind. Eine negative Differenz bedeutet entsprechend, dass der Anteil der Unternehmen, die durch Nachfrage beschränkt sind, stärker abnimmt oder weniger stark ansteigt als der Anteil der Unternehmen, die durch Finanzierungsbedingungen beschränkt sind.

Wirkung der Geldpolitik auf Nachfrage- und Finanzierungsbeschränkungen*) hier: Zinssenkung um 25 Basispunkte

Schaubild 4.3

in %



* Geschätzte Wahrscheinlichkeitsverteilung der Wirkung auf den Anteil (in %) der Unternehmen, die die Nachfrage als wichtigste Beschränkung ihrer Aktivität angeben, minus der Wirkung auf den Anteil (in %) der Unternehmen, die die Finanzierungsbedingungen als wichtigste Beschränkung nennen.
Deutsche Bundesbank

Die Bedeutung der Finanzierungsbedingungen für die Übertragung geldpolitischer Impulse passt zur höheren Kapitalintensität im Verarbeitenden Gewerbe und im Bausektor. Wegen der höheren Kapitalintensität finanzieren sich der Bausektor und Teile des Verarbeitenden Gewerbes in der Regel stärker über Kredite als der Dienstleistungssektor und profitieren deshalb auch stärker von sinkenden Kreditzinsen nach einer Zinssenkung. Auch die Nachfrage nach den Produkten dieser Sektoren wird stärker über Kredite finanziert. Nach einer Zinssenkung werden diese günstiger und die Nachfrage nimmt für diese Sektoren zu. Kurzfristig gleichen sich diese Wirkungen in etwa aus. Mittelfristig ist für beide Sektoren die Lockerung der Finanzierungsbedingungen durch die Geldpolitik jedoch wichtiger als die Lockerung der Nachfragebeschränkungen. Im Dienstleistungssektor ist kurzfristig die Wirkung der Geldpolitik auf die Nachfrage wichtiger. Der Kauf von Dienstleistungen wird zwar in der Regel weniger stark durch Kredite finanziert, eine Zinssenkung kann aber indirekt die Nachfrage erhöhen: Zum Beispiel kann sie den Anreiz zur Ersparnisbildung senken, die Nachfrage nach Dienstleistungen als Vorleistungen für andere Wirtschaftszweige steigern oder durch die geringere Zinsbelastung den Nachfragern zusätzlichen finanziellen Spielraum für die Nachfrage nach Dienstleistungen verschaffen.

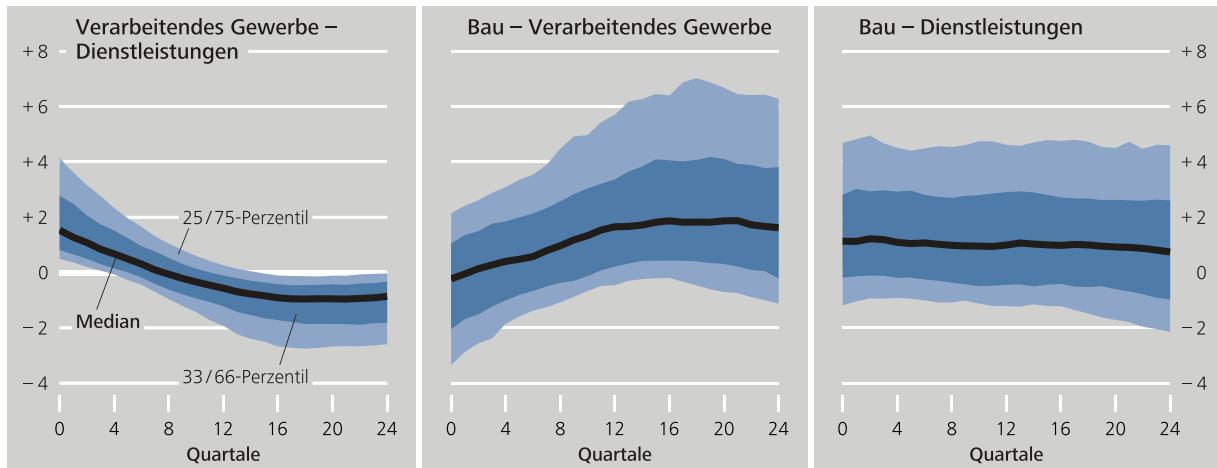
Die Unterschiede in den Wirkungen der Geldpolitik auf die Kreditvergabe an die drei Sektoren ähneln den Unterschieden bei der realen Bruttowertschöpfung. Berg et al. (2026) untersuchen die Rolle der Bankkredite für die Transmission der Geldpolitik, indem sie das Grundmodell um die Bankkredite an die drei Sektoren erweitern. Schaubild 4.4 zeigt die geschätzte Verteilung der Unterschiede in der Reaktion der Kredite nach einer Zinssenkung zwischen den Sektoren.²⁵⁾ Die Kredite an Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes steigen nach einer Zinssenkung kurzfristig stärker als die an Unternehmen des Dienstleistungssektors (positive Differenz). Nach etwa zwei Jahren kehrt sich das Vorzeichen um, und der Anstieg der Kredite an den Dienstleistungssektor übertrifft jenen der Kredite an das Verarbeitende Gewerbe (negative Differenz). Die Kredite an den Bausektor und an das Verarbeitende Gewerbe reagieren unmittelbar nach der Zinssenkung ähnlich stark (Differenz etwa null), danach steigen die Kredite an den Bausektor stärker (positive Differenz). Verglichen mit dem Dienstleistungssektor steigen die Kredite an den Bausektor auf allen Zeithorizonten tendenziell stärker (positiver Median der Differenz). Zusammengefasst reagieren kurzfristig die Kredite an den Bausektor und das Verarbeitende Gewerbe am stärksten auf die Geldpolitik. Mittelfristig sind die Kredite an den Bausektor am stärksten betroffen, gefolgt von jenen an den Dienstleistungssektor. Das Muster dieser Unterschiede stimmt qualitativ mit dem der realen Bruttowertschöpfung überein. Dies könnte auf eine Rolle der Kredite bei der unterschiedlichen Transmission der Geldpolitik an die Sektoren hinweisen, aber auch auf Unterschiede in der Kreditnachfrage der Sektoren oder eine Kombination beider Faktoren. Die Analyse kann diese beiden Erklärungen nicht trennen.

25 Der Bestand der Kredite an die Sektoren geht in das Modell logarithmiert ein. Die im Schaubild dargestellten Differenzen lassen sich näherungsweise als die prozentuale Veränderung des Kreditvolumens relativ zum Ausgangsniveau im ersten Sektor abzüglich der prozentualen Veränderung relativ zum Ausgangsniveau im zweiten Sektor interpretieren. Die weiten Unsicherheitsbänder spiegeln wider, dass das Modell nur sehr schwache Annahmen über die Richtung der Wirkung der Zinssenkung auf die Kredite trifft.

Wirkung der Geldpolitik auf die Bankkredite^{*)}
hier: Zinssenkung um 25 Basispunkte

Schaubild 4.4

in %



* Geschätzte Wahrscheinlichkeitsverteilung der Wirkung im erstgenannten Sektor minus der Wirkung im zweitgenannten Sektor.
 Deutsche Bundesbank

Zusätzliche Analysen erweitern das Modell um Daten zum Arbeitsvolumen und den Arbeitskosten. Berg et al. (2026) vergleichen die Wirkung der Geldpolitik auf Arbeitsmarktvariablen. Die sektoralen Unterschiede bei den Anpassungen der Arbeitsstunden zeigen ähnliche Muster wie bei der realen Bruttowertschöpfung. Die Löhne im Verarbeitenden Gewerbe reagieren kurzfristig stärker auf die Geldpolitik als die Löhne im Dienstleistungssektor, während die Löhne im Bausektor am wenigsten reagieren.

4 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Die hier vorgestellten Ergebnisse zeigen, dass die Geldpolitik im Euroraum auf die verschiedenen wirtschaftlichen Sektoren unterschiedlich wirkt. Die reale Bruttowertschöpfung und die Preise im Verarbeitenden Gewerbe und im Bausektor reagieren zunächst stärker auf einen geldpolitischen Impuls als im Dienstleistungssektor, dessen Aktivität und Preise sich erst mit Verzögerung anpassen. Die geldpolitische Transmission verläuft also nicht einheitlich, sondern heterogen. Die Übertragung geldpolitischer Impulse auf den Dienstleistungssektor ist langsamer als auf andere Bereiche.

Das bedeutet, dass Zinserhöhungen der Zentralbank die Preissteigerungsraten in den einzelnen Wirtschaftszweigen unterschiedlich stark dämpfen. Steigt die Inflation über den von der Zentralbank angestrebten Zielwert hinaus oder verschlechtert sich der Inflationsausblick, so wird die Zentralbank darauf im Normalfall mit einer Erhöhung der geldpolitischen Leitzinsen reagieren. Diese dämpft den allgemeinen Preisanstieg über verschiedene Kanäle. Hinter dem insgesamt durch die Geldpolitik verursachten Rückgang der Inflationsrate können sich unterschiedliche Inflationsentwicklungen in den einzelnen Sektoren verbergen. In manchen Bereichen dauert der Rückgang der Inflationsrate länger, während er in anderen schneller erfolgt.²⁶⁾

Die stärkere Reaktion der Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe passt zu den Ergebnissen von Studien, die Unterschiede in der Wirkung der Geldpolitik zwischen den Ländern im Euroraum zeigen. Die Untersuchungen finden, dass die Geldpolitik in Ländern mit einem höheren Anteil des Verarbeitenden Gewerbes an der Wirtschaftsleistung stärker auf das reale Bruttoinlandsprodukt wirkt.²⁷⁾

26 Die relativen Unterschiede in der sektoralen Inflationsentwicklung nach einer Zinsanpassung können auch dadurch beeinflusst werden, dass die ursprüngliche Ursache des Inflationsanstiegs, zum Beispiel ein Energiepreisanstieg, in den Sektoren unterschiedlich wirkt. Die hier präsentierten Ergebnisse beziehen sich jedoch ausschließlich auf die isolierte Wirkung eines geldpolitischen Impulses.

27 Vgl.: Bobasu et al. (2025), S. 112 – 199, Datsenko und Fleck (2024), Deutsche Bundesbank (2023), Georgiadis (2015) sowie Mandler et al. (2022). Zu ähnlichen Ergebnissen für Regionen in den USA vgl.: Carlino und DeFina (1998).

Untersuchungen der Auswirkungen geldpolitischer Maßnahmen auf einzelne Wirtschaftsbereiche können helfen, die laufende Einschätzung der Geldpolitik zu verbessern. Der regelmäßige Vergleich der Wirkungen der Geldpolitik mit aus empirischen Analysen gewonnenen Benchmarks liefert Hinweise darauf, ob die geldpolitische Transmission im Einklang mit vergangenen Mustern verläuft. Dies gilt sowohl für die Gesamtwirtschaft als auch für einzelne Sektoren.

Anhang: Kurzbeschreibung der empirischen Modelle

Dieser Anhang beschreibt die von Berg et al. (2026) verwendeten Modelle, auf denen die im Haupttext beschriebenen Ergebnisse basieren. Die Analyse verwendet bayesianisch geschätzte vektorautoregressive Modelle, die die dynamischen Wechselwirkungen einer Reihe endogener Variablen abbilden. Das Grundmodell umfasst die Quartalsdaten der realen Bruttowertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes, der Marktdienstleistungen²⁸⁾ und des Bausektors sowie die jeweiligen sektoralen Deflatoren (berechnet als Quotient der nominalen und der realen Bruttowertschöpfung). Zusätzlich werden die Rendite einjähriger deutscher Staatsanleihen, der Wechselkurs des Euro zum US-Dollar und ein Aktienkursindex für den Euroraum berücksichtigt. Die Staatsanleiherendite dient als Indikator für die geldpolitische Ausrichtung.²⁹⁾ Alle Variablen außer dem Zinssatz und dem Wechselkurs werden logarithmiert. Der Schätzzeitraum reicht vom ersten Quartal 1999 bis zum dritten Quartal 2024.

28 Marktdienstleistungen schließen Dienstleistungen der öffentlichen Verwaltung, Bildung, Gesundheit und soziale Dienste aus. Sie entsprechen den Positionen G bis N sowie R bis U der NACE-Klassifikation.

29 Die kurze Laufzeit der einjährigen Staatsanleihe sorgt dafür, dass sie vor allem aktuelle und kurzfristig erwartete geldpolitische Zinsen widerspiegelt. Sie ist weniger von der effektiven Zinsuntergrenze beeinträchtigt als Übernachtzinssätze wie EONIA oder €STR und nicht modellabhängig wie ein Schattenzins. Zudem spiegelt sie zumindest teilweise auch unkonventionelle geldpolitische Maßnahmen wider. Berg et al. (2026) zeigen in Robustheitstests mit dem Übernachtzinssatz und einem Schattenzins vergleichbare Ergebnisse.

Die kausalen Effekte geldpolitischer Zinsänderungen auf die Variablen des Modells werden mithilfe sogenannter Vorzeichenrestriktionen identifiziert. Diese dienen dazu, die Effekte der Geldpolitik auf die Volkswirtschaft von der endogenen Reaktion der Geldpolitik auf Veränderungen des makroökonomischen Umfelds zu trennen. Vorzeichenrestriktionen sind Annahmen, in welche Richtung ein geldpolitischer Impuls die Variablen des Modells bewegt. Berg et al. (2026) nehmen an, dass ein restriktiver geldpolitischer Schock (Zinserhöhung) im ersten Quartal zu einem Rückgang der realen Bruttowertschöpfung und des Deflators in allen drei Sektoren, einem Rückgang des Aktienkursindex und einer Aufwertung des Euro führt. Weitere Annahmen betreffen die Vorzeichen der Koeffizienten in der geldpolitischen Reaktionsfunktion: Es wird angenommen, dass das Eurosystem auf einen Anstieg der realen Bruttowertschöpfung oder des Deflators eines Sektors mit einer Zinserhöhung innerhalb desselben Quartals reagiert, das heißt, dass die Reaktionskoeffizienten für diese sechs Variablen positiv sind.³⁰⁾ Auf Basis dieser Annahmen und der geschätzten Parameter des Modells werden die Impulsantwortfunktionen berechnet, die die Reaktionen der Modellvariablen auf einen geldpolitischen Schock darstellen. Im Bericht werden nicht die Impulsantwortfunktionen selbst gezeigt, sondern die Verteilung ihrer Differenzen zwischen den Sektoren, da sich die Analyse auf Unterschiede zwischen den Sektoren konzentriert. Die Ergebnisse in Berg et al. (2026) beziehen sich auf einen restriktiven geldpolitischen Schock, das heißt auf eine Zinserhöhung. Im vorliegenden Bericht werden die Wirkungen eines expansiven geldpolitischen Schocks, das heißt einer Zinssenkung, dargestellt, da die Interpretation der sektoralen Differenzen in diesem Fall einfacher ist.³¹⁾

Um die relative Bedeutung von Nachfrage- und Finanzierungsbeschränkungen für die Wirkung der Geldpolitik zu untersuchen, wird das Grundmodell um sechs Variablen aus der vierteljährlichen Konjunktur- und Verbrauchererhebung der Europäischen Kommission (Business and Consumer Surveys) erweitert.

Berücksichtigt werden der Anteil (in Prozent) der befragten Unternehmen in jedem der drei Sektoren, die angeben, ihre Produktion werde durch unzureichende Nachfrage oder durch Finanzierungsbeschränkungen begrenzt. Beide Variablen werden als Abweichung vom Mittelwert über den Schätzzeitraum in das Modell aufgenommen.³²⁾ Die Vorzeichenrestriktionen bleiben unverändert.

30 Die Identifikationsrestriktionen werden nach den Verfahren von Arias et al. (2018, 2019) implementiert.

31 Da das empirische Modell symmetrisch ist, entsprechen die Ergebnisse für einen expansiven Schock denen eines restriktiven Schocks mit umgekehrtem Vorzeichen.

32 Die Verfügbarkeit der Umfrageindikatoren verschiebt den Startzeitpunkt der Schätzung auf das dritte Quartal 2003.

In der Modellversion mit Bankkrediten wird das Grundmodell um den Bestand der Kredite Monetärer Finanzinstitute (MFI) an das Verarbeitende Gewerbe, den Dienstleistungs- und den Bausektor erweitert. Diese Variablen werden logarithmiert.³³⁾ Die Vorzeichenrestriktionen werden um die Anforderung ergänzt, dass nach einem restriktiven geldpolitischen Schock das gesamte Kreditvolumen (Summe der Kredite an die drei Sektoren) abnehmen muss.³⁴⁾

Die Ergebnisse im Haupttext bleiben qualitativ gleich, wenn das Modell um weitere Variablen erweitert oder andere Indikatoren für die Geldpolitik verwendet werden. Alternative Indikatoren für die Geldpolitik sind der Übernachtzinssatz auf dem Interbankenmarkt oder ein Schattenzins. Modellerweiterungen enthalten unter anderem die Rendite einer einjährigen US-Staatsanleihe, den Ölpreis oder das reale BIP der USA als Indikator für die weltweite Nachfrage. Auch ein Modell, das Veränderungen der Wirkungen über die Zeit erlaubt, zeigt, dass die beschriebenen Unterschiede qualitativ, das bedeutet im Hinblick auf ihre Vorzeichen, über den gesamten Zeitraum seit Einführung des Euro bestehen.³⁵⁾ In einer weiteren Modellvariante werden die Annahmen zur Identifikation des geldpolitischen Schocks gelockert: Statt der Annahme, dass ein geldpolitischer Impuls im selben Quartal auf reale Bruttowertschöpfung und Deflator in jedem Sektor wirkt, wird angenommen, dass sich die Summe der realen Bruttowertschöpfung und die mit den Sektoranteilen an der Bruttowertschöpfung gewichtete Summe der Deflatoren verändert. Unter dieser Annahme sind die Unterschiede zwischen den Sektoren in der ersten Periode geringer, und die Preise im Verarbeitenden Gewerbe steigen auch kurzfristig nicht mehr stärker als jene im Dienstleistungssektor. Alle anderen Ergebnisse erweisen sich als qualitativ robust.

33 Die Verfügbarkeit der Kreditdaten verschiebt den Startzeitpunkt der Schätzung auf das erste Quartal 2003. Die Abgrenzung des Dienstleistungssektors bei den Kreditdaten stimmt nicht vollständig mit der für die reale Bruttowertschöpfung und die Deflatoren überein. Vgl.: Berg et al. (2026).

34 Hierzu werden die Impulsantwortfunktionen der logarithmierten Kredite an die drei Sektoren mit den jeweiligen Anteilen an der Gesamtsumme gewichtet. Zur Anwendung von Restriktionen auf Linearkombinationen von Impulsantwortfunktionen zur Identifikation struktureller Schocks vgl.: Mandler und Scharnagl (2026).

35 Das verwendete Modell ist ein vektorautoregressives Modell mit zeitvariablen Parametern und stochastischer Volatilität. Vgl.: Berg et al. (2026).

Literaturverzeichnis

Arias, J., D. Caldara und F. Rubio-Ramírez (2019), The systematic component of monetary policy in SVARs: An agnostic identification procedure, Journal of Monetary Economics, Vol. 101, S. 1 – 13.

Arias, J., F. Rubio-Ramírez und D. Waggoner (2018), Inference Based on Structural Vector Autoregressions Identified With Sign and Zero Restrictions: Theory and Applications, Econometrica, Vol. 86, S. 685 – 720.

Balke, N. und M. Wynne (2007), The relative price effects of monetary shocks, Journal of Macroeconomics, Vol. 29, S. 19 – 36.

Battistini, N. und J. Gareis (2023), Monetary policy and the recent slowdown in manufacturing and services, European Central Bank Economic Bulletin, 8/2023.

Berg, T., M. Mandler, M. Scharnagl und A. Zlobins (2026), Do the effects of monetary policy differ between sectors? – Evidence for the euro area, mimeo.

Bobasu, A., M. Ciccarelli und A. Notarpietro (2025), Monetary policy transmission: A reference guide through ESCB models and empirical benchmarks, ECB Occasional Paper, No 377.

Carlino, G. und R. DeFina (1998), The Differential Regional Effects of Monetary Policy, Review of Economics and Statistics, Vol. 80, S. 572 – 578.

Damodaran, A. (2026), Working Capital Data: Europe, NYU Stern School of Business, nyu.edu (abgerufen am 15. Juli 2026).

Datsenko, R. und J. Fleck (2024), Country-Specific Effects of Euro-Area Monetary Policy: The Role of Sectoral Differences, FEDS notes, Board of Governors of the Federal Reserve System.

Dedola, L. und F. Lippi (2005), The monetary transmission mechanism: Evidence from the industries of five OECD countries, European Economic Review, Vol. 49, S. 1543 – 1569.

Deutsche Bundesbank (2026), Der sektorale Strukturwandel und seine Bedeutung für das Produktivitätswachstum im Euroraum, Monatsbericht, März 2026.

Deutsche Bundesbank (2023), Heterogene Wirkungen der Geldpolitik im Euroraum?, Monatsbericht, September 2023.

Durante, E., A. Ferrando und P. Vermeulen (2022), Monetary policy, investment and firm heterogeneity, European Economic Review, Vol. 148, 104251.

Galí, J. (2015), Monetary Policy, Inflation and the Business Cycle, Second Edition, Princeton University Press.

Ganley, J. und C. Salmon (1997), The Industrial Impact of Monetary Policy Shocks: Some Stylised Facts, Bank of England Working Paper, Nr. 68.

Georgiadis, G. (2015), Examining asymmetries in the transmission of monetary policy in the euro area: Evidence from a mixed cross-section global VAR model, European Economic Review, Vol. 75, S. 195 – 215.

Grigoli, F. (2026), Production Networks and the (Asymmetric) Transmission of Monetary Policy, Working Paper, WP/26/127, International Monetary Fund.

Hauptmeier, S., F. Holm-Hadulla und E. Saporito (2025), Economic structure and the real effects of monetary policy, Applied Economics Letters, S. 1 – 5.

Hayo, B. und B. Uhlenbrock (2000), Industry Effects of Monetary Policy in Germany, in: J. von Hagen und C. J. Waller (Hrsg.): Regional Aspects of Monetary Policy in Europe, Springer, S. 127 – 158.

Henkel, L. (2020), Sectoral output effects of monetary policy: Do sticky prices matter?, European Central Bank, Working Paper Series, No 2473.

Kerola, E., O.-M. Laine und A. Paavola (2024), Impact of ECB's policy rate changes on corporate loan rates varies strongly across countries, Bank of Finland Bulletin, Vol. 98.

Kreamer, J. (2022), Sectoral Heterogeneity and Monetary Policy, American Economic Journal: Macroeconomics, Vol. 14, S. 123 – 159.

Mandler, M. und M. Scharnagl (2026), Zero restrictions on linear combinations of impulse response functions or structural coefficients in SVARs – approach and applications, mimeo.

Mandler, M., M. Scharnagl und U. Volz (2022), Heterogeneity in Euro Area Monetary Policy Transmission: Evidence from a Large Multicountry BVAR Model, Journal of Money, Credit and Banking, Vol. 54, S. 627 – 649.

Özmen, M. und M. Tugan (2022), Heterogeneity in sectoral price and output responses to monetary policy, Journal of Macroeconomics, Vol. 73, 103439

Pasten, E., R. Schoenle und M. Weber (2020), The propagation of monetary policy shocks in a heterogeneous production economy, Journal of Monetary Economics, Vol. 116, S. 1 – 22.

Peersman, G. und F. Smets (2005), The Industry Effects of Monetary Policy in the Euro Area, Economic Journal, Vol. 115, S. 319 – 342.

Rubbo, E. (2023), Networks, Phillips Curves, and Monetary Policy, Econometrica, Vol. 91, S. 1417 – 1455.

Agentic Payments: Wenn Zahlungen denken lernen

Der Zahlungsverkehr steht womöglich vor einem strukturellen Wandel. Zahlungen könnten in Zukunft nicht nur automatisch ausgeführt, sondern als sogenannte Agentic Payments durch KI-Agenten autonom geplant, initiiert oder gesteuert werden. Bei einem hohen Autonomiegrad wählen KI-Agenten eigenständig Zahlungsmittel und Zahlungszeitpunkt sowie den Abwicklungsweg aus und können Zahlungen innerhalb eines gewissen Mandats ohne erneute menschliche Autorisierung auslösen. Die Entscheidungsfindung wird somit Teil des Zahlungsprozesses und Zahlungen lernen in diesem Sinne zu „denken“.

Agentic Payments können erhebliche Effizienz-, Produktivitäts- und Innovationsvorteile im Zahlungsverkehr eröffnen. Sie können Abwicklungskosten senken, Abwicklungszeiten verkürzen und zugleich neuartige, automatisierte Dienstleistungen ermöglichen. Im Retail-Zahlungsverkehr sind Agentic Payments häufig in Agentic-Commerce-Anwendungen eingebettet, bieten aber auch in anderen Anwendungsfällen wie dem grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr oder bei Mikro- und Teilzahlungen Vorteile. Im institutionellen Zahlungsverkehr eröffnen sich Anwendungen insbesondere bei der Planung, Bündelung und Einreichung von Zahlungen sowie im Liquiditätsmanagement.

Mit den Chancen gehen neue Risiken einher. KI-Agenten entscheiden probabilistisch und damit nicht immer vollständig vorhersehbar oder reproduzierbar. Für den Zahlungsverkehr, der auf Nachvollziehbarkeit, Rechtssicherheit und Vertrauen angewiesen ist, entstehen daraus besondere Herausforderungen. Fehlentscheidungen, Manipulationen, Cyberangriffe, unklare Haftungsfragen und mögliches Herdenverhalten ähnlich agierender KI-Agenten können operative und systemische Risiken verstärken. In der sich herausbildenden technischen Architektur zeigen sich Konzentrationstendenzen auf wenige Protokolle, Schnittstellen oder Plattformen sowie Abhängigkeiten von nicht europäischen Anbietern. Zentrale Fragen sind daher nicht nur, welche Technologie sich durchsetzt, sondern auch, wer künftig die Entscheidungs- und Zugangsschichten des Zahlungsverkehrs prägt. Vor dem Hintergrund von Interoperabilität, Sicherheit und Marktmacht sind diese Entwicklungen kritisch zu beobachten.

Bislang haben Agentic Payments nur einen geringen Marktanteil und sind meist noch in einem frühen Entwicklungsstadium. Die hohe Marktdynamik und das disruptive Potenzial dieser Lösungen machen es für Zentralbanken aber notwendig zu verstehen, wie Agentic Payments Stabilität, Effizienz, Wettbewerb, Sicherheit und Souveränität im Zahlungsverkehr verändern. Um Innovationen zu ermöglichen, Vertrauen in den Zahlungsverkehr zu erhalten und Risiken zu begrenzen, sind unter anderem der Aufbau interoperabler Infrastrukturen, klare (regulatorische) Vorgaben für den Umgang mit probabilistischen Entscheidungen sowie die Etablierung geeigneter Governance-Rahmenbedingungen erforderlich.

1 Definition und Funktionsweise

Agentic Payments sind im engeren Sinne autonom von KI-Agenten¹⁾ geplante, initiierte und zielorientiert gesteuerte Zahlungsprozesse. Im Unterschied zu regelbasierten Automationslösungen verfolgen KI-Agenten vorgegebene Ziele und treffen hierfür im Rahmen von festgelegten Regeln und Autorisierungen (Mandat) Entscheidungen autonom.²⁾ Dabei reagieren sie in Echtzeit auf veränderte Rahmenbedingungen und Informationen und erkennen Muster aus erfolgten Aktionen (zum Beispiel Abwicklungen).³⁾ Während KI-Agenten grundsätzlich eine Vielzahl von unterschiedlichen Aufgaben übernehmen können, fokussieren sich Agentic Payments (häufig auch als agentengesteuerte oder autonome Zahlungen bezeichnet) auf die autonome Ausführung und Steuerung von Zahlungsprozessen.⁴⁾ Die besonderen Herausforderungen entstehen, weil finanzielle Entscheidungen teilweise auf KI-Agenten übertragen werden.

Ob Agentic Payments den Zahlungsverkehr innovativ weiterentwickeln oder sogar disruptiv verändern werden, hängt maßgeblich vom Grad der Autonomie der KI-Agenten ab. Bei einem niedrigen Autonomiegrad agiert der KI-Agent weitgehend als ausführendes Software-Tool. Der Nutzer erteilt explizite Zahlungsaufträge und legt relevante Parameter, wie Betrag oder Zahlungsmittel, fest. Der KI-Agent übernimmt in diesem Fall lediglich die technische Initiierung der Zahlung. Ein hoher Autonomiegrad bedeutet dagegen, dass der KI-Agent über größere Entscheidungsspielräume verfügt. In einer extremen Ausprägung kann er beispielsweise Zahlungen eigenständig initiieren, etwa auf Basis von Signalen anderer Anwendungen, ohne dass eine explizite Beteiligung durch den Nutzer erforderlich ist. In der Praxis dürfte die Autonomie des KI-Agenten durch vordefinierte Rahmenbedingungen, wie etwa Betragsobergrenzen oder zulässige Zahlungsmittel, ähnlich einem Mandat im Lastschriftverfahren, begrenzt werden. Je höher der Autonomiegrad, desto weitreichender können die möglichen Auswirkungen auf bestehende Zahlungsverkehrsprozesse und -strukturen sein.⁵⁾

1 KI-Agenten sind KI-Systeme, also spezielle Softwarelösungen, die selbstständig Aufgaben planen und ausführen, dabei Informationen und digitale Werkzeuge nutzen und auf Ereignisse reagieren, um vorgegebene Ziele zu erreichen.

2 KI-Agenten folgen eigenen Verarbeitungslogiken und können einzelne Verarbeitungsschritte bis hin zu vollständigen mehrstufigen Prozessen eigenständig planen und ausführen. Siehe: Davidovic und Tourpe (2026) sowie Giesen (2026), S. 25.

3 Vgl.: Consumer Bankers Association (2026), S. 10 f.

4 Im weiteren Sinne kann auch agentenbasierte Steuerung von vor- und nachgelagerten Teilprozessen des Zahlungsvorgangs, beispielsweise die Bearbeitung fehlgeleiteter Zahlungen, Prüfungen zum Einhalten von Compliance-Regeln und Betrugsprävention zu Agentic Payments gezählt werden.

5 Für eine detaillierte Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Levels der Autonomie von KI-Agenten siehe: Feng et al. (2025), Bornet et al. (2025) oder Tenner und Glasmeier (2026), S. 28 f.

KI-Agenten basieren auf Algorithmen des maschinellen Lernens und zeichnen sich durch Interaktion, eigenständige Planung, dynamische Anpassung und die Orchestrierung externer Software aus. Sie sind autonome Softwaresysteme, die häufig auf Large Language Models (LLMs) basieren. KI-Agenten können mit ihrer Umgebung eigenständig interagieren und sich auf Grundlage neuer Informationen oder erlernter Präferenzen dynamisch anpassen. Sie haben die Fähigkeit zur Orchestrierung externer Software, das heißt, sie können diese einbinden und flexibel ansteuern. Dies ermöglicht es ihnen, die Interaktion zwischen Systemen und Akteuren zu optimieren und so einen benutzerfreundlichen Prozess zu unterstützen.⁶⁾ KI-Agenten sind zudem aufgabenspezifische Anwendungen, die jeweils klar definierte übergeordnete Ziele verfolgen. Um einen komplexen (Zahlungs-)Prozess mit unterschiedlichen Teilaufgaben abzuwickeln, kommen deshalb meist mehrere KI-Agenten gleichzeitig zum Einsatz. Diese Fähigkeiten eröffnen neue Formen der Interoperabilität und befähigen KI-Agenten nicht nur zur Nutzerinteraktion, sondern auch, als selbstgesteuerte Akteure in komplexen (digitalen) Ökosystemen zu agieren.⁷⁾

Da KI-Agenten LLMs nutzen, ist ein zentrales Merkmal ihre probabilistische Entscheidungsfindung. Anders als klassische, regelbasierte Systeme, die deterministisch arbeiten und bei identischen Eingaben stets dieselben Ausgaben liefern, treffen LLM-basierte KI-Agenten Entscheidungen auf Grundlage von Wahrscheinlichkeiten und des bereitgestellten Kontextes. Anhand großer Textmengen haben sie gelernt, Sprache statistisch zu modellieren.⁸⁾ Diese probabilistische Natur ermöglicht eine flexible und adaptive Reaktion auf unterschiedliche Eingaben und Kontextbedingungen, birgt jedoch auch Herausforderungen, etwa bei der Konsistenz und Nachvollziehbarkeit von Entscheidungen.⁹⁾

6 Eine explizite Anbindung über standardisierte Schnittstellen ist dabei nicht zwingend erforderlich, da KI-Agenten auch über Benutzeroberflächen mit traditionellen Systemen interagieren oder die Nutzung von Schnittstellen erlernen können.

7 Siehe auch: Davidovic und Tourpe (2026), Quick et al. (2025), Grabowski und Costea (2026), Elgendy et al. (2025) sowie Gutowska (ohne Jahresangabe).

8 Im Kern sagen LLMs fortlaufend den wahrscheinlichsten nächsten Wortbaustein (Token) voraus und setzen daraus Antworten oder im Kontext von KI-Agenten Entscheidungen zusammen. Häufig verwendete Transformermodelle nutzen dabei eine spezielle Mechanik namens „Self-Attention“, die es ihnen ermöglicht, Beziehungen zwischen allen Tokens eines Eingabekontexts effizient zu analysieren und zu gewichten, vgl.: Vaswani et al. (2017).

9 Audit-Logs von Ein- und Ausgabeparametern agentbasierter KI-Systeme verbessern die Nachvollziehbarkeit, indem sie Tool-Aufrufe, Eingabewerte und Ergebnisse dokumentieren und so Ausführungsschritte rekonstruierbar machen. Aufgrund der probabilistischen Architektur von KI-Modellen bleibt jedoch begrenzt nachvollziehbar, warum ein bestimmter Tool-Aufruf oder eine bestimmte Entscheidung erfolgte.

2 Retail-Zahlungsverkehr

Der Einsatz von KI-Agenten ist im unbaren Retail-Zahlungsverkehr besonders naheliegend, da hier zahlreiche Transaktionen des täglichen Lebens vereinfacht werden können.¹⁰⁾ Viele Anwendungsfälle sind nicht sonderlich komplex. Dies und die starke Standardisierung von Zahlungsmitteln bieten eine gute Grundlage für eine einfache Implementierung. Gleichzeitig wird eine Vielzahl an täglichen Zahlungsvorgängen abgedeckt und vereinfacht. KI-Agenten können dabei umfangreiche Informationen auswerten, Zahlungswege vergleichen, Zahlungen auslösen oder Zahlungsdaten übermitteln. Erste produktive Anwendungen sind bereits am Markt vorhanden, sie befinden sich jedoch häufig noch in Test-, Pilot- oder frühen Erprobungsphasen, sodass eine breite Markteinführung bislang noch nicht erfolgt ist.

¹¹⁾

¹⁰ Der Retail-Zahlungsverkehr, häufig auch Massenzahlungsverkehr genannt, umfasst Zahlungsströme zwischen Privatpersonen, zwischen Verbrauchern und zwischen Unternehmen. Er ist durch ein hohes Transaktionsvolumen bei meist niedrigen Einzelbeträgen gekennzeichnet. Dieses Segment wird durch einen großen Wettbewerb von unterschiedlichen Zahlungsmitteln, Kreditkarten, Debitkarten, Überweisungen, E-Geld und Wallet-Zahlungen, Mobile-Zahlungen und Lastschriften geprägt.

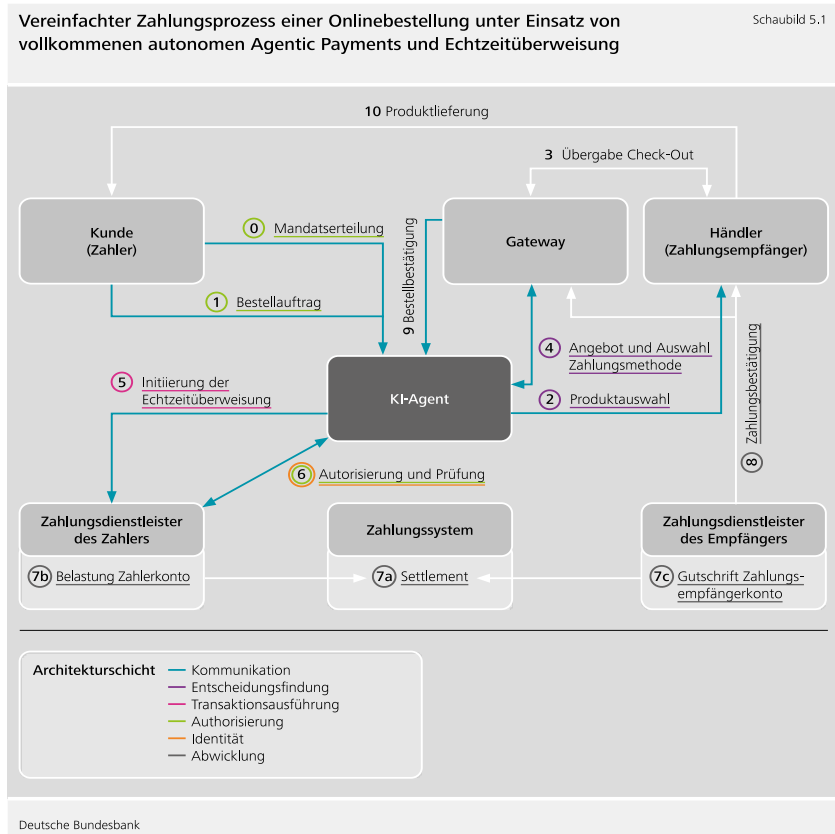
¹¹ Siehe unter anderem: Jonas (2026), PayPal (2025) sowie Visa (2025).

Im Retail-Zahlungsverkehr kommen Agentic Payments derzeit vorrangig in Verbindung mit Agentic Commerce zum Einsatz. Agentic Commerce beschreibt kommerzielle Prozesse, bei denen KI-Agenten Waren und Dienstleistungen suchen, vergleichen, auswählen und bestellen.¹²⁾ Agentic Payments bilden hierbei die Zahlungsdimension ab. So übergeben beispielsweise Agentic-Commerce-Anwendungen die eigentliche Zahlungsabwicklung an eine Agentic-Payments-Anwendung, ohne dass der Kunde diesen Prozess bewusst wahrnimmt. Durch diese „Invisible Payments“ werden Agentic Commerce und Agentic Payments bisweilen miteinander gleichgesetzt, obwohl sie unterschiedliche Aufgaben erfüllen.¹³⁾ In Schaubild 5.1 ist ein schematischer Zahlungsprozess einer Echtzeitüberweisung unter Nutzung von Agentic Payments bei vollständiger Autonomie dargestellt. Durch die Minimierung der erforderlichen Nutzerinteraktionen und der Integration von Such-, Kauf- und Zahlungsprozessen kann der gesamte Einkaufsprozess effizient gestaltet, die Fehleranfälligkeit reduziert und die Nutzererfahrung verbessert werden. Darüber hinaus können Agentic Payments zusätzliche Vorteile erzielen, indem sie etwa Zahlungsmittel so auswählen, dass Rabatte und Skonti genutzt sowie Loyalty-Punkte oder Cashback-Erträge maximiert werden.¹⁴⁾

12 Im E-Commerce können KI-Agenten beispielsweise Angebote unterschiedlicher Händler analysieren und (automatische) Bestellungen auf Grundlage definierter Kriterien wie Preis, Qualität oder Lieferzeit auslösen. Weitere Einsatzmöglichkeiten bestehen in der Verwaltung von Abonnements, dem Rechnungsmanagement sowie in regelbasierten Ausgabenmodellen, bei denen beispielsweise Eltern Transaktionen ihrer Kinder nur innerhalb bestimmter Betragsgrenzen oder Händlerkategorien freigeben.

13 Agentic Payments könnten auch im Kontext von agentenbasiertem Finanz- und Vermögensmanagement eine Rolle spielen. Im Vordergrund stehen dabei Anlageentscheidungen unter Berücksichtigung individueller Vorgaben hinsichtlich Rendite, Risiko und Liquidität. Beispielsweise könnten Finanzagenten überschüssige Liquidität automatisch befristete Zinsangebote nutzen oder nicht benötigte Beträge in Anlageprodukte überführen. Ebenso könnten sie Anlagegelegenheiten identifizieren und Zahlungen dafür vorbereiten oder auslösen. Agentic Payments bilden dabei die operative Zahlungsfunktion solcher Finanzagenten.

14 Ein fortgeschrittener Anwendungsfall liegt in der direkten Interaktion zwischen KI-Agenten des Zahlenden und des Händlers. Hier ist denkbar, dass situationsabhängige Rabatte, Gutschriften oder andere Konditionen zwischen den KI-Agenten automatisiert verhandelt und unmittelbar in Zahlungsentscheidungen integriert werden.



Der Bezahlvorgang kann auch unabhängig von Agentic Commerce agentenbasiert abgewickelt werden. Dies gilt etwa für klassische Check-Out-Prozesse, bei denen der Nutzer die Kaufentscheidung selbst trifft und der KI-Agent lediglich die Zahlungsabwicklung übernimmt. Dabei können KI-Agenten die Auswahl des Zahlungsmittels, die automatische und verschlüsselte Übermittlung der Zahlungsdaten an Händler oder Zahlungsdienstleister ohne weitere Nutzerinteraktion übernehmen. Ein vereinfachter Zahlungsprozess wäre so nicht von in verschiedenen Kundenkonten hinterlegten und autorisierten Zahlungsmitteln abhängig.

Agentic Payments ermöglichen nutzerfreundliche Mikro- und Teilzahlungen und schaffen so die Grundlage für stärker nutzungsbasierte Geschäftsmodelle und maschinelle Zahlungsbeziehungen. Während heutige Zahlungsinstrumente vor allem auf klassische Einzeltransaktionen ausgerichtet sind, könnten KI-Agenten künftig sehr kleinteilige Zahlungen (Mikrozahlungen) ermöglichen, die bisher häufig nicht nutzerfreundlich sind. Dadurch ließen sich etwa einzelne digitale Inhalte oder datenbasierte Dienste nutzungsabhängig abrechnen. Die Aufteilung von Zahlungen nach Nutzung, Leistungsfortschritt oder Erfüllung bestimmter Bedingungen (Teilzahlungen) gewinnt durch Agentic Payments an Bedeutung, indem KI-Agenten die jeweiligen Bedingungen überwachen und Zahlungen automatisch auslösen.

Der grenzüberschreitende Zahlungsverkehr kann durch Agentic Payments effizienter, transparenter und nutzerfreundlicher werden. Grenzüberschreitende Zahlungen sind häufig mit hohen Entgelten, langen Ausführungszeiten und intransparenten Kosten verbunden. KI-Agenten könnten verschiedene Anbieter und Zahlungsmittel vergleichen und anschließend den für den Nutzer geeigneten Zahlungsweg inklusive des Währungstausches auswählen (Routing)¹⁵⁾ und die Zahlung ausführen. Der Vorteil von KI-Agenten liegt darin, dass sie Informationen schneller und effizienter suchen und verarbeiten können. Die höhere Transparenz könnte den Wettbewerb fördern sowie Kosten und Ausführungszeiten reduzieren, beispielsweise bei Überweisungen an Familienangehörige ins Ausland.

15 Routing im Zahlungsverkehr bezeichnet die technische Weiterleitung einer Zahlungstransaktion über geeignete Zahlungsdienstleister und Zahlungsverkehrssysteme bis zum finalen Empfänger. Dabei wird anhand von Kriterien wie Zahlungsart, Land, Währung, Kosten, Verfügbarkeit oder Erfolgswahrscheinlichkeit entschieden, über welchen Weg die Zahlung abgewickelt wird.

3 Institutioneller Zahlungsverkehr

Im institutionellen Zahlungsverkehr¹⁶⁾ können Agentic Payments Zahlungs- und Abwicklungsprozesse sowie das Liquiditätsmanagement optimieren. Insbesondere größere Unternehmen, Banken und andere Zahlungsdienstleister können KI-Agenten einsetzen, um ein- und ausgehende Zahlungen zu planen, zu bündeln oder geeignete Abwicklungswege zu wählen (Routing), sowohl für eigene als auch für Kundenzahlungen. Durch Agentic Payments sind Finanzmarktinfrastrukturen (FMI) mit einem potenziell höheren Transaktionsvolumen und veränderten technischen Entwicklungen konfrontiert. Die aktuelle Marktlage lässt sich bislang nur eingeschränkt beurteilen, da kaum erkennbar ist, in welchem Umfang Agentic Payments im institutionellen Zahlungsverkehr, zumeist intern, schon eingesetzt werden. Finanzmarktinfrastrukturen nutzen Agentic Payments derzeit noch nicht.

Agentic Payments können die Auswahl von Zahlungsmitteln und -wegen optimieren. Zahlungsdienstleister und Unternehmen können mit Agentic Payments, analog zum Retail-Segment, die Auswahl des ökonomisch sinnvollsten Zahlungsmittels und -weges, insbesondere im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr, optimieren. Traditionell werden solche Entscheidungen eher auf Basis von Vertrags- und Kontobeziehungen und Netzwerkabhängigkeiten bestimmt. KI-Agenten könnten ein datengetriebenes, dynamisches Routing losgelöst von diesen traditionellen Strukturen etablieren. Zudem können sie Informationen aus internen Systemen wie der Buchhaltung in die Entscheidungsfindung einbeziehen.

¹⁶ Der institutionelle Zahlungsverkehr umfasst Zahlungen zwischen Unternehmen, Finanzinstituten und öffentlichen Einrichtungen. Er ist typischerweise durch geringere Transaktionszahlen, aber höhere Einzelbeträge sowie höhere Anforderungen an Sicherheit, Standardisierung und Prozessintegration gekennzeichnet. Die Abwicklung erfolgt häufig über Echtzeit-Großbetragszahlungssysteme (RTGS-Systeme), sodass auch Finanzmarktinfrastrukturen dem institutionellen Zahlungsverkehr zugeordnet werden können.

KI-Agenten könnten das Liquiditätsmanagement von Zahlungsdienstleistern teilweise autonom steuern. Sie könnten Zielkonflikte zwischen dem kostspieligen Vorhalten von Liquidität für Zahlungen einerseits und den Vorteilen einer schnelleren Abwicklung andererseits abwägen, Liquiditätspuffer vorhalten, dringende Zahlungen priorisieren und dabei die Wahrscheinlichkeit erwarteter Zu- und Abflüsse unter Berücksichtigung des Verhaltens anderer Akteure einbeziehen.¹⁷⁾ In komplexeren Anwendungen könnten KI-Agenten die Vielzahl von zur Zahlungsabwicklung notwendigen Informationen automatisch in kürzester Zeit aus internen Systemen und externen Quellen abrufen und insgesamt zu schnelleren und gegebenenfalls fundierteren Entscheidungen kommen als menschliche Manager oder derzeit gängige (deterministische) Treasury Management Systeme.

Weniger vielversprechend erscheint die Möglichkeit, Abwicklungsmechanismen in FMI mit KI-Agenten weitestgehend zentral zu steuern. Theoretisch könnte die Steuerung der Zahlungskoordination in einem Zahlungsverkehrssystem durch einen KI-Agenten zu einer schnelleren Abwicklung sowie einer höheren Effizienz mit geringerem Liquiditätsbedarf im Vergleich zu bestehenden Abwicklungslogiken führen. Die probabilistische Entscheidungsfindung von KI-Agenten ist allerdings mit der notwendigen Planbarkeit der Zahlungskoordination nicht vereinbar. Zur Gewährleistung der Stabilität des Zahlungsverkehrs muss die Transaktionsabwicklung deterministisch planbar sein. Die Teilnehmer verlassen sich auf eine vorhersehbare Abwicklung, auch im Falle von Störungen. Eine probabilistische Steuerung führt gegebenenfalls zu unvorhersehbaren, nicht nachvollziehbaren sowie nicht reproduzierbaren Entscheidungen und könnte einzelne Zahlungsdienstleister benachteiligen, das Vertrauen in die Systeme mindern und zu unerwarteten Kredit- und Liquiditätsrisiken führen. Darüber hinaus könnten systemimmanente Halluzinationen¹⁸⁾, durch die probabilistische Natur vergrößerte Angriffsflächen für Manipulationsversuche¹⁹⁾ sowie die eingeschränkte Informationslage aus institutsspezifischen Systemen²⁰⁾ weitere Hürden für eine Nutzung im Kern der FMI sein. Gleichwohl bieten Agentic Payments auch für FMI die Möglichkeit, ihre Dienstleistungen zu verbessern.

17 Aldasoro und Desai (2025) untersuchten in vereinfachten Experimenten das Potenzial von KI-Agenten als Assistenz im Liquiditätsmanagement. Über kurze Prompts gaben die Autoren den KI-Agenten grundlegende Aufgaben. Die KI-Agenten mussten in einer Reihe von Transaktionsszenarien Entscheidungen über die Abwicklung von Transaktionen bei knapper Liquidität treffen. Die Erkenntnisse zeigen, dass generative KI-Agenten simple Aufgaben des Liquiditätsmanagements übernehmen können.

18 Bei Halluzinationen können durch das Modell plausibel klingende, aber sachlich falsche Informationen wie fehlerhafte Daten oder unzutreffende Einschätzungen erzeugt werden.

19 Neben Prompt Injection bestehen weitere Angriffsflächen für Manipulationsversuche bei KI-Agenten, etwa durch Datenmanipulation beziehungsweise Data Poisoning, Schwachstellen von Identitäts- und Berechtigungsmanagement sowie unsichere Schnittstellen. Solche Angriffe können das Verhalten von KI-Agenten gezielt beeinflussen, unbefugte Aktionen auslösen oder vertrauliche Informationen offenlegen und erfordern daher umfassende Schutzmaßnahmen.

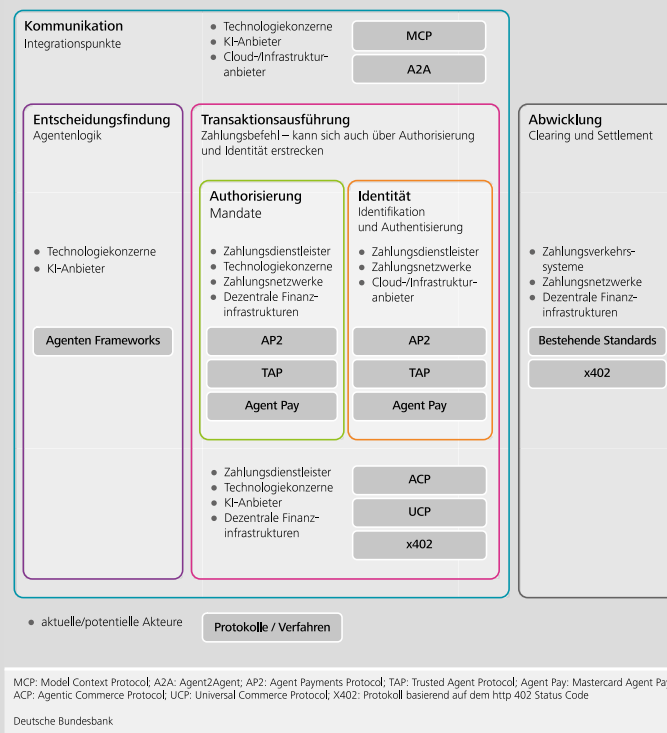
20 Zur optimalen Zahlungskoordination müssten zudem Informationen aus den dezentralen Systemen der Zahlungsdienstleister, zum Beispiel ihre Dringlichkeit oder die verfügbare Liquidität der Zahler, vor Zahlungsabwicklung in der FMI bekannt sein.

Architektur von Agentic Payments

Im komplexen Ökosystem des Zahlungsverkehrs können dynamische KI-Agenten **verschiedene Akteure, technische Standards und regulatorische Anforderungen integrieren und koordinieren**. Da am vollständigen bargeldlosen Abwicklungsprozess zahlreiche Akteure beteiligt sind, sind sichere Schnittstellen, Protokolle und Vorgaben essenziell.¹⁾ KI-Agenten können durch ihre Anpassungsfähigkeit diese Interaktion optimieren, Systeme und Akteure verbinden und so einen reibungsloseren, benutzerfreundlichen Ablauf unterstützen.

Agentic Payments betreffen vor allem Schichten des Zahlungsprozesses, die dem eigentlichen Clearing und Settlement vorgelagert sind. Im Mittelpunkt stehen daher nicht die Abwicklungsmechanismen selbst, sondern die autonome Entscheidungsfindung von KI-Agenten, ihre Kommunikation mit externen Systemen, die Nutzung von Zahlungsmandaten sowie der Nachweis ihrer Identität. Vor allem in den vorgelagerten Prozessen erfährt die bestehende Zahlungsinfrastruktur Erweiterungen, während Abwicklungsmechanismen lediglich mittelbar beeinflusst werden. Es entsteht somit eine mehrschichtige Architektur mit teils unterschiedlichen Protokollen und beteiligten Marktakteuren. Schaubild 5.2 gibt einen Überblick über diese Schichten, die jeweils relevanten Protokolle und die beteiligten Marktakteure. Da sich die technische Landschaft noch in einer frühen und fragmentierten Entwicklungsphase befindet, konkurrieren mehrere Ansätze; welche Standards sich durchsetzen, ist derzeit offen.

¹ Akteure im Zahlungsprozess sind typischerweise die Zahlungsdienstleister des Zahlungspflichtigen und des -empfängers, je nach Art des gewählten Zahlungsmittels verschiedene Zahlungsdienstleister (zum Beispiel Zahlungsauslösedienstleister, Kontoinformationsdienstleister, E-Geld-Institute, Acquirer, Issuer, Zahlungsaggregatoren), Zahlungsnetzwerke (zum Beispiel Visa oder Mastercard), technische Dienstleister (zum Beispiel Adyen, Stripe, Computop oder Cloud-Provider), Authentifizierungsdienstleister (zum Beispiel für 3D Secure), Anbieter für ausgelagerte Dienstleistungen (zum Beispiel für KYC- und AML-Prozesse) und abschließend Clearing- und Settlementstellen (zum Beispiel TIPS, RT1).



Zahlungsbezogene Entscheidungen an KI-Agenten zu delegieren, führt dazu, dass die Entscheidungsfindung als eigenständige technische Schicht der Zahlungsarchitektur berücksichtigt wird. In der traditionellen Zahlungsarchitektur wurde die Entscheidungsfindung bislang nicht als technische Schicht verstanden, da Auswahl- und Zahlungsentscheidungen bisher grundsätzlich einer (natürlichen) Person obliegen. Durch autonome KI-Agenten wird das Konzept der Entscheidungsfindung Bestandteil der technischen Schichten. Zahlungsspezifische Standards existieren bislang nicht. Stattdessen bestimmt die Architektur des Agenten-Frameworks, welche Handlungen ein Agent ausführen kann, und definiert somit auch, welche Aktionen an nachgelagerte Schichten weitergegeben werden.

Als Integrationspunkt zwischen den Schichten hat die Kommunikationsschicht eine besondere strategische Bedeutung. Sie macht zahlungsbezogene Operationen für KI-Agenten technisch verfügbar und legt fest, wie diese aufgerufen und gesteuert werden. Da KI-Agenten nur solche Zahlungsmittel verwenden können, die über entsprechende Schnittstellen oder Protokolle verfügbar gemacht werden, kommt der Kommunikationsschicht eine Schlüsselrolle zu. Sie fungiert als eine Art Gatekeeper und baut eine Brücke zwischen beteiligten KI-Agenten sowie allen weiteren Akteuren und Systemen. Zugleich ist sie erforderlich, um vorgelagerte Entscheidungen in konkrete Zahlungsprozesse zu übersetzen. Aus dieser Verbindung von Zugangskontrolle und operativer Übersetzung ergibt sich ihre besondere strategische Bedeutung. Mit dem Model Context Protocol (MCP)²⁾ sowie dem Agent2Agent-Protokoll (A2A)³⁾ für Multi-Agenten-Szenarien zeichnen sich zentrale Standards ab.

Die Autorisierungsschicht legt den Handlungsrahmen von KI-Agenten fest und ist ebenfalls strategisch bedeutsam. Im traditionellen Abwicklungsprozess muss grundsätzlich jede Zahlung von einer legitimierten (natürlichen) Person autorisiert werden.⁴⁾ Sofern KI-Agenten einen hohen Autonomiegrad besitzen, müssen die Befugnisse des KI-Agenten hinsichtlich der Zahlungsautorisierung und der Weitergabe personenbezogener Daten klar geregelt werden. Die Autorisierungsschicht definiert daher, durch wen und unter welchen Bedingungen welchem KI-Agenten ein Zahlungsmandat erteilt wird und wie dieses Mandat maschinenlesbar kodiert, überprüft und widerrufen werden kann. Wer in dieser Schicht die Standards setzt, prägt faktisch die Bedingungen für die anderen Schichten und beeinflusst maßgeblich, welche KI-Agenten unter welchen Bedingungen Transaktionen auslösen dürfen. Entsprechend eng ist die Autorisierungsschicht mit der Identifikationsschicht verbunden, da Mandate nur an eindeutig verifizierbare KI-Agenten ausgestellt werden können. Im Gegensatz zu anderen Schichten hat das Agent Payments Protocol (AP2)⁵⁾ bereits eine besonders sichtbare Stellung für Autorisierungsprotokolle eingenommen. Andere Protokolle wie TAP⁶⁾ und Agent Pay⁷⁾ versuchen sich demgegenüber als vertrauenswürdige Alternativen zu positionieren.

2 Das von Anthropic entwickelte Model Context Protocol (MCP) bietet als Open-Source-Standard eine allgemeine Grundlage dafür, wie KI-Agenten mit externen Werkzeugen, Diensten und Datenquellen interagieren und ist nicht auf Agentic Payments beschränkt.

3 Vgl.: Google (2025).

4 Vgl.: Artikel 64 Absatz 1 EU 2015/2366 (PSD2) sowie § 675j Absatz 1 BGB.

5 Das von Alphabet eingeführte AP2 schafft eine gemeinsame Grundlage für die Authentifizierung, Validierung und Übermittlung von Transaktionsbefugnissen eines KI-Agenten.

6 Das Trusted Agent Protocol (TAP) von VISA ermöglicht es verifizierten KI-Agenten, Zahlungsdaten und Transaktionsanweisungen gesichert an Händler zu übermitteln.

7 Das Agent Pay Acceptance Framework ist auf Händler ausgerichtet und ermöglicht eine Integrationsmöglichkeit ohne eigene technische Entwicklungsarbeit, was die Annahme von agentenverifizierten Transaktionen durch bestehende Mastercard-Akzeptanzstellen ermöglicht. Siehe: Fourez (2025).

Die Transaktionsausführungsschicht generiert konkrete Zahlungsanweisungen und ist durch eine Protokolllandschaft geprägt, die zwar noch fragmentiert ist, in der Konzentration aber zunimmt. Die Transaktionsausführungsschicht regelt, wie das Mandat aus der Autorisierungsschicht in eine ausführbare Zahlungsanweisung übersetzt wird. Im Vergleich zu anderen Schichten, in denen sich überwiegend komplementäre Protokolle etabliert haben, haben sich hier zwei ähnliche Protokolle, das Agentic Commerce Protokoll (ACP)⁸⁾ und das Universal Commerce Protocol (UCP)⁹⁾ als de facto Standards etabliert. X402¹⁰⁾ implementiert ein alternatives Ausführungsmodell, welches ausschließlich auf einer DLT-Infrastruktur aufbaut.

Da erst eine eindeutige Identifizierung von KI-Agenten Handlungen grundsätzlich zurechenbar macht, steht die Identitätsschicht im Zentrum des agentenbasierten Zahlungssystems. Sie soll sicherstellen, dass ein KI-Agent eindeutig identifizierbar ist. Der KI-Agent soll durch technische Verfahren in die Lage versetzt werden, sich unabhängig von einer menschlichen Aktion gegenüber einem Zahlungsdienstleister zu identifizieren und zu authentisieren. In traditionellen Zahlungssystemen erfolgt die implizite Identifizierung häufig über Kontonummern und Kartendaten, die Authentisierung oftmals über Passwörter, Besitz oder biometrische Merkmale (Ein- oder Multi-Faktor-Authentisierung). Diese Mechanismen sind jedoch auf (natürliche) Personen zugeschnitten und nicht direkt auf autonom handelnde agentenbasierte Systeme übertragbar. Um KI-Agenten-Identitäten verifizierbar zu machen, zeichnen sich mit TAP, Agent Pay und AP2 verschiedene Lösungsansätze ab.¹¹⁾

Die Abwicklungsschicht bleibt weitgehend eigenständig und wird durch Agentic Payments eher ergänzt als ersetzt. Die Zahlungsabwicklung ist durch hohe Markteintrittsbarrieren, Netzwerkeffekte und erhebliche regulatorische Anforderungen geprägt, weshalb Agentic Payments voraussichtlich keine gänzlich neuen Abwicklungsinfrastrukturen etablieren werden, sich aber auf deren Nutzung auswirken könnten. Strukturelle Veränderungen sind folglich weniger in der Abwicklung selbst als eher in der Öffnung und Standardisierung der Schnittstellen zu traditionellen Zahlungsinfrastrukturen für autonome KI-Agenten zu erwarten. Das x402-Protokoll eröffnet aber bereits jetzt die Abwicklung auf neuen DLT-basierten Infrastrukturen, zum Beispiel Stablecoins.

⁸ Das Agentic Commerce Protokoll (ACP) wurde von OpenAI und Stripe entwickelt. Siehe: Agentic Commerce Protocol (2026).

⁹ Siehe: Universal Commerce Protocol (ohne Jahresangabe).

¹⁰ Vgl.: Reppel et al. (2025).

¹¹ TAP und Agent Pay nutzen http-Nachrichtensignaturen, um Agentenidentitäten ohne proprietäre Identitätsinfrastruktur verifizierbar zu machen. AP2 setzt zur Identifizierung auf dezentrale Identitätsstandards (DiD), zur Authentifizierung auf verifizierbare Credentials, welche unabhängig von einer zentralen Instanz sind, jedoch entsprechende Infrastruktur voraussetzen, welche noch nicht flächendeckend verfügbar ist.

4 Auswirkungen auf Marktstrukturen und aktueller Marktüberblick

Durch die weitgehende Automatisierung zahlungsbezogener Entscheidungen und Prozesse können Agentic Payments Koordinationskosten erheblich senken und bestehende Marktstrukturen im Zahlungsverkehr verändern.²¹⁾ Wenn KI-Agenten nahezu friktionslos zwischen Anbietern, Protokollen und Zahlungswegen wechseln können, verlieren klassische Lock-in-Effekte im Zahlungsverkehr und die Preissetzungsmacht etablierter Intermediäre an Bedeutung. Agentic Payments könnten überdies die institutionelle Struktur grundlegend verändern, indem sie Markteintrittsbarrieren senken, eine hoch granulare Marktkoordination fördern und die Rolle von Zahlungsintermediären von Gatekeepern hin zu interoperablen Infrastrukturanbietern verschieben. Agentic Payments wären damit nicht nur eine Innovation im Zahlungsverkehr, sondern ein Mechanismus mit dem Potenzial, Marktorganisation und Wettbewerbsdynamiken neu zu definieren.²²⁾ Insbesondere in Kombination mit Instant Payments könnten KI-Agenten günstigere und schnellere Zahlungswege identifizieren und kosteneffiziente Verfahren systematisch gegenüber margenträchtigeren Zahlungsmethoden bevorzugen. Dadurch geraten bestehende Einnahmequellen und Geschäftsmodelle im Zahlungsverkehr unter Druck. Dies gilt insbesondere für den grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr, in dem KI-Agenten durch effizienteres Routing sowie schnellere und umfassendere Informationsauswertung Abwicklungskosten senken könnten.

21 Vgl.: Acemoglu (2025). In Anlehnung an Williamson (1985) umfassen Transaktionskosten typischerweise Such- und Informationskosten, Kosten der Kommunikation zwischen den Beteiligten, Verhandlungs- und Vertragskosten, Kosten der Abstimmung technischer Schnittstellen sowie Ex-post-Kosten der Überwachung und Durchsetzung von Absprachen und der Lösung von Konflikten oder Missverständnissen.

22 Vgl.: Noel (2026).

Die Kontrolle der Schnittstelle zum Endkunden könnte zu einem hart umkämpften Wettbewerbsfeld bei Agentic Payments werden.²³⁾ Zahlreiche Akteure entwickeln derzeit Lösungen, um das geschätzte große Marktpotenzial abzuschöpfen.²⁴⁾ Etablierte Zahlungsdienstleister sind aufgrund ihrer technischen, regulatorischen und organisatorischen Erfahrung in einer guten Ausgangsposition.²⁵⁾ Zugleich treten KI-Modellanbieter, Technologieunternehmen sowie Cloud- und Infrastrukturanbieter in den Wettbewerb ein, indem sie Entscheidungslogiken, Plattformen, Schnittstellen oder skalierbare Infrastruktur bereitstellen. Agentic Payments könnten bestehende, derzeit profitable Zahlungsnetzwerke tendenziell meiden und somit unter Druck setzen, da diese Netzwerke im Vergleich zu Alternativen wie Instant Payments höhere Kosten haben. Zudem sind zunehmend Partnerschaften zwischen verschiedenen Akteuren zu beobachten, insbesondere zwischen technologisch führenden Unternehmen und traditionellen Zahlungsdienstleistern. Ziel dieser Kooperationen ist es, die Integration technisch fortschrittlicher Lösungen in bestehende Ökosysteme zu bewältigen.²⁶⁾

Technologie- und KI-Anbieter können im entstehenden Ökosystem eine zentrale Rolle einnehmen, ohne selbst klassische Zahlungsdienste zu erbringen. Ihr Einfluss beruht auf der Kontrolle über Entscheidungsfindung, Kommunikation und Autorisierung in der Architektur der Agentic Payments. Als Betreiber von Plattformen, auf denen KI-Agenten ausgeführt werden, bestimmen sie, welche Zahlungsprotokolle und Schnittstellen zugänglich sind. Offene Kommunikationsstandards können als Integrationspunkte über Plattformen hinweg dienen, während Autorisierungsstandards festlegen, wie Zahlungsberechtigungen an KI-Agenten delegiert und überprüfbar gemacht werden. Wer diese Schichten kontrolliert, beeinflusst nicht nur den Zugang zu Zahlungsdiensten, sondern auch relevante Datenströme. Zudem legen Agentenarchitektur und Berechtigungslogik bereits vor der eigentlichen Protokollnutzung fest, welche Handlungen ein Agent ausführen darf. Dadurch entsteht eine vorgelagerte Kontrollinstanz. Besonders breite Partnerallianzen können starke Netzwerkeffekte erzeugen und Standards frühzeitig verfestigen.²⁷⁾

23 Vgl.: Panjwani et al. (2025).

24 Vgl.: Schumacher et al. (2025), Morgan Stanley (2025), Gartner (2025) sowie Worldpay (2025).

25 Vgl.: Panjwani et al. (2025).

26 Vgl.: Panjwani et al. (2025).

27 Hierzu gehören unter anderem Einzelhändler wie Walmart, Target; e-Commerce wie Shopify, Etsy, Zalando; sowie Zahlungsdienstleister wie Visa, Mastercard, PayPal, Amex, Worldpay, Adyen, Stripe.

Traditionelle Zahlungsnetzwerke und Zahlungsdienstleister stehen vor der Herausforderung, agentenbasierte Handlungen in bestehende Prozesse zu integrieren, um ihre Rolle mit eigenen Standards zu sichern. Ihre bisherigen Authentifizierungs- und Autorisierungslogiken beruhen überwiegend auf menschlicher Interaktion und müssen für KI-Agenten angepasst werden. Mit Protokollen und Frameworks versuchen sie jedoch zunehmend, bestehende Zahlungsinfrastrukturen für KI-Agenten zugänglich zu machen und sich Einfluss auf Identitäts- und Autorisierungsstandards zu sichern. Neben globalen Netzwerken entwickeln auch regionale Akteure eigene Lösungen.²⁸⁾ Aufgrund bestehender Nutzerbeziehungen, regionaler Ökosysteme und integrierter Handelsplattformen können sie Agentic Payments schnell in digitale Alltagsumgebungen einbetten. Zugleich steigt dadurch die Wahrscheinlichkeit regionaler oder plattformspezifischer Lösungen und damit das Risiko einer Fragmentierung.

Cloud- und Infrastrukturanbieter haben ein schicht- und protokollunabhängiges Interesse an Agentic Payments und unterscheiden sich dadurch strukturell von anderen Akteuren. Die Nutzung autonomer KI-Agenten erzeugt zusätzliche Nachfrage nach Rechenleistung, Schnittstellen, Speicher und Datenverarbeitung. Gleichzeitig können diese Anbieter durch die Implementierung bestimmter Zahlungsprotokolle auf Netzwerkebene Einfluss auf Identitäts- und Kommunikationsschichten nehmen. Besonders attraktiv ist die Verifikation von Agentenidentitäten auf Protokollebene, ähnlich der Zertifizierung von Webdomains. Da ihr wirtschaftliches Interesse weitgehend unabhängig von einzelnen Zahlungsstandards ist, treten Cloud-Anbieter meist nicht in direkten Wettbewerb mit anderen Akteuren.

Agentic Payments treffen auf ein durch Digital Finance bereits verändertes Marktumfeld, wodurch sich neue Dynamiken entfalten können. Digital Finance bringt insbesondere durch Smart Contracts und tokenisierte Werte bereits erhebliches Momentum in die Zahlungsverkehrsabwicklung.²⁹⁾ Gleichwohl beruhen die dabei verwendeten Technologien grundsätzlich auf einer deterministischen Logik und erreichen nicht den Autonomiegrad agentenbasierter Systeme. Aus der Verbindung beider Technologien können jedoch neue Dynamiken entstehen, etwa wenn KI-Agenten eigenständig tokenisierte Werte oder Geldformen nutzen, selbst Smart Contracts erstellen, sie ausführen oder miteinander verknüpfen.

²⁸ Dazu zählen etwa die National Payments Corporation of India (NPCI) in Indien sowie chinesische Plattform- und Technologiekonzerne wie Alibaba, ByteDance oder Tencent.

²⁹ Siehe auch unter anderem Deutsche Bundesbank (2017, 2019, 2021, 2023).

Wenn wenige zentrale Protokolle dominieren, könnten sich die Marktstrukturen im Zahlungsverkehr weiter konzentrieren. Die zu beobachtende Konzentration auf wenige Protokolle könnte ein Risiko darstellen. Wenige Technologieanbieter könnten Kernfunktionalitäten kontrollieren, was von der Interpretation der Nutzerintention bis zur Initiierung und Ausführung von Zahlungstransaktionen reichen kann. Zahlungsdienstleister und Nutzer könnten gleichermaßen von externen Systemen abhängig werden. Die Anbieter von Agentic Payments könnten indirekt Transaktionsentscheidungen, etwa die Auswahl der Händler oder der Zahlungsoptionen, über die verwendeten (Sprach-)Modelle beeinflussen. Die Intransparenz vieler KI-Agenten verschärft diese Gefahr, da Ergebnisse nur bedingt nachvollziehbar sind.

Sollten Agentic Payments häufiger genutzt werden, müssen Händler, Zahlungsdienstleister und Infrastrukturen ihre Systeme anpassen. Dienstleistungen und Prozesse müssten so gestaltet sein, dass autonome Systeme sie erkennen, auswerten und nutzen können.³⁰⁾ Händler stehen vor der Herausforderung, ihre Angebote für KI-Agenten zugänglich zu machen, zum Beispiel durch maschinenlesbare Produktkataloge und agentenkompatible Schnittstellen. Gleichzeitig könnten sie den Einsatz bestimmter Zahlungsmittel gezielter steuern und Agentenpräferenzen durch attraktive Konditionen beeinflussen.³¹⁾ Für Konsumenten entstehen neue Möglichkeiten, Kauf- und Zahlungsprozesse an KI-Agenten auszulagern. Voraussetzung dafür sind jedoch der Zugriff auf sensible Zahlungsdaten sowie ein explizites Handlungsmandat. Damit verbunden sind Fragen der Datensouveränität, Sicherheit und Akzeptanz sowie die Notwendigkeit vertrauensbildender Mechanismen. Auch Zahlungsdienstleister und weitere Akteure der Zahlungsabwicklung müssen ihre Systeme an Anforderungen agentenbasierter Transaktionen anpassen. Die Heterogenität technischer Ansätze und Governance-Modelle erhöht dabei die Komplexität und begünstigt Fragmentierung. Interoperabilität zwischen den Akteuren wird daher zu einem zentralen Erfolgsfaktor. Standardisierte Protokolle, offene Schnittstellen und klare regulatorische Rahmenbedingungen sind entscheidend, um eine nahtlose Kommunikation zwischen KI-Agenten, Händlersystemen und Zahlungsinfrastrukturen sowie Rechtssicherheit für alle Beteiligten zu gewährleisten.

30 Vgl.: Sundararajan et al. (2025), S. 13, Giesen (2026), S. 25 sowie Weis et al. (2026), S. 48.

31 Besonders große Einzelhändler und Anbieter von Online-Marktplätzen könnten hiervon profitieren, während kleine Händler vor erheblichen technischen und operativen Herausforderungen stehen.

5 Herausforderungen

Zentralbanken und Aufsichtsbehörden sehen sich neuartigen Herausforderungen für die Stabilität und Sicherheit des Zahlungsverkehrs gegenüber, die Anpassungen des Regulierungsrahmens und der Überwachung erfordern könnten. Der Regulierungsrahmen ist grundsätzlich technologieneutral ausgestaltet und knüpft an Risikomanagement und Verantwortung der Betreiber an.³²⁾ Gleichwohl können KI-Agenten im Vergleich zu bisherigen technischen Lösungen potenziell neuartige Risiken begründen, etwa aufgrund ihres höheren Autonomiegrads, einer deutlich höheren Verarbeitungsgeschwindigkeit, der eingeschränkten Vorhersagbarkeit, ihrer möglichen Halluzinationen sowie eines nicht auszuschließenden kollusionsähnlichen Verhaltens³³⁾ mehrerer KI-Agenten.³⁴⁾ Fragen der Zurechenbarkeit der Handlungen von KI-Agenten sowie der Nachvollziehbarkeit, Protokollierung und wirksamer Eingriffs- oder Abschaltmöglichkeiten sind in diesem Zusammenhang ebenfalls relevant.

32 Vgl.: Giesen (2026), S. 25.

33 Unter Kollusion wird allgemein eine explizite oder implizite Koordination mehrerer Akteure verstanden. KI-Agenten müssen diese Verhaltensweise nicht zwingend im Quellcode oder durch menschlichen Input vorgegeben bekommen (explizite Kollusion). Vielmehr können lernende Systeme durch wiederholte Interaktion mit anderen KI-Agenten Strategien entwickeln, die kollusionsähnliche Ergebnisse erzeugen (implizite algorithmische Kollusion).

34 Vgl.: Davidovic und Tourpe (2026), S. 5.

Regulatorische Einordnung von Agentic Payments

Agentic Payments unterliegen den einschlägigen (europäischen) Rechtsvorschriften.

In der EU umfasst dieser neben allgemeinen Vorschriften wie der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO)¹⁾ und der KI-Verordnung²⁾ auch spezifische Vorschriften im Bereich des Zahlungsverkehrs, insbesondere die Zweite Zahlungsdiensterichtlinie (PSD2)³⁾, die im Wesentlichen mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) und dem Zahlungsdiensteaufsichtsgesetz (ZAG)⁴⁾ in deutsches Recht umgesetzt wurde,⁵⁾ sowie dem Digital Operational Resilience Act (DORA).⁶⁾

-
- 1 Verordnung (EU) 2016/679 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 27. April 2016 zum Schutz natürlicher Personen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten, zum freien Datenverkehr und zur Aufhebung der Richtlinie 95/46/EG.
 - 2 Verordnung (EU) 2024/1689 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 13. Juni 2024 zur Festlegung harmonisierter Vorschriften für künstliche Intelligenz.
 - 3 Richtlinie (EU) 2015/2366 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2015 über Zahlungsdienste im Binnenmarkt, zur Änderung der Richtlinien 2002/65/EG, 2009/110/EG und 2013/36/EU und der Verordnung (EU) Nr. 1093/2010 sowie zur Aufhebung der Richtlinie 2007/64/EG.
 - 4 Gesetz über die Beaufsichtigung von Zahlungsdiensten vom 29. November 2017.
 - 5 Die PSD2 befindet sich derzeit in Überarbeitung und wird künftig für aufsichtsrechtliche Aspekte von der noch in deutsches Recht umzusetzenden Dritten Zahlungsdiensterichtlinie (PSD3) und für zivilrechtliche Aspekte von der unmittelbar geltenden Zahlungsdiensteverordnung PSR abgelöst. Das Gesetzgebungsverfahren für beide Regularien auf europäischer Ebene ist weitestgehend abgeschlossen. Nach derzeitigem Stand enthalten sie keine spezifischen Regelungen zu Agentic Payments.
 - 6 Verordnung (EU) 2022/2554 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 14. Dezember 2022 über die digitale operationale Resilienz im Finanzsektor und zur Änderung der Verordnungen (EG) Nr. 1060/2009, (EU) Nr. 648/2012, (EU) Nr. 600/2014, (EU) Nr. 909/2014 und (EU) 2016/1011.

Wesentliche Anforderungen für Agentic Payments leiten sich aus Regelungen zur Zustimmung, Autorisierung und Authentifizierung von Zahlungen ab. Sie dienen dazu, Haftungsansprüche zu regeln und die Zahlungssicherheit zu gewährleisten. Insbesondere kommt dem Autonomiegrad eines KI-Agenten hierbei eine besondere Bedeutung zu. Für agentenbasierte Zahlungsmodelle, bei denen die Kunden die Zahlung selbst freigeben, dürfte eine Vereinbarkeit mit den Anforderungen der PSD2 in der Regel gegeben oder zumindest relativ problemlos umsetzbar sein, gegebenenfalls mit gesonderten Erlaubnispflichten.⁷⁾ Bei weitgehend autonom agierenden KI-Agenten, in denen der Kunde aus dem Zahlungsprozess herausgelöst ist, stellen sich grundsätzlichere Fragen zur Vereinbarkeit mit den Vorschriften der PSD2. So ist etwa zu klären, ob ein an einen KI-Agenten erteiltes Mandat als Zahlungsautorisierung gemäß Artikel 64 PSD2 gilt oder ob durch einen KI-Agenten regelmäßig ein erlaubnispflichtiges Geschäft, wie beispielsweise ein Zahlungsauslösedienst, ausgeübt wird. Des Weiteren ist für weitgehend autonome KI-Agenten zu prüfen, ob sie mit den bestehenden Anforderungen der PSD2 zur starken Kundenauthentifizierung und mit bestehenden Ausnahmen vereinbar sind. Dies können etwa Ausnahmen für Kleinbetragszahlungen, für das Whitelisting von Händlern oder auf Basis einer Transaktionsrisikoanalyse sein.⁸⁾ Es ist damit zu rechnen, dass mit fortschreitender Entwicklung zu zunehmend autonomen Agentic-Payments-Modellen diesbezügliche Auslegungsfragen zur PSD2 an Relevanz gewinnen werden.

7 Eine gesonderte Erlaubnispflicht nach PSD2 könnte etwa dann bestehen, wenn über ein agentenbasiertes Zahlungsmodell ein Zahlungsauslösedienst gemäß Artikel 4 Nummer 15 PSD2 erbracht wird.

8 Je nach konkretem Sachverhalt könnte eventuell auch eine Klassifizierung von Zahlungen als nicht unter das SKA-Erfordernis fallende, sogenannte vom Händler initiierte Transaktionen, Anwendung finden.

Spezifische Haftungsfragen durch den Einsatz von KI-Agenten, etwa im Zusammenhang mit fehlerhaften oder betrügerischen Transaktionen, könnten in den bisherigen Regelungen noch nicht abschließend geklärt sein. Die PSD2 regelt Schadensersatzansprüche für Zahlungen, die nicht im Einklang mit den Anforderungen der PSD2 ausgeführt wurden. Da die Nachweispflicht bei den Zahlungsdienstleistern liegt,⁹⁾ werden diese voraussichtlich nur dann von KI-Agenten initiierte Zahlungen ausführen, wenn sichergestellt ist, dass die Zahlungsvorgänge den gesetzlichen Anforderungen der PSD2 entsprechen. Darüber hinaus dürften Haftungsvereinbarungen im Agentic Commerce künftig an Bedeutung gewinnen, insbesondere bei Fehlern eines KI-Agenten wie der Auslösung von Zahlungen ohne Mandat, dem Kauf unerwünschter Produkte oder Transaktionen mit betrügerischen Händlern. Klare vertragliche und haftungsrechtliche Vereinbarungen zwischen allen Beteiligten, eine beweissichere Dokumentation, der an den KI-Agenten erteilten Mandate sowie wirksame Risikobegrenzungsmechanismen erscheinen essenziell. Ebenso wichtig sind die einfache und eindeutige Identifizierung vertrauenswürdiger und gesetzeskonform agierender KI-Agenten auf Basis sicherer technischer Standards sowie Anforderungen an die Dokumentation agentenbasierter Zahlungsvorgänge für Compliance-Zwecke, etwa im Hinblick auf Geldwäscheprävention, Betrugsanalyse und Vorfallmanagement.

9 Bei Rückgriff auf einen Zahlungsauslösedienstleister muss ferner auch dieser nachweisen, dass der Zahlungsvorgang – innerhalb seines Zuständigkeitsbereichs – authentifiziert, ordnungsgemäß aufgezeichnet und nicht durch eine technische Panne oder einen anderen Mangel beeinträchtigt wurde.

Fehlentscheidungen von KI-Agenten lassen sich nicht vollständig ausschließen, allerdings durch geeignete Maßnahmen reduzieren. Neben der komplexen Frage der Haftung bei Fehlern, etwa durch Modellverzerrungen, Fehlinterpretation der Nutzerpräferenzen, Softwarefehlern oder Halluzinationen, ergibt sich zudem die Frage nach wirksamen Strategien zur Risikobegrenzung. So können für Nutzer im Retail-Bereich zusätzliche Risiken entstehen, etwa eine verringerte Kontrolle über das eigene Ausgabeverhalten, unbeabsichtigte Käufe sowie das verzögerte Erkennen fehlerhafter Transaktionen. Denkbar sind spezifische prüfende Kontrollinstanzen vor finaler Ausführung und eine verpflichtende menschliche Überprüfung bei großen Transaktionen.³⁵⁾ Hinzu kommt, dass inhärente Modellverzerrungen³⁶⁾ und die Intransparenz komplexer Algorithmen („Black Box“-Problem) diagnostische Prozesse erschweren und zu schwer nachvollziehbaren oder fehlerhaften Ergebnissen führen können.³⁷⁾

Gleichgerichtete Verhaltensweisen von KI-Agenten können Risiken für die Systemstabilität und den Wettbewerb erzeugen. KI-Agenten könnten aufgrund homogener Modelle, identischer Datenquellen oder ähnlicher Zielfunktionen gleichzeitig gleichgerichtete Entscheidungen treffen, obwohl die zugrunde liegenden Nutzerpräferenzen oder fundamentalen Informationen heterogen sein können. Dieses Herdenverhalten kann individuelle Effizienzgewinne in kollektive, insbesondere prozyklische, Stabilitätsrisiken überführen.³⁸⁾ Unerwartet hohe Abwicklungsvolumina könnten etwa den (systemweiten) Liquiditätsbedarf erhöhen und technische Kapazitäten überlasten. Monopolistische Marktstrukturen und Rückkopplungseffekte verstärken diese Dynamik möglicherweise.³⁹⁾ Darüber hinaus können KI-Agenten durch wiederholte Interaktion mit anderen KI-Agenten auch kollusive Verhaltensmuster in Form impliziter algorithmischer Kollusion ausbilden.

35 Vgl.: Davidovic und Tourpe (2026), Quick et al. (2025), Consumer Bankers Association (2026), Noel (2026), Financial Stability Board (2024), Araujo et al. (2024) sowie Aldasoro und Desai (2025).

36 Inhärente Modellverzerrungen bezeichnen systematische Verzerrungen in den Ergebnissen eines KI-Modells, die aus den Trainingsdaten, der Modellarchitektur oder dem Lernprozess selbst resultieren.

37 Vgl.: Financial Stability Board (2024), Araujo et al. (2024) sowie Aldasoro und Desai (2025).

38 Vgl.: Financial Stability Board (2024, 2026).

39 In der Literatur beschäftigen sich zahlreiche Arbeiten mit den Effekten eines Herdenverhaltens an den Finanzmärkten. Exemplarisch werden hier Kirilenko et al. (2017) sowie Calvano et al. (2020) erwähnt.

Mangelnde Datenqualität oder Datenverfügbarkeit kann fehlerhafte Ergebnisse und Marktverzerrungen verursachen. Die Effektivität von KI-Agenten hängt von der Verfügbarkeit qualitativ hochwertiger Daten sowie standardisierten Schnittstellen ab, die Interoperabilität mit anderen Systemen, Automatisierung und Echtzeitverarbeitung ermöglichen. Der Zugang zu Daten wird ein zentraler Wettbewerbsfaktor. Eine asymmetrische Datenverfügbarkeit kann daher Marktverzerrungen verursachen. Insgesamt werden zur Kommunikation im Zahlungsverkehr derzeit vor allem geschlossene Systeme, wie zum Beispiel SWIFT, verwendet, offene Schnittstellen sind somit nicht vollumfänglich vorhanden. Eine breitere Öffnung und stärkere Harmonisierung sind erforderlich, um Agentic Payments erfolgreich ins Ökosystem zu integrieren.

Mit der Vernetzung agentenbasierter Systeme treten Fragen der Interoperabilität und IT-Sicherheit in den Vordergrund. Studien belegen, dass KI-gestützte Systeme im Finanzsektor neuartige Verwundbarkeiten hervorbringen,⁴⁰⁾ insbesondere dort, wo automatisierte Entscheidungsprozesse direkt mit finanziellen Transaktionen verknüpft sind.⁴¹⁾ Ohne einheitliche Standards ist es insbesondere schwierig, eine sichere Interaktion zwischen unterschiedlichen agentenbasierten Systemen zu gewährleisten. Hierfür müssen Zahlungsinfrastrukturen und Zahlungsdienstleister geeignete Schnittstellen bereitstellen, und dies kann die Angriffsfläche für Cyberrisiken erweitern, insbesondere durch manipulierte KI-Agenten, kompromittierte Zugangsdaten, missbräuchliche Nutzung von Schnittstellen oder gezielte Angriffe auf die Verfügbarkeit der Systeme.⁴²⁾ Daher müssen die beteiligten Parteien neu bewerten, welche Akteure kritisch sind und wie sich die Resilienz des Systems stärken lässt.

Agentic Payments erweitern die Möglichkeiten für betrügerische Angriffe. Eine neue Dimension ergibt sich aus gezielten Angriffen auf die Aktivitäten von KI-Agenten, etwa durch Kriminelle, die sich als Händler ausgeben und ihre Aktivitäten dabei auf die Logik von KI-Agenten ausrichten. Auch direkte Angriffe auf die KI-Agenten selbst sind denkbar, beispielsweise um Sicherheitsmerkmale auszuspionieren, vertrauliche Kundeninformationen zu stehlen oder den Entscheidungsprozess mittels Prompt Injection zu manipulieren. Zusätzliches Risikopotenzial bieten von Kriminellen selbst entwickelte Agentic-Payment-Anwendungen.

40 Vgl.: Xing et al. (2026), Kezron (2024) sowie Li und Heine (2026).

41 Vgl.: Zetzsche et al. (2020).

42 Vgl.: Davidovic und Tourpe (2026), Quick et al. (2025), Consumer Bankers Association (2026), Noel (2026), Financial Stability Board (2024), Araujo et al. (2024) sowie Aldasoro und Desai (2025).

Der Einsatz von KI-Agenten als institutsspezifische Liquiditätsmanager birgt erhebliche Risiken. KI-Agenten treffen Entscheidungen auf Grundlage historischer Daten und vorgegebener Zielsetzungen. Unerwartete oder bislang unbekannte Ereignisse, etwa Finanzkrisen, sowie unternehmensspezifische Besonderheiten könnten falsch eingeschätzt oder aufgrund fehlender Erfahrung mit Ausnahmesituationen nicht erkannt werden. Zudem besteht die Gefahr, dass der verbreitete Einsatz ähnlicher KI-Algorithmen negative externe Effekte, etwa in Form von Gridlock- und Free-Riding-Effekten,⁴³⁾ nicht hinreichend internalisiert. Dies könnte systemische Risiken wie Herdenverhalten verstärken. Angepasste Zielfunktionen der KI-Agenten sowie transparente Rückmeldungen könnten dazu beitragen, systemische Rückkopplungseffekte zu reduzieren. Darüber hinaus könnte es erforderlich sein, den Autonomiegrad beziehungsweise das Mandat des KI-Agenten in Abhängigkeit vom Umfang menschlicher Einbindung festzulegen. Ebenso notwendig könnten Eskalationsmechanismen sein, die bei außergewöhnlichen Datenkonstellationen eine menschliche Überprüfung oder Intervention auslösen.⁴⁴⁾

⁴³ Gridlock-Effekte bezeichnen Blockadesituationen in Zahlungsverkehrssystemen, in denen sich Zahlungen wechselseitig verzögern, weil einzelne Institute auf eingehende Liquidität warten, bevor sie eigene Zahlungen freigeben. Free-Riding-Effekte beschreiben demgegenüber das Verhalten von Teilnehmern, eigene Liquidität bewusst zurückzuhalten und Zahlungen möglichst erst nach dem Eingang fremder Zahlungen auszuführen, um den eigenen Liquiditätsbedarf zu verringern, vgl.: Diehl (2013).

⁴⁴ Vgl.: Kumar (2025), S. 6 ff., sowie Aldasoro und Desai (2025).

6 Implikationen für Zentralbanken

Agentic Payments können die Aufgaben von Zentralbanken auf vielfältige Weise beeinflussen, wobei die Implikationen für den Zahlungsverkehr im Vordergrund stehen. Agentic Payments könnten Bank-Run-Risiken verstärken, weil autonome Handlungsmöglichkeiten in Verbindung mit kollektivem Verhalten die Finanzstabilität gefährden können. Angesichts des allgemeinen Trends zu einer 24/7-Verfügbarkeit von Systemen mit unmittelbarer Verrechnung sowie der Entwicklungen im Bereich Digital Finance handelt es sich jedoch nicht um eine strukturell neue Bedrohung. Gleichwohl muss die Finanzaufsicht Agentic Payments und die damit verbundenen Risiken angemessen berücksichtigen. Größere Implikationen sind vor allem für Zentralbanken in ihren Rollen als Betreiber, Katalysator und Überwacher im Zahlungsverkehr zu erwarten.

Im Rahmen der Rolle als Betreiber von FMI sollten Zentralbanken aktiv daran mitwirken, die Vorteile von Agentic Payments zu realisieren und gleichzeitig ihre Risiken zu begrenzen. Es liegt im Interesse der Zentralbanken, Systeme für Agentic Payments zugänglich zu machen, um Effizienzgewinne zu ermöglichen. Sie sollten gleichzeitig mögliche Systemeffekte berücksichtigen, etwa gleichgerichtetes Verhalten von KI-Agenten oder schwer vorhersehbare Entscheidungsprozesse.⁴⁵⁾ Zugleich könnten FMI mit einer erhöhten Transaktionsfrequenz konfrontiert werden, da Agentic Payments einerseits kostengünstige Instant Payments präferieren und andererseits Zahlungsformen begünstigen, die nutzungsbasierte Geschäftsmodelle und maschinelle Zahlungsbeziehungen unterstützen. Wichtig sind deshalb harmonisierte Datenstandards, der Aufbau interoperabler Infrastrukturen, transparente Dokumentationen, klare Vorgaben für den Umgang mit probabilistischen Entscheidungen sowie die Etablierung geeigneter Governance-Rahmenbedingungen. Vereinzelt haben sich FMI bereits auf die Nutzung vorbereitet.⁴⁶⁾ Neue Formen von Zentralbankgeld (zum Beispiel CBDC) sowie neu entwickelte Abwicklungssysteme sollten die Nutzung von KI-Agenten bereits in der Entwicklungsphase berücksichtigen.

In ihrer Katalysatorrolle stoßen Zentralbanken sinnvolle Innovationen im Zahlungsverkehr an und unterstützen deren Entwicklung. Der Netzwerkcharakter im Zahlungsverkehr kann etablierten Systemen erhebliche Vorteile verschaffen. Dadurch besteht die Gefahr, aufgrund von Pfadabhängigkeiten in suboptimalen Strukturen zu verharren und hohe Anfangsinvestitionen in vielversprechende Technologien zu scheuen. Zentralbanken fördern daher Innovationen gezielt in ihrer Rolle als Katalysator. Da neue Technologien zudem ein hohes Maß an Kooperation und Austausch erfordern, bringen sie öffentliche und private Akteure zusammen, etwa in nationalen und internationalen Austauschforen.

Agentic Payments könnten die Dominanz nicht europäischer Marktteilnehmer weiter verstärken. Dies könnte den Wettbewerb einschränken und damit auch die europäische Souveränität schwächen. Das Eurosystem verfolgt für die kritische Infrastruktur Zahlungsverkehr das Ziel, Resilienz und Souveränität durch europäische beziehungsweise in Europa regulierte Anbieter sicherzustellen. Derzeit werden Lösungen für Agentic Payments jedoch vor allem von nicht europäischen Marktteilnehmern angeboten.⁴⁷⁾ Wettbewerb und Anbietervielfalt ließen sich durch mehr Interoperabilität, offene Schnittstellen und erleichterte Markteintritte fördern.

45 Es ist nicht gewährleistet, dass KI-Agenten potenzielle Rückwirkungen auf systemische Liquidität, operative Kapazitäten oder Stabilität der Infrastruktur angemessen berücksichtigen. Zudem können koordinierte oder kollusive Verhaltensweisen agentenbasierter Systeme negative externe Effekte für die Infrastrukturen erzeugen, vgl.: Financial Stability Board (2026) sowie Davidovic und Tourpe (2026).

46 Die Monetary Authority of Singapore hat zusammen mit Marktteilnehmern das Konzept „Safeguards for Agentic Finance at Runtime“ entwickelt, vgl.: Monetary Authority of Singapore (2026). In dem Whitepaper wird eine Governance-Ebene zur sicheren und kontrollierten Interaktion zwischen externen KI-Agenten und FMI vorgeschlagen. Das Canton-Netzwerk bietet mit der Anwendung „Agentic Ledger“ Optionen zur Entwicklung und zum Einsatz von KI-Agenten an, vgl.: The Canton Network (ohne Jahresangabe).

47 Vgl.: Europäische Zentralbank (2025).

Autonome KI-Agenten, die Transaktionen initiieren, könnten auch Aufsicht, Zahlungsverkehrsüberwachung und die bestehenden Rechtsgrundlagen vor neue Herausforderungen stellen. Obwohl der Regulierungsrahmen grundsätzlich technologieoffen formuliert ist, könnte es notwendig werden, die Regulierung an neue (finanzfremde) Akteure und Techniken und vor allem an neuartige Risiken anzupassen und weiterzuentwickeln. Ein zentraler Aspekt ist, sicherzustellen, dass Agentic Payments Anforderungen an die Cybersicherheit genügen – unabhängig davon, von wem sie bereitgestellt werden. Darüber hinaus könnten auch Fragen zur praktischen Anwendung der PSD2 sowie ein möglicher Anpassungsbedarf der Principles for Financial Market Infrastructures⁴⁸⁾, die international als Grundlage für die Zahlungsverkehrsüberwachung dienen, in den Vordergrund rücken. Grundsätzlich sollte das Prinzip „same business, same risks, same rules“ gelten, um faire Wettbewerbsbedingungen zu gewährleisten und Regulierungsarbitrage zu vermeiden. Gleichzeitig sollten aber effizienzfördernde Innovationen zum Beispiel durch Anwendung des Proportionalitätsprinzips im aufsichtlichen Sinne ermöglicht werden.⁴⁹⁾

Die probabilistische Entscheidungsfindung in KI-Systemen erfordert eine Überführung in deterministische Logiken. Zahlungsverkehrssysteme und selbst DLT-Systeme beruhen auf klaren deterministischen Regeln, eindeutiger Verantwortlichkeit und Rechtssicherheit. Agentic Payments hingegen treffen Entscheidungen probabilistisch. Das ist nicht per se riskant, kann Ergebnisse aber unvorhersehbar und schwer reproduzierbar machen. Kunden erwarten eine nachvollziehbare Abwicklung. Wenn zufällige Ergebnisse, etwa in der Reihenfolge der Abwicklung einzelner Aufträge, ökonomischen Folgen haben, können daraus rechtliche, aufsichtliche oder bilanzielle Konsequenzen entstehen. Um eine rechtssichere und finale Abwicklung zu gewährleisten, könnten sich KI-Agent-Provider, Zahlungsdienstleister und Finanzmarktinfrastrukturen auf einen Governance-Rahmen verständigen, der probabilistische Entscheidungen vor der Ausführung in verbindliche, deterministische Prozesse überführt.⁵⁰⁾ Zugleich müssen die Befugnisse autonomer KI-Agenten klar geregelt werden, insbesondere bei der Zahlungsautorisierung und der Weitergabe personenbezogener Daten, wenn Zahlungen nicht mehr unmittelbar durch Nutzer autorisiert werden.

48 Vgl.: Committee on Payment and Settlement Systems (2012).

49 Es gelten zwar allgemein die gleichen Regeln für kleine und große Akteure, mit ansteigender Größe steigen aber die aufsichtlichen Anforderungen bezüglich ihres Erfüllungsgrades.

50 Vgl.: Kumar (2025) sowie Davidovic und Tourpe (2026).

7 Fazit

Agentic Payments sind mehr als eine weitere Automatisierungsstufe im Zahlungsverkehr. Sie verlagern zahlungsbezogene Entscheidungen teilweise von Menschen oder deterministischen Systemen auf KI-Agenten und können damit Marktstrukturen, Effizienz, Wettbewerb, Sicherheit und Resilienz des Zahlungsverkehrs spürbar verändern. Ihre strategische Bedeutung liegt insbesondere darin, dass neue technische Schichten entstehen, in denen über Zugang, Identität, Autorisierung, Datenflüsse und die Auswahl von Zahlungswegen entschieden wird. Wer diese Schichten prägt, kann künftig erheblichen Einfluss auf die Funktionsweise des Zahlungsverkehrs ausüben. Damit berühren Agentic Payments auch Fragen der europäischen Souveränität in einer kritischen Infrastruktur.

Die Realisierung des Potenzials ist derzeit noch unsicher. Viele Anwendungen befinden sich noch in einem frühen Entwicklungsstadium. Die künftige Verbreitung hängt nicht nur von technischer Leistungsfähigkeit, Nutzerakzeptanz und regulatorischer Einordnung ab, sondern auch von der Preisentwicklung für KI -Leistungen. Steigen diese deutlich, dürfte sich der Einsatz zunächst auf komplexere oder besonders wertstiftende Anwendungsfälle beschränken. Nicht alle derzeit technisch möglichen Optionen für Agentic Payments würden dann tatsächlich umgesetzt.⁵¹⁾

Der Einsatz von Agentic Payments birgt neuartige Herausforderungen. Die probabilistische Entscheidungsfindung von KI-Agenten kann nachvollziehbare und rechtssichere Zahlungen nur dann gewährleisten, wenn sie in eindeutige und überprüfbare Zahlungsanweisungen überführt wird. Erforderlich sind daher klare Mandate, verlässliche Identitäts- und Autorisierungsmechanismen, wirksame Kontroll- und Eskalationsmechanismen sowie klare Haftungs- und Governance-Regeln. Hinzu kommen neuartige Risiken aus Manipulationen, fehlerhaften Entscheidungen, Herdenverhalten und möglichen Konzentrationstendenzen bei Protokollen, Plattformen und nicht europäischen Anbietern.

51 Vgl.: Hale (2026), MacFadden (2026) sowie Levine (2026).

Zentralbanken sollten sich frühzeitig mit den möglichen Implikationen von Agentic Payments befassen. Als Betreiber von Finanzmarktinfrastrukturen sollten sie prüfen, wie eigene Systeme sicher und kontrolliert mit agentenbasierten Anwendungen interagieren können. Als Katalysator können Zentralbanken den Austausch zwischen öffentlichen und privaten Akteuren fördern, Interoperabilität unterstützen und dazu beitragen, dass offene, sichere und wettbewerbsfördernde Standards entstehen. Als Überwacher sollten sie die Auswirkungen auf Stabilität, Resilienz, Cyberrisiken und Governance laufend analysieren und gegebenenfalls auf eine Weiterentwicklung bestehender Regelwerke hinwirken.

Entscheidend ist daher nicht allein, ob Agentic Payments künftig genutzt werden, sondern unter welchen Bedingungen. Ein geeigneter Rahmen sollte technologieneutral, risikoorientiert und proportional ausgestaltet sein und zugleich sicherstellen, dass für gleiche Tätigkeiten und gleiche Risiken vergleichbare Regeln gelten. So können Agentic Payments zu einem effizienteren und innovationsfreundlicheren Zahlungsverkehr beitragen, ohne das Vertrauen in dessen Funktionsfähigkeit zu gefährden.

Literaturverzeichnis

Acemoglu, D. (2025), The simple macroeconomics of AI, *Economic Policy*, Vol. 40(121), S 13 – 58.

Agentic Commerce Protocol (2026), *Agentic Commerce Protocol. An open standard for programmatic commerce flows between buyers, AI agents, and businesses.*

Aldasoro, I. und A. Desai (2025), AI Agents for Cash Management in Payment Systems, BIS Working Papers, Nr. 1310.

Araujo, D., S. Doerr, L. Gambacorta und B. Tissot (2024), Artificial intelligence in central banking, BIS Bulletin, Nr. 84.

Bornet, P., J. Wirtz, T. H. Davenport, D. De Cremer, B. Evergreen, P. Fersht, R. Gohel und S. Khiyara (2025), Agentic Artificial Intelligence: Harnessing AI Agents to Reinvent Business, Work, and Life, World Scientific, Juli 2025.

Calvano, E., G. Calzolari, V. Denicolò und S. Pastorello (2020), Artificial Intelligence, Algorithmic Pricing, and Collusion, *American Economic Review*, Vol. 110(10), S. 3267 – 3297.

Committee on Payment and Settlement Systems und Technical Committee of the International Organization of Securities Commissions (2012), Principles for financial market infrastructures.

Consumer Bankers Association (2026), Agentic AI Payments: Navigating Consumer Protection, Innovation, and Regulatory Frameworks, 22. Januar 2026.

Davidovic, S. und H. Tourpe (2026), How Agentic AI Will Reshape Payments, IMF Notes, Nr. 2026/004.

Deutsche Bundesbank (2023), Digitales Geld: Optionen für die Finanzindustrie, Monatsbericht, Juli 2023, S. 17 ff.

Deutsche Bundesbank (2021), Digitales Geld: Optionen für den Zahlungsverkehr, Monatsbericht, April 2021, S. 61 ff.

Deutsche Bundesbank (2019), Krypto-Token im Zahlungsverkehr und in der Wertpapierabwicklung, Monatsbericht, Juli 2019, S. 39 ff.

Deutsche Bundesbank (2017), Distributed-Ledger-Technologien im Zahlungsverkehr und in der Wertpapierabwicklung: Potenziale und Risiken, Monatsbericht, September 2017, S. 35 ff.

Diehl, M. (2013), Measuring free riding in large-value payment systems: the case of TARGET2, Journal of Financial Market Infrastructures, Vol. 1(3), S. 31 – 53.

Elgendy, I. A., M. Y. I. Helal, M. A. Al-Sharafi, M. A. Albashrawi, M. S. Al-Ahmadi, I. Jeon und Y. K. Dwivedi (2025), Agentic systems as catalysts for innovation in FinTech: exploring opportunities, challenges and a research agenda, Information Discovery and Delivery, 27. Mai 2025.

Europäische Zentralbank (2025), Report on Card Schemes and Processors.

Feng, K., D. McDonald und A. Zhang (2025), Levels of Autonomy for AI Agents, Knight First Amendment Institute.

Financial Stability Board (2026), Sound Practices for Responsible Adoption of Artificial Intelligence (AI), Consultation Report, 10. Juni 2026.

Financial Stability Board (2024), The Financial Stability Implications of Artificial Intelligence, 14. November 2024.

Fourez, P. (2025), Scaling agentic commerce with trust, Mastercard, 14. Oktober 2025.

Gartner (2025), Gartner Predicts Over 40 % of Agentic AI Projects Will Be Canceled by End of 2027, 25. Juni 2025.

Giesen, H. (2026), Agentic Finance verändert Geschäftsmodelle von Banken, bank und markt – Die digitale Bank, 55(3), S. 25 – 27.

Google (2025), Announcing the Agent2Agent Protocol (A2A).

Grabowski, M. und I. Costea (2026), Selected European Law Challenges Related to the Use of Artificial Intelligence Payment Agents, IMFS Working Paper Series, Nr. 232.

Gutowska, A. (ohne Jahresangabe), What are AI agents?, International Business Machines Corporation.

Hale, C. (2026), Experts warn software budgets could be set to soar as AI bills are on the rise, TechRadar Pro, 17. Juli 2026.

Jonas, O. (2026), Deutschlands erste agentische Transaktion: Mastercard bringt Agentic Commerce gemeinsam mit Deutsche Bank, DZ Bank und N26 in die Praxis, Mastercard, Pressemitteilung vom 13. Mai 2026.

Kezron, I. E. (2024), Securing the AI supply chain: Mitigating vulnerabilities in AI model development and deployment, World Journal of Advanced Research and Reviews, Vol. 22(2), S. 2336 – 2346.

Kirilenko, A., A. S. Kyle, M. Samadi und T. Tuzun (2017), The Flash Crash: High-Frequency Trading in an Electronic Market, Journal of Finance, Vol. 72(3), S. 967 – 998.

Kumar, M. (2025), Balancing Probabilistic and Deterministic Intelligence: The New Operating Model for AI-Driven Enterprises, Acceldata, 17. Juli 2025.

Levine, A. (2026), The Pricing Crisis Clouding the AI Trade, Barron's, 2. Juli 2026.

Li, S. und K. Heine (2026), Developing a harm-based approach to understand digital vulnerability in the era of AI: a perspective of the European Union, Computer Law & Security Review, Vol. 60, 106266.

MacFadden, D. (2026), Who Pays for AI?, Financial Times, 17. Juli 2026.

Monetary Authority of Singapore (2026), Safeguards for Agentic Finance at Runtime, Information Paper, 3. Juli 2026.

Morgan Stanley (2025), Here Come the Shopping Bots, 8. Dezember 2025.

Noel, T. (2026), Purpose-Built Payment Infrastructure for Autonomous AI Agents: A Hybrid Stablecoin-Fiat Architecture with Graduated Autonomy, Working Paper.

Panjwani, R., S. A. Mathur und N. Aggarwal (2025), Agentic AI Will Rewrite the Rules, in: Global Payments Report 2025: The Future Is (Anything but) Stable, Boston Consulting Group, September 2025.

PayPal (2025), PayPal Launches Agentic Commerce Services to Power AI-Driven Shopping, Pressemitteilung vom 28. Oktober 2025.

Quick, J., C. Colter, L. Dillingham und K. T. Cochran (2025), The Next Wave Arrives: Agentic AI in Financial Services, FinRegLab, September 2025.

Reppel, E., N. Dalal und D. Kim (2025), Introducing x402: a new standard for internet-native payments, Coinbase Developer Platform, 6. Mai 2025.

Schumacher, K., R. Roberts und K. Giebel (2025), The agentic commerce opportunity: How AI agents are ushering in a new era for consumers and merchants, McKinsey & Company, 17. Oktober 2025.

Sundararajan, R., U. Jeenah und A. Ellis (2025), The end of inertia: Agentic AI's disruption of retail and SME banking, McKinsey & Company, 15. August 2025.

Tenner, T. und N. Glasmeier (2026), The future of artificial intelligence (AI): The rise of autonomous AI systems and their potential in banking, Journal of Digital Banking, Vol. 11(1), S. 25 – 32.

The Canton Network (ohne Jahresangabe), Canton ecosystem.

Universal Commerce Protocol (ohne Jahresangabe), Universal Commerce Protocol – The common language for platforms, agents, and businesses.

Vaswani, A., N. Shazeer, N. Parmar, J. Uszkoreit, L. Jones, A. N. Gomez, Ł. Kaiser und I. Polosukhin (2017), Attention Is All You Need, Advances in Neural Information Processing Systems, Nr. 30/2017.

Visa (2025), Find and buy with AI: Visa unveils new era of commerce, Pressemitteilung vom 30. April 2025.

Weis, F., B. von Walter und S. Hofer-Fischer (2026), Generative Engine Optimization (GEO), Wirtschaftswissenschaftliches Studium, 55(5/6), S. 48 – 52.

Williamson, O. E. (1985), The Economic Institutions of Capitalism – Firms, Markets, Relational Contracting, The Free Press.

Worldpay (2025), The Agentic Commerce Report 2025.

Xing, W., M. Li, M. Li und M. Han (2026), Towards Robust and Secure Embodied AI: A Survey on Vulnerabilities and Attacks, ACM Computing Surveys, Vol. 58(12), S. 1 – 36.

Zetsche, D. A., D. W. Arner, R. P. Buckley und B. Tang (2020), Artificial Intelligence in Finance: Putting the Human in the Loop, CFTE Academic Paper Series: Centre for Finance, Technology and Entrepreneurship, Nr. 1, University of Hong Kong Faculty of Law Research Paper, Nr. 2020/006.

Statistischer Teil

■ Inhalt

■ I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze.....	5•
2. Außenwirtschaft.....	5•
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren.....	6•

■ II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang.....	8•
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs).....	10•
3. Liquiditätsposition des Bankensystems.....	14•

■ III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva.....	16•
2. Passiva.....	18•

■ IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland	20•
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen..	24•
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland.....	26•
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland.....	28•
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	30•
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32•
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34•
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36•
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36•
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38•
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38•
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland.....	39•
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	40•

■ V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum..... 42•
2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland..... 42•

■ VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze/Basiszinssätze..... 43•
2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) 43•
3. Geldmarktsätze nach Monaten..... 43•
4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs)..... 44•

■ VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva..... 48•
2. Passiva..... 49•

■ VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland 50•
2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten..... 51•
3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten..... 52•
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten 52•
5. Renditen deutscher Wertpapiere 53•
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland 53•

■ IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften 54•
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften 55•
3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte..... 56•
4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte 57•

■ X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung..... 58•
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 58•
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung 59•
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden 59•
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen..... 60•
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten 60•

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern.....	61*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	61*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung.....	62*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	62*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	63*
12. Maastricht-Verschuldung nach Gläubigern.....	63*
13. Maastricht-Verschuldung nach Arten	64*
14. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten.....	65*

■ XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens..	66*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe.....	67*
3. Auftragseingang in der Industrie	68*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe.....	69*
5. Umsätze des Einzelhandels	69*
6. Arbeitsmarkt.....	70*
7. Preise	71*
8. Einkommen der privaten Haushalte	72*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft	72*
10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen.....	73*
11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmens- gruppen	74*

■ XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum	75*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland.....	76*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern.....	77*
4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland	78*
5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	78*
6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland	79*
7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	80*
8. Auslandspositionen der Unternehmen	81*
9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen	82*
10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion	82*
11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbs- fähigkeit der deutschen Wirtschaft	83*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze	
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	€STR 5) 6)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 7)
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt					
Veränderung gegenüber Vorjahr in %								% p. a. im Monatsdurchschnitt	
2024 Dez.	1,9	2,7	3,6	3,7	1,0	1,8	3,7	3,06	2,7
2025 Jan.	2,6	2,8	3,7	3,7	1,5	2,1	3,1	2,92	3,0
Febr.	3,4	3,0	3,9	3,7	1,7	2,2	3,0	2,69	2,9
März	4,0	3,2	3,7	3,8	1,6	2,1	2,5	2,50	3,3
April	4,7	3,4	3,9	3,8	1,8	2,3	2,1	2,34	3,1
Mai	5,0	3,4	3,9	3,8	2,0	2,5	2,4	2,17	3,0
Juni	4,8	2,9	3,4	3,6	1,9	2,6	2,4	2,01	3,0
Juli	5,1	3,1	3,3	3,2	2,1	2,7	2,5	1,92	3,1
Aug.	5,0	3,0	2,9	3,0	1,9	2,7	2,3	1,92	3,1
Sept.	5,0	2,7	2,8	2,9	2,0	2,6	2,1	1,93	3,2
Okt.	5,2	3,0	2,8	2,8	2,3	3,0	2,2	1,93	3,1
Nov.	4,7	2,9	2,8	2,8	2,7	3,4	2,7	1,93	3,1
Dez.	4,8	3,1	2,8	2,9	2,4	3,1	2,4	1,93	3,2
2026 Jan.	5,0	3,2	3,1	2,9	2,6	3,2	2,2	1,93	3,2
Febr.	4,6	3,2	2,8	3,0	2,2	3,1	2,5	1,93	3,1
März	4,7	3,2	3,2	3,0	2,4	3,2	2,9	1,93	3,3
April	3,9	2,9	2,8	3,0	2,1	3,1	2,8	1,93	3,4
Mai	3,7	3,0	3,0	3,0	2,4	3,3	3,0	1,93	3,4
Juni	3,5	3,3	3,3	3,2	2,6	3,5	3,2	2,05	3,4
Juli	3,1	3,3	3,4	.	2,5	3,6	3,5	2,18	3,5
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	2,19	3,6

1 Quelle: EZB, soweit verfügbar. 2 Saisonbereinigt. 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet

ansässigen Nicht-MFIs. 5 Euro Short-Term Rate. 6 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.3, S.43*. 7 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR, SK, CY, SI (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

2. Außenwirtschaft *)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz des Euroraums								Wechselkurse des Euro 1)			
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz						gegenüber dem US-Dollar	Effektiver Wechselkurs 3)		
	Saldo	darunter: Warenhandel	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapieranlagen	Finanzderivate 2)	Übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven		nominal	real 4)	
	Mio €									1 EUR = ... USD	1. Vj. 1999 = 100	
2024 Dez.	+ 50 310	+ 26 417	+ 18 921	– 1 193	– 18 605	+ 2 957	+ 33 188	+ 2 574	1,0479	96,7		92,6
2025 Jan.	– 2 345	+ 18 444	+ 28 109	+ 27 715	+ 51 121	+ 7 020	– 56 375	– 1 372	1,0354	96,4		92,4
Febr.	+ 16 752	+ 36 226	+ 26 507	+ 29 926	– 22 893	+ 301	+ 18 138	+ 1 035	1,0413	96,1		92,1
März	+ 37 613	+ 49 453	+ 37 475	+ 32 523	– 12 152	– 15 947	+ 33 517	– 465	1,0807	98,0		94,0
April	+ 18 920	+ 25 560	– 14 573	– 24 923	+ 34 582	– 14 822	– 14 521	+ 5 112	1,1214	100,3		96,0
Mai	– 6 570	+ 30 204	+ 26 231	+ 24 441	– 11 193	– 454	+ 11 174	+ 2 262	1,1278	100,0		95,5
Juni	+ 37 567	+ 23 617	+ 75 641	+ 27 624	– 11 646	– 4 791	+ 63 082	+ 1 372	1,1516	101,1		96,7
Juli	+ 29 711	+ 31 786	+ 6 082	+ 12 313	+ 16 361	+ 513	– 23 250	+ 146	1,1677	102,1		97,7
Aug.	+ 15 802	+ 20 019	– 3 017	– 9 173	+ 27 372	– 638	– 21 762	+ 1 185	1,1631	102,0		97,5
Sept.	+ 31 333	+ 35 646	+ 49 891	+ 6 728	+ 34 364	– 4 290	+ 8 532	+ 4 557	1,1732	102,2		97,8
Okt.	+ 34 419	+ 36 956	+ 18 756	+ 62 829	– 37 093	+ 880	– 8 631	+ 773	1,1630	101,9	p)	97,3
Nov.	+ 17 015	+ 26 890	+ 46 278	+ 8 083	– 6 224	– 6 811	+ 48 591	+ 2 639	1,1560	101,8		97,3
Dez.	+ 40 163	+ 25 691	+ 29 648	+ 141 795	– 91 539	– 18 390	– 7 416	+ 5 198	1,1709	102,2		97,7
2026 Jan.	+ 13 500	+ 11 469	+ 14 710	+ 15 468	+ 69 061	– 23 647	– 47 295	+ 1 122	1,1738	101,8		97,5
Febr.	+ 20 441	+ 25 064	+ 21 391	+ 766	– 20 320	– 8 471	+ 47 135	+ 2 281	1,1824	101,8		97,4
März	+ 23 057	+ 20 245	– 3 913	– 5 590	– 103 595	+ 20 724	+ 82 225	+ 2 322	1,1558	100,8		96,8
April	+ 16 739	+ 15 364	+ 37 068	+ 4 779	+ 10 935	+ 14 689	+ 9 663	– 2 999	1,1706	101,3		97,6
Mai	– 6 072	+ 11 020	– 206	+ 4 081	+ 2 619	+ 17 287	– 30 446	+ 6 254	1,1673	100,8		96,9
Juni	+ 46 870	+ 21 479	+ 10 221	+ 39 196	– 204 704	+ 17 772	+ 158 790	– 834	1,1518	100,3		96,4
Juli	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1417	99,9	p)	96,3
Aug.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1593	100,4	p)	97,0

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Monatsdurchschnitte, siehe auch Tab. XII. 9 und 11, S. 82• / 83•. 2 Einschl. Mitarbeiteraktienoptionen. 3 Berechnung

der Bundesbank. Gegenüber den Währungen des Erweiterten EWK-Länderkreises (fixe Zusammensetzung). 4 Auf Basis der Verbraucherpreisindizes. Government Shutdown in den USA 10/2025.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Euroraum	Belgien	Bulgarien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Kroatien
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾ Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2023	0,4	1,6	1,7	– 1,0	– 2,9	– 1,3	1,6	2,1	– 3,3	0,9	3,8
2024	1,2	1,1	3,4	0,0	0,1	0,9	1,5	2,1	3,6	0,8	3,8
2025	1,2	1,0	3,1	0,2	1,3	0,8	0,8	2,1	8,0	0,5	3,4
2025 1.Vj.	1,6	0,9	2,8	0,1	– 0,3	0,9	0,4	2,1	17,9	0,2	3,6
2.Vj.	1,4	1,0	3,5	0,0	2,8	0,7	0,8	1,7	10,9	0,3	3,8
3.Vj.	1,2	1,0	3,0	0,3	1,5	0,6	0,5	2,0	4,7	0,7	2,6
4.Vj.	1,1	1,0	3,1	0,5	1,0	1,0	1,5	2,5	– 0,4	0,9	3,9
2026 1.Vj.	0,6	0,8	2,9	0,8	2,9	1,4	0,8	2,0	– 13,2	0,8	2,2
2.Vj.	1,2	0,5	2,6	1,0	1,8	1,6	0,7	1,8	– 0,4	1,2	1,7
Industrieproduktion ²⁾ Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2023	– 1,7	– 7,1	– 8,4	– 1,9	– 9,5	– 2,2	0,7	1,9	– 2,5	– 2,1	– 0,2
2024	– 3,0	– 2,9	– 3,6	– 4,6	– 2,3	– 0,9	0,4	5,4	– 5,1	– 4,0	– 2,3
2025	1,7	0,7	– 7,3	– 0,4	2,0	1,3	0,6	2,2	17,8	– 0,3	3,8
2025 1.Vj.	1,8	– 0,4	– 5,7	– 1,1	1,8	1,2	– 0,0	4,2	32,5	– 2,1	5,3
2.Vj.	1,5	– 2,3	– 8,1	– 0,8	4,4	4,4	– 0,2	– 0,1	21,5	– 0,5	3,4
3.Vj.	1,5	0,6	– 7,7	– 0,9	0,4	– 2,3	1,0	1,9	13,2	0,6	0,5
4.Vj.	1,9	5,1	– 7,7	0,5	1,3	2,0	1,5	3,3	8,2	1,1	6,0
2026 1.Vj.	– 1,9	– 0,9	– 4,6	– 2,4	0,6	4,0	0,8	4,8	– 16,0	0,5	0,4
2.Vj.	– 0,1	– 0,0	– 3,9	p) – 1,0	– 3,8	2,7	1,8	2,5	– 6,2	0,5	0,3
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾ in % der Vollauslastung											
2023	80,3	75,7	75,0	83,4	67,3	76,6	81,2	75,2	76,5	77,5	76,8
2024	78,1	74,5	74,4	78,8	65,5	74,6	80,8	77,7	76,5	75,5	75,1
2025	77,7	77,2	74,6	77,2	67,1	75,9	81,6	78,1	76,5	75,1	74,8
2025 2.Vj.	77,7	77,1	73,9	76,9	67,0	76,5	82,2	79,1	77,2	75,3	75,4
3.Vj.	77,8	77,4	74,8	77,2	66,4	74,2	82,5	78,1	76,7	75,4	75,6
4.Vj.	78,1	78,7	74,7	77,8	67,6	77,5	80,3	78,4	77,4	75,0	74,8
2026 1.Vj.	77,8	76,8	73,5	77,6	68,4	78,7	80,9	76,3	74,5	74,7	74,2
2.Vj.	78,5	75,9	74,3	78,2	71,1	77,8	82,4	75,9	77,4	75,0	75,8
3.Vj.	78,2	75,1	72,5	77,9	...	78,1	82,1	79,9	77,9	75,6	73,8
Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾ in % der zivilen Erwerbspersonen											
2023	s) 6,6	s) 5,5	s) 4,3	3,1	s) 6,4	s) 7,2	s) 7,3	s) 11,1	s) 4,3	s) 7,7	s) 6,1
2024	s) 6,4	s) 5,7	s) 4,2	3,4	s) 7,5	s) 8,4	s) 7,5	s) 10,1	s) 4,3	s) 6,5	s) 5,1
2025	s) 6,3	s) 6,2	s) 3,5	p) 3,8	s) 7,5	s) 9,7	s) 7,7	s) 8,9	s) 4,7	s) 6,1	s) 4,9
2026 März	6,4	6,2	3,0	3,9	6,1	10,5	8,2	10,3	5,0	5,5	4,5
April	6,4	6,3	3,2	3,9	6,3	10,6	8,3	9,0	4,9	5,5	4,4
Mai	6,3	6,3	3,4	3,9	6,5	10,8	8,4	7,8	4,9	5,4	4,4
Juni	6,4	6,3	3,5	4,0	6,9	10,3	8,3	8,1	4,9	5,8	4,4
Juli	6,4	6,0	3,6	4,0	6,9	10,5	8,3	7,9	5,0	5,8	4,3
Aug.	...	...	...	...	...	...	...	...	5,0	...	...
Harmonisierter Verbraucherpreisindex Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2023	5) 5,4	2,3	8,6	6,0	9,1	4,3	5,7	4,2	5,2	5,9	8,4
2024	2,4	4,3	2,6	2,5	3,7	1,0	2,3	3,0	1,3	1,1	4,0
2025	2,1	3,0	3,5	2,3	4,8	1,8	0,9	2,9	2,1	1,6	4,4
2026 März	6) 2,6	2,2	2,8	2,8	3,5	2,5	2,0	3,4	3,6	1,6	4,6
April	3,0	4,2	6,0	2,9	3,2	2,4	2,5	4,6	3,6	2,8	5,4
Mai	3,2	4,0	6,3	2,7	3,6	2,8	2,8	4,9	3,5	3,2	4,9
Juni	2,8	3,3	5,2	2,4	2,0	2,7	2,0	3,9	3,2	3,0	4,2
Juli	2,9	3,6	4,4	2,8	2,0	2,5	2,4	2,7	3,1	2,9	3,6
Aug.	3,2	4,2	5,0	2,9	1,3	2,4	2,6	3,7	3,4	3,2	3,7
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁷⁾ in % des Bruttoinlandsprodukts											
2023	– 3,5	– 4,1	– 2,0	– 2,2	– 2,7	– 2,9	– 5,4	– 1,4	1,4	– 7,1	– 1,1
2024	– 3,0	– 4,4	– 3,0	– 2,8	– 1,1	– 4,4	– 5,8	1,3	4,1	– 3,4	– 2,3
2025	– 2,9	– 5,2	– 3,5	– 3,0	– 2,0	– 3,4	– 5,1	1,7	1,8	– 3,1	– 3,0
Staatliche Verschuldung ⁷⁾ in % des Bruttoinlandsprodukts											
2023	86,5	102,5	22,9	61,8	20,2	77,0	109,5	164,3	41,8	133,9	60,9
2024	86,6	103,9	23,8	61,4	23,5	82,4	112,6	154,2	38,3	134,7	57,4
2025	87,4	107,9	29,9	62,7	24,1	88,5	115,6	146,1	32,9	137,1	56,3

Quellen: Eurostat, Europäische Kommission, Europäische Zentralbank, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Presse-

meldungen und sind vorläufig. 1 Euroraum: Quartalsangaben saison- und kalenderbereinigt. 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie: arbeitstäglich bereinigt.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

Lettland	Litauen	Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakei	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit											
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾																						
Veränderung gegenüber Vorjahr in %																						
- 0,9	0,7	0,1	7,1	- 0,6	- 0,8	3,1	2,1	2,6	2,5	3,6	2023											
- 0,0	3,0	0,4	5,3	1,1	- 0,7	2,2	1,9	2,0	3,5	3,9	2024											
2,1	2,9	0,6	4,7	1,6	0,9	1,9	0,8	1,5	2,8	3,8	2025											
2,2	3,3	- 2,2	3,3	1,7	0,4	1,8	0,8	- 0,6	2,8	3,1	2025 1.Vj.											
0,8	3,2	- 0,4	2,8	1,5	0,7	1,7	0,5	0,8	2,8	3,6	2.Vj.											
2,6	1,9	3,2	4,9	1,4	1,3	2,1	0,9	1,9	2,7	3,8	3.Vj.											
2,9	3,3	2,0	7,8	1,6	1,0	1,8	1,0	2,0	3,0	4,6	4.Vj.											
2,5	2,5	1,7	4,2	1,4	0,8	1,6	0,9	3,2	2,7	2,8	2026 1.Vj.											
3,0	4,1	...	4,5	1,3	0,4	3,2	0,8	5,0	2,8	3,0	2.Vj.											
Industrieproduktion ²⁾																						
Veränderung gegenüber Vorjahr in %																						
- 5,9	- 5,3	- 4,4	6,7	- 1,1	0,1	- 3,1	4,0	- 4,9	- 1,6	1,6	2023											
- 2,4	4,2	- 1,3	4,1	- 2,3	- 4,9	0,6	0,0	- 1,2	0,5	2,3	2024											
4,0	2,8	1,0	3,7	0,9	1,9	0,4	- 3,1	- 1,8	1,2	5,0	2025											
- 0,8	8,2	0,4	9,9	0,9	1,2	- 2,7	- 0,9	- 0,6	- 0,7	7,3	2025 1.Vj.											
4,7	2,3	- 1,2	3,9	0,7	1,4	1,1	- 2,9	- 2,9	1,5	3,1	2.Vj.											
5,9	- 0,4	1,7	3,7	0,9	1,5	2,7	- 3,1	- 0,9	2,3	3,7	3.Vj.											
5,6	1,7	3,2	- 2,1	1,0	3,4	0,9	- 5,3	- 2,9	2,1	6,0	4.Vj.											
9,2	4,3	- 6,6	1,3	1,1	0,7	0,7	- 0,5	- 2,0	0,1	1,6	2026 1.Vj.											
4,2	5,6	- 3,2	1,3	5,1	0,1	- 0,7	- 1,1	2,9	2,0	1,0	2.Vj.											
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾																						
in % der Vollausslastung																						
72,9	68,4	73,1	68,1	81,9	85,3	81,7	82,1	83,0	76,9	61,7	2023											
72,2	70,9	76,4	78,7	78,3	82,8	81,2	79,8	81,1	77,6	63,5	2024											
74,4	71,1	77,7	72,3	77,4	82,3	81,3	81,9	81,6	77,3	66,1	2025											
75,0	70,3	79,3	78,5	77,5	82,7	81,0	83,0	81,5	74,8	65,3	2025 2.Vj.											
73,9	70,9	79,1	68,0	77,4	82,4	81,1	81,1	81,7	78,3	64,4	3.Vj.											
74,7	71,4	75,2	71,8	77,1	82,2	81,7	80,1	82,0	79,8	66,9	4.Vj.											
74,3	69,4	74,8	67,0	78,3	82,8	83,3	79,1	82,2	80,1	68,2	2026 1.Vj.											
75,7	71,3	74,7	43,8	78,6	84,1	83,0	80,3	82,2	79,5	64,7	2.Vj.											
76,9	70,3	76,2	...	78,2	83,9	82,2	76,8	82,4	78,0	61,7	3.Vj.											
Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾																						
in % der zivilen Erwerbspersonen																						
s)	6,5	s)	6,9	s)	5,3	s)	3,5	s)	3,5	s)	5,1	s)	6,5	s)	5,9	s)	3,7	s)	12,2	s)	5,8	2023
s)	6,9	s)	7,1	s)	6,3	s)	3,2	s)	3,7	s)	5,2	s)	6,4	s)	5,4	s)	3,7	s)	11,4	s)	4,8	2024
s)	6,9	s)	6,9	s)	6,6	s)	3,0	s)	3,9	s)	5,7	s)	6,0	s)	5,4	s)	3,9	s)	10,5	s)	4,4	2025
6,7	7,0	7,0	3,5	4,0	5,7	5,9	5,8	4,0	10,3	3,6	2026 März											
6,8	6,4	7,1	3,6	3,9	5,9	5,7	5,8	4,1	10,2	3,8	April											
6,9	6,4	7,0	3,6	3,9	6,0	5,6	5,7	4,0	10,2	3,7	Mai											
7,1	6,2	7,1	3,5	3,8	5,8	5,7	5,7	3,8	10,1	3,8	Juni											
7,3	6,2	7,1	3,5	4,0	6,2	5,7	5,7	3,5	10,0	3,9	Juli											
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	Aug.											
Harmonisierter Verbraucherpreisindex																						
Veränderung gegenüber Vorjahr in %																						
9,1	8,7	2,9	5,6	4,1	7,7	5,3	11,0	7,2	3,4	3,9	2023											
1,3	0,9	2,3	2,4	3,2	2,9	2,7	3,2	2,0	2,9	2,3	2024											
3,8	3,4	2,5	2,4	3,0	3,6	2,2	4,2	2,5	2,7	0,8	2025											
3,4	4,4	3,8	2,3	2,6	3,2	2,7	3,7	2,4	3,4	1,5	2026 März											
2,9	4,9	5,2	2,5	2,5	3,4	3,3	4,1	3,4	3,5	3,0	April											
3,5	5,1	4,5	2,1	3,4	3,7	3,1	4,0	3,8	3,6	3,5	Mai											
3,3	5,4	3,7	2,0	2,5	3,2	3,1	3,5	3,7	3,6	4,1	Juni											
2,5	5,4	3,4	2,1	3,0	2,7	3,1	3,2	3,0	3,9	4,4	Juli											
3,0	5,6	4,0	2,0	2,8	2,9	3,6	3,1	3,4	4,6	5,2	Aug.											
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁷⁾																						
in % des Bruttoinlandsprodukts																						
- 2,3	- 0,7	- 0,7	- 4,4	- 0,4	- 2,6	1,1	- 5,3	- 2,6	- 3,3	1,7	2023											
- 1,8	- 1,3	0,9	- 3,4	- 0,7	- 4,6	0,6	- 5,3	- 0,9	- 3,2	4,1	2024											
- 2,5	- 1,8	- 2,0	- 2,2	- 1,6	- 4,2	0,7	- 4,5	- 2,5	- 2,4	3,4	2025											
Staatliche Verschuldung ⁷⁾																						
in % des Bruttoinlandsprodukts																						
44,4	37,1	24,7	46,9	45,8	77,8	96,9	55,8	68,3	105,2	71,1	2023											
46,2	38,0	26,3	45,9	43,8	80,0	93,5	59,7	66,4	101,6	62,7	2024											
46,9	39,5	26,5	46,4	44,4	81,5	89,7	61,4	65,7	100,7	55,0	2025											

3 Verarbeitendes Gewerbe: Quartalsangaben saisonbereinigt. Datenerhebung zu Beginn des Quartals. 4 Monatsangaben saisonbereinigt. 5 Ab 2023 einschließlich

Kroatien. 6 Ab 2026 einschließlich Bulgarien. 7 Abgrenzung gemäß Maastricht-Vertrag.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *)

a) Euroraum ¹⁾

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forde- rungen an das Nicht-Euro- Währungs- gebiet	Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	insgesamt	Einlagen mit verein- barter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit verein- barter Kündi- gungsfrist von mehr als 3 Mo- naten	Schuldver- schreibun- gen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rück- lagen ³⁾
		zusammen	darunter Wert- papiere	zusammen	darunter Wert- papiere								
2024 Dez.	– 11,5	16,1	9,3	– 27,6	– 30,5	10,3	– 244,1	– 254,4	58,6	16,1	1,0	– 15,1	56,6
2025 Jan.	119,2	47,5	9,0	71,7	60,0	– 5,8	240,0	245,9	33,8	– 8,7	3,9	32,0	6,6
Febr.	65,0	59,3	6,3	5,6	8,8	30,7	145,5	114,8	– 7,2	2,1	1,3	4,1	– 14,7
März	52,2	38,1	– 5,4	14,0	15,9	1,7	28,8	27,0	2,5	– 0,7	2,0	– 4,5	5,6
April	72,3	62,1	2,2	10,2	4,6	44,5	84,0	39,4	– 33,7	– 6,3	2,0	– 8,1	– 21,3
Mai	8,9	21,1	5,3	– 12,2	– 22,9	49,0	46,5	– 2,4	28,8	3,4	2,3	24,8	– 1,7
Juni	54,8	66,1	10,8	– 11,2	– 9,6	46,0	103,5	57,5	31,0	6,8	3,3	9,4	11,5
Juli	23,4	27,6	12,5	– 4,2	– 7,5	– 11,7	– 37,3	– 25,7	6,0	– 2,3	2,4	8,5	– 2,7
Aug.	– 39,8	– 21,6	2,2	– 18,3	– 16,7	11,8	88,4	76,6	0,5	0,0	0,0	– 6,1	6,6
Sept.	57,8	31,2	– 11,3	26,6	25,1	73,1	– 4,2	– 77,3	30,7	6,2	0,3	20,6	3,6
Okt.	67,7	80,6	12,0	– 12,9	– 22,6	30,0	145,9	115,9	15,4	– 0,8	– 0,3	24,3	– 7,9
Nov.	119,4	111,4	24,2	7,9	9,4	32,8	87,4	54,6	44,7	22,8	– 1,0	6,6	16,4
Dez.	– 65,0	– 37,6	– 17,8	– 27,4	– 28,1	– 3,0	– 187,0	– 184,0	39,2	11,0	– 0,2	– 7,4	35,9
2026 Jan.	155,5	76,4	26,4	79,1	57,5	60,8	249,2	188,4	19,5	2,9	1,8	32,6	– 17,9
Febr.	– 15,0	32,9	– 5,5	– 47,8	– 45,3	13,9	165,5	151,5	18,0	0,3	0,8	6,7	10,2
März	103,7	67,7	– 11,2	36,0	33,5	64,6	– 125,6	– 190,1	32,6	7,9	0,5	6,0	18,2
April	– 6,9	35,7	– 33,1	– 42,5	– 46,9	– 31,8	67,5	99,3	– 43,4	– 45,4	– 0,6	20,2	– 17,6
Mai	81,8	63,5	5,5	18,2	15,9	45,4	104,6	59,1	47,8	7,0	1,9	29,0	9,9
Juni	95,7	94,0	– 7,9	1,7	– 3,2	97,4	130,3	32,8	54,6	5,2	1,3	17,5	30,6
Juli	7,0	59,5	14,2	– 52,5	– 54,2	– 14,2	– 21,1	– 6,9	27,8	1,4	0,5	20,6	5,3

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forde- rungen an das Nicht-Euro- Währungs- gebiet	Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	insgesamt	Einlagen mit verein- barter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit verein- barter Kündi- gungsfrist von mehr als 3 Mo- naten	Schuldver- schreibun- gen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rück- lagen ³⁾
		zusammen	darunter: Wert- papiere	zusammen	darunter: Wert- papiere								
2024 Dez.	5,1	8,3	8,1	- 3,2	- 1,4	- 6,7	- 25,1	- 18,5	28,3	9,9	- 0,1	- 7,6	26,1
2025 Jan.	31,2	11,6	0,7	19,6	13,7	- 8,0	24,7	32,7	25,1	- 0,1	- 0,3	13,5	11,9
Febr.	16,4	20,2	4,3	- 3,7	- 3,8	13,9	39,7	25,8	- 14,9	0,9	- 0,3	3,7	- 19,3
März	11,1	1,6	- 3,9	9,5	7,3	19,2	38,7	19,6	6,4	2,3	0,0	3,6	0,5
April	0,3	1,2	- 8,1	- 0,9	- 2,9	16,2	1,3	- 14,9	- 3,3	0,6	0,2	1,9	- 6,0
Mai	7,6	10,5	4,5	- 3,0	- 2,6	12,2	2,3	- 9,9	13,5	1,8	1,1	7,6	3,0
Juni	19,0	8,2	2,8	10,9	10,6	- 2,8	37,2	39,9	14,5	1,7	2,1	0,4	10,3
Juli	6,3	1,9	- 1,9	4,4	- 2,3	- 1,5	- 29,5	- 27,9	- 2,0	- 0,1	1,0	1,1	- 4,0
Aug.	- 10,3	9,7	- 0,1	- 20,0	- 18,8	8,2	29,5	21,3	- 0,6	0,3	- 0,4	- 2,2	1,7
Sept.	20,3	7,8	0,1	12,6	9,4	25,1	30,4	5,3	14,2	1,7	- 0,2	8,2	4,5
Okt.	12,4	16,7	0,8	- 4,3	- 9,0	8,8	9,5	0,7	8,3	1,0	- 0,8	12,0	- 4,0
Nov.	28,8	27,4	2,9	1,4	3,7	20,5	33,7	13,2	7,8	2,4	- 1,1	0,5	5,9
Dez.	- 20,8	- 13,2	- 1,5	- 7,5	- 8,7	13,6	- 37,2	- 50,8	10,8	1,0	- 0,3	- 3,4	13,4
2026 Jan.	44,4	18,8	0,9	25,6	22,3	13,2	51,5	38,2	12,9	1,6	- 0,1	25,8	- 14,5
Febr.	11,8	18,8	1,3	- 7,1	- 4,9	- 0,9	37,1	38,0	9,6	0,3	0,6	1,7	6,9
März	6,8	11,5	0,3	- 4,7	- 6,3	15,2	- 31,8	- 47,0	9,3	2,5	0,4	3,7	2,8
April	- 6,4	10,2	0,2	- 16,6	- 18,7	- 14,7	- 16,9	- 2,2	7,5	1,0	- 0,2	8,2	- 1,5
Mai	33,7	19,3	3,3	14,4	14,8	29,6	46,7	17,2	17,5	4,0	2,2	8,9	2,4
Juni	33,2	26,8	3,3	6,3	6,6	- 6,9	30,6	37,4	14,0	3,5	1,6	4,0	5,0
Juli	2,1	5,1	- 1,7	- 3,0	- 11,3	- 9,5	- 30,7	- 21,3	18,4	1,6	0,7	13,3	2,8

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die "Hinweise zu den Zahlenwerten" in den methodischen Erläuterungen zur Statistischen Fachreihe Bankenstatistik. ¹ Quelle: EZB. ² Abzüglich Bestand der MFIs. ³ Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. ⁴ Einschl.

Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. ⁵ Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). ⁶ In Deutschland nur Spareinlagen. ⁷ Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. ⁸ Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. ⁹ Einschl. noch im Umlauf befindlicher

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

a) Euroraum

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)										Zeit	
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2							Repo-geschäfte	Geldmarktfondsanteile (netto) 2) 7) 8)		Schuldverschreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.)(netto) 2) 7)
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)					
					zusammen	Bargeldumlauf	täglich fällige Einlagen 5)							
– 57,8	– 50,9	0,0	85,4	87,3	63,9	15,9	48,0	– 16,4	39,8	– 52,6	15,1	– 0,6	2024 Dez.	
42,2	108,5	0,0	– 93,9	– 133,4	– 138,1	– 12,5	– 125,6	– 6,0	10,8	58,9	8,6	– 5,2	2025 Jan.	
33,0	10,6	0,0	26,3	26,9	45,5	1,5	44,0	– 23,4	4,7	38,9	4,7	– 11,2	Febr.	
– 36,7	46,8	0,0	54,6	97,9	75,8	3,8	72,0	8,1	14,0	– 41,7	– 15,3	0,4	März	
63,7	– 10,4	0,0	85,4	35,5	87,8	4,1	83,7	– 53,6	1,3	42,0	15,5	4,2	April	
– 0,8	– 20,4	0,0	63,6	89,7	105,5	5,4	100,2	– 34,1	18,2	– 25,7	– 7,9	– 5,7	Mai	
– 32,6	101,7	0,0	4,2	17,3	53,5	6,0	47,5	– 46,4	10,2	– 12,8	0,6	– 4,5	Juni	
– 30,9	25,7	0,0	15,4	0,7	– 17,8	5,5	– 23,4	17,1	1,4	3,9	5,0	1,4	Juli	
26,8	–102,0	0,0	13,9	41,7	50,5	– 1,0	51,6	– 17,0	8,1	16,3	– 3,2	– 8,2	Aug.	
37,9	70,7	0,0	29,7	17,3	31,1	– 0,9	32,0	– 18,1	4,3	– 28,3	– 4,6	7,3	Sept.	
8,6	2,5	0,0	8,1	2,2	0,9	1,9	– 1,0	6,7	– 5,4	53,8	8,2	7,0	Okt.	
– 53,5	– 40,2	0,0	199,4	183,7	147,5	5,0	142,5	33,0	3,2	18,4	1,7	– 2,6	Nov.	
– 53,6	– 40,5	0,0	71,1	107,6	65,1	15,1	49,9	13,3	29,2	– 106,2	– 18,2	3,7	Dez.	
97,4	60,1	0,0	– 36,6	– 91,5	– 82,0	– 12,5	– 69,5	– 18,8	9,3	105,7	16,2	8,9	2026 Jan.	
– 26,1	14,1	0,0	– 11,0	23,5	1,5	– 0,4	1,9	21,3	0,7	– 18,2	7,1	– 19,4	Febr.	
– 10,9	43,5	0,0	112,1	80,8	70,5	7,4	63,1	5,1	5,2	– 0,8	10,4	12,7	März	
23,9	– 11,0	0,0	1,5	– 9,6	– 8,1	5,0	– 13,1	– 0,5	– 1,0	– 19,2	13,1	7,7	April	
– 16,6	– 49,3	0,0	114,9	113,7	101,5	5,9	95,5	1,7	10,5	40,0	– 7,4	– 1,1	Mai	
– 23,5	59,8	0,0	58,7	57,9	31,3	6,2	25,1	30,2	– 3,6	47,8	– 4,4	1,0	Juni	
– 20,3	– 32,3	0,0	21,0	9,9	– 55,7	7,1	– 62,7	75,1	– 9,6	4,8	– 1,8	4,7	Juli	

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse				VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)								Zeit
	insgesamt	darunter:		insgesamt	Komponenten der Geldmenge								
		Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	Bargeldumlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)		täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte	Geldmarktfondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)			
- 4,1	- 22,7	3,8	3,8	- 3,0	15,3	- 16,6	1,0	- 0,7	0,0	- 2,0	2024 Dez.		
7,0	9,6	- 0,9	- 2,1	- 18,5	- 25,4	1,6	- 2,4	4,9	0,2	2,5	2025 Jan.		
13,6	2,1	1,7	0,4	29,5	34,0	- 5,4	- 1,8	1,1	0,1	1,5	Febr.		
- 21,2	32,4	1,9	0,9	12,6	- 0,3	3,5	- 2,4	- 1,9	0,2	13,5	März		
- 2,2	0,9	1,6	1,3	21,0	41,3	- 15,3	- 1,6	4,5	0,5	- 8,3	April		
3,8	3,6	2,2	0,8	- 1,2	22,5	- 13,3	- 1,3	- 0,5	0,1	- 8,6	Mai		
- 4,5	9,6	1,9	2,0	- 3,3	- 2,0	- 4,7	- 1,5	- 0,8	0,1	5,7	Juni		
- 4,9	13,9	3,0	1,6	- 2,2	11,4	- 6,5	- 1,8	- 2,4	- 0,0	- 2,8	Juli		
1,5	- 19,5	3,4	- 0,5	16,5	17,9	- 0,9	- 1,2	- 0,6	0,1	1,3	Aug.		
1,6	35,9	3,6	- 0,2	- 6,3	1,7	- 10,7	- 1,4	0,9	- 0,1	3,3	Sept.		
- 3,5	- 13,2	2,9	0,1	29,6	5,9	6,2	- 1,3	21,8	- 0,0	- 2,9	Okt.		
- 7,7	- 4,6	1,7	1,0	53,8	48,9	10,8	- 1,1	- 7,4	- 0,0	2,6	Nov.		
- 3,2	1,3	2,9	3,6	- 16,2	8,1	- 11,3	0,8	- 10,7	- 0,1	- 3,0	Dez.		
15,5	25,2	2,8	- 5,7	4,0	- 14,2	- 4,1	- 1,5	24,4	0,1	- 0,6	2026 Jan.		
- 3,4	2,5	1,3	0,1	2,3	0,8	11,2	- 1,6	- 7,1	0,0	- 1,0	Febr.		
- 14,5	27,6	1,5	2,5	- 0,4	4,3	- 1,9	- 2,6	2,9	0,2	- 3,4	März		
8,0	- 42,8	2,3	0,9	6,2	9,8	- 0,2	- 2,5	- 2,4	0,4	1,1	April		
- 3,5	7,9	2,2	1,1	41,5	30,8	- 0,9	- 2,0	9,3	- 0,0	4,3	Mai		
- 4,2	18,6	2,0	2,2	- 2,1	- 24,0	16,1	- 2,6	7,0	- 0,1	1,3	Juni		
1,9	- 27,9	3,6	1,7	0,2	- 15,1	23,7	- 3,2	- 6,5	- 0,1	1,4	Juli		

DM-Banknoten. 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten

Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Monatsende	Aktiva / Passiva insgesamt	Aktiva								Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen
		Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet									
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen				öffentliche Haushalte				
			zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)		
Euroraum (Mrd €) ¹⁾											
2024 Juni	34 352,9	21 978,4	15 780,2	13 299,6	1 562,7	917,9	6 198,2	980,7	5 217,5	7 673,3	4 701,2
Juli	34 366,1	21 997,9	15 795,4	13 314,7	1 557,5	923,1	6 202,5	975,8	5 226,6	7 732,8	4 635,5
Aug.	34 352,7	21 988,7	15 774,0	13 296,1	1 558,7	919,2	6 214,7	975,8	5 238,9	7 752,7	4 611,3
Sept.	34 644,8	22 056,8	15 818,7	13 336,7	1 559,9	922,1	6 238,1	973,7	5 264,4	7 907,4	4 680,6
Okt.	34 806,3	22 037,0	15 833,8	13 343,3	1 564,9	925,6	6 203,2	983,8	5 219,4	7 993,8	4 775,5
Nov.	35 387,2	22 124,3	15 886,8	13 373,2	1 572,9	940,7	6 237,5	984,6	5 253,0	8 241,6	5 021,3
Dez.	35 318,5	22 087,3	15 899,3	13 375,2	1 572,2	951,9	6 188,0	988,0	5 200,0	8 033,5	5 197,7
2025 Jan.	35 925,4	22 206,7	15 949,4	13 408,3	1 567,6	973,5	6 257,3	999,7	5 257,7	8 344,0	5 374,7
Febr.	35 621,6	22 277,9	16 006,1	13 459,4	1 565,7	981,1	6 271,8	996,5	5 275,4	8 521,3	4 822,4
März	35 480,8	22 279,7	16 021,5	13 487,9	1 559,3	974,4	6 258,2	995,0	5 263,2	8 452,2	4 748,9
April	35 793,0	22 367,3	16 071,6	13 537,2	1 568,9	965,6	6 295,7	1 001,0	5 294,8	8 371,5	5 054,2
Mai	35 698,3	22 382,1	16 098,3	13 552,6	1 571,9	973,7	6 283,8	1 011,7	5 272,1	8 451,2	4 865,0
Juni	35 624,9	22 422,0	16 153,2	13 599,7	1 580,8	972,7	6 268,9	1 009,9	5 259,0	8 384,4	4 818,4
Juli	35 715,0	22 447,4	16 187,3	13 618,6	1 582,2	986,5	6 260,2	1 013,2	5 246,9	8 436,2	4 831,4
Aug.	35 838,5	22 396,7	16 161,0	13 588,5	1 578,5	993,9	6 235,7	1 011,6	5 224,1	8 483,9	4 957,9
Sept.	35 868,5	22 456,9	16 189,8	13 625,2	1 565,5	999,0	6 267,1	1 014,1	5 253,0	8 571,3	4 840,3
Okt.	36 201,1	22 627,1	16 359,5	13 778,0	1 565,6	1 015,9	6 267,6	1 024,0	5 243,6	8 839,7	4 734,4
Nov.	36 788,3	22 770,5	16 499,2	13 870,7	1 586,9	1 041,7	6 271,2	1 022,4	5 248,9	8 963,2	5 054,5
Dez.	36 453,9	22 690,9	16 459,2	13 847,3	1 565,8	1 046,2	6 231,6	1 021,8	5 209,8	8 740,3	5 022,7
2026 Jan.	37 680,3	22 912,0	16 573,5	13 930,6	1 580,9	1 062,0	6 338,5	1 045,3	5 293,2	9 232,9	5 535,4
Febr.	37 919,2	22 923,0	16 614,9	13 968,4	1 577,5	1 069,0	6 308,1	1 042,9	5 265,2	9 477,3	5 518,8
März	37 546,6	22 966,6	16 669,3	14 048,2	1 568,8	1 052,4	6 297,3	1 045,8	5 251,6	9 280,3	5 299,7
April	37 580,1	22 952,0	16 693,3	14 098,6	1 533,3	1 061,4	6 258,7	1 050,1	5 208,6	9 309,8	5 318,2
Mai	37 787,4	23 054,4	16 761,0	14 154,9	1 538,6	1 067,5	6 293,3	1 053,3	5 240,1	9 416,7	5 316,3
Juni	38 003,9	23 175,9	16 872,8	14 261,1	1 533,6	1 078,1	6 303,1	1 057,5	5 245,6	9 494,7	5 333,3
Juli	38 174,4	23 144,0	16 922,5	14 301,3	1 538,6	1 082,6	6 221,5	1 059,7	5 161,8	9 452,8	5 577,6
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
2024 Juni	8 574,0	5 393,1	4 244,9	3 703,4	247,7	293,7	1 148,2	295,0	853,2	1 566,2	1 614,8
Juli	8 449,2	5 410,8	4 252,2	3 711,1	244,7	296,3	1 158,6	295,1	863,5	1 563,6	1 474,8
Aug.	8 402,4	5 408,8	4 257,5	3 718,0	244,0	295,4	1 151,4	293,9	857,5	1 573,0	1 420,6
Sept.	8 536,6	5 431,5	4 266,3	3 725,5	244,7	296,1	1 165,2	296,6	868,7	1 625,2	1 479,9
Okt.	8 661,8	5 413,0	4 266,8	3 725,3	244,3	297,2	1 146,2	302,1	844,1	1 650,3	1 598,5
Nov.	8 831,0	5 445,2	4 291,4	3 739,4	253,6	298,4	1 153,8	302,2	851,6	1 691,8	1 694,1
Dez.	9 070,5	5 442,3	4 298,8	3 738,8	260,7	299,3	1 143,6	300,6	842,9	1 671,3	1 957,0
2025 Jan.	9 347,4	5 468,4	4 307,6	3 745,9	258,5	303,2	1 160,8	306,5	854,3	1 713,1	2 165,9
Febr.	8 863,1	5 487,3	4 327,6	3 760,5	257,9	309,2	1 159,7	306,6	853,1	1 757,5	1 618,3
März	8 853,0	5 484,6	4 324,2	3 762,1	257,6	304,4	1 160,4	308,7	851,6	1 787,1	1 581,3
April	9 052,4	5 490,4	4 322,6	3 768,4	256,6	297,7	1 167,7	310,7	857,0	1 759,4	1 802,6
Mai	8 878,7	5 495,8	4 333,2	3 774,0	258,1	301,1	1 162,6	310,4	852,2	1 766,3	1 616,6
Juni	8 856,1	5 510,1	4 338,9	3 776,8	262,0	300,1	1 171,2	310,8	860,5	1 775,5	1 570,5
Juli	8 953,0	5 515,2	4 341,2	3 780,8	257,7	302,7	1 174,0	317,5	856,5	1 764,8	1 673,0
Aug.	9 098,5	5 502,9	4 349,5	3 789,3	255,0	305,3	1 153,4	316,2	837,2	1 789,7	1 805,8
Sept.	9 039,2	5 522,0	4 355,7	3 795,3	254,4	306,0	1 166,3	319,6	846,7	1 851,1	1 666,2
Okt.	8 980,8	5 582,6	4 418,1	3 856,5	253,8	307,8	1 164,5	324,5	839,9	1 892,5	1 505,7
Nov.	9 311,5	5 609,0	4 445,1	3 880,7	254,3	310,0	1 163,9	322,1	841,9	1 939,9	1 762,5
Dez.	9 293,0	5 586,8	4 432,1	3 869,2	254,7	308,2	1 154,7	321,8	832,9	1 901,2	1 804,9
2026 Jan.	9 865,0	5 632,8	4 449,8	3 884,5	251,7	313,6	1 182,9	326,4	856,5	2 057,3	2 175,0
Febr.	9 980,9	5 649,5	4 468,6	3 901,4	251,9	315,3	1 180,9	324,3	856,6	2 115,6	2 215,8
März	9 561,9	5 644,9	4 477,8	3 912,1	255,4	310,2	1 167,1	325,9	841,2	2 051,8	1 865,2
April	9 600,3	5 637,0	4 486,6	3 920,1	254,8	311,7	1 150,4	327,9	822,5	2 022,5	1 940,8
Mai	9 580,7	5 673,5	4 505,0	3 934,7	256,9	313,4	1 168,6	328,3	840,3	2 064,0	1 843,1
Juni	9 649,9	5 708,3	4 531,5	3 958,3	258,7	314,6	1 176,8	328,1	848,7	2 067,9	1 873,7
Juli	9 746,2	5 702,5	4 535,0	3 963,9	257,3	313,9	1 167,5	336,8	830,7	2 032,5	2 011,1

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosistem).

1 Quelle: EZB. 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. 3 Einschl. Schatzwechsel

und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. 4 Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12*) ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend dem vom

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Passiva											
Bargeld- umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
Euroraum (Mrd €) 1)											
1 541,2	15 991,8	14 965,7	15 084,0	8 423,2	2 021,7	325,8	1 795,0	2 411,7	106,4	2024 Juni	
1 545,2	15 879,9	14 870,1	15 026,2	8 358,5	2 045,3	322,6	1 786,3	2 406,1	107,4	Juli	
1 543,7	15 993,5	14 950,4	15 098,3	8 416,0	2 058,2	321,9	1 782,3	2 411,7	108,4	Aug.	
1 542,2	16 054,7	15 001,8	15 137,5	8 421,4	2 083,4	326,2	1 794,0	2 402,3	110,2	Sept.	
1 542,1	16 059,6	14 985,0	15 145,4	8 431,9	2 094,4	323,4	1 788,2	2 396,0	111,6	Okt.	
1 546,0	16 198,1	15 156,8	15 294,9	8 587,7	2 079,5	320,3	1 796,0	2 399,4	111,9	Nov.	
1 561,9	16 239,3	15 246,1	15 431,3	8 675,6	2 076,6	313,0	1 813,5	2 439,6	112,9	Dez.	
1 549,4	16 151,9	15 117,1	15 319,5	8 557,4	2 083,8	306,1	1 805,5	2 451,5	115,3	2025 Jan.	
1 550,9	16 219,9	15 149,4	15 342,1	8 597,6	2 063,0	300,8	1 808,2	2 455,8	116,7	Febr.	
1 554,7	16 258,3	15 224,4	15 405,8	8 646,5	2 063,9	295,8	1 804,9	2 476,1	118,7	März	
1 558,8	16 326,3	15 253,6	15 429,8	8 727,5	2 012,6	296,0	1 795,0	2 478,0	120,7	April	
1 564,1	16 416,8	15 351,3	15 515,1	8 822,7	1 980,1	293,8	1 798,5	2 497,0	123,1	Mai	
1 570,1	16 384,6	15 344,1	15 488,1	8 838,0	1 926,1	287,5	1 803,0	2 507,0	126,5	Juni	
1 575,6	16 357,1	15 344,2	15 504,9	8 824,3	1 954,6	286,3	1 802,3	2 508,7	128,8	Juli	
1 574,6	16 415,2	15 389,9	15 517,3	8 851,0	1 934,1	285,3	1 800,8	2 517,1	128,9	Aug.	
1 573,7	16 475,5	15 393,2	15 551,0	8 894,2	1 914,4	285,5	1 806,7	2 521,4	128,9	Sept.	
1 575,6	16 545,7	15 451,8	15 619,4	8 929,5	1 951,0	283,5	1 810,2	2 516,5	128,7	Okt.	
1 580,6	16 686,7	15 649,6	15 781,7	9 043,8	1 975,0	282,7	1 832,6	2 519,7	127,8	Nov.	
1 595,7	16 734,8	15 741,6	15 914,8	9 128,5	1 987,0	276,4	1 846,1	2 549,2	127,6	Dez.	
1 590,7	16 854,4	15 750,1	15 927,9	9 124,0	1 988,2	277,8	1 850,1	2 558,8	129,0	2026 Jan.	
1 590,3	16 863,1	15 782,1	15 939,3	9 125,0	1 995,4	278,4	1 851,0	2 559,7	129,9	Febr.	
1 597,7	16 945,9	15 854,2	16 044,7	9 205,3	2 005,3	277,7	1 860,6	2 565,3	130,5	März	
1 602,7	16 911,4	15 808,1	15 997,4	9 201,7	2 010,1	277,8	1 813,4	2 564,5	130,0	April	
1 608,7	17 014,9	15 919,4	16 100,4	9 289,2	2 003,7	279,8	1 820,7	2 575,1	131,9	Mai	
1 614,9	17 053,5	15 964,4	16 148,4	9 305,4	2 028,7	281,2	1 828,1	2 571,7	133,3	Juni	
1 621,9	17 033,8	15 970,5	16 154,2	9 241,5	2 101,4	286,4	1 828,9	2 562,3	133,7	Juli	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
378,6	4 503,4	4 332,6	4 196,1	2 501,6	619,0	102,5	553,7	360,1	59,2	2024 Juni	
380,3	4 494,3	4 327,9	4 212,7	2 507,6	632,9	103,3	553,6	355,9	59,4	Juli	
379,3	4 560,5	4 387,5	4 265,1	2 551,7	643,3	104,6	553,0	353,0	59,5	Aug.	
378,4	4 568,2	4 398,5	4 270,7	2 556,5	645,1	105,3	553,2	350,3	60,3	Sept.	
378,1	4 572,0	4 401,7	4 288,6	2 567,4	653,4	105,8	553,1	347,9	61,0	Okt.	
379,1	4 623,1	4 456,0	4 335,1	2 616,3	640,1	106,8	565,5	346,1	60,3	Nov.	
382,9	4 629,3	4 471,4	4 351,7	2 632,9	630,4	105,5	575,7	347,1	60,2	Dez.	
380,8	4 609,3	4 445,0	4 338,3	2 616,9	636,6	103,9	576,2	345,7	59,0	2025 Jan.	
381,2	4 649,0	4 466,1	4 356,4	2 643,2	631,0	102,9	576,8	343,8	58,7	Febr.	
382,2	4 627,9	4 467,4	4 346,5	2 639,9	626,6	100,6	579,3	341,6	58,6	März	
383,5	4 648,0	4 489,5	4 386,2	2 686,6	621,2	99,8	579,7	340,0	58,9	April	
384,3	4 662,2	4 501,0	4 391,9	2 703,8	608,7	99,4	581,4	338,6	60,0	Mai	
386,3	4 651,1	4 493,2	4 370,3	2 695,5	593,2	99,1	583,3	337,2	62,1	Juni	
387,9	4 651,3	4 498,8	4 393,0	2 716,4	596,7	98,0	583,5	335,4	63,1	Juli	
387,4	4 667,4	4 516,2	4 393,2	2 720,5	592,7	99,6	583,6	334,2	62,7	Aug.	
387,2	4 659,7	4 506,8	4 394,1	2 730,7	582,3	100,4	585,3	332,8	62,5	Sept.	
387,3	4 711,6	4 563,7	4 453,4	2 764,8	605,9	103,2	586,4	331,6	61,7	Okt.	
388,3	4 763,8	4 626,3	4 498,4	2 808,9	606,7	103,0	588,7	330,5	60,6	Nov.	
391,9	4 761,1	4 626,4	4 502,3	2 820,4	596,1	101,8	592,3	331,3	60,3	Dez.	
386,2	4 770,0	4 614,8	4 498,6	2 820,7	592,7	101,5	593,6	329,7	60,4	2026 Jan.	
386,3	4 778,4	4 622,3	4 493,1	2 814,6	593,6	101,8	594,0	328,0	61,1	Febr.	
388,8	4 768,2	4 627,9	4 507,6	2 827,2	594,2	102,8	596,5	325,5	61,4	März	
389,7	4 783,2	4 637,7	4 519,3	2 835,7	599,0	102,9	597,4	323,0	61,2	April	
390,8	4 814,0	4 667,9	4 541,9	2 859,2	593,8	103,3	601,3	321,0	63,4	Mai	
393,0	4 805,8	4 665,1	4 536,2	2 838,1	605,9	103,5	605,2	318,4	65,0	Juni	
394,7	4 815,0	4 672,4	4 551,2	2 824,8	633,2	105,5	606,8	315,2	65,7	Juli	

Eurosistem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position "Intra-Eurosistem-Verbind-

lichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten" ermitteln (siehe "sonstige Passivpositionen"). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Monatsende	noch: Passiva												
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Geldmarkt- fonds- anteile (netto) ³⁾	Begebene Schuld-	
	öffentliche Haushalte												
	Zentral- staaten	sonstige öffentliche Haushalte											
		zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist ²⁾		insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen			
bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	insgesamt	darunter: auf Euro							
Euroraum (Mrd €) ¹⁾													
2024 Juni	423,5	484,4	275,6	133,7	22,8	37,4	11,4	3,5	384,5	384,4	794,1	2 579,8	1 766,1
Juli	396,2	457,5	253,1	129,9	22,9	36,9	11,2	3,5	408,9	390,7	816,4	2 578,7	1 770,9
Aug.	430,8	464,4	263,3	126,9	22,7	36,9	11,1	3,5	438,2	417,3	832,2	2 575,3	1 779,8
Sept.	427,3	489,9	283,2	135,2	20,7	36,8	10,6	3,4	414,0	400,9	833,7	2 588,8	1 802,3
Okt.	451,6	462,5	269,4	123,1	20,2	36,9	9,6	3,4	419,1	397,8	853,5	2 612,9	1 798,8
Nov.	409,6	493,6	299,8	124,2	20,0	36,7	9,5	3,3	425,8	411,6	875,1	2 625,2	1 792,7
Dez.	351,9	456,1	270,7	119,0	17,3	36,4	9,4	3,2	368,8	347,6	891,5	2 625,2	1 795,5
2025 Jan.	394,2	438,2	255,3	116,3	17,7	35,7	9,4	3,8	427,9	405,4	901,2	2 649,6	1 809,6
Febr.	426,9	450,9	266,7	119,2	16,9	34,8	9,6	3,7	466,8	443,1	906,9	2 644,4	1 811,7
März	390,1	462,4	269,6	129,3	15,8	34,6	9,7	3,6	423,4	408,5	892,6	2 614,4	1 806,0
April	453,6	442,9	261,5	117,3	16,2	34,8	9,6	3,5	463,6	447,5	908,8	2 579,7	1 791,5
Mai	452,7	449,0	266,9	118,8	15,8	35,0	9,0	3,5	438,1	419,5	901,8	2 601,5	1 807,1
Juni	420,1	476,5	285,0	129,5	14,6	34,9	9,1	3,4	424,0	407,3	903,1	2 586,4	1 820,4
Juli	389,2	462,9	279,4	122,4	13,8	34,7	9,0	3,5	428,8	411,9	909,0	2 607,2	1 829,7
Aug.	416,0	481,9	298,0	120,9	15,9	35,0	8,7	3,5	444,4	436,4	906,7	2 583,6	1 834,2
Sept.	453,9	470,6	285,9	122,1	15,8	35,0	8,6	3,2	415,8	400,1	902,9	2 606,2	1 840,6
Okt.	463,5	462,8	287,1	114,4	15,4	34,7	8,2	3,1	614,4	602,1	912,0	2 646,1	1 860,9
Nov.	410,1	494,9	309,2	123,8	15,6	35,1	8,3	3,0	663,0	640,6	914,5	2 647,6	1 868,9
Dez.	356,0	464,0	280,4	122,1	16,0	34,4	8,1	2,9	556,2	541,1	861,7	2 634,2	1 867,5
2026 Jan.	462,7	463,8	278,2	122,7	16,4	34,7	8,3	3,5	635,5	609,2	878,7	2 665,7	1 883,6
Febr.	436,6	487,2	287,9	136,1	16,8	34,7	8,3	3,4	617,7	607,5	886,2	2 656,5	1 890,2
März	425,7	475,5	277,5	135,1	16,7	34,8	8,1	3,4	617,9	607,0	897,3	2 689,7	1 887,4
April	449,6	464,3	274,2	127,7	16,4	34,8	7,9	3,3	598,0	593,5	911,7	2 712,2	1 902,8
Mai	433,0	481,4	287,4	130,3	17,6	34,9	7,9	3,3	638,2	626,5	905,1	2 744,0	1 917,4
Juni	409,5	495,7	296,1	136,3	17,6	34,6	7,8	3,2	683,8	669,1	901,7	2 776,6	1 922,4
Juli	389,2	490,5	295,8	131,4	17,7	34,6	7,7	3,3	688,3	670,3	900,7	2 796,7	1 928,9
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
2024 Juni	70,5	236,9	85,4	103,0	19,9	27,9	0,5	0,1	11,1	11,1	4,0	741,5	506,2
Juli	64,4	217,3	71,8	97,3	19,9	27,6	0,5	0,1	11,9	11,9	4,2	731,6	506,8
Aug.	71,1	224,3	81,5	94,7	19,7	27,7	0,5	0,1	13,5	13,5	4,6	731,6	506,9
Sept.	65,6	231,9	83,1	102,8	17,8	27,6	0,5	0,1	10,8	10,8	4,9	730,4	508,9
Okt.	68,3	215,1	77,8	91,7	17,3	27,8	0,5	0,1	10,5	10,5	4,9	735,5	506,3
Nov.	62,5	225,5	87,6	92,6	17,3	27,5	0,5	0,1	7,9	7,9	4,7	733,1	504,6
Dez.	58,4	219,2	86,9	89,8	14,8	27,2	0,4	0,1	7,2	7,2	4,8	726,8	503,3
2025 Jan.	65,4	205,6	76,9	86,3	15,3	26,6	0,4	0,1	12,1	12,1	5,0	741,9	519,8
Febr.	79,0	213,7	84,5	88,2	14,6	25,9	0,5	0,1	13,2	13,2	5,0	746,8	520,8
März	57,8	223,7	85,3	98,8	13,5	25,6	0,5	0,1	11,3	11,3	5,3	757,8	530,0
April	55,4	206,4	77,8	88,5	13,8	25,8	0,5	0,1	15,8	15,7	5,7	740,9	524,0
Mai	59,2	211,0	82,6	88,6	13,4	25,8	0,5	0,0	15,3	15,2	5,8	741,1	521,0
Juni	54,7	226,1	87,6	100,1	12,2	25,6	0,5	0,0	14,4	14,4	5,8	741,4	528,2
Juli	49,8	208,5	78,7	92,1	11,8	25,3	0,4	0,0	12,1	12,1	5,8	742,8	534,6
Aug.	51,2	222,9	91,8	91,3	13,8	25,6	0,4	0,0	11,4	11,4	5,9	738,5	540,6
Sept.	52,8	212,7	83,0	90,1	13,6	25,6	0,4	0,0	12,3	12,2	5,8	748,4	547,0
Okt.	50,0	208,2	86,4	82,6	13,3	25,4	0,4	0,0	63,6	63,6	5,8	759,2	551,0
Nov.	42,3	223,1	91,2	92,5	13,5	25,6	0,4	0,0	56,2	56,2	5,7	762,3	550,3
Dez.	39,1	219,6	88,1	92,3	14,0	24,8	0,4	0,0	45,5	45,5	5,6	754,0	548,7
2026 Jan.	55,9	215,6	84,2	91,6	14,2	25,2	0,4	0,0	71,1	71,1	5,7	777,9	564,9
Febr.	52,4	232,9	91,4	101,4	14,6	25,1	0,4	0,0	64,1	64,1	5,7	778,9	566,8
März	37,8	222,7	84,3	98,4	14,5	25,2	0,4	0,0	67,0	67,0	5,9	786,5	562,2
April	45,9	218,0	84,8	93,5	14,1	25,2	0,4	0,1	64,6	64,6	6,2	792,7	569,2
Mai	42,4	229,7	92,3	96,3	15,3	25,3	0,4	0,1	73,9	73,9	6,2	805,7	574,3
Juni	38,2	231,4	90,2	100,4	15,3	25,0	0,4	0,1	81,0	81,0	6,1	813,7	577,1
Juli	40,1	223,8	88,1	94,9	15,3	25,1	0,3	0,1	74,4	74,4	6,1	828,6	584,4

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

ligungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10*). 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

									Nachrichtlich					Stand am Monatsende																	
verschreibungen (netto) ³⁾			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet ⁵⁾	Kapital und Rücklagen ⁶⁾	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	sonstige Passivpositionen		darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten ⁹⁾	Geldmengenaggregate ⁷⁾ (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)			Geldkapitalbildung ¹³⁾	Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) ¹⁴⁾																		
mit Laufzeit						insgesamt ⁸⁾			M1 ¹⁰⁾	M2 ¹¹⁾	M3 ¹²⁾																				
bis zu 1 Jahr ⁴⁾	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren																													
Euroraum (Mrd €) ¹⁾																															
12,0	43,1	2 524,7	5 424,7	3 062,8	68,0	4 505,9	0,0	10 396,0	15 345,1	16 396,3	7 529,8	177,9	2024 Juni																		
13,1	42,6	2 523,0	5 384,4	3 121,6	99,5	4 531,5	0,0	10 312,0	15 272,3	16 386,4	7 578,8	177,5	Juli																		
-1,2	50,7	2 525,8	5 342,0	3 143,2	35,2	4 449,5	0,0	10 378,6	15 353,6	16 480,2	7 600,0	178,2	Aug.																		
3,5	54,1	2 531,2	5 409,2	3 203,4	36,0	4 562,7	0,0	10 404,0	15 404,1	16 524,5	7 679,0	178,9	Sept.																		
3,4	54,2	2 555,3	5 390,7	3 257,5	40,8	4 630,2	0,0	10 398,7	15 387,2	16 547,8	7 752,8	177,2	Okt.																		
-6,5	53,4	2 578,4	5 593,5	3 280,2	0,9	4 842,4	0,0	10 594,0	15 568,9	16 740,0	7 806,5	182,4	Nov.																		
0,5	49,3	2 575,4	5 374,0	3 302,6	5,7	4 949,4	0,0	10 661,7	15 662,3	16 832,0	7 844,2	179,1	Dez.																		
-7,1	51,2	2 605,5	5 615,7	3 380,3	47,1	5 202,3	0,0	10 522,7	15 528,9	16 738,9	7 946,0	182,1	2025 Jan.																		
-16,6	49,4	2 611,7	5 737,0	3 385,1	52,1	4 658,4	0,0	10 567,9	15 555,0	16 765,4	7 960,1	174,5	Febr.																		
-13,8	44,9	2 583,4	5 658,4	3 405,4	63,0	4 610,5	0,0	10 626,3	15 636,7	16 801,0	7 950,5	175,5	März																		
-6,1	42,0	2 543,8	5 564,4	3 405,5	66,4	4 919,4	0,0	10 700,2	15 652,2	16 865,9	7 903,3	174,7	April																		
-13,7	42,7	2 572,5	5 578,8	3 411,8	82,7	4 702,6	0,0	10 806,1	15 743,0	16 930,5	7 944,3	174,8	Mai																		
-16,1	41,2	2 561,3	5 543,5	3 380,9	91,3	4 741,0	0,0	10 850,4	15 746,6	16 921,0	7 910,0	179,7	Juni																		
-16,4	41,9	2 581,7	5 565,6	3 404,9	101,5	4 765,5	0,0	10 837,8	15 755,2	16 944,9	7 955,9	181,1	Juli																		
-25,5	41,8	2 567,3	5 597,4	3 420,4	63,4	4 832,9	0,0	10 883,1	15 789,4	16 950,5	7 955,8	183,8	Aug.																		
-17,9	41,0	2 583,1	5 497,6	3 537,2	120,4	4 739,2	0,0	10 912,1	15 804,0	16 977,4	8 094,1	182,4	Sept.																		
-9,7	40,5	2 615,3	5 634,1	3 624,7	-15,7	4 664,3	0,0	10 950,8	15 864,1	17 045,0	8 216,8	183,0	Okt.																		
-12,8	39,7	2 620,7	5 689,1	3 699,8	-31,9	4 938,9	0,0	11 098,4	16 047,8	17 243,9	8 319,0	189,2	Nov.																		
-8,6	37,4	2 605,4	5 502,3	3 748,1	-19,7	4 840,6	0,0	11 160,2	16 146,7	17 269,2	8 364,5	183,2	Dez.																		
-0,8	39,3	2 627,2	5 704,6	3 972,7	-26,4	5 404,3	0,0	11 159,1	16 153,1	17 304,5	8 617,3	188,0	2026 Jan.																		
-21,6	40,0	2 638,0	5 872,9	4 054,0	7,5	5 371,0	0,0	11 162,7	16 179,8	17 296,9	8 711,0	182,0	Febr.																		
-9,2	39,2	2 659,6	5 755,6	3 877,4	-14,0	5 179,0	0,0	11 240,5	16 271,6	17 420,7	8 566,3	182,9	März																		
-0,6	41,1	2 671,7	5 814,7	3 851,6	-49,4	5 227,1	0,0	11 238,5	16 265,9	17 429,4	8 504,9	183,0	April																		
2,9	39,3	2 701,8	5 884,8	3 851,7	-38,6	5 178,6	0,0	11 343,1	16 383,2	17 551,6	8 544,3	183,5	Mai																		
1,7	42,2	2 732,8	5 976,8	3 771,5	-9,8	5 235,0	0,0	11 380,5	16 450,1	17 618,6	8 503,4	190,3	Juni																		
5,9	43,1	2 747,7	5 951,8	3 747,4	-58,1	5 491,9	0,0	11 323,0	16 457,2	17 637,7	8 495,5	191,1	Juli																		
Deutscher Beitrag (Mrd €)																															
43,9	25,7	671,9	1 015,1	777,5	-1 013,2	2 534,5	547,3	2 587,0	3 792,0	3 876,7	2 090,4	0,0	2024 Juni																		
40,7	25,6	665,3	951,2	798,5	-972,6	2 430,1	550,2	2 579,4	3 789,3	3 871,6	2 104,4	0,0	Juli																		
42,8	24,8	664,0	949,8	808,5	-1 038,9	2 372,7	554,4	2 633,2	3 849,0	3 934,8	2 112,8	0,0	Aug.																		
45,8	23,9	660,7	1 003,0	830,4	-1 045,3	2 434,4	558,3	2 639,6	3 861,4	3 946,7	2 132,3	0,0	Sept.																		
43,4	22,1	670,1	971,7	849,3	-1 023,0	2 540,8	561,3	2 645,2	3 861,7	3 942,5	2 161,4	0,0	Okt.																		
45,7	21,3	666,1	997,5	847,8	-1 020,3	2 637,3	563,4	2 703,9	3 907,1	3 986,7	2 167,3	0,0	Nov.																		
45,5	19,6	661,7	982,2	861,7	-1 022,7	2 881,3	567,2	2 719,8	3 907,7	3 984,7	2 186,6	0,0	Dez.																		
48,8	18,8	674,4	1 014,4	889,6	-1 011,8	3 086,9	566,3	2 693,9	3 882,0	3 966,6	2 225,8	0,0	2025 Jan.																		
50,5	18,6	677,7	1 040,9	877,9	-1 028,7	2 558,8	568,0	2 727,7	3 908,6	3 996,0	2 217,1	0,0	Febr.																		
65,0	17,3	675,6	1 043,5	883,9	-1 013,6	2 537,0	569,9	2 725,1	3 906,6	4 005,4	2 223,0	0,0	März																		
56,6	16,8	667,5	1 009,9	886,3	-997,8	2 743,5	571,5	2 764,4	3 928,2	4 023,2	2 218,2	0,0	April																		
47,9	17,1	676,2	1 001,9	889,3	-1 008,1	2 571,3	573,7	2 786,4	3 935,7	4 021,6	2 232,7	0,0	Mai																		
53,5	16,9	671,0	1 029,7	887,5	-996,2	2 522,3	575,6	2 783,1	3 925,4	4 016,1	2 229,5	0,0	Juni																		
49,9	17,8	675,1	1 008,5	890,9	-993,7	2 635,4	578,6	2 795,2	3 929,6	4 015,1	2 238,0	0,0	Juli																		
50,8	18,0	669,7	1 023,7	897,5	-1 022,3	2 776,4	582,0	2 812,3	3 944,3	4 030,4	2 239,0	0,0	Aug.																		
53,5	18,6	676,3	1 026,1	937,1	-983,2	2 633,1	585,6	2 813,7	3 933,5	4 023,7	2 286,7	0,0	Sept.																		
50,1	19,2	689,9	1 021,6	961,2	-1 025,7	2 483,5	588,5	2 851,2	3 988,1	4 126,8	2 324,7	0,0	Okt.																		
52,1	19,8	690,4	1 034,8	978,4	-1 020,7	2 730,8	590,2	2 900,1	4 046,6	4 180,5	2 343,7	0,0	Nov.																		
48,6	20,2	685,2	978,6	997,0	-1 023,4	2 774,5	593,1	2 908,4	4 044,4	4 164,4	2 359,8	0,0	Dez.																		
47,9	20,2	709,8	1 060,8	1 062,1	-1 021,9	3 139,3	595,9	2 904,9	4 035,0	4 179,8	2 451,0	0,0	2026 Jan.																		
46,3	20,8	711,8	1 101,5	1 091,7	-1 029,4	3 190,1	597,2	2 906,0	4 045,8	4 182,7	2 483,6	0,0	Febr.																		
42,2	21,7	722,6	1 064,3	1 036,7	-1 006,7	2 840,0	598,7	2 911,5	4 047,3	4 184,1	2 442,4	0,0	März																		
42,4	22,5	727,8	1 056,9	1 030,9	-1 049,2	2 915,0	601,0	2 920,5	4 053,4	4 189,1	2 442,6	0,0	April																		
46,2	23,0	736,5	1 075,5	1 029,0	-1 054,6	2 830,9	603,1	2 951,5	4 081,5	4 230,9	2 455,6	0,0	Mai																		
47,1	23,6	743,0	1 120,9	997,9	-1 034,4	2 858,9	605,1	2 928,3	4 072,2	4 230,1	2 436,2	0,0	Juni																		
48,1	23,9	756,6	1 097,2	992,5	-1 061,4	2 993,6	608,7	2 913,0	4 077,3	4 229,8	2 446,8	0,0	Juli																		

dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). **10** Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für den Euroraum) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. **11** M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für

den Euroraum) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. **12** M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. **13** Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. **14** Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände der Deutschen Bundesbank

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren						
	Nettoaktiva in Gold und Devisen 2)	Nettoaktiva in Euro 2)	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				
			Hauptrefinanzierungs- geschäfte	Längerfristige Refinanzierungs- geschäfte	Spitzenrefinanzierungs- fazilität	Geldpolitische Wertpapierbestände	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 5)
2025 Febr.	50,0	– 54,5	1,0	3,5	0,0	907,0	0,0
März	50,5	– 48,5	0,7	3,2	0,1	886,5	0,0
April	50,4	– 37,7	0,9	2,6	0,0	864,6	0,0
Mai	.	.	.	.	.	.	.
Juni	51,2	– 39,8	1,1	2,6	0,0	847,3	0,0
Juli	51,4	– 45,3	1,2	2,4	0,0	836,7	0,0
Aug.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	51,2	– 43,3	1,2	2,9	0,0	823,4	0,0
Okt.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	51,4	– 44,8	1,7	3,1	0,1	803,2	0,0
Dez.	51,6	– 68,9	1,7	2,9	0,2	792,8	0,0
2026 Jan.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	51,1	– 65,1	3,0	3,2	0,0	787,4	0,0
März	51,3	– 58,3	1,7	3,1	0,0	769,3	0,0
April	.	.	.	.	.	.	.
Mai	51,6	– 58,8	2,5	3,1	0,0	744,9	0,0
Juni p)	51,7	– 57,2	2,9	3,6	0,0	729,5	0,0
Juli p)	51,6	– 65,2	3,3	4,1	0,2	719,9	0,0
Aug.	.	.	.	.	.	.	.

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätsabsorbierende Faktoren						Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschließlich Mindestreserven)	Basisgeld 2) 4)
	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems		Banknotenumlauf 2) 3)	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige autonome Faktoren (netto) 2) 3)			
	Einlagefazilität	Sonstige liquiditätsab- sorbierende Geschäfte						
2025 Febr.	980,6	0,0	952,4	14,0	– 1 087,9	48,1	1 981,0	
März	991,1	0,0	951,5	14,0	– 1 111,2	47,0	1 989,6	
April	976,8	0,0	955,0	11,9	– 1 109,7	46,8	1 978,6	
Mai	.	.	.	.	.	.	.	
Juni	973,8	0,0	959,4	10,4	– 1 128,7	47,6	1 980,8	
Juli	918,9	0,0	965,0	10,4	– 1 095,3	47,5	1 931,4	
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	
Sept.	904,7	0,0	971,2	11,0	– 1 099,0	47,4	1 923,3	
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	
Nov.	862,0	0,0	976,1	11,0	– 1 083,1	48,6	1 886,7	
Dez.	826,6	0,0	981,7	10,7	– 1 085,8	47,2	1 855,5	
2026 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	
Febr.	807,4	0,0	986,0	11,2	– 1 073,1	48,0	1 841,4	
März	783,1	0,0	985,9	11,0	– 1 060,4	47,6	1 816,5	
April	.	.	.	.	.	.	.	
Mai	767,9	0,0	990,6	8,8	– 1 071,9	47,9	1 806,5	
Juni p)	769,6	0,0	995,6	8,1	– 1 090,9	48,1	1 813,3	
Juli p)	689,0	0,0	1 000,9	7,6	– 1 085,1	101,4	1 791,3	
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	

Die Angaben sind dem Ausweis der Bundesbank entnommen. Ab der Ausgabe März 2026 des Monatsberichts erfolgt die Darstellung der Bilanzpositionen des Eurosystems in einer geänderten Kategorisierung, die der im Economic Bulletin der EZB ab Ausgabe 8/2025 verwendeten Systematik entspricht. Ausführliche Erläuterungen hierzu entnehmen Sie bitte unter: https://www.ecb.europa.eu/press/economic-bulletin/focus/2026/html/ecb.ebbox202508_08-f57e54bfcb.en.html Die Zeitreihen zum konsolidierten Ausweis des Eurosystems sind im Data Portal der EZB verfügbar: <https://data.ecb.europa.eu/publications/ecbeurosystem-policy-and-exchange-rates/3030613>
Abweichungen in den Summen ergeben sich aus der Rundung der Zahlen. 1 Die ausge-

wiesenen Werte entsprechen den Tagesdurchschnitten der im jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. In Monaten, in denen keine Mindestreserve-Erfüllungsperiode endet, werden keine Werte ausgewiesen. 2 Die Berechnungen wurden an die in 2025 veränderte Berechnungsmethodik der autonomen Faktoren angepasst. 3 Einschließlich intra-Eurosystem Forderungen und Verbindlichkeiten. 4 Berechnet als Summe der Positionen "Einlagefazilität", "Banknotenumlauf" und "Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten". 5 Einschließlich der durch Devisenswapgeschäfte des Euroraums abgeschöpften Liquidität.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Veränderungen der Deutschen Bundesbank

Liquiditätszuführende Faktoren														
				Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems										
				Hauptrefinanzierungs- geschäfte		Längerfristige Refinanzierungs- geschäfte		Spitzenrefinanzierungs- fazilität		Geldpolitische Wertpapierbestände			Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 5)	
Nettoaktiva in Gold und Devisen 2)		Nettoaktiva in Euro 2)										Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)		
+	0,0	–	4,5	–	1,0	–	4,9	+	0,0	–	10,7	±	0,0	2025 Febr. März
+	0,5	+	5,9	–	0,3	–	0,3	+	0,0	–	20,5	±	0,0	
–	0,1	+	10,9	+	0,2	–	0,6	–	0,0	–	21,9	±	0,0	April Mai Juni
+	0,8	–	2,1	+	0,2	–	0,1	–	0,0	–	17,3	±	0,0	
+	0,2	–	5,5	+	0,1	–	0,1	–	0,0	–	10,6	±	0,0	Juli Aug. Sept.
–	0,2	+	1,9	–	0,1	+	0,4	–	0,0	–	13,3	±	0,0	
+	0,2	–	1,5	+	0,6	+	0,2	+	0,0	–	20,2	±	0,0	Okt. Nov. Dez.
+	0,2	–	24,1	–	0,0	–	0,2	+	0,1	–	10,4	±	0,0	
–	0,4	+	3,7	+	1,3	+	0,3	–	0,2	–	5,5	±	0,0	2026 Jan. Febr. März
+	0,2	+	6,9	–	1,3	–	0,1	–	0,0	–	18,1	±	0,0	
+	0,3	–	0,5	+	0,7	+	0,0	+	0,0	–	24,4	±	0,0	April Mai Juni
+	0,1	+	1,6	+	0,4	+	0,5	+	0,0	–	15,5	±	0,0	
–	0,1	–	8,1	+	0,4	+	0,5	+	0,2	–	9,6	±	0,0	Juli Aug.

Liquiditätsabsorbierende Faktoren												Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode ¹⁾	
Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems								Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschließlich Mindestreserven)	Basisgeld ^{2) 4)}				
Einlagefazilität		Sonstige liquiditätsab- sorbierende Geschäfte		Banknotenumlauf ^{2) 3)}		Einlagen von Zentralregierungen		Sonstige autonome Faktoren (netto) ^{2) 3)}					
–	36,7	±	0,0	+	6,8	+	2,6	+	4,3	+	2,0	27,9	2025 Febr. März
+	10,5	±	0,0	–	0,9	+	0,0	–	23,3	–	1,1	8,6	
–	14,3	±	0,0	+	3,5	–	2,0	+	1,5	–	0,2	11,0	April Mai Juni
–	3,0	±	0,0	+	4,4	–	1,6	–	19,0	+	0,8	2,1	
–	54,9	±	0,0	+	5,7	–	0,0	+	33,4	–	0,1	49,3	Juli Aug. Sept.
–	14,2	±	0,0	+	6,1	+	0,7	–	3,7	–	0,1	8,2	
–	42,7	±	0,0	+	4,9	–	0,1	+	15,9	+	1,3	36,5	Okt. Nov. Dez.
–	35,4	±	0,0	+	5,6	–	0,3	–	2,7	–	1,4	31,3	
–	19,1	±	0,0	+	4,3	+	0,5	+	12,8	+	0,8	14,1	2026 Jan. Febr. März
–	24,4	±	0,0	–	0,1	–	0,2	+	12,7	–	0,4	24,9	
–	15,1	±	0,0	+	4,7	–	2,2	–	11,5	+	0,3	10,1	April Mai Juni
+	1,7	±	0,0	+	5,0	–	0,7	–	18,9	+	0,2	6,8	
–	80,6	±	0,0	+	5,3	–	0,5	+	5,7	+	53,3	22,0	Juli Aug.

Die Angaben sind dem Ausweis der Bundesbank entnommen. Ab der Ausgabe März 2026 des Monatsberichts erfolgt die Darstellung der Bilanzpositionen des Eurosystems in einer geänderten Kategorisierung, die der im Economic Bulletin der EZB ab Ausgabe 8/2025 verwendeten Systematik entspricht. Ausführliche Erläuterungen hierzu entnehmen Sie bitte unter: https://www.ecb.europa.eu/press/economic-bulletin/focus/2026/html/ecb.ebbox202508_08-f57e54bfc.en.html Die Zeitreihen zum konsolidierten Ausweis des Eurosystems sind im Data Portal der EZB verfügbar: <https://data.ecb.europa.eu/publications/ecbeurosystem-policy-and-exchange-rates/3030613>
Abweichungen in den Summen ergeben sich aus der Rundung der Zahlen. ¹ Die ausge-

wiesenen Werte entsprechen den Tagesdurchschnitten der im jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. In Monaten, in denen keine Mindestreserve-Erfüllungsperiode endet, werden keine Werte ausgewiesen. ² Die Berechnungen wurden an die in 2025 veränderte Berechnungsmethodik der autonomen Faktoren angepasst. ³ Einschließlich intra-Eurosystem Forderungen und Verbindlichkeiten. ⁴ Berechnet als Summe der Positionen "Einlagefazilität", "Banknotenumlauf" und "Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten". ⁵ Einschließlich der durch Devisenswapgeschäfte des Euroraums abgeschöpften Liquidität.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Aus- weisstichtag	Aktiva insgesamt	Gold und Gold- forderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwäh- rung an Ansässige im Euro-Wäh- rungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets		
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wert- papieranlagen, Auslandskre- dite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wert- papieran- lagen und Kredite	Forderungen aus der Kredit- fazilität im Rahmen des WKMI
Eurosystem ¹⁾									
2026 Febr. 13.	6 242,9	1 279,5	506,8	226,6	280,2	19,2	34,7	34,7	—
20.	6 234,5	1 279,5	507,4	226,6	280,8	19,5	35,6	35,6	—
27.	6 226,8	1 279,5	508,2	226,6	281,6	19,6	36,1	36,1	—
März 6.	6 176,5	1 279,5	509,4	226,6	282,8	18,5	36,3	36,3	—
13.	6 168,3	1 279,5	508,9	226,6	282,3	18,7	35,8	35,8	—
20.	6 155,3	1 279,5	508,4	226,6	281,8	19,2	36,6	36,6	—
27.	6 162,1	1 279,5	510,7	226,4	284,3	18,3	37,3	37,3	—
April 3.	6 253,4	1 392,7	516,5	229,5	287,0	18,4	36,3	36,3	—
10.	6 246,9	1 392,7	517,7	229,5	288,2	17,3	35,9	35,9	—
17.	6 218,3	1 392,7	515,4	229,4	286,0	19,8	35,9	35,9	—
24.	6 215,7	1 392,7	515,1	229,4	285,7	19,9	36,1	36,1	—
Mai 1.	6 196,0	1 392,6	514,2	229,4	284,8	20,9	35,9	35,9	—
8.	6 185,2	1 392,6	515,7	229,7	286,1	19,3	36,0	36,0	—
15.	6 179,2	1 392,6	518,0	229,9	288,1	17,4	36,0	36,0	—
22.	6 186,5	1 392,6	519,3	229,9	289,4	17,8	36,2	36,2	—
29.	6 162,0	1 392,6	521,3	230,2	291,1	17,5	36,5	36,5	—
Juni 5.	6 136,3	1 392,5	519,7	230,1	289,6	19,3	36,2	36,2	—
12.	6 135,6	1 392,5	520,0	230,0	289,9	18,8	37,4	37,4	—
19.	6 119,9	1 392,5	520,7	230,0	290,7	18,9	37,7	37,7	—
26.	6 117,3	1 392,5	519,4	230,1	289,3	19,2	38,4	38,4	—
Juli 3.	5 983,0	1 232,9	523,9	231,7	292,2	18,4	38,8	38,8	—
10.	5 970,5	1 232,9	524,5	231,7	292,8	18,9	38,9	38,9	—
17.	5 949,1	1 232,9	523,9	231,6	292,3	20,7	40,2	40,2	—
24.	5 944,0	1 232,9	524,7	231,4	293,3	20,3	40,4	40,4	—
31.	5 941,2	1 232,9	524,7	231,4	293,3	19,7	40,3	40,3	—
Aug. 7.	5 923,0	1 232,9	525,2	231,9	293,3	20,6	40,9	40,9	—
14.	5 927,3	1 232,9	525,1	232,1	293,1	20,1	41,3	41,3	—
21.	5 913,0	1 232,8	525,4	232,1	293,4	20,1	41,5	41,5	—
28.	5 915,3	1 232,8	526,3	232,1	294,3	20,3	41,6	41,6	—
Sept. 4.	5 912,2	1 232,8	525,3	232,1	293,2	20,0	41,7	41,7	—
Deutsche Bundesbank									
2026 Febr. 13.	2 367,3	395,2	86,4	54,6	31,8	1,3	0,1	0,1	—
20.	2 335,4	395,2	86,5	54,6	31,9	1,2	0,1	0,1	—
27.	2 321,6	395,2	86,7	54,6	32,1	1,0	0,0	0,0	—
März 6.	2 316,0	395,2	87,1	54,6	32,5	0,8	0,0	0,0	—
13.	2 309,6	395,2	87,1	54,6	32,5	0,8	—	—	—
20.	2 303,9	395,2	86,3	54,6	31,7	1,4	—	—	—
27.	2 295,3	395,2	88,2	54,5	33,6	0,9	—	—	—
April 3.	2 356,0	430,2	87,8	55,3	32,6	1,3	—	—	—
10.	2 362,5	430,2	88,5	55,3	33,2	0,8	—	—	—
17.	2 318,5	430,2	87,8	55,2	32,7	1,3	—	—	—
24.	2 327,9	430,2	87,8	55,2	32,6	1,3	—	—	—
Mai 1.	2 359,3	430,1	87,9	55,2	32,7	1,3	—	—	—
8.	2 345,2	430,1	88,5	55,2	33,2	0,8	—	—	—
15.	2 348,2	430,1	88,9	55,3	33,6	0,4	—	—	—
22.	2 356,7	430,1	89,1	55,3	33,8	0,4	—	—	—
29.	2 364,1	430,1	88,7	55,3	33,4	0,8	0,0	0,0	—
Juni 5.	2 342,0	430,1	88,3	55,2	33,1	1,1	0,0	0,0	—
12.	2 326,4	430,1	88,8	55,2	33,6	0,7	0,0	0,0	—
19.	2 322,8	430,1	88,2	55,2	33,1	1,2	0,0	0,0	—
26.	2 306,0	430,1	88,0	55,2	32,8	0,9	0,0	0,0	—
Juli 3.	2 294,8	380,7	88,3	55,6	32,7	1,0	0,0	0,0	—
10.	2 289,0	380,7	89,0	55,6	33,4	0,7	—	—	—
17.	2 300,1	380,7	89,2	55,6	33,6	1,0	—	—	—
24.	2 292,1	380,7	89,5	55,6	34,0	0,5	—	—	—
31.	2 274,1	380,7	90,0	55,6	34,4	0,0	—	—	—
Aug. 7.	2 282,8	380,7	89,7	55,8	33,9	0,4	—	—	—
14.	2 272,1	380,7	89,1	55,8	33,3	0,3	—	—	—
21.	2 265,3	380,7	89,6	55,8	33,8	0,3	—	—	—
28.	2 271,1	380,7	90,0	55,8	34,2	0,3	0,0	0,0	—
Sept. 4.	2 287,1	380,7	89,7	55,8	33,9	0,6	0,0	0,0	—

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitglied-

staaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forde- rungen in Euro an Kreditin- stitute des Euro- Währungs- gebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forde- rungen an öffentliche Haushalte/ Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Aus- weisstichtag	
insgesamt	Hauptre- finanzie- rungsge- schäfte	Länger- fristige Refinanzie- rungsge- schäfte	Fein- steue- rungs- opera- tionen	Struktu- relle be- fristete Opera- tionen	Spitzenre- finanzie- rungs- fazilität	Forde- rungen aus dem Margen- ausgleich		insgesamt	Wert- papiere für geld- politische Zwecke	sonstige Wert- papiere				
Eurosystem ¹⁾														
20,2	8,5	11,8	–	–	–	–	22,7	4 024,2	3 696,1	328,1	19,7	315,8	2026 Febr. 13.	
24,2	12,4	11,8	–	–	–	–	22,4	4 010,1	3 679,4	330,7	19,7	316,1	20.	
23,7	12,8	10,9	–	–	–	–	29,9	3 988,5	3 655,9	332,6	19,7	321,7	27.	
20,1	9,3	10,9	–	–	0,0	–	33,6	3 965,7	3 633,5	332,2	19,7	293,6	März 6.	
21,1	10,2	10,9	–	–	–	–	24,8	3 960,2	3 626,5	333,7	19,7	299,6	13.	
21,7	10,8	10,9	–	–	–	–	24,3	3 951,3	3 615,7	335,6	19,7	294,6	20.	
28,0	17,1	10,9	–	–	0,1	–	15,5	3 948,9	3 612,0	336,8	19,7	304,3	27.	
22,6	10,8	11,8	–	–	–	–	18,7	3 928,8	3 591,4	337,3	19,7	299,8	April 3.	
23,7	11,9	11,8	–	–	–	–	22,4	3 914,7	3 577,5	337,2	19,7	302,9	10.	
23,9	12,1	11,8	–	–	0,0	–	21,4	3 885,9	3 548,9	336,9	19,7	303,7	17.	
26,3	14,5	11,8	–	–	0,1	–	18,9	3 882,2	3 546,9	335,3	19,7	304,8	24.	
32,4	19,7	12,7	–	–	0,0	–	23,2	3 856,9	3 522,2	334,6	19,7	300,3	Mai 1.	
25,6	12,9	12,7	–	–	–	–	21,8	3 855,6	3 520,4	335,2	19,7	299,0	8.	
25,9	13,2	12,7	–	–	–	–	30,7	3 847,7	3 511,0	336,6	19,7	291,3	15.	
26,5	13,8	12,7	–	–	–	–	28,6	3 845,7	3 506,1	339,6	19,7	300,2	22.	
28,2	14,9	13,2	–	–	0,0	–	31,1	3 820,8	3 479,5	341,3	19,7	294,4	29.	
25,1	11,8	13,2	–	–	0,0	–	22,0	3 805,1	3 462,8	342,4	19,7	296,7	Juni 5.	
26,2	12,9	13,2	–	–	0,1	–	24,2	3 803,1	3 459,3	343,8	19,7	293,6	12.	
29,0	15,7	13,2	–	–	0,0	–	21,0	3 799,8	3 453,5	346,4	19,7	280,5	19.	
32,4	18,2	13,2	–	–	1,0	–	18,4	3 792,6	3 443,2	349,4	19,7	284,6	26.	
25,5	11,8	13,6	–	–	0,0	–	29,9	3 791,7	3 439,6	352,1	19,7	302,4	Juli 3.	
26,3	12,5	13,6	–	–	0,2	–	36,9	3 780,3	3 427,4	352,9	19,7	292,2	10.	
26,4	12,7	13,6	–	–	0,1	–	38,2	3 762,4	3 409,0	353,5	19,7	284,8	17.	
31,2	17,4	13,6	–	–	0,2	–	28,8	3 754,6	3 398,7	355,9	19,7	291,4	24.	
36,2	21,9	14,2	–	–	0,1	–	29,4	3 743,2	3 388,0	355,2	19,7	295,2	31.	
30,1	15,9	14,2	–	–	–	–	42,1	3 737,3	3 381,4	355,9	19,7	274,3	Aug. 7.	
30,8	16,5	14,2	–	–	0,0	–	38,1	3 739,0	3 381,2	357,8	19,7	280,4	14.	
31,0	16,7	14,2	–	–	0,1	–	34,8	3 726,0	3 365,8	360,2	19,7	281,6	21.	
32,4	18,0	14,3	–	–	0,1	–	35,1	3 724,8	3 363,3	361,4	19,7	282,3	28.	
28,2	13,9	14,3	–	–	0,0	–	40,0	3 723,7	3 360,7	363,0	19,7	280,7	Sept. 4.	
Deutsche Bundesbank														
5,1	2,0	3,1	–	–	–	–	3,7	784,3	784,3	–	3,6	1 087,7	2026 Febr. 13.	
5,1	2,0	3,1	–	–	–	–	4,0	770,2	770,2	–	3,6	1 069,6	20.	
4,9	1,8	3,1	–	–	–	–	5,7	769,5	769,5	–	3,6	1 055,1	27.	
4,5	1,4	3,1	–	–	0,0	–	4,1	769,1	769,1	–	3,6	1 051,6	März 6.	
4,6	1,5	3,1	–	–	–	–	4,0	765,1	765,1	–	3,6	1 049,2	13.	
5,0	1,9	3,1	–	–	–	–	2,9	761,5	761,5	–	3,6	1 048,0	20.	
5,2	2,0	3,1	–	–	0,0	–	1,0	760,7	760,7	–	3,6	1 040,6	27.	
4,6	1,5	3,1	–	–	–	–	2,6	758,9	758,9	–	3,6	1 067,0	April 3.	
4,9	1,8	3,1	–	–	–	–	4,1	747,2	747,2	–	3,6	1 083,3	10.	
5,4	2,3	3,1	–	–	0,0	–	3,3	733,8	733,8	–	3,6	1 053,2	17.	
5,5	2,4	3,1	–	–	0,1	–	3,3	733,5	733,5	–	3,6	1 062,8	24.	
8,1	4,7	3,4	–	–	0,0	–	5,1	732,8	732,8	–	3,6	1 090,5	Mai 1.	
6,2	2,7	3,4	–	–	–	–	5,2	732,2	732,2	–	3,6	1 078,8	8.	
6,4	3,0	3,4	–	–	–	–	6,0	731,7	731,7	–	3,6	1 081,1	15.	
5,7	2,3	3,4	–	–	–	–	6,1	730,5	730,5	–	3,6	1 091,3	22.	
7,6	3,8	3,8	–	–	0,0	–	8,7	728,7	728,7	–	3,6	1 095,9	29.	
6,6	2,9	3,8	–	–	0,0	–	6,8	728,0	728,0	–	3,6	1 077,5	Juni 5.	
6,6	2,7	3,8	–	–	0,1	–	5,6	726,4	726,4	–	3,6	1 064,8	12.	
6,5	2,7	3,8	–	–	0,0	–	7,3	722,8	722,8	–	3,6	1 063,1	19.	
7,1	2,4	3,8	–	–	0,9	–	7,2	721,4	721,4	–	3,6	1 047,8	26.	
6,7	2,5	4,2	–	–	0,0	–	7,6	720,3	720,3	–	3,6	1 086,6	Juli 3.	
7,5	3,1	4,2	–	–	0,2	–	5,4	718,6	718,6	–	3,6	1 083,5	10.	
7,5	3,3	4,2	–	–	0,1	–	5,5	718,1	718,1	–	3,6	1 094,6	17.	
10,1	5,7	4,2	–	–	0,2	–	3,7	717,9	717,9	–	3,6	1 086,1	24.	
11,2	6,2	4,9	–	–	0,0	–	3,0	717,8	717,8	–	3,6	1 067,9	31.	
10,8	5,9	4,9	–	–	–	–	2,6	717,4	717,4	–	3,6	1 077,6	Aug. 7.	
11,5	6,5	4,9	–	–	0,0	–	1,5	717,3	717,3	–	3,6	1 068,2	14.	
10,6	5,6	4,9	–	–	0,1	–	1,8	703,1	703,1	–	3,6	1 075,7	21.	
8,8	3,7	5,0	–	–	0,1	–	2,8	701,5	701,5	–	3,6	1 083,4	28.	
6,9	1,9	5,0	–	–	0,0	–	1,5	701,2	701,2	–	3,6	1 102,9	Sept. 4.	

-preisen bewertet. 1 Quelle: EZB.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Aus- weisstichtag	Passiva insgesamt	Bank- noten- lauf 1)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet						Sonstige Verbind- lichkeiten in Euro gegenüber Kreditin- stituten des Euro- Währungs- gebiets	Verbind- lichkeiten aus der Bege- bung von Schuld- verschrei- bungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet		
			insgesamt	Einlagen auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserve- gut- haben)	Einlage- fazilität	Termin- einlagen	Verbind- lichkeiten aus Ge- schäften mit Rück- nahme- verein- barung	Einlagen aus dem Margen- ausgleich			insgesamt	Einlagen von öffent- lichen Haus- halten	Sonstige Verbind- lichkeiten
Eurosystem 3)													
2026 Febr. 13.	6 242,9	1 606,3	2 618,5	179,1	2 439,4	–	–	–	10,1	–	194,7	104,2	90,6
	6 234,5	1 604,9	2 599,7	167,0	2 432,7	–	–	–	10,7	–	195,8	108,6	87,2
	6 226,8	1 606,0	2 574,2	173,9	2 400,3	–	–	–	10,7	–	201,7	112,8	88,9
März 6.	6 176,5	1 607,8	2 560,9	167,9	2 393,0	–	–	–	11,0	–	200,6	106,7	93,9
	6 168,3	1 609,2	2 552,5	171,3	2 381,2	–	–	–	11,4	–	195,0	100,4	94,5
	6 155,3	1 609,7	2 535,9	200,1	2 335,8	–	–	–	11,0	–	207,9	100,5	107,4
27.	6 162,1	1 612,8	2 535,9	174,9	2 361,0	–	–	–	10,4	–	209,0	107,4	101,6
	6 253,4	1 619,0	2 505,0	175,5	2 329,4	–	–	–	10,6	–	206,2	99,2	107,0
	6 246,9	1 617,0	2 506,9	174,4	2 332,4	–	–	–	9,6	–	200,9	97,3	103,6
April 10.	6 218,3	1 615,2	2 460,4	172,1	2 288,2	–	–	–	9,9	–	206,3	105,6	100,7
	6 215,7	1 615,4	2 485,2	170,0	2 315,2	–	–	–	10,2	–	195,2	97,0	98,2
	6 196,0	1 620,2	2 425,9	194,3	2 231,5	–	–	–	9,8	–	215,6	110,7	104,9
8.	6 185,2	1 620,0	2 422,4	180,2	2 242,1	–	–	–	9,9	–	210,9	108,0	102,8
	6 179,2	1 621,5	2 428,7	175,0	2 253,7	–	–	–	9,9	–	200,5	97,3	103,2
	6 186,5	1 621,9	2 409,9	172,6	2 237,3	–	–	–	10,0	–	193,0	93,7	99,3
29.	6 162,0	1 624,8	2 372,5	174,5	2 198,1	–	–	–	10,4	–	205,7	102,6	103,1
	6 136,3	1 626,8	2 390,2	169,7	2 220,5	–	–	–	10,0	–	187,4	91,1	96,3
	6 135,6	1 626,8	2 377,9	194,3	2 183,6	–	–	–	10,1	–	196,7	94,6	102,1
19.	6 119,9	1 626,9	2 368,7	314,9	2 053,9	–	–	–	13,3	–	187,1	88,6	98,6
	6 117,3	1 629,3	2 351,0	311,9	2 039,1	–	–	–	12,9	–	189,8	93,8	96,0
	5 983,0	1 632,0	2 368,8	327,5	2 041,3	–	–	–	21,9	–	182,0	90,3	91,7
Juli 3.	5 970,5	1 634,6	2 367,4	329,8	2 037,6	–	–	–	26,3	–	179,7	90,1	89,6
	5 949,1	1 635,2	2 340,3	325,3	2 014,9	–	–	–	27,3	–	195,9	103,1	92,9
	5 944,0	1 635,3	2 324,5	329,1	1 995,4	–	–	–	29,3	–	189,3	95,7	93,6
31.	5 941,2	1 637,5	2 323,0	356,2	1 966,8	–	–	–	30,2	–	193,8	98,5	95,2
	5 923,0	1 638,5	2 327,3	346,0	1 981,3	–	–	–	29,7	–	181,3	91,2	90,1
	5 927,3	1 638,5	2 335,2	330,8	2 004,4	–	–	–	29,5	–	183,7	92,7	91,0
21.	5 913,0	1 635,2	2 323,5	320,5	2 003,0	–	–	–	29,5	–	178,6	86,6	92,0
	5 915,3	1 634,7	2 323,7	317,9	2 005,9	–	–	–	29,6	–	184,8	91,5	93,3
	5 912,2	1 634,4	2 333,4	328,2	2 005,2	–	–	–	30,1	–	181,8	89,3	92,5
Deutsche Bundesbank													
2026 Febr. 13.	2 367,3	389,1	876,5	49,4	827,1	–	–	–	2,9	–	34,2	10,7	23,5
	2 335,4	388,6	842,0	45,3	796,6	–	–	–	2,9	–	36,6	13,4	23,2
	2 321,6	388,4	824,6	48,7	776,0	–	–	–	2,6	–	39,0	15,9	23,1
März 6.	2 316,0	389,2	823,6	42,8	780,8	–	–	–	2,7	–	42,1	13,5	28,6
	2 309,6	389,9	813,5	43,4	770,0	–	–	–	2,9	–	35,2	7,8	27,4
	2 303,9	390,1	810,9	55,4	755,5	–	–	–	2,8	–	42,4	7,5	34,9
27.	2 295,3	391,2	797,6	48,6	749,0	–	–	–	2,6	–	42,3	10,4	31,9
	2 356,0	392,5	830,0	47,5	782,5	–	–	–	2,6	–	41,0	8,4	32,6
	2 362,5	391,9	835,8	44,7	791,1	–	–	–	2,5	–	41,0	10,2	30,8
April 10.	2 318,5	391,7	798,4	44,8	753,6	–	–	–	2,7	–	39,0	9,5	29,5
	2 327,9	391,9	804,0	43,8	760,2	–	–	–	2,6	–	37,3	9,2	28,1
	2 359,3	392,0	834,4	55,2	779,2	–	–	–	2,5	–	37,4	6,7	30,7
8.	2 345,2	392,1	819,7	48,9	770,8	–	–	–	2,7	–	35,2	7,3	27,8
	2 348,2	393,3	816,6	45,1	771,5	–	–	–	2,6	–	37,5	7,0	30,5
	2 356,7	394,1	825,0	44,7	780,3	–	–	–	2,6	–	36,9	8,4	28,5
29.	2 364,1	393,1	825,2	48,1	777,1	–	–	–	2,7	–	40,4	11,0	29,5
	2 342,0	394,2	813,0	43,8	769,2	–	–	–	2,6	–	32,5	7,6	24,9
	2 326,4	394,9	805,4	53,5	751,9	–	–	–	2,5	–	27,7	6,0	21,8
19.	2 322,8	395,2	794,9	98,0	696,9	–	–	–	2,6	–	27,6	5,4	22,2
	2 306,0	395,9	772,2	91,6	680,5	–	–	–	2,4	–	27,8	6,6	21,2
	2 294,8	395,4	808,0	102,4	705,5	–	–	–	2,6	–	25,8	6,6	19,3
Juli 3.	2 289,0	396,9	791,9	99,3	692,6	–	–	–	2,5	–	31,8	11,8	20,0
	2 300,1	397,4	800,9	96,4	704,5	–	–	–	2,5	–	33,6	10,7	22,9
	2 292,1	398,0	781,5	102,5	678,9	–	–	–	2,4	–	29,4	5,6	23,8
31.	2 274,1	396,3	776,3	116,7	659,6	–	–	–	2,6	–	28,9	5,4	23,4
	2 282,8	397,1	789,2	110,0	679,2	–	–	–	2,5	–	29,1	7,8	21,3
	2 272,1	397,7	775,9	106,0	669,9	–	–	–	2,5	–	31,8	8,8	23,1
21.	2 265,3	397,5	764,9	99,4	665,6	–	–	–	2,5	–	30,0	6,3	23,7
	2 271,1	398,8	769,3	100,4	668,9	–	–	–	2,5	–	32,6	7,2	25,4
	2 287,1	396,2	792,7	111,1	681,6	–	–	–	2,8	–	33,4	8,6	24,8

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. 1 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein

Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes am in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva 2)	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten 1)	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklagen 4)		Stand am Ausweisstichtag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des VKM II					insgesamt	darunter: Verlustvortrag 5)	
Eurosystem 3)											
128,6	17,3	2,6	2,6	–	172,5	208,9	–	1 244,0	39,4	–	2026 Febr. 13.
136,8	17,3	2,6	2,6	–	172,5	215,8	–	1 244,0	34,4	–	20.
137,5	17,3	2,8	2,8	–	172,5	227,0	–	1 244,1	33,0	–	27.
127,3	17,1	2,8	2,8	–	172,5	208,1	–	1 244,0	24,5	–	März 6.
136,7	16,4	3,0	3,0	–	172,5	203,1	–	1 244,0	24,5	–	13.
129,0	16,9	3,0	3,0	–	172,5	200,9	–	1 244,0	24,5	–	20.
133,8	17,2	4,1	4,1	–	172,5	200,5	–	1 244,0	22,0	–	27.
142,8	17,1	2,9	2,9	–	174,9	195,2	–	1 358,8	21,0	–	April 3.
139,7	17,0	2,9	2,9	–	174,9	198,2	–	1 358,8	21,1	–	10.
151,1	17,2	2,8	2,8	–	174,9	200,6	–	1 358,8	21,1	–	17.
134,0	17,1	2,8	2,8	–	174,9	200,9	–	1 358,8	21,1	–	24.
151,5	16,7	2,9	2,9	–	174,9	198,9	–	1 358,8	21,0	–	Mai 1.
152,8	16,5	2,8	2,8	–	174,9	195,2	–	1 358,8	21,1	–	8.
150,0	16,9	2,8	2,8	–	174,9	194,1	–	1 358,8	21,1	–	15.
178,6	16,8	3,1	3,1	–	174,9	198,7	–	1 358,8	21,1	–	22.
176,9	16,5	3,3	3,3	–	174,9	197,9	–	1 358,8	20,4	–	29.
148,3	16,3	3,6	3,6	–	174,9	200,0	–	1 358,8	20,1	–	Juni 5.
154,9	16,3	3,4	3,4	–	174,9	187,6	–	1 358,8	28,2	–	12.
170,2	16,7	3,5	3,5	–	174,9	171,6	–	1 358,8	28,3	–	19.
179,8	16,6	2,7	2,7	–	174,9	173,2	–	1 358,8	28,3	–	26.
164,2	16,3	2,8	2,8	–	176,1	182,6	–	1 208,2	28,1	–	Juli 3.
149,6	16,5	3,1	3,1	–	176,1	180,9	–	1 208,2	28,2	–	10.
143,2	17,1	2,8	2,8	–	176,1	174,8	–	1 208,2	28,1	–	17.
158,3	18,0	2,6	2,6	–	176,1	174,3	–	1 208,2	28,2	–	24.
148,4	18,2	2,0	2,0	–	176,1	175,7	–	1 208,2	28,1	–	31.
145,2	18,9	1,9	1,9	–	176,1	167,8	–	1 208,2	28,2	–	Aug. 7.
138,2	18,9	1,9	1,9	–	176,1	169,0	–	1 208,2	28,2	–	14.
140,3	18,3	1,8	1,8	–	176,1	173,4	–	1 208,2	28,2	–	21.
137,3	17,9	2,8	2,8	–	176,1	172,0	–	1 208,2	28,2	–	28.
125,1	17,5	1,6	1,6	–	176,1	175,7	–	1 208,2	28,2	–	Sept. 4.
Deutsche Bundesbank											
37,3	0,0	– 0,0	– 0,0	–	43,8	16,3	595,9	387,8	– 16,7	– 19,2	2026 Febr. 13.
37,2	0,0	– 0,0	– 0,0	–	43,8	17,1	595,9	387,8	– 16,7	– 19,2	20.
38,0	0,0	– 0,0	– 0,0	–	43,8	16,9	597,2	387,8	– 16,7	– 19,2	27.
37,3	0,0	– 0,0	– 0,0	–	43,8	17,6	597,2	387,8	– 25,3	– 27,8	März 6.
46,9	0,0	0,1	0,1	–	43,8	17,5	597,2	387,8	– 25,3	– 27,8	13.
35,9	0,0	0,1	0,1	–	43,8	18,1	597,2	387,8	– 25,3	– 27,8	20.
38,6	0,0	1,2	1,2	–	43,8	18,2	597,2	387,8	– 25,3	– 27,8	27.
31,4	0,0	–	–	–	44,4	17,4	598,7	423,3	– 25,3	– 27,8	April 3.
32,7	0,0	0,1	0,1	–	44,4	17,3	598,7	423,3	– 25,3	– 27,8	10.
29,7	0,0	0,0	0,0	–	44,4	15,9	598,7	423,3	– 25,3	– 27,8	17.
35,3	0,0	0,0	0,0	–	44,4	15,7	598,7	423,3	– 25,3	– 27,8	24.
34,1	0,0	0,0	0,0	–	44,4	15,5	601,0	423,3	– 25,3	– 27,8	Mai 1.
36,8	0,0	0,0	0,0	–	44,4	15,3	601,0	423,3	– 25,3	– 27,8	8.
39,4	0,0	0,0	0,0	–	44,4	15,4	601,0	423,3	– 25,3	– 27,8	15.
38,8	0,0	0,2	0,2	–	44,4	15,7	601,0	423,3	– 25,3	– 27,8	22.
40,9	0,0	0,2	0,2	–	44,4	15,9	603,1	423,3	– 25,3	– 27,8	29.
38,2	0,0	0,2	0,2	–	44,4	15,8	603,1	423,3	– 25,3	– 27,8	Juni 5.
34,2	0,0	0,2	0,2	–	44,4	15,9	603,1	423,3	– 25,3	– 27,8	12.
40,8	0,0	0,2	0,2	–	44,4	15,8	603,1	423,3	– 25,3	– 27,8	19.
45,9	0,0	0,0	0,0	–	44,4	16,3	603,1	423,3	– 25,3	– 27,8	26.
47,1	0,0	0,0	0,0	–	44,7	17,0	605,1	374,3	– 25,3	– 27,8	Juli 3.
49,8	0,0	0,0	0,0	–	44,7	17,3	605,1	374,3	– 25,3	– 27,8	10.
49,7	0,0	0,0	0,0	–	44,7	17,2	605,1	374,3	– 25,3	– 27,8	17.
65,1	0,0	0,1	0,1	–	44,7	16,8	605,1	374,3	– 25,3	– 27,8	24.
51,1	0,0	0,0	0,0	–	44,7	16,6	608,7	374,3	– 25,3	– 27,8	31.
46,3	0,0	0,0	0,0	–	44,7	16,2	608,7	374,3	– 25,3	– 27,8	Aug. 7.
45,4	0,0	0,0	0,0	–	44,7	16,4	608,7	374,3	– 25,3	– 27,8	14.
51,1	0,0	0,0	0,0	–	44,7	16,9	608,7	374,3	– 25,3	– 27,8	21.
48,1	0,0	0,2	0,2	–	44,7	17,2	608,7	374,3	– 25,3	– 27,8	28.
39,1	0,0	0,0	0,0	–	44,7	17,1	612,0	374,3	– 25,3	– 27,8	Sept. 4.

zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als "Intra-Eurosystem-Forderungen/Verbindlichkeiten aus der Begebung von Euro-Banknoten" ausgewiesen. 2 Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. 3 Quelle: EZB. 4 Die Position "Grundkapital und Rücklagen" enthält mit negativen Vorzeichen in Vorjahren

aufgelaufene Bilanzverluste, die auf künftige Jahre vorgetragen werden. Die Zentralbanken des Eurosystems können allerdings wirksam handeln und ihr vorrangiges Mandat - die Gewährleistung von Preisstabilität - erfüllen, auch wenn sie finanzielle Verluste verzeichnen. 5 Ein separater Ausweis des Verlustvortrages erfolgt ausschließlich für die Bundesbank.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)

Aktiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im					
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland			
				zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken		zu- sammen	Unternehmen und Privatpersonen		
												zu- sammen	Buch- kredite	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende														
2016	7 792,6	26,0	2 101,4	1 670,9	1 384,2	286,7	430,5	295,0	135,5	3 762,9	3 344,5	2 805,6	2 512,0	
2017	7 710,8	32,1	2 216,3	1 821,1	1 556,3	264,8	395,2	270,1	125,2	3 801,7	3 400,7	2 918,8	2 610,1	
2018	7 776,0	40,6	2 188,0	1 768,3	1 500,7	267,5	419,7	284,8	134,9	3 864,0	3 458,2	3 024,3	2 727,0	
2019	8 311,0	43,4	2 230,1	1 759,8	1 493,5	266,3	470,4	327,6	142,8	4 020,1	3 584,9	3 168,7	2 864,9	
2020	8 943,3	47,5	2 622,7	2 177,9	1 913,5	264,4	444,8	307,1	137,7	4 179,6	3 709,8	3 297,0	2 993,1	
2021	9 172,2	49,7	2 789,6	2 333,0	2 069,6	263,4	456,6	324,4	132,2	4 350,4	3 860,4	3 468,8	3 147,6	
2022	10 517,9	20,0	2 935,2	2 432,2	2 169,2	263,0	502,9	359,6	143,3	4 584,6	4 079,3	3 702,9	3 365,4	
2023	10 321,0	18,7	2 884,4	2 349,7	2 081,8	267,9	534,7	374,6	160,1	4 651,2	4 109,2	3 729,7	3 395,7	
2024	10 807,0	19,7	2 767,6	2 201,1	1 917,1	283,9	566,6	395,2	171,4	4 780,5	4 189,1	3 781,1	3 429,0	
2025	10 886,5	18,5	2 650,8	2 027,0	1 726,1	300,8	623,9	443,7	180,2	5 019,9	4 357,4	3 902,9	3 543,6	
2024 Okt.	10 490,7	18,1	2 864,5	2 283,4	1 994,9	288,5	581,1	409,1	172,0	4 749,4	4 168,9	3 762,0	3 419,0	
Nov.	10 662,0	17,4	2 878,7	2 308,9	2 021,8	287,2	569,8	397,4	172,4	4 770,4	4 179,4	3 771,0	3 428,1	
Dez.	10 807,0	19,7	2 767,6	2 201,1	1 917,1	283,9	566,6	395,2	171,4	4 780,5	4 189,1	3 781,1	3 429,0	
2025 Jan.	11 172,1	16,3	2 871,4	2 285,0	1 992,6	292,4	586,4	412,7	173,6	4 815,1	4 204,3	3 783,6	3 429,5	
Febr.	10 699,4	16,4	2 873,7	2 274,9	1 978,2	296,6	598,8	423,7	175,1	4 847,8	4 220,7	3 795,1	3 438,9	
März	10 674,6	15,6	2 853,1	2 252,1	1 955,9	296,2	601,1	426,1	175,0	4 863,0	4 225,1	3 794,5	3 438,4	
April	10 882,5	16,6	2 853,5	2 254,4	1 955,2	299,2	599,1	427,2	171,9	4 873,1	4 231,5	3 794,6	3 441,0	
Mai	10 702,5	16,6	2 844,2	2 244,8	1 942,7	302,1	599,4	423,9	175,5	4 884,6	4 238,3	3 800,7	3 445,8	
Juni	10 660,1	15,9	2 805,3	2 197,6	1 894,3	303,2	607,7	432,9	174,8	4 906,1	4 244,5	3 806,6	3 451,0	
Juli	10 737,6	15,9	2 790,7	2 183,8	1 879,6	304,2	607,0	432,7	174,2	4 914,4	4 263,3	3 811,4	3 454,8	
Aug.	10 903,0	16,2	2 798,7	2 190,9	1 886,7	304,2	607,8	430,2	177,6	4 916,2	4 264,8	3 821,8	3 463,7	
Sept.	10 779,8	15,8	2 765,8	2 158,7	1 856,2	302,5	607,1	427,1	180,0	4 939,2	4 277,8	3 825,2	3 466,8	
Okt.	10 638,5	16,2	2 698,7	2 084,2	1 779,9	304,3	614,6	433,7	180,9	5 010,5	4 339,1	3 883,6	3 525,1	
Nov.	10 948,7	16,1	2 689,5	2 075,9	1 772,5	303,4	613,6	429,3	184,3	5 039,5	4 367,3	3 911,4	3 552,0	
Dez.	10 886,5	18,5	2 650,8	2 027,0	1 726,1	300,8	623,9	443,7	180,2	5 019,9	4 357,4	3 902,9	3 543,6	
2026 Jan.	11 535,1	15,9	2 784,1	2 083,3	1 774,3	309,0	700,8	521,6	179,2	5 070,2	4 364,0	3 899,7	3 538,1	
Febr.	11 637,0	15,6	2 778,1	2 059,6	1 749,1	310,5	718,6	537,6	181,0	5 096,6	4 377,5	3 909,8	3 548,3	
März	11 262,3	15,3	2 764,6	2 053,7	1 743,6	310,0	710,9	531,1	179,8	5 107,1	4 381,0	3 917,2	3 556,7	
April	11 361,5	15,9	2 794,4	2 073,0	1 761,9	311,2	721,3	538,7	182,7	5 123,4	4 395,9	3 925,8	3 565,2	
Mai	11 346,3	16,0	2 792,8	2 066,8	1 754,9	311,9	726,0	542,5	183,6	5 159,6	4 407,8	3 930,3	3 568,5	
Juni	11 407,1	15,1	2 747,9	2 014,9	1 702,2	312,7	733,0	545,1	187,9	5 196,0	4 441,7	3 959,5	3 596,7	
Juli	11 531,8	15,3	2 766,1	2 019,1	1 708,0	311,1	747,0	561,6	185,4	5 198,9	4 447,9	3 962,0	3 598,2	
Veränderungen 3)														
2017	8,0	6,1	135,9	165,0	182,6	- 17,6	- 29,1	- 19,6	- 9,5	51,3	63,5	114,8	101,1	
2018	101,8	8,5	- 29,2	- 49,7	- 53,4	3,7	20,6	13,0	7,6	78,7	71,9	118,1	127,8	
2019	483,4	2,8	20,7	- 3,8	- 2,3	- 1,5	24,5	16,9	7,5	161,8	130,5	148,2	140,9	
2020	769,5	4,1	505,4	524,2	512,6	11,6	- 18,8	- 16,2	- 2,6	161,0	130,0	132,3	132,2	
2021	207,2	2,2	161,3	155,6	156,4	- 0,8	5,7	11,7	- 5,9	175,7	154,6	173,7	155,9	
2022	1 170,5	- 29,7	149,5	103,7	100,5	3,2	45,8	33,1	12,7	242,4	223,1	237,5	220,6	
2023	- 133,8	- 1,3	- 41,5	- 76,2	- 86,2	10,0	34,7	17,2	17,5	84,5	44,6	40,5	41,3	
2024	466,6	0,9	- 115,3	- 142,6	- 156,7	14,1	27,3	17,1	10,2	140,2	89,8	63,4	46,5	
2025	179,3	- 1,2	- 32,6	- 82,1	- 100,2	18,0	49,6	40,9	8,7	212,9	136,7	88,7	82,4	
2024 Nov.	157,6	- 0,7	11,4	24,7	26,2	- 1,6	- 13,2	- 13,6	0,4	20,8	10,7	8,0	8,3	
Dez.	139,4	2,3	- 110,4	- 106,0	- 102,7	- 3,3	- 4,4	- 3,1	- 1,2	10,6	10,7	11,1	2,0	
2025 Jan.	330,7	- 3,3	100,2	83,0	75,5	7,5	17,2	15,1	2,1	37,7	18,4	5,7	3,9	
Febr.	- 453,0	0,1	2,2	- 10,2	- 14,4	4,2	12,4	10,9	1,5	33,2	17,5	12,6	10,9	
März	1,2	- 0,8	- 16,4	- 21,7	- 21,5	- 0,2	5,3	5,6	- 0,3	19,9	6,3	1,1	1,3	
April	241,2	1,0	6,4	4,6	1,4	3,2	1,8	4,7	- 2,9	13,4	8,3	2,1	4,5	
Mai	- 182,5	0,0	- 9,9	- 9,8	- 12,6	2,8	- 0,1	- 3,6	3,5	11,7	7,2	6,4	5,2	
Juni	- 20,5	- 0,7	- 35,7	- 46,1	- 47,5	1,4	10,4	11,0	- 0,6	24,5	8,0	7,6	6,8	
Juli	66,8	- 0,0	- 16,4	- 14,4	- 15,3	0,9	- 2,1	- 1,4	- 0,7	8,1	18,8	4,8	3,9	
Aug.	178,9	0,4	12,7	10,5	9,1	1,4	2,1	1,4	3,6	3,2	2,5	11,4	9,9	
Sept.	- 126,4	- 0,4	- 32,6	- 32,2	- 30,6	- 1,6	- 0,3	- 2,8	2,4	24,5	14,2	4,9	4,6	
Okt.	- 110,2	0,4	18,1	10,9	9,2	1,7	7,2	6,4	0,8	25,7	15,9	13,2	13,0	
Nov.	313,1	- 0,2	- 9,3	- 8,4	- 7,4	- 0,9	- 1,0	- 4,4	3,4	29,6	28,9	28,2	27,3	
Dez.	- 60,2	2,4	- 51,7	- 48,4	- 46,0	- 2,4	- 3,3	0,8	- 4,2	- 18,5	- 9,1	- 9,2	- 8,8	
2026 Jan.	328,7	- 2,6	84,4	36,9	32,1	4,8	47,6	46,1	1,5	47,6	16,8	5,9	3,3	
Febr.	97,3	- 0,3	- 6,6	- 23,9	- 25,4	1,5	17,4	15,6	1,8	26,4	13,9	10,6	10,8	
März	- 54,6	- 0,2	- 14,9	- 6,1	- 6,0	- 0,2	- 8,8	- 8,0	- 0,8	12,2	4,9	8,7	9,2	
April	110,2	0,5	28,8	20,5	19,3	1,2	8,3	5,5	2,8	18,2	16,5	10,1	10,2	
Mai	- 17,7	0,1	- 2,0	- 6,3	- 6,8	0,5	4,3	3,5	0,7	36,4	12,5	6,0	4,7	
Juni	48,0	- 0,9	- 47,7	- 52,5	- 53,1	0,6	4,9	1,4	3,4	36,7	34,1	29,5	28,5	
Juli	126,8	0,2	18,7	4,5	5,9	- 1,4	14,2	16,5	- 2,3	4,0	6,9	3,4	2,4	

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bauparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 2 Einschl. Schuldverschreibungen

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen 1)	Zeit						
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite								
öffentliche Haushalte				zu-sammen	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte												
Wert-papiere	zu-sammen	Buch-kredite	Wert-papiere 2)		zu-sammen	darunter Buch-kredite	zu-sammen	Buch-kredite	Wert-papiere										
293,6	538,9	312,2	226,7	418,4	281,7	159,5	136,7	28,5	108,2	1 058,2	802,3	844,1	2016						
308,7	481,9	284,3	197,6	401,0	271,8	158,3	129,1	29,8	99,3	991,9	745,3	668,9	2017						
297,2	433,9	263,4	170,5	405,8	286,7	176,5	119,2	28,6	90,6	1 033,2	778,5	650,2	2018						
303,8	416,2	254,7	161,6	435,2	312,6	199,0	122,6	29,4	93,2	1 035,8	777,5	981,5	2019						
303,9	412,8	252,3	160,5	469,8	327,5	222,2	142,3	29,7	112,7	1 003,2	751,2	1 090,3	2020						
321,2	391,6	245,1	146,5	490,1	362,7	244,0	127,4	28,4	99,0	1 094,2	853,3	888,3	2021						
337,5	376,4	248,0	128,4	505,3	384,9	270,2	120,4	30,8	89,6	1 137,2	882,9	1 841,0	2022						
334,0	379,5	254,3	125,2	542,0	411,1	283,5	130,9	28,4	102,5	1 134,5	876,1	1 632,3	2023						
352,1	408,0	272,5	135,5	591,4	449,3	308,9	142,1	24,1	118,0	1 306,7	1 022,0	1 932,4	2024						
359,3	454,5	295,4	159,2	662,5	470,9	325,1	191,5	22,9	168,6	1 414,5	1 112,1	1 782,9	2025						
343,0	406,8	270,5	136,3	580,5	435,1	305,0	145,4	27,1	118,3	1 284,7	997,7	1 574,0	2024 Okt.						
342,8	408,5	270,8	137,7	591,0	450,1	309,8	140,9	26,9	113,9	1 325,5	1 037,9	1 669,9	Nov.						
352,1	408,0	272,5	135,5	591,4	449,3	308,9	142,1	24,1	118,0	1 306,7	1 022,0	1 932,4	Dez.						
354,1	420,6	277,5	143,1	610,8	456,5	315,5	154,3	25,0	129,3	1 326,5	1 032,7	2 142,8	2025 Jan.						
356,2	425,6	278,0	147,5	627,1	465,8	320,5	161,3	24,6	136,7	1 366,1	1 058,9	1 595,4	Febr.						
356,0	430,6	279,4	151,2	637,9	464,8	323,5	173,1	25,3	147,8	1 384,1	1 079,6	1 558,7	März						
353,6	436,9	282,3	154,5	641,6	463,5	325,6	178,2	24,4	153,8	1 359,7	1 058,6	1 779,4	April						
354,9	437,6	281,6	156,0	646,3	469,4	327,4	176,9	24,8	152,1	1 363,5	1 055,5	1 593,7	Mai						
355,6	437,9	281,7	156,2	661,6	470,1	325,3	191,4	25,1	166,3	1 385,9	1 072,1	1 546,9	Juni						
356,6	451,9	287,1	164,8	651,1	468,6	325,7	182,5	26,4	156,1	1 365,2	1 049,7	1 651,4	Juli						
358,1	443,0	285,6	157,4	651,4	466,7	325,2	184,7	26,6	158,1	1 387,8	1 067,6	1 784,1	Aug.						
358,4	452,6	289,1	163,5	661,5	470,3	328,1	191,1	26,5	164,6	1 414,9	1 091,8	1 644,1	Sept.						
358,5	455,5	293,3	162,2	671,5	474,7	331,1	196,7	27,3	169,5	1 430,0	1 107,4	1 483,0	Okt.						
359,4	455,9	293,8	162,0	672,2	474,8	328,3	197,4	24,3	173,2	1 463,6	1 143,2	1 740,1	Nov.						
359,3	454,5	295,4	159,2	662,5	470,9	325,1	191,5	22,9	168,6	1 414,5	1 112,1	1 782,9	Dez.						
361,5	464,4	299,8	164,6	706,1	492,8	346,0	213,3	23,1	190,2	1 511,3	1 194,6	2 153,6	2026 Jan.						
361,5	467,7	297,7	170,0	719,1	502,3	352,8	216,8	23,0	193,8	1 552,3	1 228,8	2 194,5	Febr.						
360,5	463,7	299,3	164,4	726,1	506,2	355,1	219,9	23,0	196,9	1 531,9	1 211,0	1 843,3	März						
360,6	470,1	301,5	168,6	727,5	506,3	354,2	221,3	22,9	198,3	1 508,2	1 181,6	1 919,6	April						
361,8	477,5	301,1	176,4	751,9	522,0	366,0	229,9	23,6	206,2	1 555,8	1 220,6	1 822,0	Mai						
362,8	482,2	303,3	178,9	754,3	521,3	361,3	233,0	21,2	211,8	1 597,3	1 260,4	1 850,8	Juni						
363,8	486,0	311,9	174,1	751,0	523,3	365,5	227,7	21,4	206,3	1 561,4	1 233,9	1 990,1	Juli						
Veränderungen 3)																			
- 13,7	- 51,3	- 22,8	- 28,5	- 12,2	- 3,4	4,0	- 8,7	0,1	- 8,9	- 12,3	- 6,7	- 173,1	2017						
- 9,8	- 46,2	- 19,1	- 27,0	6,8	18,2	18,6	- 11,4	1,5	- 9,9	29,0	18,9	14,8	2018						
7,3	- 17,7	- 8,6	- 9,1	31,3	29,5	26,9	1,7	0,0	1,7	- 32,1	- 33,3	330,3	2019						
0,2	- 2,4	- 1,7	- 0,7	31,0	30,6	20,9	0,3	- 0,4	0,7	- 9,7	- 8,2	108,8	2020						
17,8	- 19,1	- 6,1	- 13,1	21,1	35,5	22,6	- 14,3	- 1,1	- 13,2	71,7	84,9	- 203,7	2021						
16,9	- 14,4	1,9	- 16,3	19,3	20,7	24,4	- 1,4	2,6	- 3,9	15,0	- 0,8	793,3	2022						
- 0,9	4,1	6,4	- 2,3	39,9	28,3	15,1	11,7	- 2,4	14,1	42,6	34,1	- 218,1	2023						
16,8	26,4	16,3	10,1	50,5	38,8	25,8	11,6	- 4,5	16,1	136,3	113,5	304,4	2024						
6,4	48,0	23,9	24,1	76,1	25,8	21,1	50,4	- 1,2	51,6	170,4	147,4	- 170,3	2025						
- 0,2	2,7	1,3	1,4	10,1	14,7	4,3	- 4,6	- 0,2	- 4,4	27,1	27,7	98,9	2024 Nov.						
9,1	- 0,4	1,7	- 2,2	- 0,1	- 1,2	- 1,3	1,1	- 3,1	4,2	- 25,7	- 21,6	262,6	Dez.						
1,7	12,7	5,0	7,7	19,3	7,1	7,0	12,3	0,9	11,4	21,1	11,4	175,0	2025 Jan.						
1,8	4,9	0,5	4,4	15,7	8,6	4,9	7,0	- 0,4	7,5	38,9	25,7	- 527,4	Febr.						
- 0,1	5,1	1,4	3,7	13,6	1,7	5,0	11,9	0,8	11,1	38,6	39,5	- 40,1	März						
- 2,4	6,2	2,9	3,3	5,1	- 0,0	3,3	5,1	- 0,9	5,9	- 0,4	1,2	220,9	April						
1,2	0,8	- 0,7	1,5	4,5	5,7	1,7	- 1,2	0,3	- 1,5	1,4	- 5,2	- 185,8	Mai						
0,8	0,4	0,1	0,3	16,5	1,6	- 1,1	14,9	0,3	14,6	38,2	31,1	- 46,8	Juni						
0,9	14,0	5,4	8,6	- 10,7	- 1,8	0,1	- 8,9	1,3	- 10,2	- 29,3	- 30,6	104,5	Juli						
1,5	- 8,9	1,5	- 7,4	0,7	- 1,5	- 0,1	2,3	0,3	2,0	30,4	25,4	132,3	Aug.						
0,3	9,3	3,3	6,0	10,3	3,9	3,2	6,4	- 0,1	6,5	30,6	27,5	- 148,5	Sept.						
0,2	2,7	4,0	- 1,3	9,8	4,2	3,0	5,6	0,7	4,9	9,7	10,5	- 164,1	Okt.						
1,0	0,6	0,7	- 0,1	0,7	- 0,0	- 2,8	0,7	- 3,0	3,7	33,0	35,4	260,1	Nov.						
- 0,4	0,1	2,9	- 2,7	- 9,4	- 3,6	- 3,0	- 5,8	- 1,3	- 4,5	- 41,9	- 24,5	49,5	Dez.						
2,6	10,9	3,4	7,5	30,8	14,2	14,7	16,7	- 0,1	16,8	55,2	40,4	144,0	2026 Jan.						
- 0,2	3,2	- 2,1	5,3	12,6	9,2	6,8	3,4	- 0,2	3,5	36,9	30,5	40,8	Febr.						
- 0,5	- 3,8	1,6	- 5,4	7,3	4,0	2,0	3,3	- 0,0	3,4	- 32,4	- 29,8	- 19,2	März						
- 0,1	6,4	2,2	4,2	1,7	0,3	- 0,6	1,4	- 0,1	1,5	- 16,4	- 22,2	79,0	April						
1,3	6,5	- 1,1	7,7	23,9	15,4	11,8	8,5	0,7	7,7	45,4	36,9	- 97,6	Mai						
1,0	4,6	2,2	2,4	2,6	- 0,5	- 5,0	3,1	- 2,4	5,5	31,2	30,4	28,8	Juni						
1,0	3,5	8,1	- 4,6	- 2,9	2,1	4,3	- 5,0	0,2	- 5,2	- 35,4	- 26,3	139,3	Juli						

aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Stat. Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung * in Tabelle II,1).

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *) Passiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet									
		von Banken			insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland						Einlagen von Nicht-			
		insgesamt	im Inland	in anderen Mitglieds- ländern		zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		zusammen	täglich fällig		
								zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende															
2016	7 792,6	1 205,2	1 033,2	172,0	3 411,3	3 318,5	1 794,8	935,3	291,2	588,5	537,0	84,2	37,2		
2017	7 710,8	1 233,6	1 048,6	184,9	3 529,1	3 411,1	1 936,6	891,7	274,2	582,8	541,0	108,6	42,5		
2018	7 776,0	1 213,8	1 021,8	192,0	3 642,8	3 527,0	2 075,5	872,9	267,2	578,6	541,1	104,5	45,0		
2019	8 311,0	1 242,8	1 010,4	232,4	3 778,1	3 649,8	2 230,9	843,7	261,7	575,1	540,5	116,3	54,6		
2020	8 943,3	1 493,2	1 237,0	256,3	4 021,6	3 836,7	2 508,4	767,8	227,1	560,5	533,2	135,1	57,0		
2021	9 172,2	1 628,6	1 338,6	289,9	4 129,9	3 931,8	2 649,3	721,3	203,9	561,2	537,1	153,8	70,7		
2022	10 517,9	1 618,6	1 231,6	387,0	4 343,5	4 093,8	2 712,1	848,6	353,7	533,2	510,2	180,5	84,1		
2023	10 321,0	1 489,3	1 099,9	389,4	4 419,1	4 174,5	2 530,0	1 198,7	693,4	445,9	395,3	186,3	75,9		
2024	10 807,0	1 402,3	989,5	412,8	4 585,6	4 351,7	2 623,0	1 322,8	795,6	406,0	346,1	194,4	82,2		
2025	10 886,5	1 382,1	941,0	441,2	4 698,6	4 462,3	2 769,8	1 302,2	761,2	390,3	330,4	206,5	97,3		
2024 Okt.	10 490,7	1 427,9	1 001,9	426,0	4 539,0	4 281,9	2 542,8	1 331,5	819,0	407,6	346,9	197,6	88,6		
Nov.	10 662,0	1 442,6	1 016,5	426,1	4 589,7	4 329,2	2 599,5	1 324,6	808,2	405,1	345,1	206,3	89,6		
Dez.	10 807,0	1 402,3	989,5	412,8	4 585,6	4 351,7	2 623,0	1 322,8	795,6	406,0	346,1	194,4	82,2		
2025 Jan.	11 172,1	1 456,8	1 013,8	443,1	4 573,3	4 318,1	2 591,6	1 323,1	795,4	403,3	344,8	204,1	90,3		
Febr.	10 699,4	1 465,5	1 015,0	450,5	4 606,0	4 336,6	2 618,4	1 317,0	788,1	401,2	342,9	211,7	98,4		
März	10 674,6	1 452,1	998,7	453,3	4 598,0	4 329,4	2 610,4	1 320,1	788,7	398,9	340,7	218,9	103,0		
April	10 882,5	1 487,5	1 020,5	467,0	4 619,3	4 355,5	2 650,1	1 307,9	776,1	397,5	339,1	217,0	104,8		
Mai	10 702,5	1 475,4	1 023,1	452,3	4 631,9	4 363,6	2 673,5	1 292,9	759,6	397,2	337,8	220,1	104,0		
Juni	10 660,1	1 464,9	1 010,6	454,3	4 621,7	4 354,2	2 669,0	1 287,3	754,1	397,9	336,3	222,0	103,7		
Juli	10 737,6	1 460,3	1 012,4	447,9	4 623,9	4 361,8	2 682,4	1 282,4	748,6	397,1	334,5	219,4	103,9		
Aug.	10 903,0	1 444,9	999,6	445,4	4 637,4	4 381,3	2 702,6	1 283,2	749,4	395,5	333,3	214,4	100,8		
Sept.	10 779,8	1 460,0	1 001,5	458,5	4 630,3	4 368,4	2 698,5	1 276,0	741,0	393,9	332,0	218,4	106,4		
Okt.	10 638,5	1 393,0	943,5	449,5	4 652,2	4 398,3	2 712,0	1 294,4	759,5	391,8	330,7	211,5	97,7		
Nov.	10 948,7	1 396,9	951,8	445,1	4 702,0	4 459,6	2 771,1	1 298,8	761,7	389,7	329,6	207,6	95,6		
Dez.	10 886,5	1 382,1	941,0	441,2	4 698,6	4 462,3	2 769,8	1 302,2	761,2	390,3	330,4	206,5	97,3		
2026 Jan.	11 535,1	1 473,7	944,7	529,0	4 733,4	4 457,7	2 760,4	1 308,7	766,1	388,7	328,7	227,5	115,6		
Febr.	11 637,0	1 469,6	946,1	523,6	4 739,7	4 469,5	2 764,5	1 317,3	773,7	387,7	327,1	232,8	117,8		
März	11 262,3	1 492,3	940,6	551,7	4 726,9	4 456,0	2 751,4	1 319,1	775,2	385,5	324,5	240,5	126,2		
April	11 361,5	1 499,2	952,8	546,4	4 746,3	4 468,0	2 770,6	1 314,6	769,8	382,8	322,1	238,4	119,1		
Mai	11 346,3	1 508,6	955,2	553,4	4 773,6	4 489,5	2 788,7	1 317,7	770,2	383,0	320,1	251,6	132,3		
Juni	11 407,1	1 503,3	954,1	549,2	4 775,6	4 488,7	2 773,1	1 333,6	786,2	382,0	317,5	253,4	129,7		
Juli	11 531,8	1 491,5	959,2	532,3	4 786,2	4 495,9	2 760,6	1 355,8	807,3	379,5	314,2	255,0	128,3		
Veränderungen 4)															
2017	8,0	30,6	14,8	15,8	124,2	107,7	145,8	- 32,5	- 15,3	- 5,6	1,5	16,4	5,8		
2018	101,8	- 20,1	- 25,7	5,6	112,4	114,7	137,7	- 18,8	- 6,5	- 4,3	1,2	- 4,3	2,3		
2019	483,4	12,6	- 10,0	22,6	132,1	120,0	154,1	- 30,6	- 6,6	- 3,4	- 0,6	10,6	8,7		
2020	769,5	340,0	317,0	23,0	244,9	188,4	277,6	- 74,7	- 34,9	- 14,5	- 7,2	18,7	1,8		
2021	207,2	133,4	103,4	30,0	107,3	96,2	141,4	- 45,8	- 23,3	0,6	3,9	16,6	13,6		
2022	1 170,5	- 15,6	- 105,9	90,3	208,9	165,9	60,6	132,8	148,1	- 27,5	- 26,3	18,4	12,8		
2023	- 133,8	- 133,9	- 138,4	4,5	89,6	93,4	- 172,3	347,9	338,5	- 82,3	- 109,9	7,1	- 7,1		
2024	466,6	- 51,5	- 71,6	20,1	128,4	140,3	58,9	121,4	101,4	- 40,0	- 49,2	6,8	5,9		
2025	179,3	41,1	3,2	38,0	116,0	114,4	164,3	- 34,1	- 45,8	- 15,7	- 16,9	11,8	11,8		
2024 Nov.	157,6	12,3	14,0	- 1,7	48,9	46,6	55,6	- 6,5	- 10,9	- 2,5	- 1,8	7,9	0,8		
Dez.	139,4	- 39,9	- 25,7	- 14,2	- 5,0	21,9	23,0	- 2,0	- 12,7	0,9	1,0	- 12,1	- 7,5		
2025 Jan.	330,7	49,9	22,4	27,6	- 11,8	- 18,6	- 26,1	0,4	- 0,2	- 2,7	- 2,4	4,9	3,3		
Febr.	- 453,0	8,5	1,2	7,2	33,9	28,3	26,8	- 6,2	- 7,3	- 2,1	- 1,8	8,8	8,2		
März	1,2	- 9,3	- 15,6	6,3	- 4,9	- 5,4	- 6,7	3,6	1,1	- 2,3	- 2,3	8,4	5,6		
April	241,2	40,3	22,8	17,5	26,0	28,3	41,4	- 11,7	- 12,2	- 1,4	- 1,6	0,5	3,5		
Mai	- 182,5	- 12,6	2,4	- 15,0	11,1	7,9	23,3	- 15,1	- 16,5	- 0,3	- 1,3	1,9	- 1,5		
Juni	- 20,5	- 7,4	- 11,6	4,2	- 8,1	- 7,9	- 3,4	- 5,2	- 5,1	0,6	- 1,4	2,5	- 0,1		
Juli	66,8	- 6,2	1,4	- 7,6	1,1	6,8	12,7	- 5,1	- 5,7	- 0,8	- 1,8	2,9	0,0		
Aug.	178,9	- 12,0	- 10,8	- 1,2	14,5	20,3	20,9	1,0	1,0	- 1,6	- 1,2	- 4,7	- 2,9		
Sept.	- 126,4	15,9	2,2	13,7	- 6,6	- 12,5	- 3,9	- 7,1	- 8,4	- 1,6	- 1,3	4,0	5,6		
Okt.	- 110,2	- 3,1	- 12,3	9,1	16,4	25,0	20,8	6,3	6,4	- 2,1	- 1,3	- 6,8	- 8,6		
Nov.	313,1	2,0	8,3	- 6,4	49,8	61,4	59,1	4,4	2,2	- 2,1	- 1,1	- 3,9	- 2,1		
Dez.	- 60,2	- 24,7	- 7,3	- 17,4	- 5,5	0,4	- 0,8	0,6	- 1,0	0,5	0,8	- 0,9	0,9		
2026 Jan.	328,7	52,6	- 4,6	57,2	23,2	- 5,1	- 11,0	7,5	5,9	- 1,6	- 1,5	11,1	9,2		
Febr.	97,3	- 4,7	1,3	- 6,0	5,8	11,4	3,9	8,5	7,5	- 1,0	- 1,6	5,2	2,2		
März	- 54,6	20,4	- 6,0	26,4	- 14,4	- 14,8	- 14,1	1,5	1,2	- 2,2	- 2,6	7,2	8,1		
April	110,2	8,3	12,4	- 4,1	20,4	12,8	19,8	- 4,4	- 5,2	- 2,6	- 2,5	- 1,9	- 7,0		
Mai	- 17,7	9,0	2,3	6,7	26,9	21,3	18,0	3,1	0,3	0,2	- 2,0	13,2	13,2		
Juni	48,0	- 7,3	- 1,6	- 5,7	0,7	- 1,5	- 16,2	15,7	15,8	- 1,0	- 2,6	1,1	- 2,8		
Juli	126,8	- 11,8	5,1	- 16,9	10,6	7,2	- 12,5	22,2	21,1	- 2,5	- 3,2	1,6	- 1,4		

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Ohne Einlagen von Zentralregie-

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarktfondsanteile 3)	Begebene Schuldverschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen 1)	Zeit	
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)					
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten											
43,9	15,8	3,1	2,6	8,6	7,9	2,2	2,4	1 030,3	47,2	643,4	591,5	906,3	2016	
63,2	19,7	2,9	2,6	9,4	8,7	3,3	2,1	994,5	37,8	603,4	686,0	658,8	2017	
56,7	15,8	2,8	2,5	11,3	10,5	0,8	2,4	1 034,0	31,9	575,9	695,6	610,7	2018	
59,0	16,5	2,7	2,4	12,0	11,2	1,5	1,9	1 063,2	32,3	559,4	728,6	935,6	2019	
75,6	30,6	2,6	2,3	49,8	48,6	9,4	2,5	1 056,9	21,2	617,6	710,8	1 031,3	2020	
80,7	22,8	2,4	2,2	44,2	43,5	2,2	2,3	1 110,8	27,5	757,2	732,3	809,0	2021	
94,3	32,4	2,2	2,0	69,2	66,8	3,4	2,7	1 185,1	40,8	800,4	747,2	1 817,1	2022	
108,4	37,8	2,0	1,6	58,3	52,0	5,0	3,2	1 279,0	80,5	723,0	784,8	1 617,7	2023	
110,3	34,6	1,9	1,4	39,5	33,3	6,4	4,8	1 309,6	72,7	752,4	831,7	1 914,3	2024	
107,4	31,3	1,8	1,3	29,8	24,3	45,1	5,7	1 335,9	76,5	772,1	878,8	1 768,4	2025	
107,2	38,8	1,9	1,4	59,6	43,6	9,4	4,9	1 326,0	73,8	783,1	817,2	1 583,2	2024 Okt.	
114,8	38,3	1,9	1,4	54,2	39,5	6,5	4,7	1 322,7	75,4	812,3	821,6	1 661,8	Nov.	
110,3	34,6	1,9	1,4	39,5	33,3	6,4	4,8	1 309,6	72,7	752,4	831,7	1 914,3	Dez.	
111,9	36,9	1,9	1,4	51,2	32,8	11,2	5,0	1 329,7	76,0	824,0	834,0	2 138,0	2025 Jan.	
111,4	37,7	1,8	1,4	57,8	32,4	12,2	5,1	1 335,4	77,3	851,9	835,0	1 588,3	Febr.	
114,0	40,5	1,8	1,4	49,8	32,5	11,2	5,3	1 341,2	90,0	865,6	835,1	1 566,0	März	
110,4	36,7	1,8	1,3	46,8	30,9	14,2	5,8	1 325,4	80,9	840,0	822,2	1 768,2	April	
114,2	40,2	1,8	1,3	48,2	31,1	14,6	5,8	1 331,0	73,3	817,0	834,7	1 592,2	Mai	
116,4	40,6	1,8	1,3	45,5	32,0	14,1	5,9	1 329,1	78,8	841,7	841,5	1 541,3	Juni	
113,7	38,6	1,9	1,3	42,7	30,3	11,9	5,8	1 329,7	76,1	806,3	852,7	1 646,9	Juli	
111,7	36,4	1,9	1,3	41,7	30,4	11,2	5,9	1 329,0	76,5	824,2	865,4	1 785,0	Aug.	
110,1	34,3	1,8	1,3	43,5	29,7	12,1	5,8	1 334,9	79,4	834,0	862,3	1 640,4	Sept.	
112,0	35,1	1,8	1,3	42,4	22,7	63,3	5,8	1 347,6	76,5	827,9	863,7	1 484,9	Okt.	
110,2	33,0	1,8	1,3	34,7	23,2	55,9	5,8	1 348,7	80,1	834,1	874,7	1 730,6	Nov.	
107,4	31,3	1,8	1,3	29,8	24,3	45,1	5,7	1 335,9	76,5	772,1	878,8	1 768,4	Dez.	
110,1	33,9	1,8	1,3	48,2	24,7	70,8	5,7	1 365,3	75,8	876,7	867,9	2 141,7	2026 Jan.	
113,2	37,6	1,8	1,3	37,3	23,6	63,8	5,8	1 367,4	74,0	926,4	873,7	2 190,7	Febr.	
112,5	34,7	1,8	1,3	30,5	24,1	66,8	6,0	1 368,2	70,6	905,7	859,9	1 836,5	März	
117,5	39,7	1,8	1,3	40,0	23,4	64,0	6,3	1 376,8	71,5	899,5	860,1	1 909,3	April	
117,6	38,5	1,8	1,3	32,5	24,0	73,9	6,2	1 390,4	75,5	914,5	856,9	1 822,1	Mai	
121,9	39,0	1,8	1,3	33,5	24,5	80,8	6,2	1 398,5	77,4	928,7	869,2	1 844,8	Juni	
124,9	41,5	1,8	1,3	35,3	24,0	74,3	6,1	1 409,1	79,5	920,4	870,0	1 974,1	Juli	
Veränderungen 4)														
10,8	4,2	-	0,1	-	0,0	-	0,0	-	3,3	-	8,5	-	16,1	2017
-	6,4	-	0,1	-	0,1	-	2,6	-	0,3	-	5,9	-	36,0	2018
2,0	0,6	-	0,1	-	0,1	-	5,6	-	0,5	-	0,1	-	47,9	2019
17,0	14,3	-	0,1	-	0,1	-	37,8	-	0,6	-	9,3	-	1,5	2020
3,1	8,0	-	0,2	-	0,1	-	5,5	-	0,3	-	6,9	-	16,6	2021
5,8	8,5	-	0,3	-	0,2	-	24,6	-	1,2	-	12,6	-	5,0	2022
14,4	6,7	-	0,2	-	0,4	-	10,9	-	0,5	-	43,1	-	55,7	2023
1,0	4,1	-	0,1	-	0,2	-	18,7	-	1,3	-	9,3	-	43,5	2024
0,0	-	0,0	-	0,1	-	10,2	-	9,6	0,9	-	5,1	-	67,3	2025
7,1	-	0,7	-	0,0	-	5,7	-	4,4	-	0,2	-	8,9	2,9	2024 Nov.
-	4,6	-	0,0	-	0,0	-	14,7	-	0,1	-	2,9	-	62,3	Dez.
1,6	2,3	-	0,0	-	0,0	-	11,7	-	0,6	-	3,3	-	72,0	2025 Jan.
0,6	0,8	-	0,0	-	0,0	-	6,6	-	0,3	-	1,3	-	27,5	Febr.
2,8	3,0	-	0,0	-	0,0	-	8,0	-	0,1	-	0,2	-	12,9	März
-	2,9	-	0,0	-	0,0	-	2,8	-	1,4	-	0,5	-	6,7	April
3,4	3,0	-	0,0	-	0,0	-	1,4	-	0,1	-	0,0	-	4,5	Mai
2,6	0,8	-	0,0	-	0,0	-	2,7	-	1,0	-	0,1	-	4,4	Juni
-	2,9	-	0,0	-	0,0	-	2,8	-	1,7	-	0,0	-	2,6	Juli
-	1,8	-	0,0	-	0,0	-	1,0	-	0,1	-	0,1	-	2,3	Aug.
-	1,6	-	0,0	-	0,0	-	1,9	-	0,7	-	0,9	-	3,0	Sept.
1,8	0,7	-	0,0	-	0,0	-	1,8	-	7,7	-	0,0	-	10,5	Okt.
-	1,8	-	0,0	-	0,0	-	7,7	-	0,5	-	0,0	-	1,1	Nov.
-	1,8	-	0,0	-	0,0	-	4,9	-	1,0	-	0,1	-	10,3	Dez.
1,9	1,8	-	0,0	-	0,0	-	17,2	-	0,8	-	0,1	-	29,8	2026 Jan.
3,0	3,7	-	0,0	-	0,0	-	10,8	-	1,0	-	1,8	-	47,6	Febr.
-	0,9	-	0,0	-	0,0	-	6,9	-	0,5	-	3,9	-	3,6	März
5,2	5,0	-	0,0	-	0,0	-	9,5	-	0,7	-	1,0	-	2,1	April
-	0,0	-	0,0	-	0,0	-	7,5	-	0,6	-	0,0	-	12,7	Mai
3,9	0,3	-	0,0	-	0,0	-	1,0	-	0,4	-	1,7	-	8,0	Juni
3,0	2,6	-	0,0	-	0,0	-	1,8	-	0,4	-	0,1	-	10,3	Juli

runge. 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen-

men mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. 4 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. * in Tabelle II,1).

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen 1)
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		Buchkredite mit Befristung		Wechsel	Wertpapiere von Nichtbanken		
								bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2026 Febr.	1 254	11 752,9	70,0	3 546,6	2 998,3	544,3	5 644,2	725,2	3 958,4	0,2	943,1	103,7	2 388,4
	1 253	11 383,3	75,0	3 509,3	2 962,1	543,0	5 651,4	730,3	3 966,4	0,2	934,4	103,8	2 043,7
April	1 252	11 484,4	76,9	3 511,9	2 960,3	547,2	5 669,7	729,4	3 973,7	0,2	945,9	103,9	2 121,9
Mai	1 251	11 471,9	69,9	3 547,4	2 994,5	548,9	5 723,2	740,3	3 987,3	0,2	974,0	104,4	2 027,1
Juni	1 249	11 532,2	129,1	3 475,9	2 913,7	557,2	5 767,0	764,5	3 996,8	0,2	986,0	104,3	2 056,0
Juli	1 244	11 661,0	137,2	3 457,1	2 899,9	551,3	5 763,3	759,8	4 017,7	0,2	968,8	104,5	2 198,9
Kreditbanken 6)													
2026 Juni	226	5 768,0	62,0	1 813,3	1 688,6	123,4	2 089,5	527,5	1 117,5	0,2	431,5	37,6	1 765,7
Juli	225	5 854,5	65,4	1 795,0	1 673,6	120,4	2 068,3	522,1	1 122,1	0,2	414,1	37,6	1 888,2
Großbanken 7)													
2026 Juni	3	2 479,2	11,2	764,7	705,4	59,3	909,1	227,3	452,4	–	226,1	28,7	765,5
Juli	3	2 505,0	12,4	755,7	696,8	58,9	896,4	217,8	452,0	–	223,9	28,7	811,8
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2026 Juni	121	2 798,5	29,5	767,3	706,9	59,9	1 016,0	246,9	565,9	0,2	194,1	8,3	977,5
Juli	121	2 876,6	35,3	770,9	713,4	57,2	1 009,4	253,7	570,3	0,2	178,8	8,2	1 052,7
Zweigstellen ausländischer Banken													
2026 Juni	102	490,3	21,3	281,3	276,3	4,2	164,4	53,3	99,2	–	11,4	0,6	22,7
Juli	101	472,8	17,6	268,4	263,4	4,3	162,5	50,7	99,8	–	11,4	0,6	23,7
Landesbanken													
2026 Juni	6	935,1	3,7	300,5	238,3	62,0	520,5	73,2	378,8	–	66,3	8,6	101,8
Juli	6	946,6	3,2	300,8	239,9	60,1	525,6	76,5	381,5	–	65,7	8,7	108,3
Sparkassen													
2026 Juni	339	1 621,2	41,9	249,9	113,7	136,2	1 286,1	59,3	1 031,4	–	195,4	17,9	25,5
Juli	338	1 630,0	46,3	249,7	112,9	136,8	1 290,5	59,1	1 034,8	–	196,5	17,9	25,7
Kreditgenossenschaften													
2026 Juni	642	1 235,4	16,3	203,7	91,2	111,7	965,3	37,2	797,5	0,0	130,5	21,0	29,1
Juli	639	1 244,5	16,6	209,7	96,7	112,2	968,2	35,7	801,2	0,0	131,2	20,9	29,2
Realkreditinstitute													
2026 Juni	6	177,5	0,1	14,4	10,5	3,9	159,3	0,9	144,7	–	13,5	0,2	3,5
Juli	6	176,5	0,1	14,0	10,1	3,9	158,6	1,0	143,8	–	13,4	0,2	3,7
Bausparkassen													
2026 Juni	13	261,0	0,2	33,2	19,6	13,6	223,0	1,3	200,8	.	20,8	0,1	4,5
Juli	13	261,2	0,3	33,1	19,7	13,4	223,4	1,3	201,3	.	20,8	0,1	4,3
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben													
2026 Juni	17	1 534,0	4,9	860,9	751,7	106,4	523,5	65,2	326,1	–	127,8	18,9	125,9
Juli	17	1 547,7	5,4	854,8	747,2	104,4	528,8	63,9	333,0	–	127,2	19,1	139,6
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)													
2026 Juni	129	2 623,2	37,9	839,8	792,1	46,6	909,6	231,9	455,4	0,1	210,6	2,3	833,6
Juli	128	2 692,6	37,7	834,7	789,2	44,6	903,3	237,2	459,9	0,1	197,0	2,3	914,6
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)													
2026 Juni	27	2 132,9	16,6	558,5	515,8	42,3	745,1	178,6	356,2	0,1	199,3	1,6	811,0
Juli	27	2 219,8	20,1	566,3	525,8	40,3	740,8	186,5	360,1	0,1	185,6	1,6	890,9

* Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden – Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. **1** Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands

(Handelsbestandsderivate) i.S. des §340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. §35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie in der Statistischen Fachreihe Bankenstatistiken in den Tabellen I.1 bis I.3. **2** Für "Bausparkassen": Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** In den Termineinlagen enthalten. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. **5** Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsen-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)								Inhaber-schuld-verschrei-bungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rück-lagen, Genuss-rechts-kapital, Fonds für allgemeine Bank-risiken	Sonstige Passiv-posi-tionen 1)	Stand am Monats-ende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					insgesamt	Spar-briefe				
	Sicht-ein-lagen	Termin-ein-lagen		Sicht-ein-lagen	Termineinlagen mit Befristung 2)		Nach-richtlich: Verbind-lich-keiten aus Repos 3)	Spareinlagen 4)						
					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)				darunter mit drei-monatiger Kündi-gungsfrist				
Alle Bankengruppen														
2 106,1	736,8	1 369,3	5 090,2	3 096,3	753,7	689,8	215,4	391,8	330,2	158,6	1 460,1	693,6	2 402,9	2026 Febr.
2 101,5	728,2	1 373,4	5 087,1	3 100,3	744,5	692,4	212,7	389,6	327,6	160,3	1 447,3	701,9	2 045,4	März
2 108,4	720,3	1 388,1	5 097,2	3 111,0	745,4	692,3	217,8	387,0	325,1	161,6	1 455,3	701,9	2 121,5	April
2 129,0	719,2	1 409,8	5 138,5	3 158,7	731,5	697,9	225,8	387,2	323,1	163,2	1 465,4	703,2	2 035,9	Mai
2 129,9	734,9	1 395,0	5 155,5	3 134,5	765,5	700,9	232,7	386,2	320,5	168,4	1 482,2	705,4	2 059,3	Juni
2 106,0	702,9	1 403,1	5 163,4	3 131,1	773,0	702,5	238,7	383,6	317,2	173,2	1 489,5	706,6	2 195,5	Juli
Kreditbanken 6)														
1 235,2	606,9	628,3	2 295,2	1 473,7	412,1	285,2	212,0	84,0	41,5	40,1	281,8	249,5	1 706,4	2026 Juni
1 203,9	574,6	629,3	2 296,3	1 469,6	414,3	285,4	210,4	84,2	41,0	42,8	287,3	250,0	1 817,0	Juli
Großbanken 7)														
442,2	195,8	246,4	998,6	628,0	210,5	80,2	87,7	77,4	35,7	2,6	199,3	91,7	747,4	2026 Juni
437,4	186,6	250,8	985,6	615,8	209,2	80,6	76,5	77,5	35,2	2,5	203,9	91,7	786,4	Juli
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken														
591,0	307,5	283,4	1 046,2	676,6	146,0	179,9	124,3	6,3	5,4	37,4	81,4	140,1	939,9	2026 Juni
581,6	302,1	279,5	1 060,1	685,1	148,9	179,6	133,9	6,3	5,4	40,3	82,2	140,3	1 012,4	Juli
Zweigstellen ausländischer Banken														
202,1	103,6	98,4	250,4	169,1	55,6	25,1	–	0,4	0,4	0,1	1,1	17,7	19,2	2026 Juni
184,9	86,0	98,9	250,5	168,7	56,2	25,2	–	0,4	0,4	0,1	1,2	17,9	18,3	Juli
Landesbanken														
214,4	51,2	163,2	316,9	171,0	71,6	68,0	10,3	3,8	3,7	2,5	250,2	47,2	106,4	2026 Juni
213,1	48,6	164,6	319,4	164,1	80,5	68,4	16,7	3,8	3,6	2,6	250,8	47,2	116,1	Juli
Sparkassen														
137,4	3,0	134,4	1 231,5	840,3	91,9	24,2	–	174,9	160,3	100,2	27,4	170,0	54,9	2026 Juni
137,9	2,1	135,8	1 238,2	844,3	93,9	24,6	–	173,4	159,0	101,9	27,4	170,5	56,0	Juli
Kreditgenossenschaften														
149,1	1,3	147,7	921,6	583,2	138,5	51,6	–	123,1	114,6	25,1	6,3	124,1	34,3	2026 Juni
149,4	1,3	148,1	929,5	589,2	140,5	52,6	–	121,9	113,2	25,3	6,3	124,2	35,1	Juli
Realkreditinstitute														
36,0	2,5	33,5	46,6	3,1	3,8	39,6	0,3	–	–	.	81,8	7,8	5,3	2026 Juni
35,8	2,6	33,2	45,1	1,8	3,5	39,7	0,3	–	–	.	82,5	7,8	5,4	Juli
Bausparkassen														
38,9	3,0	35,9	189,9	3,6	3,8	182,0	0,8	0,4	0,4	0,2	10,9	13,9	7,4	2026 Juni
39,8	2,3	37,5	189,4	3,6	3,7	181,5	0,9	0,4	0,3	0,2	10,9	14,0	7,2	Juli
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben														
318,8	66,9	251,9	153,8	59,5	43,7	50,2	9,3	–	–	.	823,9	92,9	144,6	2026 Juni
326,1	71,3	254,7	145,5	58,4	36,5	50,2	10,4	–	–	.	824,5	92,9	158,7	Juli
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)														
701,6	364,9	336,6	937,6	609,6	189,8	118,9	95,3	5,7	5,4	13,6	68,3	111,6	804,1	2026 Juni
679,1	346,9	332,2	951,5	622,2	191,2	118,6	101,6	5,6	5,3	13,8	69,7	111,9	880,4	Juli
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)														
499,5	261,3	238,2	687,2	440,5	134,2	93,7	95,3	5,3	5,1	13,5	67,3	93,9	784,9	2026 Juni
494,1	260,9	233,2	701,0	453,6	135,0	93,4	101,6	5,3	5,0	13,7	68,5	94,0	862,1	Juli

fähige Inhaberschuldverschreibungen. 6 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen "Großbanken", "Regionalbanken und sonstige Kreditbanken" und "Zweigstellen ausländischer Banken". 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG), Deutsche Postbank AG (ab Dezember 2004 bis April 2018) und DB Privat- und Firmenkundenbank AG (ab Mai 2018) (siehe Erläuterungen in der Statistischen

Fachreihe Bankenstatistiken, Tabelle 1.3, Bankengruppenbezeichnung "Großbanken"). 8 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) "Zweigstellen ausländischer Banken". 9 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbstständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs)						Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 1)	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2016	25,8	284,0	1 364,9	1 099,8	0,0	0,8	264,3	2,0	3 274,3	2 823,8	0,3	0,4	449,8	
2017	31,9	392,5	1 407,5	1 163,4	0,0	0,7	243,4	1,9	3 332,6	2 894,0	0,4	0,7	437,5	
2018	40,4	416,1	1 323,5	1 083,8	0,0	0,8	239,0	5,9	3 394,5	2 990,2	0,2	0,2	403,9	
2019	43,2	476,6	1 254,7	1 016,2	0,0	0,7	237,9	4,5	3 521,5	3 119,2	0,3	3,3	398,7	
2020	47,2	792,9	1 367,9	1 119,7	0,0	0,7	247,5	8,8	3 647,0	3 245,1	0,2	4,0	397,7	
2021	49,4	905,0	1 409,6	1 163,7	–	0,5	245,3	10,3	3 798,1	3 392,4	0,3	2,6	402,8	
2022	19,8	67,3	2 347,0	2 101,4	–	1,0	244,6	12,1	4 015,6	3 613,1	0,2	2,7	399,6	
2023	18,5	52,0	2 280,7	2 029,3	–	0,8	250,6	24,2	4 044,1	3 649,9	0,1	0,9	393,3	
2024	19,5	61,2	2 122,3	1 855,2	–	0,7	266,4	37,4	4 120,1	3 701,3	0,1	1,8	416,9	
2025	18,3	68,7	1 941,1	1 656,6	–	0,8	283,6	38,8	4 286,5	3 838,9	0,0	1,9	445,8	
2025 Febr.	16,3	39,4	2 216,9	1 937,8	–	1,0	278,1	36,7	4 150,7	3 716,8	0,1	2,5	431,3	
2025 März	15,5	46,0	2 187,7	1 909,0	–	0,9	277,8	37,0	4 154,8	3 717,7	0,1	2,7	434,3	
2025 April	16,5	49,9	2 185,8	1 904,1	–	0,9	280,7	36,9	4 161,0	3 723,2	0,0	2,0	435,8	
2025 Mai	16,5	48,4	2 178,0	1 893,4	–	1,0	283,5	36,9	4 168,2	3 727,2	0,0	2,5	438,4	
2025 Juni	15,7	46,2	2 132,7	1 847,2	–	0,9	284,6	36,3	4 174,5	3 732,5	0,0	3,3	438,7	
2025 Juli	15,7	54,1	2 111,0	1 824,7	–	1,0	285,3	37,1	4 193,1	3 741,7	0,0	3,9	447,5	
2025 Aug.	16,1	46,5	2 126,8	1 839,3	–	1,1	286,4	37,0	4 194,5	3 749,1	0,0	4,0	441,4	
2025 Sept.	15,7	48,0	2 093,1	1 807,2	–	0,9	284,9	39,8	4 207,4	3 755,8	0,0	2,2	449,3	
2025 Okt.	16,1	72,0	1 994,8	1 707,1	–	0,9	286,7	40,8	4 268,5	3 818,2	0,0	1,9	448,4	
2025 Nov.	15,9	53,3	2 005,1	1 718,3	–	0,9	285,9	40,0	4 296,6	3 845,8	0,0	1,8	449,0	
2025 Dez.	18,3	68,7	1 941,1	1 656,6	–	0,8	283,6	38,8	4 286,5	3 838,9	0,0	1,9	445,8	
2026 Jan.	15,7	46,5	2 020,1	1 727,2	–	1,1	291,9	36,4	4 293,0	3 837,8	0,0	1,7	453,5	
2026 Febr.	15,4	54,1	1 989,4	1 694,3	–	1,1	294,0	35,6	4 306,3	3 845,9	0,0	1,8	458,6	
2026 März	15,2	56,2	1 981,1	1 686,5	–	0,9	293,6	33,6	4 309,5	3 856,0	0,0	1,8	451,7	
2026 April	15,8	60,7	1 996,0	1 700,2	–	0,9	294,8	32,8	4 324,6	3 866,6	0,0	2,4	455,6	
2026 Mai	15,9	53,5	1 997,0	1 700,6	–	1,0	295,4	32,7	4 335,9	3 869,5	0,0	3,3	463,1	
2026 Juni	15,0	113,7	1 884,9	1 587,7	–	1,1	296,1	32,4	4 370,0	3 899,9	0,0	2,0	468,1	
2026 Juli	15,2	121,6	1 881,3	1 585,7	–	1,1	294,6	32,9	4 376,2	3 910,0	0,0	2,3	463,9	
Veränderungen *)														
2017	+ 6,1	+ 108,4	+ 50,3	+ 70,4	– 0,0	+ 0,0	– 20,1	– 0,1	+ 57,0	+ 70,2	+ 0,0	+ 0,4	– 13,6	
2018	+ 8,5	+ 24,0	– 81,0	– 76,6	+ 0,0	+ 0,1	– 4,4	+ 3,8	+ 71,5	+ 105,4	– 0,1	– 0,5	– 33,2	
2019	+ 2,8	+ 59,7	– 63,0	– 61,1	– 0,0	– 0,2	– 1,6	– 1,4	+ 126,7	+ 129,1	+ 0,1	+ 3,1	– 5,5	
2020	+ 4,1	+ 316,4	+ 201,2	+ 191,6	– 0,0	+ 0,0	+ 9,6	+ 4,3	+ 123,2	+ 123,6	– 0,1	+ 0,7	– 1,0	
2021	+ 2,2	+ 111,8	+ 44,1	+ 46,3	– 0,0	– 0,2	– 2,0	+ 1,5	+ 152,2	+ 147,8	+ 0,0	– 2,2	+ 6,6	
2022	– 29,6	– 836,6	+ 938,0	+ 938,1	–	+ 0,2	– 0,3	+ 1,7	+ 216,7	+ 220,1	– 0,1	+ 0,1	– 3,3	
2023	– 1,3	– 15,3	– 65,5	– 71,2	–	– 0,2	+ 5,9	+ 1,9	+ 30,9	+ 39,0	– 0,1	– 1,8	– 6,2	
2024	+ 0,9	+ 9,5	– 149,7	– 164,7	–	– 0,1	+ 15,0	+ 15,3	+ 76,9	+ 52,4	– 0,0	+ 1,0	+ 23,6	
2025	– 1,1	+ 7,6	– 93,3	– 110,7	–	+ 0,1	+ 17,3	+ 1,1	+ 122,0	+ 93,0	– 0,0	+ 0,2	+ 28,9	
2025 Febr.	+ 0,1	– 20,9	+ 10,8	+ 6,5	–	+ 0,1	+ 4,1	– 0,6	+ 17,1	+ 11,1	–	+ 0,5	+ 5,6	
2025 März	– 0,8	+ 6,6	– 29,1	– 28,7	–	– 0,1	– 0,3	+ 0,3	+ 4,0	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,1	+ 3,0	
2025 April	+ 1,0	+ 3,9	– 0,9	– 3,9	–	+ 0,1	+ 2,9	– 0,1	+ 6,3	+ 5,5	– 0,0	– 0,6	+ 1,5	
2025 Mai	+ 0,0	– 1,5	– 7,8	– 10,7	–	+ 0,1	+ 2,8	+ 0,0	+ 7,2	+ 4,1	+ 0,0	+ 0,4	+ 2,6	
2025 Juni	– 0,7	– 2,2	– 45,2	– 46,2	–	– 0,1	+ 1,0	– 0,7	+ 6,3	+ 5,2	+ 0,0	+ 0,8	+ 0,2	
2025 Juli	– 0,0	+ 7,9	– 21,7	– 22,5	–	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,9	+ 18,6	+ 9,3	– 0,0	+ 0,6	+ 8,8	
2025 Aug.	+ 0,4	– 7,6	+ 17,4	+ 16,2	–	+ 0,1	+ 1,1	– 0,2	+ 1,4	+ 7,4	+ 0,0	+ 0,1	– 6,1	
2025 Sept.	– 0,4	+ 1,5	– 34,1	– 32,4	–	– 0,2	– 1,5	+ 2,8	+ 13,2	+ 7,0	–	– 1,8	+ 7,9	
2025 Okt.	+ 0,4	+ 24,2	– 12,7	– 14,5	–	– 0,0	+ 1,8	+ 0,8	+ 15,2	+ 16,5	–	– 0,3	– 1,0	
2025 Nov.	– 0,2	– 18,7	+ 10,4	+ 11,2	–	– 0,0	– 0,8	– 0,8	+ 28,1	+ 27,4	– 0,0	+ 0,0	+ 0,6	
2025 Dez.	+ 2,4	+ 15,4	– 64,0	– 61,7	–	– 0,1	– 2,3	– 1,2	– 10,0	– 6,9	+ 0,0	+ 0,1	– 3,2	
2026 Jan.	– 2,6	– 22,7	+ 61,4	+ 54,8	–	+ 0,3	+ 6,3	– 2,4	+ 13,2	+ 3,4	– 0,0	– 0,0	+ 9,8	
2026 Febr.	– 0,3	+ 7,6	– 30,7	– 32,8	–	– 0,1	+ 2,1	– 0,8	+ 13,2	+ 8,1	– 0,0	+ 0,1	+ 5,1	
2026 März	– 0,2	+ 2,1	– 8,3	– 7,8	–	– 0,1	– 0,4	– 2,0	+ 3,1	+ 9,9	+ 0,0	+ 0,1	– 6,9	
2026 April	+ 0,6	+ 4,5	+ 15,7	+ 14,5	–	– 0,0	+ 1,2	– 0,8	+ 15,9	+ 11,4	+ 0,0	+ 0,5	+ 3,9	
2026 Mai	+ 0,1	– 7,2	+ 1,2	+ 0,7	–	+ 0,1	+ 0,5	– 0,0	+ 11,4	+ 2,9	– 0,0	+ 0,9	+ 7,6	
2026 Juni	– 0,9	+ 60,2	– 112,1	– 112,9	–	+ 0,1	+ 0,7	– 0,3	+ 34,2	+ 30,5	– 0,0	– 1,3	+ 5,0	
2026 Juli	+ 0,2	+ 7,9	– 3,6	– 2,0	–	+ 0,0	– 1,6	+ 0,4	+ 6,2	+ 10,0	+ 0,0	+ 0,3	– 4,2	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsen-

IV. Banken

Ausgleichs- forderun- gen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Un- ternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Zeit	
			insgesamt	Sicht- einlagen 4)	Termin- ein- lagen 4)	weiter- gegebene Wechsel 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	insgesamt	Sicht- ein- lagen	Termin- ein- lagen 6)	Spar- ein- lagen 7)	Spar- briefe 8)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
-	19,1	91,0	1 032,9	129,5	903,3	0,1	5,6	3 326,7	1 798,2	889,6	588,5	50,4	28,8	2016
-	19,1	88,1	1 048,2	110,7	937,4	0,0	5,1	3 420,9	1 941,0	853,2	582,9	43,7	30,0	2017
-	18,0	90,9	1 020,9	105,5	915,4	0,0	4,7	3 537,6	2 080,1	841,5	578,6	37,3	33,9	2018
-	17,3	90,4	1 010,2	107,2	902,9	0,0	4,4	3 661,0	2 236,3	816,2	575,2	33,2	32,5	2019
-	23,5	78,3	1 236,7	125,0	1 111,6	0,0	13,1	3 885,2	2 513,0	783,3	560,6	28,3	34,4	2020
-	25,7	79,2	1 338,4	117,2	1 221,3	0,0	16,4	3 976,3	2 654,6	736,0	561,2	24,5	34,2	2021
-	25,6	80,3	1 231,6	136,9	1 094,7	0,0	15,7	4 162,0	2 720,6	873,5	533,2	34,6	35,9	2022
-	23,8	80,3	1 099,9	137,9	962,0	0,0	13,5	4 229,0	2 540,8	1 100,1	445,9	142,2	50,1	2023
-	26,1	83,9	989,5	123,1	866,4	0,0	11,0	4 388,5	2 630,5	1 194,2	406,0	157,8	66,7	2024
-	27,1	85,2	941,0	113,0	828,0	0,0	9,3	4 527,9	2 795,7	1 186,0	390,3	155,9	76,0	2025
-	26,2	85,4	1 015,0	143,0	872,0	0,0	11,0	4 374,9	2 627,8	1 189,4	401,2	156,4	65,2	2025 Febr.
-	26,2	85,7	998,7	138,1	860,7	0,0	10,6	4 368,0	2 618,2	1 194,9	398,9	155,9	65,7	März
-	26,5	85,8	1 020,5	149,3	871,2	0,0	10,6	4 394,6	2 661,3	1 181,1	397,5	154,7	65,9	April
-	26,2	85,5	1 023,1	144,4	878,6	0,0	10,5	4 402,9	2 684,9	1 167,4	397,3	153,4	66,2	Mai
-	26,3	85,7	1 010,6	145,7	864,9	0,0	10,1	4 395,1	2 677,5	1 166,7	397,9	153,0	65,9	Juni
-	26,4	85,9	1 012,4	138,6	873,9	0,0	10,1	4 399,8	2 692,6	1 157,0	397,1	153,1	66,9	Juli
-	26,5	84,7	999,6	135,7	863,8	0,0	10,0	4 418,8	2 712,3	1 158,4	395,5	152,6	67,8	Aug.
-	26,8	84,8	1 001,5	137,7	863,8	0,0	9,7	4 405,7	2 705,9	1 153,1	393,9	152,8	72,6	Sept.
-	26,9	85,0	943,5	115,5	828,0	0,0	9,6	4 478,0	2 747,9	1 183,9	391,9	154,4	73,8	Okt.
-	27,1	85,2	951,8	125,5	826,3	0,0	9,7	4 533,7	2 803,6	1 185,3	389,7	155,1	73,9	Nov.
-	27,1	85,2	941,0	113,0	828,0	0,0	9,3	4 527,9	2 795,7	1 186,0	390,3	155,9	76,0	Dez.
-	27,3	84,6	944,7	126,4	818,3	0,0	9,3	4 546,9	2 801,0	1 200,9	388,7	156,2	77,5	2026 Jan.
-	27,4	84,8	946,1	125,1	821,0	0,0	9,1	4 550,1	2 800,7	1 204,2	387,7	157,4	78,3	Febr.
-	28,0	84,9	940,6	125,3	815,3	0,0	8,7	4 540,4	2 787,8	1 207,9	385,5	159,2	80,9	März
-	29,6	84,9	952,8	125,6	827,2	0,0	8,7	4 547,9	2 806,0	1 198,6	382,8	160,4	83,8	April
-	30,2	85,4	955,2	121,3	834,0	0,0	8,6	4 580,3	2 830,0	1 205,2	383,0	162,1	84,2	Mai
-	30,2	85,1	954,1	124,7	829,4	0,0	8,3	4 589,4	2 818,1	1 222,4	382,0	167,2	83,5	Juni
-	30,6	85,3	959,2	122,6	836,6	0,0	8,3	4 586,3	2 801,7	1 233,1	379,5	172,0	83,2	Juli
Veränderungen *)														
-	- 0,0	- 1,6	+ 11,0	- 18,4	+ 29,4	- 0,0	- 0,5	+ 103,1	+ 142,8	- 27,5	- 5,6	- 6,7	+ 0,4	2017
-	- 1,0	+ 3,1	- 25,0	- 3,1	- 21,9	+ 0,0	- 0,4	+ 117,7	+ 139,3	- 10,8	- 4,3	- 6,5	+ 3,9	2018
-	- 0,7	+ 0,1	- 8,6	+ 1,6	- 10,2	+ 0,0	- 0,3	+ 122,5	+ 155,8	- 25,7	- 3,4	- 4,1	- 1,4	2019
-	+ 5,7	- 3,3	+ 313,4	+ 23,2	+ 290,2	- 0,0	+ 8,2	+ 221,6	+ 273,7	- 32,7	- 14,5	- 4,9	+ 1,9	2020
-	+ 2,3	+ 1,0	+ 105,2	- 7,4	+ 112,6	+ 0,0	+ 3,3	+ 95,3	+ 144,3	- 46,2	+ 0,7	- 3,5	- 0,2	2021
-	- 0,1	+ 1,7	- 104,6	+ 8,8	- 113,4	- 0,0	- 0,6	+ 191,8	+ 65,8	+ 143,4	- 27,5	+ 10,1	+ 1,7	2022
-	- 1,2	+ 0,6	- 139,9	- 8,9	- 131,0	± 0,0	- 2,3	+ 76,6	- 172,0	+ 226,4	- 82,3	+104,5	+ 3,5	2023
-	+ 2,3	+ 3,8	- 69,9	+ 23,0	- 92,9	+ 0,0	- 2,4	+ 126,1	+ 57,9	+ 85,0	- 40,0	+ 23,1	+17,0	2024
-	+ 1,0	+ 2,5	+ 0,5	+ 8,8	- 8,3	- 0,0	- 1,7	+ 107,8	+ 163,5	- 38,1	- 15,8	- 1,8	+ 9,3	2025
-	+ 0,1	+ 0,2	+ 1,3	+ 5,4	- 4,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 19,0	+ 27,6	- 5,8	- 2,1	- 0,7	- 1,3	2025 Febr.
-	- 0,3	+ 0,3	- 16,3	- 5,0	- 11,3	- 0,0	- 0,4	- 6,8	- 9,5	+ 5,5	- 2,3	- 0,5	+ 0,3	März
-	+ 0,3	+ 0,1	+ 21,8	+ 11,2	+ 10,5	- 0,0	- 0,1	+ 26,8	+ 43,3	- 13,9	- 1,4	- 1,2	+ 0,3	April
-	+ 0,1	- 0,2	+ 2,6	- 4,9	+ 7,4	- 0,0	- 0,0	+ 8,3	+ 23,5	- 13,7	- 0,3	- 1,2	+ 0,6	Mai
-	+ 0,0	+ 0,1	- 12,5	+ 1,3	- 13,8	+ 0,0	- 0,4	- 7,8	- 7,4	- 0,7	+ 0,6	- 0,4	- 0,3	Juni
-	+ 0,2	+ 0,3	+ 1,9	- 7,2	+ 9,0	+ 0,0	- 0,1	+ 4,7	+ 15,2	- 9,7	- 0,8	+ 0,1	+ 0,9	Juli
-	+ 0,0	+ 0,1	- 11,3	- 2,8	- 8,5	- 0,0	- 0,0	+ 19,7	+ 19,7	+ 1,4	- 1,6	- 0,5	+ 1,9	Aug.
-	+ 0,4	+ 0,1	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,0	- 0,0	- 0,4	- 13,1	- 6,3	- 5,3	- 1,6	+ 0,1	+ 4,8	Sept.
-	+ 0,0	+ 0,2	- 11,9	- 3,2	- 8,7	-	- 0,0	+ 37,9	+ 34,5	+ 3,9	- 2,1	+ 1,6	+ 1,3	Okt.
-	+ 0,3	+ 0,1	+ 8,3	+ 10,0	- 1,7	+ 0,0	+ 0,1	+ 55,7	+ 55,7	+ 1,5	- 2,1	+ 0,7	+ 0,1	Nov.
-	- 0,1	+ 0,0	- 7,6	- 12,6	+ 5,0	+ 0,0	- 0,3	- 8,8	- 7,9	- 2,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 2,1	Dez.
-	+ 0,3	- 2,0	- 4,8	+ 5,4	- 10,2	- 0,0	- 0,1	+ 15,4	+ 1,4	+ 15,2	- 1,6	+ 0,3	+ 1,5	2026 Jan.
-	+ 0,1	+ 0,2	+ 1,5	- 1,3	+ 2,8	-	- 0,2	+ 3,2	- 0,3	+ 3,3	- 1,0	+ 1,2	+ 0,9	Febr.
-	+ 0,5	+ 0,1	- 5,5	- 0,2	- 5,2	-	- 0,4	- 9,7	- 12,9	+ 3,7	- 2,2	+ 1,7	+ 2,6	März
-	+ 1,6	- 0,0	+ 12,1	+ 0,2	+ 11,9	-	- 0,0	+ 7,5	+ 18,2	- 9,3	- 2,6	+ 1,3	+ 2,9	April
-	+ 0,7	+ 0,5	+ 2,4	- 4,3	+ 6,8	- 0,0	- 0,0	+ 32,4	+ 24,0	+ 6,6	+ 0,2	+ 1,7	+ 0,5	Mai
-	+ 0,0	- 0,2	- 1,1	+ 3,4	- 4,6	-	- 0,4	+ 9,8	- 11,7	+ 17,4	- 1,0	+ 5,2	- 0,7	Juni
-	+ 0,4	+ 0,1	+ 5,1	- 2,1	+ 7,2	+ 0,0	+ 0,0	- 3,5	- 16,4	+ 10,7	- 2,5	+ 4,8	- 0,4	Juli

fähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.
4 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank.
5 Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf. 6 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu

Tab. IV.12. 7 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 8. 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

Zeit		Kredite an ausländische Banken (MFIs)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)						
		Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen	Guthaben und Buchkredite, Wechsel				börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			insgesamt	zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2016	0,3	1 055,9	820,6	519,8	300,7	0,5	234,9	1,0	756,2	451,6	90,1	361,4	5,0	299,6	
2017	0,3	963,8	738,2	441,0	297,2	0,7	225,0	2,3	723,9	442,2	93,3	348,9	4,2	277,5	
2018	0,2	1 014,1	771,9	503,8	268,1	1,0	241,3	3,0	762,0	489,6	99,9	389,7	4,3	268,1	
2019	0,2	1 064,2	814,0	532,7	281,3	1,8	248,5	3,7	795,3	513,1	111,0	402,1	7,7	274,5	
2020	0,2	1 024,3	784,8	532,1	252,8	2,6	236,8	4,0	822,8	523,0	125,4	397,5	11,3	288,5	
2021	0,3	1 100,7	877,5	614,7	262,7	0,4	222,8	3,5	871,2	572,2	151,5	420,7	8,0	290,9	
2022	0,2	1 151,3	926,6	656,2	270,4	1,7	223,0	3,7	913,7	616,2	173,0	443,2	14,9	282,6	
2023	0,2	1 166,9	934,7	652,0	282,7	3,1	229,2	6,1	960,4	627,3	174,9	452,4	12,3	320,8	
2024	0,2	1 305,9	1 058,4	759,7	298,7	2,0	245,5	7,9	1 066,7	691,2	222,0	469,3	12,9	362,6	
2025	0,1	1 410,4	1 157,1	856,3	300,8	3,1	250,2	17,6	1 198,2	746,0	274,9	471,1	15,6	436,6	
2025 Febr.	0,1	1 354,4	1 101,1	799,1	302,0	2,0	251,3	7,5	1 145,5	726,0	251,3	474,7	15,6	403,9	
März	0,1	1 385,7	1 133,8	835,7	298,1	2,3	249,6	7,6	1 145,2	720,0	245,7	474,3	16,6	408,6	
April	0,1	1 364,0	1 114,8	817,9	296,9	2,1	247,1	8,1	1 145,3	720,4	248,8	471,6	14,6	410,2	
Mai	0,1	1 359,0	1 106,4	810,0	296,4	2,3	250,4	9,0	1 158,4	724,6	251,5	473,0	15,7	418,2	
Juni	0,1	1 389,4	1 140,0	850,0	290,0	2,2	247,1	9,3	1 174,9	714,7	243,5	471,2	19,9	440,2	
Juli	0,1	1 358,8	1 110,7	818,2	292,5	2,2	245,9	9,7	1 172,9	723,2	248,6	474,5	15,0	434,7	
Aug.	0,1	1 380,4	1 126,2	831,7	294,5	2,3	251,9	11,2	1 175,4	722,8	249,2	473,7	13,3	439,3	
Sept.	0,1	1 383,8	1 127,5	833,2	294,3	2,2	254,1	13,2	1 208,3	745,1	271,8	473,3	14,3	448,8	
Okt.	0,1	1 402,6	1 147,1	851,5	295,6	2,3	253,2	12,9	1 221,6	751,7	275,2	476,5	17,4	452,5	
Nov.	0,1	1 441,2	1 182,4	881,3	301,2	3,1	255,6	13,9	1 216,8	742,0	267,5	474,5	20,3	454,6	
Dez.	0,1	1 410,4	1 157,1	856,3	300,8	3,1	250,2	17,6	1 198,2	746,0	274,9	471,1	15,6	436,6	
2026 Jan.	0,1	1 504,1	1 252,6	947,7	304,9	2,9	248,5	21,8	1 320,5	832,3	358,6	473,7	17,0	471,2	
Febr.	0,1	1 557,3	1 304,0	998,8	305,2	3,0	250,3	.	1 338,0	837,8	362,7	475,1	15,6	484,5	
März	0,1	1 528,2	1 275,6	971,0	304,6	3,3	249,4	.	1 341,9	841,0	359,9	481,1	18,2	482,7	
April	0,1	1 515,9	1 260,1	953,6	306,6	3,4	252,4	.	1 345,2	836,7	356,5	480,2	18,1	490,4	
Mai	0,1	1 550,3	1 293,9	983,5	310,4	3,0	253,5	.	1 387,3	858,3	373,3	484,9	18,1	511,0	
Juni	0,1	1 590,9	1 326,1	1 011,4	314,6	3,8	261,1	.	1 397,0	861,5	372,7	488,9	17,6	517,8	
Juli	0,1	1 575,8	1 314,3	998,6	315,8	4,7	256,8	.	1 387,1	867,6	375,2	492,5	14,5	504,9	
Veränderungen *)															
2017	+ 0,0	- 57,2	- 48,7	- 61,5	+ 12,8	+ 0,0	- 8,5	+ 0,6	- 4,7	+ 13,0	+ 8,6	+ 4,4	+ 0,7	- 18,4	
2018	+ 0,0	+ 49,6	+ 34,0	+ 57,7	- 23,7	+ 0,2	+ 15,3	+ 0,7	+ 18,3	+ 28,3	+ 3,2	+ 25,2	- 0,4	- 9,7	
2019	- 0,0	- 4,1	- 11,3	- 21,9	+ 10,7	+ 0,8	+ 6,3	+ 0,7	+ 26,8	+ 19,9	+ 12,7	+ 7,3	+ 3,0	+ 3,8	
2020	- 0,0	- 32,0	- 22,4	- 6,6	- 15,8	+ 0,9	- 10,5	+ 0,3	+ 34,4	+ 14,7	+ 9,0	+ 5,7	+ 3,6	+ 16,1	
2021	+ 0,0	+ 52,8	+ 71,1	+ 68,9	+ 2,2	- 2,5	- 15,8	- 0,5	+ 37,8	+ 39,7	+ 29,8	+ 9,9	- 3,2	+ 1,4	
2022	- 0,1	+ 21,7	+ 20,4	+ 17,9	+ 2,6	+ 1,3	- 0,0	+ 0,2	+ 37,0	+ 37,0	+ 16,8	+ 20,2	+ 6,7	- 6,7	
2023	- 0,0	+ 32,6	+ 24,9	+ 10,2	+ 14,7	+ 1,4	+ 6,3	+ 0,5	+ 51,5	+ 14,8	+ 5,2	+ 9,6	- 2,6	+ 39,3	
2024	+ 0,0	+ 121,0	+ 106,2	+ 97,2	+ 9,0	- 1,0	+ 15,9	- 0,2	+ 95,3	+ 55,1	+ 43,9	+ 11,2	+ 0,5	+ 39,7	
2025	- 0,1	+ 133,0	+ 126,2	+ 109,9	+ 16,4	+ 1,1	+ 5,7	+ 10,7	+ 158,5	+ 76,1	+ 62,8	+ 13,3	+ 3,0	+ 79,4	
2025 Febr.	+ 0,0	+ 30,2	+ 26,9	+ 28,3	- 1,4	- 0,0	+ 3,4	- 0,4	+ 37,2	+ 14,1	+ 10,3	+ 3,7	+ 1,6	+ 21,6	
März	- 0,0	+ 45,9	+ 47,3	+ 46,5	+ 0,8	+ 0,2	- 1,7	+ 0,1	+ 9,5	+ 1,7	- 1,5	+ 3,3	+ 1,1	+ 6,6	
April	- 0,0	- 3,3	- 0,9	- 5,6	+ 4,7	- 0,1	- 2,2	+ 0,5	+ 10,3	+ 8,4	+ 6,5	+ 1,9	- 1,9	+ 3,8	
Mai	+ 0,0	- 6,5	- 9,9	- 8,9	- 1,0	+ 0,2	+ 3,2	+ 0,9	+ 11,7	+ 3,1	+ 2,4	+ 0,7	+ 1,0	+ 7,7	
Juni	+ 0,0	+ 41,5	+ 44,7	+ 47,2	- 2,5	- 0,0	- 3,1	+ 0,3	+ 23,7	- 4,3	- 5,8	+ 1,5	+ 4,4	+ 23,6	
Juli	+ 0,0	- 37,9	- 36,7	- 36,9	+ 0,1	- 0,1	- 1,1	+ 0,3	- 5,5	+ 5,7	+ 3,9	+ 1,8	- 4,9	- 6,3	
Aug.	- 0,0	+ 27,5	+ 21,3	+ 17,3	+ 4,0	+ 0,1	+ 6,1	+ 1,5	+ 5,9	+ 2,3	+ 1,7	+ 0,6	- 1,7	+ 5,3	
Sept.	- 0,0	+ 5,9	+ 3,7	+ 3,0	+ 0,7	- 0,1	+ 2,2	+ 2,0	+ 34,7	+ 23,6	+ 23,3	+ 0,3	+ 1,1	+ 9,9	
Okt.	- 0,0	+ 15,0	+ 15,9	+ 16,3	- 0,4	+ 0,1	- 0,9	+ 0,8	+ 10,9	+ 4,7	+ 2,5	+ 2,2	+ 3,1	+ 3,1	
Nov.	- 0,0	+ 38,1	+ 34,9	+ 30,0	+ 4,9	+ 0,8	+ 2,4	+ 1,0	- 4,9	- 9,7	- 7,7	- 2,1	+ 2,7	+ 2,0	
Dez.	-	- 39,7	- 34,3	- 36,0	+ 1,7	+ 0,0	- 5,4	+ 3,7	- 16,0	+ 6,0	+ 8,5	- 2,5	- 4,6	- 17,4	
2026 Jan.	-	+ 67,9	+ 68,0	+ 62,2	+ 5,8	- 0,2	+ 0,1	+ 4,3	+ 61,8	+ 31,6	+ 28,8	+ 2,9	+ 1,2	+ 29,0	
Febr.	- 0,0	+ 50,4	+ 48,6	+ 49,3	- 0,7	+ 0,0	+ 1,7	.	+ 16,4	+ 4,6	+ 3,9	+ 0,8	- 1,0	+ 12,8	
März	+ 0,0	- 38,1	- 37,2	- 33,6	- 3,6	+ 0,3	- 1,1	.	- 1,0	- 0,7	- 5,4	+ 4,6	+ 2,6	- 2,9	
April	- 0,0	- 9,6	- 12,9	- 16,8	+ 4,0	+ 0,1	+ 3,1	.	+ 6,3	- 1,9	- 1,2	- 0,7	- 0,1	+ 8,2	
Mai	+ 0,0	+ 32,8	+ 32,1	+ 29,3	+ 2,8	- 0,4	+ 1,1	.	+ 41,2	+ 20,8	+ 16,9	+ 3,9	- 0,1	+ 20,4	
Juni	- 0,0	+ 32,0	+ 25,1	+ 23,5	+ 1,6	+ 0,9	+ 6,1	.	+ 7,1	+ 0,2	- 2,3	+ 2,5	- 0,5	+ 7,4	
Juli	+ 0,0	- 12,8	- 9,3	- 11,3	+ 2,0	+ 0,9	- 4,4	.	- 8,7	+ 6,9	+ 3,0	+ 3,9	- 3,1	- 12,6	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Spar-einlagen und Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite		
				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
13,1	28,7	696,1	374,4	321,6	234,2	87,5	0,0	206,2	100,3	105,9	55,2	50,8	0,7	2016	
12,1	24,3	659,0	389,6	269,4	182,4	87,0	0,0	241,2	109,4	131,8	68,1	63,8	0,3	2017	
11,8	22,1	643,1	370,6	272,5	185,6	86,8	0,0	231,5	110,2	121,3	63,7	57,6	0,1	2018	
11,5	21,3	680,6	339,3	341,2	243,2	98,0	–	229,8	112,3	117,4	60,5	57,0	0,1	2019	
11,3	17,2	761,2	428,8	332,5	205,1	127,3	–	258,5	133,3	125,2	65,6	59,7	0,1	2020	
11,1	16,6	914,6	456,0	458,6	301,5	157,2	0,0	288,2	141,9	146,2	68,7	77,6	0,1	2021	
10,4	15,7	998,4	480,0	518,4	376,4	141,9	–	370,3	196,0	174,3	84,4	89,8	0,1	2022	
10,7	16,7	923,8	469,5	454,3	288,1	166,2	–	380,6	176,2	204,4	104,9	99,5	1,1	2023	
10,7	17,1	962,3	462,9	499,4	316,2	183,2	–	403,2	190,8	212,5	106,2	106,2	4,7	2024	
11,6	18,0	990,4	482,0	508,4	327,1	181,3	–	435,5	210,8	224,8	115,9	108,9	9,8	2025	
10,7	17,5	1 085,9	552,9	533,0	348,0	185,0	–	456,0	221,4	234,6	129,7	104,9	5,2	2025 Febr.	
10,7	17,5	1 089,8	548,8	541,0	357,8	183,2	–	466,2	229,6	236,7	128,7	108,0	5,6	März	
10,7	17,4	1 092,0	564,4	527,6	351,7	176,0	–	449,6	224,7	224,9	117,6	107,4	5,9	April	
10,7	17,4	1 054,5	516,0	538,5	357,2	181,3	–	454,7	228,4	226,3	118,3	108,1	6,3	Mai	
10,5	17,5	1 072,1	539,7	532,4	351,9	180,5	–	460,6	230,2	230,4	121,0	109,4	6,5	Juni	
10,5	17,5	1 035,7	511,5	524,1	340,6	183,6	–	450,4	225,6	224,8	115,6	109,2	7,0	Juli	
10,5	17,6	1 053,3	489,4	563,8	383,2	180,6	–	442,3	219,0	223,2	113,8	109,4	7,5	Aug.	
10,5	17,6	1 066,6	539,0	527,6	339,5	188,1	–	459,7	230,7	229,1	119,7	109,4	8,2	Sept.	
11,3	17,7	1 057,7	526,4	531,3	344,6	186,7	–	453,8	215,6	238,2	128,0	110,2	8,6	Okt.	
11,4	17,6	1 059,6	548,1	511,4	321,6	189,8	–	440,7	216,0	224,7	113,9	110,8	9,0	Nov.	
11,6	18,0	990,4	482,0	508,4	327,1	181,3	–	435,5	210,8	224,8	115,9	108,9	9,8	Dez.	
11,8	18,6	1 122,5	589,7	532,8	347,0	185,8	–	537,5	289,6	247,9	133,8	114,1	10,8	2026 Jan.	
12,0	18,6	1 160,0	611,7	548,3	354,7	193,6	–	540,1	295,6	244,5	131,1	113,5	11,5	Febr.	
13,2	18,7	1 160,9	602,8	558,1	377,0	181,0	–	546,7	312,4	234,3	118,8	115,5	12,5	März	
13,9	18,9	1 155,5	594,7	560,9	376,5	184,3	–	549,4	305,0	244,4	129,2	115,2	13,4	April	
14,5	18,9	1 173,7	597,9	575,8	393,2	182,6	–	558,3	328,7	229,6	113,0	116,5	14,7	Mai	
14,7	19,0	1 175,7	610,2	565,6	389,5	176,1	–	565,7	316,4	249,3	128,3	121,0	16,0	Juni	
14,8	19,0	1 146,8	580,3	566,5	394,4	172,1	–	577,1	329,4	247,7	126,5	121,2	17,1	Juli	
Veränderungen *)															
– 1,0	– 4,1	– 15,5	+ 25,2	– 40,8	– 43,2	+ 2,4	± 0,0	+ 31,8	+ 11,0	+ 20,8	+ 15,6	+ 5,2	– 0,4	2017	
– 0,2	– 2,2	– 23,9	– 23,4	– 0,4	+ 2,1	– 2,6	– 0,0	– 11,9	– 0,2	– 11,8	– 5,7	– 6,0	– 0,2	2018	
– 0,3	– 0,9	– 9,5	– 49,4	+ 39,8	+ 28,0	+ 11,8	– 0,0	– 0,8	+ 2,1	– 2,9	– 1,8	– 1,1	– 0,0	2019	
– 0,2	– 3,9	+ 83,8	+ 87,8	– 4,1	– 34,7	+ 30,6	–	+ 23,6	+ 13,8	+ 9,8	+ 7,1	+ 2,8	+ 0,0	2020	
– 0,2	– 0,8	+ 136,6	+ 19,8	+ 116,8	+ 89,2	+ 27,6	+ 0,0	+ 22,7	+ 6,4	+ 16,3	+ 0,0	+ 16,3	– 0,0	2021	
– 0,7	– 1,0	+ 85,8	+ 29,1	+ 56,7	+ 69,6	– 13,0	– 0,0	+ 68,2	+ 49,0	+ 19,2	+ 13,9	+ 5,3	+ 0,0	2022	
+ 0,2	+ 1,1	– 66,1	– 4,6	– 61,4	– 86,9	+ 25,4	± 0,0	+ 11,6	– 18,3	+ 29,9	+ 20,9	+ 9,0	+ 0,0	2023	
+ 0,0	+ 0,3	+ 33,9	– 10,8	+ 44,6	+ 22,2	+ 22,4	± 0,0	+ 17,6	+ 12,7	+ 4,9	– 1,5	+ 6,4	+ 3,3	2024	
+ 0,1	+ 1,0	+ 70,0	+ 54,1	+ 15,9	+ 15,1	+ 0,9	–	+ 46,5	+ 26,2	+ 20,3	+ 14,3	+ 6,0	+ 5,1	2025	
+ 0,0	– 0,0	+ 32,9	+ 25,3	+ 7,7	+ 2,0	+ 5,7	–	+ 17,7	+ 9,9	+ 7,8	+ 7,9	– 0,1	+ 0,3	2025 Febr.	
+ 0,0	– 0,0	+ 17,4	+ 3,7	+ 13,7	+ 13,9	– 0,2	–	+ 15,0	+ 11,2	+ 3,8	+ 0,4	+ 3,4	+ 0,3	März	
– 0,1	– 0,0	+ 16,7	+ 22,7	– 6,0	– 0,5	– 5,5	–	– 11,9	– 2,7	– 9,1	– 9,3	+ 0,2	+ 0,4	April	
– 0,0	– 0,0	– 39,7	– 49,9	+ 10,2	+ 6,8	+ 3,3	–	+ 5,3	+ 4,1	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,4	Mai	
– 0,2	+ 0,2	+ 26,9	+ 28,0	– 1,1	– 1,6	+ 0,5	–	+ 8,8	+ 3,2	+ 5,6	+ 3,9	+ 1,7	+ 0,2	Juni	
+ 0,0	– 0,0	– 41,6	– 30,7	– 10,9	– 13,4	+ 2,5	–	– 12,1	– 5,4	– 6,7	– 6,2	– 0,5	+ 0,5	Juli	
– 0,0	+ 0,1	+ 22,3	– 19,8	+ 42,0	+ 44,5	– 2,5	–	– 6,6	– 5,9	– 0,7	– 1,1	+ 0,4	+ 0,5	Aug.	
– 0,0	+ 0,0	+ 15,4	+ 50,3	– 34,9	– 42,7	+ 7,7	–	+ 18,1	+ 11,9	+ 6,2	+ 6,2	+ 0,0	+ 0,8	Sept.	
+ 0,0	+ 0,1	+ 11,9	+ 9,8	+ 2,1	+ 4,0	– 1,9	–	– 2,5	– 11,0	+ 8,6	+ 7,8	+ 0,7	+ 0,4	Okt.	
+ 0,1	– 0,1	– 0,1	+ 19,8	– 19,9	– 23,0	+ 3,2	–	– 13,0	+ 0,4	– 13,5	– 14,1	+ 0,6	+ 0,4	Nov.	
+ 0,2	+ 0,4	– 79,4	– 69,0	– 10,5	– 2,4	– 8,1	–	– 3,9	– 5,4	+ 1,5	+ 2,6	– 1,0	+ 0,8	Dez.	
+ 0,2	+ 1,3	+ 107,1	+ 77,6	+ 29,5	+ 20,9	+ 8,6	–	+ 41,2	+ 23,9	+ 17,3	+ 17,4	– 0,1	+ 1,0	2026 Jan.	
+ 0,1	– 0,0	+ 35,6	+ 21,1	+ 14,5	+ 7,0	+ 7,5	–	+ 1,9	+ 5,6	– 3,7	– 2,9	– 0,7	+ 0,7	Febr.	
+ 1,2	+ 0,0	– 5,7	– 11,9	+ 6,1	+ 19,9	– 13,7	–	+ 4,0	+ 15,6	– 11,6	– 13,4	+ 1,8	+ 1,0	März	
+ 0,8	+ 0,2	– 1,6	– 6,1	+ 4,5	+ 1,1	+ 3,4	–	+ 4,2	– 6,6	+ 10,9	+ 11,0	– 0,1	+ 0,9	April	
+ 0,6	+ 0,0	+ 17,0	+ 2,7	+ 14,3	+ 16,2	– 1,9	–	+ 8,4	+ 23,4	– 15,0	– 16,2	+ 1,2	+ 1,3	Mai	
+ 0,1	+ 0,1	– 3,7	+ 12,1	– 15,8	– 8,4	– 7,4	–	+ 5,3	– 10,8	+ 16,1	+ 12,2	+ 4,0	+ 1,3	Juni	
+ 0,1	+ 0,0	– 27,2	– 29,1	+ 1,8	+ 5,5	– 3,7	–	+ 12,0	+ 13,3	– 1,3	– 1,6	+ 0,3	+ 1,1	Juli	

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt		Kurzfristige Kredite						Mittel- und langfristige			
	mit börsen-fähigen Geld-marktpapieren, Wertpapieren, Ausgleichs-forderungen	ohne börsen-fähige Geld-marktpapiere, Wertpapiere, Ausgleichs-forderungen	an Unternehmen und Privatpersonen			an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unter-	insgesamt	zu-
			insgesamt	zu-	Buchkredite und Wechsel	insgesamt	Buch-	Schatz-				
			insgesamt	zu-	börsen-fähige Geld-markt-papiere	insgesamt	kredite	wechsel		insgesamt	zu-	insgesamt
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2016	3 274,3	2 824,2	248,6	205,7	205,4	0,3	42,9	42,8	0,1	3 025,8	2 530,0	
2017	3 332,6	2 894,4	241,7	210,9	210,6	0,3	30,7	30,3	0,4	3 090,9	2 640,0	
2018	3 394,5	2 990,4	249,5	228,0	227,6	0,4	21,5	21,7	- 0,2	3 145,0	2 732,8	
2019	3 521,5	3 119,5	260,4	238,8	238,4	0,4	21,6	18,7	2,9	3 261,1	2 866,9	
2020	3 647,0	3 245,3	243,3	221,6	221,2	0,4	21,6	18,0	3,6	3 403,8	3 013,0	
2021	3 798,1	3 392,7	249,7	232,2	231,9	0,3	17,5	15,2	2,3	3 548,4	3 174,6	
2022	4 015,6	3 613,3	296,4	279,8	279,4	0,4	16,7	14,3	2,3	3 719,2	3 359,9	
2023	4 044,1	3 649,9	279,0	264,2	264,0	0,3	14,8	14,2	0,6	3 765,1	3 401,1	
2024	4 120,1	3 701,4	294,8	275,3	274,9	0,5	19,5	18,1	1,4	3 825,3	3 437,8	
2025	4 286,5	3 838,9	367,1	339,3	338,8	0,4	27,9	26,4	1,4	3 919,4	3 493,7	
2025 Febr.	4 150,7	3 716,8	304,1	280,7	279,9	0,7	23,4	21,6	1,8	3 846,6	3 445,7	
2025 März	4 154,8	3 717,8	307,0	282,6	281,8	0,7	24,4	22,5	2,0	3 847,8	3 442,9	
2025 April	4 161,0	3 723,2	304,5	279,7	278,9	0,8	24,9	23,6	1,3	3 856,5	3 445,9	
2025 Mai	4 168,2	3 727,3	299,6	275,8	275,0	0,8	23,8	22,2	1,7	3 868,6	3 456,0	
2025 Juni	4 174,5	3 732,5	308,3	283,6	282,6	1,1	24,7	22,5	2,2	3 866,1	3 454,1	
2025 Juli	4 193,1	3 741,8	302,1	273,8	272,8	1,0	28,3	25,5	2,9	3 891,0	3 468,4	
2025 Aug.	4 194,5	3 749,2	302,4	275,9	275,0	0,9	26,5	23,4	3,1	3 892,1	3 476,6	
2025 Sept.	4 207,4	3 755,8	307,6	280,7	280,1	0,7	26,8	25,3	1,5	3 899,8	3 475,1	
2025 Okt.	4 268,5	3 818,3	355,3	327,4	326,7	0,7	27,9	26,7	1,2	3 913,2	3 486,7	
2025 Nov.	4 296,6	3 845,8	371,6	344,7	344,3	0,4	26,9	25,5	1,4	3 925,0	3 497,0	
2025 Dez.	4 286,5	3 838,9	367,1	339,3	338,8	0,4	27,9	26,4	1,4	3 919,4	3 493,7	
2026 Jan.	4 293,0	3 837,8	366,4	334,8	334,5	0,3	31,7	30,2	1,4	3 926,6	3 494,8	
2026 Febr.	4 306,3	3 845,9	364,4	335,8	335,2	0,6	28,6	27,5	1,1	3 941,9	3 503,7	
2026 März	4 309,5	3 856,0	372,5	342,2	341,7	0,5	30,2	28,9	1,3	3 937,0	3 504,6	
2026 April	4 324,6	3 866,6	375,4	343,6	343,0	0,6	31,8	30,0	1,8	3 949,2	3 511,9	
2026 Mai	4 335,9	3 869,5	370,5	340,5	339,9	0,7	29,9	27,3	2,6	3 965,4	3 519,0	
2026 Juni	4 370,0	3 899,9	394,0	363,1	362,5	0,6	30,9	29,5	1,4	3 976,0	3 525,9	
2026 Juli	4 376,2	3 910,0	387,1	353,5	352,8	0,7	33,6	32,0	1,6	3 989,1	3 537,8	
Veränderungen *)												
2017	+ 57,0	+ 70,2	- 6,5	+ 5,6	+ 5,6	+ 0,0	- 12,1	- 12,4	+ 0,3	+ 63,5	+ 103,4	
2018	+ 71,5	+ 105,3	+ 6,6	+ 15,8	+ 15,7	+ 0,1	- 9,2	- 8,6	- 0,6	+ 65,0	+ 102,0	
2019	+ 126,7	+ 129,1	+ 11,7	+ 11,6	+ 11,6	+ 0,0	+ 0,1	- 3,0	+ 3,1	+ 115,0	+ 132,8	
2020	+ 123,2	+ 123,6	- 19,6	- 19,8	- 19,8	- 0,0	+ 0,2	- 0,5	+ 0,7	+ 142,8	+ 145,6	
2021	+ 152,2	+ 147,8	+ 8,8	+ 13,8	+ 13,8	- 0,1	- 4,9	- 2,8	- 2,1	+ 143,4	+ 157,9	
2022	+ 216,7	+ 220,0	+ 47,6	+ 48,5	+ 48,5	+ 0,0	- 0,9	- 0,9	+ 0,0	+ 169,1	+ 184,8	
2023	+ 30,9	+ 38,9	- 15,3	- 14,5	- 14,4	- 0,1	- 0,8	+ 0,9	- 1,7	+ 46,2	+ 42,3	
2024	+ 76,9	+ 52,3	+ 12,9	+ 8,3	+ 8,1	+ 0,2	+ 4,6	+ 3,8	+ 0,8	+ 64,0	+ 42,4	
2025	+ 122,0	+ 92,9	+ 27,0	+ 18,5	+ 18,4	+ 0,1	+ 8,4	+ 8,4	+ 0,1	+ 95,0	+ 55,8	
2025 Febr.	+ 17,1	+ 11,1	+ 4,5	+ 4,9	+ 4,8	+ 0,1	- 0,4	- 0,8	+ 0,4	+ 12,6	+ 7,3	
2025 März	+ 4,0	+ 0,9	+ 3,1	+ 2,1	+ 2,1	- 0,0	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,9	- 3,1	
2025 April	+ 6,3	+ 5,5	- 2,2	- 2,7	- 2,7	+ 0,0	+ 0,4	+ 1,1	- 0,7	+ 8,6	+ 2,8	
2025 Mai	+ 7,2	+ 4,2	- 5,0	- 4,0	- 4,1	+ 0,1	- 1,0	- 1,4	+ 0,4	+ 12,2	+ 10,4	
2025 Juni	+ 6,3	+ 5,2	+ 8,8	+ 7,9	+ 7,7	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,6	- 2,5	- 2,0	
2025 Juli	+ 18,6	+ 9,2	- 5,8	- 9,4	- 9,4	- 0,0	+ 3,6	+ 3,0	+ 0,6	+ 24,4	+ 13,9	
2025 Aug.	+ 1,4	+ 7,4	+ 0,3	+ 2,1	+ 2,3	- 0,1	- 1,9	- 2,1	+ 0,2	+ 1,1	+ 8,2	
2025 Sept.	+ 13,2	+ 7,0	+ 5,5	+ 5,2	+ 5,4	- 0,2	+ 0,4	+ 1,9	- 1,5	+ 7,7	- 1,2	
2025 Okt.	+ 15,2	+ 16,5	+ 2,8	+ 1,7	+ 1,7	- 0,0	+ 1,1	+ 1,4	- 0,3	+ 12,4	+ 10,7	
2025 Nov.	+ 28,1	+ 27,4	+ 16,5	+ 17,5	+ 17,6	- 0,1	- 1,0	- 1,1	+ 0,1	+ 11,6	+ 10,1	
2025 Dez.	- 10,0	- 6,9	- 4,6	- 5,5	- 5,5	- 0,0	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,1	- 5,4	- 4,6	
2026 Jan.	+ 13,2	+ 3,4	+ 3,9	+ 0,6	+ 0,6	- 0,0	+ 3,4	+ 3,4	- 0,0	+ 9,2	+ 1,6	
2026 Febr.	+ 13,2	+ 8,1	+ 2,3	+ 5,4	+ 5,0	+ 0,4	- 3,1	- 2,8	- 0,3	+ 11,0	+ 4,6	
2026 März	+ 3,1	+ 9,9	+ 7,8	+ 6,1	+ 6,2	- 0,1	+ 1,7	+ 1,5	+ 0,2	- 4,7	+ 1,0	
2026 April	+ 15,9	+ 11,4	+ 2,9	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,0	+ 1,6	+ 1,0	+ 0,5	+ 12,9	+ 8,1	
2026 Mai	+ 11,4	+ 2,9	- 4,9	- 3,1	- 3,2	+ 0,1	- 1,9	- 2,7	+ 0,8	+ 16,4	+ 7,9	
2026 Juni	+ 34,2	+ 30,5	+ 23,6	+ 22,6	+ 22,7	- 0,1	+ 1,0	+ 2,2	- 1,2	+ 10,6	+ 6,9	
2026 Juli	+ 6,2	+ 10,0	- 6,9	- 9,6	- 9,7	+ 0,2	+ 2,7	+ 2,5	+ 0,2	+ 13,1	+ 12,4	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite													Zeit
nehmen und Privatpersonen					an öffentliche Haushalte								
Buchkredite			Wert- papiere	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Buchkredite			Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite		
zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig				zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2 306,5	264,1	2 042,4	223,4	17,3	495,8	269,4	23,9	245,5	226,4	–	1,8	2016	
2 399,5	273,5	2 125,9	240,6	17,4	450,9	254,0	22,5	231,5	196,9	–	1,7	2017	
2 499,4	282,6	2 216,8	233,4	16,5	412,1	241,7	19,7	222,0	170,4	–	1,4	2018	
2 626,4	301,3	2 325,1	240,5	15,7	394,2	235,9	17,2	218,8	158,2	–	1,5	2019	
2 771,8	310,5	2 461,4	241,1	22,4	390,8	234,3	15,7	218,6	156,6	–	1,1	2020	
2 915,7	314,5	2 601,2	258,9	24,7	373,8	229,9	14,3	215,6	143,9	–	1,0	2021	
3 085,9	348,7	2 737,1	274,0	24,6	359,3	233,7	14,1	219,6	125,6	–	1,0	2022	
3 131,7	361,0	2 770,7	269,4	22,8	364,0	240,0	14,1	225,9	124,0	–	1,0	2023	
3 154,0	351,4	2 802,6	283,9	24,1	387,4	254,4	15,7	238,7	133,0	–	1,9	2024	
3 204,7	347,9	2 856,8	289,0	24,5	425,7	268,9	17,4	251,5	156,8	–	2,6	2025	
3 158,9	349,3	2 809,6	286,8	24,2	400,9	256,4	16,2	240,2	144,5	–	2,0	2025 Febr.	
3 156,5	347,2	2 809,3	286,4	24,2	404,9	257,0	16,1	240,9	148,0	–	2,0	März	
3 162,0	344,9	2 817,1	283,9	23,9	410,7	258,7	16,3	242,4	151,9	–	2,6	April	
3 170,7	345,7	2 825,0	285,3	23,6	412,6	259,4	16,7	242,7	153,2	–	2,6	Mai	
3 168,3	346,7	2 821,6	285,8	23,7	412,1	259,2	16,4	242,8	152,9	–	2,6	Juni	
3 181,9	350,2	2 831,8	286,5	23,8	422,6	261,6	16,6	245,1	161,0	–	2,6	Juli	
3 188,6	346,6	2 842,0	288,0	23,8	415,6	262,2	17,0	245,2	153,4	–	2,6	Aug.	
3 186,7	345,6	2 841,0	288,4	24,2	424,7	263,8	16,7	247,1	160,9	–	2,6	Sept.	
3 198,3	348,8	2 849,5	288,4	24,2	426,6	266,6	17,3	249,3	160,0	–	2,6	Okt.	
3 207,7	351,4	2 856,3	289,3	24,5	427,9	268,3	17,4	250,9	159,6	–	2,7	Nov.	
3 204,7	347,9	2 856,8	289,0	24,5	425,7	268,9	17,4	251,5	156,8	–	2,6	Dez.	
3 203,6	346,7	2 856,9	291,3	24,7	431,8	269,5	17,5	252,0	162,3	–	2,6	2026 Jan.	
3 213,1	346,9	2 866,1	290,6	24,8	438,2	270,2	18,1	252,1	168,0	–	2,6	Febr.	
3 215,0	349,4	2 865,6	289,6	25,3	432,4	270,4	18,3	252,1	162,0	–	2,7	März	
3 222,1	348,8	2 873,3	289,8	26,9	437,2	271,5	18,8	252,7	165,8	–	2,7	April	
3 228,5	349,3	2 879,2	290,4	27,4	446,5	273,8	19,0	254,8	172,6	–	2,7	Mai	
3 234,2	353,6	2 880,6	291,7	27,5	450,2	273,8	18,8	254,9	176,4	–	2,7	Juni	
3 245,4	354,8	2 890,5	292,4	27,9	451,3	279,9	19,4	260,4	171,5	–	2,7	Juli	
Veränderungen *)													
+ 87,6	+ 9,4	+ 78,2	+ 15,8	+ 0,1	– 39,9	– 10,6	– 1,3	– 9,3	– 29,4	–	– 0,1	2017	
+ 108,7	+ 19,3	+ 89,4	– 6,7	– 0,9	– 37,1	– 10,5	– 2,7	– 7,8	– 26,6	–	– 0,0	2018	
+ 126,0	+ 18,9	+ 107,2	+ 6,8	– 0,8	– 17,8	– 5,5	– 2,6	– 2,9	– 12,3	–	+ 0,1	2019	
+ 145,0	+ 9,4	+ 135,5	+ 0,6	+ 6,1	– 2,8	– 1,1	– 1,5	+ 0,4	– 1,7	–	– 0,4	2020	
+ 140,1	+ 5,6	+ 134,5	+ 17,8	+ 2,3	– 14,6	– 3,3	– 1,3	– 2,0	– 11,3	–	– 0,0	2021	
+ 169,9	+ 33,5	+ 136,4	+ 14,9	– 0,1	– 15,7	+ 2,5	– 0,7	+ 3,3	– 18,2	–	– 0,0	2022	
+ 46,9	+ 11,0	+ 35,9	– 4,7	– 1,1	+ 3,9	+ 5,5	± 0,0	+ 5,5	– 1,5	–	– 0,0	2023	
+ 27,9	– 6,5	+ 34,5	+ 14,5	+ 1,4	+ 21,6	+ 12,5	+ 1,6	+ 10,9	+ 9,1	–	+ 0,9	2024	
+ 50,6	– 4,0	+ 54,6	+ 5,1	+ 0,8	+ 39,3	+ 15,5	+ 1,5	+ 14,0	+ 23,7	–	+ 0,2	2025	
+ 5,8	– 0,7	+ 6,5	+ 1,6	+ 0,1	+ 5,2	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,9	+ 4,0	–	– 0,0	2025 Febr.	
– 2,7	– 1,8	– 0,9	– 0,5	– 0,3	+ 4,0	+ 0,5	– 0,1	+ 0,7	+ 3,5	–	+ 0,0	März	
+ 5,3	– 2,5	+ 7,9	– 2,5	+ 0,2	+ 5,7	+ 1,8	+ 0,2	+ 1,5	+ 4,0	–	+ 0,1	April	
+ 9,0	+ 1,0	+ 8,0	+ 1,4	+ 0,0	+ 1,9	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,4	+ 1,2	–	+ 0,0	Mai	
– 2,5	+ 1,0	– 3,5	+ 0,5	+ 0,0	– 0,5	– 0,3	– 0,3	+ 0,1	– 0,3	–	– 0,0	Juni	
+ 13,2	+ 3,0	+ 10,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 10,5	+ 2,5	+ 0,2	+ 2,3	+ 8,1	–	+ 0,0	Juli	
+ 6,7	– 3,6	+ 10,3	+ 1,5	+ 0,0	– 7,0	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,1	– 7,6	–	+ 0,0	Aug.	
– 1,6	– 0,9	– 0,7	+ 0,4	+ 0,4	+ 8,9	+ 1,4	– 0,3	+ 1,7	+ 7,5	–	+ 0,0	Sept.	
+ 10,7	+ 2,5	+ 8,3	– 0,0	+ 0,0	+ 1,7	+ 2,6	+ 0,5	+ 2,1	– 0,9	–	+ 0,0	Okt.	
+ 9,2	+ 2,6	+ 6,6	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,5	+ 1,8	+ 0,2	+ 1,7	– 0,3	–	+ 0,0	Nov.	
– 4,2	– 3,5	– 0,8	– 0,3	– 0,0	– 0,9	+ 2,0	+ 0,0	+ 2,0	– 2,9	–	– 0,1	Dez.	
– 0,6	– 1,1	+ 0,5	+ 2,2	+ 0,2	+ 7,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 7,5	–	+ 0,0	2026 Jan.	
+ 5,2	– 0,8	+ 6,0	– 0,6	+ 0,1	+ 6,4	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,1	+ 5,7	–	+ 0,0	Febr.	
+ 2,0	+ 2,4	– 0,4	– 1,0	+ 0,5	– 5,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	– 5,9	–	+ 0,1	März	
+ 7,9	+ 0,6	+ 7,3	+ 0,2	+ 1,6	+ 4,9	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,6	+ 3,7	–	+ 0,0	April	
+ 7,2	+ 0,5	+ 6,7	+ 0,7	+ 0,7	+ 8,4	+ 1,5	+ 0,2	+ 1,3	+ 6,9	–	+ 0,0	Mai	
+ 5,6	+ 4,2	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,1	+ 3,7	– 0,1	– 0,2	+ 0,1	+ 3,8	–	– 0,0	Juni	
+ 11,7	+ 1,2	+ 10,5	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,7	+ 5,6	+ 0,6	+ 5,0	– 4,9	–	– 0,0	Juli	

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldver-
schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
	darunter:													
		Kredite für den Wohnungsbau			Kredite an Unternehmen und Selbständige									
	Hypo- thekar- kredite		Hypo- thekar- kredite auf Wohn- grund- stücke	sonstige Kredite für den Woh- nungs- bau		darunter Kredite für den Woh- nungs- bau	Verarbei- tendes Gewerbe	Energie- und Wasserver- sorgung, Ent- sorgung, Bergbau und Ge- winnung von Steinen und Erden	Bau- gewerbe	Handel; Instand- haltung und Reparatur von Kraft- fahr- zeugen	Land- und Forst- wirt- schaft, Nach- rei- cherei und Aqua- kultur	Verkehr und Lagerei, Nach- richten- über- mittlung	Finan- zierungs- insti- tutionen (ohne MFIs) und Versiche- rungs- unter- nehmen	
insgesamt	insgesamt	zusammen			zusammen									
Kredite insgesamt														
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														
3 428,8	1 773,5	1 823,0	1 544,5	278,6	1 892,1	534,7	147,9	146,9	113,7	154,4	56,5	51,1	227,8	
3 450,9	1 781,4	1 839,9	1 553,1	286,8	1 903,0	540,6	149,9	147,4	113,5	155,5	55,4	52,9	230,1	
3 466,7	1 792,4	1 852,0	1 562,4	289,6	1 906,2	541,9	148,2	150,9	113,6	153,3	55,8	52,4	227,2	
3 543,5	1 801,8	1 862,1	1 568,9	293,3	1 975,5	543,9	144,9	156,6	111,8	152,9	55,7	49,7	295,7	
3 556,7	1 806,3	1 867,1	1 574,1	293,0	1 985,7	545,6	150,9	160,6	85,5	147,4	55,7	48,9	301,0	
3 596,7	1 815,6	1 878,2	1 582,2	296,1	2 016,8	549,1	149,0	165,6	85,6	147,5	56,4	48,2	321,3	
Kurzfristige Kredite														
274,9	.	7,4	.	7,4	244,6	5,4	35,5	6,0	22,5	48,0	4,0	4,6	54,1	
282,6	.	7,4	.	7,4	251,7	5,3	40,1	6,6	22,8	50,1	3,5	4,1	55,4	
280,1	.	7,6	.	7,6	248,7	5,5	39,4	7,3	22,5	49,6	3,5	4,0	55,2	
338,8	.	7,7	.	7,7	307,1	5,6	38,1	7,6	21,4	49,3	3,4	3,6	118,8	
341,7	.	7,9	.	7,9	310,3	5,7	40,0	8,4	12,6	48,5	3,4	3,7	118,5	
362,5	.	7,5	.	7,5	330,2	5,4	39,1	9,0	12,5	48,5	3,8	3,7	135,7	
Mittelfristige Kredite														
351,4	.	38,3	.	38,3	283,6	22,9	31,9	10,3	21,8	25,2	4,3	10,3	62,5	
346,7	.	37,2	.	37,2	279,6	22,5	32,1	6,0	21,1	24,9	4,1	12,0	64,4	
345,6	.	36,0	.	36,0	277,6	21,2	32,5	6,4	21,1	24,3	4,2	11,7	61,9	
347,9	.	35,9	.	35,9	279,7	21,1	31,0	7,0	20,3	24,6	4,2	10,8	66,5	
349,4	.	35,7	.	35,7	281,0	21,0	31,6	7,2	12,8	24,1	4,2	10,4	68,5	
353,6	.	36,1	.	36,1	284,7	21,2	31,9	7,6	12,9	24,5	4,3	9,9	71,4	
Langfristige Kredite														
2 802,6	1 773,5	1 777,3	1 544,5	232,9	1 363,9	506,4	80,5	130,5	69,4	81,2	48,2	36,3	111,2	
2 821,6	1 781,4	1 795,3	1 553,1	242,2	1 371,7	512,8	77,7	134,8	69,7	80,5	47,8	36,7	110,4	
2 841,0	1 792,4	1 808,5	1 562,4	246,0	1 379,9	515,2	76,3	137,3	69,9	79,4	48,2	36,8	110,1	
2 856,8	1 801,8	1 818,5	1 568,9	249,6	1 388,7	517,2	75,8	141,9	70,2	78,9	48,1	35,2	110,5	
2 865,6	1 806,3	1 823,4	1 574,1	249,3	1 394,4	518,9	79,3	144,9	60,1	74,8	48,1	34,7	114,0	
2 880,6	1 815,6	1 834,6	1 582,2	252,5	1 401,9	522,6	78,0	149,0	60,2	74,5	48,3	34,7	114,2	
Kredite insgesamt														
Veränderungen im Vierteljahr *)														
+ 12,7	+ 6,3	+ 10,7	+ 7,2	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,2	- 0,4	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,2	- 2,4	+ 1,8	
+ 16,5	+ 11,0	+ 14,8	+ 11,2	+ 3,6	+ 3,8	+ 3,9	- 1,7	+ 3,5	+ 0,0	- 2,3	+ 0,4	- 0,4	- 2,7	
+ 29,4	+ 9,3	+ 12,2	+ 8,6	+ 3,7	+ 21,9	+ 4,0	- 3,3	+ 5,6	- 1,7	- 0,4	- 0,1	- 2,5	+ 22,2	
+ 18,4	+ 5,4	+ 5,8	+ 5,9	- 0,2	+ 15,0	+ 2,0	+ 1,2	+ 3,2	- 1,2	+ 0,5	+ 0,4	- 0,8	+ 8,0	
+ 41,5	+ 9,0	+ 11,2	+ 8,1	+ 3,0	+ 32,0	+ 3,4	- 1,8	+ 5,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,9	+ 0,0	+ 20,4	
Kurzfristige Kredite														
+ 0,9	.	- 0,1	.	- 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,8	- 0,6	- 0,3	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,9	
- 1,7	.	+ 0,2	.	+ 0,2	- 2,2	+ 0,2	- 0,7	+ 0,6	- 0,2	- 0,6	- 0,0	- 0,2	+ 0,2	
+ 13,7	.	+ 0,1	.	+ 0,1	+ 13,3	+ 0,1	- 1,3	+ 0,4	- 1,2	- 0,2	- 0,0	- 0,3	+ 18,6	
+ 11,8	.	+ 0,3	.	+ 0,3	+ 12,5	+ 0,1	+ 1,8	+ 1,3	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,2	+ 6,3	
+ 20,8	.	- 0,5	.	- 0,5	+ 19,9	- 0,3	- 0,9	+ 0,5	- 0,1	+ 0,0	+ 0,4	- 0,1	+ 17,3	
Mittelfristige Kredite														
- 0,6	.	- 0,2	.	- 0,2	- 0,9	- 0,1	- 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,0	- 2,1	+ 1,5	
- 1,5	.	- 0,4	.	- 0,4	- 2,5	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	- 0,6	+ 0,1	- 0,4	- 2,4	
+ 1,6	.	- 0,0	.	- 0,0	+ 1,5	- 0,1	- 1,4	+ 0,7	- 0,8	+ 0,3	- 0,0	- 0,8	+ 3,8	
+ 0,5	.	- 0,2	.	- 0,2	+ 0,3	- 0,1	+ 0,6	+ 0,1	- 1,3	- 0,1	+ 0,0	- 0,4	+ 0,9	
+ 5,3	.	+ 0,4	.	+ 0,4	+ 4,4	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,1	- 0,4	+ 2,9	
Langfristige Kredite														
+ 12,4	+ 6,3	+ 11,1	+ 7,2	+ 3,8	+ 4,2	+ 3,4	- 1,0	+ 2,5	+ 0,5	- 0,4	+ 0,2	- 0,3	- 0,7	
+ 19,7	+ 11,0	+ 15,0	+ 11,2	+ 3,9	+ 8,5	+ 4,3	- 1,4	+ 2,5	+ 0,3	- 1,1	+ 0,4	+ 0,1	- 0,4	
+ 14,1	+ 9,3	+ 12,2	+ 8,6	+ 3,6	+ 7,0	+ 4,1	- 0,5	+ 4,5	+ 0,3	- 0,5	- 0,1	- 1,4	- 0,2	
+ 6,1	+ 5,4	+ 5,7	+ 5,9	- 0,3	+ 2,3	+ 1,9	- 1,2	+ 1,8	- 0,9	- 0,4	- 0,0	- 0,5	+ 0,8	
+ 15,4	+ 9,0	+ 11,3	+ 8,1	+ 3,1	+ 7,6	+ 3,5	- 1,3	+ 4,0	+ 0,0	- 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2	

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Veränderungen

ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monats-

IV. Banken

														Zeit												
						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck															
Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)				nachrichtlich:		zusammen		zusammen	sonstige Kredite	zusammen	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau														
zusammen	darunter:			Kredite an Selbstständige 2)	Kredite an das Handwerk								Kredite für den Wohnungsbau	Ratenkredite 3)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten	darunter Kredite für den Wohnungsbau										
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen																							
993,9	358,8	76,8	223,6	509,2	54,0	1 519,9	1 283,8	236,1	187,7	7,1	16,9	4,5	2024													
998,1	365,6	75,7	224,3	514,1	54,1	1 531,0	1 294,9	236,1	187,9	7,6	16,9	4,4	2025 2.Vj.													
1 004,7	370,2	77,2	225,3	516,8	53,5	1 543,7	1 305,7	238,0	189,2	7,6	16,8	4,4	3.Vj.													
1 008,2	375,6	76,5	224,7	517,3	53,1	1 551,4	1 314,1	237,3	187,4	7,3	16,6	4,2	4.Vj.													
1 035,8	382,1	77,7	236,6	518,9	48,1	1 554,0	1 317,2	236,9	188,3	7,6	16,9	4,3	2026 1.Vj.													
1 043,2	384,9	79,7	236,6	520,6	48,2	1 563,0	1 324,8	238,2	188,8	7,6	16,9	4,3	2.Vj.													
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														Kredite insgesamt												
70,0	14,9	12,5	11,5	20,8	6,6	29,8	2,0	27,8	2,5	7,1	Kurzfristige Kredite		2024													
69,0	14,9	13,3	11,3	21,4	7,3	30,3	2,1	28,2	2,3	7,6	0,5	–	2025 2.Vj.													
67,2	14,3	14,1	10,7	21,2	6,9	30,8	2,1	28,7	2,3	7,6	0,6	–	3.Vj.													
64,8	14,4	12,8	10,3	21,0	6,8	31,2	2,1	29,1	2,2	7,3	0,6	0,0	4.Vj.													
75,1	20,5	13,4	13,3	21,3	7,2	30,8	2,2	28,6	2,7	7,6	0,6	0,0	2026 1.Vj.													
77,8	20,3	15,2	13,2	21,3	7,3	31,7	2,1	29,6	2,7	7,6	0,6	0,0	2.Vj.													
														Mittelfristige Kredite												
117,4	24,9	22,7	32,8	31,1	6,1	67,4	15,3	52,0	47,0	.	0,4	0,0	2024													
114,9	23,9	21,2	34,1	30,9	6,1	66,7	14,6	52,0	46,9	.	0,4	0,0	2025 2.Vj.													
115,5	24,3	20,9	34,4	31,2	5,9	67,6	14,7	52,9	47,6	.	0,4	0,0	3.Vj.													
115,3	24,4	20,9	33,7	31,2	5,8	67,8	14,8	53,0	47,3	.	0,4	0,0	4.Vj.													
122,2	27,9	21,8	36,2	31,0	5,8	68,0	14,7	53,2	47,4	.	0,4	0,0	2026 1.Vj.													
122,3	27,9	21,5	36,1	30,7	5,8	68,5	14,9	53,6	47,8	.	0,4	0,0	2.Vj.													
														Langfristige Kredite												
806,5	318,9	41,6	179,3	457,3	41,3	1 422,7	1 266,4	156,3	138,2	.	15,9	4,5	2024													
814,1	326,8	41,3	178,9	461,9	40,7	1 434,0	1 278,2	155,9	138,7	.	15,9	4,4	2025 2.Vj.													
822,0	331,5	42,2	180,1	464,4	40,7	1 445,3	1 288,9	156,4	139,2	.	15,9	4,3	3.Vj.													
828,1	336,8	42,9	180,8	465,2	40,5	1 452,4	1 297,2	155,3	137,9	.	15,7	4,2	4.Vj.													
838,4	333,8	42,5	187,1	466,7	35,1	1 455,2	1 300,2	155,0	138,1	.	16,0	4,3	2026 1.Vj.													
843,1	336,7	42,9	187,4	468,6	35,1	1 462,8	1 307,8	155,0	138,3	.	15,9	4,3	2.Vj.													
Veränderungen im Vierteljahr *)														Kredite insgesamt												
+	1,0	+	3,8	–	1,5	+	0,1	+	2,0	+	0,3	+	9,2	+	7,6	+	1,6	+	0,9	–	0,1	+	0,1	–	0,1	2025 2.Vj.
+	7,0	+	4,7	–	1,6	+	0,8	+	2,7	–	0,6	+	12,8	+	10,9	–	1,8	–	1,2	–	0,1	–	0,1	–	0,0	3.Vj.
+	2,2	+	5,3	–	1,7	–	0,7	–	0,4	+	0,5	–	0,4	+	7,7	–	8,3	–	0,7	–	0,3	–	0,1	–	0,1	4.Vj.
+	3,6	+	3,0	–	0,6	+	0,8	+	2,0	+	0,2	+	3,7	+	3,8	–	0,1	+	1,2	+	0,3	–	0,3	–	0,0	2026 1.Vj.
+	7,3	+	2,7	+	2,0	–	0,0	+	2,0	+	0,1	+	9,6	+	7,8	+	1,9	+	1,1	+	0,0	–	0,1	+	0,0	2.Vj.
														Kurzfristige Kredite												
–	1,2	+	0,1	–	0,6	–	0,1	–	0,0	+	0,2	+	0,6	–	0,0	+	0,6	–	0,0	–	0,1	+	0,1	–	–	2025 2.Vj.
–	1,3	–	0,4	+	0,9	–	0,3	–	0,2	–	0,4	+	0,5	+	0,0	+	0,5	+	0,0	+	0,1	–	0,0	–	–	3.Vj.
–	2,6	+	0,1	–	1,4	–	0,6	–	0,2	–	0,2	+	0,4	–	0,0	+	0,4	–	0,1	–	0,3	–	0,0	+	0,0	4.Vj.
+	0,6	–	0,1	+	0,4	–	0,1	+	0,4	+	0,4	–	0,7	+	0,1	–	0,8	+	0,4	+	0,3	+	0,0	+	0,0	2026 1.Vj.
+	2,7	–	0,2	+	1,8	–	0,1	+	0,0	+	0,1	+	0,9	–	0,1	+	1,0	+	0,0	+	0,0	+	0,0	–	0,0	2.Vj.
														Mittelfristige Kredite												
–	1,0	–	0,2	–	0,6	+	0,5	–	0,2	+	0,1	+	0,3	–	0,1	+	0,5	+	0,4	.	.	+	0,0	–	0,0	2025 2.Vj.
+	0,1	+	0,3	–	0,3	–	0,1	+	0,3	–	0,2	+	1,0	+	0,1	+	0,9	+	0,7	.	.	+	0,0	–	0,0	3.Vj.
–	0,3	–	0,1	–	0,1	–	0,8	–	0,0	–	0,1	+	0,2	+	0,1	+	0,1	–	0,1	.	.	+	0,0	–	0,0	4.Vj.
+	0,3	–	0,1	–	0,4	+	0,3	–	0,2	+	0,1	+	0,3	–	0,1	+	0,4	+	0,2	.	.	–	0,0	+	0,0	2026 1.Vj.
+	0,4	+	0,0	–	0,2	–	0,1	–	0,0	+	0,0	+	0,9	+	0,2	+	0,8	+	0,8	.	.	+	0,0	+	0,0	2.Vj.
														Langfristige Kredite												
+	3,3	+	3,9	–	0,4	–	0,3	+	2,1	+	0,0	+	8,2	+	7,8	+	0,5	+	0,5	.	.	–	0,0	–	0,1	2025 2.Vj.
+	8,2	+	4,8	+	1,0	+	1,3	+	2,6	–	0,0	+	11,3	+	10,8	+	0,4	+	0,5	.	.	–	0,1	–	0,0	3.Vj.
+	5,0	+	5,1	–	0,3	+	0,7	+	0,8	–	0,1	+	7,1	+	8,3	–	1,1	–	1,3	.	.	–	0,1	–	0,1	4.Vj.
+	2,7	+	3,2	–	1,4	+	0,6	+	1,8	–	0,3	+	4,1	+	3,8	+	0,4	+	0,6	.	.	–	0,3	–	0,0	2026 1.Vj.
+	4,2	+	2,8	–	0,4	+	0,1	–	2,0	–	0,0	+	7,8	+	7,8	+	0,1	+	0,2	.	.	–	0,1	+	0,0	2.Vj.

bericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Treuhandkredite.
2 Einschl. Einzelkaufleute. 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den

Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:					
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos			
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre								
Inländische Nichtbanken insgesamt													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)		
2023	4 229,0	2 540,8	1 100,1	514,7	585,4	80,5	504,9	445,9	142,2	50,1	20,3	2,9			
2024	4 388,5	2 630,5	1 194,2	606,2	588,0	80,2	507,7	406,0	157,8	66,7	21,1	3,6			
2025	4 527,9	2 795,7	1 186,0	609,0	577,0	80,5	496,5	390,3	155,9	76,0	20,6	41,6			
2025 Aug.	4 418,8	2 712,3	1 158,4	576,7	581,7	76,2	505,5	395,5	152,6	67,8	21,0	7,2			
	4 405,7	2 705,9	1 153,1	569,9	583,2	77,4	505,8	393,9	152,8	72,6	20,9	7,7			
Okt.	4 478,0	2 747,9	1 183,9	611,1	572,8	79,7	493,1	391,9	154,4	73,8	20,8	57,7			
Nov.	4 533,7	2 803,6	1 185,3	611,7	573,7	80,1	493,6	389,7	155,1	73,9	20,8	51,2			
Dez.	4 527,9	2 795,7	1 186,0	609,0	577,0	80,5	496,5	390,3	155,9	76,0	20,6	41,6			
2026 Jan.	4 546,9	2 801,0	1 200,9	623,6	577,3	80,5	496,9	388,7	156,2	77,5	20,6	64,7			
Febr.	4 550,1	2 800,7	1 204,2	626,1	578,1	81,2	496,9	387,7	157,4	78,3	20,6	57,3			
März	4 540,4	2 787,8	1 207,9	629,2	578,6	82,2	496,4	385,5	159,2	80,9	20,4	60,5			
April	4 547,9	2 806,0	1 198,6	619,6	578,9	82,0	497,0	382,8	160,4	83,8	20,4	56,8			
Mai	4 580,3	2 830,0	1 205,2	622,0	583,2	83,7	499,5	383,0	162,1	84,2	21,8	67,0			
Juni	4 589,8	2 818,1	1 222,4	640,7	581,7	82,8	498,9	382,0	167,2	83,5	21,8	76,8			
Juli	4 586,3	2 801,7	1 233,1	650,0	583,2	83,8	499,3	379,5	172,0	83,2	21,8	66,6			
Veränderungen *)															
2024	+ 126,1	+ 57,9	+ 85,0	+ 85,7	- 0,8	- 0,5	- 0,3	- 40,0	+ 23,1	+ 17,0	+ 0,7	+ 0,6			
2025	+ 107,8	+ 163,5	- 38,1	- 23,5	- 14,6	- 1,0	- 13,6	- 15,8	- 1,8	+ 9,3	- 0,5	+ 8,6			
2025 Aug.	+ 19,0	+ 19,7	+ 1,4	- 1,8	+ 3,2	+ 4,2	- 1,0	- 1,6	- 0,5	+ 0,9	- 0,0	- 0,7			
	- 13,1	- 6,3	- 5,3	- 6,8	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,3	- 1,6	+ 0,1	+ 4,8	- 0,0	+ 0,5			
Okt.	+ 37,9	+ 34,5	+ 3,9	+ 15,1	- 11,2	+ 1,5	- 12,7	- 2,1	+ 1,6	+ 1,3	- 0,1	+ 20,5			
Nov.	+ 55,7	+ 55,7	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,5	- 2,1	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,0	- 6,5			
Dez.	- 8,8	- 7,9	- 2,3	- 2,9	+ 0,6	- 0,0	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,8	+ 2,1	- 0,2	- 9,6			
2026 Jan.	+ 15,4	+ 1,4	+ 15,2	+ 14,9	+ 0,4	- 0,0	+ 0,4	- 1,6	+ 0,3	+ 1,5	- 0,0	+ 21,9			
Febr.	+ 3,2	- 0,3	+ 3,3	+ 2,6	+ 0,7	+ 0,7	- 0,0	- 1,0	+ 1,2	+ 0,9	- 0,0	- 7,4			
März	- 9,7	- 12,9	+ 3,7	+ 3,1	+ 0,6	+ 1,0	- 0,4	- 2,2	+ 1,7	+ 2,6	- 0,1	+ 3,2			
April	+ 7,5	+ 18,2	- 9,3	- 9,6	+ 0,3	- 0,3	+ 0,5	- 2,6	+ 1,3	+ 2,9	- 0,1	- 3,7			
Mai	+ 32,4	+ 24,0	+ 6,6	+ 2,4	+ 4,2	+ 1,7	+ 2,6	+ 0,2	+ 1,7	+ 0,5	+ 1,4	+ 10,1			
Juni	+ 9,8	- 11,7	+ 17,4	+ 18,3	- 0,9	- 0,5	- 0,4	- 1,0	+ 5,2	- 0,7	- 0,0	+ 9,8			
Juli	- 3,5	- 16,4	+ 10,7	+ 9,3	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,4	- 2,5	+ 4,8	- 0,4	- 0,0	- 10,2			
Inländische öffentliche Haushalte													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)		
2023	286,9	91,2	190,5	105,6	84,9	23,3	61,6	0,9	4,4	26,6	1,4	0,2			
2024	250,4	91,9	153,7	90,9	62,8	14,2	48,7	0,5	4,3	30,1	1,8	-			
2025	242,0	93,2	144,3	97,8	46,5	13,7	32,8	0,4	4,2	31,5	1,6	-			
2025 Aug.	250,9	95,5	150,7	92,8	57,9	13,3	44,7	0,5	4,3	31,1	1,7	0,1			
	240,3	87,6	148,0	90,2	57,8	13,1	44,7	0,5	4,2	31,1	1,7	0,1			
Okt.	229,1	91,0	133,6	87,6	46,0	12,8	33,2	0,4	4,1	31,1	1,7	0,1			
Nov.	244,9	96,2	144,2	97,8	46,4	13,1	33,3	0,4	4,1	31,3	1,7	-			
Dez.	242,0	93,2	144,3	97,8	46,5	13,7	32,8	0,4	4,2	31,5	1,6	-			
2026 Jan.	238,6	90,1	143,9	97,0	46,9	13,8	33,1	0,4	4,2	31,6	1,6	-			
Febr.	254,9	96,9	153,4	106,3	47,1	14,2	32,9	0,4	4,2	31,6	1,6	-			
März	244,4	90,3	149,4	102,4	47,0	14,0	33,0	0,4	4,2	31,8	1,6	-			
April	240,0	90,9	144,2	97,6	46,6	13,6	33,0	0,5	4,3	31,8	1,6	-			
Mai	251,9	98,9	148,2	100,3	47,9	14,8	33,1	0,5	4,3	32,0	1,6	-			
Juni	254,4	97,4	152,3	104,4	47,9	14,9	33,0	0,5	4,3	31,8	1,6	-			
Juli	246,6	95,2	146,6	98,8	47,9	14,8	33,0	0,4	4,4	31,8	1,6	-			
Veränderungen *)															
2024	- 37,7	+ 0,1	- 37,4	- 15,0	- 22,3	- 9,3	- 13,0	- 0,3	- 0,1	+ 3,5	+ 0,4	- 0,2			
2025	- 9,7	+ 0,4	- 9,8	+ 6,6	- 16,4	- 0,6	- 15,8	- 0,1	- 0,2	+ 1,4	- 0,2	± 0,0			
2025 Aug.	+ 15,0	+ 13,1	+ 1,8	- 0,4	+ 2,2	+ 2,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1			
	- 10,7	- 8,0	- 2,7	- 2,5	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	-			
Okt.	- 12,2	+ 2,6	- 14,7	- 2,9	- 11,8	- 0,3	- 11,5	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	-			
Nov.	+ 15,8	+ 5,2	+ 10,6	+ 10,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,2	-	- 0,1			
Dez.	- 3,1	- 3,2	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,5	- 0,5	- 0,0	+ 0,1	+ 0,2	- 0,2	-			
2026 Jan.	- 5,0	- 4,5	- 0,6	- 1,0	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	-			
Febr.	+ 16,3	+ 6,8	+ 9,5	+ 9,2	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	-			
März	- 10,5	- 6,5	- 4,0	- 3,9	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	-	-			
April	- 4,4	+ 0,6	- 5,2	- 4,8	- 0,4	- 0,3	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	-			
Mai	+ 11,8	+ 7,9	+ 3,9	+ 2,6	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,2	-	-			
Juni	+ 2,6	- 1,5	+ 4,1	+ 4,2	- 0,0	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,2	- 0,0	-			
Juli	- 7,9	- 2,2	- 5,7	- 5,6	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0	-			

Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland
von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufge- nommene Kredite insgesamt	Sicht- einlagen	Termineinlagen 1) 2)					Sparein- lagen 3)	Spar- briefe 4)	Nachrichtlich:											
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhand- kredite	Nachrangige Verbindlich- keiten (ohne börsenfähige Schuldver- schreibungen)	Verbindlich- keiten aus Repos									
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre														
Inländische Unternehmen und Privatpersonen																					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																					
2023	3 942,1	2 449,6	909,6	409,1	500,5	57,2	443,3	445,0	137,9	23,5	19,0	2,7									
2024	4 138,0	2 538,6	1 040,5	515,4	525,1	66,1	459,1	405,4	153,4	36,5	19,3	3,6									
2025	4 285,9	2 702,5	1 041,7	511,2	530,6	66,8	463,7	389,8	151,8	44,5	19,1	41,6									
2025 Aug.	4 167,8	2 616,7	1 007,7	483,9	523,8	63,0	460,8	395,0	148,4	36,7	19,2	7,1									
2025 Sept.	4 165,4	2 618,4	1 005,0	479,7	525,3	64,2	461,1	393,5	148,5	41,5	19,2	7,6									
Okt.	4 248,9	2 656,9	1 050,3	523,5	526,8	66,9	459,9	391,4	150,3	42,7	19,1	57,6									
Nov.	4 288,8	2 707,4	1 041,1	513,9	527,2	66,9	460,3	389,3	151,0	42,6	19,1	51,2									
Dez.	4 285,9	2 702,5	1 041,7	511,2	530,6	66,8	463,7	389,8	151,8	44,5	19,1	41,6									
2026 Jan.	4 308,2	2 710,9	1 057,0	526,5	530,5	66,7	463,8	388,3	152,0	45,9	19,0	64,7									
Febr.	4 295,2	2 703,9	1 050,8	519,9	531,0	67,1	463,9	387,3	153,2	46,7	19,0	57,3									
März	4 296,0	2 697,5	1 058,5	526,8	531,6	68,2	463,4	385,1	154,9	49,1	18,8	60,5									
April	4 307,9	2 715,1	1 054,3	522,0	532,3	68,3	464,0	382,4	156,1	52,0	18,8	56,8									
Mai	4 328,4	2 731,1	1 057,0	521,7	535,3	68,8	466,5	382,6	157,8	52,2	20,2	67,0									
Juni	4 335,3	2 720,7	1 070,1	536,3	533,8	67,9	465,9	381,6	162,9	51,7	20,2	76,8									
Juli	4 339,7	2 706,5	1 086,5	551,2	535,3	69,0	466,3	379,1	167,6	51,4	20,2	66,6									
Veränderungen *)																					
2024	+ 163,7	+ 57,8	+ 122,3	+ 100,8	+ 21,6	+ 8,8	+ 12,8	- 39,7	+ 23,3	+ 13,5	+ 0,3	+ 0,8									
2025	+ 117,5	+ 163,1	- 28,4	- 30,2	+ 1,8	- 0,5	+ 2,3	- 15,6	- 1,7	+ 7,9	- 0,3	+ 8,6									
2025 Aug.	+ 4,0	+ 6,6	- 0,4	- 1,4	+ 1,0	+ 2,1	- 1,1	- 1,6	- 0,6	+ 0,8	- 0,0	- 0,7									
2025 Sept.	- 2,4	+ 1,6	- 2,7	- 4,2	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,3	- 1,6	+ 0,2	+ 4,8	- 0,0	+ 0,5									
Okt.	+ 50,1	+ 31,8	+ 18,6	+ 18,0	+ 0,6	+ 1,9	- 1,3	- 2,1	+ 1,7	+ 1,2	- 0,1	+ 20,5									
Nov.	+ 40,0	+ 50,5	- 9,1	- 9,6	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,4	- 2,1	+ 0,7	- 0,2	+ 0,0	- 6,4									
Dez.	- 5,7	- 4,6	- 2,4	- 2,9	+ 0,5	- 0,5	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,9	- 0,1	- 9,6									
2026 Jan.	+ 20,4	+ 5,9	+ 15,8	+ 15,8	- 0,0	- 0,2	+ 0,1	- 1,6	+ 0,3	+ 1,4	- 0,1	+ 21,9									
Febr.	- 13,1	- 7,1	- 6,2	- 6,7	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1	- 1,0	+ 1,2	+ 0,8	- 0,0	- 7,4									
März	+ 0,8	- 6,4	+ 7,6	+ 7,0	+ 0,7	+ 1,2	- 0,5	- 2,2	+ 1,7	+ 2,4	- 0,1	+ 3,2									
April	+ 11,9	+ 17,6	- 4,1	- 4,8	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,6	- 2,7	+ 1,2	+ 2,9	- 0,0	- 3,7									
Mai	+ 20,6	+ 16,1	+ 2,7	- 0,2	+ 2,9	+ 0,4	+ 2,5	+ 0,2	+ 1,6	+ 0,3	+ 1,4	+ 10,1									
Juni	+ 7,3	- 10,2	+ 13,3	+ 14,2	- 0,9	- 0,6	- 0,3	- 1,0	+ 5,2	- 0,5	- 0,0	+ 9,8									
Juli	+ 4,4	- 14,2	+ 16,4	+ 14,9	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,3	- 2,5	+ 4,7	- 0,3	- 0,0	- 10,2									
darunter: inländische Unternehmen																					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																					
2023	1 194,6	723,0	453,9	204,3	249,6	19,0	230,6	3,3	14,4	2,5	15,5	2,7									
2024	1 252,0	756,9	476,8	217,6	259,2	18,3	240,9	3,1	15,3	1,8	15,3	3,6									
2025	1 319,1	799,5	501,7	245,9	255,8	19,2	236,7	3,1	14,8	1,6	14,6	41,6									
2025 Aug.	1 246,4	757,3	470,9	215,6	255,3	16,3	239,1	3,1	15,1	1,6	14,8	7,1									
2025 Sept.	1 253,6	764,4	470,9	214,5	256,4	17,4	239,0	3,2	15,0	1,7	14,8	7,6									
Okt.	1 326,9	794,3	514,5	257,5	256,9	19,6	237,3	3,2	15,0	1,6	14,6	57,6									
Nov.	1 329,8	804,9	506,8	250,2	256,6	19,4	237,2	3,2	15,0	1,6	14,7	51,2									
Dez.	1 319,1	799,5	501,7	245,9	255,8	19,2	236,7	3,1	14,8	1,6	14,6	41,6									
2026 Jan.	1 341,1	807,2	516,1	261,2	254,9	18,8	236,1	3,1	14,7	1,6	14,5	64,7									
Febr.	1 315,0	787,0	510,4	255,6	254,9	18,9	236,0	3,0	14,6	1,7	14,4	57,3									
März	1 329,3	793,6	517,8	262,4	255,4	19,6	235,9	3,0	14,8	1,7	14,3	60,5									
April	1 326,4	795,0	513,9	258,0	256,0	19,4	236,6	3,0	14,4	1,6	14,2	56,8									
Mai	1 334,5	800,7	516,3	257,9	258,4	19,5	238,9	3,0	14,5	1,6	15,7	67,0									
Juni	1 351,1	804,5	529,2	271,6	257,6	19,1	238,5	3,0	14,5	1,6	15,7	76,8									
Juli	1 348,0	789,8	540,7	282,9	257,7	19,2	238,6	3,1	14,5	1,6	15,6	66,6									
Veränderungen *)																					
2024	+ 57,1	+ 34,5	+ 21,9	+ 13,5	+ 8,4	- 0,1	+ 8,5	- 0,3	+ 1,0	+ 0,9	- 0,2	+ 0,8									
2025	+ 34,7	+ 36,5	- 1,3	+ 2,6	- 3,9	+ 0,1	- 4,0	- 0,0	- 0,5	- 0,2	- 0,7	+ 8,6									
2025 Aug.	- 8,1	- 11,2	+ 3,2	+ 4,5	- 1,3	+ 0,4	- 1,7	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,7									
2025 Sept.	+ 7,1	+ 7,1	- 0,0	- 1,1	+ 1,1	+ 1,2	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,5									
Okt.	+ 40,0	+ 23,1	+ 16,9	+ 17,2	- 0,3	+ 1,4	- 1,7	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 20,5									
Nov.	+ 2,9	+ 10,7	- 7,7	- 7,4	- 0,3	- 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 6,4									
Dez.	- 10,2	- 5,3	- 4,7	- 4,2	- 0,5	- 0,2	- 0,3	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 9,6									
2026 Jan.	+ 23,6	+ 7,4	+ 16,3	+ 16,6	- 0,3	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,2	+ 21,9									
Febr.	- 26,0	- 20,2	- 5,7	- 5,6	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,2	+ 0,0	- 0,0	- 7,4									
März	+ 12,9	+ 5,3	+ 7,4	+ 6,8	+ 0,6	+ 0,7	- 0,1	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	- 0,1	+ 3,2									
April	- 2,9	+ 1,4	- 3,9	- 4,4	+ 0,6	- 0,1	+ 0,7	- 0,0	- 0,4	- 0,0	- 0,1	- 3,7									
Mai	+ 8,3	+ 5,8	+ 2,4	+ 0,0	+ 2,4	- 0,0	+ 2,4	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	+ 1,4	+ 10,1									
Juni	+ 16,6	+ 3,9	+ 12,7	+ 13,6	- 0,9	- 0,4	- 0,5	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 9,8									
Juli	- 3,1	- 14,7	+ 11,5	+ 11,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 10,2									

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2.

4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen						Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen				inländische Organisationen ohne Erwerbszweck		inländische Privatpersonen				
			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2023	2 747,5	1 726,6	1 685,2	270,9	1 271,0	143,4	41,3	455,7	434,0	67,6	317,3	49,2	
2024	2 886,1	1 781,8	1 739,1	276,5	1 321,2	141,3	42,7	563,7	541,6	80,8	405,4	55,5	
2025	2 966,8	1 903,1	1 858,1	291,6	1 422,9	143,5	45,0	540,0	518,4	72,5	393,1	52,8	
2026 Febr.	2 980,2	1 916,9	1 869,6	288,5	1 437,0	144,1	47,3	540,4	517,8	71,8	393,7	52,3	
März	2 966,7	1 903,9	1 856,9	282,9	1 431,1	142,9	47,0	540,6	517,5	71,2	394,8	51,4	
April	2 981,5	1 920,1	1 873,4	287,0	1 442,7	143,7	46,7	540,4	517,3	71,5	395,4	50,4	
Mai	2 993,8	1 930,4	1 882,6	287,5	1 450,4	144,7	47,7	540,7	517,0	70,9	395,8	50,3	
Juni	2 984,3	1 916,2	1 868,8	283,3	1 443,7	141,8	47,5	541,0	517,1	70,6	396,7	49,8	
Juli	2 991,7	1 916,7	1 869,5	288,4	1 440,3	140,8	47,2	545,9	521,9	71,8	400,1	50,1	
Veränderungen *)													
2024	+ 106,6	+ 23,3	+ 22,0	+ 0,2	+ 27,7	- 5,9	+ 1,3	+ 100,5	+ 100,0	+ 12,8	+ 79,2	+ 8,0	
2025	+ 82,8	+ 126,7	+ 124,3	+ 17,1	+ 104,0	+ 3,2	+ 2,3	- 27,1	- 26,5	- 8,9	- 15,0	- 2,7	
2026 Febr.	+ 13,0	+ 13,1	+ 11,8	+ 0,1	+ 11,0	+ 0,8	+ 1,3	- 0,5	- 0,6	- 0,3	+ 0,2	- 0,4	
März	- 12,1	- 11,7	- 11,4	- 4,0	- 6,1	- 1,2	- 0,3	+ 0,3	- 0,3	- 0,2	+ 0,1	- 0,1	
April	+ 14,8	+ 16,2	+ 16,5	+ 4,1	+ 11,6	+ 0,8	- 0,3	- 0,3	- 0,2	+ 0,0	+ 0,2	- 0,4	
Mai	+ 12,3	+ 10,3	+ 9,2	+ 0,5	+ 7,5	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,3	- 0,3	- 0,6	+ 0,4	+ 0,0	
Juni	- 9,3	- 14,1	- 13,9	- 4,2	- 6,9	- 2,8	- 0,3	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,4	- 0,2	
Juli	+ 7,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 5,1	- 3,3	- 1,0	- 0,3	+ 4,9	+ 4,9	+ 1,3	+ 3,4	+ 0,2	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Ver-

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Einlagen und aufgenommene Kredite													
Zeit	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder					
		zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2023	286,9	52,0	9,8	6,7	35,5	0,0	11,6	51,9	19,7	21,9	9,9	0,4	15,1
2024	250,4	33,3	6,8	2,5	24,0	0,0	11,7	51,8	21,6	22,3	7,5	0,5	18,4
2025	242,0	24,3	6,6	7,0	10,6	0,0	11,4	52,4	21,0	23,8	7,2	0,4	20,2
2026 Febr.	254,9	23,6	6,8	6,4	10,5	0,0	11,4	66,4	24,0	34,8	7,2	0,4	20,3
März	244,4	24,1	7,0	6,6	10,5	0,0	11,4	64,6	24,2	32,8	7,3	0,4	20,4
April	240,0	23,4	7,2	5,7	10,5	0,0	11,4	55,9	22,3	25,9	7,3	0,4	20,4
Mai	251,9	24,0	7,9	5,6	10,5	0,0	11,4	59,8	22,9	29,0	7,5	0,4	20,6
Juni	254,4	24,5	8,2	5,6	10,7	0,0	11,3	67,3	25,9	33,7	7,3	0,4	20,5
Juli	246,6	24,0	7,9	5,5	10,7	0,0	11,2	62,8	26,0	29,1	7,3	0,4	20,6
Veränderungen *)													
2024	- 37,7	- 18,6	- 3,0	- 4,1	- 11,5	- 0,0	+ 0,1	- 0,7	+ 1,5	+ 0,3	- 2,6	+ 0,1	+ 3,4
2025	- 9,7	- 9,6	- 0,7	+ 4,4	- 13,3	- 0,0	- 0,3	+ 0,3	- 0,8	+ 1,4	- 0,2	- 0,0	+ 1,7
2026 Febr.	+ 16,3	- 1,0	- 0,4	- 0,5	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 10,7	+ 1,0	+ 9,7	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0
März	- 10,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,0	-	+ 0,0	- 1,7	+ 0,2	- 2,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1
April	- 4,4	- 0,7	+ 0,2	- 0,9	- 0,0	-	+ 0,0	- 8,7	- 1,9	- 6,8	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0
Mai	+ 11,8	+ 0,6	+ 0,7	- 0,0	- 0,0	-	-	+ 3,9	+ 0,6	+ 3,1	+ 0,2	- 0,0	+ 0,2
Juni	+ 2,6	+ 0,4	+ 0,3	- 0,1	+ 0,2	-	- 0,1	+ 7,4	+ 3,0	+ 4,7	- 0,2	+ 0,0	- 0,1
Juli	- 7,9	- 0,4	- 0,3	- 0,1	- 0,0	-	- 0,1	- 4,5	+ 0,2	- 4,7	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

					Spareinlagen 3)						Nachrichtlich:			
	nach Befristung				insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	Verbindlichkeiten aus Repos	Zeit		
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	zusammen	über 1 Jahr 2)											
			darunter:											
			bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
21,6	204,7	251,0	38,2	212,7	441,8	438,4	3,4	123,5	21,0	3,5	–	2023		
22,1	297,8	266,0	47,7	218,2	402,4	399,7	2,7	138,2	34,7	4,0	–	2024		
21,6	265,3	274,7	47,6	227,1	386,8	384,4	2,4	137,0	42,8	4,4	–	2025		
22,6	264,3	276,1	48,2	227,9	384,3	381,7	2,5	138,6	45,1	4,5	–	2026 Febr.		
23,2	264,4	276,2	48,7	227,5	382,0	379,5	2,5	140,1	47,5	4,5	–	März		
23,1	264,1	276,3	48,9	227,4	379,4	376,9	2,5	141,7	50,4	4,5	–	April		
23,7	263,8	276,9	49,4	227,5	379,6	377,1	2,5	143,2	50,6	4,5	–	Mai		
23,9	264,7	276,3	48,8	227,5	378,6	376,1	2,5	148,5	50,1	4,5	–	Juni		
23,9	268,3	277,5	49,8	227,7	376,0	373,5	2,5	153,1	49,8	4,5	–	Juli		
Veränderungen *)														
+ 0,5	+ 87,3	+ 13,2	+ 8,9	+ 4,3	– 39,4	– 38,7	– 0,7	+ 22,3	+ 12,6	+ 0,5	–	2024		
– 0,5	– 32,7	+ 5,7	– 0,6	+ 6,2	– 15,6	– 15,3	– 0,3	– 1,2	+ 8,1	+ 0,4	–	2025		
+ 0,1	– 1,0	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,2	– 1,0	– 1,0	– 0,0	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,0	–	2026 Febr.		
+ 0,6	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,5	– 0,4	– 2,2	– 2,2	– 0,0	+ 1,5	+ 2,4	+ 0,0	–	März		
– 0,1	– 0,4	+ 0,1	+ 0,2	– 0,1	– 2,7	– 2,7	– 0,0	+ 1,6	+ 2,9	+ 0,0	–	April		
+ 0,6	– 0,3	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	– 0,0	+ 1,6	+ 0,3	– 0,0	–	Mai		
+ 0,2	+ 0,6	– 0,0	– 0,2	+ 0,2	– 1,0	– 1,0	– 0,0	+ 5,2	– 0,5	– 0,0	–	Juni		
+ 0,0	+ 3,6	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,2	– 2,6	– 2,6	– 0,0	+ 4,7	– 0,4	+ 0,0	–	Juli		

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV. 12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2.

4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. 5 In den Termineinlagen enthalten.

												Zeit
Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)						Sozialversicherung						
zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen 3)		Spar- einlagen und Spar- briefe 2) 4)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
83,3	45,6	19,8	14,1	3,8	0,0	99,6	16,1	57,2	25,3	1,0	–	2023
80,1	45,3	18,0	13,2	3,5	0,0	85,3	18,2	48,1	18,1	0,8	–	2024
76,7	44,2	16,2	12,7	3,5	0,0	88,7	21,4	50,8	15,9	0,6	–	2025
73,6	40,2	17,0	12,9	3,5	0,0	91,4	25,9	48,1	16,6	0,7	–	2026 Febr.
68,4	35,6	16,5	12,8	3,5	0,0	87,3	23,5	46,5	16,5	0,7	–	März
70,0	37,0	16,7	12,7	3,6	0,0	90,6	24,4	49,3	16,1	0,8	–	April
76,0	41,5	18,1	12,8	3,6	0,0	92,0	26,6	47,4	17,2	0,7	–	Mai
69,3	35,8	17,2	12,6	3,6	0,0	93,4	27,6	47,9	17,2	0,7	–	Juni
70,0	36,4	17,5	12,5	3,6	0,0	89,7	24,9	46,8	17,3	0,7	–	Juli
Veränderungen *)												
– 3,5	– 0,5	– 1,8	– 0,9	– 0,3	–	– 14,9	+ 2,2	– 9,4	– 7,3	– 0,3	–	2024
– 3,7	– 1,2	– 1,8	– 0,7	– 0,0	– 0,0	+ 3,3	+ 3,1	+ 2,7	– 2,2	– 0,2	–	2025
+ 3,3	+ 3,0	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	–	+ 3,2	+ 3,1	– 0,2	+ 0,3	+ 0,0	–	2026 Febr.
– 5,2	– 4,6	– 0,5	– 0,1	+ 0,0	–	– 4,1	– 2,4	– 1,5	– 0,1	– 0,0	–	März
+ 1,7	+ 1,5	+ 0,2	– 0,0	+ 0,1	–	+ 3,3	+ 0,9	+ 2,8	– 0,4	+ 0,0	–	April
+ 5,9	+ 4,3	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,0	–	+ 1,3	+ 2,2	– 1,9	+ 1,0	– 0,0	–	Mai
– 6,8	– 5,7	– 0,9	– 0,1	– 0,0	–	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,1	– 0,0	–	Juni
+ 0,8	+ 0,6	+ 0,2	– 0,1	+ 0,0	–	– 3,7	– 2,7	– 1,1	+ 0,1	– 0,0	–	Juli

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Bundesseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds "Deutsche Einheit",

Lastenausgleichsfonds. 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. 3 Einschl. Bauspareinlagen. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)								Nachrichtlich: Zinsgut- schriften auf Spar- einlagen	Sparbriefe 3), abgegeben an			
	von Inländern						von Ausländern			Nicht- banken ins- gesamt	inländische Nichtbanken		auslän- dische Nicht- banken
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist					
			zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2023	450,5	445,9	395,3	187,1	50,6	43,0	4,6	3,8	2,6	143,2	142,2	35,5	1,0
2024	410,3	406,0	346,2	169,7	59,8	53,0	4,3	3,3	3,7	158,9	157,8	43,2	1,1
2025	394,4	390,3	330,4	168,2	59,9	53,3	4,2	3,1	3,8	157,0	155,9	54,9	1,1
2026 März	389,6	385,5	324,5	165,4	60,9	54,6	4,1	3,0	0,2	160,3	159,2	57,9	1,1
April	387,0	382,8	322,1	164,1	60,8	54,5	4,1	3,0	0,2	161,6	160,4	58,2	1,1
Mai	387,2	383,0	320,1	163,2	63,0	56,6	4,1	3,0	0,2	163,2	162,1	58,4	1,1
Juni	386,2	382,0	317,5	162,0	64,6	58,3	4,1	3,0	0,2	168,4	167,2	59,0	1,2
Juli	383,6	379,5	314,2	160,4	65,2	59,0	4,1	3,0	0,2	173,2	172,0	59,8	1,2
Veränderungen *)													
2024	- 40,2	- 40,0	- 49,2	- 17,1	+ 9,2	+ 10,0	- 0,2	- 0,5	.	+ 23,3	+ 23,1	+ 8,9	+ 0,2
2025	- 15,9	- 15,8	- 16,9	- 2,4	+ 1,2	+ 1,3	- 0,2	- 0,2	.	- 1,8	- 1,8	+ 11,7	- 0,0
2026 März	- 2,2	- 2,2	- 2,6	- 1,1	+ 0,4	+ 0,4	- 0,0	- 0,0	.	+ 1,7	+ 1,7	+ 0,8	+ 0,0
April	- 2,6	- 2,6	- 2,5	- 1,4	- 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	.	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,0
Mai	+ 0,2	+ 0,2	- 2,0	- 0,9	+ 2,2	+ 2,1	+ 0,0	- 0,0	.	+ 1,7	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,0
Juni	- 1,0	- 1,0	- 2,6	- 1,2	+ 1,6	+ 1,7	+ 0,0	- 0,0	.	+ 5,2	+ 5,2	+ 0,6	+ 0,0
Juli	- 2,5	- 2,5	- 3,2	- 1,6	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,0	- 0,0	.	+ 4,8	+ 4,8	+ 0,7	+ 0,0

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 6)		Nachrangig begebene börsenfähige Schuldverschreibungen	Nachrangig begebene nicht börsenfähige Schuldverschreibungen
	insgesamt	darunter:					mit Laufzeit			insgesamt	darunter mit Laufzeit über 2 Jahre			
		variabel verzinsliche Anleihen 1)	Null-Kupon-Anleihen 1) 2)	Fremdwährungsanleihen 3) 4)	Certificates of Deposit	bis 1 Jahr einschl.		über 1 Jahr bis 2 Jahre						
						zusammen	darunter ohne Nominalbetragsgarantie 5)	zusammen	darunter ohne Nominalbetragsgarantie 5)			über 2 Jahre		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2023	1 327,5	85,8	15,7	312,6	101,2	122,9	1,3	43,7	3,4	1 160,9	0,0	0,0	37,5	0,1
2024	1 360,0	97,6	15,7	319,0	111,2	121,4	1,2	42,7	3,8	1 196,0	0,2	0,0	40,9	0,1
2025	1 405,8	120,4	24,9	315,3	128,2	147,1	1,5	35,6	4,4	1 223,2	1,5	0,0	36,2	0,1
2026 März	1 411,7	126,1	29,8	307,5	95,8	119,4	1,6	30,2	4,6	1 262,0	1,5	0,0	35,6	0,1
April	1 419,7	130,0	29,3	306,4	98,4	119,9	1,7	30,1	4,8	1 269,7	1,2	0,0	35,6	0,1
Mai	1 430,3	132,9	30,1	311,1	97,4	120,3	1,8	30,3	4,9	1 279,7	1,2	0,0	35,1	0,1
Juni	1 446,8	135,4	30,7	325,0	106,9	130,4	1,7	30,8	4,7	1 285,6	1,1	0,0	35,4	0,1
Juli	1 455,1	138,7	33,3	329,8	101,7	128,6	1,8	31,3	4,8	1 295,2	1,1	0,0	34,5	0,1
Veränderungen *)														
2024	+ 31,5	+ 11,9	+ 1,0	+ 5,3	+ 8,7	- 2,1	- 0,1	- 0,5	+ 0,4	+ 34,0	+ 0,2	- 0,0	+ 3,4	- 0,0
2025	+ 46,1	+ 23,1	+ 8,7	- 3,5	+ 17,0	+ 25,2	+ 0,3	- 6,6	+ 0,6	+ 27,5	+ 1,3	- 0,0	- 4,7	-
2026 März	- 11,8	+ 4,5	- 0,5	- 1,3	- 14,4	- 14,8	- 0,1	- 2,2	- 0,0	+ 5,2	+ 0,0	-	- 1,0	-
April	+ 8,0	+ 4,2	- 0,4	- 1,1	+ 2,5	+ 0,5	+ 0,0	- 0,1	+ 0,2	+ 7,6	- 0,4	-	+ 0,0	-
Mai	+ 10,5	+ 2,9	+ 0,7	+ 4,7	- 0,9	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 10,1	- 0,0	-	- 0,5	-
Juni	+ 16,5	+ 2,6	+ 0,7	+ 13,9	+ 9,5	+ 10,1	- 0,1	+ 0,5	- 0,3	+ 5,9	- 0,1	-	+ 0,3	-
Juli	+ 8,3	+ 3,2	+ 2,5	+ 4,8	- 5,2	- 1,8	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,2	+ 9,5	- 0,0	-	- 1,0	-

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel

verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *) Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Bilanz- sum- me 1)	Kredite an Banken (MFIs)				Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 6)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rückla- gen) 8)	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Ver- träge 9)
			Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 2)	Baudar- lehen 3)	Bank- schuld- ver- schrei- bun- gen 4)	Baudarlehen			Wert- papiere (einschl. Schatz- wechsel und U-Schät- ze) 5)	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder 7)				
						Bauspar- darlehen	Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite	sonstige Baudar- lehen									
Alle Bausparkassen																	
2025	13	260,3	19,8	0,2	14,2	26,2	131,1	43,1	21,2	0,6	37,0	178,0	14,0	9,9	13,7	60,9	
2026 Mai	13	260,1	19,4	0,2	13,7	28,2	129,4	44,0	20,8	0,5	37,3	176,3	13,9	10,9	13,9	4,5	
Juni	13	261,0	19,6	0,2	13,6	28,7	129,3	44,1	20,8	0,5	38,5	175,9	14,0	10,9	13,9	4,6	
Juli	13	261,2	19,8	0,2	13,4	29,2	129,1	44,3	20,8	0,5	39,3	175,4	14,0	10,9	14,0	4,8	
Private Bausparkassen																	
2026 Mai	8	185,0	7,7	0,1	8,5	17,8	99,3	38,2	10,3	0,1	33,9	112,4	13,6	10,9	9,6	2,8	
Juni	8	185,8	7,9	0,1	8,4	18,2	99,1	38,4	10,3	0,1	34,8	112,1	13,7	10,9	9,6	2,8	
Juli	8	186,0	8,1	0,1	8,4	18,5	98,9	38,6	10,3	0,1	35,5	111,8	13,7	10,9	9,6	3,1	
Öffentliche Bausparkassen																	
2026 Mai	5	75,1	11,8	0,1	5,2	10,4	30,2	5,7	10,5	0,4	3,4	63,9	0,3	–	4,4	1,7	
Juni	5	75,2	11,7	0,1	5,2	10,5	30,2	5,7	10,5	0,4	3,7	63,8	0,3	–	4,4	1,7	
Juli	5	75,2	11,7	0,1	5,0	10,7	30,2	5,7	10,5	0,4	3,8	63,6	0,2	–	4,4	1,7	

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen						Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen 11)		Nach- richtlich: Einge- gangene Wohn- ungs- bau- prä- mien 13)
	einge- zahlte Bauspar- be- träge 10)	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lun- gen 12)	ins- gesamt	Zuteilungen		neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen		ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lun- gen	ins- gesamt	darunter Til- gun- gen im Quartal		
							Bauspareinlagen								Bauspardarlehen 10)	
							zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfi- nanzie- rungs- krediten	zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfi- nanzie- rungs- krediten						
	Alle Bausparkassen															
2025	24,5	1,4	5,2	53,9	38,4	48,0	22,9	4,8	11,2	5,1	13,9	12,0	7,5	7,0	6,0	0,2
2026 Mai	2,1	0,0	0,4	4,3	3,2	3,8	1,9	0,4	0,8	0,4	1,1	12,3	7,5	0,7	.	0,0
Juni	1,9	0,0	0,4	4,7	3,3	4,3	2,0	0,4	1,1	0,5	1,3	12,1	7,4	0,7	1,7	0,0
Juli	1,9	0,0	0,5	4,8	3,3	4,5	2,0	0,4	1,1	0,5	1,4	11,9	7,3	0,7	.	0,0
Private Bausparkassen																
2026 Mai	1,3	0,0	0,2	3,0	2,0	2,7	1,2	0,3	0,5	0,4	0,9	8,6	4,6	0,5	.	0,0
Juni	1,2	0,0	0,2	3,3	2,2	3,1	1,3	0,3	0,7	0,4	1,1	8,4	4,4	0,5	1,2	0,0
Juli	1,2	0,0	0,2	3,4	2,2	3,2	1,4	0,4	0,7	0,4	1,1	8,3	4,4	0,5	.	0,0
Öffentliche Bausparkassen																
2026 Mai	0,8	0,0	0,2	1,3	1,1	1,1	0,6	0,1	0,3	0,1	0,2	3,7	3,0	0,2	.	0,0
Juni	0,7	0,0	0,2	1,4	1,2	1,2	0,7	0,1	0,3	0,1	0,2	3,7	3,0	0,2	0,5	0,0
Juli	0,7	0,0	0,2	1,4	1,1	1,3	0,7	0,1	0,4	0,1	0,3	3,6	2,9	0,2	.	0,0

*) Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. **2** Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Gut haben bei Zentralnotenbanken. **3** Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. **4** Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. **5** Einschl. Ausgleichsforderungen. **6** Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. **7** Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. **8** Einschl. Genussrechtskapital und

Fonds für allgemeine Bankrisiken. **9** Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. **10** Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. **11** Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. **12** Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. **13** Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in "Eingezahlte Bausparbeträge" und "Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen" enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) ^{*)}

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Bilanzsumme ⁷⁾	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen ⁷⁾									
	deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. -töchtern	Auslandsfilialen ¹⁾ bzw. Auslands-töchter		Guthaben und Buchkredite				Geldmarktpapiere, Wertpapiere ^{2) 3)}	Buchkredite				Geldmarktpapiere, Wertpapiere ²⁾	insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands								
				insgesamt	zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken		insgesamt	zusammen	an deutsche Nichtbanken	an ausländische Nichtbanken											
Auslandsfilialen ⁹⁾																							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}																							
2022	47	202	1 625,5	461,8	447,4	315,6	131,8	14,4	516,7	447,7	9,7	437,9	69,0	647,0	513,3								
2023	47	200	1 544,2	457,5	437,7	304,4	133,3	19,8	507,9	421,0	5,4	415,6	86,9	578,8	417,0								
2024	47	197	1 722,7	526,7	504,9	360,7	144,1	21,8	580,2	486,1	4,9	481,2	94,1	615,8	456,9								
2024 März	47	199	1 634,7	506,6	483,8	327,2	156,6	22,8	523,9	431,4	5,1	426,3	92,6	604,1	428,8								
April	47	199	1 668,0	499,4	474,9	325,7	149,3	24,4	520,3	432,4	4,8	427,5	88,0	648,2	477,1								
Mai	47	199	1 647,4	504,5	482,0	330,9	151,1	22,4	528,0	440,3	4,9	435,5	87,7	614,9	439,2								
Juni	47	198	1 612,4	498,6	478,8	329,8	148,9	19,9	538,5	449,1	4,9	444,2	89,3	575,3	421,0								
Juli	47	198	1 596,9	505,8	485,8	328,1	157,7	19,9	539,9	450,4	5,2	445,2	89,5	551,3	384,7								
Aug.	47	195	1 594,9	499,8	479,7	324,4	155,3	20,1	543,0	453,3	5,3	448,0	89,8	552,1	380,5								
Sept.	47	195	1 598,5	499,1	478,8	322,5	156,3	20,4	568,4	477,9	5,1	472,8	90,5	530,9	372,4								
Okt.	47	197	1 645,8	503,1	482,0	333,2	148,9	21,0	579,7	492,9	4,9	488,0	86,8	563,0	393,0								
Nov.	47	197	1 708,6	528,3	507,5	357,3	150,2	20,8	591,7	500,9	4,6	496,3	90,8	588,6	412,9								
Dez.	47	197	1 722,7	526,7	504,9	360,7	144,1	21,8	580,2	486,1	4,9	481,2	94,1	615,8	456,9								
Veränderungen ^{*)}																							
2023	± 0	- 2	- 83,7	- 2,7	- 8,1	- 12,1	+ 4,0	+ 5,4	- 1,4	- 20,2	- 4,4	- 15,8	+ 18,8	- 68,1	- 94,4								
2024	± 0	- 3	+ 175,7	+ 64,6	+ 62,6	+ 56,3	+ 6,3	+ 2,0	+ 54,2	+ 49,1	- 0,5	+ 49,6	+ 5,1	+ 32,0	+ 37,6								
2024 April	± 0	-	+ 32,9	+ 7,5	- 9,2	- 1,5	- 7,7	+ 1,6	- 5,4	- 0,6	- 0,3	- 0,3	- 4,8	+ 43,7	+ 48,1								
Mai	± 0	-	- 19,9	+ 6,2	+ 8,2	+ 5,2	+ 3,0	- 2,0	+ 10,8	+ 10,8	+ 0,0	+ 10,7	+ 0,0	- 32,6	- 37,5								
Juni	± 0	- 1	- 35,7	- 7,1	- 4,5	- 1,1	- 3,4	- 2,6	+ 6,6	+ 5,4	+ 0,1	+ 5,3	+ 1,2	- 40,3	- 18,8								
Juli	± 0	-	- 15,0	+ 7,3	+ 7,2	- 1,7	+ 9,0	+ 0,1	+ 3,7	+ 3,2	+ 0,2	+ 3,0	+ 0,4	- 24,0	- 36,0								
Aug.	± 0	- 3	- 0,8	- 4,4	- 4,5	- 3,7	- 0,8	+ 0,1	+ 8,8	+ 7,9	+ 0,1	+ 7,8	+ 1,0	+ 0,8	- 3,0								
Sept.	± 0	-	+ 4,1	- 0,0	- 0,3	- 1,9	+ 1,6	+ 0,3	+ 27,5	+ 26,5	- 0,2	+ 26,7	+ 1,0	- 21,2	- 7,8								
Okt.	± 0	+ 2	+ 46,0	+ 2,1	+ 1,4	+ 10,7	- 9,3	+ 0,7	+ 4,4	+ 9,0	- 0,2	+ 9,2	- 4,5	+ 30,8	+ 19,5								
Nov.	± 0	-	+ 61,2	+ 22,3	+ 22,5	+ 24,1	- 1,6	- 0,3	+ 2,7	- 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 3,0	+ 24,1	+ 18,9								
Dez.	± 0	-	+ 13,3	- 2,3	- 3,3	+ 3,4	- 6,8	+ 1,1	- 15,8	- 18,6	+ 0,3	- 18,9	+ 2,8	+ 26,3	+ 43,5								
Auslandstöchter ⁸⁾																							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}																							
2021	12	35	246,0	50,8	44,4	20,7	23,7	6,3	139,5	116,3	12,6	103,7	23,2	55,7	0,0								
2022	11	32	256,7	61,5	52,0	20,5	31,4	9,5	145,8	124,5	13,3	111,2	21,3	49,4	0,0								
2023	12	31	264,0	74,5	63,9	25,7	38,2	10,6	146,4	125,2	11,9	113,4	21,1	43,1	0,0								
2023 März	11	32	253,9	62,2	51,7	20,7	31,0	10,5	146,5	126,2	13,3	112,9	20,2	45,2	0,0								
April	11	31	250,9	64,4	53,3	22,4	30,9	11,1	145,3	125,6	13,0	112,6	19,8	41,2	0,0								
Mai	11	31	250,9	59,3	48,8	21,5	27,2	10,5	146,2	126,3	12,8	113,5	19,9	45,5	0,0								
Juni	12	32	253,3	64,2	52,8	22,4	30,4	11,5	146,6	126,7	12,7	113,9	19,9	42,5	0,0								
Juli	12	31	253,4	63,6	52,2	23,0	29,3	11,4	147,4	126,9	12,9	114,1	20,5	42,4	0,0								
Aug.	12	31	252,8	62,8	52,2	21,9	30,3	10,6	146,0	125,6	12,7	112,9	20,4	44,1	0,0								
Sept.	12	31	256,2	66,4	56,0	25,0	31,0	10,5	146,7	125,8	12,3	113,5	20,9	43,0	0,0								
Okt.	12	31	257,4	65,8	56,0	24,5	31,5	9,8	146,8	126,2	12,0	114,2	20,6	44,8	0,0								
Nov.	12	31	259,9	66,9	57,7	23,6	34,1	9,3	147,8	126,9	12,1	114,8	20,9	45,2	0,0								
Dez.	12	31	264,0	74,5	63,9	25,7	38,2	10,6	146,4	125,2	11,9	113,4	21,1	43,1	0,0								
Veränderungen ^{*)}																							
2022	- 1	- 3	+ 6,5	+ 8,2	+ 5,2	- 0,2	+ 5,6	+ 2,8	+ 5,0	+ 6,9	+ 0,7	+ 6,3	- 1,9	- 6,5	± 0,0								
2023	+ 1	- 1	+ 8,7	+ 13,5	+ 12,2	+ 5,2	+ 7,1	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,7	- 1,4	+ 3,1	- 0,2	- 6,3	± 0,0								
2023 April	-	- 1	- 2,7	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,7	- 0,1	+ 0,6	- 0,8	- 0,4	- 0,3	- 0,1	- 0,5	- 4,1	± 0,0								
Mai	-	-	- 1,5	- 5,7	- 4,9	- 0,8	- 4,1	- 0,7	- 0,1	- 0,3	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 4,3	± 0,0								
Juni	+ 1	+ 1	+ 3,2	+ 5,3	+ 4,2	+ 0,9	+ 3,3	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,9	- 0,0	+ 0,9	+ 0,0	- 3,0	± 0,0								
Juli	-	- 1	+ 0,6	- 0,5	- 0,4	+ 0,6	- 1,0	- 0,1	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,6	- 0,1	± 0,0								
Aug.	-	-	- 1,2	- 1,0	- 0,2	+ 1,0	+ 0,8	- 0,9	- 1,8	- 1,7	- 0,2	- 1,5	- 0,1	+ 1,7	± 0,0								
Sept.	-	-	+ 2,2	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,0	+ 0,5	- 0,2	- 0,0	- 0,5	- 0,4	- 0,1	+ 0,5	- 1,0	± 0,0								
Okt.	-	-	+ 1,4	- 0,6	+ 0,1	- 0,4	+ 0,5	- 0,7	+ 0,2	+ 0,5	- 0,3	+ 0,8	- 0,3	+ 1,8	± 0,0								
Nov.	-	-	+ 3,8	+ 1,5	+ 2,0	- 0,9	+ 2,9	- 0,4	+ 1,8	+ 1,5	+ 0,1	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,4	± 0,0								
Dez.	-	-	+ 4,5	+ 7,7	+ 6,3	+ 2,1	+ 4,2	+ 1,4	- 1,1	- 1,3	+ 0,2	- 1,1	+ 0,3	- 2,0	± 0,0								

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandstöchtern grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den

jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. **2** Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldver-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite									Geld- markt- papiere und Schuld- verschrei- bungen im Um- lauf 5)	Betriebs- kapital bzw. Eigen- kapital	Sonstige Passivpositionen 6) 7)		Zeit
von Banken (MFIs)				von Nichtbanken (Nicht-MFIs)							insgesamt	darunter: Derivative Finanz- instrumente des Handels- bestands	
insgesamt	zusammen	deutsche Banken	aus- ländische Banken	insgesamt	deutsche Nichtbanken 4)			auslän- dische Nicht- banken					
					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig						
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)									Auslandsfilialen 9)				
943,4	573,6	435,2	138,5	369,8	10,4	8,9	1,5	359,4	61,7	63,1	557,4	512,9	2022
943,5	554,5	422,6	131,9	389,0	10,6	9,5	1,2	378,4	64,1	66,1	470,5	418,3	2023
1 057,4	635,5	503,3	132,2	421,9	14,9	13,9	1,0	407,0	72,5	72,9	519,9	461,0	2024
997,2	587,3	442,4	144,9	409,9	11,3	10,3	1,0	398,6	86,3	69,4	481,8	431,6	2024 März
978,9	576,4	435,8	140,6	402,5	11,1	10,1	1,0	391,4	88,0	69,2	531,8	479,3	April
998,2	591,9	449,7	142,1	406,3	14,8	13,9	1,0	391,5	85,8	69,0	494,4	443,4	Mai
986,4	578,3	450,5	127,8	408,0	14,2	13,2	1,0	393,8	81,7	69,5	474,7	423,1	Juni
999,5	583,6	450,6	133,0	415,9	14,3	13,4	1,0	401,6	87,0	69,3	441,1	388,9	Juli
1 002,4	591,0	457,1	133,9	411,4	14,9	13,9	1,0	396,6	85,5	69,1	437,8	385,0	Aug.
1 014,0	602,5	466,1	136,4	411,5	13,4	12,5	0,9	398,0	84,7	70,1	429,7	377,0	Sept.
1 040,4	610,4	472,5	137,9	430,0	13,9	13,0	1,0	416,1	81,7	70,8	453,0	397,1	Okt.
1 075,0	638,7	501,0	137,8	436,3	15,0	14,0	1,0	421,3	88,0	71,3	474,2	417,6	Nov.
1 057,4	635,5	503,3	132,2	421,9	14,9	13,9	1,0	407,0	72,5	72,9	519,9	461,0	Dez.
Veränderungen *)													
+ 1,2	- 17,0	- 13,8	- 3,1	+ 18,1	+ 1,2	+ 1,5	- 0,3	+ 16,9	+ 3,9	+ 3,0	- 88,0	- 94,5	2023
+ 107,9	+ 76,0	+ 80,7	- 4,6	+ 31,9	+ 4,3	+ 4,4	- 0,1	+ 27,6	+ 5,6	+ 6,8	+ 49,4	+ 42,9	2024
- 18,8	- 11,4	- 6,6	- 4,8	- 7,4	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 7,3	+ 1,3	- 0,2	+ 50,0	+ 47,7	2024 April
+ 20,5	+ 16,6	+ 13,9	+ 2,7	+ 3,9	+ 3,7	+ 3,7	- 0,0	+ 0,1	- 1,5	- 0,2	- 37,4	- 35,9	Mai
- 13,2	- 14,7	+ 0,7	- 15,5	+ 1,5	- 0,6	- 0,6	+ 0,0	+ 2,2	- 4,8	+ 0,5	- 19,7	- 20,3	Juni
+ 13,5	+ 5,5	+ 0,1	+ 5,4	+ 8,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 7,9	+ 5,7	- 0,2	- 33,6	- 34,2	Juli
+ 4,9	+ 9,0	+ 6,5	+ 2,5	+ 4,1	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,0	- 4,7	- 0,3	- 0,2	- 3,3	- 3,6	Aug.
+ 12,3	+ 12,1	+ 9,0	+ 3,1	+ 0,2	- 1,4	- 1,4	- 0,1	+ 1,6	- 0,4	+ 1,0	- 8,1	- 8,0	Sept.
+ 24,2	+ 6,1	+ 6,4	- 0,3	+ 18,1	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,0	+ 17,6	- 4,4	+ 0,7	+ 23,3	+ 20,1	Okt.
+ 31,1	+ 25,3	+ 28,4	- 3,1	+ 5,8	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,0	+ 4,7	+ 4,9	+ 0,5	+ 21,2	+ 20,5	Nov.
- 18,7	- 4,0	+ 2,4	- 6,4	- 14,7	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 14,6	- 16,4	+ 1,6	+ 45,7	+ 43,4	Dez.
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)									Auslandstöchter 8)				
178,6	64,2	33,0	31,2	114,4	7,3	4,9	2,4	107,1	16,4	20,3	30,7	0,0	2021
189,4	67,5	38,6	28,9	122,0	6,9	4,6	2,3	115,1	13,5	20,1	33,7	0,0	2022
195,9	76,0	51,2	24,8	119,9	6,4	4,0	2,4	113,4	12,1	20,8	35,3	0,0	2023
186,6	71,2	42,2	29,1	115,4	6,8	4,3	2,5	108,5	12,3	20,3	34,8	0,0	2023 März
183,5	71,0	44,0	27,0	112,5	6,9	4,5	2,5	105,6	12,2	20,2	35,0	0,0	April
183,9	71,2	43,6	27,6	112,8	6,9	4,4	2,5	105,9	12,1	20,6	34,3	0,0	Mai
185,6	71,9	45,4	26,5	113,7	6,6	4,2	2,4	107,1	10,6	20,5	36,6	0,0	Juni
187,9	72,3	47,0	25,3	115,6	6,8	4,4	2,4	108,8	10,5	20,5	34,4	0,0	Juli
185,5	70,6	46,0	24,7	114,8	6,6	4,2	2,4	108,2	10,3	20,6	36,4	0,0	Aug.
188,2	74,1	49,1	25,1	114,1	6,7	4,3	2,4	107,4	11,3	20,5	36,0	0,0	Sept.
189,3	73,1	48,3	24,8	116,2	6,5	4,1	2,4	109,7	11,6	20,8	35,8	0,0	Okt.
192,1	73,7	48,4	25,3	118,4	6,5	4,1	2,4	111,8	11,6	20,8	35,4	0,0	Nov.
195,9	76,0	51,2	24,8	119,9	6,4	4,0	2,4	113,4	12,1	20,8	35,3	0,0	Dez.
Veränderungen *)													
+ 7,7	+ 1,4	+ 5,6	- 4,2	+ 6,3	- 0,4	- 0,3	- 0,1	+ 6,7	- 2,9	- 0,2	+ 2,2	± 0,0	2022
+ 7,6	+ 8,9	+ 12,6	- 3,8	- 1,3	- 0,4	- 0,5	+ 0,1	- 0,8	- 1,4	+ 0,7	+ 1,8	± 0,0	2023
- 2,7	- 0,1	+ 1,8	- 1,9	- 2,6	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 2,7	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	± 0,0	2023 April
- 0,6	- 0,3	- 0,4	+ 0,2	- 0,4	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,4	- 0,0	+ 0,4	- 1,2	± 0,0	Mai
+ 2,3	+ 1,0	+ 1,8	- 0,9	+ 1,3	- 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 1,6	- 1,6	- 0,1	+ 2,5	± 0,0	Juni
+ 2,7	+ 0,6	+ 1,6	- 1,1	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 2,0	- 0,0	+ 0,0	- 2,1	± 0,0	Juli
- 2,9	- 1,9	- 1,0	- 0,8	- 1,1	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,9	- 0,2	+ 0,1	+ 1,8	± 0,0	Aug.
+ 1,9	+ 3,2	+ 3,1	+ 0,1	- 1,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 1,4	+ 1,0	- 0,1	- 0,7	± 0,0	Sept.
+ 1,2	- 1,0	- 0,8	- 0,2	+ 2,2	- 0,2	- 0,2	- 0,0	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,3	- 0,2	± 0,0	Okt.
+ 3,7	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,8	+ 2,8	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 2,8	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	± 0,0	Nov.
+ 4,1	+ 2,4	+ 2,8	- 0,4	+ 1,7	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 1,8	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,0	± 0,0	Dez.

schreibungen. 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. 6 Einschl. nach-

rangiger Verbindlichkeiten. 7 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 8 Die Zahlen der Auslandstöchter wurden letztmalig 12.23 erhoben. 9 Die Zahlen der Auslandsfilialen wurden letztmalig 12.24 erhoben.

V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum

Mrd €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Reservebasis ²⁾	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages ³⁾	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages ⁴⁾	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten ⁵⁾	Überschussreserven (ohne Einlagefazilität) ⁶⁾	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls ⁷⁾
2019	13 485,4	134,9	134,5	1 623,7	1 489,3	0,0
2020	14 590,4	145,9	145,5	3 029,4	2 883,9	0,0
2021	15 576,6	155,8	155,4	3 812,3	3 656,9	0,1
2022	16 843,0	168,4	168,0	195,6	28,1	0,0
2023	16 261,6	162,6	162,3	170,5	8,2	0,0
2024	16 422,2	164,2	163,9	170,8	6,9	0,0
2025	16 914,6	169,1	169,6	175,5	5,9	0,0
2026 Juni	17 417,3	174,2	173,9	328,4	154,5	0,0
Juli ^{p)}	17 497,1	175,0	174,7	...	...	...
Aug.						

2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Reservebasis ²⁾	Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in %	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages ³⁾	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages ⁴⁾	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten ⁵⁾	Überschussreserven (ohne Einlagefazilität) ⁶⁾	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls ⁷⁾
2019	3 728 027	27,6	37 280	37 131	486 477	449 346	0
2020	4 020 792	27,6	40 208	40 062	878 013	837 951	1
2021	4 260 398	27,4	42 604	42 464	1 048 819	1 006 355	0
2022	4 664 630	27,7	46 646	46 512	54 848	8 337	5
2023	4 483 853	27,6	44 839	44 709	47 008	2 299	0
2024	4 517 828	27,5	45 178	45 052	48 069	3 016	1
2025	4 640 203	27,4	46 402	46 280	48 017	1 737	1
2026 Juni	4 706 613	27,0	47 066	46 945	101 406	54 461	1
Juli ^{p)}	4 744 907	27,1	47 449	47 329	...	...	...
Aug.							

a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Landesbanken und Sparkassen	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
2019	7 684	5 494	2 765	12 273	7 028	109	1 778
2020	8 151	6 371	3 019	12 912	7 547	111	2 028
2021	9 113	6 713	2 943	13 682	8 028	109	1 876
2022	9 814	7 396	3 216	14 465	8 295	117	2 471
2023	9 282	7 417	3 170	14 061	8 178	148	2 118
2024	9 561	7 484	2 856	14 355	8 417	133	2 156
2025	10 094	7 657	2 838	14 517	8 705	87	2 168
2026 Juni	10 305	8 387	2 765	14 634	8 787	73	1 992
Juli	10 298	8 687	2 760	14 681	8 810	78	2 013
Aug.							

b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen, Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindestreserve unterliegenden MFIs im Euroraum mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb des Euroraums mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten aus ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservspflichtiger MFIs
2019	2 627 478	1 272	410 338	577 760	111 183
2020	2 923 462	1 607	436 696	560 770	105 880
2021	3 079 722	9 030	508 139	561 608	101 907
2022	3 352 177	12 609	566 227	543 694	116 094
2023	3 447 513	968	420 839	455 493	125 531
2024	3 608 785	2 148	356 674	406 283	134 680
2025	3 715 114	2 899	353 070	390 953	156 777
2026 Juni	3 827 959	2 885	365 024	382 102	128 419
Juli	3 856 886	4 075	372 505	382 360	128 938
Aug.					

1 Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. **2** Art. 5 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 6 Abs. 1 lit. a ein Reservesatz von 0 % gilt). **3** Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer

Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %. **4** Art. 6 Abs. 2 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht **5** Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. **6** Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. **7** Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze / Basiszinssätze

% p.a.

EZB-Zinssätze 2)										Basiszinssätze					
		Einlage-fazilität	Hauptrefinan-zierungsgeschäfte		Spitzen-refi-nanzie-rungs-fazilität			Einlage-fazilität	Hauptrefinan-zierungsgeschäfte		Spitzen-refi-nanzie-rungs-fazilität	Gültig ab	Basis-zins-satz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basis-zins-satz gemäß BGB 1)
			Festsatz	Mindest-bietungs-satz					Festsatz	Mindest-bietungs-satz					
Gültig ab															
2025 5. Feb.		2,75	2,90	–	3,15	2026 17. Juni	2,25	2,40	–	2,65	2023 1. Jan.	1,62	2025 1. Jan.	2,27	
12. Mär.		2,50	2,65	–	2,90	16. Sep.	2,50	2,65	–	2,90	1. Juli	3,12	1. Juli	1,27	
23. April		2,25	2,40	–	2,65										
11. Juni		2,00	2,15	–	2,40						2024 1. Jan.	3,62	2026 1. Jan.	1,27	
											1. Juli	3,37	1. Juli	1,52	

1 Gemäß § 247 BGB. 2 Mit Wirkung zum 18. September 2024 wird die Spanne zwischen den Zinssätzen für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte und für die Einlagefazilität auf 15 Basispunkte reduziert. Die Spanne zwischen den Zinssätzen für

die Spitzenrefinanzierungsfazilität und für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte bleibt unverändert bei 25 Basispunkten.

2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) *)

Gutschriftstag			Mengtender	Zinstender			Laufzeit
	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Festsatz	Mindest-bietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz	
	Mio €		% p.a.				
Hauptrefinanzierungsgeschäfte							
2026	12. Aug.	16 494	16 494	2,40	–	–	7
	19. Aug.	16 709	16 709	2,40	–	–	7
	26. Aug.	18 005	18 005	2,40	–	–	7
	2. Sep.	13 866	13 866	2,40	–	–	7
	9. Sep.	12 241	12 241	2,40	–	–	7
	16. Sep.	14 892	14 892	2,65	–	–	7
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte							
2026	27. Mai	3 201	3 201	2,34	–	–	91
	1. Juli	7 011	7 011	2) ...	–	–	91
	29. Juli	4 018	4 018	2) ...	–	–	91
	26. Aug.	3 276	3 276	2) ...	–	–	91

* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; a) Zuteilung zu dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während

der Laufzeit unter Einbeziehung eines Spreads oder b) Zuteilung zum durchschnittlichen Satz der Einlagefazilität während der Laufzeit.

3. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Durchschnitt im Monat	EURIBOR ® 2)					
	€STR 1)	Wochengeld	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmonatsgeld	Zwölfmonatsgeld
2026 Jan.	1,932	1,895	1,961	2,028	2,137	2,245
Febr.	1,931	1,890	1,952	2,011	2,144	2,221
März	1,932	1,900	1,933	2,109	2,322	2,565
April	1,932	1,907	1,971	2,175	2,454	2,747
Mai	1,931	1,890	1,957	2,226	2,536	2,804
Juni	2,045	1,992	2,146	2,339	2,596	2,798
Juli	2,184	2,146	2,214	2,425	2,647	2,855
Aug.	2,187	2,149	2,221	2,513	2,713	2,954

* Ein Anspruch auf Bereitstellung der Zinssätze wird durch die Veröffentlichung nicht begründet. Die Deutsche Bundesbank behält sich vor die Informationen zukünftig nicht mehr auf der Webseite zu veröffentlichen. Alle Angaben ohne Gewähr. Es werden keine ausdrücklichen oder stillschweigenden Zusicherungen oder Garantien hinsichtlich der Aktualität, Genauigkeit, Rechtzeitigkeit, Vollständigkeit, Marktängigkeit oder Eignung der Informationen als Zins- bzw. Referenzzinssätze gemacht. Weder das European Money Markets Institute (EMMI), noch Euribor EBF, noch Euribor ACI, noch die Referenzbanken, noch das Euribor Steering Committee, noch die Europäische Zentralbank, noch Reuters, noch die Deutsche Bundesbank können bei Unstimmigkeiten, Unvollständigkeit oder verspäteter Bereitstellung der aufgeführten Geldmarktsätze haftbar gemacht werden. Siehe zum €STR auch folgenden Disclaimer der Europäischen Zentralbank, der auch für die Veröffentlichung durch die Deutsche Bundesbank gilt: https://www.ecb.europa.eu/stats/financial_markets_and_interest_rates/euro_short-term_rate/html/index.en.html

1 Euro Short-Term Rate: Seit 2. Oktober 2019 veröffentlicht die Europäische Zentralbank auf Basis von getätigten Einzeltransaktionen vom vorherigen Handelstag, die in

Euro denominated sind, den €STR. Diese werden von berichtspflichtigen Banken im Zuge der Geldmarktstatistik gemeldet. Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen der Deutschen Bundesbank. 2 Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen der Deutschen Bundesbank auf der Grundlage der vom European Money Markets Institute (EMMI) ermittelten Euribor ® Tageswerte. Bitte beachten Sie, dass eine kommerzielle Nutzung der Euribor®-Tageswerte eine Lizenzvereinbarung mit dem European Money Markets Institute (EMMI) voraussetzt. Informationen zu dessen Nutzungsbedingungen sind unter dem unten angeführten Link abrufbar. Werte ab November 2023 werden mit drei Nachkommastellen berechnet. Davor liegende Werte wurden mit zwei Nachkommastellen ermittelt. Aus technischen Gründen werden diese Werte ebenfalls mit drei Nachkommastellen dargestellt. Die dritte Nachkommastelle ist mit einer 0 aufgefüllt. Bis einschließlich Oktober 2023 wurden alle Werte mit zwei Nachkommastellen berechnet und veröffentlicht. <https://www.emmi-benchmarks.eu/terms-of-use>
<https://www.emmi-benchmarks.eu/benchmarks/euribor/>

VI. Zinssätze

4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)

a) Bestände ^{o)}

		Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
		mit vereinbarter Laufzeit							
		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
Stand am Monatsende	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	
2025 Juli	2,10	412 662	1,20	259 274	1,96	198 248	2,25	20 479	
Aug.	2,04	407 174	1,21	260 809	1,94	201 793	2,24	20 392	
Sept.	1,99	403 761	1,22	262 119	1,93	200 741	2,23	20 361	
Okt.	1,95	405 566	1,22	263 759	1,90	207 857	2,19	20 399	
Nov.	1,91	402 876	1,23	265 877	1,90	203 428	2,22	20 578	
Dez.	1,89	404 146	1,26	271 211	1,91	199 016	2,24	20 054	
2026 Jan.	1,88	403 716	1,27	273 016	1,90	201 533	2,24	19 518	
Febr.	1,87	403 239	1,27	274 368	1,91	203 304	2,25	19 443	
März	1,87	404 735	1,27	274 692	1,92	203 680	2,23	19 625	
April	1,88	405 468	1,27	275 258	1,96	205 790	2,23	19 531	
Mai	1,91	406 707	1,27	275 777	2,01	206 065	2,26	19 639	
Juni	1,96	411 721	1,28	276 735	2,12	208 023	2,25	19 527	
Juli	2,01	420 387	1,29	277 741	2,19	213 393	2,26	19 542	

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte 3)						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte 4) 5)					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr 6)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr 6)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2025 Juli	4,19	3 545	3,80	21 022	2,14	1 600 795	8,96	47 390	5,78	78 119	4,61	327 077
Aug.	4,20	3 462	3,80	21 044	2,16	1 605 084	8,91	47 155	5,80	78 646	4,63	327 765
Sept.	4,19	3 422	3,81	21 092	2,17	1 609 271	8,98	49 056	5,81	78 702	4,66	326 326
Okt.	4,15	3 548	3,83	21 207	2,19	1 613 364	8,92	47 820	5,82	78 927	4,68	326 324
Nov.	4,21	3 415	3,85	21 336	2,21	1 617 353	8,79	46 956	5,83	78 708	4,68	325 953
Dez.	4,20	3 356	3,87	21 231	2,22	1 619 519	8,71	49 302	5,85	78 682	4,70	324 233
2026 Jan.	4,21	3 399	3,89	21 081	2,24	1 619 596	8,96	47 344	5,88	78 401	4,72	324 777
Febr.	4,24	3 403	3,91	20 991	2,26	1 622 598	8,85	47 301	5,88	78 120	4,74	325 430
März	4,19	3 567	3,92	20 987	2,27	1 624 850	8,83	49 035	5,88	78 856	4,78	323 637
April	4,28	3 439	3,95	20 999	2,30	1 628 354	8,80	48 303	5,89	78 585	4,81	323 919
Mai	4,29	3 384	3,96	21 056	2,31	1 632 625	8,79	48 415	5,90	78 727	4,83	323 367
Juni	4,31	3 300	3,99	21 113	2,33	1 634 861	8,88	50 216	5,92	79 099	4,85	323 197
Juli	4,33	3 486	4,07	21 175	2,35	1 639 738	8,90	48 748	5,94	79 476	4,89	324 422

Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit							
bis 1 Jahr ⁶⁾				von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
Stand am Monatsende	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Stand am Monatsende	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.
2025 Juli	4,35	186 504	3,99	2025 Juli	2,53	910 379	
Aug.	4,31	190 059	3,99	Aug.	2,54	916 631	
Sept.	4,32	189 089	4,00	Sept.	2,56	912 352	
Okt.	4,35	186 233	4,01	Okt.	2,58	916 852	
Nov.	4,31	189 247	4,01	Nov.	2,59	919 047	
Dez.	4,33	185 599	4,04	Dez.	2,62	920 662	
2026 Jan.	4,35	186 516	4,05	2026 Jan.	2,63	913 755	
Febr.	4,35	187 678	4,05	Febr.	2,65	917 435	
März	4,31	185 814	4,07	März	2,67	916 796	
April	4,37	183 649	4,11	April	2,70	922 200	
Mai	4,38	186 545	4,12	Mai	2,72	925 283	
Juni	4,46	187 140	4,20	Juni	2,76	924 487	
Juli	4,46	185 718	4,26	Juli	2,80	927 209	

* Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik \ Geld- und Kapitalmärkte \ Zinssätze und Renditen \ Einlagen- und Kreditzinssätze) entnehmen. ^o Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum

Monatsultimo erhoben. **1** Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. **2** Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. **3** Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. **4** Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. **5** Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. **6** Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S.47•.).

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum		Einlagen privater Haushalte											
		täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist ⁸⁾			
				bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten	
				Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2025	Juli	0,43	1 855 750	1,73	48 916	1,93	3 176	2,09	2 837	0,65	335 159	1,97	63 069
	Aug.	0,43	1 874 089	1,76	45 166	1,98	3 215	2,09	2 768	0,66	334 001	1,95	62 671
	Sept.	0,44	1 868 441	1,77	45 388	1,99	3 044	2,12	2 480	0,66	332 637	1,87	62 461
	Okt.	0,43	1 877 689	1,80	49 171	2,02	3 945	2,13	3 035	0,67	331 336	1,81	61 687
	Nov.	0,43	1 917 519	1,78	43 516	2,00	3 881	2,24	3 475	0,67	330 272	1,78	60 619
	Dez.	0,44	1 918 138	1,79	46 112	2,00	3 447	2,31	3 731	0,73	331 135	1,75	60 337
2026	Jan.	0,43	1 919 251	1,84	52 858	2,03	4 503	2,32	3 742	0,68	329 487	1,74	60 432
	Febr.	0,45	1 932 615	1,85	50 316	2,00	4 623	2,26	3 790	0,68	327 830	1,73	61 057
	März	0,47	1 920 077	1,89	50 089	2,14	3 914	2,31	3 148	0,68	325 253	1,73	61 413
	April	0,48	1 937 360	1,94	49 366	2,25	4 325	2,42	3 304	0,69	322 775	1,74	61 194
	Mai	0,48	1 949 058	2,00	45 175	2,37	4 384	2,50	2 726	0,69	320 773	1,78	63 395
	Juni	0,51	1 936 297	2,16	49 651	2,54	5 139	2,64	3 370	0,71	318 171	1,84	65 020
	Juli	0,50	1 938 549	2,22	52 657	2,58	4 967	2,70	3 517	0,72	314 957	1,90	65 724

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
			mit vereinbarter Laufzeit					
			täglich fällig		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre	
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2025 Juli	0,66	572 854	1,90	87 657	2,06	399	2,64	543
Aug.	0,65	571 394	1,90	81 549	2,08	583	2,65	533
Sept.	0,67	581 120	1,91	84 291	2,11	711	2,61	575
Okt.	0,68	592 970	1,88	93 111	2,08	674	2,59	581
Nov.	0,68	592 293	1,89	79 637	2,11	524	2,30	512
Dez.	0,67	610 657	1,88	87 250	2,05	475	2,38	652
2026 Jan.	0,69	584 787	1,88	86 727	2,26	847	2,32	543
Febr.	0,69	573 377	1,88	77 292	2,12	579	2,09	488
März	0,71	583 475	1,92	83 435	2,42	857	2,50	790
April	0,70	581 024	1,97	91 178	2,47	562	2,50	669
Mai	0,69	579 303	2,01	81 180	2,65	663	2,63	707
Juni	0,79	585 878	2,16	87 234	2,56	870	2,41	619
Juli	0,80	591 465	2,25	90 261	2,76	1 139	2,69	939

Kredite an private Haushalte											
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)											
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	effektiver Jahres- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2025 Juli	8,36	8,07	9 097	8,69	1 360	6,58	238	6,94	3 160	8,75	5 700
Aug.	8,35	7,98	7 204	8,92	1 065	6,80	189	6,91	2 610	8,67	4 405
Sept.	8,27	7,91	7 398	8,86	1 111	6,52	202	6,85	2 640	8,59	4 556
Okt.	8,32	7,93	7 476	8,91	1 115	6,41	220	6,90	2 717	8,62	4 539
Nov.	8,43	8,02	7 034	8,76	949	6,33	228	6,93	2 506	8,74	4 299
Dez.	8,32	7,72	6 433	8,75	883	6,36	254	6,80	2 687	8,53	3 492
2026 Jan.	8,55	8,10	7 487	8,98	1 345	6,77	215	7,04	2 464	8,70	4 808
Febr.	8,47	8,08	7 427	8,87	1 156	6,19	226	7,01	2 454	8,73	4 746
März	8,13	7,83	8 892	9,00	1 304	6,41	215	6,66	3 299	8,60	5 378
April	8,54	8,12	7 866	9,26	1 140	6,22	203	6,95	2 802	8,88	4 861
Mai	8,53	8,11	6 943	9,35	1 053	6,44	199	6,99	2 597	8,89	4 147
Juni	8,35	8,01	8 334	9,28	1 283	6,53	222	6,93	3 097	8,74	5 015
Juli	8,58	8,23	9 203	9,30	1 480	6,35	250	7,05	3 292	9,00	5 661

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkung x s. S. 47*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolving Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolving Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die

Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittssätze einbezogen werden. 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels eines geeigneten Schätzverfahrens auf die Grundgesamtheit aller MFIs in Deutschland hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte										
Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)										
Erhebungs- zeitraum	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite an private Haushalte										
2025 Juli	4,03	5 481	3,81	1 479	4,00	1 765	4,36	1 093	3,91	2 623
Aug.	4,11	3 905	3,79	866	4,08	1 350	4,48	741	3,98	1 814
Sept.	4,11	4 276	3,87	969	3,99	1 587	4,55	749	4,05	1 940
Okt.	4,08	4 210	3,74	1 088	3,93	1 550	4,50	805	4,02	1 855
Nov.	4,05	4 017	3,79	756	3,93	1 397	4,55	716	3,96	1 904
Dez.	3,96	5 840	3,76	1 138	3,78	2 173	4,49	1 009	3,91	2 658
2026 Jan.	4,06	4 386	3,83	1 114	3,91	1 792	4,40	829	4,04	1 765
Febr.	4,04	4 239	3,90	745	3,86	1 586	4,38	819	4,04	1 834
März	3,92	5 766	3,81	1 266	3,73	2 178	3,95	1 335	4,10	2 253
April	4,12	4 072	3,98	991	3,81	1 713	4,66	705	4,22	1 654
Mai	4,15	3 503	4,01	647	3,78	1 466	4,57	703	4,34	1 334
Juni	4,17	4 910	4,11	1 108	3,98	2 009	4,62	989	4,13	1 912
Juli	4,25	4 575	4,16	1 006	4,01	1 656	4,63	963	4,26	1 956
darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen										
2025 Juli	4,12	4 148	.	.	4,10	1 323	4,47	893	3,97	1 932
Aug.	4,15	2 926	.	.	4,03	1 025	4,58	627	4,03	1 274
Sept.	4,13	3 403	.	.	3,98	1 274	4,66	628	4,03	1 501
Okt.	4,14	3 196	.	.	3,97	1 199	4,62	665	4,04	1 332
Nov.	4,13	3 074	.	.	4,06	1 033	4,74	579	3,94	1 462
Dez.	4,03	4 498	.	.	3,91	1 610	4,66	813	3,89	2 075
2026 Jan.	4,14	3 318	.	.	4,02	1 291	4,55	705	4,05	1 322
Febr.	4,15	3 038	.	.	4,02	1 032	4,63	608	4,04	1 398
März	4,04	4 291	.	.	3,93	1 588	4,12	1 003	4,11	1 700
April	4,32	2 955	.	.	4,12	1 166	4,85	573	4,27	1 216
Mai	4,36	2 545	.	.	4,10	985	4,75	575	4,38	985
Juni	4,34	3 632	.	.	4,17	1 437	4,71	826	4,27	1 369
Juli	4,46	3 243	.	.	4,37	1 116	4,81	773	4,34	1 354

noch: Kredite an private Haushalte												
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)												
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	
Kredite insgesamt												
2025 Juli	3,72	3,68	22 489	3,55	4 078	4,12	2 698	3,50	2 507	3,55	7 301	9 983
Aug.	3,76	3,71	18 734	3,64	3 136	4,18	2 195	3,55	2 029	3,56	5 854	8 655
Sept.	3,78	3,74	18 834	3,62	3 015	4,16	2 043	3,58	2 069	3,60	6 438	8 285
Okt.	3,75	3,71	20 060	3,60	3 674	4,16	2 412	3,60	2 251	3,58	6 623	8 775
Nov.	3,75	3,70	19 614	3,61	3 432	4,17	2 266	3,56	2 054	3,56	6 458	8 835
Dez.	3,80	3,71	19 553	3,57	3 635	4,12	2 436	3,61	2 161	3,58	6 834	8 122
2026 Jan.	3,87	3,77	19 014	3,66	4 052	4,16	2 466	3,60	2 046	3,58	6 704	7 797
Febr.	3,85	3,77	18 710	3,69	3 457	4,17	2 198	3,63	1 956	3,61	6 359	8 197
März	3,79	3,72	24 167	3,64	4 640	4,07	2 669	3,63	2 631	3,60	7 723	11 145
April	3,89	3,84	21 192	3,79	3 914	4,18	2 458	3,78	2 211	3,66	7 529	8 994
Mai	3,99	3,93	17 219	3,91	2 918	4,34	2 070	3,92	1 772	3,74	6 130	7 247
Juni	4,00	3,95	19 782	3,93	3 350	4,36	2 450	3,96	2 104	3,76	6 894	8 334
Juli	3,98	3,94	21 671	3,91	3 592	4,41	2 620	3,97	2 029	3,78	7 338	9 684
darunter: besicherte Kredite 11)												
2025 Juli	.	3,56	9 722	.	.	3,97	1 106	3,36	1 149	3,47	3 119	4 348
Aug.	.	3,59	8 021	.	.	4,01	927	3,39	883	3,47	2 522	3 689
Sept.	.	3,62	8 144	.	.	3,92	781	3,42	924	3,56	2 679	3 760
Okt.	.	3,57	8 862	.	.	3,99	951	3,46	1 086	3,50	2 882	3 943
Nov.	.	3,57	8 634	.	.	3,98	916	3,41	1 009	3,50	2 701	4 008
Dez.	.	3,58	8 462	.	.	3,93	993	3,45	966	3,49	2 874	3 629
2026 Jan.	.	3,65	8 282	.	.	4,08	964	3,48	1 015	3,49	2 755	3 548
Febr.	.	3,62	8 208	.	.	4,03	891	3,50	896	3,53	2 783	3 638
März	.	3,57	10 821	.	.	3,92	1 055	3,49	1 305	3,52	3 470	4 991
April	.	3,73	9 389	.	.	4,09	980	3,67	1 048	3,58	3 194	4 167
Mai	.	3,82	7 735	.	.	4,18	913	3,76	893	3,69	2 628	3 301
Juni	.	3,82	8 532	.	.	4,24	940	3,81	986	3,69	2 941	3 665
Juli	.	3,78	9 463	.	.	4,34	935	3,80	920	3,71	3 206	4 402

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*;
Anmerkung 11 s. S. 47*

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften			
	Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter	
			Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Echte Kreditkartenkredite					
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2025 Juli	9,53	39 559	9,50	26 847	17,22	7 092	4,81	96 409	4,83	95 960
Aug.	9,45	39 255	9,35	26 700	16,96	7 164	4,75	97 570	4,77	97 174
Sept.	9,46	41 044	9,47	28 090	16,97	7 208	4,85	97 950	4,88	97 459
Okt.	9,46	39 941	9,39	27 178	17,01	7 213	4,84	95 076	4,87	94 599
Nov.	9,37	39 171	9,25	26 182	16,99	7 354	4,84	93 609	4,86	93 122
Dez.	9,04	41 284	9,28	27 279	17,04	7 060	4,86	90 162	4,88	89 711
2026 Jan.	9,44	39 531	9,30	27 363	17,08	6 977	4,89	91 824	4,91	91 399
Febr.	9,31	39 309	9,27	26 983	17,04	6 815	4,90	91 024	4,92	90 579
März	9,30	40 916	9,32	28 393	17,08	6 790	4,90	92 456	4,93	91 960
April	9,26	40 074	9,19	27 535	17,17	6 907	4,89	92 348	4,91	91 884
Mai	9,24	40 225	9,19	27 507	17,22	6 923	4,88	94 230	4,90	93 793
Juni	9,34	41 695	9,39	28 638	17,24	6 990	5,03	96 344	5,06	95 853
Juli	9,32	40 578	9,40	27 369	17,38	6 971	4,99	93 321	5,01	92 847

noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften																
Erhebungs- zeitraum			darunter		Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung ¹⁵⁾						Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung ¹⁵⁾					
			neu verhandelte Kredite ⁹⁾		variabel oder bis 1 Jahr ⁹⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr ⁹⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €
	Kredite insgesamt															
2025 Juli	3,36	106 962	3,56	30 765	3,94	13 131	5,81	3 104	3,87	1 223	3,14	76 290	3,23	4 977	3,49	8 237
Aug.	3,23	87 286	3,53	22 418	3,92	11 161	5,71	2 089	3,88	1 046	2,97	63 605	3,69	3 329	3,56	6 056
Sept.	3,33	110 335	3,60	29 968	3,95	12 267	6,00	3 340	3,93	1 058	3,06	81 582	3,73	4 422	3,65	7 666
Okt.	3,37	101 776	3,69	26 982	3,94	13 317	5,97	3 222	3,93	1 065	3,11	72 060	3,64	4 401	3,50	7 711
Nov.	3,34	95 355	3,65	20 025	3,94	12 808	5,96	2 958	3,82	1 045	3,06	65 448	3,59	4 266	3,49	8 830
Dez.	3,48	125 593	3,57	33 286	3,97	13 545	5,89	3 706	3,91	1 311	3,25	87 390	3,62	8 447	3,77	11 194
2026 Jan.	3,47	81 140	3,70	19 207	3,93	12 191	5,72	2 307	3,96	985	3,25	56 920	3,60	2 891	3,59	5 846
Febr.	3,35	81 159	3,71	13 498	3,95	12 244	5,85	2 670	3,96	933	3,06	56 568	3,44	3 137	3,63	5 607
März	3,58	109 494	3,89	23 260	3,98	13 581	5,87	3 432	3,94	1 290	3,38	77 941	3,76	4 211	3,71	9 039
April	3,55	91 384	3,80	21 594	4,02	12 682	5,88	2 804	4,15	1 147	3,32	62 955	3,77	3 993	3,67	7 803
Mai	3,48	89 738	3,82	16 978	4,08	12 500	6,08	3 103	4,15	1 034	3,18	61 804	3,70	3 243	3,65	8 054
Juni	3,79	115 316	3,98	29 186	4,18	13 541	6,07	3 641	4,28	1 120	3,60	80 048	3,91	6 563	3,81	10 403
Juli	3,78	97 814	4,06	23 318	4,26	13 317	5,94	3 120	4,14	1 227	3,55	66 438	3,80	4 904	3,90	8 808
darunter: besicherte Kredite ¹¹⁾																
2025 Juli	3,50	12 486	.	.	3,93	512	4,12	221	3,48	389	3,54	8 174	3,37	1 386	3,20	1 804
Aug.	3,49	9 483	.	.	4,01	398	4,02	169	3,40	337	3,45	5 781	3,92	1 364	3,06	1 434
Sept.	3,58	13 903	.	.	3,86	473	4,04	201	3,47	321	3,54	8 849	3,84	1 277	3,52	2 782
Okt.	3,49	10 754	.	.	3,96	475	4,11	187	3,52	299	3,52	6 923	3,69	1 168	3,03	1 702
Nov.	3,53	10 044	.	.	4,11	385	4,20	158	3,45	313	3,67	6 108	3,58	913	2,98	2 167
Dez.	3,61	16 179	.	.	3,95	542	4,20	208	3,56	379	3,55	10 688	3,88	2 381	3,42	1 981
2026 Jan.	3,45	8 527	.	.	4,01	477	3,96	166	3,52	302	3,39	5 619	3,77	819	3,20	1 144
Febr.	3,47	6 415	.	.	4,02	386	4,04	154	3,59	289	3,41	3 944	3,90	527	3,20	1 115
März	3,73	14 469	.	.	4,02	517	4,13	195	3,39	405	3,79	10 183	3,72	820	3,42	2 349
April	.	.	.	.	4,14	451	3,94	177	3,64	341	.	.	4,22	995	3,43	1 725
Mai	3,60	7 689	.	.	4,29	388	4,30	156	3,58	294	3,56	4 602	3,92	458	3,39	1 791
Juni	3,96	13 966	.	.	4,31	529	4,27	178	3,78	318	3,97	9 187	4,32	1 501	3,57	2 253
Juli	3,82	11 124	.	.	4,30	487	4,53	175	3,59	352	3,73	6 617	4,63	971	3,65	2 522

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*: **11** Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. **12** Revolvierende Kredite besitzen folgende Eigenschaften: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. **13** Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden

Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. **14** Einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. **15** Die Beitragskategorie bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme. **x** Weil die Position von den Geschäften von ein oder zwei Banken dominiert wird, können aus Gründen der Vertraulichkeit keine Angaben gemacht werden.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Schuldver- schreibungen	Kredite ²⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Investment- fondsanteile	Finanz- derivate	Technische Rück- stellungen ³⁾	Nicht- finanzielle Aktiva	Sonstige Aktiva
Versicherungsunternehmen										
2023 1.Vj.	2 326,8	201,6	380,7	280,4	472,6	790,1	3,6	85,0	38,5	74,3
2.Vj.	2 332,1	194,8	383,4	280,4	475,6	799,2	3,6	83,9	38,1	73,0
3.Vj.	2 311,5	186,5	376,7	274,2	483,5	785,4	3,7	88,7	38,1	74,7
4.Vj.	2 408,9	190,8	405,7	290,5	499,8	822,7	3,3	79,0	34,2	83,0
2024 1.Vj.	2 477,6	193,5	412,8	289,1	503,2	848,0	3,7	96,9	35,1	95,2
2.Vj.	2 439,0	184,0	410,8	287,2	483,2	849,2	3,1	95,7	34,9	90,9
3.Vj.	2 490,1	184,1	432,8	289,9	493,6	872,3	2,9	96,5	34,8	83,1
4.Vj.	2 498,2	181,6	441,5	289,0	503,4	869,4	3,3	86,9	33,5	89,6
2025 1.Vj.	2 509,9	181,4	445,9	283,5	504,8	865,3	3,0	96,8	33,2	95,9
2.Vj.	2 508,5	180,8	444,9	283,6	504,5	875,6	3,2	94,6	33,0	88,3
3.Vj.	2 527,8	174,5	453,0	280,5	517,6	887,4	2,8	93,0	33,3	85,7
4.Vj.	2 524,2	165,0	457,3	272,4	531,4	895,6	2,4	82,6	32,3	85,1
2026 1.Vj.	2 569,9	169,7	470,5	274,1	536,1	892,9	2,8	95,2	32,1	96,6
Lebensversicherung										
2023 1.Vj.	1 147,9	105,1	170,3	155,6	113,3	553,5	1,0	12,1	19,4	17,4
2.Vj.	1 154,1	102,9	171,7	154,9	114,3	560,0	1,0	12,0	19,2	18,0
3.Vj.	1 123,6	97,9	163,2	149,4	115,7	547,2	1,5	11,7	19,1	17,9
4.Vj.	1 180,4	101,9	178,7	160,7	116,6	574,7	1,4	10,3	16,6	19,5
2024 1.Vj.	1 193,8	98,5	176,5	156,0	115,6	594,9	1,4	10,2	16,6	24,1
2.Vj.	1 182,3	95,5	172,6	153,5	115,1	596,1	1,2	7,2	16,5	24,6
3.Vj.	1 207,7	96,2	181,5	158,7	116,0	611,4	1,2	7,3	16,4	19,0
4.Vj.	1 207,4	94,1	181,4	158,1	121,1	608,5	1,0	6,9	15,3	20,9
2025 1.Vj.	1 182,7	90,6	179,1	151,2	116,3	601,0	1,2	6,9	15,1	21,4
2.Vj.	1 191,3	91,8	180,9	152,5	115,6	607,0	1,3	6,4	15,0	20,8
3.Vj.	1 201,3	89,8	184,5	150,6	117,6	615,5	1,3	6,4	15,1	20,3
4.Vj.	1 198,6	85,1	186,7	146,3	117,1	621,9	1,0	7,0	14,5	19,0
2026 1.Vj.	1 191,1	83,5	186,8	143,5	119,1	616,1	1,0	6,9	14,4	19,7
Nicht-Lebensversicherung										
2023 1.Vj.	687,2	81,2	121,1	69,7	103,0	219,5	0,1	45,1	14,2	33,2
2.Vj.	688,5	77,2	124,0	70,7	104,4	222,1	0,1	44,9	14,1	30,9
3.Vj.	683,0	73,7	122,7	69,2	107,1	221,0	0,1	45,4	14,3	29,5
4.Vj.	708,5	75,1	131,9	73,9	109,1	230,2	0,1	44,0	13,0	31,1
2024 1.Vj.	748,6	80,8	139,7	75,0	111,0	234,5	0,1	55,7	13,9	37,9
2.Vj.	743,7	75,3	141,6	74,7	112,1	233,9	0,1	56,7	13,9	35,4
3.Vj.	757,2	74,9	147,6	76,8	113,5	241,0	0,2	57,5	13,9	31,9
4.Vj.	759,8	73,8	149,7	75,3	116,8	240,9	0,2	55,1	13,7	34,4
2025 1.Vj.	781,5	76,6	153,7	75,2	117,6	244,8	0,1	59,0	13,6	40,9
2.Vj.	783,4	74,3	156,7	75,9	118,6	249,8	0,2	58,4	13,5	35,9
3.Vj.	785,6	70,6	161,0	75,3	122,5	252,6	0,1	56,9	13,7	32,9
4.Vj.	787,9	66,8	162,9	74,1	130,5	253,6	0,1	54,2	13,4	32,3
2026 1.Vj.	819,5	71,7	169,8	76,3	132,4	256,5	0,1	59,4	13,2	40,1
Rückversicherung ⁴⁾										
2023 1.Vj.	491,8	15,3	89,2	55,1	256,3	17,1	2,4	27,8	4,8	23,7
2.Vj.	489,5	14,7	87,6	54,8	256,9	17,2	2,5	26,9	4,8	24,0
3.Vj.	504,9	14,8	90,8	55,6	260,7	17,1	2,1	31,6	4,8	27,3
4.Vj.	520,0	13,7	95,0	55,9	274,1	17,8	1,8	24,7	4,6	32,4
2024 1.Vj.	535,2	14,2	96,6	58,1	276,6	18,7	2,2	31,0	4,6	33,2
2.Vj.	513,0	13,3	96,6	59,0	256,0	19,1	1,8	31,8	4,5	30,8
3.Vj.	525,1	13,1	103,8	54,4	264,0	19,9	1,6	31,7	4,5	32,2
4.Vj.	531,0	13,7	110,4	55,6	265,4	20,0	2,1	24,9	4,5	34,3
2025 1.Vj.	545,6	14,2	113,2	57,1	270,9	19,5	1,7	31,0	4,5	33,6
2.Vj.	533,8	14,7	107,3	55,2	270,3	18,8	1,8	29,8	4,5	31,6
3.Vj.	540,8	14,1	107,5	54,6	277,5	19,3	1,4	29,7	4,5	32,4
4.Vj.	537,7	13,1	107,7	52,1	283,8	20,2	1,2	21,4	4,4	33,8
2026 1.Vj.	559,3	14,5	113,8	54,3	284,6	20,3	1,6	28,9	4,4	36,7
Pensionseinrichtungen ⁵⁾										
2023 1.Vj.	671,5	66,4	56,9	42,3	13,5	458,1	0,0	12,9	18,7	2,7
2.Vj.	678,7	67,5	58,9	42,7	13,3	462,1	0,0	12,9	18,7	2,6
3.Vj.	675,9	67,1	60,3	42,3	13,4	458,4	0,1	12,9	18,7	2,8
4.Vj.	703,5	70,1	67,7	44,0	13,4	472,8	0,1	13,2	18,9	3,4
2024 1.Vj.	712,5	70,4	69,5	44,0	13,4	481,0	0,1	13,1	18,5	2,7
2.Vj.	716,0	70,8	71,4	44,2	13,1	481,9	0,0	13,0	18,8	2,8
3.Vj.	731,0	72,4	74,9	44,8	13,4	491,1	0,0	13,0	18,7	2,7
4.Vj.	739,7	72,6	77,6	44,2	13,1	496,7	0,0	13,4	18,6	3,5
2025 1.Vj.	736,6	71,0	79,4	44,0	13,0	494,3	0,0	12,7	18,5	3,6
2.Vj.	745,6	72,0	81,3	44,5	12,7	500,2	0,0	12,5	18,5	3,9
3.Vj.	754,9	70,8	84,0	44,5	12,4	508,1	0,0	12,5	18,5	4,0
4.Vj.	766,2	71,1	86,3	44,7	11,9	516,1	0,0	13,7	18,0	4,5
2026 1.Vj.	766,9	72,0	88,3	45,3	12,0	513,8	0,0	13,5	18,1	3,9

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. **1** Buchforderungen an Monetäre Finanzinstitute einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Einschl. Depotforderungen sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **3** Enthält die Rückversicherungsanteile an den Technischen Rückstellungen und die Ansprüche der Pensionseinrichtungen an die Träger.

4 Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **5** Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

2. Passiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Schuldver- schreibungen	Kredite ¹⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Technische Rückstellungen			Finanz- derivate	Sonstige Passiva	Reinvermögen ⁶⁾
					Insgesamt ²⁾	Leben / Ansprüche an Pensionsein- richtungen ³⁾	Nicht-Leben			
Versicherungsunternehmen										
2023 1.Vj.	2 326,8	33,1	71,2	544,7	1 539,1	1 277,3	261,8	4,3	134,3	–
2.Vj.	2 332,1	33,1	68,4	548,0	1 544,5	1 284,6	259,9	4,4	133,6	–
3.Vj.	2 311,5	35,3	76,9	552,2	1 508,3	1 248,1	260,2	4,6	134,2	–
4.Vj.	2 408,9	30,5	73,3	570,0	1 586,8	1 325,5	261,3	4,1	144,2	–
2024 1.Vj.	2 477,6	30,5	78,2	574,6	1 643,1	1 346,3	296,8	3,7	147,6	–
2.Vj.	2 439,0	32,1	76,9	511,2	1 687,0	1 389,5	297,5	3,6	128,2	–
3.Vj.	2 490,1	33,4	79,6	521,4	1 727,6	1 426,5	301,1	3,5	124,6	–
4.Vj.	2 498,2	33,5	73,8	534,1	1 718,9	1 425,1	293,8	3,5	134,4	–
2025 1.Vj.	2 509,9	33,3	79,7	543,2	1 715,7	1 398,9	316,7	3,2	134,8	–
2.Vj.	2 508,5	32,7	80,2	540,7	1 718,5	1 409,5	309,0	3,7	132,7	–
3.Vj.	2 527,8	33,3	80,4	556,3	1 723,9	1 420,7	303,2	3,0	130,9	–
4.Vj.	2 524,2	32,5	68,9	579,7	1 709,2	1 418,1	291,2	2,2	131,7	–
2026 1.Vj.	2 569,9	32,7	75,8	585,7	1 734,1	1 414,6	319,5	2,9	138,7	–
Lebensversicherung										
2023 1.Vj.	1 147,9	2,7	17,8	132,9	946,0	946,0	–	1,9	46,6	–
2.Vj.	1 154,1	2,7	17,6	133,6	951,7	951,7	–	1,7	46,8	–
3.Vj.	1 123,6	2,7	16,9	134,1	920,0	920,0	–	2,4	47,6	–
4.Vj.	1 180,4	0,8	17,8	133,3	977,7	977,7	–	2,0	48,8	–
2024 1.Vj.	1 193,8	0,8	17,5	128,5	995,0	995,0	–	1,7	50,2	–
2.Vj.	1 182,3	0,9	14,6	92,5	1 037,3	1 037,3	–	1,9	35,1	–
3.Vj.	1 207,7	0,5	14,8	93,7	1 066,0	1 066,0	–	1,7	31,0	–
4.Vj.	1 207,4	0,7	14,7	91,7	1 066,1	1 066,1	–	1,7	32,5	–
2025 1.Vj.	1 182,7	0,7	14,5	92,4	1 043,0	1 043,0	–	1,7	30,5	–
2.Vj.	1 191,3	0,5	14,2	94,5	1 048,9	1 048,9	–	1,5	31,6	–
3.Vj.	1 201,3	0,6	14,3	97,2	1 057,2	1 057,2	–	1,4	30,7	–
4.Vj.	1 198,6	0,5	14,3	97,9	1 054,9	1 054,9	–	1,3	29,7	–
2026 1.Vj.	1 191,1	0,7	13,7	97,2	1 049,9	1 049,9	–	1,2	28,3	–
Nicht-Lebensversicherung										
2023 1.Vj.	687,2	1,2	10,7	173,1	450,9	314,4	136,5	0,4	51,0	–
2.Vj.	688,5	1,2	10,7	176,1	451,2	317,1	134,0	0,3	49,1	–
3.Vj.	683,0	1,7	10,9	176,8	444,5	313,0	131,5	0,4	48,8	–
4.Vj.	708,5	0,6	12,5	180,3	461,5	333,6	127,8	0,3	53,3	–
2024 1.Vj.	748,6	0,6	13,4	184,5	494,3	337,1	157,2	0,3	55,5	–
2.Vj.	743,7	0,7	13,4	182,4	493,7	338,5	155,2	0,3	53,1	–
3.Vj.	757,2	1,2	12,9	184,9	506,1	351,1	154,9	0,3	51,9	–
4.Vj.	759,8	0,6	13,8	190,2	498,4	350,3	148,1	0,3	56,5	–
2025 1.Vj.	781,5	0,6	14,3	192,5	514,3	347,9	166,5	0,3	59,5	–
2.Vj.	783,4	0,8	14,1	196,2	515,4	353,2	162,2	0,5	56,5	–
3.Vj.	785,6	0,8	13,8	202,5	513,0	357,0	156,0	0,5	55,1	–
4.Vj.	787,9	0,6	13,6	212,8	505,0	357,7	147,3	0,3	55,6	–
2026 1.Vj.	819,5	0,6	14,6	215,5	528,1	359,4	168,7	0,3	60,4	–
Rückversicherung ⁴⁾										
2023 1.Vj.	491,8	29,2	42,8	238,8	142,2	16,9	125,3	2,1	36,8	–
2.Vj.	489,5	29,3	40,2	238,4	141,6	15,8	125,8	2,4	37,6	–
3.Vj.	504,9	31,0	49,2	241,3	143,9	15,2	128,7	1,9	37,7	–
4.Vj.	520,0	29,1	43,0	256,3	147,7	14,2	133,5	1,8	42,0	–
2024 1.Vj.	535,2	29,1	47,2	261,6	153,7	14,1	139,6	1,7	42,0	–
2.Vj.	513,0	30,5	48,9	236,3	155,9	13,6	142,3	1,4	40,0	–
3.Vj.	525,1	31,6	51,9	242,8	155,5	9,4	146,1	1,6	41,7	–
4.Vj.	531,0	32,2	45,3	252,1	154,4	8,7	145,7	1,6	45,4	–
2025 1.Vj.	545,6	32,0	50,9	258,3	158,4	8,1	150,3	1,2	44,8	–
2.Vj.	533,8	31,4	51,9	249,9	154,1	7,3	146,8	1,8	44,7	–
3.Vj.	540,8	31,9	52,3	256,5	153,8	6,5	147,3	1,2	45,2	–
4.Vj.	537,7	31,3	41,0	269,0	149,3	5,5	143,8	0,7	46,4	–
2026 1.Vj.	559,3	31,3	47,5	273,0	156,1	5,3	150,9	1,4	50,0	–
Pensionseinrichtungen ⁵⁾										
2023 1.Vj.	671,5	–	1,8	35,5	577,3	574,9	–	0,1	9,5	47,3
2.Vj.	678,7	–	1,8	35,8	582,0	579,6	–	0,1	9,6	49,4
3.Vj.	675,9	–	1,9	35,1	583,7	581,5	–	0,1	9,7	45,4
4.Vj.	703,5	–	1,9	35,1	597,1	594,9	–	0,1	9,9	59,3
2024 1.Vj.	712,5	–	1,7	36,7	600,0	598,3	–	0,1	10,4	63,7
2.Vj.	716,0	–	1,6	37,0	601,5	600,4	–	0,1	11,3	64,5
3.Vj.	731,0	–	1,5	38,2	605,6	605,1	–	0,0	12,3	73,4
4.Vj.	739,7	–	1,5	37,9	617,1	617,1	–	0,0	13,5	69,7
2025 1.Vj.	736,6	–	1,4	38,2	618,7	618,6	–	0,0	13,4	64,9
2.Vj.	745,6	–	1,4	39,9	622,8	622,7	–	0,0	14,0	67,4
3.Vj.	754,9	–	1,4	41,6	626,7	626,5	–	0,0	14,2	70,9
4.Vj.	766,2	–	1,5	40,4	643,1	642,8	–	0,0	15,1	66,1
2026 1.Vj.	766,9	–	1,5	41,2	643,8	643,5	–	0,0	15,2	65,2

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. ¹ Einschl. Depotverbindlichkeiten sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. ² Einschl. Rückstellungen der Pensionseinrichtungen ggü. den Trägern und für andere Leistungen. ³ Technische Rückstellungen „Leben“ unter Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen, die bei den meisten Versicherungsunternehmen ab Q2/2024 weggefallen sind. In der Sparte „Nicht-Lebensversicherung“ sind auch die Krankenversicherungen

enthalten. ⁴ Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. ⁵ Bewertung zu Buchwerten. Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung. ⁶ Das Eigenkapital entspricht der Summe aus „Reinvermögen“ und „Aktien und sonstige Anteilsrechte“.

VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland

Mio €

Zeit	Schuldverschreibungen										
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz					Erwerb				
		inländische Schuldverschreibungen 1)					Inländer				
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Anleihen von Unter- nehmen 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand	aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließlich Bauspar- kassen 5)	Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 6)	Aus- länder 7)
2017	51 034	11 563	1 096	7 112	3 356	39 471	134 192	– 71 454	161 012	44 634	– 83 158
2018	78 657	16 630	33 251	12 433	– 29 055	62 027	107 155	– 24 417	67 328	64 244	– 28 499
2019	139 611	68 536	29 254	32 505	6 778	71 075	60 195	8 059	2 408	49 728	79 416
2020	451 481	374 034	14 462	88 703	270 870	77 446	280 820	18 955	226 887	34 978	170 661
2021	231 129	221 648	31 941	19 754	169 953	9 481	245 892	– 41 852	245 198	42 546	– 14 763
2022	155 327	156 190	59 322	35 221	61 648	– 863	139 635	2 915	49 774	86 946	15 693
2023	288 223	158 228	88 018	– 11 899	82 109	129 995	109 821	32 163	– 59 817	137 475	178 402
2024	210 965	108 237	4 548	27 293	76 396	102 728	7 426	81 686	– 95 857	21 597	203 539
2025	364 297	203 989	61 591	29 521	112 876	160 308	120 000	122 534	– 117 014	114 480	244 297
2025 Aug.	21 868	11 577	16 834	– 8 857	3 600	10 290	– 2 791	– 23	– 14 576	11 808	24 658
Sept.	47 803	14 172	– 1 111	1 961	13 322	33 631	33 758	15 827	– 8 045	25 976	14 045
Okt.	19 706	19 734	8 369	2 908	8 457	– 28	– 20 795	3 052	– 13 851	– 9 997	40 502
Nov.	48 431	44 563	6 878	3 979	33 706	3 868	6 979	5 033	– 3 065	5 011	41 452
Dez.	– 33 939	– 26 388	– 12 429	– 7 504	– 6 455	– 7 551	– 10 077	– 12 213	– 2 092	4 228	– 23 862
2026 Jan.	78 119	50 502	17 379	7 118	26 005	27 617	24 438	29 670	– 4 133	– 1 100	53 681
Febr.	27 788	9 219	561	3 170	5 488	18 569	212	13 391	– 15 919	2 741	27 576
März	6 574	– 6 137	– 16 778	– 5 298	15 939	12 711	89	6 317	– 9 069	2 842	6 485
April	17 001	3 970	18 513	7 370	– 21 913	13 031	– 4 073	8 197	– 26 475	14 205	21 073
Mai	75 619	48 332	6 410	4 204	37 719	27 287	37 297	25 279	– 4 059	16 077	38 322
Juni	39 173	13 912	3 050	2 071	8 791	25 260	11 112	20 661	– 8 130	– 1 420	28 061
Juli	47 390	43 882	16 461	2 008	25 413	3 508	5 245	– 16 448	– 2 533	24 226	42 145

Mio €

Zeit	Aktien							
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz			Erwerb			
		inländische Aktien 8)		ausländische Aktien 9)	Inländer			Ausländer 12)
					zu- sammen 10)	Kredit- institute 5)	übrige Sektoren 11)	
2017	52 932	15 570	37 362	51 270	51 270	7 031	44 239	1 662
2018	61 400	16 188	45 212	89 624	–	11 184	100 808	28 224
2019	54 830	9 076	45 754	43 070	–	1 119	44 189	11 759
2020	78 464	17 771	60 693	111 570	–	27	111 543	33 106
2021	115 940	49 066	66 875	102 605	–	10 869	91 736	13 335
2022	– 5 954	27 792	33 746	2 285	–	8 262	5 977	3 670
2023	41 535	36 898	4 637	53 297	–	14 650	38 647	11 761
2024	22 502	16 738	5 764	24 037	–	4 267	19 770	1 535
2025	24 993	26 835	– 1 842	44 225	–	6 184	38 041	19 232
2025 Aug.	6 870	555	6 315	7 694	–	4 092	3 602	824
Sept.	1 936	4 093	– 2 157	5 336	–	1 899	3 437	3 399
Okt.	8 653	9 301	– 648	10 415	–	2 255	8 160	1 762
Nov.	– 722	892	– 1 615	2 517	–	2 571	54	3 240
Dez.	– 28 646	1 358	– 30 004	25 688	–	21 443	4 245	2 959
2026 Jan.	19 304	4 458	14 846	19 594	–	15 153	4 441	291
Febr.	– 6 143	138	– 6 281	5 134	–	6 951	12 085	1 008
März	– 12 883	1 334	– 14 217	8 824	–	14 848	6 024	4 059
April	7 462	2 027	5 436	2 986	–	8 353	5 367	4 476
Mai	3 180	744	2 436	5 368	–	3 981	1 387	2 188
Juni	9 011	13 319	4 308	8 557	–	2 440	10 997	455
Juli	– 2 319	2 526	– 4 845	2 665	–	8 727	6 062	347

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. 8 Ohne Aktien

der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 10 In- und ausländische Aktien. 11 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1)					Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffentlichen Hand
		zusammen	Hypothekenpfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
Brutto-Absatz								
2017 3)	1 047 822	619 199	30 339	8 933	438 463	141 466	66 290	362 332
2018	1 148 091	703 416	38 658	5 673	534 552	124 530	91 179	353 496
2019	1 285 541	783 977	38 984	9 587	607 900	127 504	94 367	407 197
2020 6)	1 870 084	778 411	39 548	18 327	643 380	77 156	184 206	907 466
2021	1 658 004	795 271	41 866	17 293	648 996	87 116	139 775	722 958
2022	1 683 265	861 989	66 811	11 929	700 062	83 188	169 680	651 596
2023	1 705 524	937 757	45 073	12 633	782 969	97 082	153 128	614 639
2024	1 508 072	813 931	37 320	13 509	630 383	132 720	135 577	558 563
2025	1 510 487	868 685	39 490	15 288	628 788	185 121	130 611	511 191
2025 Aug.	111 606	66 182	515	3 260	46 867	15 541	5 254	40 170
Sept.	140 008	78 348	3 402	1 031	59 745	14 170	11 889	49 770
Okt.	128 013	64 968	3 000	691	48 252	13 025	7 950	55 094
Nov.	106 913	59 557	3 362	74	45 614	10 507	9 505	37 850
Dez.	55 872	40 357	805	31	24 502	15 018	2 602	12 913
2026 Jan.	157 313	82 282	8 772	2 131	56 081	15 298	8 957	66 074
Febr.	129 371	64 736	3 123	1 355	47 136	13 121	10 089	54 547
März	120 507	60 002	1 500	1 371	45 226	11 905	6 296	54 209
April	137 050	68 724	2 551	741	53 307	12 125	16 413	51 913
Mai	135 590	67 483	3 377	1 312	50 240	12 554	10 972	57 135
Juni	136 600	77 865	6 694	1 939	52 223	17 009	12 563	46 172
Juli	146 623	78 328	13 023	2 007	46 627	16 670	12 653	55 642
darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 4)								
2017 3)	357 506	170 357	22 395	6 447	94 852	46 663	44 891	142 257
2018	375 906	173 995	30 934	4 460	100 539	38 061	69 150	132 760
2019	396 617	174 390	26 832	6 541	96 673	44 346	69 682	152 544
2020 6)	658 521	165 097	28 500	7 427	90 839	38 330	77 439	415 985
2021	486 335	171 799	30 767	6 336	97 816	36 880	64 234	250 303
2022	485 287	164 864	41 052	7 139	91 143	25 530	56 491	263 932
2023	482 193	155 790	28 294	4 664	101 059	21 772	44 272	282 132
2024	474 196	148 913	25 513	9 142	79 163	35 096	69 369	255 914
2025	538 454	183 249	31 487	10 194	86 827	54 742	77 964	277 241
2025 Aug.	32 669	9 977	365	2 010	4 438	3 164	1 492	21 200
Sept.	48 348	16 914	3 081	31	9 110	4 691	7 385	24 050
Okt.	51 843	14 017	2 387	691	6 670	4 269	4 126	33 700
Nov.	32 444	11 014	2 922	74	3 313	4 705	7 160	14 270
Dez.	9 519	9 159	235	31	1 088	7 805	359	–
2026 Jan.	73 322	33 585	7 060	2 031	18 605	5 889	5 837	33 900
Febr.	56 626	18 637	2 288	1 355	10 694	4 300	5 979	32 011
März	49 679	16 045	1 221	1 371	9 004	4 450	2 934	30 700
April	50 633	16 258	2 051	77	9 108	5 022	10 125	24 250
Mai	61 982	22 063	2 572	1 305	12 035	6 152	5 948	33 971
Juni	45 261	18 943	5 644	6	8 322	4 971	5 751	20 566
Juli	63 404	25 746	11 068	1 757	7 593	5 327	7 108	30 550
Netto-Absatz 5)								
2017 3)	2 669	5 954	6 389	–	4 697	18 788	–	10 114
2018	2 758	26 648	19 814	–	6 564	18 850	–	33 630
2019	59 719	28 750	13 098	–	3 728	26 263	–	519
2020 6)	473 795	28 147	8 661	–	8 816	22 067	–	396 113
2021	210 231	52 578	17 821	–	7 471	22 973	–	122 123
2022	135 853	36 883	23 894	–	9 399	15 944	–	68 299
2023	190 577	78 764	10 184	–	791	46 069	–	111 848
2024	76 679	6 577	3 554	–	1 212	17 104	–	41 468
2025	187 059	64 740	3 168	–	4 927	31 605	–	96 037
2025 Aug.	7 206	17 521	863	–	1 010	14 213	–	2 723
Sept.	17 850	1 641	1 953	–	1 229	3 140	–	16 802
Okt.	13 479	7 831	1 590	–	370	1 877	–	4 963
Nov.	34 358	5 591	1 339	–	59	4 825	–	25 726
Dez.	–	10 558	789	–	1 039	11 622	–	16 204
2026 Jan.	65 469	18 018	5 543	–	431	5 221	–	46 989
Febr.	8 063	988	1 104	–	1 355	1 665	–	5 840
März	7 731	19 134	1 665	–	806	14 855	–	15 589
April	–	34	7 318	–	1 295	528	–	14 432
Mai	49 053	5 781	1 722	–	1 292	1 120	–	39 527
Juni	19 614	9 598	1 784	–	1	8 178	–	6 988
Juli	58 125	21 339	11 614	–	1 402	1 183	–	34 693

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen in der Fachreihe Emissionsstatistiken, S. 43 ff.
1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 4 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen.

5 Brutto-Absatz minus Tilgung. 6 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand	
	Insgesamt	zusammen	Hypotheken- pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezial- kreditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschreibungen			
2017 1)	3 090 708	1 170 920	141 273	58 004	651 211	320 432	2)	302 543	1 617 244
2018	3 091 303	1 194 160	161 088	51 439	670 062	311 572	1) 2)	313 527	1 583 616
2019	3 149 373	1 222 911	174 188	47 712	696 325	304 686	2)	342 325	1 584 136
2020 4)	3 545 200	2)	1 174 817	183 980	55 959	687 710	2)	247 169	1 991 040
2021	3 781 975	1 250 777	202 385	63 496	731 068	253 828		414 791	2 116 406
2022	3 930 390	1 302 028	225 854	54 199	761 047	260 928		441 234	2 187 127
2023	4 131 592	1 384 958	237 099	54 312	806 808	286 739		441 742	2 304 892
2024	4 245 954	1 417 590	234 330	55 797	808 182	319 281		472 564	2 355 800
2025	4 423 802	1 457 909	237 382	61 398	818 690	340 439		508 763	2 457 130
2025 Aug.	4 381 704	1 455 918	239 645	63 251	820 677	332 345		506 831	2 418 955
Sept.	4 399 186	1 452 862	237 561	62 024	822 583	330 693		508 646	2 437 679
Okt.	4 417 892	1 464 533	239 272	62 428	827 350	335 483		509 611	2 443 749
Nov.	4 455 063	1 471 158	238 042	62 424	832 827	337 865		512 630	2 471 275
Dez.	4 423 802	1 457 909	237 382	61 398	818 690	340 439		508 763	2 457 130
2026 Jan.	4 484 798	1 474 412	242 952	61 766	822 539	347 154		507 812	2 502 574
Febr.	4 494 997	1 476 110	241 607	63 077	822 344	349 083		511 029	2 507 857
März	4 498 845	1 466 135	239 859	63 978	815 582	346 716		506 815	2 525 896
April	4 502 269	1 476 279	238 630	64 495	824 642	348 513		513 978	2 512 012
Mai	4 518 270	1 446 514	226 355	64 235	818 241	337 683		517 774	2 553 982
Juni	4 557 233	1 473 002	224 674	64 286	830 222	353 820		520 951	2 563 280
Juli	4 609 932	1 494 545	236 423	65 877	831 250	360 995		519 864	2 595 529

Aufgliederung nach Restlaufzeiten ³⁾

Stand Ende: Juli 2026

bis unter 2	1 315 546	553 209	72 086	16 510	322 765	141 848	87 893	674 443
2 bis unter 4	871 089	354 189	0 888	17 839	200 170	72 242	96 054	420 846
4 bis unter 6	677 773	257 313	41 059	11 443	144 807	60 004	77 562	342 898
6 bis unter 8	458 424	143 518	32 805	11 354	70 344	29 015	49 557	265 348
8 bis unter 10	374 821	95 003	17 466	4 955	50 642	21 940	21 989	257 830
10 bis unter 15	265 327	49 315	7 563	2 902	26 917	11 933	31 708	184 304
15 bis unter 20	111 751	9 547	631	629	6 160	2 126	19 699	82 506
20 und darüber	535 202	32 452	926	244	9 445	21 836	135 402	367 348

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen.

1 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 2 Änderung durch Sitzlandwechsel von Emittenten oder Schuldverschreibungen. 3 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei gesamtfälligen Schuldverschreibungen, bis zur

mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtfälligen Schuldverschreibungen. 4 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig. Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Mio € Nominalwert

	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichts- zeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichts- zeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von						Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitali- sierung) Stand am Ende des Berichts- zeitraums 2)
			Berein- zahlung und Umtausch von Wandel- schuld- verschrei- bungen 1)	Ausgabe von Kapital- berichti- gungsaktien	Einbringung von Forde- rungen und sonstigen Sachwerten	Verschmel- zung und Vermögens- übertragung	Umwand- lung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalher- absetzung und Auflösung	
Zeit									
2017	178 828	2 471	3 894	776	533	- 457	- 661	- 1 615	1 933 733
2018	180 187	1 357	3 670	716	82	- 1 055	- 1 111	- 946	1 634 155
2019 3) 4)	183 461	1 673	2 411	2 419	542	- 858	- 65	- 2 775	1 950 224
2020 4)	181 881	- 2 872	1 877	219	178	- 2 051	- 460	- 2 635	1 963 588
2021	186 580	4 152	9 561	672	35	- 326	- 212	- 5 578	2 301 942
2022	199 789	12 272	14 950	224	371	- 29	- 293	- 2 952	1 858 963
2023	182 246	- 15 984	3 377	3	50	- 564	- 2 515	- 16 335	2 051 675
2024	181 022	- 1 387	2 415	27	0	- 147	- 679	- 3 004	2 213 188
2025	178 401	- 3 889	3 044	43	1	- 289	- 142	- 6 546	2 551 624
2025 Aug.	179 651	- 841	200	42	-	- 0	- 8	- 1 075	2 519 205
Sept.	179 211	- 467	595	-	-	- 199	- 0	- 863	2 464 734
Okt.	179 275	- 59	112	-	-	-	-	- 53	2 491 431
Nov.	178 970	- 333	229	-	-	- 9	- 2	- 551	2 478 329
Dez.	178 401	- 813	97	-	-	-	-	- 910	2 551 624
2026 Jan.	178 241	- 161	17	-	-	-	-	- 179	2 570 805
Febr.	178 192	- 57	84	-	-	-	-	- 141	2 650 444
März	178 046	- 271	185	-	-	- 2	-	- 454	2 400 514
April	178 434	- 386	416	-	-	-	-	- 30	2 504 389
Mai	178 520	- 86	199	-	-	-	- 40	- 73	2 592 874
Juni	178 619	- 99	169	-	-	-	-	- 70	2 519 812
Juli	178 718	- 74	188	-	-	-	-	- 114	2 597 722

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. **1** Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. **2** Alle Börsensegmente. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und

der Deutsche Börse AG. **3** Methodische Veränderungen ab Berichtsmonat Oktober 2019. **4** Änderungen aufgrund statistischer Bereinigungen.

VIII. Kapitalmarkt

5. Renditen deutscher Wertpapiere

	Emissionsrenditen					Umlaufrenditen festverzinslicher Schuldverschreibungen inländischer Emittenten 1)								
	Anleihen der öffentlichen Hand					Anleihen der öffentlichen Hand				Bankschuldverschreibungen				
							börsennotierte Bundeswertpapiere							
			darunter börsennotierte Bundeswertpapiere								Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)			
insgesamt	zusammen			Bankschuldverschreibungen	insgesamt	zusammen	zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren 2)	zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre				
Zeit	% p.a.													
2017	0,6	0,4	0,2	0,6	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4	0,9	1,7			
2018	0,7	0,6	0,4	0,6	0,4	0,3	0,3	0,4	0,6	1,0	2,5			
2019	0,2	–	0,1	0,3	0,4	–	0,1	–	0,3	0,1	0,3			
2020	0,1	–	0,3	–	0,1	–	0,2	–	0,4	–	0,1			
2021	0,0	–	0,2	–	0,3	–	0,1	–	0,3	–	0,1			
2022	1,6	1,3	1,2	1,9	1,5	1,2	1,1	–	1,1	1,9	3,3			
2023	2,9	2,6	2,5	3,4	2,9	2,6	2,5	–	2,4	3,3	4,2			
2024	2,8	2,5	2,4	3,0	2,6	2,4	2,3	–	2,3	2,9	3,1			
2025	2,8	2,6	2,6	2,9	2,7	2,6	2,5	–	2,6	2,8	3,1			
2025 Aug.	2,71	2,66	2,64	2,79	2,74	2,63	2,57	–	2,67	2,76	3,07			
	2,81	2,74	2,68	2,70	2,76	2,66	2,60	–	2,69	2,78	3,08			
Okt.	2,68	2,60	2,56	2,74	2,71	2,61	2,55	–	2,62	2,75	3,05			
Nov.	3,07	2,74	2,73	3,01	2,78	2,67	2,60	–	2,66	2,80	3,10			
Dez.	3,32	–	–	3,28	2,92	2,82	2,77	–	2,81	2,93	3,25			
2026 Jan.	3,07	2,94	2,83	3,05	2,90	2,81	2,76	–	2,81	2,91	3,26			
	3,00	2,84	2,81	2,94	2,83	2,74	2,70	–	2,74	2,82	3,19			
	3,06	2,99	2,99	3,08	3,04	2,93	2,88	–	2,91	3,08	3,34			
	3,21	3,07	3,06	3,13	3,14	3,03	2,99	–	3,00	3,19	3,42			
	3,23	3,05	3,01	3,36	3,18	3,07	3,02	–	3,05	3,23	3,43			
	3,18	2,94	2,89	3,18	3,10	3,00	2,95	–	2,96	3,16	3,35			
	3,35	3,02	3,03	3,28	3,21	3,11	3,06	–	3,07	3,28	3,43			

1 Festverzinsliche Inhaberschuldverschreibungen inländischer Emittenten mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren. Außer Betracht bleiben strukturierte Produkte, Schuldverschreibungen mit nicht gesamtständiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und nicht auf Euro lautende Anleihen. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der

in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. Anpassung des Kreises der einbezogenen Papiere zum 01.05.2020. 2 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Mio €																		
Zeit	Absatz = Erwerb insge- samt	Absatz							Erwerb									
		Offene inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)							aus- ländi- sche Fonds 4)	Inländer					Aus- länder 5)			
		zu- sam- men	zu- sam- men	Publikumsfonds			Spezial- fonds	zu- sam- men		zu- sam- men	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen		übrige Sektoren 3)					
				Geld- markt- fonds	Wert- papier- fonds	Immo- bilien- fonds					darunter auslän- dische Anteile	zu- sam- men	darunter auslän- dische Anteile					
2017	148 214	94 921	29 560	–	235	21 970	4 406	65 361	53 292	150 740	4 938	1 048	145 802	52 244	–	2 526		
2018	108 293	103 694	15 279		377	4 166	6 168	88 415	4 599	114 973	2 979	–	2 306	111 994	6 905	–	6 680	
2019	171 666	122 546	17 032	–	447	5 097	10 580	105 514	49 120	176 210	2 719	–	812	173 491	49 932	–	4 544	
2020	157 349	116 028	19 193	–	42	11 343	8 795	96 835	41 321	156 421	336	–	1 656	156 085	42 977		928	
2021	281 018	157 861	41 016		482	31 023	7 841	116 845	123 157	289 400	13 154		254	276 246	122 903	–	8 383	
2022	112 662	79 022	6 057		482	444	5 071	72 991	33 640	116 145	3 170	–	1 459	112 975	35 099	–	3 483	
2023	73 874	44 484	5 969		460	4 951	723	38 461	29 390	76 088	–	4 778	–	2 054	80 866	31 444	–	2 214
2024	151 391	40 124	–	1 659	1 692	1 992	–	5 890	41 784	111 267	152 405	8 704	2 614	143 701	108 653	–	1 014	
2025	209 634	89 721	20 018		866	25 384	–	7 637	69 711	119 913	208 862	6 895	1 304	201 967	118 609		772	
2025 Aug. Sept. Okt. Nov. Dez.	16 667	7 966	2 564	62	2 854	–	610	5 402	8 700	16 483	982	–	8	15 501	8 708		183	
	13 609	2 930	462	–	69	804	–	576	2 468	10 679	13 399	26	–	22	13 373	10 701		209
	18 551	12 470	1 217	–	48	1 411	–	496	11 253	6 081	18 981	596		383	18 385	5 698	–	429
	13 668	10 470	2 361	–	31	2 693	–	597	8 109	3 198	19 387	178	–	106	19 209	3 304	–	5 719
2026 Jan. Febr. März April Mai Juni Juli	38 797	23 346	442	–	194	1 047	–	848	22 904	15 450	38 907	898		21	38 009	15 429	–	110
	20 553	8 023	2 847		65	2 551	–	420	5 177	12 530	20 043	1 649		676	18 394	11 854		509
	25 286	7 595	4 725		84	4 496	–	694	2 871	17 691	24 443	389		41	24 054	17 650		843
	6 106	2 321	2 038		236	1 814	–	668	283	3 785	5 150	94	–	430	5 056	4 215		956
	16 298	1 390	–	363	344	–	573	–	1 753	14 911	11 071	430		337	10 641	14 574		5 227
	22 458	11 166	3 533	–	23	3 391	–	517	7 633	11 292	20 405	877		119	19 528	11 173		2 054
	16 644	2 680	1 040	–	81	834	–	336	1 640	13 964	15 718	109	–	110	15 609	14 074		926
	24 797	10 004	1 633	–	83	1 555	–	619	8 371	14 809	24 849	654	145	24 195	14 664	–	5	

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. 2 Buchwerte. 3 Als Rest errechnet. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-)

inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

				2024	2025				2026
Positionen	2023	2024	2025	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	– 1,22	49,53	28,87	36,88	– 33,97	– 11,72	38,46	36,09	– 29,29
Schuldverschreibungen insgesamt	6,50	2,08	0,41	– 4,44	– 0,85	1,04	2,17	– 1,96	1,95
kurzfristige Schuldverschreibungen	1,62	1,53	– 2,30	– 1,88	– 1,31	– 0,41	1,26	– 1,84	0,64
langfristige Schuldverschreibungen	4,88	0,55	2,70	– 2,56	0,46	1,45	0,91	– 0,11	1,31
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	6,68	– 0,43	– 0,62	– 3,19	0,16	0,07	0,19	– 1,03	1,92
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	– 0,03	– 1,39	– 0,25	– 0,87	0,11	0,03	– 0,07	– 0,33	0,56
Finanzielle Kapitalgesellschaften	3,19	0,97	– 0,47	– 1,51	0,13	0,13	0,10	– 0,83	0,56
Staat	3,51	– 0,02	0,11	– 0,81	– 0,08	– 0,09	0,16	0,12	0,80
Schuldverschreibungen des Auslands	– 0,18	2,51	1,03	– 1,25	– 1,01	0,97	1,98	– 0,92	0,03
Kredite insgesamt	74,55	46,93	43,74	17,15	6,30	1,73	12,12	23,60	32,71
kurzfristige Kredite	20,31	14,41	48,74	6,81	17,07	– 0,76	15,27	17,16	27,59
langfristige Kredite	54,24	32,52	– 4,99	10,34	– 10,77	2,49	– 3,15	6,44	5,12
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	52,63	25,59	40,58	17,50	3,06	4,35	7,54	25,63	25,63
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	11,57	12,66	40,13	17,20	3,74	4,12	6,55	25,72	14,62
Finanzielle Kapitalgesellschaften	10,54	9,75	2,68	– 0,73	2,14	– 1,33	1,75	0,13	10,08
Staat	30,51	3,18	– 2,23	1,03	– 2,82	1,57	– 0,76	– 0,22	0,93
Kredite an das Ausland	21,92	21,35	3,16	– 0,35	3,24	– 2,63	4,58	– 2,03	7,08
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	103,62	83,01	101,96	– 11,78	25,69	52,35	14,70	9,22	1,34
Anteilsrechte insgesamt	99,86	76,81	96,07	– 8,59	21,49	52,19	11,68	10,71	5,39
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	– 14,32	2,00	– 7,27	– 8,34	– 4,12	9,97	– 4,90	– 8,23	2,08
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	– 13,91	2,89	– 8,04	6,27	– 4,06	9,04	– 4,97	– 8,04	2,03
finanzielle Kapitalgesellschaften	– 0,41	– 0,89	0,77	– 2,07	– 0,06	0,94	0,07	– 0,19	0,05
Börsennotierte Aktien des Auslands	– 43,08	– 8,39	– 14,13	– 2,49	– 1,40	– 2,96	– 3,95	– 5,81	– 2,84
Übrige Anteilsrechte 1)	157,25	83,21	117,47	2,24	27,01	45,18	20,53	24,75	6,15
Anteile an Investmentfonds	3,76	6,20	5,90	– 3,19	4,20	0,16	3,02	– 1,49	– 4,05
Geldmarktfonds	– 0,58	1,38	0,96	1,42	1,40	– 1,84	0,66	0,74	2,10
Sonstige Investmentfonds	4,34	4,81	4,94	– 4,61	2,80	2,00	2,36	– 2,23	– 6,16
Versicherungstechnische Rückstellungen	9,32	5,75	8,53	– 0,85	6,82	– 0,01	– 0,35	2,06	6,01
Finanzderivate	9,65	11,78	5,19	– 1,00	– 1,04	2,65	1,96	1,62	0,07
Sonstige Forderungen	– 20,86	– 70,86	– 9,43	– 119,46	127,38	– 33,27	– 26,47	– 77,07	11,82
Insgesamt	181,55	128,21	179,27	– 83,50	130,32	12,78	42,60	– 6,43	24,60
Außenfinanzierung									
Schuldverschreibungen insgesamt	0,35	13,41	– 0,87	– 0,19	2,74	– 0,45	– 5,14	1,99	4,94
kurzfristige Schuldverschreibungen	– 4,68	0,26	– 1,55	– 2,02	0,66	1,32	– 2,05	– 1,48	2,11
langfristige Schuldverschreibungen	5,03	13,15	0,68	1,84	2,08	– 1,77	– 3,09	3,47	2,83
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	0,66	– 2,41	– 2,63	– 2,49	0,55	– 1,13	– 2,23	0,17	1,48
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	– 0,03	– 1,39	– 0,25	– 0,87	0,11	0,03	– 0,07	– 0,33	0,56
Finanzielle Kapitalgesellschaften	– 2,83	– 2,58	– 3,94	– 1,92	0,05	– 1,48	– 2,33	– 0,17	0,72
Staat	– 0,11	– 0,03	0,02	– 0,02	– 0,00	– 0,01	– 0,02	0,05	– 0,05
Private Haushalte	3,62	1,59	1,53	0,33	0,40	0,33	0,18	0,63	0,25
Schuldverschreibungen des Auslands	– 0,31	15,82	1,77	2,30	2,19	0,67	– 2,91	1,82	3,47
Kredite insgesamt	49,67	41,63	81,40	– 12,94	43,16	19,89	19,51	– 1,15	32,27
kurzfristige Kredite	– 16,85	– 0,07	55,16	– 23,75	35,33	13,68	11,90	– 5,75	29,73
langfristige Kredite	66,52	41,70	26,24	10,82	7,83	6,20	7,61	4,60	2,55
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	55,94	18,63	53,45	2,61	26,15	4,16	4,32	18,82	29,02
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	11,57	12,66	40,13	17,20	3,74	4,12	6,55	25,72	14,62
Finanzielle Kapitalgesellschaften	63,85	16,82	23,32	– 12,68	27,42	2,56	0,13	– 6,79	18,45
Staat	– 19,49	– 10,85	– 10,00	– 1,91	– 5,01	– 2,52	– 2,36	– 0,11	– 4,05
Kredite aus dem Ausland	– 6,27	23,00	27,95	– 15,55	17,01	15,72	15,19	– 19,97	3,25
Anteilsrechte insgesamt	41,40	72,79	82,20	14,90	17,07	17,00	30,44	17,69	17,41
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	– 27,65	– 16,94	– 3,99	– 9,62	– 6,73	10,52	– 5,34	– 2,44	5,15
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	– 13,91	2,89	– 8,04	– 6,27	– 4,06	9,04	– 4,97	– 8,04	2,03
Finanzielle Kapitalgesellschaften	– 8,32	– 11,41	8,51	– 0,93	– 0,25	– 0,54	1,94	7,36	0,86
Staat	– 1,12	– 3,99	– 0,74	0,08	– 0,92	0,23	– 0,04	– 0,01	0,00
Private Haushalte	– 4,30	– 4,44	– 3,73	– 2,50	– 1,50	1,79	– 2,28	– 1,75	2,25
Börsennotierte Aktien des Auslands	13,73	21,07	19,06	7,91	6,86	– 10,40	19,06	3,54	– 4,52
Übrige Anteilsrechte 1)	55,32	68,67	67,13	16,61	16,95	16,88	16,72	16,59	16,78
Versicherungstechnische Rückstellungen	8,86	9,72	9,33	2,44	2,33	2,33	2,33	2,34	2,34
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	14,55	– 3,57	1,36	– 9,51	1,87	7,60	– 5,22	– 2,90	– 5,30
Sonstige Verbindlichkeiten	41,45	46,96	33,24	21,72	5,70	4,18	6,35	17,02	4,64
Insgesamt	156,29	180,94	206,65	16,42	72,87	50,54	48,27	34,98	56,30

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

				2024	2025				2026
Positionen	2023	2024	2025	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	847,5	894,5	920,9	894,5	860,6	848,2	886,6	920,9	889,0
Schuldverschreibungen insgesamt	62,1	66,1	67,9	66,1	65,4	66,9	69,6	67,9	69,6
kurzfristige Schuldverschreibungen	9,8	11,9	9,8	11,9	10,6	10,3	11,6	9,8	10,6
langfristige Schuldverschreibungen	52,3	54,2	58,1	54,2	54,7	56,6	58,0	58,1	59,0
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	32,2	33,0	33,1	33,0	33,3	33,5	33,9	33,1	34,8
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	5,8	4,5	4,4	4,5	4,7	4,9	4,8	4,4	4,9
finanzielle Kapitalgesellschaften	18,8	20,8	20,8	20,8	21,0	21,0	21,4	20,8	21,3
Staat	7,6	7,7	7,8	7,7	7,6	7,6	7,7	7,8	8,6
Schuldverschreibungen des Auslands	29,9	33,1	34,8	33,1	32,1	33,4	35,6	34,8	34,7
Kredite insgesamt	1 805,9	1 855,9	1 893,0	1 855,9	1 860,0	1 857,2	1 869,1	1 893,0	1 927,9
kurzfristige Kredite	1 456,0	1 472,9	1 516,6	1 472,9	1 488,4	1 483,9	1 499,1	1 516,6	1 548,7
langfristige Kredite	349,8	383,1	376,4	383,1	371,6	373,3	370,0	376,4	379,2
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	1 397,3	1 422,9	1 463,5	1 422,9	1 426,0	1 430,4	1 437,9	1 463,5	1 489,2
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	1 237,3	1 250,0	1 290,1	1 250,0	1 253,7	1 257,9	1 264,4	1 290,1	1 304,7
finanzielle Kapitalgesellschaften	104,5	114,2	116,9	114,2	116,4	115,0	116,8	116,9	127,0
Staat	55,5	58,7	56,5	58,7	55,9	57,4	56,7	56,5	57,4
Kredite an das Ausland	408,5	433,0	429,5	433,0	434,0	426,8	431,2	429,5	438,8
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	4 009,8	4 110,5	4 207,8	4 110,5	4 112,3	4 150,3	4 168,2	4 207,8	4 180,4
Anteilsrechte insgesamt	3 773,9	3 847,6	3 935,0	3 847,6	3 854,6	3 889,1	3 897,4	3 935,0	3 914,9
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	334,5	327,3	335,3	327,3	327,6	346,9	334,0	335,3	306,8
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	326,7	320,8	323,9	320,8	318,1	334,8	321,5	323,9	296,5
finanzielle Kapitalgesellschaften	7,8	6,5	11,4	6,5	9,5	12,1	12,5	11,4	10,4
Börsennotierte Aktien des Auslands	42,1	44,0	44,7	44,0	43,6	44,3	44,9	44,7	43,6
Übrige Anteilsrechte 1)	3 397,3	3 476,2	3 555,0	3 476,2	3 483,4	3 497,9	3 518,5	3 555,0	3 564,4
Anteile an Investmentfonds	235,9	262,9	272,8	262,9	257,7	261,2	270,9	272,8	265,5
Geldmarktfonds	6,9	11,9	13,1	11,9	13,4	11,6	12,3	13,1	15,2
Sonstige Investmentfonds	229,0	251,0	259,8	251,0	244,3	249,7	258,6	259,8	250,3
Versicherungstechnische Rückstellungen	49,1	53,0	54,9	53,0	57,0	55,6	54,4	54,9	58,0
Finanzderivate	33,7	35,8	25,8	35,8	29,7	30,6	26,0	25,8	25,8
Sonstige Forderungen	1 793,7	1 784,1	1 866,9	1 784,1	1 913,0	1 912,0	1 904,5	1 866,9	1 917,9
Insgesamt	8 601,7	8 799,9	9 037,1	8 799,9	8 897,9	8 920,8	8 978,4	9 037,1	9 068,5
Verbindlichkeiten									
Schuldverschreibungen insgesamt	239,7	259,0	304,8	259,0	292,2	308,5	304,0	304,8	301,1
kurzfristige Schuldverschreibungen	4,5	4,9	3,3	4,9	5,5	6,9	4,8	3,3	5,4
langfristige Schuldverschreibungen	235,2	254,1	301,5	254,1	286,7	301,7	299,2	301,5	295,8
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	96,3	99,3	105,2	99,3	100,0	107,7	105,6	105,2	105,2
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	5,8	4,5	4,4	4,5	4,7	4,9	4,8	4,4	4,9
finanzielle Kapitalgesellschaften	74,8	77,5	81,1	77,5	77,5	83,9	81,7	81,1	80,8
Staat	0,2	0,2	0,3	0,2	0,2	0,3	0,2	0,3	0,2
Private Haushalte	15,5	17,1	19,3	17,1	17,5	18,7	18,9	19,3	19,2
Schuldverschreibungen des Auslands	143,4	159,7	199,6	159,7	192,2	200,8	198,4	199,6	196,0
Kredite insgesamt	3 515,7	3 557,1	3 628,8	3 557,1	3 591,2	3 606,8	3 626,6	3 628,8	3 675,1
kurzfristige Kredite	1 747,9	1 745,4	1 794,2	1 745,4	1 779,0	1 787,9	1 799,2	1 794,2	1 829,2
langfristige Kredite	1 767,8	1 811,6	1 834,7	1 811,6	1 812,1	1 818,9	1 827,4	1 834,7	1 845,9
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	2 560,4	2 582,2	2 630,9	2 582,2	2 603,1	2 607,1	2 612,2	2 630,9	2 660,8
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	1 237,3	1 250,0	1 290,1	1 250,0	1 253,7	1 257,9	1 264,4	1 290,1	1 304,7
finanzielle Kapitalgesellschaften	1 215,9	1 234,1	1 254,6	1 234,1	1 259,7	1 261,7	1 262,3	1 254,6	1 274,0
Staat	107,1	98,1	86,1	98,1	89,6	87,6	85,5	86,1	82,0
Kredite aus dem Ausland	955,4	974,9	997,9	974,9	988,1	999,7	1 014,4	997,9	1 014,3
Anteilsrechte insgesamt	5 379,3	5 563,2	5 859,8	5 563,2	5 709,3	5 830,5	5 781,6	5 859,8	5 693,5
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	807,7	804,7	872,0	804,7	842,8	877,6	853,0	872,0	836,7
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	326,7	320,8	323,9	320,8	318,1	334,8	321,5	323,9	296,5
finanzielle Kapitalgesellschaften	173,3	174,3	191,0	174,3	181,3	187,5	180,3	191,0	182,3
Staat	76,0	78,5	87,2	78,5	90,1	85,1	85,5	87,2	93,6
Private Haushalte	231,7	231,1	269,9	231,1	253,3	270,1	265,8	269,9	264,3
Börsennotierte Aktien des Auslands	951,0	1 059,7	1 213,8	1 059,7	1 135,3	1 208,7	1 170,1	1 213,8	1 133,8
Übrige Anteilsrechte 1)	3 620,6	3 698,7	3 774,0	3 698,7	3 731,2	3 744,1	3 758,4	3 774,0	3 723,1
Versicherungstechnische Rückstellungen	341,8	351,5	360,9	351,5	353,9	356,2	358,5	360,9	363,2
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	34,3	19,9	6,4	19,9	14,0	22,7	10,8	6,4	0,2
Sonstige Verbindlichkeiten	1 824,2	1 902,7	1 993,2	1 902,7	1 891,2	1 919,0	1 937,0	1 993,2	1 999,7
Insgesamt	11 335,1	11 653,4	12 153,9	11 653,4	11 851,7	12 043,7	12 018,4	12 153,9	12 033,0

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

				2024	2025				2026
Positionen	2023	2024	2025	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	90,52	151,34	142,51	49,21	7,27	41,08	27,59	66,58	11,07
Bargeld	14,08	29,20	42,57	11,81	4,21	12,98	11,48	13,91	6,17
Einlagen insgesamt	76,45	122,14	99,94	37,40	3,06	28,10	16,11	52,67	4,90
Sichteinlagen	- 129,98	21,88	124,32	54,53	14,80	37,75	22,97	48,80	0,11
Termineinlagen	184,68	117,25	- 7,69	- 1,13	- 3,65	- 6,93	- 3,53	6,42	5,93
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	21,75	- 16,98	- 16,69	- 16,00	- 8,09	- 2,73	- 3,33	- 2,54	- 1,15
Schuldverschreibungen insgesamt	65,14	2,47	6,31	- 6,92	1,33	0,83	3,18	0,97	7,31
kurzfristige Schuldverschreibungen	11,76	- 9,69	- 4,79	- 3,06	- 0,73	- 1,61	- 1,41	- 1,04	0,48
langfristige Schuldverschreibungen	53,39	12,15	11,10	- 3,87	2,06	2,44	4,59	2,01	6,82
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	53,95	- 2,83	1,81	- 7,75	- 0,29	0,27	1,66	0,17	6,37
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	3,42	1,53	1,33	0,30	0,38	0,28	0,14	0,53	0,27
finanzielle Kapitalgesellschaften	42,65	- 3,41	0,79	- 7,04	- 0,43	0,58	1,38	- 0,74	5,31
Staat	7,89	- 0,94	- 0,31	- 1,02	- 0,24	- 0,59	0,14	0,38	0,79
Schuldverschreibungen des Auslands	11,19	5,29	4,50	0,83	1,62	0,56	1,52	0,80	0,94
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	54,35	112,78	107,87	38,03	34,12	35,40	25,11	13,23	36,36
Anteilsrechte insgesamt	18,23	19,52	15,66	- 1,95	5,80	11,43	3,63	- 5,20	9,38
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	- 4,61	- 6,49	- 7,36	- 2,82	- 2,44	0,95	- 3,31	- 2,56	3,78
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 3,57	- 4,31	- 3,97	- 2,42	- 1,31	1,36	- 2,29	- 1,73	2,09
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 1,04	- 2,17	- 3,38	- 0,40	- 1,12	- 0,41	- 1,03	- 0,83	1,69
Börsennotierte Aktien des Auslands	2,89	6,51	7,40	0,32	4,04	4,71	1,56	- 2,91	- 0,94
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	19,94	19,49	15,61	0,55	4,20	5,77	5,38	0,27	6,53
Anteile an Investmentfonds	36,12	93,27	92,21	39,98	28,32	23,97	21,49	18,43	26,99
Geldmarktfonds	4,40	33,46	14,31	20,79	7,30	3,75	2,28	0,98	1,59
Sonstige Investmentfonds	31,72	59,81	77,90	19,19	21,02	20,23	19,21	17,45	25,40
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	1,18	2,23	1,68	- 3,99	7,83	- 1,46	- 1,77	- 2,92	9,53
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	- 11,15	22,78	17,76	2,78	6,03	6,64	5,71	- 0,63	3,19
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	32,12	32,01	45,64	19,18	6,48	8,58	7,64	22,94	1,43
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Forderungen ²⁾	21,58	- 16,61	- 11,27	- 17,14	25,57	- 24,48	8,86	- 21,21	24,70
Insgesamt	253,74	306,99	310,50	81,14	88,63	66,58	76,32	78,96	93,58
Außenfinanzierung									
Kredite insgesamt	14,71	14,09	40,90	4,27	4,83	10,47	16,19	9,41	4,98
kurzfristige Kredite	- 0,90	- 0,96	2,19	- 0,20	0,30	0,73	0,92	0,25	- 0,12
langfristige Kredite	15,61	15,05	38,71	4,47	4,53	9,74	15,27	9,16	5,10
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	19,16	18,78	39,61	5,40	5,39	9,89	13,29	11,04	4,98
Konsumentenkredite	1,44	0,44	5,63	0,20	0,07	1,84	3,67	0,05	0,37
Gewerbliche Kredite	- 5,89	- 5,13	- 4,34	- 1,33	- 0,63	- 1,27	- 0,77	- 1,68	- 0,37
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	12,26	18,25	39,58	5,73	5,10	11,03	15,37	8,09	5,52
Kredite von finanziellen Kapitalgesellschaften ohne MFI	2,45	- 4,16	1,32	- 1,45	- 0,28	- 0,56	0,83	1,33	- 0,53
Kredite vom Staat und Ausland	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Finanzderivate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Insgesamt	14,71	14,09	40,90	4,27	4,83	10,47	16,19	9,41	4,98

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesamelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Finanzierungsrechnung

4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2023	2024	2025	2024	2025				2026
				4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	3 218,7	3 408,0	3 538,4	3 408,0	3 406,6	3 441,1	3 468,6	3 538,4	3 550,0
Bargeld	444,3	473,5	516,1	473,5	477,7	490,7	502,2	516,1	522,3
Einlagen insgesamt	2 774,4	2 934,5	3 022,3	2 934,5	2 928,9	2 950,4	2 966,4	3 022,3	3 027,7
Sichteinlagen	1 686,3	1 740,0	1 859,0	1 740,0	1 749,5	1 787,2	1 810,2	1 859,0	1 857,8
Termineinlagen	529,0	660,0	645,5	660,0	653,0	639,5	635,9	645,5	653,3
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	559,1	534,5	517,8	534,5	526,4	523,7	520,3	517,8	516,7
Schuldverschreibungen insgesamt	198,2	210,1	225,9	210,1	213,0	214,3	221,8	225,9	230,7
kurzfristige Schuldverschreibungen	12,5	11,3	7,1	11,3	11,2	9,6	8,2	7,1	7,5
langfristige Schuldverschreibungen	185,7	198,9	218,8	198,9	201,9	204,7	213,6	218,8	223,2
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	147,8	151,9	161,5	151,9	153,7	154,7	159,0	161,5	166,1
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	13,5	14,9	16,7	14,9	15,3	16,2	16,3	16,7	16,7
finanzielle Kapitalgesellschaften	122,0	125,4	133,6	125,4	127,1	127,7	131,9	133,6	137,6
Staat	12,3	11,5	11,2	11,5	11,2	10,7	10,8	11,2	11,9
Schuldverschreibungen des Auslands	50,4	58,3	64,4	58,3	59,4	59,6	62,8	64,4	64,5
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	2 580,3	2 868,8	3 132,7	2 868,8	2 902,7	2 994,1	3 070,3	3 132,7	3 084,5
Anteilsrechte insgesamt	1 617,6	1 701,3	1 817,1	1 701,3	1 736,8	1 784,4	1 797,8	1 817,1	1 765,8
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	279,2	289,1	348,5	289,1	322,9	339,7	339,8	348,5	335,9
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	223,9	223,0	261,9	223,0	244,6	260,5	258,0	261,9	255,4
finanzielle Kapitalgesellschaften	55,3	66,1	86,6	66,1	78,3	79,1	81,7	86,6	80,6
Börsennotierte Aktien des Auslands	247,9	301,2	335,5	301,2	291,3	300,0	327,6	335,5	328,3
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	1 090,5	1 111,0	1 133,1	1 111,0	1 122,5	1 144,7	1 130,5	1 133,1	1 101,6
Anteile an Investmentfonds	962,7	1 167,5	1 315,6	1 167,5	1 165,9	1 209,7	1 272,5	1 315,6	1 318,6
Geldmarktfonds	7,9	41,6	55,9	41,6	48,8	52,5	54,9	55,9	57,4
Sonstige Investmentfonds	954,8	1 125,9	1 259,7	1 125,9	1 117,2	1 157,2	1 217,6	1 259,7	1 261,3
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	43,0	46,3	47,0	46,3	52,1	51,1	49,6	47,0	53,7
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	1 152,2	1 265,8	1 260,5	1 265,8	1 242,9	1 252,6	1 262,5	1 260,5	1 257,0
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	1 238,8	1 269,2	1 310,1	1 269,2	1 269,8	1 279,0	1 287,8	1 310,1	1 310,4
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Forderungen ²⁾	3,8	3,8	3,7	3,8	3,8	3,7	3,7	3,7	3,7
Insgesamt	8 435,0	9 072,1	9 518,4	9 072,1	9 090,9	9 235,9	9 364,3	9 518,4	9 489,9
Verbindlichkeiten									
Kredite insgesamt	2 117,8	2 131,4	2 171,1	2 131,4	2 135,4	2 146,1	2 162,3	2 171,1	2 174,6
kurzfristige Kredite	55,1	54,4	56,6	54,4	54,7	55,5	56,4	56,6	56,8
langfristige Kredite	2 062,7	2 077,0	2 114,5	2 077,0	2 080,6	2 090,6	2 105,9	2 114,5	2 117,8
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	1 643,6	1 660,4	1 699,5	1 660,4	1 665,7	1 675,9	1 689,0	1 699,5	1 704,1
Konsumentenkredite	230,0	225,0	230,5	225,0	223,1	226,7	230,4	230,5	230,8
Gewerbliche Kredite	244,2	245,9	241,1	245,9	246,5	243,6	242,8	241,1	239,7
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	2 016,3	2 034,6	2 073,8	2 034,6	2 039,4	2 050,4	2 065,7	2 073,8	2 077,8
Kredite von finanziellen Kapitalgesellschaften ohne MFI	101,5	96,8	97,3	96,8	96,0	95,7	96,5	97,3	96,8
Kredite vom Staat und Ausland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	4,9	5,1	5,5	5,1	5,2	5,3	5,4	5,5	5,5
Insgesamt	2 122,7	2 136,4	2 176,6	2 136,4	2 140,5	2 151,3	2 167,6	2 176,6	2 180,1

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen
Zeit	Mrd €					in % des BIP				
	Finanzierungssaldo 1)									
2019	+ 46,9	+ 18,2	+ 12,9	+ 7,0	+ 8,9	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3
2020	- 151,1	- 91,3	- 31,3	+ 6,3	- 34,9	- 4,3	- 2,6	- 0,9	+ 0,2	- 1,0
2021	- 117,6	- 132,5	+ 6,0	+ 6,5	+ 2,4	- 3,2	- 3,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
2022	- 74,3	- 110,9	+ 19,7	+ 8,2	+ 8,8	- 1,9	- 2,8	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2
2023 p)	- 95,0	- 91,5	- 5,6	- 6,6	+ 8,8	- 2,2	- 2,2	- 0,1	- 0,2	+ 0,2
2024 p)	- 121,1	- 60,9	- 23,0	- 25,7	- 11,5	- 2,8	- 1,4	- 0,5	- 0,6	- 0,3
2025 p)	- 136,5	- 85,3	- 14,6	- 35,3	- 1,3	- 3,0	- 1,9	- 0,3	- 0,8	- 0,0
2024 1.Hj. p)	- 50,7	- 26,3	- 13,7	- 11,1	+ 0,4	- 2,3	- 1,2	- 0,6	- 0,5	+ 0,0
2.Hj. p)	- 70,4	- 34,7	- 9,3	- 14,6	- 11,8	- 3,2	- 1,6	- 0,4	- 0,7	- 0,5
2025 1.Hj. p)	- 34,7	- 19,1	- 3,1	- 16,4	+ 3,8	- 1,6	- 0,9	- 0,1	- 0,7	+ 0,2
2.Hj. p)	- 101,8	- 66,2	- 11,6	- 19,0	- 5,1	- 4,4	- 2,9	- 0,5	- 0,8	- 0,2
2026 1.Hj. ts)	- 71,3	- 48,1	- 6,5	- 14,9	- 1,8	- 3,1	- 2,1	- 0,3	- 0,6	- 0,1
	Schuldenstand 2)					Stand am Jahres- bzw. Quartalsende				
2019	2 075,8	1 315,6	615,8	161,1	0,9	58,3	37,0	17,3	4,5	0,0
2020	2 347,9	1 530,4	667,9	163,1	7,6	67,5	44,0	19,2	4,7	0,2
2021	2 501,7	1 683,3	667,0	165,6	0,9	67,4	45,3	18,0	4,5	0,0
2022	2 569,0	1 780,2	637,0	172,4	3,2	64,1	44,4	15,9	4,3	0,1
2023 p)	2 630,5	1 857,2	621,0	180,2	3,2	61,8	43,6	14,6	4,2	0,1
2024 p)	2 693,8	1 893,5	639,6	196,5	2,8	61,4	43,2	14,6	4,5	0,1
2025 p)	2 838,2	2 000,4	658,7	221,9	6,7	62,7	44,2	14,5	4,9	0,1
2024 1.Vj. p)	2 638,5	1 859,9	629,2	180,9	3,1	61,5	43,4	14,7	4,2	0,1
2.Vj. p)	2 635,2	1 851,6	630,3	183,5	3,4	60,9	42,8	14,6	4,2	0,1
3.Vj. p)	2 671,7	1 879,1	636,2	188,2	3,0	61,3	43,1	14,6	4,3	0,1
4.Vj. p)	2 693,8	1 893,5	639,6	196,5	2,8	61,4	43,2	14,6	4,5	0,1
2025 1.Vj. p)	2 701,6	1 891,5	648,4	200,0	2,7	61,2	42,8	14,7	4,5	0,1
2.Vj. p)	2 733,5	1 925,0	643,1	206,1	3,5	61,4	43,3	14,5	4,6	0,1
3.Vj. p)	2 789,5	1 973,3	649,0	213,0	4,4	62,2	44,0	14,5	4,7	0,1
4.Vj. p)	2 838,2	2 000,4	658,7	221,9	6,7	62,7	44,2	14,5	4,9	0,1
2026 1.Vj. p)	2 902,0	2 043,1	675,5	225,6	13,8	63,5	44,7	14,8	4,9	0,3

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Der Finanzierungssaldo gemäß ESVG 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. **2** Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ^{*)}

Zeit	Einnahmen				Ausgaben							Finanzierungs-saldo	Nach-richtlich: Fiskalische Belastung insgesamt 1)	
	insgesamt	davon:			insgesamt	davon:								
		Steuern	Sozial-beiträge	sonstige		Sozial-leistungen	Arbeit-nehmer-entgelte	Vor-leistungen	Brutto-investi-tionen	Zinsen	sonstige			
	Mrd €													
2019	1 657,6	859,3	598,2	200,1	1 610,6	844,6	285,1	199,5	96,1	28,1	157,3	+ 46,9	1 464,6	
2020	1 612,7	808,9	608,1	195,7	1 763,8	900,3	296,7	226,9	105,7	22,4	211,7	– 151,1	1 424,0	
2021	1 749,2	906,5	632,3	210,4	1 866,8	938,8	307,2	243,7	105,7	21,8	249,5	– 117,6	1 546,6	
2022	1 864,1	973,7	667,3	223,2	1 938,4	968,4	321,3	258,1	116,6	28,1	246,0	– 74,3	1 651,0	
2023 p)	1 934,9	972,1	710,8	251,9	2 029,9	1 018,8	340,9	267,7	121,5	37,1	243,9	– 95,0	1 691,2	
2024 p)	2 028,3	1 007,1	756,7	264,4	2 149,4	1 094,6	357,9	282,2	138,8	45,9	230,1	– 121,1	1 769,4	
2025 p)	2 137,9	1 047,0	823,1	267,9	2 274,4	1 165,5	383,8	288,5	156,1	49,0	231,5	– 136,5	1 876,0	
	in % des BIP													
2019	46,6	24,2	16,8	5,6	45,3	23,7	8,0	5,6	2,7	0,8	4,4	+ 1,3	41,2	
2020	46,4	23,3	17,5	5,6	50,7	25,9	8,5	6,5	3,0	0,6	6,1	– 4,3	40,9	
2021	47,1	24,4	17,0	5,7	50,3	25,3	8,3	6,6	2,8	0,6	6,7	– 3,2	41,7	
2022	46,5	24,3	16,6	5,6	48,3	24,1	8,0	6,4	2,9	0,7	6,1	– 1,9	41,2	
2023 p)	45,5	22,8	16,7	5,9	47,7	23,9	8,0	6,3	2,9	0,9	5,7	– 2,2	39,7	
2024 p)	46,2	23,0	17,3	6,0	49,0	25,0	8,2	6,4	3,2	1,0	5,2	– 2,8	40,3	
2025 p)	47,2	23,1	18,2	5,9	50,2	25,7	8,5	6,4	3,4	1,1	5,1	– 3,0	41,4	
	Zuwachsraten in %													
2019	+ 3,7	+ 3,2	+ 4,5	+ 3,9	+ 5,0	+ 5,1	+ 5,3	+ 6,0	+ 7,1	– 11,8	+ 5,6	.	+ 3,7	
2020	– 2,7	– 5,9	+ 1,6	– 2,2	+ 9,5	+ 6,6	+ 4,1	+ 13,7	+ 9,9	– 20,2	+ 34,6	.	– 2,8	
2021	+ 8,5	+ 12,1	+ 4,0	+ 7,5	+ 5,8	+ 4,3	+ 3,5	+ 7,4	+ 0,0	– 2,8	+ 17,8	.	+ 8,6	
2022	+ 6,6	+ 7,4	+ 5,5	+ 6,1	+ 3,8	+ 3,1	+ 4,6	+ 5,9	+ 10,3	+ 29,0	– 1,4	.	+ 6,7	
2023 p)	+ 3,8	– 0,2	+ 6,5	+ 12,9	+ 4,7	+ 5,2	+ 6,1	+ 3,7	+ 4,2	+ 32,4	– 0,9	.	+ 2,4	
2024 p)	+ 4,8	+ 3,6	+ 6,5	+ 5,0	+ 5,9	+ 7,4	+ 5,0	+ 5,4	+ 14,2	+ 23,6	– 5,7	.	+ 4,6	
2025 p)	+ 5,4	+ 4,0	+ 8,8	+ 1,3	+ 5,8	+ 6,5	+ 7,2	+ 2,2	+ 12,5	+ 6,8	+ 0,6	.	+ 6,0	

Quelle: Statistisches Bundesamt. * Ergebnisse gemäß ESVG 2010. **1** Steuern und Sozial-
beiträge zzgl. Zöllen und Bankenabgaben an den Einheitlichen Abwicklungsfonds.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

	Gebietskörperschaften 1)										Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt		
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)												
	insgesamt 4)	Steuern		Finanzielle Transaktionen 5)	Personal-ausgaben	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
Zeit																
2019	1 007,6	799,4	11,0	973,9	285,9	348,9	33,5	62,2	16,8	+ 33,8	685,0	676,7	+ 8,3	1 571,1	1 529,1	+ 42,0
2020	944,3	739,9	13,7	1 109,7	299,4	422,0	25,8	68,6	59,9	– 165,4	719,5	747,8	– 28,3	1 516,2	1 709,8	– 193,7
2021	1 105,6	833,3	25,3	1 240,1	310,7	531,0	21,0	69,3	26,1	– 134,5	769,2	777,1	– 7,9	1 701,8	1 844,2	– 142,4
2022	1 144,4	895,9	32,4	1 286,2	325,7	498,8	33,5	72,5	79,3	– 141,8	800,4	793,2	+ 7,2	1 772,1	1 906,7	– 134,6
2023	1 217,3	915,9	36,2	1 311,2	346,6	479,7	64,2	81,9	31,5	– 93,9	820,6	813,7	+ 6,9	1 897,7	1 984,7	– 87,0
2024 p)	1 284,2	947,9	32,6	1 394,0	380,9	471,0	59,2	105,4	30,0	– 109,7	858,6	869,4	– 10,8	2 004,8	2 125,3	– 120,5
2025 p)	1 308,9	989,1	32,0	1 443,7	402,7	490,9	53,8	110,6	43,8	– 134,8	930,6	930,0	+ 0,6	2 088,6	2 222,7	– 134,1
2023 1.Vj.	281,9	215,4	9,3	331,8	81,3	130,7	20,1	13,6	17,8	– 49,9	p) 195,4	p) 200,8	p) – 5,4	p) 441,7	p) 497,0	p) – 55,3
2.Vj.	311,6	226,3	9,4	313,1	84,7	117,7	24,2	17,8	2,2	– 1,6	p) 199,3	p) 198,9	p) + 0,4	p) 476,2	p) 477,3	p) – 1,1
3.Vj.	290,5	229,6	7,2	303,1	86,5	103,2	12,6	21,0	4,5	– 12,6	p) 201,5	p) 205,0	p) – 3,6	p) 457,1	p) 473,3	p) – 16,1
4.Vj.	338,8	244,4	10,3	366,3	93,7	126,4	11,3	29,3	7,0	– 27,5	p) 218,4	p) 208,7	p) + 9,7	p) 522,1	p) 539,9	p) – 17,9
2024 1.Vj.	290,7	225,5	7,9	310,7	92,3	113,8	16,8	17,6	3,7	– 20,1	p) 204,0	p) 212,1	p) – 8,1	p) 459,9	p) 488,1	p) – 28,2
2.Vj.	311,9	230,7	6,3	329,0	92,2	110,7	13,7	22,7	8,1	– 17,1	p) 213,0	p) 214,7	p) – 1,7	p) 490,7	p) 509,4	p) – 18,8
3.Vj.	309,7	236,1	9,0	341,0	92,4	113,6	18,2	27,0	5,8	– 31,2	p) 210,8	p) 218,8	p) – 8,1	p) 485,9	p) 525,2	p) – 39,3
4.Vj.	391,8	256,1	9,3	412,4	104,0	130,9	10,5	38,2	12,4	– 20,5	p) 241,1	p) 236,7	p) + 4,5	p) 594,4	p) 610,5	p) – 16,1
2025 1.Vj.	312,3	242,1	8,3	328,1	96,3	115,6	16,4	18,4	12,5	– 15,9	p) 219,6	p) 227,1	p) – 7,5	p) 495,5	p) 518,9	p) – 23,4
2.Vj.	321,4	248,1	4,6	333,7	97,6	119,8	10,7	23,7	5,3	– 12,3	p) 227,8	p) 228,2	p) – 0,4	p) 511,8	p) 524,6	p) – 12,7
3.Vj.	310,0	240,6	2,9	354,0	98,8	119,1	17,6	27,2	8,5	– 44,0	p) 227,5	p) 233,6	p) – 6,2	p) 500,0	p) 550,2	p) – 50,2
4.Vj.	384,6	258,3	16,1	438,3	110,1	136,2	9,2	41,3	17,5	– 53,8	p) 249,3	p) 239,9	p) + 9,5	p) 595,0	p) 639,3	p) – 44,3
2026 1.Vj.	319,7	243,6	2,6	364,0	99,6	125,0	21,0	17,4	11,4	– 44,3	p) 232,7	p) 242,7	p) – 10,1	p) 513,3	p) 567,7	p) – 54,3

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. **1** Jahresangaben gemäß den Vierteljahresangaben des Statistischen Bundesamtes, Daten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte. **2** Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzteren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. **3** Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten

werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. **4** Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. **5** Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. **6** Ohne Zuschuss zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2019	382,5	369,2	+ 13,3	435,0	417,9	+ 17,0	282,4	276,7	+ 5,6
2020	341,4	472,1	- 130,7	454,2	487,7	- 33,5	295,2	293,2	+ 2,0
2021	370,3	511,9	- 141,6	507,9	507,3	+ 0,6	308,0	303,4	+ 4,6
2022	399,6	515,6	- 116,0	533,5	521,1	+ 12,4	328,4	325,8	+ 2,6
2023	425,3	490,2	- 64,9	529,5	530,2	- 0,7	349,4	356,0	- 6,6
2024	473,7	498,8	- 25,0	544,1	561,7	- 17,7	376,1	400,9	- 24,8
2025	462,6	527,9	- 65,4	571,0	580,3	- 9,3	391,4	423,3	- 31,9
2023 1.Vj.	96,2	116,9	- 20,7	121,0	122,3	- 1,3	73,3	81,0	- 7,7
2.Vj.	101,8	119,6	- 17,7	138,5	133,6	+ 4,9	87,0	86,6	+ 0,4
3.Vj.	106,1	115,9	- 9,8	123,1	120,0	+ 3,2	87,4	91,5	- 4,1
4.Vj.	121,2	137,8	- 16,6	146,9	154,4	- 7,5	101,7	96,9	+ 4,8
2024 1.Vj.	102,8	111,6	- 8,7	129,2	133,9	- 4,7	76,7	90,6	- 13,9
2.Vj.	109,9	115,1	- 5,2	134,4	133,1	+ 1,3	91,7	95,0	- 3,4
3.Vj.	114,1	123,1	- 9,0	134,1	134,2	- 0,2	92,3	100,9	- 8,6
4.Vj.	146,9	149,1	- 2,2	146,4	160,5	- 14,1	115,5	114,4	+ 1,1
2025 1.Vj.	114,0	120,8	- 6,8	136,9	136,4	+ 0,5	79,8	97,2	- 17,3
2.Vj.	113,8	119,9	- 6,1	139,9	139,1	+ 0,8	99,2	101,6	- 2,4
3.Vj.	111,2	138,5	- 27,3	136,6	135,4	+ 1,2	96,1	104,6	- 8,6
4.Vj.	123,6	148,8	- 25,2	157,6	169,5	- 11,9	116,3	119,9	- 3,6
2026 1.Vj.	106,0	127,4	- 21,4	140,7	140,8	- 0,1	84,2	99,9	- 15,6

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird,

bleibt sie hier unberücksichtigt. **2** Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. **3** Daten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union					Gemeinden 3)	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)		Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge 5)
	Insgesamt	zusammen	Bund 1)	Länder 1)	Europäische Union 2)				
2019	799 416	684 491	355 050	298 519	30 921	114 902	+	23	25 998
2020	739 911	632 268	313 381	286 065	32 822	107 916	–	274	30 266
2021	833 337	706 978	342 988	325 768	38 222	125 000	+	1 359	29 321
2022	895 854	760 321	372 121	349 583	38 617	134 146	+	1 387	34 911
2023	915 893	774 112	389 114	349 554	35 444	143 663	–	1 882	33 073
2024	947 904	801 803	408 043	361 749	32 011	145 700	+	408	33 087
2025	989 135	838 889	423 349	380 651	34 889	150 227	+	19	34 634
2024 1.Vj.	225 304	188 806	96 283	85 277	7 246	25 910	+	10 588	7 999
2.Vj.	232 175	196 883	100 461	88 881	7 541	35 730	–	438	8 306
3.Vj.	234 085	197 514	100 548	89 000	7 965	36 267	+	304	9 337
4.Vj.	256 341	218 600	110 751	98 591	9 258	47 793	–	10 045	7 445
2025 1.Vj.	243 580	206 776	106 268	92 221	8 287	25 481	+	11 324	8 117
2.Vj.	247 822	210 175	105 034	96 572	8 568	38 462	–	815	8 489
3.Vj.	240 497	202 305	102 511	91 205	8 589	38 146	+	45	10 233
4.Vj.	257 237	219 633	109 536	100 653	9 444	48 138	–	10 535	7 796
2026 1.Vj.	245 788	207 922	100 415	95 007	12 500	25 902	+	11 964	8 014
2.Vj.	...	211 042	104 396	96 418	10 229	...	...	...	8 325
2025 Juli	.	61 337	30 642	27 766	2 930	.	.	.	3 944
2026 Juli	.	61 615	29 567	28 425	3 622	.	.	.	3 804

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. **1** Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Regionalisierungsmittel (ÖPNV), Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. **2** Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuchten Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. **3** Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. **4** Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. **5** Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €	Gemeinschaftliche Steuern									Bundessteuern 9)	Ländersteuern 9)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemein-deanteil an den gemein-schaft-lichen Steuern
Insgesamt 1)	Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 7)			Ge-werbe-steuer-umla-gen 8)				
	zu-sammen	Lohn-steuer 3)	Ver-anlagte Ein-kommen-steuer 4)	Körperschaft-steuer 5)	Kapital-ertrag-steuer 6)	zu-sammen	Umsatz-steuer	Einfuhr-umsatz-steuer					
735 869	344 016	219 660	63 711	32 013	28 632	243 256	183 113	60 143	8 114	109 548	25 850	5 085	51 379
682 376	320 798	209 286	58 982	24 268	28 261	219 484	168 700	50 784	3 954	105 632	27 775	4 734	50 107
760 953	370 296	218 407	72 342	42 124	37 423	250 800	187 631	63 169	4 951	98 171	31 613	5 122	53 976
814 886	390 111	227 205	77 411	46 334	39 161	284 850	198 201	86 649	6 347	96 652	30 097	6 829	54 565
829 774	399 271	236 227	73 388	44 852	44 803	291 394	212 596	78 798	6 347	101 829	25 199	5 734	55 662
861 111	416 813	248 920	74 845	39 758	53 290	302 143	228 651	73 493	6 647	103 536	26 509	5 463	59 307
901 862	436 133	262 688	78 362	39 164	55 919	310 206	236 267	73 939	6 565	108 813	34 285	5 860	62 973
202 975	97 423	57 101	19 102	10 141	11 080	73 613	56 469	17 144	489	23 846	6 478	1 125	14 168
211 033	105 931	62 650	14 831	10 361	18 089	71 247	52 496	18 751	1 604	24 634	6 257	1 360	14 150
211 963	99 029	60 055	18 787	8 696	11 492	76 383	58 085	18 298	1 544	26 550	7 041	1 416	14 450
235 140	114 429	69 115	22 125	10 560	12 629	80 901	61 600	19 300	3 010	28 506	6 732	1 562	16 539
222 259	106 560	61 306	20 068	10 640	14 547	79 018	61 110	17 908	322	27 473	7 529	1 357	15 483
225 311	110 618	65 821	16 857	9 137	18 803	75 208	56 555	18 653	1 506	25 743	10 744	1 493	15 137
217 409	103 318	62 820	19 925	9 660	10 913	77 137	58 435	18 702	1 594	25 773	8 069	1 519	15 104
236 882	115 637	72 742	21 512	9 728	11 655	78 843	60 167	18 676	3 143	29 824	7 943	1 491	17 249
224 217	108 133	64 963	18 986	8 748	15 435	81 872	63 835	18 037	211	24 690	7 938	1 373	16 295
226 961	113 915	68 066	16 801	9 451	19 596	76 511	56 444	20 067	1 514	25 505	7 979	1 538	15 919
65 737	29 057	22 395	1 115	– 411	5 958	23 805	17 638	6 167	1 307	8 221	2 857	489	4 400
66 281	29 923	23 481	322	– 689	6 671	24 339	17 591	6 749	1 085	7 578	2 852	504	4 666

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. **1** Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. **2** Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. **3** Nach Abzug von Kindergeld und Altersvorsorgezulage. **4** Nach Abzug der Arbeitnehmererstattungen und Forschungszulage. **5** Nach Abzug der Forschungszulage. **6** Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. **7** Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2025: 48,3/48,8/2,8. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. **8** Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2025: 41,4/58,6. **9** Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)							Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern			
	Energie- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Versi- cherungs- steuer	Tabak- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer	Strom- steuer	Alkohol- steuer	sonstige	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	Rennwett- und Lotterie- steuer	sonstige	ins- gesamt	darunter:	
														Gewerbe- steuer 2)	Grund- steuern
2019	40 683	19 646	14 136	14 257	9 372	6 689	2 118	2 648	15 789	6 987	1 975	1 099	71 661	55 527	14 439
2020	37 635	18 676	14 553	14 651	9 526	6 561	2 238	1 792	16 055	8 600	2 044	1 076	61 489	45 471	14 676
2021	37 120	11 028	14 980	14 733	9 546	6 691	2 089	1 984	18 335	9 824	2 333	1 121	77 335	61 251	14 985
2022	33 667	11 978	15 672	14 229	9 499	6 830	2 191	2 585	17 122	9 226	2 569	1 180	87 315	70 382	15 282
2023	36 658	12 239	16 851	14 672	9 514	6 832	2 159	2 904	12 203	9 286	2 477	1 233	92 466	75 265	15 493
2024	35 095	12 634	18 227	15 637	9 667	5 153	1 980	5 142	12 750	9 990	2 486	1 283	93 448	75 491	16 067
2025	37 563	12 878	19 611	17 632	9 598	5 856	2 050	3 624	15 097	15 412	2 463	1 313	93 839	75 753	16 091
2024 1.Vj.	4 488	3 028	8 255	2 672	2 661	1 540	520	681	2 986	2 388	651	453	22 819	18 587	3 718
2.Vj.	8 717	3 491	3 355	3 905	2 533	1 313	460	859	3 050	2 314	609	285	22 745	17 976	4 312
3.Vj.	9 299	2 872	3 546	3 884	2 373	1 362	503	2 711	3 410	2 751	592	288	23 666	18 705	4 455
4.Vj.	12 591	3 243	3 071	5 177	2 101	937	496	890	3 304	2 538	633	258	24 219	20 224	3 582
2025 1.Vj.	5 962	3 344	8 863	3 415	2 659	2 021	519	690	3 726	2 681	640	481	21 643	17 704	3 392
2.Vj.	8 742	3 558	3 595	4 572	2 485	1 409	444	938	3 746	6 102	623	273	24 016	18 986	4 549
3.Vj.	9 298	2 917	3 833	4 503	2 377	1 240	475	1 130	3 840	3 379	559	290	24 681	19 648	4 511
4.Vj.	13 561	3 058	3 321	5 143	2 078	1 185	613	866	3 785	3 249	640	269	23 498	19 414	3 640
2026 1.Vj.	4 803	3 246	9 355	2 289	2 633	1 305	360	698	3 972	2 842	632	492	21 782	17 458	3 759
2.Vj.	8 548	3 562	3 855	4 503	2 463	1 326	421	826	3 776	3 275	647	281	...	...	...
2025 Juli	3 059	660	1 055	1 671	841	361	160	416	1 299	1 296	166	96	.	.	.
2026 Juli	2 258	763	1 138	1 750	879	359	144	287	1 371	1 180	209	92	.	.	.

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Zur Summe siehe Tabelle X. 6. 2 Einschl. Einnahmen aus Offshore-Windparks.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 3)			Nachrichtlich: Verwaltungsvermögen
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:			insgesamt	Einlagen 4)	Wertpapiere	
		Beiträge 2)	Zahlungen des Bundes		Renten	Krankenversicherung der Rentner					
2019	327 298	232 014	94 467	325 436	277 282	20 960	+ 1 861	42 963	40 531	2 074	3 974
2020	335 185	235 988	98 447	339 072	289 284	21 865	− 3 887	39 880	38 196	1 286	3 901
2021	348 679	245 185	102 772	347 486	296 343	22 734	+ 1 192	42 014	40 320	1 241	3 807
2022	363 871	258 269	104 876	360 436	308 168	23 792	+ 3 435	46 087	44 181	1 399	3 746
2023	382 540	271 852	108 836	381 073	325 369	25 346	+ 1 467	48 869	46 649	1 637	3 697
2024	403 481	287 193	113 432	404 257	344 683	27 339	− 775	48 747	45 592	2 454	3 722
2025	424 421	301 791	120 061	428 331	363 653	30 741	− 3 910	46 471	44 303	1 328	3 832
2023 1.Vj.	91 370	64 171	26 972	92 422	79 330	6 142	− 1 052	45 109	43 030	1 569	3 724
2.Vj.	94 735	67 459	26 942	92 585	79 177	6 165	+ 2 151	47 245	45 043	1 693	3 705
3.Vj.	93 776	66 300	26 950	97 619	83 549	6 513	− 3 843	44 354	42 208	1 632	3 703
4.Vj.	101 578	73 852	27 041	97 967	83 678	6 520	+ 3 611	48 825	46 660	1 637	3 697
2024 1.Vj.	96 340	67 378	28 344	97 801	83 894	6 560	− 1 461	46 926	44 166	2 179	3 758
2.Vj.	99 956	71 411	27 848	98 246	83 818	6 604	+ 1 710	48 873	46 253	2 024	3 748
3.Vj.	98 881	70 041	28 091	103 565	88 506	7 058	− 4 684	44 821	42 036	2 179	3 744
4.Vj.	106 704	77 833	28 143	104 229	88 864	7 113	+ 2 474	48 698	45 596	2 454	3 740
2025 1.Vj.	101 459	71 286	29 479	104 229	89 066	7 306	− 2 770	46 312	43 429	2 180	3 741
2.Vj.	104 898	74 788	29 423	104 584	88 842	7 575	+ 314	46 096	43 708	1 676	3 736
3.Vj.	102 981	73 727	29 459	107 799	91 566	7 802	− 4 818	41 745	39 395	1 621	3 746
4.Vj.	113 349	82 107	30 695	109 829	93 218	7 932	+ 3 521	46 405	44 327	1 328	3 787
2026 1.Vj.	105 559	73 922	31 158	109 506	93 416	7 966	− 3 948	41 627	40 344	1 283	4 726
2.Vj.	109 162	77 620	31 067	109 863	93 360	7 983	− 701	40 913	39 663	1 250	4 746

Quellen: Deutsche Rentenversicherung und eigene Berechnungen. * Ohne Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See. Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. 1 Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse

der Kapitalrechnung. 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. 3 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. 4 Einschl. Barmittel.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben						Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Nachrichtlich: Zuschuss zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes	
	insgesamt 1)	darunter:		insgesamt	darunter:							
		Beiträge	Insolvenzgeldumlage		Arbeitslosengeld 2)	Kurzarbeitergeld 3)	berufliche Förderung 4)	Insolvenzgeld	Verwaltungsausgaben 5)			
2019	35 285	29 851	638	33 154	15 009	772	7 302	842	6 252	+ 2 131	–	
2020	33 678	28 236	630	61 013	20 617	22 719	7 384	1 214	6 076	– 27 335	+	6 913
2021	35 830	29 571	1 302	57 570	19 460	21 003	7 475	493	6 080	– 21 739	+	16 935
2022	37 831	31 651	1 062	37 530	16 588	3 779	7 125	534	6 256	+	300	423
2023	42 245	36 058	748	39 233	18 799	981	7 614	1 236	7 006	+	3 012	423
2024	44 609	38 095	782	45 214	22 197	1 276	8 641	1 613	7 715	– 605	–	
2025	47 806	39 909	2 021	52 038	26 509	1 549	9 910	1 687	8 123	– 4 232	+	1 437
2023 1.Vj.	9 836	8 442	178	9 942	4 727	408	1 858	376	1 550	– 106	–	
2.Vj.	10 387	8 976	186	9 661	4 604	290	1 902	271	1 689	+	726	–
3.Vj.	10 361	8 804	182	9 351	4 712	140	1 775	284	1 691	+	1 010	–
4.Vj.	11 661	9 836	202	10 278	4 755	144	2 079	306	2 076	+	1 382	423
2024 1.Vj.	10 298	8 903	183	11 237	5 511	465	2 074	380	1 729	– 939	–	
2.Vj.	11 019	9 494	196	11 175	5 447	330	2 167	498	1 811	– 156	–	
3.Vj.	10 982	9 291	193	10 918	5 609	227	2 027	365	1 897	+	64	–
4.Vj.	12 309	10 407	210	11 884	5 631	255	2 373	370	2 278	+	425	–
2025 1.Vj.	11 130	9 390	464	13 306	6 558	539	2 400	468	1 868	– 2 176	–	
2.Vj.	11 727	9 903	510	12 669	6 529	436	2 468	436	1 883	– 942	–	
3.Vj.	11 769	9 480	745	12 561	6 690	297	2 364	392	1 973	– 792	–	
4.Vj.	13 180	11 136	302	13 502	6 732	278	2 679	392	2 400	– 323	+	1 437
2026 1.Vj.	11 550	9 709	497	14 726	7 655	621	2 689	501	1 957	– 3 176	–	
2.Vj.	12 112	10 248	526	14 051	7 569	365	2 757	458	1 953	– 1 940	–	

Quelle: Bundesagentur für Arbeit und eigene Berechnungen. * Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds. 1 Ohne Zuschüsse zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes. 2 Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. 3 Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transfermaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. 4 Berufliche Bil-

dung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Integration, Entgeltsicherung und Förderung von Existenzgründungen. 5 Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)								Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:							
		Beiträge	Bundesmittel 2)		Krankenhausbehandlung	Arzneimittel	ärztliche Behandlung	zahn-ärztliche Behandlung 3)	Heil- und Hilfsmittel	Krankengeld	Verwaltungsausgaben 4)	
2019	251 295	233 125	14 500	252 440	77 551	40 635	41 541	15 010	17 656	14 402	11 136	– 1 145
2020	269 158	237 588	27 940	275 268	78 531	42 906	44 131	14 967	18 133	15 956	11 864	– 6 110
2021	289 270	249 734	36 977	294 602	82 748	46 199	45 058	16 335	20 163	16 612	11 727	– 5 332
2022	315 248	262 367	50 223	310 594	85 061	48 354	46 379	16 737	21 259	17 947	12 418	+ 4 654
2023	304 441	278 742	21 896	309 596	91 380	50 170	49 047	17 610	23 381	19 112	12 681	– 5 155
2024	318 440	298 186	15 497	328 744	99 451	55 162	52 246	18 216	25 175	20 547	12 687	– 10 304
2025	355 461	335 926	15 805	352 890	108 389	58 302	56 052	19 127	27 251	21 633	13 496	+ 2 571
2023 1.Vj.	73 718	66 513	6 759	77 593	22 293	12 333	12 477	4 372	5 666	4 927	3 169	– 3 875
2.Vj.	73 722	68 792	4 495	76 031	22 531	12 414	12 234	4 481	5 806	4 682	3 166	– 2 309
3.Vj.	75 330	69 236	5 244	76 967	22 767	12 667	11 959	4 373	6 001	4 695	3 030	– 1 637
4.Vj.	81 548	74 199	5 399	78 860	23 364	12 870	12 415	4 440	5 845	4 809	3 452	+ 2 688
2024 1.Vj.	75 004	70 700	3 617	80 253	24 188	13 455	13 042	4 603	6 194	5 148	3 069	– 5 249
2.Vj.	79 051	73 540	4 609	82 224	24 187	13 777	12 945	4 591	6 337	5 118	3 190	– 3 174
3.Vj.	78 688	74 065	3 679	81 579	24 562	13 882	12 954	4 462	6 365	5 133	3 195	– 2 891
4.Vj.	85 481	79 881	3 592	84 127	25 998	14 132	13 175	4 580	6 294	5 147	3 290	+ 1 354
2025 1.Vj.	83 831	79 722	3 552	86 490	26 491	14 282	13 939	4 784	6 577	5 532	3 247	– 2 659
2.Vj.	87 217	82 950	3 585	87 515	26 569	14 584	14 053	4 777	6 799	5 316	3 341	– 298
3.Vj.	87 905	83 406	3 587	88 017	27 063	14 734	13 853	4 627	6 915	5 365	3 169	– 112
4.Vj.	96 588	89 827	5 081	90 638	28 145	14 889	14 155	4 893	6 870	5 419	3 589	+ 5 949
2026 1.Vj.	91 526	84 847	6 101	93 201	28 929	15 189	14 921	5 017	7 075	5 905	3 245	– 1 675

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit und eigene Berechnungen. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. Ohne Einnahmen und

Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. 2 Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. 3 Einschl. Zahnersatz. 4 Netto, d.h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen		Ausgaben 1)						Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:						
		Beiträge		Pflege-sachleistung	stationäre Pflege insgesamt 2)	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)	Verwaltungs-ausgaben		
2019	47 228	46 508	44 008	8 257	16 717	11 689	2 392	1 781	+	3 220
2020	50 622	48 003	49 284	8 794	16 459	12 786	2 714	1 946	+	1 338
2021	52 573	49 764	53 903	9 573	16 511	13 865	3 070	2 024	–	1 330
2022	57 944	52 604	60 100	10 405	20 542	14 872	3 223	2 166	–	2 156
2023	61 374	58 807	59 178	11 506	22 513	16 035	3 582	2 267	+	2 196
2024	66 812	65 588	68 184	12 873	24 770	18 475	4 084	2 435	–	1 372
2025	73 668	72 793	74 112	15 371	26 229	20 864	4 766	2 660	–	445
2023 1.Vj.	14 283	13 169	14 698	2 876	5 377	3 846	843	570	–	415
2.Vj.	14 227	13 668	14 392	2 745	5 539	3 940	869	561	–	165
3.Vj.	15 585	15 228	14 823	2 867	5 776	4 074	891	571	+	762
4.Vj.	16 920	16 469	15 317	2 863	5 782	4 317	949	560	+	1 603
2024 1.Vj.	15 896	15 525	16 546	3 207	6 038	4 387	950	645	–	651
2.Vj.	16 544	16 223	16 792	3 161	6 153	4 581	988	607	–	247
3.Vj.	16 468	16 200	17 162	3 211	6 308	4 697	1 026	600	–	694
4.Vj.	17 753	17 423	17 704	3 192	6 294	4 977	1 080	589	+	49
2025 1.Vj.	17 556	17 347	17 643	3 521	6 388	4 996	1 104	664	–	88
2.Vj.	18 184	17 980	17 937	3 460	6 490	5 198	1 164	648	+	247
3.Vj.	18 070	17 868	18 781	3 942	6 653	5 304	1 201	675	–	711
4.Vj.	19 525	19 260	19 463	4 096	6 693	5 518	1 273	654	+	62
2026 1.Vj.	18 247	18 043	19 715	4 570	6 729	5 351	1 217	797	–	1 467

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit und eigene Berechnungen. * Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. **1** Einschl. der Zuführungen

an den Vorsorgefonds. **2** Einschl. Leistungen der Kurzzeitpflege sowie der Tages-/ Nachtpflege. **3** Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Maastricht-Verschuldung nach Gläubigern

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bankensystem				Inländische Nichtbanken				Ausland	
		Bundesbank		inländische MFIs		sonstige inländische finanzielle Unternehmen		sonstige Inländer-Gläubiger			
			darunter:		darunter:		darunter:		darunter:		darunter:
		insgesamt	Wertpapiere	insgesamt	Wertpapiere	insgesamt	Wertpapiere	insgesamt	Wertpapiere	insgesamt	Wertpapiere
2019	2 075 790	366 562	352 025	464 522	158 119	183 716	88 773	67 130	7 225	993 860	908 747
2020	2 347 905	522 392	507 534	504 571	157 828	190 566	99 175	57 458	8 372	1 072 919	997 078
2021	2 501 693	716 004	700 921	494 888	144 645	190 957	102 426	55 486	7 434	1 044 358	970 276
2022	2 569 029	742 514	727 298	506 018	128 893	210 235	125 389	63 093	10 783	1 047 170	976 682
2023	2 630 547	696 287	680 801	457 279	126 354	207 181	124 180	78 557	23 038	1 191 244	1 120 923
2024	2 693 827	633 608	618 332	474 547	135 342	204 031	125 180	80 634	21 936	1 301 007	1 232 235
2025 p)	2 838 239	554 175	539 187	499 398	159 563	249 990	139 148	78 360	21 893	1 456 316	1 380 060
2023 1.Vj.	2 595 785	741 587	726 326	481 728	129 374	208 207	124 050	65 387	16 123	1 098 877	1 030 868
2.Vj.	2 593 818	719 981	704 639	455 545	125 988	208 455	124 072	71 745	20 882	1 138 091	1 069 187
3.Vj.	2 635 861	706 113	690 704	450 716	126 626	207 371	123 411	76 344	23 353	1 195 318	1 124 056
4.Vj.	2 630 547	696 287	680 801	457 279	126 354	207 181	124 180	78 557	23 038	1 191 244	1 120 923
2024 1.Vj.	2 638 519	683 097	667 557	453 023	128 896	204 320	123 506	78 859	24 406	1 219 220	1 150 303
2.Vj.	2 635 174	661 349	645 746	456 534	132 539	202 107	122 123	77 851	24 161	1 237 333	1 169 189
3.Vj.	2 671 667	645 723	630 043	468 693	140 184	202 396	121 993	81 752	24 083	1 273 102	1 203 380
4.Vj.	2 693 827	633 608	618 332	474 547	135 342	204 031	125 180	80 634	21 936	1 301 007	1 232 235
2025 1.Vj. p)	2 701 606	605 060	589 744	485 634	152 338	204 779	125 927	77 414	21 533	1 328 720	1 260 208
2.Vj. p)	2 733 472	585 896	570 557	497 891	156 616	207 921	129 750	78 324	20 878	1 363 441	1 290 551
3.Vj. p)	2 789 528	568 658	553 254	510 827	164 696	213 509	135 905	77 992	21 306	1 418 541	1 344 853
4.Vj. p)	2 838 239	554 175	539 187	499 398	159 563	249 990	139 148	78 360	21 893	1 456 316	1 380 060
2026 1.Vj. p)	2 902 035	534 284	519 245	506 783	165 460	248 094	143 683	79 113	23 379	1 533 762	1 448 888

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

13. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am
Jahres- bzw.
Quartalsende

	Insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: ²⁾	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Gesamtstaat								
	2 075 790	14 678	56 350	1 458 540	67 579	478 644	.	.
	2 347 905	14 757	173 851	1 596 136	88 930	474 232	.	.
	2 501 693	18 040	195 336	1 730 366	92 694	465 257	.	.
	2 569 029	17 319	150 371	1 818 674	116 442	466 224	.	.
	2 595 785	15 337	145 429	1 881 311	89 026	464 682	.	.
	2 593 818	15 343	153 736	1 891 032	73 602	460 105	.	.
	2 635 861	18 123	165 017	1 923 132	67 155	462 435	.	.
	2 630 547	16 886	147 341	1 927 956	68 182	470 183	.	.
	2 638 519	14 772	134 243	1 960 425	66 237	462 842	.	.
	2 635 174	15 546	119 459	1 974 298	60 893	464 978	.	.
	2 671 667	16 809	111 890	2 007 793	66 483	468 691	.	.
	2 693 827	14 816	115 190	2 017 836	70 786	475 200	.	.
	2 701 606	14 677	95 368	2 054 382	62 257	474 924	.	.
	2 733 472	16 724	83 596	2 084 756	68 830	479 566	.	.
	2 789 528	18 699	89 746	2 130 267	64 644	486 172	.	.
	2 838 239	18 278	99 395	2 140 458	87 767	492 342	.	.
	2 902 035	17 986	104 565	2 196 090	87 790	495 604	.	.
Bund								
	1 315 637	14 678	38 480	1 102 058	29 956	130 465	605	10 493
	1 530 351	14 757	154 498	1 180 873	48 416	131 808	609	14 716
	1 683 326	18 040	176 344	1 300 604	57 779	130 559	618	8 276
	1 780 235	17 319	146 989	1 391 825	93 225	130 878	8 815	9 214
	1 803 734	15 337	140 363	1 456 331	60 414	131 288	3 579	10 702
	1 811 195	15 343	149 613	1 472 070	42 689	131 480	2 546	11 438
	1 854 480	18 123	160 307	1 504 071	40 273	131 706	6 132	10 059
	1 857 153	16 886	143 397	1 512 516	52 957	131 397	15 179	9 826
	1 859 876	14 772	128 334	1 534 075	51 608	131 087	17 991	10 709
	1 851 614	15 546	113 372	1 547 884	45 204	129 609	17 406	10 258
	1 879 063	16 809	106 293	1 578 504	47 560	129 898	17 375	11 272
	1 893 509	14 816	109 073	1 587 888	54 196	127 536	21 399	11 438
	1 891 533	14 677	89 277	1 613 477	46 721	127 381	23 380	10 984
	1 925 014	16 724	77 868	1 648 717	54 409	127 297	25 850	11 504
	1 973 316	18 699	85 084	1 690 818	51 508	127 207	29 793	13 019
	2 000 365	18 278	94 948	1 694 155	67 856	125 128	25 648	16 353
	2 043 130	17 986	98 189	1 735 750	68 061	123 144	25 250	23 186
Länder								
	615 756	–	17 873	360 495	22 164	215 225	15 115	1 826
	667 916	–	19 354	419 862	22 997	205 702	12 108	1 410
	666 953	–	18 994	435 430	18 000	194 529	12 628	1 792
	637 004	–	3 384	432 686	14 172	186 762	11 776	1 791
	635 070	–	5 158	430 727	15 007	184 177	12 104	2 429
	626 284	–	4 305	424 475	16 228	181 275	13 588	2 178
	624 223	–	4 982	424 639	13 375	181 226	11 171	2 862
	621 030	–	4 306	421 501	12 896	182 328	11 769	5 314
	629 182	–	6 188	432 704	13 219	177 072	12 642	12 231
	630 277	–	6 453	433 230	12 465	178 129	12 258	9 617
	636 215	–	5 879	435 950	15 272	179 114	13 222	10 508
	639 558	–	6 316	436 911	17 730	178 600	13 390	7 899
	648 433	–	6 306	448 497	16 030	177 600	13 178	13 502
	643 068	–	5 932	444 133	15 765	177 238	12 886	14 243
	649 002	–	4 863	447 488	18 398	178 253	13 436	15 670
	658 661	–	4 649	455 329	20 727	177 956	14 821	11 460
	675 495	–	6 594	468 531	19 330	181 040	14 224	14 099
Gemeinden								
	161 101	–	–	2 996	19 633	138 472	1 867	532
	163 060	–	–	3 366	18 548	141 145	1 413	330
	165 590	–	–	3 241	17 918	144 431	1 844	313
	172 357	–	–	2 896	17 668	151 793	1 699	399
	173 581	–	–	2 883	18 366	152 332	2 194	415
	172 908	–	–	2 988	19 380	150 540	1 776	430
	175 453	–	–	2 825	20 004	152 624	2 382	487
	180 169	–	–	2 783	17 703	159 683	2 550	463
	180 931	–	–	2 723	20 368	157 839	2 408	505
	183 491	–	–	2 602	20 493	160 397	2 408	571
	188 165	–	–	2 917	22 211	163 037	2 689	527
	196 494	–	–	2 833	21 287	172 373	2 222	476
	199 986	–	–	2 493	24 253	173 241	2 948	526
	206 134	–	–	2 247	25 484	178 403	3 047	509
	212 983	–	–	2 618	26 191	184 173	3 436	486
	221 932	–	–	2 618	25 705	193 608	3 185	500
	225 594	–	–	3 622	26 842	195 129	3 318	489

Anmerkungen siehe Ende der Tabelle.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 13. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende			Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: 2)	
	Insgesamt	Bargeld und Einlagen 1)	Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
			Sozialversicherungen					
2019	899	–	–	–	375	524	16	4 753
2020	7 641	–	–	–	7 128	513	6 931	4 606
2021	933	–	–	–	511	422	19	4 729
2022	3 165	–	–	–	1 036	2 128	1 442	12 328
2023 1.Vj.	3 540	–	–	–	1 466	2 075	2 263	6 593
2.Vj.	2 782	–	–	–	703	2 078	1 442	5 306
3.Vj.	3 832	–	–	–	762	3 070	2 442	8 719
4.Vj.	3 192	–	–	–	417	2 775	1 500	15 395
2024 1.Vj.	3 090	–	–	–	394	2 696	1 519	11 115
2.Vj.	3 382	–	–	–	616	2 766	1 519	13 145
3.Vj.	3 028	–	–	–	464	2 564	1 519	12 497
4.Vj.	2 778	–	–	–	327	2 450	1 500	18 697
2025 1.Vj. p)	2 675	–	–	–	440	2 235	1 515	16 010
2.Vj. p)	3 482	–	–	–	394	3 089	2 442	17 970
3.Vj. p)	4 404	–	–	–	347	4 057	3 511	21 001
4.Vj. p)	6 673	–	–	–	375	6 298	5 738	21 079
2026 1.Vj. p)	13 794	–	–	–	364	13 430	13 186	18 203

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts und der Bundesrepublik Deutschland - Finanzagentur GmbH. 1 Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem Münzumsatz. 2 Forderungen und Verbindlichkeiten gegen-

über anderen staatlichen Ebenen umfassen neben den direkten Kreditbeziehungen auch die Bestände am Markt erworbener Wertpapiere. Kein Ausweis beim Gesamtstaat, da Verschuldung und Forderungen zwischen den staatlichen Ebenen konsolidiert sind.

14. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt 1)	Bargeld und Einlagen 2)		Wertpapierverschuldung									Kredit- verschul- dung 1)	
		insgesamt 1)	darunter: 3)	insgesamt 1)	darunter: 3)									
					Tages- anleihe	konven- tionelle Bundes- anleihen	konven- tionelle Bundes- obligationen	konven- tionelle Bundes- schatzan- weisungen 4)	Unver- zinsliche Schatzan- weisungen 5)	Bundes- schatzbriefe	Grüne Bundes- wertpapiere	inflation- indexierte Bundeswert- papiere 6)		Kapitalin- dexierung inflation- indexierter Wertpapiere
2007	1 000 426	6 675		917 584	564 137	173 949	102 083	37 385	10 287	.	13 464	506	76 167	
2008	1 031 948	12 466	3 174	928 754	571 913	164 514	105 684	40 795	9 649	.	19 540	1 336	90 728	
2009	1 098 584	9 981	2 495	1 013 072	577 798	166 471	113 637	104 409	9 471	.	24 730	1 369	75 532	
2010	1 349 563	10 890	1 975	1 084 019	602 624	185 586	126 220	85 867	8 704	.	35 906	2 396	254 654	
2011	1 359 259	10 429	2 154	1 121 331	615 200	199 284	130 648	58 297	8 208	.	44 241	3 961	227 499	
2012	1 402 753	9 742	1 725	1 177 168	631 425	217 586	117 719	56 222	6 818	.	52 119	5 374	215 843	
2013	1 405 276	10 582	1 397	1 192 025	643 200	234 759	110 029	50 004	4 488	.	51 718	4 730	202 668	
2014	1 411 880	12 146	1 187	1 206 203	653 823	244 633	103 445	27 951	2 375	.	63 245	5 368	193 531	
2015	1 385 956	13 949	1 070	1 188 523	663 296	232 387	96 389	18 536	1 305	.	74 495	5 607	183 484	
2016	1 380 165	15 491	1 010	1 179 464	670 245	221 551	95 727	23 609	737	.	66 464	3 602	185 209	
2017	1 363 920	14 298	966	1 168 633	693 687	203 899	91 013	10 037	289	.	72 855	4 720	180 988	
2018	1 337 194	14 680	921	1 149 768	710 513	182 847	86 009	12 949	48	.	64 647	5 139	172 746	
2019	1 315 637	14 678	–	1 140 538	719 747	174 719	89 230	13 487	.	.	69 805	6 021	160 422	
2020	1 530 351	14 757	.	1 335 371	801 910	179 560	98 543	113 141	.	9 876	58 279	3 692	180 223	
2021	1 683 326	18 040	.	1 476 948	892 464	190 839	103 936	153 978	.	21 627	65 390	6 722	188 338	
2022	1 780 235	17 319	.	1 538 815	947 349	198 084	113 141	137 990	.	36 411	72 357	15 844	224 102	
2023	1 857 153	16 886	.	1 655 913	1 045 613	216 276	119 180	135 469	.	53 965	60 470	14 686	184 354	
2024	1 893 509	14 816	.	1 696 961	1 105 648	220 673	119 830	104 430	.	66 428	59 941	15 927	181 732	
2025 p)	2 000 365	18 278	.	1 789 103	1 186 346	235 227	121 965	95 560	.	74 466	59 828	17 451	192 984	
2023 1.Vj.	1 803 734	15 337	.	1 596 695	987 363	213 514	120 904	127 143	.	39 459	73 591	15 497	191 702	
2.Vj.	1 811 195	15 343	.	1 621 683	1 007 004	211 742	124 160	139 012	.	50 243	59 227	13 604	174 169	
3.Vj.	1 854 480	18 123	.	1 664 379	1 021 675	226 340	125 255	148 407	.	52 763	59 923	13 863	171 979	
4.Vj.	1 857 153	16 886	.	1 655 913	1 045 613	216 276	119 180	135 469	.	53 965	60 470	14 686	184 354	
2024 1.Vj.	1 859 876	14 772	.	1 662 409	1 054 941	226 133	119 517	119 164	.	58 565	60 312	14 048	182 695	
2.Vj.	1 851 614	15 546	.	1 661 256	1 066 616	217 406	124 243	106 105	.	65 074	59 968	15 386	174 812	
3.Vj.	1 879 063	16 809	.	1 684 797	1 081 652	232 490	124 060	101 317	.	65 349	59 874	15 641	177 457	
4.Vj.	1 893 509	14 816	.	1 696 961	1 105 648	220 673	119 830	104 430	.	66 428	59 941	15 927	181 732	
2025 1.Vj. p)	1 891 533	14 677	.	1 702 755	1 110 516	236 891	120 819	87 279	.	70 287	59 730	15 669	174 102	
2.Vj. p)	1 925 014	16 724	.	1 726 585	1 143 555	227 784	125 771	77 649	.	75 548	59 815	16 894	181 705	
3.Vj. p)	1 973 316	18 699	.	1 775 902	1 162 309	246 143	126 480	85 413	.	79 661	59 838	17 112	178 716	
4.Vj. p)	2 000 365	18 278	.	1 789 103	1 186 346	235 227	121 965	95 560	.	74 466	59 828	17 451	192 984	
2026 1.Vj. p)	2 043 130	17 986	.	1 833 939	1 200 199	252 004	127 306	94 429	.	80 641	59 820	16 902	191 205	

Quelle: Bundesrepublik Deutschland - Finanzagentur GmbH, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Umfasst die gesamte zentralstaatliche Ebene, d.h. neben dem Kernhaushalt sämtliche Extrahaushalte des Bundes einschl. der staatlichen Bad Bank „FMS Wertmanagement“ sowie Verbindlichkeiten, die dem Bund nach Maßgabe des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 aus ökonomischer Sicht zugerechnet werden. 2 Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem

Münzumsatz. 3 Emissionen der Bundesrepublik Deutschland. Ohne Eigenbestände des Emittenten, aber einschließlich der Bestände, die von anderen staatlichen Einheiten gehalten werden. 4 Einschl. Medium-Term-Notes der Treuhandanstalt (2011 ausgelaufen). 5 Einschl. Finanzierungsschätze (2014 ausgelaufen). 6 Ohne inflationsbedingte Kapitalindexierung.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position							2024					2026	
	2023	2024	2025	2023	2024	2025							
	Index 2020=100						4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.
Veränderung gegen Vorjahr in %													
Preisbereinigt, verkettet													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	103,4	102,8	101,6	- 2,0	- 0,6	- 1,1	- 2,9	- 2,4	- 1,9	- 0,3	0,2	0,5	1,1
Baugewerbe	81,7	80,8	78,1	- 5,1	- 1,1	- 3,3	- 2,3	- 4,1	- 4,7	- 2,9	- 1,8	- 3,6	- 1,6
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	108,3	105,5	106,1	- 2,3	- 2,6	0,6	- 3,1	0,0	0,8	0,8	0,7	0,7	0,7
Information und Kommunikation	118,4	117,8	121,2	8,3	- 0,5	2,9	- 1,7	2,8	1,8	2,9	4,0	3,1	3,9
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	97,6	94,6	91,6	- 2,1	- 3,0	- 3,1	- 4,6	- 4,5	- 4,4	- 2,9	- 0,6	0,0	0,3
Grundstücks- und Wohnungswesen	107,5	111,6	112,5	3,3	3,9	0,8	2,3	0,8	0,4	0,6	1,4	1,2	1,7
Unternehmensdienstleister ¹⁾	111,5	111,3	111,0	0,7	- 0,2	- 0,3	- 1,4	- 0,4	- 0,9	- 0,3	0,4	0,2	0,3
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	105,2	107,1	108,5	- 0,7	1,8	1,3	2,7	1,5	0,9	1,1	1,8	1,7	2,1
Sonstige Dienstleister	117,2	119,4	119,8	0,4	1,8	0,3	1,5	0,7	- 0,1	- 0,1	0,9	0,7	0,7
Bruttowertschöpfung	105,7	105,7	105,7	- 0,6	- 0,0	0,0	- 1,0	- 0,5	- 0,5	0,2	0,8	0,8	1,1
Bruttoinlandsprodukt ²⁾	104,8	104,8	105,1	- 1,0	0,0	0,2	0,1	0,1	0,0	0,3	0,5	0,8	1,0
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben ³⁾	108,4	109,9	111,3	- 0,2	1,4	1,3	2,4	1,2	1,5	1,0	1,6	0,5	0,1
Konsumausgaben des Staates	102,3	106,3	108,1	- 1,2	3,9	1,7	4,4	2,3	1,3	1,1	2,2	3,8	3,0
Ausrüstungen	108,1	103,0	101,7	- 0,7	- 4,7	- 1,3	- 4,5	- 3,4	- 3,9	- 0,7	2,2	0,5	1,1
Bauten	87,5	85,4	84,5	- 5,9	- 2,4	- 1,0	- 1,1	- 1,6	- 1,7	- 0,6	- 0,1	- 2,9	- 1,5
Sonstige Anlagen ⁴⁾	121,3	124,7	126,8	7,3	2,8	1,7	2,6	1,9	1,7	1,7	1,7	1,8	2,3
Vorratsveränderungen ^{5) 6)}	.	.	.	- 0,3	- 0,6	0,7	0,1	0,6	1,5	0,8	0,1	0,3	- 0,3
Inländische Verwendung	105,6	106,2	108,1	- 1,1	0,5	1,8	2,2	1,6	2,3	1,5	1,7	1,3	0,5
Außenbeitrag ⁶⁾	.	.	.	0,0	- 0,5	- 1,5	- 1,9	- 1,3	- 2,2	- 1,2	- 1,2	- 0,4	0,6
Exporte	113,5	111,6	110,5	- 0,9	- 1,7	- 0,9	- 3,4	- 0,2	- 2,5	- 0,9	- 0,2	0,5	3,7
Importe	116,8	116,1	119,5	- 1,0	- 0,6	2,9	1,2	3,4	2,9	2,3	2,9	1,6	2,5
Bruttoinlandsprodukt ²⁾	104,8	104,8	105,1	- 1,0	0,0	0,2	0,1	0,1	0,0	0,3	0,5	0,8	1,0
In jeweiligen Preisen (Mrd €)													
III. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben ³⁾	2 274,3	2 359,2	2 449,1	6,3	3,7	3,8	4,5	3,7	3,9	3,5	4,1	3,0	2,9
Konsumausgaben des Staates	898,5	954,2	1 012,8	3,6	6,2	6,1	5,4	7,0	5,9	5,3	6,4	6,3	5,7
Ausrüstungen	277,0	269,0	270,7	5,0	- 2,9	0,6	- 2,8	- 1,4	- 2,0	1,2	4,1	2,4	3,2
Bauten	454,2	456,4	466,0	1,4	0,5	2,1	2,2	1,5	1,5	2,4	3,1	0,2	3,5
Sonstige Anlagen ⁴⁾	166,8	172,9	178,4	8,5	3,7	3,2	3,6	3,3	3,1	3,1	3,2	4,3	4,7
Vorratsveränderungen ⁵⁾	28,7	18,5	52,4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	4 099,6	4 230,2	4 429,4	4,4	3,2	4,7	4,3	4,5	5,1	4,4	4,8	3,5	3,8
Außenbeitrag	155,3	156,7	100,3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	1 826,6	1 812,3	1 816,0	0,2	- 0,8	0,2	- 1,9	1,9	- 1,3	- 0,2	0,4	1,9	7,6
Importe	1 671,3	1 655,6	1 715,7	- 4,0	- 0,9	3,6	2,0	6,2	3,4	2,1	3,0	1,8	7,8
Bruttoinlandsprodukt ²⁾	4 254,9	4 386,9	4 529,7	6,1	3,1	3,3	2,5	2,8	3,0	3,4	3,7	3,5	3,8
IV. Preise (2020=100)													
Privater Konsum	117,5	120,3	123,2	6,6	2,3	2,5	2,0	2,5	2,4	2,5	2,5	2,5	2,8
Bruttoinlandsprodukt	116,7	120,3	124,0	7,2	3,1	3,0	2,4	2,7	3,0	3,1	3,2	2,7	2,8
Terms of Trade	98,0	99,2	99,7	4,3	1,3	0,4	0,8	- 0,5	0,7	0,8	0,4	1,1	- 1,3
V. Verteilung des Volkseinkommens													
Arbeitnehmerentgelt	2 235,8	2 358,2	2 472,1	7,2	5,5	4,8	4,7	4,8	5,0	5,1	4,5	3,9	3,9
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	946,9	912,3	896,3	6,4	- 3,7	- 1,8	- 7,9	- 5,6	- 4,5	- 0,4	4,2	3,6	5,5
Volkseinkommen	3 182,8	3 270,6	3 368,3	6,9	2,8	3,0	1,3	1,6	2,4	3,5	4,4	3,8	4,3
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	4 389,3	4 545,3	4 690,9	5,8	3,6	3,2	2,8	2,7	3,0	3,3	3,7	3,5	4,1

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: August 2026. **1** Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. **2** Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubventionen). **3** Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. **4** Geistiges Eigentum (u.a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutzpflanzen und -pflanzen. **5** Einschl. Nettozugang an Wertsachen. **6** Wachstumsbeitrag zum BIP.

tionen). **3** Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. **4** Geistiges Eigentum (u.a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutzpflanzen und -pflanzen. **5** Einschl. Nettozugang an Wertsachen. **6** Wachstumsbeitrag zum BIP.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitsmäßig bereinigt o)

Produzierendes Gewerbe	davon:												
	Baugewerbe	Energie	Industrie zusammen	davon: nach Hauptgruppen								darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige	
				Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	Gebrauchsgüterproduzenten	Verbrauchsgüterproduzenten	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenanteilen		
100	17,08	8,21	74,71	27,84	33,97	2,53	10,36	9,71	9,59	11,83	12,21		
98,7	96,7	98,7	99,1	96,3	101,1	101,0	100,1	97,3	103,0	100,2	102,9		
97,0	95,6	84,8	98,6	90,7	106,4	93,5	95,6	93,5	103,7	99,3	116,1		
92,7	92,5	82,3	93,9	86,1	100,5	87,5	94,6	88,6	93,8	91,7	107,3		
92,0	90,8	84,0	93,2	84,8	100,1	84,5	95,1	86,8	94,1	90,5	106,6		
91,9	91,9	78,7	93,3	85,6	100,4	84,4	93,2	87,5	92,1	88,1	111,9		
90,6	93,9	77,2	91,3	84,9	96,1	81,7	95,1	86,2	93,8	89,2	98,9		
94,5	98,8	89,9	94,0	81,6	104,1	85,9	96,2	86,4	96,8	97,3	102,9		
88,8	75,9	96,1	90,9	84,7	96,3	82,7	91,9	85,4	92,7	83,3	107,2		
91,3	92,9	81,8	92,0	86,0	97,1	84,4	92,8	87,8	94,2	84,2	104,6		
92,9	97,7	77,8	93,4	86,4	98,9	82,1	96,9	87,1	93,3	90,6	105,2		
83,9	89,5	75,3	83,6	81,6	83,9	73,3	90,8	81,8	88,2	81,6	76,9		
95,0	94,6	78,4	96,9	86,7	105,5	89,6	97,6	89,6	100,0	95,3	114,5		
94,6	97,3	90,1	94,5	87,6	99,1	89,5	99,0	90,2	95,8	90,8	103,7		
99,3	98,8	88,4	100,6	86,6	113,1	92,1	99,3	92,3	99,1	98,2	123,3		
89,6	100,4	91,3	87,0	70,6	100,2	76,0	90,4	76,6	95,4	103,0	81,8		
81,3	60,2	101,7	83,8	79,9	85,4	75,5	91,2	80,0	85,2	74,4	92,7		
86,6	72,4	94,3	89,0	82,6	95,3	79,7	87,7	84,4	88,8	82,4	107,9		
98,4	95,1	92,2	99,9	91,6	108,2	92,9	96,9	91,9	104,0	93,0	121,0		
90,2	92,6	83,8	90,4	86,5	94,0	84,8	90,7	87,0	92,4	83,0	100,3		
90,2	91,6	81,4	90,8	85,4	95,3	81,8	92,6	87,4	91,4	82,4	102,5		
93,5	94,4	80,1	94,7	86,2	102,1	86,5	95,2	88,9	98,8	87,3	111,0		
91,4	98,7	86,3	90,3	85,8	93,2	86,6	93,5	85,1	98,1	83,7	93,5		
Veränderung gegenüber Vorjahr in %													
- 0,6	- 2,4	- 1,2	- 0,2	- 3,1	+ 2,0	+ 1,8	+ 0,7	- 2,1	+ 3,7	+ 0,9	+ 4,0		
- 1,7	- 1,1	- 14,1	- 0,5	- 5,8	+ 5,2	- 7,4	- 4,5	- 3,9	+ 0,7	- 0,9	+ 12,8		
- 4,4	- 3,2	- 2,9	- 4,8	- 5,1	- 5,5	- 6,4	- 1,0	- 5,2	- 9,5	- 7,7	- 7,6		
- 0,8	- 1,8	+ 2,1	- 0,7	- 1,5	- 0,4	- 3,4	+ 0,5	- 2,0	+ 0,3	- 1,3	- 0,7		
- 1,0	- 1,9	+ 3,0	- 1,2	- 2,9	+ 0,1	- 3,5	- 0,6	- 3,0	- 0,1	- 2,6	+ 1,3		
- 1,0	- 1,8	+ 3,6	- 1,2	- 0,4	- 2,1	- 3,8	+ 0,4	- 1,1	+ 1,9	- 0,4	- 4,4		
+ 0,2	- 1,3	+ 2,5	+ 0,4	- 0,4	+ 0,8	- 2,9	+ 1,6	- 0,1	+ 1,2	+ 0,4	- 0,7		
- 2,4	- 3,2	+ 6,5	- 3,3	- 2,6	- 3,3	- 3,9	- 4,3	- 2,0	- 1,2	- 4,5	- 4,8		
- 0,7	+ 1,0	+ 3,9	- 1,5	+ 0,5	- 3,3	- 0,1	- 0,4	+ 0,3	+ 2,3	- 4,4	- 6,5		
+ 0,7	- 1,6	+ 4,7	+ 0,8	- 0,9	+ 1,7	- 2,4	+ 2,5	- 1,1	+ 2,6	+ 1,6	+ 3,0		
- 3,0	- 1,3	+ 2,2	- 3,8	- 0,7	- 6,7	- 4,6	- 1,8	- 1,1	± 0,0	± 0,0	- 16,1		
- 0,7	- 2,4	+ 4,0	- 0,8	+ 0,6	- 1,9	- 4,6	+ 0,5	- 1,2	+ 2,9	- 2,7	- 1,5		
+ 0,2	- 0,8	+ 14,1	- 0,7	+ 0,2	- 2,2	+ 0,4	+ 1,3	- 0,6	+ 0,7	+ 0,6	- 6,8		
- 0,1	- 2,6	- 2,1	+ 0,6	- 1,3	+ 1,9	- 4,0	+ 1,6	+ 0,1	- 0,4	+ 1,4	+ 1,6		
+ 0,6	- 0,6	- 2,9	+ 1,4	- 0,1	+ 2,6	- 5,2	+ 1,8	+ 0,1	+ 3,4	- 0,6	+ 4,6		
- 2,3	- 7,4	+ 5,5	- 2,4	- 2,6	- 2,3	- 2,5	- 2,5	- 0,2	+ 0,1	- 0,4	- 7,5		
- 1,0	- 4,2	+ 9,4	- 1,5	- 1,9	- 1,1	- 4,3	- 1,5	- 0,5	- 2,1	- 2,5	- 1,2		
- 3,7	+ 0,4	+ 4,9	- 5,4	- 3,3	- 6,0	- 4,8	- 8,3	- 4,8	- 1,5	- 9,2	- 5,8		
- 1,2	+ 0,7	+ 7,6	- 2,3	+ 0,3	- 4,4	- 2,2	- 1,0	+ 0,5	+ 1,2	- 3,4	- 9,8		
- 0,2	+ 2,2	+ 2,3	- 1,1	+ 1,3	- 2,9	- 0,1	- 1,2	+ 0,5	+ 2,9	- 3,7	- 7,3		
- 0,5	+ 0,2	+ 1,8	- 1,0	± 0,0	- 2,6	+ 2,1	+ 1,1	+ 0,1	+ 2,8	- 5,9	- 2,5		
- 1,6	+ 1,0	+ 10,9	- 3,3	- 0,7	- 5,8	+ 5,5	- 3,5	- 2,3	+ 5,1	- 7,6	- 11,1		

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.1.a bis III.1.c o) Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2021. 2 Beeinflusst durch Verschiebung der

Ferientermine. x) Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitsstglich bereinigt  )

Zeit	Industrie		davon:									
			Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		davon:			
	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %
insgesamt												
2023	101,2	– 3,7	100,0	– 9,3	101,6	+ 0,5	105,1	– 4,1	100,4	– 11,3	107,3	– 0,6
2024	98,1	– 3,1	93,7	– 6,3	100,3	– 1,3	103,2	– 1,8	94,8	– 5,6	107,0	– 0,3
2025	101,8	+ 3,8	93,9	+ 0,2	106,2	+ 5,9	107,6	+ 4,3	100,3	+ 5,8	111,0	+ 3,7
2025 Juli	95,5	– 4,6	90,4	– 7,1	96,8	– 4,9	112,1	+ 11,2	97,6	+ 7,5	118,7	+ 12,7
Aug.	86,3	– 0,2	85,4	– 1,5	85,4	+ 0,5	98,0	+ 0,3	87,4	+ 7,9	102,8	– 2,3
Sept.	101,1	– 1,5	94,3	+ 4,0	104,2	– 5,8	110,4	+ 9,5	108,3	+ 11,2	111,4	+ 8,9
Okt.	101,5	+ 0,1	93,2	+ 0,8	106,2	– 0,2	107,0	– 0,6	103,3	– 3,1	108,6	+ 0,4
Nov.	110,5	+ 11,7	94,4	– 1,0	120,1	+ 18,9	118,2	+ 17,6	133,5	+ 48,2	111,2	+ 5,7
Dez.	114,7	+ 12,7	90,0	+ 6,3	132,9	+ 16,8	100,0	+ 4,2	103,4	+ 17,0	98,5	– 1,0
2026 Jan.	103,1	+ 1,2	99,1	– 2,1	105,1	+ 3,6	108,5	– 0,5	99,6	+ 12,4	112,5	– 4,9
Febr.	102,6	+ 4,3	95,9	+ 1,1	105,3	+ 5,4	116,3	+ 11,1	116,7	+ 33,2	116,2	+ 3,4
März	121,3	+ 7,8	114,8	+ 8,7	123,8	+ 6,4	135,2	+ 14,1	162,3	+ 74,1	122,9	– 5,4
April	102,6	+ 4,4	102,2	+ 10,2	101,5	± 0,0	112,4	+ 9,2	119,0	+ 18,9	109,4	+ 5,0
Mai	104,6	+ 7,4	100,3	+ 13,2	106,4	+ 4,0	112,5	+ 8,4	115,7	+ 27,3	111,0	+ 1,2
Juni	113,5	+ 10,3	99,8	+ 3,9	121,4	+ 13,6	121,0	+ 13,0	123,3	+ 12,7	119,9	+ 13,1
Juli �)	111,6	+ 16,9	103,2	+ 14,2	116,3	+ 20,1	118,4	+ 5,6	126,2	+ 29,3	114,8	– 3,3
aus dem Inland												
2023	100,9	– 4,5	103,1	– 8,4	99,1	+ 0,4	99,7	– 9,1	99,5	– 10,5	99,7	– 8,6
2024	95,8	– 5,1	93,6	– 9,2	97,8	– 1,3	96,5	– 3,2	90,3	– 9,2	99,0	– 0,7
2025	98,9	+ 3,2	92,0	– 1,7	104,8	+ 7,2	100,6	+ 4,2	98,8	+ 9,4	101,4	+ 2,4
2025 Juli	92,3	– 11,4	90,7	– 9,2	92,5	– 15,3	101,4	+ 5,4	85,5	– 1,8	107,6	+ 7,8
Aug.	86,7	+ 2,6	87,6	– 0,5	84,6	+ 6,1	95,0	– 1,3	88,5	+ 4,6	97,6	– 3,3
Sept.	95,2	– 0,5	90,8	+ 3,9	97,7	– 5,1	105,3	+ 8,0	107,9	+ 7,3	104,3	+ 8,3
Okt.	101,5	+ 12,3	93,1	+ 2,5	109,2	+ 23,4	100,1	– 0,8	88,7	– 8,0	104,6	+ 1,9
Nov.	113,9	+ 16,6	93,2	– 2,4	130,8	+ 31,7	125,7	+ 25,8	188,9	+ 109,9	100,8	– 2,9
Dez.	114,4	+ 12,5	83,1	+ 3,2	146,7	+ 19,4	86,3	– 0,2	88,0	+ 3,4	85,7	– 1,6
2026 Jan.	103,9	+ 5,6	95,7	– 2,6	111,3	+ 13,1	103,8	+ 4,7	102,2	+ 21,2	104,4	– 0,5
Febr.	98,8	+ 3,0	95,1	+ 1,8	99,3	+ 1,6	117,8	+ 19,0	114,5	+ 34,2	119,1	+ 14,1
März	113,0	+ 5,3	111,2	+ 5,0	114,9	+ 5,6	111,1	+ 5,1	120,5	+ 26,3	107,4	– 2,1
April	97,6	– 0,1	99,4	+ 8,0	95,2	– 7,6	102,4	+ 5,3	99,0	+ 5,2	103,7	+ 5,4
Mai	99,6	+ 9,6	97,8	+ 11,1	101,5	+ 9,7	97,1	– 0,6	94,5	+ 5,7	98,1	– 2,8
Juni	109,9	+ 18,7	98,3	+ 11,2	120,3	+ 25,2	110,7	+ 16,4	99,1	+ 11,1	115,2	+ 18,3
Juli �)	120,5	+ 30,6	103,3	+ 13,9	138,5	+ 49,7	103,2	+ 1,8	95,7	+ 11,9	106,1	– 1,4
aus dem Ausland												
2023	101,5	– 3,1	96,9	– 10,4	103,0	+ 0,6	108,8	– 0,6	100,8	– 11,9	112,8	+ 5,3
2024	99,7	– 1,8	93,9	– 3,1	101,7	– 1,3	107,7	– 1,0	97,3	– 3,5	112,9	+ 0,1
2025	103,8	+ 4,1	95,8	+ 2,0	106,9	+ 5,1	112,4	+ 4,4	101,1	+ 3,9	118,0	+ 4,5
2025 Juli	97,8	+ 0,6	90,2	– 4,8	99,2	+ 1,6	119,3	+ 14,8	104,6	+ 12,5	126,8	+ 15,9
Aug.	86,0	– 2,2	83,3	– 2,5	85,8	– 2,5	100,0	+ 1,4	86,7	+ 9,7	106,6	– 1,7
Sept.	105,3	– 2,0	97,8	+ 4,0	108,0	– 6,2	113,8	+ 10,5	108,6	+ 13,7	116,5	+ 9,2
Okt.	101,5	– 7,1	93,3	– 1,0	104,5	– 10,5	111,7	– 0,5	111,7	– 0,7	111,6	– 0,5
Nov.	108,1	+ 8,3	95,5	+ 0,1	114,0	+ 11,8	113,1	+ 12,1	101,6	+ 12,6	118,8	+ 11,9
Dez.	114,9	+ 12,9	96,9	+ 9,1	125,0	+ 15,2	109,3	+ 6,6	112,3	+ 24,4	107,8	– 0,7
2026 Jan.	102,6	– 1,7	102,4	– 1,6	101,6	– 1,5	111,7	– 3,5	98,1	+ 7,7	118,4	– 7,6
Febr.	105,4	+ 5,2	96,6	+ 0,2	108,7	+ 7,4	115,3	+ 6,3	117,9	+ 32,6	114,0	– 3,6
März	127,2	+ 9,4	118,4	+ 12,4	128,9	+ 6,9	151,6	+ 19,2	186,4	+ 102,6	134,2	– 7,3
April	106,2	+ 7,5	104,9	+ 12,3	105,2	+ 4,5	119,2	+ 11,6	130,5	+ 26,0	113,5	+ 4,7
Mai	108,2	+ 6,1	102,8	+ 15,4	109,2	+ 1,1	122,9	+ 13,8	127,9	+ 39,5	120,4	+ 3,7
Juni	116,0	+ 5,2	101,3	– 2,3	122,1	+ 8,0	128,0	+ 11,1	137,2	+ 13,4	123,4	+ 10,0
Juli �)	105,2	+ 7,6	103,1	+ 14,3	103,5	+ 4,3	128,7	+ 7,9	143,8	+ 37,5	121,1	– 4,5

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.2.a bis III.2.c.   Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ❶

Zeit	Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren 1)					
	Hochbau															
	Insgesamt		zusammen		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber 2)	
	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
2022	104,4	+ 4,9	98,0	– 1,5	95,7	– 3,9	98,4	– 1,1	104,3	+ 5,1	112,4	+ 12,9	105,8	+ 6,3	108,8	+ 9,3
2023	108,2	+ 3,6	93,6	– 4,5	83,2	– 13,1	96,2	– 2,2	121,4	+ 16,4	126,6	+ 12,6	117,4	+ 11,0	114,8	+ 5,5
2024	109,6	+ 1,3	90,2	– 3,6	81,3	– 2,3	91,2	– 5,2	118,4	– 2,5	133,9	+ 5,8	117,5	+ 0,1	120,1	+ 4,6
2025	119,9	+ 9,4	99,3	+ 10,1	91,6	+ 12,7	99,2	+ 8,8	127,3	+ 7,5	145,6	+ 8,7	132,0	+ 12,3	125,0	+ 4,1
2025 Juni	126,1	+ 5,5	107,2	+ 10,6	93,8	+ 11,3	104,7	+ 3,8	164,4	+ 28,7	149,8	+ 1,4	134,4	+ 3,2	139,0	+ 5,8
Juli	123,6	+ 11,5	99,9	+ 13,9	89,2	+ 10,4	108,1	+ 29,6	108,2	– 15,7	153,2	+ 9,5	140,0	+ 25,0	127,7	– 2,7
Aug.	119,2	+ 2,2	106,5	+ 11,9	82,4	+ 2,2	126,3	+ 20,6	120,5	+ 6,6	135,0	– 5,8	138,6	+ 3,4	121,2	+ 0,6
Sept.	134,6	+ 23,6	113,6	+ 22,0	99,0	+ 16,1	107,3	+ 17,7	189,6	+ 47,5	160,7	+ 25,1	143,0	+ 24,8	149,6	+ 26,1
Okt.	113,0	+ 4,4	97,1	+ 10,5	100,3	+ 25,4	91,0	+ 2,8	107,8	– 5,4	132,8	– 0,5	117,1	– 2,7	117,0	+ 3,4
Nov.	116,8	+ 6,4	98,0	+ 12,1	93,9	+ 12,6	93,6	+ 7,7	129,3	+ 24,9	140,1	+ 1,7	130,7	+ 3,2	115,7	+ 7,7
Dez.	119,5	+ 5,9	100,9	+ 2,4	100,5	+ 10,7	103,1	+ 9,6	94,1	– 34,1	142,7	+ 9,2	128,2	+ 11,4	122,1	– 2,9
2026 Jan.	94,7	– 2,2	76,0	– 4,4	72,0	– 13,4	78,3	+ 5,0	81,7	– 3,8	118,1	– 0,2	112,2	+ 2,5	89,0	– 1,8
Febr.	111,1	+ 12,8	89,1	+ 3,0	77,2	– 2,0	91,3	+ 13,3	124,3	– 8,6	138,4	+ 22,0	122,7	+ 20,2	120,7	+ 11,7
März	142,0	– 5,1	124,3	+ 12,7	107,4	+ 9,9	126,9	+ 15,8	175,9	+ 11,3	164,1	– 17,5	147,4	– 14,1	160,2	+ 0,4
April	123,1	+ 3,5	97,7	– 4,0	98,6	+ 8,8	89,8	– 13,6	123,9	– 8,2	154,8	+ 10,5	130,6	+ 2,7	131,4	+ 2,1
Mai	132,0	+ 8,3	100,6	+ 11,9	90,9	+ 1,7	101,7	+ 15,8	131,6	+ 31,9	171,2	+ 5,8	138,6	– 1,8	153,3	+ 26,6
Juni	146,9	+ 16,5	117,1	+ 9,2	103,4	+ 10,2	117,6	+ 12,3	164,5	+ 0,1	184,1	+ 22,9	165,0	+ 22,8	155,5	+ 11,9

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschafts-

schaftszahlen, Tabelle III.2.f. ❶ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

5. Umsätze des Einzelhandels *)

Kalenderbereinigt ❶

Zeit	darunter:															
	in Verkaufsräumen nach dem Schwerpunktsortiment der Unternehmen:															
	Insgesamt		Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 1)		Motoren-kraftstoffe (Tankstellen)		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Textilien, Heimwerker-, Einrichtungsbedarf und sonstige Haushaltsgeräte		Verlagsprodukte Sportausrüstungen und Spielwaren		Sonstige Güter wie Bekleidung, Schuhe, Lederwaren, Apotheken, medizinische und kosmetische Artikel		Internet- und Versandhandel sowie sonstiger Einzelhandel 2)	
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 2021	in jeweiligen Preisen	in jeweiligen Preisen	in jeweiligen Preisen	in jeweiligen Preisen	in jeweiligen Preisen	in jeweiligen Preisen	in jeweiligen Preisen	in jeweiligen Preisen	in jeweiligen Preisen	in jeweiligen Preisen	in jeweiligen Preisen	in jeweiligen Preisen	in jeweiligen Preisen	in jeweiligen Preisen
	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
2022	107,6	+ 7,6	99,6	– 0,4	105,1	+ 5,2	115,8	+ 16,0	109,3	+ 9,5	110,3	+ 10,5	109,8	+ 9,9	110,7	+ 10,7
2023	110,8	+ 3,0	96,2	– 3,4	113,0	+ 7,5	110,0	– 5,0	109,7	+ 0,4	105,8	– 4,1	114,3	+ 4,1	114,5	+ 3,4
2024	113,9	+ 2,8	97,5	+ 1,4	117,0	+ 3,5	109,1	– 0,8	108,3	– 1,3	102,1	– 3,5	110,1	– 3,7	119,3	+ 4,2
2025 ❸)	118,8	+ 4,3	100,6	+ 3,2	121,6	+ 3,9	110,6	+ 1,4	107,1	– 1,1	101,8	– 0,3	107,0	– 2,8	124,7	+ 4,5
2025 Juli	119,4	+ 5,1	101,3	+ 3,9	122,2	+ 3,6	115,5	– 1,6	99,3	± 0,0	100,9	+ 0,1	125,1	+ 0,2	126,2	+ 4,5
Aug.	113,8	+ 3,3	96,4	+ 1,8	118,7	+ 2,3	112,6	+ 0,1	94,2	– 0,8	94,5	+ 0,3	117,5	– 4,4	119,1	+ 4,0
Sept.	114,6	+ 2,2	96,8	+ 0,6	115,6	+ 3,0	108,0	+ 0,9	104,6	+ 1,7	96,9	– 0,9	104,9	– 2,5	123,7	+ 2,5
Okt.	121,8	+ 3,4	102,5	+ 2,1	123,9	+ 4,2	109,6	+ 0,3	115,8	+ 3,4	104,0	– 1,7	92,2	– 4,3	130,6	+ 4,6
Nov.	127,8	+ 2,2	108,2	+ 1,4	121,8	+ 1,2	111,2	+ 3,2	142,4	– 2,3	106,8	– 0,7	97,4	– 2,6	132,8	+ 3,8
Dez.	133,5	+ 3,2	113,1	+ 3,0	138,1	+ 4,2	106,2	+ 2,0	151,6	+ 1,9	103,1	+ 0,9	116,2	+ 2,8	137,1	+ 6,1
2026 Jan.	111,2	+ 2,6	93,9	+ 1,4	115,8	+ 4,3	103,6	– 1,6	106,4	– 2,6	85,9	– 4,0	80,0	– 3,8	116,9	+ 2,8
Febr.	107,8	+ 1,8	90,8	+ 0,9	112,2	+ 1,3	102,9	– 1,3	98,3	+ 1,3	90,1	– 1,1	82,4	– 1,3	113,8	+ 3,2
März	125,2	+ 2,4	104,4	+ 1,0	125,6	– 0,8	125,1	+ 10,9	103,5	+ 6,2	112,0	+ 0,1	116,4	+ 1,1	131,2	+ 3,8
April	121,9	+ 1,5	101,1	– 0,4	124,6	+ 0,5	123,6	+ 10,1	106,8	+ 16,1	109,9	– 2,0	118,3	+ 2,4	129,4	+ 2,9
Mai	123,6	+ 3,3	102,8	+ 1,9	126,4	+ 1,7	126,2	+ 10,4	99,7	+ 13,6	107,3	– 0,6	117,8	– 1,2	131,1	+ 3,4
Juni	120,8	+ 2,0	101,1	+ 0,8	122,7	+ 0,4	123,2	+ 7,6	101,6	+ 8,8	100,1	– 2,9	115,7	+ 1,8	125,9	+ 1,8
Juli	119,8	+ 0,3	98,8	– 2,5	122,2	± 0,0	124,1	+ 7,4	101,8	+ 2,5	98,5	– 2,4	124,0	– 0,9	128,3	+ 1,7

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.4.c. ❶ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Nicht an Verkaufsständen und auf Märkten.

2 Nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten. 3 Angaben ab Januar 2025 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2)						Ausschl. geringfügig entlohnte Beschäftigte 2)	Kurzarbeiter 3)		Arbeitslose 4)		Arbeitslosenquote 4) 5) in %	Offene Stellen 4) 6) in Tsd									
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	insgesamt		darunter:					insgesamt	konjunkturell bedingt	insgesamt	dem Rechtskreis SGB III zugeordnet											
			Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereich ohne Arbeitnehmerüberlassung	Arbeitnehmerüberlassung																	
2021	45 041	+ 0,2	33 897	+ 0,9	9 344	23 602	702	4 101	1 852	1 744	2 613	999	5,7	706										
2022	45 622	+ 1,3	34 507	+ 1,8	9 400	24 135	721	4 125	426	337	2 418	808	5,3	845										
2023	45 909	+ 0,6	34 790	+ 0,8	9 425	24 430	687	4 198	241	147	2 609	875	5,7	761										
2024	45 960	+ 0,1	34 934	+ 0,4	9 361	24 711	615	4 180	298	210	2 787	980	6,0	694										
2025	45 878	- 0,2	34 963	+ 0,1	9 216	24 944	556	4 121	297	210	2 948	1 099	6,3	632										
2023 2.Vj.	45 888	+ 0,7	34 702	+ 0,9	9 410	24 352	687	4 209	152	146	2 561	839	5,6	770										
3.Vj.	45 970	+ 0,6	34 762	+ 0,7	9 421	24 398	686	4 242	128	122	2 647	885	5,7	768										
4.Vj.	46 142	+ 0,4	35 082	+ 0,6	9 471	24 682	680	4 189	253	166	2 617	874	5,7	732										
2024 1.Vj.	45 730	+ 0,2	34 795	+ 0,5	9 366	24 563	630	4 154	468	200	2 796	1 000	6,1	704										
2.Vj.	45 959	+ 0,2	34 858	+ 0,4	9 355	24 635	615	4 207	212	204	2 733	939	5,9	701										
3.Vj.	45 994	+ 0,1	34 892	+ 0,4	9 348	24 678	610	4 214	201	192	2 829	998	6,0	699										
4.Vj.	46 156	+ 0,0	35 193	+ 0,3	9 374	24 969	603	4 146	311	245	2 790	983	6,0	670										
2025 1.Vj.	45 715	- 0,0	34 873	+ 0,2	9 247	24 833	558	4 109	529	271	2 983	1 120	6,4	638										
2.Vj.	45 900	- 0,1	34 899	+ 0,1	9 214	24 878	555	4 152	233	218	2 922	1 067	6,2	638										
3.Vj.	45 892	- 0,2	34 910	+ 0,1	9 193	24 903	559	4 149	192	177	2 986	1 122	6,3	630										
4.Vj.	46 006	- 0,3	35 170	- 0,1	9 209	25 161	553	4 076	236	174	2 901	1 089	6,2	622										
2026 1.Vj.	45 525	- 0,4	7) 34 809	7) - 0,2	7) 9 082	7) 24 976	7) 517	7) 4 027	...	7) 148	3 059	1 217	6,5	624										
2.Vj.	8) 45 688	8) - 0,5	7) 34 835	7) - 0,2	7) 9 060	7) 25 001	7) 526	7) 4 054	...	7) 138	2 965	1 154	9) 6,3	644										
2023 April	45 799	+ 0,8	34 685	+ 0,9	9 410	24 342	684	4 188	146	139	2 586	855	5,7	773										
Mai	45 901	+ 0,7	34 728	+ 0,8	9 413	24 371	687	4 228	149	142	2 544	829	5,5	767										
Juni	45 964	+ 0,7	34 709	+ 0,8	9 404	24 357	690	4 266	162	156	2 555	833	5,5	769										
Juli	45 926	+ 0,7	34 584	+ 0,8	9 382	24 261	687	4 279	113	107	2 617	878	5,7	772										
Aug.	45 904	+ 0,5	34 804	+ 0,7	9 429	24 433	685	4 221	113	107	2 696	910	5,8	771										
Sept.	46 080	+ 0,4	35 089	+ 0,5	9 500	24 641	684	4 186	158	152	2 627	869	5,7	761										
Okt.	46 173	+ 0,4	35 117	+ 0,6	9 490	24 686	686	4 181	183	177	2 607	861	5,7	749										
Nov.	46 191	+ 0,4	35 126	+ 0,7	9 473	24 719	688	4 195	181	174	2 606	865	5,6	733										
Dez.	46 063	+ 0,4	34 915	+ 0,6	9 401	24 637	648	4 197	395	148	2 637	896	5,7	713										
2024 Jan.	45 695	+ 0,3	34 754	+ 0,6	9 359	24 528	635	4 138	540	189	2 805	1 006	6,1	699										
Febr.	45 710	+ 0,2	34 770	+ 0,5	9 359	24 548	625	4 141	485	201	2 814	1 015	6,1	706										
März	45 786	+ 0,2	34 810	+ 0,4	9 360	24 591	615	4 169	379	210	2 769	977	6,0	707										
April	45 883	+ 0,2	34 863	+ 0,5	9 362	24 633	618	4 190	224	215	2 750	949	6,0	701										
Mai	45 986	+ 0,2	34 886	+ 0,5	9 354	24 661	615	4 222	200	191	2 723	930	5,8	702										
Juni	46 007	+ 0,1	34 837	+ 0,4	9 336	24 635	611	4 250	213	204	2 727	937	5,8	701										
Juli	45 964	+ 0,1	34 729	+ 0,4	9 313	24 551	613	4 253	203	194	2 809	989	6,0	703										
Aug.	45 925	+ 0,0	34 918	+ 0,3	9 353	24 702	606	4 192	174	165	2 872	1 021	6,1	699										
Sept.	46 093	+ 0,0	35 220	+ 0,4	9 418	24 929	612	4 145	226	217	2 806	985	6,0	696										
Okt.	46 195	+ 0,0	35 237	+ 0,3	9 394	24 978	613	4 137	269	259	2 791	974	6,0	689										
Nov.	46 205	+ 0,0	35 222	+ 0,3	9 369	25 004	606	4 152	275	266	2 774	973	5,9	668										
Dez.	46 067	+ 0,0	35 018	+ 0,3	9 300	24 920	569	4 150	389	211	2 807	1 003	6,0	654										
2025 Jan.	45 684	- 0,0	34 822	+ 0,2	9 240	24 921	558	4 097	586	277	2 993	1 127	6,4	632										
Febr.	45 703	- 0,0	34 844	+ 0,2	9 233	24 821	554	4 099	582	270	2 989	1 128	6,4	639										
März	45 757	- 0,1	34 888	+ 0,2	9 234	24 855	555	4 111	419	264	2 967	1 104	6,4	643										
April	45 851	- 0,1	34 906	+ 0,1	9 221	24 878	557	4 140	247	233	2 932	1 077	6,3	646										
Mai	45 913	- 0,2	34 903	+ 0,0	9 206	24 890	551	4 167	241	227	2 919	1 062	6,2	634										
Juni	45 935	- 0,2	34 885	+ 0,1	9 194	24 876	560	4 185	210	195	2 914	1 062	6,2	632										
Juli	45 881	- 0,2	34 762	+ 0,1	9 163	24 786	561	4 188	202	187	2 979	1 117	6,3	628										
Aug.	45 818	- 0,2	34 918	- 0,0	9 194	24 916	554	4 126	179	164	3 025	1 141	6,4	631										
Sept.	45 978	- 0,2	35 216	- 0,0	9 253	25 138	563	4 082	195	181	2 955	1 108	6,3	630										
Okt.	46 067	- 0,3	35 219	- 0,1	9 231	25 174	561	4 070	207	192	2 911	1 083	6,2	623										
Nov.	46 052	- 0,3	35 191	- 0,1	9 204	25 188	555	4 080	202	187	2 885	1 079	6,1	624										
Dez.	45 900	- 0,4	34 986	- 0,1	9 131	25 101	524	4 073	297	142	2 908	1 104	6,2	619										
2026 Jan.	45 501	- 0,4	34 760	- 0,2	9 076	24 938	515	4 019	498	144	3 085	1 227	6,6	598										
Febr.	45 501	- 0,4	34 762	- 0,2	9 066	24 947	513	4 014	502	151	3 070	1 228	6,5	638										
März	45 572	- 0,4	7) 34 825	7) - 0,2	7) 9 077	7) 24 984	7) 524	7) 4 025	...	7) 150	3 021	1 195	6,4	638										
April	45 650	- 0,4	7) 34 844	7) - 0,2	7) 9 067	7) 25 007	7) 524	7) 4 043	...	7) 141	3 008	1 176	6,4	641										
Mai	45 703	- 0,5	7) 34 841	7) - 0,2	7) 9 055	7) 25 012	7) 524	7) 4 064	...	7) 132	2 950	1 145	9) 6,3	643										
Juni	8) 45 710	8) - 0,5	7) 34 812	7) - 0,2	7) 9 039	7) 24 985	7) 537	7) 4 083	...	7) 140	2 936	1 140	6,2	648										
Juli	8) 45 655	8) - 0,5	...	...	...	...	...	...	...	...	3 007	1 197	6,4	653										
Aug.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	3 061	1 223	6,5	656										

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. 1 Inlandskonzept; Durchschnitte. 2 Monatswerte: Endstände. 3 Anzahl innerhalb eines Monats. 4 Stand zur Monatsmitte. 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. 6 Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen, einschl. Stellen mit Arbeitsort im Ausland. 7 Ursprungswerte von der Bundes-

agentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2024 und 2025 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 0,1 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnenden Beschäftigten um maximal 0,2 % sowie bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 23,6 % von den endgültigen Angaben ab. 8 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamtes. 9 Ab Mai 2026 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Harmonisierter Verbraucherpreisindex						nachrichtlich: Verbraucher- preisindex (nationale Abgrenzung)	Baupreis- index	Index der Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte im Inlands- absatz 3)	Index der Erzeuger- preise landwirt- schaft- licher Pro- dukte 3)	Indizes der Preise im Außenhandel												
	davon					darunter: Tatsäch- liche Miet- zahlungen					Ausfuhr	Einfuhr											
	insgesamt 1)	Nah- rungs- mittel 2)	Industrie- erzeug- nisse ohne Energie	Energie	Dienst- leis- tungen																		
	2025 = 100						2020 = 100	2021 = 100		2020 = 100	2021=100												
Indexstand																							
2022	89,99	84,85	92,42	100,64	88,04	93,99	110,2	116,6	129,8	141,0	113,5	121,8											
2023	95,41	94,77	97,65	105,72	92,26	95,89	116,7	126,7	130,1	141,3	114,2	113,9											
2024	97,79	97,39	99,05	102,34	96,25	97,94	119,3	130,8	127,7	139,2	114,5	112,5											
2025	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	121,9	135,2	126,2	4) 139,6	115,7	112,2											
2024 Okt.	98,68	98,43	99,60	100,34	97,91	98,50	120,2		127,7	138,4	114,8	112,5											
Nov.	98,06	98,57	99,75	100,15	96,47	98,63	119,9	132,0	128,4	140,4	115,2	113,5											
Dez.	98,66	98,77	100,07	100,24	97,50	98,75	120,5		128,3	142,1	115,5	113,9											
2025 Jan.	98,47	98,51	99,29	101,60	97,39	98,98	120,3		128,2	141,5	116,3	115,2											
Febr.	98,95	99,40	99,24	102,08	98,03	99,16	120,8	133,8	128,0	143,7	116,7	115,5											
März	99,32	99,69	99,96	100,47	98,59	99,32	121,2		127,1	143,4	116,2	114,3											
April	99,80	100,03	100,08	99,97	99,52	99,62	121,7		126,3	146,8	115,6	112,3											
Mai	99,88	100,14	100,14	99,54	99,70	99,83	121,8	134,9	126,0	147,4	115,6	111,5											
Juni	99,97	99,78	99,89	99,47	100,18	99,95	121,8		126,1	144,9	115,5	111,5											
Juli	100,35	100,01	99,71	99,80	100,95	100,15	122,2		126,0	145,2	115,3	111,0											
Aug.	100,42	100,30	99,65	99,43	101,12	100,28	122,3	135,6	125,4	142,1	115,2	110,5											
Sept.	100,65	100,51	100,35	99,22	101,14	100,42	122,6		125,3	139,9	115,2	110,7											
Okt.	100,95	100,48	100,78	99,46	101,51	100,57	123,0		125,4	4) 136,0	115,4	110,9											
Nov.	100,56	100,60	100,67	100,05	100,57	100,78	122,7	136,3	125,4	132,4	115,6	111,4											
Dez.	100,67	100,56	100,26	98,92	101,29	100,96	122,7		125,1	130,3	115,5	111,3											
2026 Jan.	100,56	101,40	99,88	99,67	100,84	101,17	122,8		124,4	127,3	116,5	112,5											
Febr.	100,94	101,53	100,11	99,79	101,44	101,37	123,1	138,4	123,8	128,1	116,6	112,8											
März	102,10	101,77	100,83	106,75	102,08	101,50	124,5		126,9	130,8	117,9	116,9											
April	102,66	102,23	101,08	108,88	102,55	101,70	125,2		128,4	128,8	118,9	118,3											
Mai	102,54	101,69	101,36	105,06	103,04	101,88	125,0	141,9	128,8	126,9	119,5	119,1											
Juni	102,32	101,20	101,01	102,11	103,51	102,03	124,6		128,4	124,7	119,6	118,3											
Juli	103,20	101,30	101,20	107,12	104,27	102,29	125,6		129,8	125,3	120,1	118,5											
Aug.	103,36	101,22	101,65	108,74	104,06	102,45	125,8	...	131,2	...	...	...											
Veränderung gegenüber Vorjahr in %																							
2022	+ 8,7	+ 10,6	+ 5,7	+ 34,7	+ 2,9	+ 1,7	+ 6,9	+ 16,6	+ 29,8	+ 31,9	+ 13,5	+ 21,8											
2023	+ 6,0	+ 11,7	+ 5,7	+ 5,1	+ 4,8	+ 2,0	+ 5,9	+ 8,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,6	+ 6,5											
2024	+ 2,5	+ 2,8	+ 1,4	- 3,2	+ 4,3	+ 2,1	+ 2,2	+ 3,2	- 1,8	- 1,5	+ 0,3	- 1,2											
2025	+ 2,3	+ 2,7	+ 1,0	- 2,3	+ 3,9	+ 2,1	+ 2,2	+ 3,3	- 1,2	4) + 0,3	+ 1,0	- 0,3											
2024 Okt.	+ 2,4	+ 3,3	+ 0,8	- 5,4	+ 4,8	+ 2,1	+ 2,0		- 1,1	+ 2,5	+ 0,6	- 0,8											
Nov.	+ 2,4	+ 3,0	+ 1,0	- 3,6	+ 4,5	+ 2,2	+ 2,2	+ 3,4	+ 0,1	+ 3,7	+ 1,2	+ 0,6											
Dez.	+ 2,8	+ 3,2	+ 1,3	- 1,5	+ 4,7	+ 2,1	+ 2,6		+ 0,8	+ 3,5	+ 1,8	+ 2,0											
2025 Jan.	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,2	- 1,3	+ 5,1	+ 2,0	+ 2,3		+ 0,5	+ 2,2	+ 2,4	+ 3,1											
Febr.	+ 2,6	+ 2,9	+ 0,7	- 1,3	+ 4,7	+ 2,0	+ 2,3	+ 3,3	+ 0,7	+ 2,7	+ 2,5	+ 3,6											
März	+ 2,3	+ 3,3	+ 0,9	- 2,6	+ 4,1	+ 2,0	+ 2,2		- 0,2	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,1											
April	+ 2,2	+ 3,1	+ 0,8	- 5,3	+ 4,5	+ 2,0	+ 2,1		- 0,9	+ 3,2	+ 1,0	- 0,4											
Mai	+ 2,1	+ 3,4	+ 1,0	- 4,5	+ 3,8	+ 2,1	+ 2,1	+ 3,5	- 1,2	+ 2,3	+ 1,0	- 1,1											
Juni	+ 2,0	+ 2,7	+ 0,9	- 3,4	+ 3,6	+ 2,1	+ 2,0		- 1,3	- 1,1	+ 0,7	- 1,4											
Juli	+ 1,9	+ 2,8	+ 1,3	- 3,4	+ 3,0	+ 2,1	+ 2,0		- 1,5	- 0,2	+ 0,6	- 1,4											
Aug.	+ 2,0	+ 3,1	+ 1,3	- 2,3	+ 3,0	+ 2,1	+ 2,2	+ 3,2	- 2,2	+ 2,2	+ 0,5	- 1,5											
Sept.	+ 2,3	+ 2,9	+ 1,2	- 0,7	+ 3,4	+ 2,1	+ 2,4		- 1,7	+ 2,2	+ 0,6	- 1,0											
Okt.	+ 2,3	+ 2,1	+ 1,2	- 0,9	+ 3,7	+ 2,1	+ 2,3		- 1,8	4) - 1,7	+ 0,5	- 1,4											
Nov.	+ 2,5	+ 2,1	+ 0,9	- 0,1	+ 4,3	+ 2,2	+ 2,3	+ 3,3	- 2,3	- 5,7	+ 0,3	- 1,9											
Dez.	+ 2,0	+ 1,8	+ 0,2	- 1,3	+ 3,9	+ 2,2	+ 1,8		- 2,5	- 8,3	± 0,0	- 2,3											
2026 Jan.	+ 2,1	+ 2,9	+ 0,6	- 1,9	+ 3,5	+ 2,2	+ 2,1		- 3,0	- 10,0	+ 0,2	- 2,3											
Febr.	+ 2,0	+ 2,1	+ 0,9	- 2,2	+ 3,5	+ 2,2	+ 1,9	+ 3,4	- 3,3	- 10,9	- 0,1	- 2,3											
März	+ 2,8	+ 2,1	+ 0,9	+ 6,3	+ 3,5	+ 2,2	+ 2,7		- 0,2	- 8,8	+ 1,5	+ 2,3											
April	+ 2,9	+ 2,2	+ 1,0	+ 8,9	+ 3,0	+ 2,1	+ 2,9		+ 1,7	- 12,3	+ 2,9	+ 5,3											
Mai	+ 2,7	+ 1,5	+ 1,2	+ 5,5	+ 3,4	+ 2,1	+ 2,6	+ 5,2	+ 2,2	- 13,9	+ 3,4	+ 6,8											
Juni	+ 2,4	+ 1,4	+ 1,1	+ 2,7	+ 3,3	+ 2,1	+ 2,3		+ 1,8	- 13,9	+ 3,5	+ 6,1											
Juli	+ 2,8	+ 1,3	+ 1,5	+ 7,3	+ 3,3	+ 2,1	+ 2,8		+ 3,0	- 13,7	+ 4,2	+ 6,8											
Aug.	+ 2,9	+ 0,9	+ 2,0	+ 9,4	+ 2,9	+ 2,2	+ 2,9	...	+ 4,6	...	...	...											

Quellen: Eurostat; Statistisches Bundesamt bzw. eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Letzter Datenpunkt basiert zeitweise auf

eigenen Schätzungen der Deutschen Bundesbank. 2 Einschließlich alkoholischer Getränke und Tabakwaren. 3 Ohne Umsatzsteuer. 4 Ab Oktober 2025 vorläufig.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2018	1 506,9	5,0	1 020,0	4,9	458,6	3,0	1 478,5	4,3	2 055,0	4,0	223,0	9,3	10,8
2019	1 573,0	4,4	1 069,9	4,9	479,1	4,5	1 548,9	4,8	2 112,2	2,8	218,2	– 2,1	10,3
2020	1 562,2	– 0,7	1 066,6	– 0,3	521,4	8,8	1 587,9	2,5	2 119,1	0,3	333,8	53,0	15,8
2021	1 620,5	3,7	1 111,1	4,2	534,8	2,6	1 645,9	3,6	2 191,0	3,4	306,6	– 8,1	14,0
2022	1 718,1	6,0	1 173,5	5,6	543,5	1,6	1 717,0	4,3	2 377,8	8,5	239,0	– 22,0	10,1
2023	1 845,6	7,4	1 284,4	9,4	581,5	7,0	1 865,9	8,7	2 531,8	6,5	257,5	7,7	10,2
2024	1 946,8	5,5	1 355,1	5,5	619,8	6,6	1 974,9	5,8	2 651,6	4,7	292,3	13,5	11,0
2025	2 032,1	4,4	1 402,9	3,5	646,0	4,2	2 048,9	3,7	2 724,6	2,8	275,5	– 5,8	10,1
2025 1.Vj.	479,3	4,3	331,3	3,0	162,5	5,0	493,7	3,7	671,3	2,7	82,8	– 4,1	12,3
2.Vj.	491,6	4,5	333,1	4,0	158,8	4,3	491,9	4,1	669,0	2,6	63,7	– 8,1	9,5
3.Vj.	504,7	4,8	355,2	4,2	163,3	3,6	518,5	4,0	678,7	2,7	63,6	– 4,9	9,4
4.Vj.	556,5	4,0	383,4	3,0	161,3	4,0	544,7	3,3	705,7	3,1	65,4	– 6,3	9,3
2026 1.Vj.	498,0	3,9	343,5	3,7	169,8	4,5	513,3	4,0	691,1	2,9	85,2	2,9	12,3
2.Vj.	511,2	4,0	347,3	4,3	166,6	4,9	513,9	4,5	689,0	3,0	66,2	3,9	9,6

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: August 2026. * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 1 Inländerkonzept. 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene monetäre

Sozialleistungen. 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis							
			insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen 2)			
	2020=100	% gegen Vorjahr	2020=100	% gegen Vorjahr	2020=100	% gegen Vorjahr	2020=100	% gegen Vorjahr	2020=100	% gegen Vorjahr
2018	94,9	3,0	95,0	3,0	95,2	2,9	95,5	2,8	97,2	3,3
2019	97,7	3,0	97,8	3,0	97,9	2,9	97,9	2,5	100,2	3,1
2020	100,0	2,3	100,0	2,3	100,0	2,1	100,0	2,1	100,0	– 0,2
2021	101,5	1,5	101,5	1,5	101,6	1,6	101,5	1,5	103,3	3,3
2022	104,1	2,6	104,1	2,6	103,8	2,2	103,5	2,0	107,9	4,4
2023	108,4	4,1	108,3	4,1	106,6	2,7	106,3	2,7	114,9	6,5
2024	115,3	6,3	115,1	6,3	112,1	5,1	111,6	5,0	120,8	5,2
2025	118,0	2,4	117,8	2,4	118,1	5,4	118,0	5,7	126,2	4,4
2025 1.Vj.	109,4	1,0	109,1	0,9	108,8	6,7	115,9	6,7	119,5	4,2
2.Vj.	110,4	5,9	110,2	5,8	110,6	6,8	118,2	6,8	122,1	4,5
3.Vj.	122,1	– 0,0	121,8	– 0,0	122,3	4,8	118,8	5,1	125,3	4,8
4.Vj.	130,3	3,0	130,0	3,0	130,6	3,6	119,1	4,1	137,7	4,2
2026 1.Vj.	112,5	2,9	112,2	2,8	112,7	3,5	119,6	3,2	124,5	4,2
2.Vj.	113,3	2,6	113,0	2,6	113,4	2,5	121,3	2,6	127,4	4,4
2025 Dez.	112,6	3,3	112,4	3,3	112,9	3,9	119,1	3,8	.	.
2026 Jan.	111,3	3,9	111,0	3,9	111,4	3,8	119,6	3,8	.	.
Febr.	115,0	1,9	114,7	1,9	115,1	4,0	119,6	3,0	.	.
März	111,3	2,9	111,0	2,8	111,5	2,8	119,7	2,9	.	.
April	113,2	2,7	113,0	2,7	113,3	2,6	120,9	2,6	.	.
Mai	113,5	2,5	113,2	2,4	113,6	2,4	121,5	2,7	.	.
Juni	113,1	2,7	112,8	2,6	113,3	2,6	121,6	2,7	.	.
Juli	149,0	2,7	148,6	2,7	149,2	2,7	121,8	2,7	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert.
2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (Verml, Sonderzahlungen

z.B. Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: August 2026.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Stand am Jahres- bzw. Halbjahresende

Zeit	Aktiva								Passiva										
	Bilanzsumme	darunter:			kurzfristige Vermögenswerte	darunter:			Eigenkapital	Schulden									
		langfristige Vermögenswerte	immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen		Vorräte	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Zahlungsmittel 1)		insgesamt	langfristig		darunter Finanzschulden	kurzfristig		darunter:			
											zusammen	zusammen		zusammen	Finanzschulden	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen			
Insgesamt (Mrd €)																			
2022	3 459,1	2 076,6	718,0	804,1	1 382,6	323,4	250,1	235,3	1 141,4	2 317,8	1 208,6	748,7	1 109,2	294,5	273,0				
2023	3 321,0	2 044,4	700,1	825,2	1 276,6	321,8	241,9	239,7	1 146,0	2 175,0	1 149,9	749,1	1 025,0	295,9	261,8				
2024	3 430,0	2 160,1	729,5	892,6	1 269,9	330,0	235,3	248,4	1 189,0	2 241,1	1 199,6	810,5	1 041,4	312,2	255,0				
2025 p)	3 388,0	2 128,6	705,1	891,4	1 259,4	317,5	225,1	244,5	1 195,3	2 192,8	1 165,1	797,3	1 027,7	314,1	245,8				
2023 2.Hj.	3 321,0	2 044,4	700,1	825,2	1 276,6	321,8	241,9	239,7	1 146,0	2 175,0	1 149,9	749,1	1 025,0	295,9	261,8				
2024 1.Hj.	3 385,6	2 088,0	712,2	848,0	1 297,6	350,6	248,9	224,2	1 148,2	2 237,4	1 175,9	786,8	1 061,5	336,8	257,9				
2.Hj.	3 430,0	2 160,1	729,5	892,6	1 269,9	330,0	235,3	248,4	1 189,0	2 241,1	1 199,6	810,5	1 041,4	312,2	255,0				
2025 1.Hj.	3 332,6	2 078,7	695,2	861,2	1 253,9	334,8	234,2	212,2	1 142,3	2 190,3	1 148,5	778,3	1 041,8	336,2	239,9				
2.Hj. p)	3 388,0	2 128,6	705,1	891,4	1 259,4	317,5	225,1	244,5	1 195,3	2 192,8	1 165,1	797,3	1 027,7	314,1	245,8				
in % der Bilanzsumme																			
2022	100,0	60,0	20,8	23,3	40,0	9,4	7,2	6,8	33,0	67,0	34,9	21,6	32,1	8,5	7,9				
2023	100,0	61,6	21,1	24,9	38,4	9,7	7,3	7,2	34,5	65,5	34,6	22,6	30,9	8,9	7,9				
2024	100,0	63,0	21,3	26,0	37,0	9,6	6,9	7,2	34,7	65,3	35,0	23,6	30,4	9,1	7,4				
2025 p)	100,0	62,8	20,8	26,3	37,2	9,4	6,6	7,2	35,3	64,7	34,4	23,5	30,3	9,3	7,3				
2023 2.Hj.	100,0	61,6	21,1	24,9	38,4	9,7	7,3	7,2	34,5	65,5	34,6	22,6	30,9	8,9	7,9				
2024 1.Hj.	100,0	61,7	21,0	25,1	38,3	10,4	7,4	6,6	33,9	66,1	34,7	23,2	31,4	10,0	7,6				
2.Hj.	100,0	63,0	21,3	26,0	37,0	9,6	6,9	7,2	34,7	65,3	35,0	23,6	30,4	9,1	7,4				
2025 1.Hj.	100,0	62,4	20,9	25,8	37,6	10,0	7,0	6,4	34,3	65,7	34,5	23,4	31,3	10,1	7,2				
2.Hj. p)	100,0	62,8	20,8	26,3	37,2	9,4	6,6	7,2	35,3	64,7	34,4	23,5	30,3	9,3	7,3				
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe (Mrd €) 2)																			
2022	2 759,6	1 556,0	465,6	593,0	1 203,6	305,3	196,9	183,1	887,7	1 871,9	924,4	525,3	947,5	256,1	219,0				
2023	2 621,7	1 516,8	447,1	608,7	1 104,8	302,5	189,2	197,0	889,4	1 732,3	862,0	524,6	870,3	261,1	211,1				
2024	2 688,1	1 600,0	456,8	665,6	1 088,2	309,0	181,0	197,3	919,6	1 768,5	897,3	572,9	871,2	275,2	200,1				
2025 p)	2 683,4	1 601,0	455,9	675,2	1 082,4	297,8	172,0	202,0	940,9	1 742,6	881,4	572,6	861,2	277,8	195,1				
2023 2.Hj.	2 621,7	1 516,8	447,1	608,7	1 104,8	302,5	189,2	197,0	889,4	1 732,3	862,0	524,6	870,3	261,1	211,1				
2024 1.Hj.	2 672,9	1 552,3	454,6	629,2	1 120,7	330,1	195,6	181,7	900,6	1 772,3	884,7	559,7	887,6	295,0	204,9				
2.Hj.	2 688,1	1 600,0	456,8	665,6	1 088,2	309,0	181,0	197,3	919,6	1 768,5	897,3	572,9	871,2	275,2	200,1				
2025 1.Hj.	2 644,0	1 565,2	450,0	651,3	1 078,8	315,6	183,8	167,8	899,9	1 744,1	869,2	558,7	874,8	295,4	192,6				
2.Hj. p)	2 683,4	1 601,0	455,9	675,2	1 082,4	297,8	172,0	202,0	940,9	1 742,6	881,4	572,6	861,2	277,8	195,1				
in % der Bilanzsumme																			
2022	100,0	56,4	16,9	21,5	43,6	11,1	7,1	6,6	32,2	67,8	33,5	19,0	34,3	9,3	7,9				
2023	100,0	57,9	17,1	23,2	42,1	11,5	7,2	7,5	33,9	66,1	32,9	20,0	33,2	10,0	8,1				
2024	100,0	59,5	17,0	24,8	40,5	11,5	6,7	7,3	34,2	65,8	33,4	21,3	32,4	10,2	7,4				
2025 p)	100,0	59,7	17,0	25,2	40,3	11,1	6,4	7,5	35,1	64,9	32,9	21,3	32,1	10,4	7,3				
2023 2.Hj.	100,0	57,9	17,1	23,2	42,1	11,5	7,2	7,5	33,9	66,1	32,9	20,0	33,2	10,0	8,1				
2024 1.Hj.	100,0	58,1	17,0	23,5	41,9	12,4	7,3	6,8	33,7	66,3	33,1	20,9	33,2	11,0	7,7				
2.Hj.	100,0	59,5	17,0	24,8	40,5	11,5	6,7	7,3	34,2	65,8	33,4	21,3	32,4	10,2	7,4				
2025 1.Hj.	100,0	59,2	17,0	24,6	40,8	11,9	7,0	6,4	34,0	66,0	32,9	21,1	33,1	11,2	7,3				
2.Hj. p)	100,0	59,7	17,0	25,2	40,3	11,1	6,4	7,5	35,1	64,9	32,9	21,3	32,1	10,4	7,3				
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor (Mrd €)																			
2022	699,5	520,6	252,3	211,1	179,0	18,1	53,2	52,2	253,7	445,8	284,2	223,4	161,6	38,5	54,0				
2023	699,3	527,5	253,0	216,4	171,8	19,2	52,8	42,7	256,7	442,7	287,9	224,6	154,7	34,8	50,6				
2024	741,9	560,2	272,7	227,0	181,8	21,1	54,3	51,1	269,4	472,5	302,3	237,5	170,2	37,0	54,8				
2025 p)	704,6	527,6	249,2	216,1	177,0	19,7	53,1	42,6	254,4	450,2	283,7	224,7	166,5	36,3	50,7				
2023 2.Hj.	699,3	527,5	253,0	216,4	171,8	19,2	52,8	42,7	256,7	442,7	287,9	224,6	154,7	34,8	50,6				
2024 1.Hj.	712,7	535,7	257,6	218,9	177,0	20,5	53,4	42,5	247,6	465,1	291,3	227,0	173,8	41,8	52,9				
2.Hj.	741,9	560,2	272,7	227,0	181,8	21,1	54,3	51,1	269,4	472,5	302,3	237,5	170,2	37,0	54,8				
2025 1.Hj.	688,6	513,5	245,2	209,9	175,1	19,1	50,4	44,3	242,4	446,2	279,3	219,6	167,0	40,7	47,3				
2.Hj. p)	704,6	527,6	249,2	216,1	177,0	19,7	53,1	42,6	254,4	450,2	283,7	224,7	166,5	36,3	50,7				
in % der Bilanzsumme																			
2022	100,0	74,4	36,1	30,2	25,6	2,6	7,6	7,5	36,3	63,7	40,6	31,9	23,1	5,5	7,7				
2023	100,0	75,4	36,2	31,0	24,6	2,8	7,6	6,1	36,7	63,3	41,2	32,1	22,1	5,0	7,2				
2024	100,0	75,5	36,8	30,6	24,5	2,8	7,3	6,9	36,3	63,7	40,8	32,0	22,9	5,0	7,4				
2025 p)	100,0	74,9	35,4	30,7	25,1	2,8	7,5	6,0	36,1	63,9	40,3	31,9	23,6	5,2	7,2				
2023 2.Hj.	100,0	75,4	36,2	31,0	24,6	2,8	7,6	6,1	36,7	63,3	41,2	32,1	22,1	5,0	7,2				
2024 1.Hj.	100,0	75,2	36,1	30,7	24,8	2,9	7,5	6,0	34,7	65,3	40,9	31,9	24,4	5,9	7,4				
2.Hj.	100,0	75,5	36,8	30,6	24,5	2,8	7,3	6,9	36,3	63,7	40,8	32,0	22,9	5,0	7,4				
2025 1.Hj.	100,0	74,6	35,6	30,5	25,4	2,8	7,3	6,4	35,2	64,8	40,6	31,9	24,3	5,9	6,9				
2.Hj. p)	100,0	74,9	35,4	30,7	25,1	2,8	7,5	6,0	36,1	63,9	40,3	31,9	23,6	5,2	7,2				

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne

Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Einschl. Zahlungsmitteläquivalenten. 2 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Zeit	Umsatz		EBITDA 1) in % des Umsatzes		EBITDA 1) in % des Umsatzes			EBIT 2) in % des Umsatzes		EBIT 2) in % des Umsatzes						
					Verteilung 3)					Verteilung 3)						
					Gewogener Durchschnitt					Gewogener Durchschnitt						
					1. Quartil	Median	3. Quartil			1. Quartil	Median	3. Quartil				
	Mrd € 4)	Veränderung gegen Vorjahr in % 5)	Mrd € 4)	Veränderung gegen Vorjahr in % 5)	%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 5)	%	%	Mrd € 4)	Veränderung gegen Vorjahr in % 5)	%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 5)	%	%	%	
Insgesamt																
2019	1 762,2	3,3	254,9	3,1	14,5	-0,0	6,8	12,1	19,0	110,0	-15,4	6,2	-0,0	1,9	5,5	11,1
2020	1 612,8	-8,6	229,4	-12,6	14,2	-0,6	5,9	11,4	18,1	52,5	-53,5	3,3	-0,6	-1,9	4,8	10,3
2021	1 960,1	20,2	323,4	40,1	16,5	2,4	7,8	13,6	20,8	173,8	237,5	8,9	2,4	2,5	8,0	12,8
2022	2 425,9	21,0	347,5	3,0	14,3	-2,4	7,2	12,1	17,9	177,2	-6,5	7,3	-2,4	1,5	6,1	11,0
2023	2 227,9	-7,5	342,9	2,0	15,4	1,4	6,7	11,7	17,6	175,7	4,3	7,9	1,4	1,8	6,6	10,8
2024	2 194,3	-2,4	346,5	0,7	15,8	0,5	6,6	12,2	17,9	178,8	0,4	8,2	0,5	0,5	5,7	10,6
2025 p)	2 108,7	-1,4	325,6	-5,0	15,4	-0,6	6,2	10,2	17,3	155,1	-12,5	7,4	-0,6	0,8	4,9	9,9
2021 1.Hj.	917,1	19,0	168,7	82,8	18,4	6,4	7,3	13,1	19,6	94,1	.	10,3	9,1	1,9	7,6	12,7
2.Hj.	1 070,3	21,2	157,2	12,0	14,7	-1,2	7,6	13,0	21,7	80,4	89,4	7,5	2,8	2,5	7,6	12,9
2022 1.Hj.	1 145,7	23,5	184,3	3,2	16,1	-3,0	6,4	11,6	18,7	101,4	-2,2	8,9	-2,1	1,5	6,8	11,7
2.Hj.	1 281,9	18,9	163,3	2,7	12,7	-2,0	4,7	11,6	18,3	75,9	-11,6	5,9	-1,9	0,2	6,5	11,7
2023 1.Hj.	1 113,2	-2,7	189,8	8,2	17,1	1,7	6,5	11,1	16,8	109,2	16,9	9,8	1,7	1,6	6,1	10,5
2.Hj.	1 126,5	-11,9	155,0	-4,7	13,8	1,0	6,5	12,3	18,3	67,3	-11,3	6,0	0,0	0,8	6,2	12,3
2024 1.Hj.	1 074,0	-3,8	175,8	-7,0	16,4	-0,6	6,2	11,2	16,9	96,8	-11,5	9,0	-0,8	1,6	6,0	10,4
2.Hj.	1 125,8	-1,1	170,9	10,0	15,2	1,5	6,3	11,5	19,3	81,6	19,3	7,3	1,3	0,0	5,8	11,3
2025 1.Hj.	1 046,5	0,1	163,5	-6,2	15,6	-1,0	5,9	10,2	17,0	82,6	-14,0	7,9	-1,3	0,3	4,9	9,8
2.Hj. p)	1 073,3	-2,8	163,0	-3,9	15,2	-0,2	6,1	10,8	18,4	72,7	-10,8	6,8	-0,6	0,7	5,1	11,2
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe 6)																
2019	1 407,8	2,8	190,1	-1,1	13,5	-0,5	6,9	11,2	16,9	80,6	-21,8	5,7	-0,5	1,7	5,5	10,3
2020	1 265,1	-9,3	162,8	-14,3	12,9	-0,7	4,1	10,2	16,3	30,6	-63,4	2,4	-0,7	-1,9	4,1	7,9
2021	1 552,7	22,2	232,3	44,4	15,0	2,3	8,1	13,0	18,2	129,4	350,1	8,3	2,3	2,5	7,7	11,7
2022	1 953,5	22,0	245,6	-1,0	12,6	-2,8	7,2	11,5	16,2	125,1	-15,6	6,4	-2,8	1,8	6,1	10,6
2023	1 783,0	-8,1	255,4	8,1	14,3	2,2	7,1	11,3	15,8	133,2	13,2	7,5	2,2	1,9	6,6	10,3
2024	1 695,0	-4,4	247,9	-2,6	14,6	0,3	6,5	12,2	17,8	123,0	-7,8	7,3	0,3	0,8	5,8	10,5
2025 p)	1 628,0	-2,6	222,7	-9,1	13,7	-1,0	6,0	10,6	16,4	97,1	-20,0	6,0	-1,0	0,4	4,8	9,8
2021 1.Hj.	726,2	22,3	126,2	107,3	17,4	7,1	7,9	13,3	18,1	74,6	.	10,3	10,0	3,1	7,9	12,3
2.Hj.	852,6	22,0	108,4	6,8	12,7	-1,8	7,4	12,2	18,9	55,6	105,2	6,5	2,7	2,5	6,5	11,7
2022 1.Hj.	917,5	24,1	132,3	-3,4	14,4	-3,8	8,0	11,6	17,0	74,3	-12,7	8,1	-3,1	2,2	6,9	11,3
2.Hj.	1 037,8	20,2	113,4	1,8	10,9	-2,0	4,4	10,8	16,2	50,8	-19,5	4,9	-2,2	0,8	6,0	10,0
2023 1.Hj.	893,1	-2,7	145,9	17,1	16,3	2,8	7,6	11,7	16,3	86,9	29,3	9,7	2,4	2,1	6,6	10,4
2.Hj.	891,7	-13,0	109,7	-1,8	12,3	1,4	6,3	11,6	16,7	46,3	-8,0	5,2	0,3	0,6	6,2	11,7
2024 1.Hj.	835,5	-5,5	133,7	-7,8	16,0	-0,4	7,7	11,6	16,9	76,9	-11,6	9,2	-0,6	2,3	6,8	10,3
2.Hj.	863,8	-3,3	114,2	4,2	13,2	1,0	4,9	10,9	17,4	45,6	-0,7	5,3	0,1	-1,2	5,6	10,9
2025 1.Hj.	813,0	-1,1	113,8	-14,1	14,0	-2,1	6,2	11,1	16,5	54,8	-27,9	6,7	-2,5	0,8	5,6	9,5
2.Hj. p)	825,1	-4,0	109,9	-3,2	13,3	0,1	5,6	10,8	16,9	42,5	-6,7	5,2	-0,2	-0,1	5,0	11,0
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor																
2019	354,4	5,1	64,9	17,5	18,3	1,9	6,6	13,7	23,8	29,3	10,0	8,3	1,9	2,1	6,4	15,0
2020	347,7	-5,7	66,6	-7,4	19,2	-0,4	7,7	13,4	21,4	21,9	-26,2	6,3	-0,4	-0,3	6,4	10,9
2021	407,4	12,9	91,1	29,9	22,4	2,9	7,7	15,5	23,9	44,4	94,2	10,9	2,9	2,9	9,2	14,6
2022	472,4	17,1	101,9	13,3	21,6	-0,7	6,3	13,8	21,4	52,2	20,3	11,0	-0,7	0,1	6,5	13,5
2023	444,9	-5,0	87,6	-12,4	19,7	-1,6	5,6	12,5	20,9	42,5	-16,4	9,6	-1,6	0,4	6,3	11,5
2024	499,4	4,8	98,6	9,8	19,8	0,9	6,7	12,0	18,6	55,8	24,8	11,2	0,9	0,3	5,5	10,6
2025 p)	480,7	2,8	102,9	5,1	21,4	0,5	6,2	9,6	18,8	58,0	3,8	12,1	0,5	1,3	5,3	11,4
2021 1.Hj.	190,9	7,7	42,5	35,2	22,3	4,5	6,4	12,8	24,5	16,2	162,1	10,2	6,1	0,4	6,7	14,3
2.Hj.	217,7	18,0	48,7	25,7	22,4	1,4	8,6	16,5	28,2	24,8	61,3	11,4	3,1	2,6	8,8	16,8
2022 1.Hj.	228,3	21,0	52,0	22,9	22,8	0,4	4,6	11,7	20,8	27,0	38,0	11,8	1,5	-0,0	5,7	12,9
2.Hj.	244,1	13,7	49,9	4,9	20,4	-1,7	5,2	14,7	22,1	25,1	6,2	10,3	-0,8	-1,4	8,2	15,0
2023 1.Hj.	220,1	-3,0	43,9	-13,5	20,0	-2,4	4,7	9,6	18,1	22,3	-14,8	10,1	-1,4	-1,0	5,3	11,8
2.Hj.	234,9	-7,0	45,3	-11,2	19,3	-0,9	7,0	13,3	23,2	21,0	-18,1	8,9	-1,2	0,8	6,2	14,4
2024 1.Hj.	238,5	2,8	42,1	-4,7	17,6	-1,4	5,4	8,7	16,9	19,9	-11,1	8,4	-1,3	-0,4	3,4	10,4
2.Hj.	262,0	6,8	56,8	23,7	21,7	3,0	7,6	12,7	21,2	36,0	60,8	13,7	4,6	1,2	5,8	13,9
2025 1.Hj.	233,6	4,5	49,7	19,2	21,3	2,6	4,5	8,5	19,9	27,8	39,3	11,9	3,0	0,3	2,9	10,2
2.Hj. p)	248,3	1,2	53,2	-5,3	21,4	-1,5	7,3	11,2	21,6	30,2	-16,0	12,2	-2,5	1,9	5,7	13,3

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation - Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen. 2 Earnings before interest and taxes - Ergebnis vor Zinsen und Steuern (operatives Ergebnis). 3 Quantilsan-

gaben basieren auf den ungewogenen Umsatzrenditen der Unternehmensgruppen. 4 Jahreswerte entsprechen nicht zwangsläufig der Summe der Halbjahreswerte. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlusstatistik S. 7. 5 Bereinigt um erhebliche Veränderungen im Konsolidierungskreis großer Unternehmensgruppen sowie im Berichtskreis. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlusstatistik S. 7. 6 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum *)

Mio €

Position	2023	2024	2025	2025	2026					
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj. p)	April r)	Mai r)	Juni p)	
I. Leistungsbilanz	+ 254 735	+ 396 520	+ 270 379	+ 91 597	+ 56 998	+ 57 538	+ 16 739	- 6 072	+ 46 870	
1. Warenhandel										
Einnahmen	2 832 006	2 824 769	2 906 222	733 165	700 089	759 787	252 559	238 317	268 911	
Ausgaben	2 584 718	2 493 489	2 545 731	643 628	643 310	711 923	237 194	227 297	247 432	
Saldo	+ 247 288	+ 331 280	+ 360 491	+ 89 537	+ 56 778	+ 47 864	+ 15 364	+ 11 020	+ 21 479	
2. Dienstleistungen										
Einnahmen	1 406 474	1 530 750	1 561 654	402 011	377 203	414 860	131 438	134 560	148 862	
Ausgaben	1 261 862	1 347 422	1 423 352	373 252	353 216	354 569	115 654	114 189	124 727	
Saldo	+ 144 612	+ 183 328	+ 138 302	+ 28 758	+ 23 987	+ 60 291	+ 15 785	+ 20 371	+ 24 135	
3. Primäreinkommen										
Einnahmen	1 320 597	1 423 472	1 363 078	363 242	330 131	381 911	122 783	123 133	135 994	
Ausgaben	1 292 650	1 373 327	1 409 294	333 602	297 352	391 518	123 241	147 619	120 659	
Saldo	+ 27 947	+ 50 145	- 46 217	+ 29 640	+ 32 780	- 9 607	- 457	- 24 485	+ 15 335	
4. Sekundäreinkommen										
Einnahmen	182 239	195 218	195 933	51 335	47 942	52 431	16 274	17 771	18 386	
Ausgaben	347 351	363 451	378 130	107 673	104 489	93 441	30 226	30 749	32 466	
Saldo	- 165 112	- 168 234	- 182 197	- 56 338	- 56 547	- 41 010	- 13 953	- 12 978	- 14 080	
II. Vermögensänderungsbilanz	+ 48 640	+ 23 640	+ 27 320	+ 21 752	+ 10 164	+ 8 462	+ 2 890	+ 1 739	+ 3 833	
III. Kapitalbilanz 1)	+ 309 785	+ 458 768	+ 327 027	+ 94 682	+ 32 188	+ 47 082	+ 37 068	- 206	+ 10 221	
1. Direktinvestitionen										
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	+ 45 454	+ 224 437	+ 339 879	+ 212 706	+ 10 644	+ 48 056	+ 4 779	+ 4 081	+ 39 196	
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	- 373 092	+ 158 914	+ 387 411	+ 209 420	+ 66 318	+ 31 468	+ 21 142	+ 4 078	+ 6 248	
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	- 418 547	- 65 523	+ 47 532	- 3 286	+ 55 674	- 16 588	+ 16 363	- 2	- 32 948	
2. Wertpapieranlagen										
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	- 51 813	- 63 055	- 28 942	- 134 856	- 54 853	- 191 150	+ 10 935	+ 2 619	- 204 704	
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 488 517	+ 821 757	+ 857 341	+ 142 644	+ 219 458	+ 175 953	+ 46 799	+ 75 410	+ 53 744	
kurzfristige	+ 94 262	+ 256 902	+ 240 723	+ 277 501	+ 274 312	+ 367 103	+ 35 864	+ 72 791	+ 258 448	
Schuldverschreibungen	+ 119 291	+ 127 454	+ 56 024	+ 182 317	+ 75 092	+ 135 474	+ 25 382	+ 52 764	+ 57 328	
langfristige	+ 274 965	+ 437 401	+ 560 594	+ 81 023	+ 117 518	+ 92 756	+ 8 051	+ 52 371	+ 32 335	
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	+ 540 329	+ 884 812	+ 886 283	+ 277 501	+ 274 312	+ 367 103	+ 35 864	+ 72 791	+ 258 448	
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 188 573	+ 429 776	+ 474 550	+ 182 317	+ 75 092	+ 135 474	+ 25 382	+ 52 764	+ 57 328	
kurzfristige	- 28 176	+ 1 557	+ 76 928	+ 30 887	- 5 493	+ 26 842	+ 12 031	- 25 087	+ 39 899	
Schuldverschreibungen	+ 379 932	+ 453 479	+ 334 806	+ 64 297	+ 204 712	+ 204 787	- 1 549	+ 45 115	+ 161 221	
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	+ 8 118	+ 17 058	- 57 430	- 24 321	- 11 394	+ 49 748	+ 14 689	+ 17 287	+ 17 772	
4. Übriger Kapitalverkehr										
Eurosysteem	+ 320 414	+ 275 653	+ 51 078	+ 32 544	+ 82 065	+ 138 007	+ 9 663	- 30 446	+ 158 790	
Staat	+ 317 165	+ 40 645	+ 78 782	- 27 901	+ 27 599	- 11 429	- 3 623	- 27 843	+ 20 037	
Monetäre Finanzinstitute 2)	- 6 169	- 20 428	- 33 310	+ 32 882	- 17 828	+ 4 071	+ 7 940	- 13 540	+ 9 670	
Unternehmen und Privatpersonen	+ 134 529	+ 356 587	+ 146 913	+ 55 433	+ 51 267	+ 132 999	- 4 783	+ 43 316	+ 94 467	
Unternehmen und Privatpersonen	- 125 110	- 101 151	- 141 306	- 27 871	+ 21 026	+ 12 366	+ 10 129	- 32 379	+ 34 617	
5. Währungsreserven des Euroraums	- 12 389	+ 4 675	+ 22 441	+ 8 609	+ 5 726	+ 2 421	- 2 999	+ 6 254	- 834	
IV. Saldo der statistisch nicht aufliegender Transaktionen	+ 6 410	+ 38 609	+ 29 328	- 18 667	- 34 974	- 18 918	+ 17 438	+ 4 126	- 40 483	

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Zunahme: + / Abnahme: -. 2 Ohne Eurosysteem.

XII. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögens- änderungs- bilanz 2)	Kapitalbilanz 3)		Statistisch nicht auf- gliederbare Trans- aktionen 4)
	Insgesamt	Warenhandel		Dienst- leistungen	Primär- einkommen	Sekundär- einkommen		Insgesamt	darunter: Währungs- reserven	
		Insgesamt	darunter: Ergänzungen zum Außen- handel, Saldo 1)							
2011	+ 168 024	+ 164 171	- 8 902	- 30 158	+ 70 344	- 36 334	- 1 070	+ 121 168	+ 2 836	- 45 786
2012	+ 196 398	+ 200 916	- 10 420	- 31 425	+ 67 304	- 40 397	- 2 167	+ 151 672	+ 1 297	- 42 559
2013	+ 187 541	+ 199 951	- 17 770	- 34 257	+ 66 891	- 45 044	- 2 705	+ 225 081	+ 838	+ 40 244
2014	+ 215 931	+ 218 515	- 15 863	- 22 941	+ 61 801	- 41 443	+ 336	+ 231 399	- 2 564	+ 15 132
2015	+ 250 088	+ 245 054	- 18 813	- 16 236	+ 60 039	- 38 770	- 1 769	+ 227 420	- 2 213	- 20 899
2016	+ 284 661	+ 250 397	- 21 830	- 18 346	+ 90 868	- 38 259	- 1 345	+ 269 281	+ 1 686	- 14 034
2017	+ 268 729	+ 257 041	- 12 757	- 21 212	+ 83 864	- 50 964	- 6 479	+ 274 766	- 1 269	+ 12 515
2018	+ 289 187	+ 218 739	- 27 726	- 14 010	+ 134 180	- 49 722	- 3 602	+ 261 114	+ 392	- 24 470
2019	+ 278 477	+ 213 201	- 39 862	- 14 443	+ 130 094	- 50 375	- 4 907	+ 200 831	- 544	- 72 739
2020	+ 218 031	+ 177 742	- 21 461	+ 6 633	+ 87 061	- 53 406	- 10 520	+ 168 954	- 51	- 38 557
2021	+ 254 406	+ 187 660	- 5 281	+ 3 833	+ 122 860	- 59 947	- 3 480	+ 205 068	+ 31 892	- 45 858
2022	+ 162 541	+ 125 694	+ 11 781	- 33 722	+ 138 965	- 68 397	- 20 043	+ 166 354	+ 4 426	+ 23 856
2023	+ 232 441	+ 225 374	- 31 782	- 60 939	+ 134 424	- 66 418	- 23 643	+ 188 133	+ 884	- 20 666
2024	+ 255 115	+ 236 745	- 42 597	- 70 658	+ 158 358	- 69 331	- 22 235	+ 249 383	- 1 440	+ 16 503
2025 n)	+ 200 138	+ 185 956	- 40 190	- 76 226	+ 160 774	- 70 367	- 28 231	+ 283 599	+ 850	+ 111 693
2023 3.Vj.	+ 58 178	+ 57 403	- 8 673	- 23 623	+ 40 000	- 15 603	- 2 604	+ 25 255	- 790	- 30 319
4.Vj.	+ 71 871	+ 61 756	- 10 190	- 11 331	+ 46 280	- 24 834	- 4 069	+ 69 189	+ 355	+ 1 387
2024 1.Vj.	+ 82 028	+ 68 169	- 9 242	- 11 093	+ 39 797	- 14 846	- 8 240	+ 36 324	+ 378	- 37 464
2.Vj.	+ 61 679	+ 67 175	- 10 184	- 19 955	+ 25 027	- 10 568	- 2 567	+ 34 206	+ 746	- 24 906
3.Vj.	+ 55 744	+ 55 937	- 9 105	- 27 558	+ 43 193	- 15 828	- 5 094	+ 84 831	- 890	+ 34 181
4.Vj.	+ 55 665	+ 45 465	- 14 065	- 12 052	+ 50 341	- 28 089	- 6 333	+ 94 023	- 1 674	+ 44 691
2025 1.Vj. n)	+ 64 748	+ 55 628	- 6 495	- 14 249	+ 39 592	- 16 223	- 8 776	+ 72 399	+ 796	+ 16 427
2.Vj. n)	+ 41 187	+ 47 657	- 11 753	- 20 381	+ 25 362	- 11 451	- 8 193	+ 99 097	+ 895	+ 66 102
3.Vj. n)	+ 43 457	+ 45 055	- 9 131	- 26 737	+ 43 686	- 18 547	- 6 624	+ 44 251	- 1 793	+ 7 418
4.Vj. n)	+ 50 744	+ 37 615	- 12 811	- 14 860	+ 52 135	- 24 146	- 4 638	+ 67 852	+ 953	+ 21 745
2026 1.Vj. n)	+ 63 328	+ 54 015	- 7 974	- 11 552	+ 40 677	- 19 812	- 163	+ 19 298	+ 632	- 43 866
2.Vj. p)	+ 44 954	+ 47 732	- 9 073	- 19 415	+ 29 277	- 12 640	- 8 136	+ 53 430	- 364	+ 16 612
2024 Febr.	+ 25 846	+ 22 579	- 3 612	- 2 634	+ 10 974	- 5 073	- 2 043	+ 15 985	+ 1 193	- 7 819
März	+ 29 157	+ 22 644	- 3 385	- 3 514	+ 15 294	- 5 268	- 169	+ 20 971	- 566	- 8 017
April	+ 26 010	+ 24 268	- 3 051	- 5 514	+ 11 039	- 3 784	- 2 795	- 329	- 317	- 23 544
Mai	+ 15 708	+ 22 261	- 2 898	- 7 428	+ 2 559	- 1 684	- 1 879	+ 25 407	+ 156	+ 11 578
Juni	+ 19 961	+ 20 645	- 4 235	- 7 013	+ 11 429	- 5 101	+ 2 107	+ 9 128	+ 908	- 12 940
Juli	+ 19 682	+ 21 007	- 2 030	- 9 324	+ 13 729	- 5 730	- 2 557	+ 39 968	- 1 194	+ 22 843
Aug.	+ 14 777	+ 16 521	- 3 943	- 11 356	+ 14 765	- 5 153	+ 470	+ 9 544	- 552	- 5 703
Sept.	+ 21 286	+ 18 409	- 3 132	- 6 878	+ 14 699	- 4 945	- 3 008	+ 35 319	+ 855	+ 17 042
Okt.	+ 16 011	+ 15 769	- 1 281	- 9 120	+ 15 440	- 6 078	- 3 014	+ 9 846	- 1 367	- 3 151
Nov.	+ 22 681	+ 18 830	- 5 674	- 4 918	+ 16 156	- 7 388	- 1 345	+ 32 326	+ 1 671	+ 10 990
Dez.	+ 16 973	+ 10 866	- 7 111	+ 1 986	+ 18 745	- 14 623	- 1 974	+ 51 851	+ 1 977	+ 36 852
2025 Jan. n)	+ 16 358	+ 13 658	- 959	- 6 182	+ 14 379	- 5 497	- 2 102	+ 6 552	+ 1 192	- 7 705
Febr. n)	+ 21 112	+ 20 561	- 1 094	- 4 477	+ 10 397	- 5 370	- 3 674	+ 610	- 64	- 16 827
März n)	+ 27 278	+ 21 409	- 4 442	- 3 590	+ 14 816	- 5 356	- 3 000	+ 65 237	- 332	+ 40 959
April n)	+ 18 551	+ 16 361	- 2 514	- 6 766	+ 13 716	- 4 760	- 2 108	+ 19 796	+ 516	+ 3 354
Mai n)	+ 5 606	+ 15 777	- 5 259	- 6 249	- 2 297	- 1 625	- 2 417	+ 32 100	+ 640	+ 28 911
Juni n)	+ 17 031	+ 15 519	- 3 980	- 7 365	+ 13 943	- 5 066	- 3 667	+ 47 200	- 261	+ 33 837
Juli n)	+ 16 900	+ 16 387	- 3 741	- 9 737	+ 15 733	- 5 483	- 375	+ 1 831	- 381	- 14 694
Aug. n)	+ 10 891	+ 12 421	- 2 255	- 9 931	+ 14 398	- 5 997	- 2 683	+ 16 608	- 772	+ 8 399
Sept. n)	+ 15 666	+ 16 247	- 3 135	- 7 069	+ 13 555	- 7 067	- 3 566	+ 25 813	- 640	+ 13 713
Okt. n)	+ 18 868	+ 16 839	- 3 664	- 6 793	+ 15 233	- 6 410	- 2 606	- 16 508	+ 73	- 32 771
Nov. n)	+ 17 250	+ 12 602	- 4 084	- 4 727	+ 17 146	- 7 771	- 1 369	+ 50 129	+ 827	+ 34 248
Dez. n)	+ 14 626	+ 8 175	- 5 063	- 3 340	+ 19 755	- 9 964	- 663	+ 34 231	+ 54	+ 20 268
2026 Jan. n)	+ 17 208	+ 13 733	- 2 666	- 3 785	+ 14 164	- 6 903	- 1 154	- 18 718	+ 123	- 34 772
Febr. n)	+ 20 665	+ 19 701	- 3 410	- 4 586	+ 11 189	- 5 638	- 1 857	+ 22 206	- 28	+ 3 398
März n)	+ 25 455	+ 20 582	- 1 898	- 3 181	+ 15 325	- 7 270	+ 2 847	+ 15 810	+ 537	- 12 492
April n)	+ 16 785	+ 15 068	- 2 414	- 5 366	+ 11 800	- 4 717	- 1 736	+ 5 834	- 664	- 9 215
Mai n)	+ 9 288	+ 15 486	- 2 984	- 6 886	+ 3 649	- 2 962	- 3 375	+ 14 636	+ 835	+ 8 723
Juni n)	+ 18 881	+ 17 178	- 3 675	- 7 163	+ 13 827	- 4 961	- 3 024	+ 32 960	- 535	+ 17 103
Juli p)	+ 21 154	+ 21 062	- 4 531	- 8 287	+ 15 044	- 6 665	+ 2 164	- 3 752	+ 1 280	- 27 070

1 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung, Absetzungen der Rückwaren und Absetzungen der Aus- bzw. Einfuhren in Verbindung mit Lohnveredelung.
2 Einschl. Nettoerwerb/-veräußerung von nichtproduziertem Sachvermögen.

3 Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: -. 4 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

XII. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2023	2024	2025	2026					
					Februar	März	April	Mai	Juni	Juli
Alle Länder 1)	Ausfuhr	1 575 527	1 549 577	1 564 192	131 917	150 323	136 583	129 489	147 031	143 145
	Einfuhr	1 368 440	1 306 690	1 361 890	111 691	129 451	122 177	113 552	128 286	120 991
	Saldo	+ 207 087	+ 242 887	+ 202 303	+ 20 226	+ 20 871	+ 14 405	+ 15 937	+ 18 745	+ 22 154
I. Europäische Länder	Ausfuhr	1 072 952	1 054 086	1 095 237	94 386	109 282	98 330	92 008	104 600	98 213
	Einfuhr	879 030	834 590	863 229	71 311	82 455	75 768	70 838	80 791	76 089
	Saldo	+ 193 923	+ 219 497	+ 232 008	+ 23 076	+ 26 827	+ 22 562	+ 21 169	+ 23 809	+ 22 123
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	860 514	839 346	873 563	74 898	86 457	79 399	74 559	83 858	78 894
	Einfuhr	716 127	679 386	700 250	58 296	66 340	61 260	57 084	66 544	61 305
	Saldo	+ 144 386	+ 159 960	+ 173 313	+ 16 602	+ 20 117	+ 18 139	+ 17 475	+ 17 314	+ 17 588
Euroraum (21)	Ausfuhr	610 790	590 068	613 636	52 155	60 635	55 177	51 898	58 697	55 226
	Einfuhr	481 564	457 884	469 378	39 379	44 399	41 847	38 618	44 967	41 797
	Saldo	+ 129 227	+ 132 184	+ 144 258	+ 12 776	+ 16 237	+ 13 330	+ 13 280	+ 13 730	+ 13 429
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	67 806	65 077	65 371	5 548	6 115	5 937	5 377	5 858	5 643
	Einfuhr	56 422	50 897	50 799	4 247	4 847	4 520	4 330	4 699	4 480
	Saldo	+ 11 384	+ 14 180	+ 14 572	+ 1 302	+ 1 268	+ 1 417	+ 1 047	+ 1 160	+ 1 164
Frankreich	Ausfuhr	120 636	115 151	117 337	10 063	11 737	10 673	9 634	11 514	10 548
	Einfuhr	69 905	66 928	69 105	6 292	6 860	6 408	5 398	6 813	6 427
	Saldo	+ 50 731	+ 48 222	+ 48 232	+ 3 771	+ 4 877	+ 4 265	+ 4 235	+ 4 701	+ 4 121
Italien	Ausfuhr	85 511	80 271	83 476	7 057	8 355	7 255	7 125	7 771	7 628
	Einfuhr	71 900	67 232	72 372	6 358	6 782	6 335	6 169	7 625	6 910
	Saldo	+ 13 611	+ 13 038	+ 11 104	+ 699	+ 1 572	+ 919	+ 956	+ 146	+ 718
Niederlande	Ausfuhr	111 786	109 343	112 373	9 286	11 343	10 195	9 827	11 093	10 118
	Einfuhr	102 936	93 049	97 047	7 700	8 778	8 334	7 939	8 714	8 366
	Saldo	+ 8 850	+ 16 294	+ 15 326	+ 1 586	+ 2 565	+ 1 861	+ 1 887	+ 2 379	+ 1 752
Österreich	Ausfuhr	80 146	76 440	80 003	7 118	8 215	7 564	6 695	7 283	7 204
	Einfuhr	53 136	51 953	53 627	4 599	5 181	4 997	4 360	5 207	4 834
	Saldo	+ 27 010	+ 24 487	+ 26 376	+ 2 520	+ 3 035	+ 2 567	+ 2 335	+ 2 076	+ 2 371
Spanien	Ausfuhr	54 153	53 758	59 131	5 134	5 622	5 162	5 235	5 637	5 200
	Einfuhr	38 953	39 470	39 184	3 194	3 674	3 673	3 202	3 678	3 297
	Saldo	+ 15 200	+ 14 288	+ 19 946	+ 1 940	+ 1 948	+ 1 488	+ 2 033	+ 1 958	+ 1 902
Andere EU-Länder	Ausfuhr	249 723	249 279	259 928	22 743	25 822	24 222	22 661	25 161	23 668
	Einfuhr	234 564	221 502	230 873	18 917	21 942	19 413	18 465	21 577	19 508
	Saldo	+ 15 160	+ 27 776	+ 29 055	+ 3 826	+ 3 880	+ 4 809	+ 4 196	+ 3 584	+ 4 160
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	212 439	214 740	221 673	19 488	22 825	18 930	17 449	20 742	19 319
	Einfuhr	162 903	155 204	162 979	13 015	16 115	14 507	13 755	14 247	14 784
	Saldo	+ 49 536	+ 59 536	+ 58 695	+ 6 473	+ 6 711	+ 4 423	+ 3 694	+ 6 495	+ 4 535
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	66 192	67 964	73 808	6 792	8 348	6 816	6 014	6 790	6 618
	Einfuhr	51 921	52 582	55 482	4 410	5 100	4 778	4 126	4 624	4 688
	Saldo	+ 14 271	+ 15 381	+ 18 326	+ 2 381	+ 3 248	+ 2 038	+ 1 888	+ 2 167	+ 1 931
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	78 428	80 324	79 892	7 100	8 199	6 417	6 368	7 729	7 041
	Einfuhr	36 975	36 183	38 550	3 238	3 808	3 248	3 551	3 342	3 255
	Saldo	+ 41 452	+ 44 141	+ 41 342	+ 3 862	+ 4 390	+ 3 169	+ 2 817	+ 4 387	+ 3 786
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	497 748	490 627	464 039	37 147	40 450	37 641	36 788	41 785	44 413
	Einfuhr	488 452	471 110	496 641	40 182	46 786	46 227	42 525	47 261	44 587
	Saldo	+ 9 297	+ 19 517	+ 32 602	+ 3 035	+ 6 336	+ 8 585	+ 5 737	+ 5 475	+ 174
1. Afrika	Ausfuhr	28 742	26 282	28 432	2 391	2 556	2 548	2 359	2 691	2 679
	Einfuhr	32 578	32 021	34 904	2 835	3 069	3 278	2 851	3 293	2 773
	Saldo	- 3 836	- 5 739	- 6 472	- 444	- 513	- 729	- 492	- 603	- 94
2. Amerika	Ausfuhr	216 538	219 115	202 579	16 948	18 470	16 621	17 452	18 142	20 801
	Einfuhr	130 857	129 214	134 278	10 920	12 551	13 404	12 184	13 134	11 537
	Saldo	+ 85 682	+ 89 902	+ 68 301	+ 6 029	+ 5 918	+ 3 218	+ 5 268	+ 5 008	+ 9 263
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	157 930	161 427	147 049	11 927	13 120	11 418	12 505	12 695	15 536
	Einfuhr	94 947	91 828	94 357	7 714	8 742	8 695	8 937	9 081	8 135
	Saldo	+ 62 983	+ 69 599	+ 52 692	+ 4 213	+ 4 378	+ 2 723	+ 3 567	+ 3 614	+ 7 401
3. Asien	Ausfuhr	238 709	232 151	220 906	16 785	18 385	17 233	15 980	19 678	19 786
	Einfuhr	318 761	304 489	321 669	25 943	30 577	28 907	27 013	30 262	29 783
	Saldo	- 80 051	- 72 338	- 100 763	- 9 157	- 12 192	- 11 674	- 11 033	- 10 584	- 9 997
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	32 039	33 905	36 371	2 625	2 282	2 419	2 453	3 310	3 664
	Einfuhr	16 094	11 511	10 479	736	1 010	785	837	810	664
	Saldo	+ 15 945	+ 22 394	+ 25 892	+ 1 889	+ 1 271	+ 1 634	+ 1 615	+ 2 500	+ 3 000
Japan	Ausfuhr	20 238	21 572	21 003	1 471	1 874	1 560	1 504	1 705	1 773
	Einfuhr	25 642	22 591	22 041	1 925	2 184	1 936	1 681	1 982	1 923
	Saldo	- 5 405	- 1 019	- 1 037	- 455	- 310	- 376	- 177	- 277	- 150
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	97 346	89 934	81 250	5 705	6 709	5 903	5 714	6 712	6 069
	Einfuhr	160 600	156 847	171 302	13 657	15 905	15 034	14 159	16 564	15 818
	Saldo	- 63 253	- 66 913	- 90 052	- 7 952	- 9 196	- 9 132	- 8 446	- 9 851	- 9 749
Neue Industriestaaten und Schwellenländer Asiens 3)	Ausfuhr	60 971	58 590	55 010	4 952	5 089	4 854	4 229	5 285	5 628
	Einfuhr	67 120	62 083	62 353	5 194	6 423	6 032	5 376	5 875	6 128
	Saldo	- 6 149	- 3 493	- 7 343	- 242	- 1 334	- 1 178	- 1 147	- 590	- 500
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	13 759	13 079	12 122	1 022	1 040	1 239	998	1 274	1 147
	Einfuhr	6 256	5 386	5 791	485	589	639	478	571	494
	Saldo	+ 7 503	+ 7 693	+ 6 331	+ 537	+ 451	+ 600	+ 520	+ 703	+ 653

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional nicht zuorden-

barer Angaben. 2 Ohne Hongkong. 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan und Thailand.

XII. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

	Dienstleistungen									Primäreinkommen		
		darunter:										
	Insgesamt	Transport- leistungen	Reise- verkehr 1)	Finanzdienst- leistungen	Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	Telekommuni- kations-, EDV- und Informa- tionsdienst- leistungen	Sonstige unternehmens- bezogene Dienst- leistungen	Regierungs- leistungen 2)	Arbeitnehmer- entgelt	Vermögens- einkommen	Sonstiges Primär- einkommen 3)	
Zeit												
2021	+ 3 833	– 5 966	– 24 323	+ 8 648	+ 32 149	– 9 354	– 9 557	+ 3 295	+ 5 294	+ 120 632	– 3 065	
2022	– 33 722	– 10 517	– 55 371	+ 9 114	+ 29 490	– 11 399	– 9 767	+ 3 867	+ 5 645	+ 138 778	– 5 458	
2023	– 60 939	– 10 473	– 71 800	+ 9 423	+ 21 658	– 11 265	– 15 426	+ 3 402	+ 5 872	+ 132 883	– 4 332	
2024	– 70 658	– 8 359	– 77 381	+ 11 284	+ 18 378	– 10 522	– 18 959	+ 3 491	+ 6 018	+ 152 802	– 461	
2025 r)	– 76 226	– 10 410	– 80 743	+ 10 643	+ 17 882	– 9 742	– 18 600	+ 1 247	+ 6 170	+ 156 074	– 1 470	
2024 4.Vj.	– 12 052	– 2 280	– 16 249	+ 2 911	+ 4 530	– 1 316	– 3 545	+ 898	+ 1 746	+ 45 797	+ 2 797	
2025 1.Vj. r)	– 14 249	– 2 268	– 15 762	+ 2 801	+ 5 293	– 3 559	– 4 466	+ 915	+ 1 852	+ 39 029	– 1 289	
2.Vj. r)	– 20 381	– 2 555	– 22 230	+ 2 698	+ 5 066	– 1 949	– 5 766	+ 727	+ 1 402	+ 25 388	– 1 429	
3.Vj. r)	– 26 737	– 2 788	– 26 023	+ 2 604	+ 3 145	– 2 320	– 5 408	+ 406	+ 1 097	+ 44 093	– 1 505	
4.Vj. r)	– 14 860	– 2 799	– 16 729	+ 2 540	+ 4 379	– 1 914	– 2 960	– 801	+ 1 818	+ 47 563	+ 2 753	
2026 1.Vj. r)	– 11 552	– 3 149	– 15 020	+ 3 889	+ 5 058	– 1 866	– 4 718	+ 210	+ 1 858	+ 40 257	– 1 438	
2.Vj. p)	– 19 415	– 2 824	– 23 319	+ 3 274	+ 4 777	– 1 316	– 4 747	+ 589	+ 1 404	+ 29 299	– 1 427	
2025 Sept. r)	– 7 069	– 1 178	– 8 814	+ 931	+ 1 777	+ 144	– 1 686	+ 281	+ 366	+ 13 694	– 505	
Okt. r)	– 6 793	– 949	– 7 632	+ 637	+ 2 535	– 1 606	– 825	– 75	+ 552	+ 13 734	+ 947	
Nov. r)	– 4 727	– 936	– 5 869	+ 893	+ 1 383	– 269	– 1 144	– 56	+ 549	+ 15 741	+ 856	
Dez. r)	– 3 340	– 915	– 3 228	+ 1 009	+ 461	– 39	– 991	– 670	+ 717	+ 18 088	+ 950	
2026 Jan. r)	– 3 785	– 682	– 4 693	+ 1 436	+ 1 927	– 1 198	– 1 697	– 247	+ 620	+ 14 077	– 534	
Febr. r)	– 4 586	– 951	– 4 460	+ 1 414	+ 877	– 1 236	– 1 693	+ 286	+ 619	+ 11 032	– 463	
März r)	– 3 181	– 1 517	– 5 867	+ 1 039	+ 2 254	+ 568	– 1 328	+ 172	+ 619	+ 15 148	– 442	
April r)	– 5 366	– 926	– 6 394	+ 1 190	+ 2 055	– 902	– 2 079	+ 208	+ 469	+ 11 753	– 421	
Mai r)	– 6 886	– 774	– 8 032	+ 997	+ 1 156	– 603	– 1 237	+ 235	+ 468	+ 3 665	– 484	
Juni r)	– 7 163	– 1 123	– 8 894	+ 1 087	+ 1 566	+ 189	– 1 431	+ 146	+ 468	+ 13 882	– 522	
Juli p)	– 8 287	– 453	– 7 947	+ 1 002	+ 234	– 1 138	– 1 604	+ 235	+ 367	+ 15 195	– 518	

1 Seit 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. 2 Einnahmen und Ausgaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl. Einnahmen

ausländischer militärischer Dienststellen. 3 Enthält unter anderem Pacht, Produktions- und Importabgaben an die EU sowie Subventionen von der EU.

5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

	Sekundäreinkommen								Vermögensänderungsbilanz			
		Staat			Alle Sektoren ohne Staat 2)							
			darunter:			darunter:						
			Übertragungen im Rahmen von internationaler Zusammen- arbeit 1)	Laufende Steuern auf Einkommen, Vermögen, u.ä.		Persönliche Über- tragungen 3)	darunter: Heimat- überweisungen		Nicht produziertes Sachvermögen	Vermögens- übertragungen		
Zeit	Insgesamt	Insgesamt			Insgesamt			Insgesamt				
2021	– 59 947	– 37 264	– 8 935	+ 11 840	– 22 683	– 6 178	– 6 170	– 3 480	– 582	– 2 899		
2022	– 68 397	– 40 293	– 15 111	+ 14 241	– 28 104	– 8 084	– 7 204	– 20 043	– 16 331	– 3 712		
2023	– 66 418	– 34 941	– 12 491	+ 14 794	– 31 477	– 7 876	– 7 806	– 23 643	– 17 480	– 6 163		
2024	– 69 331	– 34 224	– 13 837	+ 14 882	– 35 107	– 8 331	– 8 246	– 22 235	– 14 941	– 7 294		
2025 r)	– 70 367	– 40 065	– 15 904	+ 14 019	– 30 302	– 8 597	– 8 500	– 28 231	– 19 037	– 9 193		
2024 4.Vj.	– 28 089	– 14 010	– 6 586	+ 2 277	– 14 079	– 2 083	– 2 062	– 6 333	– 4 115	– 2 218		
2025 1.Vj. r)	– 16 223	– 8 765	– 3 196	+ 3 380	– 7 458	– 2 150	– 2 125	– 8 776	– 4 919	– 3 857		
2.Vj. r)	– 11 451	– 4 803	– 2 510	+ 7 356	– 6 648	– 2 150	– 2 125	– 8 193	– 6 886	– 1 307		
3.Vj. r)	– 18 547	– 11 560	– 3 671	+ 1 553	– 6 987	– 2 148	– 2 125	– 6 624	– 4 639	– 1 985		
4.Vj. r)	– 24 146	– 14 936	– 6 526	+ 1 731	– 9 209	– 2 149	– 2 125	– 4 638	– 2 593	– 2 045		
2026 1.Vj. r)	– 19 812	– 12 825	– 1 936	+ 3 088	– 6 986	– 2 131	– 2 125	– 163	+ 2 246	– 2 409		
2.Vj. p)	– 12 640	– 5 508	– 1 949	+ 7 631	– 7 132	– 2 131	– 2 125	– 8 136	– 6 945	– 1 191		
2025 Sept. r)	– 7 067	– 4 333	– 1 750	+ 470	– 2 735	– 716	– 708	– 3 566	– 2 472	– 1 094		
Okt. r)	– 6 410	– 4 380	– 1 762	+ 281	– 2 030	– 716	– 708	– 2 606	– 2 578	– 28		
Nov. r)	– 7 771	– 5 484	– 1 606	+ 397	– 2 287	– 716	– 708	– 1 369	– 763	– 607		
Dez. r)	– 9 964	– 5 072	– 3 159	+ 1 053	– 4 892	– 717	– 708	– 663	+ 747	– 1 410		
2026 Jan. r)	– 6 903	– 4 568	– 1 054	+ 494	– 2 335	– 711	– 708	– 1 154	+ 737	– 1 891		
Febr. r)	– 5 638	– 4 179	– 364	+ 1 316	– 1 459	– 710	– 708	– 1 857	– 1 377	– 480		
März r)	– 7 270	– 4 078	– 518	+ 1 278	– 3 192	– 711	– 708	+ 2 847	+ 2 885	– 38		
April r)	– 4 717	– 2 358	– 681	+ 1 795	– 2 359	– 711	– 708	– 1 736	– 1 316	– 420		
Mai r)	– 2 962	– 655	– 532	+ 3 984	– 2 307	– 710	– 708	– 3 375	– 2 876	– 499		
Juni r)	– 4 961	– 2 495	– 736	+ 1 853	– 2 466	– 710	– 708	– 3 024	– 2 753	– 271		
Juli p)	– 6 665	– 4 320	– 825	+ 383	– 2 345	– 710	– 708	+ 2 164	+ 2 690	– 526		

1 Ohne Vermögensübertragungen, soweit erkennbar. Enthält unentgeltliche Leistungen im Rahmen internationaler Kooperationen und sonstiger laufender Übertragungen.

2 Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebensversicherungen). 3 Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Haushalten.

XII. Außenwirtschaft

6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Position	2023	2024	2025 ¹⁾	2025	2026				
				4.Vj. ¹⁾	1.Vj. ¹⁾	2.Vj. ²⁾	Mai ³⁾	Juni ⁴⁾	Juli ⁵⁾
I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +)	+ 301 104	+ 517 775	+ 823 204	+ 61 411	+ 329 900	+ 269 348	+ 119 721	+ 114 142	+ 17 167
1. Direktinvestitionen	+ 107 748	+ 80 193	+ 97 536	+ 17 865	+ 27 541	+ 14 377	+ 198	+ 7 107	+ 8 494
Beteiligungskapital	+ 49 400	+ 62 879	+ 78 045	+ 15 788	+ 20 973	+ 25 155	+ 8 313	+ 5 910	+ 7 581
darunter:									
Reinvestierte Gewinne ¹⁾	+ 34 845	+ 48 640	+ 65 194	+ 15 890	+ 20 780	+ 22 094	+ 8 438	+ 4 946	+ 4 443
Direktinvestitionskredite	+ 58 349	+ 17 315	+ 19 490	+ 2 077	+ 6 568	– 10 778	– 8 115	+ 1 197	+ 912
2. Wertpapieranlagen	+ 154 529	+ 217 756	+ 281 123	– 9 860	+ 88 869	+ 110 003	+ 40 743	+ 34 726	+ 13 625
Aktien ²⁾	– 4 856	+ 3 762	+ 902	– 30 879	– 4 034	+ 4 258	+ 2 164	– 4 498	– 4 692
Investmentfondsanteile ³⁾	+ 29 390	+ 111 267	+ 119 913	+ 24 729	+ 34 005	+ 40 167	+ 11 292	+ 13 964	+ 14 809
kurzfristige									
Schuldverschreibungen ⁴⁾	+ 6 516	+ 8 882	– 11 119	– 6 421	+ 3 666	+ 1 676	+ 234	+ 497	+ 1 978
langfristige									
Schuldverschreibungen ⁵⁾	+ 123 479	+ 93 846	+ 171 427	+ 2 710	+ 55 231	+ 63 902	+ 27 053	+ 24 764	+ 1 530
3. Finanzderivate und									
Mitarbeiteroptionen ⁶⁾	+ 35 359	+ 42 861	+ 38 557	+ 835	+ 28 585	+ 23 845	+ 5 835	+ 12 114	– 5 519
4. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	+ 2 583	+ 178 404	+ 405 138	+ 51 617	+ 184 273	+ 121 487	+ 72 110	+ 60 731	– 713
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾	+ 42 147	+ 163 086	+ 205 602	+ 17 127	+ 118 803	+ 60 127	+ 52 621	+ 25 528	– 2 124
Unternehmen und									
Privatpersonen ⁹⁾	+ 125 187	+ 79 254	+ 217 605	+ 54 347	+ 60 874	+ 50 584	+ 13 373	+ 55 114	+ 11 634
Staat	+ 7 589	– 9 122	+ 3 040	+ 2 375	+ 1 981	– 1 632	+ 347	+ 2 490	– 4 100
Bundesbank	– 172 339	– 54 813	– 21 110	– 22 231	+ 2 615	+ 12 408	+ 5 768	– 22 401	– 6 123
5. Währungsreserven	+ 884	– 1 440	+ 850	+ 953	+ 632	– 364	+ 835	– 535	+ 1 280
II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +)	+ 112 972	+ 268 392	+ 539 605	– 6 441	+ 310 602	+ 215 918	+ 105 086	+ 81 183	+ 20 919
1. Direktinvestitionen	+ 84 088	+ 57 351	+ 86 145	– 2 795	+ 15 894	+ 10 697	+ 12 049	+ 5 454	+ 17 744
Beteiligungskapital	+ 50 972	+ 54 037	+ 54 367	+ 19 336	+ 6 807	+ 7 408	+ 2 816	+ 3 007	+ 3 207
darunter:									
Reinvestierte Gewinne ¹⁾	+ 12 016	+ 16 547	+ 19 359	+ 4 668	+ 7 914	+ 3 985	+ 2 202	+ 1 165	+ 3 696
Direktinvestitionskredite	+ 33 115	+ 3 313	+ 31 777	– 22 131	+ 9 087	+ 3 289	+ 9 233	+ 2 447	+ 14 537
2. Wertpapieranlagen	+ 162 124	+ 197 373	+ 229 443	+ 44 108	+ 85 970	+ 98 377	+ 38 187	+ 29 415	+ 42 440
Aktien ²⁾	– 14 063	– 5 152	– 15 626	– 7 725	– 4 080	+ 2 715	– 2 188	+ 429	+ 347
Investmentfondsanteile ³⁾	– 2 214	– 1 014	+ 772	– 6 259	+ 2 309	+ 8 207	+ 2 054	+ 926	– 52
kurzfristige									
Schuldverschreibungen ⁴⁾	+ 9 216	– 15 052	+ 48 161	+ 14 884	– 13 160	+ 19 702	+ 1 716	+ 11 032	– 128
langfristige									
Schuldverschreibungen ⁵⁾	+ 169 185	+ 218 591	+ 196 136	+ 43 208	+ 100 902	+ 67 753	+ 36 606	+ 17 028	+ 42 274
3. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	– 133 240	+ 13 668	+ 224 018	– 47 754	+ 208 738	+ 106 844	+ 54 849	+ 46 313	– 39 265
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾	– 55 216	+ 55 690	+ 118 326	– 87 330	+ 184 278	+ 29 180	+ 25 052	+ 1 647	– 15 248
Unternehmen und									
Privatpersonen ⁹⁾	+ 61 015	+ 17 853	+ 113 919	+ 17 326	+ 34 385	+ 46 686	+ 22 748	+ 22 684	– 11 857
Staat	– 790	– 1 820	+ 8 994	– 67	+ 7 808	– 1 434	– 6 178	+ 3 123	– 3 714
Bundesbank	– 138 249	– 58 055	– 17 221	+ 22 317	– 17 732	+ 32 412	+ 13 227	+ 18 859	– 8 445
III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: –)	+ 188 133	+ 249 383	+ 283 599	+ 67 852	+ 19 298	+ 53 430	+ 14 636	+ 32 960	– 3 752

1 Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Fachreihe, Direktinvestitionstatistiken). **2** Einschl. Genussscheine. **3** Einschl. reinvestierter Erträge. **4** Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. **5** Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine

Laufzeitbegrenzung. **6** Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. **7** Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. **8** Ohne Bundesbank. **9** Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne Monetäre Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

XII. Außenwirtschaft

9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
2014	1,4719	8,1857	7,4548	140,31	1,4661	8,3544	9,0985	1,2146	1,3285	0,80612
2015	1,4777	6,9733	7,4587	134,31	1,4186	8,9496	9,3535	1,0679	1,1095	0,72584
2016	1,4883	7,3522	7,4452	120,20	1,4659	9,2906	9,4689	1,0902	1,1069	0,81948
2017	1,4732	7,6290	7,4386	126,71	1,4647	9,3270	9,6351	1,1117	1,1297	0,87667
2018	1,5797	7,8081	7,4532	130,40	1,5294	9,5975	10,2583	1,1550	1,1810	0,88471
2019	1,6109	7,7355	7,4661	122,01	1,4855	9,8511	10,5891	1,1124	1,1195	0,87777
2020	1,6549	7,8747	7,4542	121,85	1,5300	10,7228	10,4848	1,0705	1,1422	0,88970
2021	1,5749	7,6282	7,4370	129,88	1,4826	10,1633	10,1465	1,0811	1,1827	0,85960
2022	1,5167	7,0788	7,4396	138,03	1,3695	10,1026	10,6296	1,0047	1,0530	0,85276
2023	1,6288	7,6600	7,4509	151,99	1,4595	11,4248	11,4788	0,9718	1,0813	0,86979
2024	1,6397	7,7875	7,4589	163,85	1,4821	11,6290	11,4325	0,9526	1,0824	0,84662
2025	1,7518	8,1185	7,4634	169,04	1,5787	11,7173	11,0663	0,9370	1,1300	0,85679
2025 April	1,7844	8,1850	7,4648	161,67	1,5701	11,8380	10,9744	0,9370	1,1214	0,85379
Mai	1,7521	8,1348	7,4600	163,14	1,5646	11,5968	10,8812	0,9356	1,1278	0,84350
Juni	1,7723	8,2700	7,4597	166,52	1,5754	11,5841	11,0094	0,9380	1,1516	0,84981
Juli	1,7862	8,3754	7,4625	171,53	1,5982	11,8537	11,1985	0,9325	1,1677	0,86469
Aug.	1,7920	8,3442	7,4638	171,79	1,6057	11,8653	11,1610	0,9387	1,1631	0,86528
Sept.	1,7795	8,3586	7,4644	173,55	1,6227	11,6702	11,0004	0,9350	1,1732	0,86895
Okt.	1,7781	8,2810	7,4680	176,15	1,6280	11,6633	10,9699	0,9289	1,1630	0,87155
Nov.	1,7772	8,2149	7,4679	179,32	1,6248	11,7402	10,9915	0,9290	1,1560	0,87997
Dez.	1,7634	8,2491	7,4696	182,50	1,6168	11,8428	10,8956	0,9332	1,1709	0,87500
2026 Jan.	1,7304	8,1806	7,4703	183,94	1,6173	11,6670	10,6815	0,9272	1,1738	0,86828
Febr.	1,6763	8,1682	7,4702	183,45	1,6140	11,3206	10,6351	0,9140	1,1824	0,87032
März	1,6470	7,9703	7,4717	183,40	1,5848	11,1658	10,7614	0,9094	1,1558	0,86631
April	1,6489	8,0005	7,4728	186,21	1,6097	11,0332	10,8348	0,9213	1,1706	0,86933
Mai	1,6258	7,9352	7,4728	184,71	1,6027	10,7936	10,8613	0,9149	1,1673	0,86565
Juni	1,6391	7,8045	7,4744	185,11	1,6165	11,0338	10,9548	0,9205	1,1518	0,86372
Juli	1,6396	7,7371	7,4752	185,54	1,6119	11,0822	11,0458	0,9256	1,1417	0,85392
Aug.	1,6325	7,8092	7,4755	184,10	1,6123	10,9274	11,0232	0,9362	1,1593	0,85606

* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistische Fachreihe Wechselkursstatistik.

10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irisches Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466
2014 1. Januar	Lettland	Lats	LVL	0,702804
2015 1. Januar	Litauen	Litas	LTL	3,45280
2023 1. Januar	Kroatien	Kuna	HRK	7,53450
2026 1. Januar	Bulgarien	Lew	BGN	1,95583

